Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bibliotheca

Palatino
Düsseldor-
piensis.

Nicht ausleihbar

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

D. Sp. g. Nro 152.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lebrecht Wilhelm Heinrich Heydenreichs,
ICti, Fürstl. Schwartzburgl. Hofraths,

Historia
des ehemals Gräflichen
nunmehro
Fürstlichen Hauses
Schwartzburg,

Darinnen
die Geschichte
derer Grafen und Fürsten zu Schwartzburg,
Bis auf gegenwärtige Zeiten,
Deren Rechte, Prärogativen, wie auch ihre Lande,
Samt
denen vornehmsten Denck- und Merckwürdigkeiten
kürtzlich vorgetragen,
Und mit
Diplomatibus, sowol durch glaubwürdige Zeugnisse alter und neuer Scribenten
erläutert werden.

Mit einer Vorrede,
Welche die zur Schwartzburgischen Historie gehörige Scriptores recensiret,
Ingleichen einem Register,
Wie auch
Anhang einer kurtzen genealogischen und historischen
Beschreibung
derer Grafen von Hohnstein.

Erfurt,
Verlegts Carl Friedrich Jungnicols seel. Erbin, 1743.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Z. 4. G. 152
Bei
KÖNIGL. BIBLIOTHEK ZU DÜSSELDORF

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
Herrn
Friedrich Anthon,
Des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Schwartzburg,
der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Hohnstein, Herrn
zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und
Clettenberg,

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn,

Wie auch
Dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,
Herrn
Augusten,
Des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Schwartzburg,
der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Hohnstein, Herrn
zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und
Clettenberg,

Seinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Durchlauchtigste Fürsten,

Gnädigste Herren!

Wenn der Himmel ein Land glückseelig machen will, so bedienet er sich solcher Werckzeuge, und Regenten, die da, nechst einer ungefärbten Tugend und Gottesfurcht, die Gelehrsamkeit hochhalten, und derselben, theils vor ihre Person, theils in geschickten, gelehrten und qualificirten Dienern, sich befleißigen. Denn gleichwie ein Haupt ohne weitsehende Augen, eine Uhr ohne richtigen Zeiger, und ein Schiff ohne tüchtigen Ruder, nicht seyn kan; so wenig kan der Regiments- und Regierungs-Staat, der mit keinen klugen, gelehrten und erfahrnen Ministris versehen ist, bestehen *). Es bezeuget solches

*) Solches hatte der glorwürdigste Käyser Ferdinandus I. wohl eingesehen. Denn als er vermerckte, daß sein Oberjägermeister denen gelehrten und staatskundigen Ministris feind sey, gab er demselben auf eine Zeit ein eingelauffenes Paquet Briefe, welche wichtige Reichs- und Staats-Sachen betrafen, und befahl ihm, er solte einen Extract daraus machen, und sein Iudicium darüber stellen. Als dieser aber sagte: Er wisse nicht, was Extract, und Iudicium vor Thiere wären; gab der weise Kayser zur Antwort: **So laß mir meine gelehrte *Miniſtros* zufrieden, denn die wissen es, und die kan ich zur Erleichterung meiner weitläuftigen und mühsamen Regierung unmöglich, und viel weniger, als dich, entbehren.** Siehe die Lebens-Beschreibung des Käyserlichen General-Feld-Marschalls Grafens von Seckendorfs p. m. 107.

solches die durch das gantze Alter der Welt bestätigte Erfahrung, nach welcher kluge und tugendhafte Regenten sich nicht allein selbsten zu denen grössesten, und höchsten Würden, sondern auch ihr Land, vermittelst geschickter Räthe und Diener, in einen solchen florisanten Zustand und gesegnete Aufnahme gebracht, daß man die Segensreiche Hand des höchsten Monarchens Himmels und der Erden, welcher die Tugend auch in diesen wechselenden Zeiten noch reichlich zu belohnen pfleget, zum öfteren nicht genug bewundern kan. Dahingegen auch die Geschichte alter und neuerer Zeiten in betrübten Beyspielen erweisen, daß der Staat vieler grossen Könige, und mächtigen Fürsten, durch lasterhafte Regenten, und ungeschickte Ministres, unglücklich gemacht worden. Zum Beweiß des ersteren könte ich zwar viele Exempel aus gegenwärtiger Schrift verschiedener, Ew. Hochfürstl. Durchl. Ew. Hochfürstl. Durchl. in GOtt ruhenden Anherren, derer Grafen zu Schwartzburg anführen, die durch Ihre sonderbaren, und ausnehmenden großen Qualitäten sich zu denen höchsten Bischöflichen, [b]) Ertzbischöflichen, [c]) wie auch weltlichen, [d]) ja gar Königlichen und Kayserlichen

---

[b]) Gerhardus I. oder Gebhart, Graf zu Schwartzburg, Schwartzburg Güntherischer Linie, welcher zu Ende des XIVten Seculi gelebet, und A. 1401. gestorben, war Bischof zu Würtzburg und Hertzog in Francken. Siehe L. I. Cap. IV. §. XIII.

[c]) Gunther XXXIII. Graf zu Schwartzburg, von der Blanckenburgl. oder Henrichischen Linie, welcher im XVten Seculo gelebet, und A. 1445. gestorben, war Ertzbischof zu Magdeburg. Siehe L. I. Cap. VII. §. 41.

Henricus XXXVII. Graf zu Schwartzburg, von eben dieser Linie, welcher auch in diesem Seculo gelebet, und zu Ende desselben A. 1496. verstorben, war Ertzbischof zu Bremen und Bischof zu Münster. Siehe L. I. Cap. VII. §. 60.

[d]) Guntherus XLI. Bellicosus genannt, Graf zu Schwartzburg, von eben dieser Linie, welcher im XVIten Seculo gelebet und A. 1583. gestorben, war Kayser Carl des V. großer Staats-Ministre und Feld-Marschall. Siehe L. I. Cap. VII. §. 72. sq.

Würden *) empor geschwungen, ja die durch Gottesfurcht f) und Gelehrsamkeit g) und einer, aus diesen beyden Haupt-Tugenden unzertrennlich folgenden guten und löblichen Regierung, da Sie allezeit gethan, was Recht und Billigkeit erfordert, h) die von Gott Ihnen

---

*) Gunther XXI. Graf zu Schwartzburg, auch von vorstehender Blanckenburgischen oder Henrichischen Linie, welcher im XIVten Seculo gelebet, und A. 1349. gestorben, war zum Röm. König und Kayser erwehlet. Siehe L. I. Cap. VII. §. XI.

f) Philippus I. letzter Graf zu Schwartzburg Leutenbergischer Linie, welcher im XVIten Seculo gelebet, und in A. 1564. verstorben, war ein Gottesfürchtiger Herr, wie er denn auch ein Buch geschrieben hat, so der Seelen-Paradies genennet ist. Siehe L. I. Cap. VI. §. IX.

Iohannes Gunther I. der Stammvater derer Grafen zu Schwartzburg Arnstadtischer Linie, der auch im XVIten Seculo gelebet und A. 1586. gestorben, war ein Gottesfürchtiger Herr, der die Prediger liebete. Er gab nicht leichtlich allen Gerüchten, noch weniger denen Ohrenbläsern Gehör, sondern pflegte zu sagen, wer weiß ob es auch wahr ist. Wolte GOtt, daß alle Regenten so gesinnet wären. Siehe L. I. Cap. VIII. §. I.

g) Gunther XLIII. der letzt und A. 1740. verstorbene Fürst zu Schwartzburg Sondershausen, war ein gelehrter, und in vielen curieusen Wissenschaften kundiger Herr, der so gar auf der Engelländischen Universität Oxfort den gradum Doctoris angenommen. Siehe L. I. Cap. VIII. §. 15.

h) Der letzt verstorbenen Kayserl. Majest. Caroli VI. glorwürdigsten, und Allerhöchst seeligsten Andenckens führeten in Ihrem Leben öfters die Reden: Sie würden allezeit thun was billig und recht wäre. Es verfertigte auf solche Reden eine geschickte Feder folgende Zeilen;

Der weise Carolus, dem Preiß und Ruhm gebühren,
Befahl aus sonderm Trieb, und wohlbedachtem Rath,
Zur Zierde seines Throns zwo Säulen aufzuführen,
Gleichwie dort Salomon an seiner Halle that. (*)
Die Künstler, deren Hand sich sonderlich beflisse,
Verfertigten sogleich die allerschönsten Risse,
Und brachten selbige mit grosser Hoffnung ein,
Allein der Kayser sprach: es hat der Kunst gefehlet,

Die

(*) Jachin und Boas 1 Buch der Könige am VII. v. 21.

Ihnen anvertraueten Lande und Unterthanen in den glückseeligsten Stand versetzet haben; doch habe ich nicht nöthig, das unvergleichliche Andencken dieser Schwartzburgischen Tugend-Helden, die in einer sterbenden, nunmehro ruhenden, und noch zu venerirenden Asche Sich vorlängst, durch eine glorwürdig geführte Regierung, der unsterblichen Ewigkeit verbindlich gemacht, anitzo wieder zu verneuen, da Ew. Hochfürstl. Durchl. Ew. Hochfürstl. Durchl. sich als lebendige Exempel, zu allgemeinen besondern Freuden Dero sämtlichen Unterthanen, darstellen, an welchen ich Fürstliche, zu gottseeligen und klugen Regenten erforderte Qualitäten nicht unbillig zu veneriren habe. Ich erblicke bey Dero theuresten Personen nicht allein den Glantz einer wahren und ungeheuchelten Gottesfurcht, als den Grund alles zeitlichen, und ewigen Wohlergehens, sondern es leuchten mir, und andern auch in die Augen solche Fürstl. Qualitäten, die an Dero gottsel. Anherren väterlicher Seite, den Graffen und Fürsten zu Schwartzburg sowol, als mütterlicher Seite, den grossen Sächsis. Helden, und Hertzoge von Sachsen *) nicht genug gepriesen worden. Da ich nun hiervon ein lebendiger Zeuge, und respective in Ew. Hochfürstl. Durchl. Herrn Bruders, des Herrn Fürst Heinrichs zu Schwartzburg Sondershausen Hochfürstl. Durchl. Diensten ehemals zu seyn die Gnade gehabt, so werden Ew. Hochfürstl. Durchl. Ew. Hochfürstl. Durchl. mir gnädigst erlauben, daß gegenwärtige, von Dero Fürstlichen Hause mit grosser, unbeschreiblicher Mühe †), Zeit und Fleiß verfertigte Historie Deroselben ich unterthänigst

---

Die Zeichnung weiset nichts als Unvollkommenheit,
Zwo Säulen hab ich mir für meinen Thron erwählet,
Die eine heißet Recht, die andere Billigkeit.

*) Es sind beyde des Herrn Fürst Friedrich Anthons zu Schwartzburg Rudolstatt, und des Herrn Fürst Augusts zu Schwartzburg Ebeleben Hochfürstl. Durchl. Hochfürstl. Durchl. Frauen Mütter, des ersteren, Anna Sophia eine Printzeßin von Sachsen Gotha, des andern, Wilhelmina Christiana, eine Printzeßin von Sachsen Weimar gewesen.

†) Davon, und die Ursachen derselben siehe in der Vorrede des Buchs.

thänigst zueigne, mit dem devotesten Wunsch, daß die Güte dessen, der die Hertzen der Fürsten in seinen Händen hat, Ew. Hochfürstl. Durchl. Ew. Hochfürstl. Durchl. in ohnverrücktem Fürstl. Hochwesen erhalten, Ihnen nach dem Wunsch der Hohen in der Welt es allezeit ergehen, und Dieselben, respective, unter Verleyhung einer in allen Stücken beglückten Regierung, zum erwünschten Wohl derer Schwartzburgischen Lande und Unterthanen, zu Nestors Jahren erhalten, mir aber dadurch das sonderbare Glück, und die Gelegenheit angedeyhen lassen wolle, Dero hochschätzbaren Gnade fähig zu werden, der ich mit aller Devotion bin, und verharre

Ew. Hochfürstl. Durchl.

Ew. Hochfürstl. Durchl.

---

unterthänigster

D. Lebrecht Wilhelm Henrich Heydenreich.

Vorrede.

Vorrede.

Es wird insgemein dafür gehalten, daß Historien zu schreiben, eine gar leichte Sache sey, und mehrentheils darinnen bestehe, daß die *Facta*, wie selbige nach einander geschehen, gehörig vorgetragen, und zum Theil, da es nöthig, mit Zeugnissen bewehrter Scribenten, so um selbige Zeit gelebet haben, bewiesen werden. Nun ist nicht zu leugnen, daß es hierauf grossentheils ankome, inmittelst aber, daß solches recht geschehe, wird ein ziemlich *judicium historicum*, und guter Verstand erfordert, der, bevorab in denen ältesten Zeiten, da bekannter massen, die gäntzliche Unwissenheit in Teutschland geherrschet, wie auch zu denen mittlern Zeiten, wo die

Mönche die Geschichtschreiber gewesen, wohl zu unterscheiden wisse, was, und wohin ein jedes gehörig, damit so wohl wieder die Zeiten selbst, als auch wieder die Observanz derselben Zeiten, nicht impingiret, und verstossen werde, immassen wir schon bey dem Anwachs der Gelahrheit viele Scribenten finden, die da bloß mit Erzehlung derer Geschichte, ohn ein gründlich *judicium* darbey zu gebrauchen, bemühet gewesen.

Wie schwer, und mühsam absonderlich seyn möchte, eine vollständige, gründliche und glaubhaffte Historie von dem Gräffl. und nunmehro Fürstl. Hause Schwartzburg zu schreiben, hat der berühmte Geschicht- und Historien-Schreiber, M. CYRIACUS SPANGENBERG, bereits erkannt, und in der Vorrede seiner Querfurthischen Chronick gestanden, daß von dem Vorhaben, eine besondere Schwartzburgl. Historie zu schreiben, ihn grössesten Theils die unbeschreibliche Mühe und Weitläufftigkeit, vornehmlich aber Dunckelheit derselben, bevorab, da er von andern daran verhindert werden wollen, abgeschrecket, daß er solche nicht zu Stande bringen können. Es hat aber in dieser unserer Schwartzburgl. Historie uns die meiste Schwierigkeit und Mühe darinnen verursachet, daß die Grafen von Schwartzburg mehrentheils einerley Namen geführet, und insgemein Günther, oder Heinrich geheissen, die *Scriptores* aber nicht eigentlich gewust, wie dieselben von einander descendiret, und derowegen selbige auch nicht accurat numeriret, und gezehlet haben, noch weniger aber, wenn sie ein und andere Geschichte von einem Grafen zu Schwartzburg referiret, angegeben, von was vor einer Linie derselbe gewesen, und was er vor Lande und Städte gehabt, so daß man bey vielen, die zu einer Zeit gelebet und einerley Namen geführet, nicht gewiß wissen können, daß insbesondere dieser, oder jener, der Graf zu Schwartzburg gewesen, von welchem die Geschichte referiret worden. Ja man hat wohl gar öffters einen Grafen zu Schwartzburg, der Günther geheissen, Heinrich, und wiederum denjenigen,

gen, so Heinrich geheissen, Günther benahmet, dergleichen Fehler bey Kayser Günthers Sohn, Graf Heinrichen dem *XXII.* und Graf Günthern dem *XXIX.* vorgegangen, und dahero vielfältig falsch zugeschrieben, und angegeben, was andern, besonders wenn sie, wie nur gedacht, gleichen Namen geführet, zuzuschreiben gewesen, mithin gar öffters abscheuliche Fehler bey Anmerckung der Zeiten, davon ein Exempel gleich im *III.* Capitul §. *VII.* unserer Historie vorkömmet, begangen. Es sind auch die zur Schwartzburgischen Historie gehörige Diplomata vielmahls *obscur*, allermassen daraus gar sehr selten zu ersehen ist, welchen Grafen zu Schwartzburg, und was vor eine Linie, dieselben angehen. Dahero, darinnen allenthalben sicher zu gehen, wir zuförderst uns um eine richtige Genealogie derer sämtl. Grafen und Gräfinnen von Schwartzburg, so viel möglich gewesen, bekümmert, solche, so wohl in einer General-Tabelle, als bey einem jeden Capitul, in einer besondern Linie prämittiret, und nach Anleitung derselben, von einem jeden Grafen ins besondere gehandelt, so wohl auch, nach Maßgebung der Chronologie, Umstände der Zeiten, nicht weniger ihrer Lande und Residenz, so sie gehabt, nach vorheriger fleißiger Untersuchung und Uberlegung, referiret und erzehlet haben, was von einem jeden merck- und denckwürdiges geschehen. Es wird derowegen der geneigte Leser sich nicht wundern, oder irren lassen, wenn wir etwa einem Grafen zu Schwartzburg, so Heinrich geheissen, zugeschrieben, was man in *Chronicis* von einem Graf Günther lieset, ingleichen wenn dieses oder jenes *e. g.* von Graf Heinrichen dem X. gelesen wird, so wir *e. g.* bey Graf Heinrich dem *XIV.* angemercket haben, sintemalen, was vornehmlich die Zehlung derer Grafen zu Schwartzburg unter sich betrift, denen Scribenten im geringsten nicht, wo nicht andere Umstände die Wahrscheinlichkeit der Sache an die Hand geben, zu trauen ist, indem wir gefunden haben, daß auch PAVLVS IOVIVS, so noch die beste Genealogie derer Grafen zu Schwartzburg angegeben, zu verbessern, und die Grafen zu Schwartzburg, so

Heinrich geheissen, mit vier bis fünf Zahlen, weilen er eilfige nicht gezehlet gehabt, zu vermehren gewesen, so daß e. g. derjenige, so Graf Heinrich der X. bey ihm ist, bey uns der XIV. und so fort gezehlet wird. Was nun die zur Schwartzburgl. Historie gehörigen *Scriptores* anlanget, so lassen sich dieselbe füglich in vier Classen abtheilen.

In die erste Classe setzen wir diejenigen *Scripta*, so überhaupt von denen Grafen zu Schwartzburg gehandelt haben.

In der andern Classe referiren wir diejenigen *Scripta*, so von diesem oder jenem Grafen insbesondere geschrieben sind.

In der dritten Classe werden die *Scriptores* recensiret, so von einigen Schwartzburgischen Städten und Landen, und deren Merckwürdigkeiten geschrieben haben.

Die vierte Classe enthält diejenigen Schriften, in welchen die *Iura* des Fürstlichen Hauses Schwartzburg deduciret, von dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen angefochten, und darauf wieder defendiret worden.

Die erste Classe,

und diejenigen Scribenten, so von denen Grafen zu Schwartzburg überhaupt gehandelt, betreffend, so ist darinnen billig PAVLVS IOVIVS voranzusetzen; Er heißet eigentlich Götze, und ist ehedessen zu Arnstatt, nachhero aber zu Ebeleben Rector gewesen, und zu Anfang des *XVII. Seculi* gestorben. Dieser hat sich grosse Mühe gegeben, ein *Chronicon Schwarzburgicum* zu schreiben, und solches mit verschiedenen *Diplomatibus* zu erleutern, welches Werck in *Folio*, in zwey *Tomis* bestehend, in dem Archiv zu Sondershausen *in MScpto* befindlich, niemals gedrucket, und besagten Orts allezeit heilig aufbehalten worden ist. Weil er grosse Lust zur Historie hatte, auch aus denen Schwartzburgischen Archiven

Archiven gute Nachricht bekommen, hat er den Nahmen des berühmten Italienischen *Historici*, PAVLI IOVII, angenommen, und unter demselben nicht nur vorerwehntes weitläuftige Schwartzburgische Chronicon, sondern auch noch drey kleine andere, als von denen Grafen zu Gleichen, von denen Grafen zu Hohnstein, von denen Burggrafen zu Kirchberg geschrieben, deren aber keines in öffentlichen Druck gekommen ist. So schriebe auch SIGISMVNDVS STROPHIVS, welcher zu Sondershausen Rector gewesen, eine *Genealogiam*, und Historie derer Grafen zu Schwartzburg, Anno 1592. die gleichfals nicht gedruckt worden, und in der Fürstlichen Sächsis. Bibliothec zu Gotha in *Mnscpto* anzutreffen ist. Desgleichen verfertigte A. 1623. M. SAMVEL GVALTER, aus Rudollstatt bürtig, Pfarrer zu Teichreden, ein *Chronicon Schwartzburgense*, so auch niemalen gedrucket worden, im übrigen auch des PAVLI IOVII *Chronico* in keiner Masse beykommet. Denn edirte D. CH. CAR. WOELCKER zu Nürnberg Anno 165- ein Stamm-Register derer Grafen zu Schwartzburg. Zu Jena hielte unter dem *Præsidio* des seel. Herrn D. IOH. ERNST. GERHARDI Anno 1652. M. IOH. HOFFMANN, der nachhero Rector zu Franckenhausen gewesen, eine Disputation *de comitibus in specie Schwartzburgicis*. Hiernechst hat der berühmte Schwartzburg Rudolstättische Cantzlar, D. AHASVERVS FRITSCHIVS, einen Tractat, *de antiqua origine, dignitate & praeeminentia, juribus ac priuilegiis comitum Schwartzburgicorum* Anno 1667. zu Rudolstatt ediret, worinnen er verschiedene Diplomata angeführet, und wie daraus abzunehmen, sich der Schwartzburgischen Archiven zu Sondershausen und Rudolstatt, worbey ihm auch wohl des PAVLI IOVII *Chronicon manuscriptum* gute Dienste geleistet, gebrauchet hat. Es publicirte auch M. IOH. FRID. TREIBER Anno 1711. ein Programma *de genealogia Schwartzburgica*, und Anno 1718. ein Tractätlein, so er nennete *genealogiam & chorographiam Schwartzburgicam*, oder, des Durchlauchtigsten Hauses Schwartzburg Stamm- und Land-

Register, welches zu Arnstatt gedrucket ist. Nicht weniger gab M. IOHANN CHRISTOPH OLEARIVS, Superintendens zu Arnstatt, Anno 1701. in Jena ein kleines Tractätlein von zwey Bogen heraus, *de Clericatu Schvvartzburgico*, darinnen er von denen geistlichen Würden, so die Grafen und Gräfinnen zu Schwartzburg, vor und nach der Reformation, bekleidet, gehandelt hat. M. ANDR. WEBER, Rector zu Arnstatt, zeigete Anno 1721. in vier *prolusionibus scholasticis* die *Merita* des Hauses Schwartzburg *in rem literariam*, dahingegen IOHANN GEORG. BREVL, Rector zu Franckenhausen, in einem Anno 1730. edirten Programmate von denenjenigen Grafen zu Schwartzburg ausführliche Erwehnung gethan, die die evangelisch-lutherische Religion, nach der ungeänderten Augspurgischen Confeßion, in ihren Landen einführen lassen. Endlich hat auch M. IOHANN CASPAR SCHAEFFER, ehemaliger Rector zu Sondershausen, nunmehro Pfarrer zu Holtzthalleben, zum Ruhm und Gloire des Fürstl. Hauses Schwartzburg in einigen Anno 1728. gedruckten Genealogischen Tabellen gezeiget, wie das Fürstliche Hauß Schwartzburg mit allen jetztlebenden gekrönten Häuptern in Europa und Durchlauchtigsten Häusern in Teutschland in Blut-Freundschaft verwandt, und alliüret sey. Es gehöret hieher auch des CHRIST. SCHLEGELS *Piece de Nummo Blanckenburgensi* Anno 1701. gedrucket, und dessen Anno 1720. herausgegebene weitere Ausführung und Defensions-Schrift, in welcher vieles von denen Grafen zu Schwartzburg, Blanckenburgischer Linie, zu befinden, und sehr gründlich geschrieben ist. Diesem fügen wir noch bey vorbemeldten IOHANN CHRISTOPH OLEARII Gedächtniß-Müntze Herrn Anthon Günthers Grafens zu Schwartzburg Anno 1706. zu Arnstatt gedrucket, so auf dergleichen Art eingerichtet ist. Zu vorerwehnten *Scriptoribus*, die *ex professo* von denen Grafen zu Schwartzburg gehandelt haben, können auch noch referiret werden, welche *incidenter* derselben ausführlich Erwehnung gethan, als HEN-

NIGES,

NIGES, der in seinem *Opere genealogico P. IV. pag.* 321. und 332. ein Stamm-Register derer Grafen zu Schwartzburg, und LAVRENTIVS PECCENSTEIN, welcher in seinem *Theatro Saxonico P. I. Cap. XV.* ein kurtzes Schwartzburgisches *Chronicon*, darinnen derer Grafen Ankunft, Nahmen, Ursprung, Ausbreitung, Reisen und Ritterliche Thaten, samt Deducirung der Gräflichen Genealogie, darleget, wiewohl in dem letzteren absonderlich gar sehr viele Fehler darbey eingeschlichen sind.

Wir schreiten zur

andern Classe,

und recensiren diejenigen *Scriptores*, welche von diesem und jenem Grafen ins besondere geschrieben haben. Von Graf *Sizzone* in Thüringen, welchen viele vor den ersten Grafen zu Schwartzburg halten, hat PAVLINI in seinen *Dissertationibus historicis de variis monasteriis*, da er von dem Kloster Georgenthal handelt, mit etwas wenigen gedacht. Nechst diesem hat der Fürstliche Schwartzburgische Rath und *Historiographus* G. RVHLMANN eine Piece ediret, so nach denen *Summariis*, und Entwurf (immassen die weitere Ausführung desselben, unsers Behalts, nicht zum Vorschein kommen) vieles Merckwürdige in sich hält. Der Titul dieses *Schediasmatis* ist: Vorläufiger Entwurf der aus und mit ächten Urkunden und Zeugnissen bewehrten Historie, Herrn Sizzens, Grafens in Thüringen, als des erstern, welcher insonderheit in denen Urkunden Graf von Schwartzburg genennet wird. Schlaitz Anno 1721. Ausführlicher von demselben zu handeln hat sich vorgenommen CHRIST. SCHOETTGEN, Rector zu Dresden, welcher bereits in zweyen *programmatibus Scholasticis* von ihm den Anfang gemacht hat. Von *Gunthero* dem *XXI.* Grafen zu Schwartzburg, welcher Römischer Käyser worden, sind verschiedene *Scripta* vorhanden. Der im vorhergehenden bereits erwehnte Schwartzburgische Rudolfstätti-

stättische Cantzlar, D. AHASVERVS FRITSCHIVS, hat einen *Discursum historicum, de Gunthero imperatore, Comite de Schvvartzburg*, Anno 1672. ediret, desgleichen machte auch CASPAR. SAGITTARIVS eine Disputation von diesem Graf Günther, Röm. Kayser, welche aber nicht ist gedruckt worden. So gabe auch der grosse *Iureconsultus*, und *Assessor* des Kayserlichen Cammer-Gerichts zu Wetzlar, HVLDERICVS AB EYBEN, ein *Syntagma historicum* Anno 1695. zu besagtem Wetzlar von Graf Günther Römischen Kayser heraus, darinnen mehrentheils gedachten Cantzlar Fritschens Sachen befindlich sind. Den gantzen Innhalt des Wercks referiret kürtzlich Herr Tentzel in seinen monathlichen Unterredungen Anno 1699. *Mens. Iulio p.* 628. *seq.* Von Graf Günther dem *XLI.* sonst der Streitbare genannt, hat IMMANVEL WEBER, welcher ehemahls Hoff-Meister der jungen Herrschaft zu Sondershausen, und hernach *Professor juris* und *Historiarum* zu Giessen gewesen, daselbst Anno 1720 eine kurtzgefaßte *Memoire* drucken lassen, so auch gar fein zu lesen ist. Von Graf Johann Günther, dem Stifter und Stamm-Vater derer Grafen und Fürsten zu Schwartzburg Arnstattischer, nunmehro Sondershäusischer Linie, hat man des Eingangs erwehnten SIGISM. STROPHII *Epicedium*, so zwar nicht gedrucket, sondern in der Fürstlichen Sächsischen Bibliothec zu Gotha in *Manuscripto* vorhanden ist. Von Graf Alberto zu Schwartzburg stehet eine Leichen-Rede in des SCHARDII *Orat. Tom. I. p.* 158. so IOHANN STIGELIVS gehalten.

In der

dritten Classe

finden wir auch verschiedene *Scriptores*, die theils von eintzelen Städten und Orten derer Schwartzburgischen Lande, theils von andern Specialmaterien derselben geschrieben haben. Verschiedene derer in Thüringen gelegenen Schwartzburgischen Städte,

te, Schlösser und Flecken, samt denen vornehmsten Denck- und Merckwürdigkeiten, hat vorgedachter IOHANN CHRISTOPH OLEARIVS in seinem *Syntagmate rerum Thuringicarum* beschrieben, und nechstdem sind auch einige *Authores*, die von dieser und jener Stadt ins besondere gehandelt haben. Von Arnstatt hat ANDR. TOPPIVS, der ehedessen in dem, bey Tennstett gelegen gewesenen Dorfe, Wenigen-Tennstett, Pfarrer gewesen, eine Beschreibung zu Erfurt, Anno 1658. ediret, dergleichen denn auch Herr OLEARIVS Anno 1701. zu Arnstatt drucken lassen. Von diesem letztern hat man auch eine Arnstättische Feuer-Historie Anno 1700 gedruckt, ingleichen *Arnstadia subterranea*, *Arnstadia literata*, eine Arnstattische Land-Historie, jedoch diese drey nur in *Manuscripto*. Von Franckenhausen und dessen vornehmsten Merckwürdigkeiten hat M. IOHANN HOFFMANN, ehemahliger Rector daselbst, verschiedenes *in programmatibus Scholasticis* geschrieben. Wir haben dessen *Encomiastica Francohusae anno* 1684. gedruckt. Ein *Programma de Stipendiis & legatis Francohusae*, *Anno* 1688. *de Incendio dict. ann.* 1689. *De incendiis Francohusanis d. a.* 1692. *De Antiquitatibus Francohusanis dict. ann.* *De antiqua Francorum domo & turri*, *dict. ann.* 1708. *Oratio*, *de comparatione scholarum*, *& praecipue Francohusanae cum sale & salinis*, *societati salinariae Francohusanae sacrata anno* 1681. zu Rudolstatt gedruckt. Ein Progamma von dem Bauren-Krieg, und der bey Franckenhausen gehaltenen Schlacht *d. a.* 1683. Von der güldenen Aue, zu Latein, *de aureo arvo*, ist gleichfals von ihm ein Programma geschrieben, Anno 1696. gedruckt. Von Königsee, Sondershausen und Rudolstatt hat vorermeldter TOPPIVS eine historische Beschreibung dem Publico mitgetheilet, die, weil er sich um die Alterthümer derselben, und die darzu gehörigen Nachrichten bekümmert hat, gar wohl zu gebrauchen sind, wie denn aus seinen *Scriptis* Herr OLEARIVS gar vieles genommen hat.

Wir

Wir gehen zur

vierten Classe,

und erwehnen auch derjenigen *Scriptorum*, darinnen die *Iura* des Fürstlichen Hauses Schwartzburg deduciret, von Seiten des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen angefochten, und denn auch weiter defendiret worden.

Es betreffen solche die, zwischen diesen Häusern streitige Landeshoheit, und die darüber gefertigten Recesse, zum Theil auch, die Introduction des Fürstlichen Hauses Schwartzburg in dem Reichs-Fürsten-Rath.

Die Landes-Hoheit anlangend, so kame auf Seiten des Churhauses Sachsen Anno 1712.

Eine kurtze und Actenmäßige Information, wegen der von Seiner Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen wieder das Hauß Schwartzburg verhängter Thätlichkeiten;

ingleichen A. 1716.

Eine gründliche Nachricht, was es mit denen zwischen Ihrer Königlichen Majestät in Pohlen und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen und dem Hause Schwartzburg Anno 1699. und Anno 1702. errichteten Recessen vor eigentliche Bewandniß habe, und warum dieselbe vor gültig und beständig nicht zu achten,

zum Vorschein. Darwieder kame von Seiten des Fürstlichen Hauses Schwartzburg Anno 1717. im Druck heraus:

Gründliche Beantwortung der sogenannten gründlichen Nachricht, was es mit denen zwischen Ihrer Königlichen Ma-

Majestät in Pohlen, und Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Sachsen, und dem Hause Schwartzburg in A. 1699. und A. 1702. errichteten Recessen vor eine Bewandniß habe, nebst einer umständlichen Information, warum gedachte Recesse vor ungültig nicht zu achten.

Denn wurde auch von Chursachsen eine

Actenmäßige Vorstellung des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen wieder das Gräfliche Schwartzburgische Einwenden in der Steuer-Sache

publiciret. Zwischen dem Fürstlichen Hause Sachsen-Weymar, und dem Hause Schwartzburg, wurden nachfolgende *Scripta* gewechselt. Auf Seiten Sachsen-Weymar kam Anno 1709. heraus,

Kurtze Notiz, die Arnstattischen Stadt-Thore und Landstrassen, zusamt der Fürstlichen Weymarischen Oberbothmäßigkeit betreffend.

Dargegen von dem Hause Schwartzburg in eben dem Jahre publiciret wurde:

Untersuchung der sogenannten kurtzen Notiz betreffend die Arnstattischen Stadt-Thore und Landstraßen, zusamt der prätendirten Fürstlichen Weymarischen Oberbothmäßigkeit daselbst.

Ferner wurde in diesem Jahre gedrucket,

Consilium historico iuridicum in causa Sachsen *contra* Schwartzburg, *in specie* aber Sachsen-Weymar, *contra* Schwartzburg-Arnstatt.

Dem folgete so gleich die Beantwortung unter dem Titul,

Nothwendige und sowohl *in jure & facto* gegründete Anmerckungen, über ein ohnlängst im Druck zum Vorschein gekommenes, so titulirtes *consilium historico iuridicum.*

Weymarischer Seite kame hierauf anderweit zum Druck,

Der von Sachsen-Weymar rechtlich angefochtene Arnstattische neue Fürsten-Stand, nebst einer kurtzen ꝛc.

Ingleichen Anno 1711.

Species Facti zwischen dem Hochfürstl. Hause Sachsen-Weymar, und dem neulich in Fürsten-Stand erhobenen Grafen von Schwartzburg-Arnstatt.

Denn auch in eben dem Jahre,

Vorläufige *facti species* in Sachen Sachsen-Weymar *contra* Schwartzburg-Arnstatt.

Solchem wurde A. 1712. von dem Hause Schwartzburg entgegen gesetzt,

Gründliche Beantwortung der so titulirten vorläuffigen *facti speciei* in Sachen Sachsen-Weymar contra Schwartzburg-Arnstatt.

Wie denn auch besagten Jahres ediret wurde,

Quæstio homagii in causa Schwartzburg-Arnstatt *contra* Sachsen-Weymar.

Ferner wurde in diesem Jahre von Sachsen-Weymar publiciret,

Deductio juris & facti in Sachen, Sachsen-Weymar *contra* Schwartzburg-Arnstatt, darinnen enthalten, daß die Grafen

Grafen zu Schwartzburg allezeit Chur- und Fürstl. Sächs. Landsaßl. Vasallen und Unterthanen gewesen.

Dieses *Scriptum* wurde Anno 1716. von dem Hause Schwartzburg widerleget, in der

In jure & facto gegründeten Gegen-Deduction in Sachen Schwartzburg-Arnstatt *contra* Sachsen-Weymar, darinnen dargethan wird, daß die hiebevorigen vier Grafen von Schwartzburg, und deren jetzige Nachfolger, die Herren Fürsten zu Schwartzburg, niemalen Chur- und Fürstliche Sächsis. Unterthanen, sondern je und allezeit unmittelbare Reichs- und des Ober-Sächsis. Creyses Stände gewesen.

Anno 1715. wurde von Sachsen-Weymar heraus gegeben,

Abgemüßigte Erläuterung in Sachen Sachsen-Weymar *contra* Schwartzburg-Arnstatt, über das *Scriptum Quaestio homagii &c.*

Von Seiten des Hauses Schwartzburg erschiene fernerweit Anno 1716.

Unumstößlicher Beweiß der Schwartzburgischen Uralten Immedietät und Reichs-Freyheit, *occasione* der Historie, von dem zur Röm. Kayserl. Würde aus dem Hause Schwartzburg erhobenen Günther dem *XXI.*

Welches *Scriptum* im folgenden 1717ten Jahre, von Sachsen-Weymar widerleget wurde, unter dem Titul:

Ungrund des sogenannten unumstößlichen Beweises der Schwartzburgischen uralten Immedietät aus der Historie des zur Königlichen Würde gewehlten Graf Günthers *XXI.*

Es ist auch noch bekannt,

Kurtze und unverfängliche Demonstration, daß denen Fürsten zu Schwartzburg, über das jedesmal verwilligte Reichs-Contingent, kein *jus militem*, zum allerwenigsten *perpetuum habendi* zukomme.

Sonsten sind auch noch einige Nachrichten, was die Landsaßigkeit derer Fürsten zu Schwartzburg betrift, zu finden in des

Herrn Hofrath Glasey Geschichtsmäßigen Erörterung der Frage, ob ein jeder Chur- und Fürstlicher Sächsis. Lehnmann zugleich ein Landsaß und Unterthan sey? wie auch, was es vor eine Beschaffenheit mit der Sächsischen Erbhuldigung habe?

so Anno 1719. gedrucket ist. Mit diesen kan conferiret werden des

Herrn Hofrath Struvs Disputation *de jure Landsassiatus in Thuringia.*

Nichtweniger können von denen, zwischen dem Fürstlichen Hause Sachsen-Weymar, und dem Fürsten zu Schwartzburg-Arnstatt, entstandenen Differentien, und darauf erfolgten Thätlichkeiten, die

Europäische Staats-Cantzley *Tom. XVII. p.* 533. *sq.* und *Electa iuris publici,*

in welchen vorstehend recensirte, zwischen beyden Fürstl. Häusern gewechselte *Scripta* mehrentheils extract-weise zu befinden, nachgelesen werden. Denn kamen auch verschiedene *Scripta pro* und *contra* heraus,

Vorrede.

Die Introduction des Fürstlichen Hauses Schwartzburg in den Reichs-Fürsten-Rath, und *Votum* und *Sessionem* darinnen betreffend.

Von Seiten des Fürstlichen Hauses Schwartzburg publicirte man Anno 1708. eine

Kurtze Vorstellung, daß das Fürstliche Hauß Schwartzburg zu Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürsten-Rath genugsam qualificiret, auch ihm die Admißion zu selbigem nicht zu difficultiren sey,

welches in eben dem Jahre von dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen wiederleget wurde, unter dem Titul,

Ursachen, oder wohlgegründete Gegen-Vorstellung, warum das Fürst- und Gräfliche Hauß Schwartzburg zur Session und *Voto* im Reichs-Fürsten-Rath nicht zu admittiren sey.

Diesem wurde Anno 1710 anderweit entgegen gesetzet:

Gründlicher Beweiß, daß das Fürstliche Hauß Schwartzburg ein Uralter, freyer, unmittelbahrer Reichs-Stand, und zum *Voto virili* im Reichs-Fürsten-Rath gnugsam qualificiret ꝛc.

Darauf Anno 1713. eine fernerweite Deduction unter dem Titul:

Fürstlich Schwartzburgisches Recht zu besondern Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürsten-Rath,

erfolgete. Mit welchem denn conferiret werden kan, was in der

Euro-

Europäischen Staats-Cantzley *Tom. XVI. p.* 196. *seq.* zu lesen ist.

Dieses sind, allernechst denen *Scriptoribus* und *Chronicis*, so überhaupt von Sachsen, und von der Land-Grafschaft Thüringen gehandelt, und *Scriptores coævi* gewesen, diejenigen *Subsidia*, so wir nechst jenen, bey dieser unserer Schwartzburgischen Historie gebrauchen können. Und wie wir hoffen, daß sothanes Werck bey der gelehrten Welt nicht unangenehm seyn werde, also behalten wir uns annoch vor, da GOtt Leben und Gesundheit verleyhen wird, solches entweder dereinst in etwas vermehrter zu ediren, oder doch wenigsten zu dieser Historie noch einige *Supplementa*, deren wir jetzo nicht habhaft werden können, hinzu zufügen. Inzwischen GOtt befohlen. Gegeben, Weymar den 12. *Decembris* 1737.

Innhalt
des gantzen Wercks.

Das erste Buch.

Von denen Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg, deren Ursprung und Posterität, deren Leben und Thaten biß auf gegenwärtige Zeiten.

Das I. Capitel.

Von dem Ursprung derer Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg.

Innhalt

Das II. Capitel.

Von Wittekind dem Schwartzen, bis auf Günthern den I, Grafen zu Schwartzburg und Käfernburg.

Das III. Capitel.

Von Graf Günthern I. zu Schwartzburg und Käfernburg, bis auf Günthern IX. Stifter der Schwartzburg-Güntherischen Linie, ingleichen Stennium den XIV. Stifter der Blanckenburgischen- oder Henrichischen Linie.

Das IV. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg, Güntherischer Linie.

Das V. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg, Wachsenburgischer Linie.

Das VI. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg, Leutenbergischer Linie.

Das VII. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg, Blanckenburgischer, oder Henrichischer Linie, bis auf Graf Johann Günther I. Stifter der Schwartzburg-Arnstadtischen, und Graf Albertum Antonium I. Stifter der Schwartzburg-Rudolstadtischen Linie.

Das VIII. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg Arnstädtischer Linie.

Das IX. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg Rudolstadtischer Linie.

Das

Das andere Buch.

Von denen Prärogativen, Prätensionen und Tituln des ehemals Gräfl. nunmehro Fürstl. Hauses Schwartzburg.

Das I. Capitel.

Von dem Ertzstallmeister- und Jägermeister-Amte, ingleichen von verschiedenen andern Prärogativen, so die Grafen und Fürsten zu Schwartzb. vor andern Grafen u. Fürsten des Reichs haben.

Das II. Capitel.

Von denen Prätensionen, und Streitigkeiten des Gräfl. nunmehro Fürstl. Hauses Schwartzburg.

Das III. Capitel.

Von dem Titul der Grafen, und heutigen Fürsten zu Schwartzburg.

Das IV. Capitel.

Von dem Fürstl. Schwartzburgischen Wappen.

Das V. Capitel.

Von denen Collegiis und Verfassung des Staats in denen Schwartzburgischen Landen.

Das VI. Capitel.

Von dem Zustande der Religion in denen Schwartzburgischen Landen, ehe es noch zu dem Christlichen Glauben bekehret worden.

Das VII. Capitel.

Von dem Zustande der Religion in denen Schwartzburgischen Landen, wie das Heydenthum abgeschaffet, und die Thüringer zum Christlichen Glauben bekehret worden, ingleichen von der Reformation, und Einführung der Evangelisch-Lutherischen Religion in denen Schwartzburgischen Landen.

Das dritte Buch.

Von denen Landen derer Grafen und Fürsten zu Schwartzburg, welchen Hohen Häusern in Teutschland selbige zu Lehn gehen. Ingleichen von denen Schwartzb. Adelichen Vasallen, Städten, Schlössern und Flecken, samt denen vornehmsten Denck- und Merckwürdigkeiten.

Das I. Capitel.

Von denen Landen derer Fürsten zu Schwartzburg, welchen Hohen Häusern in Teutschland selbige zu Lehn gehen, wie auch von denen adelichen Schwartzb. Vasallen.

Das II. Capitel.

Von denen Städten, Schlössern und Flecken derer Fürsten zu Schwartzburg, samt denen vornehmsten Denck- und Merckwürdigkeiten.

Das III. Capitel.

Von denen Wassern und Flüssen derer Schwartzb. Lande.

Das IV. Capitel

Von der Fruchtbarkeit derer Schwartzburgischen Lande.

Das V. Capitel.

Von denen Herrschaften, Städten und Schlössern, so die Grafen zu Schwartzburg in vorigen Zeiten, entweder Pfandsweise, oder eigenthümlich besessen haben.

Specifi-

Specification
derer
in dieser
Schwartzburgischen Historie
befindlichen
DIPLOMATVM.

Caroli M. Donations-Brief eines Stück Landes in Thüringen, an Witekindum den Schwartzen, und dessen Söhne, Carolum und Ludovicum, d. a. 746. L. I. Cap. II. §. 2.

Käyser Heinrich des IV. Diploma über die Fundation des Closters Paulinzelle, d. a. 1114. L. III. Cap. II. Paulinzelle.

Ertzbischoffs Heinrichs zu Mayntz respective Fundation und Confirmations-Brief, über die Stifftung des Closters Georgenthal, d. a. 1143. L. I. Cap. III. §. 3.

Kayserς Conradi Confirmation über die Stifftung des Closters Georgenthal, d. a. 1144. L. I. Cap. III. §. 4.

Graf Heinrichs des XII zu Schwartzburg Brief über sieben Hufen Landes, in Kirchheim gelegen, so er an das Closter Georgenthal verkauffet, d. a. 1240. L. I. Cap. III. §. 12.

Derer Grafen in Thüringen Revers an Marggraf Heinrichen zu Meissen ausgestellet, daß sie ihn wie ihren Landes-Herrn halten, und annehmen, d. a. 1244. L. I. Cap. III. §. 24.

Graf Friedrichs von Beichlingen Donations-Brief über einige, dem Cistercienser-Nonnen-Closter zu Kelbra verehrte Güter, d. a. 1251. L. III. Cap. II. Kelbra.

Graf Heinrichs des XII zu Swartzburg Resignations-Brief, über eine Hufe Landes zu Illeben, welche Kunemund von Molschleben dem Closter Georgenthal vermachet, d. a. 1253. L. I. Cap. III. §. 13.

Graf Günthers des VII zu Schwartzburg und Blanckenburg Diploma, über einige dem Closter zum Heil. Creutz in Gotha verehrte, in Goldbach gelegene Länderey, d. a. 1263. L. I. Cap. III. §. 17.

Graf Günthers des VII Schenckungs-Brief dem Peters-Closter zu Erfurt ausgestellet, über eine Hufe Landes zu Udstedt. L. I. Cap. III. §. 17.

Derer Grafen zu Schwartzburg Fundations-Brieff über das Closter Ilm, d. a. 1267. L. I. Cap. III. §. 18.

Graf Günthers des VII. zu Schwartzburg und Blanckenburg Resignations-Brief, über einiges in Günthersleben gelegenes, vorbesagtem Closter überlassenes Lehnland, d. a. 1265. L. I. Cap. III. §. 17.

Graf Günthers zu Käfernburg Diploma über das, dem Closter Ilm überlassene Pfarrlehn derer Kirchen zu Saalfeld und Blanckenburg, d. a. 1272. L. I. Cap. III. §. 19.

Des Benedictiner Nonnen-Closters zu Walpersberg Verleihung eines Weinbergs, zu einem Erbzinß-Gut an das Closter Georgenthal, d. a. 1272. L. III. Cap. II. Arnstadt.

Derer Nonnen und des Convents zu Saalfeld Diploma, darinnen sie diejenigen ihrer Schwesterschafft und guten Wercken theilhafftig machen, welche ihnen bey der Translocation des Closters von Saalfeld nach Ilmen hülffliche Hand leisten würden, d. a. 1274. L. I. Cap. III. §. 20.

Derer Grafen zu Schwartzburg Ansuchungs-Schreiben an den Ertzbischoff Wernher zu Mayntz, das Nonnen-Closter zu Saalfeld nach Ilm translociren zu können, d. a. 1275. L. I, Cap. III. §. 21.

Des Ertzbischoff Wernhers zu Mayntz darauf ertheilte Conceßion, d. a. 1275. L. I. Cap. III. §. 21.

Landgraf Albrechts in Thüringen Bestätigungs-Brief über 2. Hufen Landes, so Graf Günther XII. zu Schwartzburg dem Closter zu Ilm eigenthümlich überlassen, d. a. 1289. L. I. Cap. IV. §. 4.

Graf Günthers des IXten zu Schwartzburg Resignations-Brief über eine, dem Nonnen-Closter zu Capellendorf erb- und eigenthümlich überlassene, zu Magdela gelegene Hufe Landes, d. a. 1290. L. I. Cap. IV. §. 1.

Graf Günthers zu Schwartzburg des IX Donations-Brief über eine Hufe Landes dem Nonnen-Closter zu Capellendorf ausgestellet, in a. 1292. L. I. Cap. IV. §. 1.

Derer Grafen zu Schwartzburg Resignations-Brief über einige, dem Closter Ilm überlassene Lehn-Länderey, d. a. 1290. L. I. Cap. IV. §. 4.

Heinrichs und Günthers, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Blanckenburg, Diploma über eine in Barchfeld gelegene, dem Closter Ilm überlassene Hufe Landes, d. a. 1290. L. I. Cap. VII. § 3.

Graf

Graf Friedrichs des IV zu Beichlingen, Kayserl. Burgvoigts zu Kifhausen, Gräfl. Sentenz, wegen Rathsfeld, wesfalls das Closter Walckenrieth in Anspruch genommen worden, d. a. 1291. L. III. Cap. II. Rathsfeld.

Graf Heinrichs des XVI und Graf Günthers des XV zu Schwartzburg, Herrn zu Blanckenburg, Diploma über einige zu Tennstädt gelegene dem Closter zu Ilm überlassene Güter, d. a. 1294. L. I. Cap. VII. §. 3.

Graf Günthers des XII zu Schwartzburg Diploma über einen, zwischen dem Closter-Convent zu Ilm, und Friedrich von Angelroda, wegen 30. Acker getroffenen Tausch, d. a. 1294. L. l. Cap. IV. §. 5.

Graf Günthers zu Schwartzburg des XII Schenckungs-Brief einer Hufe Landes an das Closter zu Capellendorff, d. a. 1294. L. l. Cap. IV. §. 5.

Graf Günthers des XII zu Schwartzburg, und seiner Vettern, Graf Heinrichs des XVI und Graf Günthers des XV zu Schwartzburg, Herrn zu Blanckenburg, Resignations-Brief, über sechs und vierzig dem Closter Ilm eigenthümlich überlassene Scheffel Hafer, d. a. 1296. L. l. Cap. IV. §. 6.

Graf Günthers des VIII. zu Schwartzburg Resignations-Brief, über ein und eine halbe Hufen Landes in Alten-Remda, vor das Closter Ilm, d. a. 1299. L. l. Cap. III. §. 16.

Graf Heinrichs des XV und Graf Günthers des XII zu Schwartzburg Renunciations-Brief des Succeßions-Rechts in denen zu Seebergen gelegenen Gütern, dem Closter Ilm ausgestellet, a. 1300. L. l. Cap. IV. §. 3.

Graf Günthers des XII zu Schwartzburg Resignations-Brief über eine, dem Closter zu Heußdorf, geschehene Donation, einer ihm zu Lehn gegangenen Hufe Landes in Kalthusen gelegen, d. a. 1301. L. l. Cap IV. §. 7.

Graf Günthers des XII zu Schwartzburg Resignations-Brief über eine, dem Closter zu Capellendorf geschehene Donation einer ihm zu Lehn gegangenen Hufe Landes, d. a. 1302. L. l. Cap. IV. §. 7.

Gräfin Adelheydis zu Schwartzburg, verwittweten Gräfin zu Käfernburg, Diploma, über einige an den Teutschen Orden, und dessen Provinzien zu Culm, Graf Günthern dem XI zu Schwartzburg verkaufte jährliche Renthen, d. a. 1308. L. l. Cap. III. §. 25.

Landgraf Friedrichs in Thüringen, dem Abte zu Hirschfeld, wegen des, nach Arnstadt translocirten Walpurgis Klosters, ausgestellter Receß, d. a. 1309. L. III. Cap. II. Arnstadt.

Graf Günthers XIIX. zu Schwartzburg ertheiltes Privilegium vor die Stadt Rode, d. a. 1310. L. l. Cap. V. §. 1.

Graf

Graf Güntheri XV zu Schwartzburg, Herrn zu Blanckenburg, Consens, in eine dem Kloster zu Heußdorf geschehene Donation, d. a. 1320. L. I. Cap. VII. §. 5.

Graf Heinrichs des XIIX zu Schwartzburg Schenckungs-Brief über zwey Hufe Landes im Uchstedter Fluhr gelegen, so er dem Peters-Closter zu Erfurt verehret, d. a. 1320. L. I. Cap. IV. §. 9.

Kayser Ludovici Bavari Lehn-Brief über Saalfeld und Blanckenburg, denen Grafen zu Schwartzburg, Heinrichen dem XIX und Günthern dem XXI ertheilet, a. 1323. L. I. Cap. VII. §. 8.

Landgraf Friedrichs in Thüringen Bekenntniß, daß Seebergen erb- und eigenthümlich dem Nonnen-Closter zu Ilm zugehöre, d. a. 1323 L. III. Cap. II. **Seebergen.**

Landgraf Friedrichs in Thüringen Vergünstigungs-Brief, Graf Heinrichen zu Schwartzburg ertheilet, eine Vestung zu Plauen anzulegen, d. a. 1324. L. III. Cap. II. **Plauen.**

Kaysers Ludovici Bavari Lehnbrief über Blanckenburg, und einen Theil der Stadt Saalfeld, Graf Günthern dem XXI zu Schwartzburg ertheilet, a. 1330. L. I. Cap. VII. §. 11.

Graf Heinrichs des XIX und Graf Günthers des XXI. zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt, dem Closter Georgenthal, wegen eines zu Arnstadt gelegenen Hofes, ertheiltes Privilegium, d. a. 1330. L. I. Cap. VII. §. 9.

Graf Heinrichs des XIX zu Schwartzb., Landrichters in Thüringen, Achts-Erklährung der Stadt Mühlhausen, d. a. 1334. L. I. Cap. VII. §. 10.

Graf Heinrichs des XIIX zu Schwartzburg Diploma über die, an Albrecht Püster, verpachtete Landgräfl. Zölle und Geleite, d. a. 1341. L. I. Cap. IV. §. 9.

Graf Günthers des XXI zu Schwartzburg, Landrichters in Thüringen, Bescheid zwischen Friedrich von Wangenheim, und Gozzonem Schindecopf, d. a. 1341. L. I. Cap. VII. §. 12.

Graf Friedrichs von Beichlingen Resignations-Brief an Kayser Ludovicum Bavarum, über die verkaufte Helfte Rathsfeld an Graf Günthern zu Schwartzburg, d. a. 1341. L. I. Cap. VII. §. 13.

Landgraf Friedrichs in Thüringen Pfand-Verschreibung über Eckertsberge, und viele Dorfschafften, an Graf Heinrichen den XIIX zu Schwartzburg ausgestellet, a. 1344. L. I. Cap. IV. §. 10.

Churfürst Heinrichs zu Maynz Diploma, die Election Graf Günthers des XXI zu Schwartzb. zum Kayserthum betreffend, d. a. 1349. L. I. C. VII. §. 15.

Kayser

Kayser Günthers, Grafens zu Schwartzburg, Confirmation, dem Benedictiner Kloster zu Oldisleben, wegen eines Hoffes zu Franckenhausen ertheilet, a. 1349. L. I. Cap. VII. §. 17.

Kayser Carls IV Verschreibung über 20000 Marck Silber, an Graf Günthern den XXI. Röm. König, von Schwartzburg, vor die Resignation des Kayserthums ausgestellet, a. 1349. L. I. Cap. VII. §. 19.

Kayser Carls des IV Begnadigung, Graf Heinrichen dem XXI und Graf Günthern dem XXV zu Schwartzburg, ingleichen Graf Heinrichen dem III von Hohnstein über des Reichs-Strasse, in ihren Gerichten, und die Succession betreffend, d. a. 1349. L. I. Cap. VII §. 23.

Kayser Carls des IV Schadloß- und Schutzbrief, besagten Grafen, die sich mit ihm wider Kayser Ludwigs Sohn in Krieg eingelassen, ertheilet, a. 1349. L. I. Cap. VII §. 24.

Herren Friedrichs und Baltzars, Land-Grafen in Thüringen, Versicherungs-Brief, ebenfalls vorbesagten Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, wegen verdienter Kriegs-Besoldung, gegeben, d. a. 1350. L. I. Cap. VII §. 25.

Heinrich und Günthers, Grafen zu Schwartzburg, Diploma wegen der Advocatie und Schutz-Gerechtigkeit über die dem Stiffte Gandersheim zugehörige, in Erich befindliche Güter, a. 1359. L. III. Cap. II. Ehrig.

Ottens von Ebeleben über 200. Marck löthiges Silber, so Heinrich und Günther, Grafen zu Schwartzburg, an Herman von Werther bezahlet, ausgestelltes Bekäntniß, a. 1363. L. III. Cap. II.

Kayser Carls des IV. Rescript an die Grafen zu Schwartzburg, wegen Veräuserung der Schlösser Wachsenburg, Schwartzwald, und Liebenstein, d. a. 136. L. I. Cap. V. §. 2.

Graf Heinrichs des XXI und Graf Günthers des XXV zu Schwartzburg, Herren zu Blanckenburg, eigenthümliche Verleyhung einiger, in Remde und Marcken gelegenen Güther, an das Benedictiner-Kloster zu Saalfeld, d. a. 136. L. I. Cap. VII. §. 26.

Des Abts und Convents zu Saalfeld, an vorbesagte Grafen von Schwartzburg, wegen des von ihnen erhaltenen Dorfs, Garnsdorf genant, ausgestellte Declaration, und Revers, d. a. 1371. L. I. Cap. VII. §. 26.

Graf Heinrichs des XXIX und Graf Günthers des XXIX zu Schwartzburg, Herren zu Arnstadt, Bundbrief mit denen Land-Grafen in Thüringen Friedrich und Balzarn, d. a. 1377. L. I. Cap. VII. §. 32.

Graf Heinrichs des XXIX und Graf Günthers des XXIX zu Schwartzburg, Herren zu Arnstadt u. Sondershausen, Huldigungs-Erlaß, denen zu Saalfeld,

nachdem es an die Land-Grafen in Thüringen verkauffet worden, ertheilet, in a. 1389. L. I. Cap. VII. §. 36.

Pabsts Bonifacii Bulla, Graf Günthern, dem XXIX ertheilet, und die Ersetzung einiger Canonicat-Stellen im Stifft Jechaburg betreffend, d. a. 1396. LI. Cap. VII. § 37.

Graf Heinrichs des XXIX und Graf Günthers des XXIX zu Schwartzburg, Herren zu Arnstadt, Bundbrief mit denen Hertzogen Friedrich und Otten zu Braunschweig, d. a. 2405. L. I. Cap. VII. §. 33.

Derer Land-Grafen in Thüringen, Friedrich und Wilhelms, diesen vorbesagten Grafen ertheilter Schutz-Brief d. a. 1408. L. I. Cap. III. §. 35.

Derer Land-Grafen in Thüringen, Friedrichs und Wilhelms, Bündniß mit eben diesen Grafen zu Schwartzburg d. a. 1408. L. I. Cap. VII. §. 34.

Graf Heinrichs des XXIX und Graf Günthers des XXIX zu Schwartzburg Diploma, darinnen sie Land-Graf Friedrichen in Thüringen Schloß und Stadt Plauen zu Lehn auftragen, d. a. 1408. L. III. Cap. I. Plauen.

Derer Land-Grafen in Thüringen Friedrichs und Wilhelms Graf Günthern dem XXIX und seinem Sohn, Graf Heinrichen dem XXXIII zu Schwartzburg ausgestellter Gnaden-Brief, d. a. 1412. L. I. Cap. VII. §. 38.

Derer Land-Grafen in Thüringen Friedrich Wilhelm, und Friedrichs Beleyhungs-Brief, wegen einiger zu Arnstadt, und andern Orten gelegener Güther und Zinsen, Graf Günthern dem XXIIX und seiner Gemahlin Margaretha ertheilet, a. 1412. L. I. Cap. VII. §. 30.

Graf Günthers des XXXIII Ertz-Bischoffs zu Magdeburg Bündniß mit Land-Graf Friedrich dem ältern in Thüringen, d. a. 1419. L. I. Cap. VII. §. 42.

Graf Heinrichs des XXXIII zu Schwartzburg Quittung über 6300. fl. denen Land-Grafen Friedrich Wilhelm und Friedrich in Thüringen ausgestellet, d. a. 1423. L. I. Cap. VII. §. 46.

Derer Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein Erb-Verbrüderung, d. a. 1431. L. I. Cap. VII. §. 48.

Graf Heinrichs des XXXIII zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen, und Graf Bothoniß zu Stollberg Privilegium der Stadt Heeringen ertheilet, a. 1439. L. I. Cap. VII. §. 49.

Land-Graf Friedrichs in Thüringen Lehnbrieff über Franckenhausen, Arnstadt, Ilm, Greussen, Klingen, Arnsberg, Heeringen und Kelbra, a. 1440. L. III. Cap. I. §. IX.

Kayser Friedrichs Lehnbrieff über Schwartzburg, Königsee, Ehrenstein und die Vogtey des Klosters Paulin-Zelle, d. a. 1442. L. III. Cap. II. §. IV.

Hertzog Wilhelms zu Sachsen Bundbrieff mit Graf Heinrichen dem

XXXV.

XXXV zu Schwartzburg, Herren zu Arnstadt und Sondershausen, wider Churfürst Friedrichen, seinen Bruder, d. a. 1446. L. I. Cap. VII. §. 52.

Hertzog Wilhelms zu Sachsen Wiederkauff über Käfernburg Graf Heinrichen dem XXXV. zu Schwartzburg vor 10000. Rfl. ausgestellet, d. a. 1446. L. I. Cap. VII. §. 53.

Ertz-Bischoff Friedrichs zu Magdeburg Diploma über die Reformation des Nonnen-Klosters zu Franckenhausen, d. a. 1456. L. I. Cap. VII. §. 55.

Ablaß-Brief Pabst Pii wegen der Kirche zum Heil. Creutz in Sondershausen, d. a. 1463. L. I. Cap. VII. §. 56.

Hertzog Wilhelms zu Sachsen erster Lehnbrief über das Schloß und Pflege Käfernburg, Graf Heinrichen dem XXXV zu Schwartzburg ertheilet, a. 1467. L. I. Cap. VII. §. 57.

Hertzog Wilhelms Befehl und Anweisung der Käfernburgischen Vasallen und Mannschafft an diesen Graf Heinrichen zu Schwartzburg, d. a. 1467. L. I. Cap. VII. §. 58.

Kayser Friedrichs und Maximiliani Aufgeboth zu dem Ungarischen Feld-Zug an Graf Heinrichen den XXXVI und Graf Balzarn Gebrüdern Grafen zu Schwartzburg Leutenbergischer Linie ergangend, a. 1490. L. I. Cap. VI. §. 5.

Grafen Heinrichs und Günthers zu Schwartzburg Confirmations-Brief, wegen einer, von denen Städten Arnstadt und Franckenhausen dem Cisterciensser Nonnen-Kloster zu Marcksüßra verkaufften jährlichen Revenue, d. a. 1485. L. I. Cap. VII. §. IX.

Ablaß-Brief des Cardinals Raymundi wegen der Capelle zu Arnstadt, d. a. 1502. L. II. Cap. I. §. 4.

Kayser Maximilianier, Confirmation des Nahmens und Standes der vier Grafen des Reichs denen Grafen zu Schwartzburg gegeben, 1518. L. II. Cap. I. §. 5.

Kayser Carl des V Privilegium wegen des Tituls: **Wohlgebohren und der Freyheit mit rothen Wachs zu siegeln**, denen Grafen zu Schwartzburg ertheilet, d. a. 1530. L. II. Cap. I §. 11.

Hergog Moritzens zu Sachsen Lehnbrieff über Klingen und Greußen, wie auch über den Saltzzoll zu Franckenhausen, d. a. 1542. L. III. Cap. I. §. XI.

Hertzog Moritzens zu Sachsen Lehnbrieff über Franckenhausen, Arnsberg, Heeringen, Kelbra, Görleroda Niederkäula, Urbich und die Tannenordischen Lehn, d. a. 1542. L. III. Cap. I. §. X.

Churfürst Sebastian zu Mayntz Lehnbrieff über Sondershausen, Straußburg und Keula, d. a. 1547. LIII. Cap. I. §. VIII.

Ansuchung des Raths zu Gotha um die Beleihung des Dorffs Kindeleben bey denen Grafen zu Schwartzburg, d. a. 1553. L. III. Cap. I. §. XXI.

Kayser Carl des V Lehnbrieff über Blanckenburg, und andere Reichs-Lehne derer Grafen zu Schwartzburg, d. a. 1554. L. III. Cap. I. §. V.

Vergleich Graf Günthers und Hauß Günthers mit dem Kloster Ilefeld, wegen des Klosterhoffs und Güther zu Kirch-Engel, d. a. 1561. L. I. Cap. VII. §. 74.

Kayser Ferdinandi Schutz-Brieff Graf Philippo zu Schwartzburg Leutenberg ertheilet, a 1562. L. I. Cap. VI. §. 9.

Graf Günthers des XLI. zu Schwartzburg Patent, darinnen er sich wieder die Beschuldigung der Grichischen Faction defendiret, d. a. 1562. L. I. Cap. VII. §. 73.

Graf Günthers des XLI zu Schwartzburg ausgestelltes schrifftl. Zeugniß über einige von Grumbachen wider Churfürst Augustum ausgestoßene Reden, d. a. 1566. L. I. Cap. VII. §. 76.

Confirmation Kayser Maximiliani II über den Titul: **der vier Grafen des Reichs, und der Herrschafft Leutenberg** halber, d. a. 1566. L. II. Cap. I. §. 6.

Graf Günthers des XLI. zu Schwartzburg Requisitions-Schreiben an den Rath zu Gotha, wegen Hanß Wurstens, Bürger zu Arnstadt, welcher ausgetreten, d. a. 1567. L. I. Cap. VII. §. 77.

Graf Günthers des XLI. Schwartzburg Schreiben an König Philippum II in Spanien. d. a. 1574. L. I. Cap. VII. §. 78.

Kayser Rudolphi II Confirmation des Tituls, **der vier Grafen des Reichs u. der Session u. Stimm in Reichs-Versammlungen**, d. a. 1576. L. II. Cap. I. §. 7.

König Heinrichs des IV in Franckreich Schreiben an die Grafen zu Schwartzburg, d. a. 1583. L. II. Cap. I §. 12.

Lehn-Brief Graf Günthers zu Schwarburg über das Dorff Kindeleben dem Rath zu Gotha ertheilet, a. 1586. L. III. Cap. I. §. XXII.

Kayser Rudolphi II Diploma über den Titul, wegen der **Herrschafften Lohre und Clettenberg**, denen Grafen zu Schwartzburg ertheilet, d. a. 1597. L. II. Cap. III. §. 8.

Hertzog Friedrich Ulrichs zu Braunschweig, und derer Grafen zu Schwartzburg und Stollberg Vergleich wegen der Grafschafft Hohnstein, d. a. 1632. L. II. Cap. II. §. 1.

Kaysers Ferdinandi III Lehnbrief über die Strassen in der Grafschafft Hohnstein, d. a. 1638. L. III. Cap. I. §. 6.

Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg an Graf Johannem von Sayn

Sayn und Wittgenstein ertheilte Expectanz auf die Grafschafft Hohnstein d. a. 1647. L. II. Cap. II. §. 2.

Churfürst Friedrich Wilhelms zu Brandenburg Lehnbrief über die Grafschafft Hohnstein, denen Grafen von Sayn und Wittgenstein ertheilet, d. a. 1658. LII. Cap. II. §. 3.

Kayserlich Versicherungs-Decret denen Grafen zu Schwartzburg und Stollberg auf ein Equivalent, wegen der abgetretenen Grafschafft Hohnstein gegeben, a. 1670. L. II. Cap. II. §. 4.

Hertzog Wilhelm Ernstens zu Sachsen Weymar Lehnbrief, wegen des Amts Käfernburg, a. 1684. L. III. Cap. I. §. 13.

Hertzog Wilhelm Ernstens zu Sachsen Weymar Lehnbrief wegen Arnstadt und Plauen, d. a. 1684. L. III. Cap. I. §. 12.

Hertzog Wilhelm Ernstens zu Sachsen Weymar Lehnbrief über die Tannerodischen Lehnstücke, und Erfurtischen Afterlehne, d. a. 1684. L. III. Cap. I. §. 14.

Kayser Leopoldi Privilegium Graf Christian Wilhelm, und seinem in der Regierung folgenden Sohne und Nachkommen ertheilet, a. 1691. L. I. Cap. VIII. § 9.

Kayser Leopoldi Fürsten-Brief an Graf Christian Wilhelm und Anthon Günthern zu Schwartzburg Sondershausen und Arnstadt, d. a. 1697. L. I. Cap. VIII. §. 10.

Receß des Fürstlichen Hauses Schwartzburg mit dem Chur-Hause Sachsen, d. a. 1699. L. II. Cap. II. §. 7.

Dergleichen Receß mit dem Churhause Sachsen, d. a. 1702. L. II. Cap. II. §. 8.

Kaysers Josephi Diploma über den Graf Ludwig Friedrich zu Schwartzburg Rudolstadt confirmirten Reichs-Fürsten-Stand, d. a. 1710. L. I. Cap. IX. §. 5.

Fürst Christian Wilhelms zu Schwartzburg Sondershausen Belehnung des Raths zu Gotha mit dem Dorffe Kindeleben, a. 1712. L. III. Cap. I. §. 23.

Pacta Familiä des Fürstlichen Hauses Schwartzburg Sondershausen und Rudolstadt, d. a. 1713. L. I. Cap. VIII. §. 11.

Fürst Christian Wilhelms zu Schwartzburg Sondershausen Testament, d. a. 1716. L. I. Cap. VIII. §. 12.

Receß des Fürstlichen Hauses Schwartzburg mit dem Churhause Sachsen, d. a. 1719. L. II. Cap. II. §. 9.

Receß des Fürstlichen Hauses Schwartzburg mit dem Fürstlichen Hause Sachsen Weymar, wegen der Herrschafft Arnstadt, d. a. 1731. L. II. Cap. II. §. 10.

Das erste Buch.

Von denen

Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg, deren Ursprung und Posterität, deren Leben und Thaten, bis auf gegenwärtige Zeiten.

Das I. Capitel.

Von dem Ursprung derer Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg.

§ I.

Daß das ehemals Gräfliche, nunmehro Fürstl. Hauß Schwartzburg, eines der uhrältesten Häuser in Teutschland sey, ist denen satsam bekannt, die in dem Alterthum der Zeiten sich ein wenig umgesehen haben. Von wem aber solches eigentlich abstammet, ist bisher noch nicht, ohne allen Zweifel, dargethan worden. Einige geben, bekannter massen, Wittekindum, einen Ritter aus Sachsen, welcher in linea collaterali, ein Vetter von Wittekindo dem Grossen gewesen seyn soll, zum

Witte
erster
XXXVII
Ertzbi-
remen. g

Margar
g. 1464

a Gunthe
Ast. 1499

Henricus XL

Magdalen
1530 156
Gräfin
Manßfe

ula Mana

her II Cla
81 g. 16

Clara Sybilla
g. 1648 † 1698

usta Conc
88 1672 †

Anton Albert
g. 1674 † 168

Æmilia So
Magdalen
geb. u. †
Zwilling

is Sophia
g. 172

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tab. I.

Wittekindus der jüngere
Gem. 1) Agnes Gräfin von Wintzenburg,
2) Beechta, sive Bertha Gräfin von Bilsarg, starb 796

Wittekindus I. Carolus I. Wilpertus I. Ludovicus I. Ludovicus II. Carolus II. Carolina,
erster Graf zu Schwartzb. erster Graf zu Gleichen und Comites unde duces Gem. König
starb 812 de Blysance Andegavens. Dietrichs in
Burgundien.

Popo Graf zu Schwartzburg starb 961 — Margaretha Gem. Ludewig S. Herzog Hermann hernach Käyserl. Pfaltzgr. bey Rhein starb 864 — Willa Gr. zu Nagel heim nachgin Sachsen. — Hilda Merseburg.

N. N. eine Tochter Gräfin von Sayn. — Wilpertus starb 879 — N. N. eine Tochter gräfin von Werin

Carolus III starb 920 — Ludovicus III — Henricus I — Barbara starb jung — Karolina. Gräfin zu Wettin.

Henricus II starb 957 — Carolus IV — Sigfridus — Regina — Elisabeth.

Anastasia — Ludovicus IV starb 983 — Apollonia — Agnes — Henricus III — Wilhelmus I. starben beyde jung.

Ludovicus V starb 1032 — Wilhelmus II — Otto I — Henricus IV — Fridericus — Anastasia Gem. eines Herzogs in Westphalen.

Henricus V starb 1051 — Wilhelmus III

Agnes Gem. Sigismundus I. Gr. zu Cleve starb 1034

Sigismundus II. — Otto II. — Henricus VI. — Albertus I. — Wilhelmus IV. — Guntherus I. † 1115 — Fünf Töchter. Sie starben 1090 und Closter gegangen.
Diese drey erwehlten den Geistlichen Stand, und waren die zwey ältesten Canonici zu Paderborn. † 1075 † 1105 — † 1111
I
Giselo † 1120 † 1130 Gem. Gisela Gr. zu Groitsch.

Rheinhardus — Sophia — Anna — Gunther II Gr. zu Kirchberg † 1137 Castell. 1130

Margaretha — Berchtoldus — Henricus VIII † 1172 — Guntherus III.

Henricus IX † 1193 — Guntherus IV

Guntherus — Henricus VII Gr. zu Käfernburg u. Stamvater dieser Grafen. — Gisela Iuliana. Gem. † 1184 — Hedwig Gräfin von Sachs. Reuß Gem. starb 1202 — Sanct II. der fünfte Bischof gemacht.

N. N. Gem. Graf Brechts zu Waesfeld † 1219 — Gertrud Burggr. zu Kirchberg — Gunther V † 1212 — Henricus X † 1231 — Conradus † 1225 — Elisabeth Gräfin zu Monfs † 1140

Ditburgis † jung. — Anna Mechtild Kl. Jfr. zu Ilm. 1198 — Henricus XI Gräfin zu Orlam. — Guntherus VI Comes dablinceerenburg † 1230

Ursula † jung — Barbara Gräfin zu Hanau — N. N. Gräfin zu Lagen Ellenbogen.

Henr. XII. starb 1249 Graf zu Paulinzell Burgg. zu Querf. — Sophia Mechtild Gräfin zu Schwartzb. — Gunther VII g. 1210 † 1287 starb zu Blanckenburg. — Rurta Mechtild Kl. Jfr. lebte 1224 bis 1249 — Albertus II. Grosmeister des Johanniter Ordens

Henr. XIII starb 1283 Gem. Gebharde zu Querfurth. — Irmengard — Gunther VIII starb 1307 — Gunther IX Stifter der Schw. Güntherisch. Linie. — Sophia — Irmengard — Henricus XIV g. 1260 † 1287 Stifter der Blanckenbergischen Linie. — Gunther X — Albertus III — Gunther XI
1262 Aebtissin zu Ilm erste. † 1314 — 1259 † 1286 schon todte. — 1280 Dechant zu Würtzb. — 1280 Domherr zu Magdeburg.

Albertus IV starb 1327 Johanniter Ritter u. Großprior in Teutschl. — Henricus XV 1280-1290 — Guntherus XII 1254 † 1316 — Johannes I 1298 1301 — Gunther XIII 1293 1301 — Asselheid † 1302 Gräfin von zu Hemeneberg — Sophia Elisabeth Gräfin zu Käfernburg neberg — 1293 † 1301 Kl. Jfr. zu Ilm.

1 — Agnes 1323 — G. Mechtild Gräfin von Käfernburg

Gunther XIV 1308 — Henricus XVI 1277 † 1324 — Gunther XV 1279 1351 — Gunther XVI 1291 1329 — Henricus XVII 1293 — Iutta. † 1318 — Iutta. 1324 — Agnes. 1323

Gunther XX 1297 † 1314 — Henricus XIX 1296 1336 — Iutta. geb. 1316 † 1353 — Gunther XXI Röm. König † 1349 — Mar. zu Meissen 1343 Abtissin zu Ilm. — 1326 Kl. Jfr. zu Ilm

Gunther XVII 1292 — Henricus XIIX Sen. soc. 1316 † 1361 ref. zu Schwartzburg. — Gunther XIIX † 1356 Stifter der Wachsenburgischen Linie. — Irmengard — Henricus XX 1301 — Iutta 1319 resid. zu Teutenberg. — Sophia 1301 — Gunther XIX 1310 1306 Kl. Jfr. — 1314

Henricus XXI † 1358 — Iutta 1361 — Gunther XXV 1343 † 1361 — Henricus XXII † 1357 — Elisabeth Kl. Jfr zu Ilm. — Agnes 1349 — Michtild 1349 — Sophia. 1349
1359 — 1359 — 1359

Henricus XXV † 1394 — Henricus XXVI 1374 † 1432 — Henricus XXVII 1369 † 1385 — Gunther XXVIII 1369 — Iutta Elisabeth 1418 — Elisabeth 1414 — Henricus XXIX 1369 † 1413 — Gunther XXIX 1362 † 1416 — Gunther XXXI 1367 † 1386

Gerhardus Erzbischof zu Würtzb. 1402 — Gunther XXII † 1382 I Helena 1367 — Gunther XXIII 1363 Teutscher Ordensherr in Preussen. — Gunther XXIV 1370 Dombert zu Regenspurg. — Mechtild † 1384 — Gunther XXVII † 1397 I Anna Gräfin von Gleichen. — Henricus XXIII Stifter der Leutenbergischen Linie.

Johannes II soc. 1364 † 1397 — Gunther XXVI soc. 1364 † 1362 ledig. — Sighardus I 1360 — Henricus XXIII 1363 — Sophia. G. Hartg Johanniterordens Ritter manns in Preussen. — Ebeln. H. v. Crumfeld.

Henricus XXXII 1397 1403 — Gunther XXXIII 1431 † 1444 Erzb. zu Magdeburg. — Henricus XXXIII 1403 † 1444 — Gunther XXXV 1351 1414 — Anna. † 1432 Landgr. Thüringen.

Anna 1406 † 1481 — Henricus XXXV geb. 1418 † 1488 — Margaretha. 1421

Agnes 1401-1415 — Henricus XXXI 1405 † 1451 — Albertus V 1432 † 1439 — Gunther XXXIV 1413 † 144 — Sichardus II † 1356 — Joh III † 1377 — Nicolaus † 1416 — Gunther XXXVI gab. 1431 † 1438 — Henricus XXXVII 1440 † 1496 Erzbischof zu Bremen. — Gunther XXXVII 1403 Gem. Margaretha Gr. von Henneberg — Henricus XXXVIII Mar 1443 1481 Dombere zu Magdeburg — Gunther XXXVIII 1430 1484 Dom. Probst zu Magdeburg — Henricus XXXIX 1443 1481 — Catharina zu Sondershausen — Gunther XXXIX 1451 † 1518 Hildesheim — Henricus XL 1452 — Maria 1456 Canonissin zu Gerau
Rheinstein 1414 — Cunegundis 1434 † 1463 G. zu Schlick in Passau. — Henricus XXXIV — Gem. Gräfin von Mansfeld. — Gem. Gräfin zu Hohenstein. — Margaretha Gem. Gräfin zu Mansfeld. — Gem. Gräfin von Barby † 1522 zu Gleichen

Henricus XXXVI † 1484 † 1525 — Balthasar II 1467 † 1521 — Elisabeth Aebtissin zu Ilm. — Mechtild 1474 Baronin zu Weissk. — Margaretha Gem. Graf Burchards zu Kirchberg 1422 1439 — Ursula Mechtild. Gräfin von Mansf. von Gerau ober Gleichl. 1415 — Margaretha Gräfin zu Mansfeld. — Henricus XLI g. 1464 † 1512 — Margaretha Gemahlin — Henricus XLII 1473 1526 — Barbara 1510 1533 Aebtissin zu Ilm. — Otilia 1455 † — Henricus XLIII 1459 † 1518 Lutherisch. — Anna 1497 1530

Johann Henricus 1517 † 1551 — Georg Philippus † jung 1519

Henricus XLVII — Balthasar III — Gerhard † 1595 zu Zeitz. — Albertus VI — Sighard III — Philippus I (10) letzter Graf S. Nassens dieser Linie. zu Sere. 1585 † 1564 zu Braunschw. — Margaretha — Catharina Brigitta, G. Graf Gem. Ernst von Hohnstein zu Heinrich Reuss Gr. zu Plaun Rheinstein. 1556

Gunther XLI bellic. 1519 † 1583 — Johannes Guntherus I. 1532 † 1586 Stifter der Schw. Arnstädtischen Linie. — Magdalena Gräfin zu Mansfeld. — Amalia 1510 1565 — Wilhelmus V 1534 1598 — Philippus II 1556 — Albertus Anton I. 1537 1605 Stifter der Schw Rudolstädtischer Linie. — Otto 1538 — Henricus Anna Sybilla 1540 1571 Gräfin zu Isenburg. — Elisabeth. 1541 1612 Gräfin zu Oldenburg

Sophia Elisabeth g. 1568 † 1621 — Clara † 1639 — Gunther XLII g. 1559 — Anton Henrich g. 1570 † 1643 — Catharina g. 1571 † 1638 — Sabina 1571 1626 — Anna † 1640 1574 — Ioh. Gunther II g. 1574 1574 — Christian Gunther I g. 1577 † 1631 — Dorothea † 1642 g. Gr zu Schwartzb. — Ursula Maria 1578 1659

Johann Gunther III g. 1615 † 1616 — Christian Gunther II g. 1616 † 1666 — Anna Iuliana g. 1681 † 1652 — Catharina Elisabeth g. 1617 † 1701 — Eleonora Sophia g. 1618 † 1631 — Anton Gunther I g. 1623 † 1665 — Sophia Elisabetha g. 1628 † 1677 — Ludovicus Gunther II g. 1621 † 1684 — Clara Sabina. g. 1621 †

Clara Sybilla g. 1648 † 1698 — Christiana Elisabetha g. 1651 † 1670 — Eleon. Catharina g. 1652 † 1655 — Joh. Gunther IV geb. 1545 † 1659 — Anna Dorothea g. 1645 — Clara Iuliana g. 1648 — Eleonora Sophia 1650 — Maria Magdal. 1660 — Johanna Elisabetha — Christian Wilhelm Fürst zu Schwartzb. — Anton Gunther II g. 1653 † 1716 — Anna Augusta Concordia 1671 † 1682 — 1672 † 1687

Anton Albert. g. 1674 † 1680 — Aug. Wilh. 1670 1690 — Gunther XLIII g. 1678 Fürst zu Schwartzb. Sondershaus. Gr zu Hohnst. † 1740 — Magdal. Christiana Louyse 1680 — Johanna Christiana 1681 — Henr. XLVII 1682 † 1703 — August Wilhelmina Gem. Gr. zu Schönburg. — Sophia Amilia 1680 — Albertine Adelheid 1683 — Augusta Wilhelmina 1685 — Friderica Henrietta g. 1689 Sec. 1740 — Rudolph Wilh. VI g. 1691 — Christian g. 1699 — Ernestina g. 1694 — g. 1692 — g. 1700

Charlotte g. 1734 — Christian Wilhelm g. 1734 — Ioh. Gunther IV g. 1737 — Elisabeth Rudolphine g. 1731 — Gunther Friderich g. 1733 † 1733 — Gunther † 1734

Friderica Antonia Sophia Iuliana g. 1698 — Amilia Sophia Magdalena geb. u. † 1693 Zwillinge — Wilhelmina Ludovica g. 1694 — Christiana Dorothea g. 1698 — Albertus Antonius † 1720 der Palermo. — Anton III g. 1699 — Amilia Iuliana Sophia g. 1700 Zwillinge — Anna Sophia Friderica g. 1706. — Dorothea Sybilla g. 1707 — Louyse Magdalena g. 1708 — Ludovic Gunther IV G. Sophia Henrietta Gr. von Reuß zu Untergreiz.

Johann Friderich g. 1728 — Sophia Albertina. g. 1724

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zum Stamm-Vater derer Grafen zu Schwartzburg, sowol auch derer Grafen von Gleichen an, der, als ein Sächsis. Kriegs-Obrister über das Kriegs-Heer Edelhardi, Königs in Sachsen, um das Jahr Christi 756. wider die Francken sich tapffer gehalten, a. c. 779. aber von König Carl dem Grossen, in der Schlacht bey Buchholtz an der Lippe, ohnferne Oßnabrück, gefangen, nach Franckreich geführet, und daselbst, weil er anfänglich den Christlichen Glauben nicht annehmen wollen, 5 Jahr aufbehalten worden, bis er endlich von dem Heydenthum zum Christenthum bekehret, und nach seinem Tauff-Pathen, König Ludwig, Caroli des Grossen Sohn, Ludewig genannt, und nach der gemeinen Tradition, mit einem grossen Strich Landes am Thüringer Walde, von zwantzig Meilen weit, und zehen breit, erblich belehnet, und statt des Pathengeldes beschencket worden. Die Worte Hieronymi Henninges in seinem Opere genealogico lauten pag. 323. hievon also:

WIDEKINDVS *niger*, eques auratus in Saxonia, circa a. c. 751. tempore Pipini, Francorum regis, eiusque filii, Caroli M. Imperatoris Romani, Supremus militiæ dux Edelhardi, Saxonum regis, contra Francos, quos sæpius prælio vicit. Interfecto vero ipsius filio, Hermanno, cum Bertholdo patruo suo, ad Buchholzium a. C. 779. a Francis captus, in Galliam abductus, & per quinquennium detentus est, quod fidem christianam suscipere nollet. Verum Caroli M. suasu, eadem suscepta, tandem e sacro fonte levatus est per ipsius filium, Ludovicum, qui nomen suum ei indidit, & Ludovicum vocavit. Constitutus deinde a Carolo M. præfectus militiæ contra Saracenos, petiit a domino suo, ut filios (*qui tum in Saxonia adhuc morabantur*) invisere sibi liceat, quibus imperator salvum conductum dans, ut patrem Wormatiæ convenirent, voluit. Hos ducentis equitibus instructos & ferocis animi iuvenes adspiciens, Carolus dixit: *Lupum non parere agnum.* Cumque & hi fide christiana imbuti, baptizarentur, dedit eis Carolus in Thuringiaco saltu 20 milliaria in longitudine & 10 in latitudine, iure hæreditario possidenda. Postea in Hispaniam profectus, Saracenos multis præliis fudit, atque vicit, tantaque fortitudine pro fide christiana pugnavit, ut imperator prædictus ei scriberet: *Dilecto suo filio ac militi christiano* &c. ipsumque comitem, in comitem Andrium (*ab Angiers*) eligeret &c.

§. II.

Das Diploma über sothane Donation, wie solches zu Querfurth, unter einem verfallenen Thurm gefunden worden seyn soll, ist folgendes:

CARO-

CAROLVS *divina favente gratia, Romanorum & Francorum Rex &c. terræque Saxonum & Thuringorum dominator.*

Dilectis ac nobilibus filiis *Ludovico* Seniori, Equiti & militi noſtro chriſtiano, exercitusque Capitaneo generali in Hiſpania, contra incredulos, eiusdem hæredibus, *Carolo*, nec non *Ludovico*, ſalutem.

Conſiderata devotione veſtra, quam geritis circa Deum, propter quam, non tantum laborum & rerum, verum etiam proprii ſanguinis effuſione, ad propulſandos & extirpandos Saracenos, & evacuandum gentilitatis errorem, Tu Fili dilecte *Ludovice* indifferenter te expoſuiſti, ideoque ob hanc tuam ſtrenuitatem, non minora commoda imperio nobis & eccleſiæ præparaſti. Comprobata igitur, expertaque fidelitate tua, quam indefeſſam invenimus; operæ pretium nobis facturum iudicavimus, tuis expenſis & laboribus imperiali noſtra autoritate & munificentia ſubvenire. Propterea Tibi, Tuisque hæredibus concedimus *tractum regionis in ſaltu noſtro Thuringiaco ad 20. milliaria in longitudine & 10 in latitudine* iure hæreditario poſſidendum & facultatem damus, in territorio diſtricti illius dominationis, quærere & fodere aurum, argentumque atque omnia alia metalla, uti debeatis & poſſitis. Donamus etiam oppida Glichou & Aſchk cum omnibus requiſitis & regaliis, quæ ad nos obitu nobilis viri, Sichardi, Domini in Glichon pervenere. Et ad evidentiam & perpetuitatem omnium præmiſſorum præſentem hanc paginam noſtri Sigilli magni appenſione munitam, Vobis decernimus indulgendum. Datæ ad *Portum Alaonis* in Francia, anno incarnatæ ſalutis 746.

§. III.

Gleichwie aber der gelehrte Herr Tentzel in ſeinen **Monatlichen Unterredungen** *ad a. 1694. p. 623. ſq. & ad an. 1696. p. 622. ſq.* ſowol **Pfefferkorn** in ſeinen **merckwürdigen Geſchichten der Landgrafſchaft Thüringen**, p. 267. als SAGITTARIVS **in der Gleichiſchen Hiſtorie** *P. I. Cap. I. p. 8. ſq.* dieſes **Diploma allemal für falſch** gehalten, und angemercket haben, daß ſelbige **Donation nicht gar zu wohl** mit der Chronologie eintreffe, ſintemal König Childericus annoch im Leben geweſen, und Carolus M. ſothane Donation, im vierten Jahre ſeines Alters, von ſich geſtellet, und unterſchrieben haben müſſe: alſo möchte die gantze Meynung auch um deswillen ſehr zweiffelhaftig ſeyn, wenn man bedencket, daß 1) gantz Thüringen nicht 20 Meilen lang, und 10 Meilen breit, 2) ſelbige gantze Gegend allbereits um das Jahr Chriſti 724. im Beſitz derer Grafen zu Käfernburg geweſen, immaſſen wir nicht minder 3) in denen Stollbergiſchen Jahr-Büchern leſen, daß Graf Volckmar von Stollberg, um das Jahr Chriſti 585 eine Gräfin zu Schwartzburg, ſo Anna geheiſſen, und dieſer ihr Bruder, Henricus eine

Gräfin

Gräfin von Gleichen, Mechtild genannt, um das Jahr 582. andere setzen 552 zur Ehe gehabt. Zeitfuchs Stollbergl. Historie *Cap. II. pag.* 12. (der zwar Hennium einen Grafen zu Stollberg nennet) welches also lange, und auf 164 Jahr vor Wittekindum gewesen, zu geschweigen, daß 4) aus verschiedenen Gründen dargethan werden kan, daß die Grafen zu Schwartzburg wohl 166 Jahr vor Wittekindum, wenigstens den Namen nach, bekannt gewesen. TREIBER *Geneal. Schwartzburg. p.* 2. *§.* 2.

§. IV.

PECCENSTEIN will die Grafen zu Schwartzburg von denen Römern, und zwar von Ernesto (olim Arioviſto, Ehrenveſt dicto) einem vornehmen Römer herleiten, welcher mit seinem Bruder, wegen innerlicher Unruhe, aus Italien gewichen, (GLADOVV nennet sie in seiner Reichs-Historie *L. VI. cap. VI. §. 4. not. a.* zwey aus Italien verjagte Brüder) und a. C. 455. sich nach Sachsen begeben, bey Göttingen zwey Schlösser erbauet, so die Gleichen genennet worden, und da sie von dannen vertrieben wurden, hätten sie bey Mühlberg und Sachsenburg ein ander Schloß, so ebenfals Gleichen geheissen, auf einem Berge erbauet, welches noch heutiges Tages zu sehen stünde. Siehe dessen *Theatrum Saxon. cap. XV.* dahin gehöret, was IOH. BANGE in seiner Thüringischen Chronik hat, wenn er ad annum 454. p. 19. von denen Grafen zu Schwartzburg, Käfernburg und Gleichen nachfolgendermassen schreibet:

Um dieselbe Zeit (a. C. 460) lebte auch König Dietrich von Bern, derselbe war auch mit denen Thüringern ins Land gekommen, aus dem Sachsen-Volck, welcher stritte mit dem Wenden-König, Odoager. Item die Grafen zu Schwartzburg kamen auch von der See, nach Abtreibung der Sachsen, an den Schwartzwald, und erwehlten den Berg zu einer Burg, und auf dem Berge saß ein Köhler, hatte daselbst eine Kohlkaute und Mieler. Von deswegen, und dahero ward das Schloß Schwartzburg genannt.

Von denen Grafen zu Käfernburg:

Die Grafen zu Käfernburg baueten auch ein Schloß, und nenneten es Käfernburg, darum daß sehr viel Käfer an dem Orte waren.

Von denen Grafen zu Gleichen eben daselbst:

Die Grafen von Gleichen baueten mit denen erstern die Gleichen in Sachsen, bey Göttingen, und hiessen dahero die von Gleichen, dieweil die Schlösser gleich hoch auf einem Berge lagen. Sie wurden mit denen Thüringern von denen Sachsen auch von dannen vertrieben, da baueten sie wieder bey Mühlberg, und behielten ihren alten Namen, Gleichen.

Von welchen allen auch IOH. ROTHE *in Chron. Thuringiæ in* MENCKENII *Script. rer. Germ. Tom. II. p. m. 1643.* ingleichen OLEARIVS in der Continuation derer Thüringl. und Sächsis. Merckwürdigkeiten mit mehreren nachgelesen werden können.

§. V.

Alldieweil aber zu damaligen alten Fränckischen Zeiten der Grafenstand nicht erblich, sondern nur anvertrauete Aemter und Verwaltungen gewesen, die gleichwol denen Kindern dererjenigen Eltern, so sich wohl gehalten, wenn sie sonsten dazu tüchtig gewesen, gegönnet wurden; also zweifflen wir auch mit SAGITTARIO *L. IV. Cap. VI. §. XI. de Antiquit. Ducat. Thuring.* gar sehr, daß die Grafen zu Schwartzburg, Gleichen, Franckenstein, Brandenburg in Thüringen, um das Jahr Christi 454. wie die Chronicken insgemein besagen, aufgekommen, halten vielmehr mit ihm dafür, daß die Geschlechter vielleicht, aus welchen diese Grafen entsprossen, zu solcher Zeit bey Adelichem Stande und Vermögen gewesen seyn können. Daß aber gantze Geschlechter schon Gräfliche Würde gehabt, und die Grafen die Länder erblich beherrschet, lauffet wider die Observanz derselben Zeiten, davon keine zuverlässige Nachricht in alten tüchtigen Schrifften gefunden wird. Wenn dannenhero einigen Personen, vor Caroli M. Zeiten, der Titul eines Grafens zugeschrieben wird, so ist es nur ein Amts- und Richters-Namen gewesen. BODINVS *de Republ. L. III.* Ihre Verrichtungen erzehlet GOLDASTVS *Tom. III. Constitut. Imper.* und aus demselben PFEFFERKORN in Thüringischen Merckwürdigkeiten Cap. XXII. p. 233.

§. VI.

Wieder andere derliren die Grafen zu Schwartzburg von nur gedachten Grafen zu Käfernburg her, und halten dafür, daß diese zweyerley Grafen keine unterschiedliche Familien, sondern besondere Linien in einer Familie seyn. Die Grafen von Käfernburg sollen von denen Gallis und zwar von Königs Lotharii 6ten Sohne, Gundaro oder Günthero, welches so viel heissen soll, als Günstiger, herkommen. Siehe HOFFMANN *in Disput. de Comitib. Schwartzb. Cap. III.* Die, so dieser Meynung beypflichten, führen an, daß nicht allein die Grafen zu Schwartzburg, gleich denen Grafen zu Käfernburg, mehrentheils Güntheri geheissen, sondern auch mit ihnen einerley Schild und Wappen, nemlich einen gelben Löwen, mit umgekehrtem Halse im blauen Felde, sammt einer Crone, Pfauen-Federn mit dem Kamm, und Rechen geführet, OLEARIVS *Syntagm. rer. Thuring. p. m.* 245. wie denn auch ein Graf zu Käfernburg die Schwartzburg erbauet, und von diesem seinem Schloß sich nachhero Graf zu Schwartzburg genennet, Graf

Sizzo

Sizzo aber von Käfernburg, wie wir bald hören werden, sich bald einen Grafen zu Käfernburg, bald einen Grafen zu Schwartzburg, weil beyde Lande damahls unter seiner Herrschaft gewesen, geschrieben. FRITSCHIVS *de Origin. Fam. Schwarzburg. Cap. I. §. 5.* So nennete auch in nachfolgenden Zeiten Güntherus Senior in Käfernburg, Güntherum, Grafen zu Schwartzburg, a. 1289. patruum suum, im Gegentheil Günther, Graf zu Schwartzburg, a. 1263. Graf Günther von Käfernburg, patruum suum. Die Grafen zu Schwartzburg besassen auch unterschiedene Herrschaften bisweilen alternative, bisweilen gemeinschaftlich mit denen Grafen von Käfernburg, **Tentzel Monat. Unterred.** an. 1692. p. 276. von derer Grafen zu Käfernburg Ursprung schreibet TREIBER *Geneal. Schwartzb. p. m. 6. §. 7.* also:

Denn 1) der König in Gallien Lotharius, wie Bernhard Hertzog in seiner Elsaßis. Chronik aufgezeichnet, hat 6 Söhne gehabt, unter welchen Gundar (Gunther) sein Vaterland verlassen, in unser Thüringen sich begeben, und allda ein Schloß, Käfernburg genannt, nicht weit von Arnstadt gebauet, für sein Geschlecht. Gleichwie vorher die Könige in Franckreich in Lothringen, bey Metz gebauet ein Schloß, Käfermont genannt, denn Käfermont ist eben soviel, als Käfernburg. Und daß aus diesem Frantzösischen Gundar ihren Ursprung genommen die Grafen von Käfernburg, bekräftiget, 2) das alte Gemählde, welches weyland auf dem Käfernburgl. Schlosse gefunden, und lange Zeit auf dem Schlosse zu Arnstadt aufgehoben worden, in welchem drey Männer, und so viel Weibs-Bilder in alter teutscher gallischer Kleidung sich sehen lassen, welcher Kleidung Zeugen sind die länglichten und zugespitzten Schuhe, so bey den alten Francken und Teutschen gebräuchlich gewesen. Sonderlich aber bekräftiget dieses, was wir wollen 3) die Ueberschrift des Gemähldes, welche also lautet: Genealogia Comitum Keversburgensium, **der Stamm derer Grafen zu Käfernburg**, allwo eines jeden sein Name darzu gethan ist, und wird der erste ausdrücklich Gundar genennet. Es stimmet überein 4) die Historie und Geschichte selbiger Zeit, welche bezeugen, daß die Könige in Franckreich damals die mächtigsten Helden gewesen, indem sie den gantzen Strich am Thüringer Wald, von Hessen bis ans Voigtland, mit Städten und Dörffern unter ihre Gewalt und Botmäßigkeit gebracht. Hieher können auch 5) gezogen werden die alten Wappen derer Grafen von Käfernburg, welche sie gebrauchet, in welchen ein Gesichte mit einer Königl. Crone zu sehen ist. Endlich auch 6) neben dem Schilde, auf beyden Seiten Lilien, daß diese aber die Könige in Franckreich vorlängst in ihren Geschlechts-Wappen geführet, ist bekannt ꝛc.

Diese letztere Meynung, daß die Grafen zu Schwartzburg von denen Grafen zu Käfernburg abstammen, halten wir aus obigen, und um deß willen für die wahrscheinlichste, weil man von Graf Gunthero, und dessen Sohn Sizzone zu Schwartzburg und Käfernburg die sämtliche Grafen und Fürsten zu Schwartzburg, bis auf heutigen Tag, deduciren kan.

Das II. Capitel.

Von Wittekind dem Schwartzen, bis auf Günthern den Ersten, Grafen zu Schwartzburg und Käfernburg.

§. I.

Ob nun wohl, vorangeführter maßen, der Ursprung derer Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg von Wittekind dem Schwartzen, nicht ohne allen Zweifel hergenommen werden kan, so wollen wir doch aus einem sehr alten Manuscripte gegen überstehende Tabelle, die wir in ein und andern, aus glaubwürdigen Scriptoribus, verbessert haben, communiciren, aus welcher zu ersehen ist, wie die Grafen und Fürsten zu Schwartzburg von Wittekindo deduciret werden, und nach selbiger kürtzlich anmercken, was von einem jeden derselben denckwürdiges in den Alterthümern gefunden wird.

§. II.

Von Wittekindo dem Schwartzen ist in vorigem Capitel erwehnet worden, daß er ein Sächsis. Feld-Obrister gewesen, welcher von Carolo M. gefangen, zum Christlichen Glauben bekehret, und mit einem grossen Strich Landes am Thüringer Walde belehnet worden sey, wovon wir die Gewißheit desselben an seinen Ort gestellet seyn lassen. Seine Gemahlin sollen gewesen seyn 1) Agnes eine Gräfin von Wintzenburg, andere setzen, von der Wiesenburg, mit welcher er gezeuget Wittekindum und Walpertum. 2) Brechla oder vielmehr Bertha, eine Tochter Graf Walteri von Blysance, eines gefürsteten Grafens in Hispanien, andere sagen Blesens, oder Blois in Franckreich, die er sich vermählete, nachdem er bereits den Christlichen Glauben angenommen hatte. Diese letztere brachte ihm von dem Kayser die Grafschafft Angiers zu, und zeugete mit ihm eine Tochter, Carolina, so an König Dietrichen von Burgund vermählet wurde, wie auch zwey Söhne, als Ludovicum den andern Graf zu Blysance, und Carolum den andern Graf von Angiers, von dem alle Könige in Franckreich herkommen sollen. Wittekind starb a. C. 796.

§. III.

Wittekin
erster Gr
sta

Popo M
starb 861

N. N. Gräfin von Sayn.

Walpertus starb 879

Carolus III Ludovicus III Henric
starb 920

Henricus II Carolus IV Sigfridus Regi
starb 957

Anastasia Ludovicus IV Apollonia Agnes
starb 983

Ludovicus V Wilhelmus II Otto I Henricu
starb 1032

Henricus V Wilhelmus III
starb 1051

Agnes Sigismundus I
starb 1082

Sigismundus II Otto II Henricus VI Albertu
erwehlten den Geistlichen Stand. † 1105

Rheinhardus Anna Gu
Kl. Ifr.

Margaretha Bertholdus Henricus VI
G. zu Wettin † 1172

Henricus IX Guntherus IV
† 1193

Tab. II.

Wittekindus niger
starb 796

Wittekindus s. Carolus I erster Graf zu Schwartzb. starb 832 | Walpertus s. erster Graf zu Gleichen | Ludovicus I unde comites de Blysance | Ludovicus II unde duces Andegavens. | Carolus II | Carolina. Gem. Königs Dietrichs in Burgundien.

Popo starb 861 | Margaretha starb ledig | Willa G. Hertzog Hermans nachher Königs in Sachsen. | Hilda Gr. zu Ringelheim und Merspurg.

N. N. Gräfin von Sayn. | Walpertus starb 879 | N. N. Gräfin von Wettin

Carolus III starb 920 | Ludovicus III | Henricus I | Barbara | Ratosbia. starb jung Gräfin zu Wettin.

Henricus II starb 957 | Carolus IV | Sigfridus | Regina | Elisabetha | Anna.

Anastasia | Ludovicus IV starb 983 | Apollonia | Agnes | Henricus III | Wilhelmus I. sturben beyde jung.

Ludovicus V | Wilhelmus II starb 1032 | Otto I | Henricus IV | Fridericus | Anastasia Gem. eines Hertzogs in Westphalen.

Henricus V starb 1051 | Wilhelmus III

Agnes | Sigismundus I starb 1082

Sigismundus II erwehlten den Geistlichen Stand. | Otto II | Henricus VI | Albertus I † 1105 | Wilhelmus IV | Guntherus I. † 1115 S. Tab. V. | Fünf Töchter. so Closter Jfr. worden, ohngefehr c. a. 1090

Rheinhardus | Anna | Gunther II Kl. Jfr. † 1137 | Sophia

Margaretha G. zu Wettin † 1172 | Bertholdus | Henricus VIII | Gunther III.

Henricus IX † 1193 | Guntherus IV

§. III.

Witteklindi des Schwartzen erster Sohn, Wittekindus, wurde nach der Taufe Carolus, sein anderer Sohn Walpertus Ludovicus genennet. Von diesem stammen die Grafen von Gleichen, von jenem, die Grafen zu Schwartzburg, nach der gemeinen Tradition, ab. Caroli, Grafens zu Schwartzburg, Gemahlin war Jutta, eine Gräfin von Henneberg, von der Graf Poppo zu Schwartzburg und eine Tochter, Magaretha, die ledig gestorben, erzeuget worden. Nach dieser seiner Gemahlin Tode vermählete er sich Oda, eines Marg-Grafens von Stade, Tochter, die ihm Willa, Gemahlin Hertzog Herrmans, und nach seines Vaters, Berengarii, Tode, Königs der Sachsen, und Hilda Gräfin zu Ringelheim und Merspurg gebahr. Er starb A. C. 832. nachdem er 36 Jahr regieret hatte.

§. IV.

Poppo, Graf zu Schwartzburg, soll ein treflicher Kriegsheld bey denen berühmten Kayserн Ludovico Pio, und dessen Sohn, Lothario gewesen seyn, denn er denenselben die Dähnen und Normannen bezwingen helffen, und aller Orten groß Lob eingeleget hat. Von ihm schreibet PECCENSTEIN, daß er die Jechaburg erbauet habe, und darauf der erste Kayserliche Burg-Voigt gewesen, welches auch einige mit einem gar alten Diplomate zuerweisen bemühet seyn, aber im Grunde falsch ist. Seine Gemahlin war 1) Jutta, Fürst Berengarii zu Ascanien Tochter, und nach ihrem Tode 2) Titburga eine Gräfin zu Westphalen, und denn 3) Judith, Hertzog Wentzels aus Böhmen Tochter. Er starb A. C. 861. nachdem er 29 Jahr regieret hatte, und hinterließ einen Sohn, Walpertum, Grafen zu Schwartzburg, wie auch zwey Töchter, eine soll an einen Grafen von Sayn, die andere an einen Grafen von Wettin vermählet worden seyn. PECCENSTEIN *Theatrum Saxon. Cap. XV.*

§. V.

Walpertus, Graf zu Schwartzburg, stritte wider die Ungarn. Seine Gemahlin war eine Fräulein von Sternberg aus Böhmen. Er starb a. C. 879. nachdem er 19 Jahr regieret hatte, und verließ drey Söhne, Carolum III, Ludovicum III, Henricum I, Grafen zu Schwartzburg, ingleichen zwey Töchter, als Barbara welche jung starb, und Ratosbia, andere nennen sie Charitas, die an einen Grafen von Wettin vermählet worden.

§. VI.

Carolus III, Graf zu Schwartzburg, von ihm ist nichts bekannt.
Ludovicus III, Graf zu Schwartzburg, hatte zur Gemahlin 1) eine Gräfin von Reineck, und denn 2) Hildegardis, eine Gräfin zu Merspurg. Regire-

te 41 Jahr, und starb, a. 920. Er verließ drey Söhne, Henricum II, Carolum IV, Sigfridum Grafen zu Schwartzburg, und drey Töchter, Regina, wurde an einen Grafen von Rochlitz, Elisabeth an einen Grafen von Hanau, Anna an Graf Casparn von Stollberg vermählet.

Henricus I Graf zu Schwartzburg. Von ihm ist nichts bekannt.

§. VII.

Henricus II Graf zu Schwartzburg, war ein freygebiger tapfferer Herr, der mit seinen Brüdern, unter Kayser Heinrich dem Vogler, wider die Ungarn zu Felde gezogen, und dieselben A. C. 933 bey Merseburg überwunden haben soll. BROTUFF **Merseburgische Chronick** *p. m.* 507. Er wohnte dem, von jetzbesagtem Kayser zu Magdeburg a. C. 933 angeordneten ersten Tournier, in Gesellschafft vieler andern Grafen, bey. Siehe RÜXNER **von Anfang, Uhrsprung und Herkommen des Tourniers fol. 13.** *add.* **fol. 30. 37.** Seine Gemahlin war eine Gräfin von Weissenfels, andere schreiben Weissenfahn, noch andere sagen, er habe Brigitta, Graf Vdonis von Stollberg Tochter, zur Ehe gehabt. **Zeitfuchs Stollbergische Chronick Cap. 2. p. 14.** Er starb. a. C. 957. nachdem er 37 Jahr regieret hatte, und hinterließ drey Söhne, Ludovicum IV, Henricum III, Wilhelmum I, Grafen zu Schwartzburg, wie auch drey Töchter, Anastasia, Apollonia, Agnes, von welchen nichts bekannt ist.

Carolus IV Graf zu Schwartzburg. } Diese beyde dieneten nebst
Sigfridus Graf zu Schwartzburg } vorgedachtem ihrem Herrn Bruder, dem Kayser Heinrichen a. 933 wider die Ungarn, und blieben in der, besagten Jahres, bey Merseburg gehaltenen Schlacht.

§. VIII.

Ludovicus IV. Graf zu Schwartzburg, hat nach PECCENSTEINS Bericht, bey Kayser Ottone II in besondern Gnaden gestanden, welcher ihn A. C. 975. zum Schutz- und Schirm-Voigt des, von ihm in Thüringen erbaueten Klosters Memleben, in seiner Abwesenheit verordnet. Autor der alt und neuen Thüringischen Chronick p. 261. Thuringia Sacra p. m. 748. Seine Gemahlin war Ursula, Graf Wilhelmi, andere schreiben, Graf Erwini von Gleichen, noch andere sagen, eines Grafens zu Stollberg Tochter. Er starb a. C. 983. regierete 26 Jahr, und verließ 5 Söhne, als Ludovicum V, Wilhelmum II, Ottonem I, Henricum IV, Friedericum Grafen zu Schwartzburg, wie auch eine Tochter Anastasia, die an einen Hertzog von Westphalen vermählet wurde.

Henricus III, Graf zu Schwartzburg }
Wilhelmus I, Graf zu Schwartzburg } sturben jung.

§. IX.

§. IX.

Ludovicus V, Graf zu Schwartzburg. Von ihm ist nichts bekannt.

Wilhelmus II, Graf zu Schwartzburg, soll unter Kayser Ottone III. wider Henricum Rixosum in Bayern gestritten, und die in denen Bistühmern Brehmen und Baderborn entstandene Unruhen beygeleget haben. Seine Gemahlin war eine Gräfin von Rothenfahn. Er regierete 46 Jahre und starb a. 1032. Verließ zwey Söhne, Henricum V, Wilhelmum III. Grafen zu Schwartzburg.

Otto I Graf zu Schwartzburg.
Henricus IV Graf zu Schwartzburg } Von ihnen ist nichts bekannt.
Fridericus, Graf zu Schwartzburg.

§. X.

Henricus V Graf zu Schwartzburg; war auf dem, von Kayser Henrico III zu Halle angestellten siebenden Tournier. Er hatte zur Gemahlin Elisabeth, eine Gräfin von Kirchberg. Er starb a. C. 1051. nachdem er 19 Jahr regiret hatte, und verließ einen Sohn Sigismundum I, Grafen zu Schwartzburg, und eine Tochter Agnes, so an einen Grafen von Cleve vermählet worden.

Wilhelmus III Graf zu Schwartzburg. Von ihm ist nichts bekannt.

§. XI.

Sigismundus I Graf zu Schwartzburg, soll unter gedachtem Kayser Heinrich dem III, C. a. 1042. und nachfolgende Jahre Feld-Obrister wider die Ungarn, Laußnitzer und Vandalen gewesen seyn, und selbige überwunden haben. Seine Gemahlin war Graf Ottonis zu Altenburg Tochter. Er regierete 31 Jahr, und starb 1082. andere schreiben 1081. Seine Kinder sind, Sigismundus II, Otto II, Henricus VI, Albertus I, Wilhelmus IV, Güntherus I, von dem im folgenden Capitul, allerseits Grafen zu Schwartzburg. Denn hatte er auch 5 Töchter, deren Nahmen uns aber nicht bekannt worden, und welche C. a. 1090 ins Kloster gegangen seyn sollen. *Henniger Stemma Schwarzburg, in Oper. Geneal. P. II. Mon. IV. f. m. 321. seqv.*

Sigismundus II, Graf zu Schwartzburg. } Diese
Otto II, Graf zu Schwartzburg. } drey erwehlten
Henricus VI, Graf zu Schwartzburg } den geistlichen

Stand, und waren die zwey ersteren Canonici zu Paderborn.

§. XII.

Albertus I, Graf zu Schwartzburg, lebte 1073. und ließ sich besagten Jahres mit andern Thüringischen Grafen und Herrn wider Kayser Heinrich den IVten in Bündniß ein, weswegen ihm a. 1075. ein Stück Landes, wo

her-

hernach Paulinzell erbauet ist, zur Straffe entzogen, er auch gefangen hinweg geführet wurde. Doch kam er a. 1076. wieder aus seinem Arrest, darauf er, solchen ohnerachtet, a. 1105 auf dem Landtage zu Northausen, wider besagten Kayser Heinrich, mit seinem Sohn sich befand. Seine Gemahlin war einer Gräfin von Hanau, Graf Reinharts Tochter. Er regierete 29 Jahr, und starb 1105. andere setzen 1106. 1110. 1111. und hinterließ Rheinhardum, Güntherum II, Grafen zu Schwartzburg, ingleichen zwey Töchter, Sophia, wurde an einen Grafen von Castell vermählet, und Anna, war eine Kloster-Jungfrau.

Wilhelmus IV, Graf zu Schwartzburg. Von ihm ist nichts bekannt.

Guntherus I, Graf zu Schwartzburg, von dem im folgenden Capitul.

§. XIII.

Rheinhardus, Graf zu Schwartzburg, sturbe ohne Erben. *Pecsenstein Theatr. Saxon. P. I. Cap. XV.*

Guntherus II, Graf zu Schwartzburg, hatte zur Gemahlin eine Gräfin von Henneberg. Von ihm ist merckwürdig, daß er der erste Vasall derer Land-Grafen in Thüringen gewesen, sintemahl, als Ludovicus III in Thüringen von Kayser Lothario, dessen Tochter Hedwig, (wiewohl in alten Schrifften und Uhrkunden nur von einer Tochter, mit Nahmen Gertraud, gedacht wird, welche nicht dem Land-Grafen, sondern Hertzog Heinrichen zu Sachsen zur Gemahlin beygeleget wird. Siehe die *in jure & facto* gegründete Gegen-*Deduction* in Sachsen Schwartzburg Arnstadt *contra* Sachsen Weymar) er zur Ehe hatte, a. 1125. mit Rath derer Fürsten zum Land-Grafen in Thüringen declariret worden, ihm die zwölff Grafen, als Henneberg, Anhalt, Overfurth, Schwartzburg, Käfernburg, Mühlberg, Hohnstein, Stollberg, Ziegenhayn, Brandenburg und Grumbach zu Vasallen gegeben, und diese von ihm erblich beliehen worden. Siehe IOH. BANGE in Thüringischen Chronick *p. m.* 546 BINHARD Thüring. Chronick *p. m.* 124. welche Grafen nunmehro, bis auf Anhalt, Schwartzburg und Stollberg abgestorben sind. SPANGENBERG, welchem TENZEL in Supplement. Histor. Gothan. p. 351. folget, giebet in seiner Sächsischen Chronick zum Theil andere Grafen an, als Schwartzburg, Gleichen, Orlamünde, Käfernburg, Mühlberg, Blanckenberg, Lobdeburg, Beichlingen, Einderleich, Glißberg, Lohra und Raliswalde. Merckwürdig sind die Worte einer alten gedruckten Thüringischen Chronick, welche den Titul führet: Chronick, wie die Land-Grafen von Thüringen sich erst erhuben, und aufkommen seyn ꝛc. so folgende sind:

Darnach herrschete Graf Ludwig der dritte, Graffe, des andern Ludwigs

wigs Son, und nahm zu der Ehe Hertzogen Lotharius von Sachsen Tochter, genant Hedwig, und derselbe Hertzog Lotharius war Kayser darnach und sahe und erkandte, daß seyn Eydam, Graff Ludwig, gar ein gestrenger Ritter war, mächtig und wohl gehalten war in Thüringen und Hessen, da machte er ihn mit Rath derer Fürsten und mit Befehlung der Baniren, nachdem also der Kayserlichen Gewalt und Mildigkeit gesetzet ist, zu einen Fürsten, und ließ das mit grosser Herrschafft ausruffen und allen Leuten verkündigen, und gab ihm den Fürstlichen Nahmen, er solle heissen der Land-Graffe in Thüringen, Herr zu Hessen, und fürstete ihn, und belehnte ihn mit zwölff Graffen, zum Erbhoffgesinde ꝛc.

Ob nun wohl noch heutiges Tages das Chur- und Fürstliche Hauß Sachsen, unter andern, die Landsaßigkeit derer Fürsten zu Schwartzburg, und anderer Thüringischen Grafen daher deduciret; siehe *Deductio juris & facti* Sachsen Weymar *contra* Schwartzburg Arnstadt. *p. 8. & 9. lit. c.* GLAFEY **Sächsische Historie** *L. I. Cap. V. §. 15.* So wird doch solches, und die gantze Historie von Seiten des Fürstlichen Hauses Schwartzburg vor eine Tradition ausgegeben, und allenfalls nur so viel eingestanden, daß dem neuen Land-Grafen die Graffen in Thüringen nur als **Hof-Aemter** zugegeben worden, wie davon zu lesen ist die *in jure & facto* **gegründete Gegen-***Deduction* **in Sachen Schwartzburg Arnstadt** *contra* **Sachsen Weymar** *p. 19.* ingleichen **gründlicher Beweiß, daß das Fürstliche Hauß Schwartzburg ein uhralter freyer unmittelbahrer Reichs-Stand** ꝛc. *p. 6.* So viel ist gewiß, daß das Kayserliche Diploma über den, an Graf Ludwigen gegebenen Landgraviatum Thuringiæ, noch nirgends hat ausgemachet werden können, denn sonsten man leichte daraus, was die Jurisdiction, Hoheit und Landes Bezirck anlanget, gründliche Nachricht einhohlen könnte. Siehe IUNCKERS *Geographie* **der mittlern Zeiten** *P. II. Cap. XII. p. 456.* Von dieser gantzen Sache verdienet auch nachgelesen zu werden SCHLEGEL in seinem gelehrten Tractat, *de nummis antiqv. Isenac. Mulhusin. Northus. &c. p. 28. seqv.* woselbst er sich auf ein Kayserliches Diploma d. a. 1129. beziehet, welches Land-Graf Herrmann in Thüringen, Graf von Weichenburg, Land-Graf Ludwigs Antecessor, dem ob delictum der Landgraviatus ntzogen wurde, als Zeuge unterschrieben haben soll. Vid. l. c not. (x). Graf Günther starb a. C 1137. andere setzen a. 1131. nachdem er 26 Jahr regieret hatte, und verließ Bertholdum, Henricum VIII, Güntherum III, Grafen zu Schwartzburg, und eine Tochter Margaretha, die an einen Grafen von Wettin vermählet worden.

§. XIV.

Bertholdus, Graf zu Schwartzburg. Soll ein Herr von grossem Verstande gewesen seyn, der disfalls von Kayser, Königen, Fürsten und Herren respectirt, und zu vielen Consultationibus gezogen worden. Er zog um das Jahr Christi 1157 in das gelobte Land, und hatte zur Gemahlin eine Land-Gräfin zu Leuchtenberg, regierete 35 Jahr und starb a. 1172 im hohen Alter. Einige sagen, daß er ohne Erben verstorben, welches aber falsch ist, indem Henricus IX und Günther IV, Grafen zu Schwartzburg, seine Söhne gewesen.

Henricus VIII, Graf zu Schwartzburg.
Guntherus III, Graf zu Schwartzburg. } Von diesen beyden meldet PECCENSTEIN *in Theatro Saxonico P. I, Cap. XV. p. m.* 212. daß sie in Heerzügen geblieben.

§. XV.

Henricus IX, Graf zu Schwartzburg, hatte zur Gemahlin Burggraf Conradi zu Nürnberg Tochter, Barbara genant. Er regierete 21 Jahr und starb 1193 ohne Erben.

Guntherus IV, Graf zu Schwartzburg. Von ihm ist nichts bekannt.

Das III Capitul.

Von Graf Günthero I. zu Schwartzburg und Käfernburg bis auf Graf Güntherum IX Stiffter der Schwartzburg. Güntherischen, und Graf Henricum XIV Stiffter der Schwartzburg. Blanckenburgischen oder Heinrichischen Linie.

§. I.

Es ist fast ein allgemeiner Irrthum, daß man die Graffen von Schwartzburg von Alberto I, Grafen zu Schwartzburg und Käfernburg, von welchem im vorhergehenden Capitul gehandelt worden, und nicht von Guntthero, deduciret. Aus einem alten Manuscripto giebet AHASVERVS FRITSCHIVS *de Fam. Schwartzburg. in append.* gegen überstehende Tabelle sub. n. III. welche Graf Albrechten von Schwartzburg und Käfernburg zum Stamm-Vater hat, und bis auf Güntherum Röm. König gehet. Diese aber ist theils falsch, theils unvollkommen, und diejenige besser, so PAVLVS IOVIVS in seinem *chronico Schwartzburgico* zeiget und allhier gleichfalls sub. n. II. befindlich ist, und bis auf die Uhrheber der vorgedachten beyden Linien gehet. Weil wir aber auch diese mangelhafft befunden, so wird eine andere sub. n. V. suppeditiret, die da mit der Historie und Umständen der Zeiten ziemlich überein zu stimmen und zu connectiren scheinet, von Graff Günthero zu Schwartzburg

und

Tab. III.

Albertus I Graf zu Schwartzburg.
Gem. Gr. Reinhards von Hanau Tochter.
reg. 29 Jahr, gest. 1111

Gunther II G. Gr. von Henneberg — Rheinhard — Sophia Gr. zu Castell.

Anna Kl. Jfr. — Margaretha Gräfin zu Wertheim. — Bertholdus G. Landgr. v. Leuchtenburg reg. 35 J. † 1172 — Henricus VII — Guntherus

Henricus VIII G. Barbara Burg. zu Nürnb. reg. 21 Jahr, † 1193 — Gunther.

Gertraud Burggr. zu Soñeburg — Guntherus IV G. Dithburgis von Anhalt, r. 19 J. starb 1212 — Henricus IX — Conradus.

Dithburgis † jung. — Anna Kl. Jfr. — Mechtild Gräfin zu Orlam. — Henricus X G. Gräfin von Nassau, r. 13 Jahr † 1225 — Guntherus V

N. N. eine Gräfin zu Catzen Ellenbogen. — Henricus XI. G. Hertzogin von Meran, reg. 28 Jahr, gest. 1253

Vrsula † jung — Barbara Gräfin zu Hanau. — Sophia Gr. zu Henneb. — Guntherus VI — Henricus XII G. Gräfin v. Berge reg. 27 J. gest. 1283 — Guntherus VII — Henricus XIII.

Anna Gr. von Helfenst. — Margaretha Gr. von der Lippe. — Guntherus VIII. reg. 25 J. starb 1307 G. Gr. von Orlam. — Henricus — Gunther — Gunther — Henricus

N. N. eine Gr. zu Henneb. — Henricus XIV reg. 6 Jahr. — Guntherus.

Guntherus Röm. Kayser. — Henricus — Guntherus.

Albertus I Gr

Gizzo Graf zu

Gun
Gr.
fert

Conradus
† 1225
†

Henricus VIII Mechtild So
1230 † 1253. 1249 Klj
G. Burck, Pau
hardi zu zel
Querf. Gem.

Henr. IX Irmengard Gunther VIII
1234 † 1253 Gem. Geb. 1234 † 1307
harts IV zu
Querfurth.

Gunther
fuc. 1274
1289 Stif
ter der
Schwarz
Günther
schen Lin
S. Tab.

Tab. IV.

Albertus I Graf zu Schwartzburg und Käfernburg
1073 † 1105
I
Gizzo Graf zu Schwartzburg und Käfernburg
starb 1151

Guntherus Gr. zu Käfernburg. — Henricus VI suc. 1151 † 1184 G. zu Schwartzb.

Conradus † 1225 — Elisabetha Gräfin zu Manßfeld. † 1240 im Kl. — Henricus VII † 1231 Gem. Gräfin von Käfernburg — Gunther VI 1299 † 1312 Graff zu Blanckenberg

Henricus VIII 1230 † 1253. — Mechtild 1249 G. Burckhardi zu Querf. Gem. — Sophia Kljfr. zu Paulinzell. — Gunther VII g. 1210 † 1287 — Rutta Kljfr. in Paulinz. lebten 1224-1249 — Mechtild — Albertus II. Großmeister des Johannitter Ordens

Henr. IX 1234 † 1253 — Irmengard Gem. Gebharts IV zu Querfurth. — Gunther VIII 1234 † 1307

Gunther IX suc. 1274 † 1289 Stifter der Schwartzb. Güntherischen Linie. S. Tab. VI. — Sophia G. Bertholdi VII zu Henneb. — Irmengard Abtisin zu Ilm 1275. 1314 — Henricus X 1267. 1287 Stifter der Blanckenbergl. Linie. S. Tab. IX. — Gunther X 1259 ist schon tod gewesen. — Albertus III Dohmherr zu Würtzb. — Gunther XI Dohmherr zu Magdeb. 1280

Ditburgis Anna Me
† jung. Kl. Jfr. Gr
zu Ilm O
1198

Vrsula Barbara
† jung Gr. zu
Hanau.

Tab. V.

Guntherus I Graf zu Schwartzburg und Käfernburg
† 1115 alii 1116
I
Gizzo
1106 starb 1151

Guntherus	Henricus VII	Gieſela	Iuliana.
Gr. zu Käfernburg. und Stammvater dieſer Grafen.	G zu Schwartzb. ſuc. 1151 † 1184	Pfalzgr. v. Sachſen 1122.	Gem. Heinr. Reuſſens.

N.N.	Gertraud	Guntherus V	Henricus X	Conradus.	Eliſabetha
G. Graf Ulrichs von Mannſfeld.	Burggr. zu Kirchberg.	† 1212 Gr. zu Schwartzb. Herr zu Blanckenberg.	† 1231 Gem. Gräfin von Käfernburg.	† 1225	Gräfin von Mannſfeld 1180 † 1240 im Kloſter.

Ditburgis	Anna	Mechtild	Henricus XI	Guntherus VI.	Henricus XII	Sophia	Mechtild	Gunther VII	Rutta	Mechtild	Albertus II.
† jung.	Kl. Jfr. zu Ilm 1198	Gräfin zu Orlam.	† 1225 Grafen zu Blanckenburg.	† 1230	† 1258 alii 1253 Gr. zu Schw.	Kl Jfr. zu Paulinzell.	Gr. zu Querf. 1249	g. 1210 † 1275 alii 1287 Gr. zu Schw. und Blanckenberg.	Kljfr. in 1224-1249	Paulinz. 1261	Großmeiſter des Johanniter-Ordens

Vrſula	Barbara	N. N.	Gräfin zu	Henr. XIII	Irmengard	Gunther VIII
† jung	Gr. zu Hanau.	Catzen	Ellenbogen.	† 1283	Graf zu Querfurth.	† 1307

Gunther IX	Sophia	Irmengard	Henricus XIV	Gunther X	Albertus III	Gunther XI
ſuc. 1275 1287 Stifter der Schwartzb. Güntheriſchen Linie. S. Tab. VI.	1262 G. von Hennch.	Abtiſin zu Ilm 1275. † 1314	1260. 1287 Stifter der Blanckenburgiſ. Linie. Tab. IX.	1259 1286	1280 Dohmh. zu Würtzb.	Dohmherr zu Magdeb. 1280

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

[illegible] anfähet, und sich bis auf die Schwarzburg-Heinrichische Linie erstrecket.

§. II.

Gunthérus I. Graff zu Schwarzburg, welcher [illegible] Graff von Käfernburg genannet wird, [illegible] LII. p. 353. Edit. ECCARDI. Anonymus alius [illegible] Tom. I. p. 957. & p. 346. Edit. ECCARDI. Er [illegible] und Einweihung des Schlosses Schaumburg [illegible] Barbaros erbauet hatte, und da zugleich dessen Sohn [illegible] Springer genannt, getauffet worden. [illegible] dem achten Tournier zu Augspurg. Zuletzt blieb er [illegible] Welphoholtze im Mansfeldischen zwischen Sandersleben [illegible] 1115, einige setzen 1116. gehalten, wo der Kaiser [illegible] rium und die Sachsen kriegete, und die Schlacht [illegible] viele Seitenten, die LEVEFELD in seinen [illegible] angezogen, mit mehrerm handeln. Seine [illegible] eine Gräffin von Stollberg, und nach deren [illegible] tores besagen, eines Königs von Rußland Tochter [illegible] Grafen von Schwarzburg und Käfernburg, [illegible] der Annalista Saxo ad a. 1062. mit nachfolgenden [illegible]

Otto Marchio, habuit uxorem, nomine Adelam [illegible] et tres filias, Odam, Cunegundam, Adelheidam, [illegible] Rumorum, genuitque filiam, quam nobilis quidam [illegible] nomine, accepit, genuitque ex ea Sixtonem [illegible] reversa in patriam, conjuncta est Cononi, Cono[illegible] Ottonis de Northeim, genuitque illi quatuor [illegible] pertus Senior, tertius eam desponsavit.

Mit diesem kömmet fast überein, was eben der[illegible] also lautet:

Cono, Frater Henrici crassi, vnus ex summis [illegible] nomine Cunegundam, filiam Ottonis, Comi[illegible] mum nupserat Regi de Russia; quo defuncto, [illegible] Cononi: Filiam autem ejus, quam habuit ex [illegible] cipibus Thuringorum, Guntherus nomine, [illegible] nem comitem.

Siehe auch HARENBERG in Historia Eccles. [illegible] p. 1023. & disput. X. Sect. V. Cap. 27. §. [illegible] Hist. Com. Bisnec. inserv. in Menckenii scriptor[illegible]

und Käfernburg anfähet, und sich bis auf die Schwartzburg-Güntherische und Schwartzburg-Heinrichische Linie erstrecket.

§. II.

Guntherus I. Graff zu Schwartzburg, welcher insgemein von denen Scriptoribus Graff von Käfernburg genennet wird, *Autor de Landgrav. Thuring. L. II. p. 353. Edit.* ECCARDI. *Anonymus alius de Landgraviis apud* PISTOR. *Tom. I. p. 957. & p. 346. Edit* ECCARDI. Er wohnte Ann. 1042. der inauguration und Einweihung des Schlosses Schaumburg mit bey, so Ludovicus Barbatus erbauet hatte, und da zugleich dessen Sohn Ludovicus, nachhero der Springer genannt, getauffet worden. Ingleichen war er An. 1080. auf dem achten Tournier zu Augspurg. Zuletzt blieb er in der Schlacht, bey dem Welphsholtze im Manßfeldischen zwischen Sandersleben und Manßfeld a. C. 1115. einige setzen 1116. gehalten, wo der Kayser Henricus V. wider Lotharium und die Sachsen kriegete, und die Schlacht verlohr, von welcher so viele Scribenten, die LEVKFELD in seinen *antiquitat. Halberstadens. p. m.* 594. angezogen, mit mehrerm handelen. Seine Gemahlin war erstlich Anna eine Gräffin von Stollberg, und nach deren Tode, Cunegunda, wie die Scriptores besagen, eines Königs von Rußland Tochter, mit welcher er Sizzonem, Grafen von Schwartzburg und Käfernburg, erzeuget haben soll, wie solches der Annalista Saxo ad a. 1062. mit nachfolgenden bezeuget:

Otto Marchio, habuit uxorem, nomine Adelam de Brabantia, quæ peperit ei tres filias, Odam, Cunegundam, Adelheidam. Cunigunda nupsit Regi Ruzzorum, genuitque filiam, quam nobilis quidam de Thuringia, Guntherus nomine, accepit, genuitque ex ea Sizzonem comitem. Post ejus mortem reversa in patriam, conjuncta est Cononi, Comiti de Bichlinge, filio ducis Ottonis de Northeim, genuitque illi quatuor filias; Quo idem defuncto, Wipertus Senior, tertius eam desponsavit.

Mit diesem kömmet fast überein, was eben derselbe ad a. 1103. referiret, und also lautet:

Cono, Frater Henrici crassi, vnus ex summis &c. interimitur. Habuit vxorem, nomine Cunegundam, filiam Ottonis, Comitis de Orlagemunde. Hæc primum nupserat Regi de Ruzia; quo defuncto, reversa in patriam nupsit huic Cononi: Filiam autem ejus, quam habuit ex Rege Ruzorum, quidam de principibus Thuringorum, Guntherus nomine, accepit, genuitque ex illa Sizzonem comitem.

Siehe auch HARENBERG *in Historia Eccles. Gandersheim. diplom. disput. IX. p.* 1203. *& disput. X. Sect. V. Cap.* 27. §. *VIII. p.* 1466. *Mantiss. diplom. Histor. Com. Bisnec. inserv. in Menckenii scriptor. rer. german. Tom. III. p. m.*

1009. *not. e* Diese Meynung, daß Graf Günther, und nicht Graf Albrecht von Schwartzburg und Käfernburg, Graf Sizzonis Vater gewesen, halten wir um deswillen vor die wahrscheinlichste, weil man von der gemeinen Genealogie, nach welcher Graf Albertus zum Stamm-Vater derer sämtlichen Grafen zu Schwartzburg, in specie zum Vater Graf Sizzonis angegeben wird, keinen eintzigen tüchtigen Scriptorem, viel weniger ein Diploma aufweisen kan.

§. III.

Sizzo, Graf zu Schwartzburg und Käfernburg, wird verschiedentlich geschrieben, als Zizzo, Sisso, Zisce, Sicho, Giezo, oder auch, wie PAVLVS LANGIVS *in Chronico Citizenſi fol.* 156. *edit.* PISTOR. will, Sichardus. Er wird Graf in oder von Thüringen, seiner Nation, und in Thüringen gelegenen Lande halber, genennet. Siehe Diploma bey dem BRVSCHIO *in Chronolog. Monaſter. p.* 147. und LVCÆ **Grafen-Saal.** *p.* 1019. Er besaß Schwartzburg und Käfernburg, und wird daher genennet, bald ein **Graf von Schwartzburg**, v. g. in diplom. apud SAGITTARIVM *Hiſtor. Gleichenſi p.* 41. & LEVCKFELD *de Monaſter.* **Gottes Gnad** *p.* 123. bald ein **Graf von Käfernburg**, *v. g.* in diplom. bey dem SCHWARZIO *in Mantiſſa. p.* 1133. & HARENBERG *Hiſtor. Gandersheimenſ. p.* 708. und §. 10. unserer Schwartzburgischen Historie in dem confirmations-diplomate über das Kloster Georgenthal. Welches der *Autor* **des neuerlich** *edirten Thuringiæ Sacræ* nicht gewust, und dahero in *Hiſtor. Monaſter. Vallis St. Georgii* §. 3. zwey Sizzones, einen Grafen zu Schwartzburg, in dessen District das Kloster Paulinzell gelegen, und einen Grafen zu Käfernburg, der das Kloster Georgenthal gestifftet, gemacht und erdichtet hat. Unsers Graf Sizzonis wird zuerst gedacht Anno 1114. da Kayser Heinrich der V. das Kloster Paulinzell und dessen Güther confirmirete, denn da wird in dem Diplomate, so wir unten *L. III. Cap. II.* unserer Historie, unter Paulinzell, haben, des Klosters gedacht, daß es in comitatu Sizonis in Sylva louba gelegen. Wo dessen weiter in Diplomatibus, als eines Zeugens erwehnet wird, hat **Christian Schoettgen in dem Leben dieses Graf Sizzonis** *p.* 6. *ſequentibus* angemeldet. Er war ein tapfferer Kriegs-Held, der auch damahls weder ein Vasall, noch ein Landsaß des neuen Landgrafens in Thüringen gewesen, vielmehr vom Kayser Lothario Saxone und Conrado III. so wohl von denen Reichs-Mitständen vor ein freyer Reichs-Stand jedesmahl gehalten worden, wie er denn nach Art selbiger Zeiten denen Reichs-Tägen, und Fürsten-Berathschlagungen nach wie vor, beygewohnet. Seine Residenz hatte er mehrentheils zu Georgenthal, woselbst er das berühmte Cistericenser Münchs-Kloster An. 1140. gestifftet, und darinnen seinen Vetter Eberhardum, einen Grafen von Altena und Marca, zum

ersten

ersten Abt, unter Päpstlicher autorithæt, durch den Ertzbischof Heinrich zu Maynz gesetzet hat, wie aus nachfolgendem gedachten Ertzbischofs Confirmations-Briefe d. a. 1143. mit mehrerm erhellet:

In nomine Sancte & indiuidue Trinitatis. HEINRICVS *Dei gratia Mogentiensis Ecclesiæ Archiepiscopus.* Omnibus quidem ratione charitatis, debitores sumus, sed quia juxta petitionem sponsæ in canticis ordinanda est ipsa caritas, pronioris animi circa vos esse debemus, quos divina gratia nostræ humilitatis sollicitudini ac tutelæ commisit. Omnibus itaque notum esse volumus, tam presentibus, quam futuris Christi & Ecclesiæ fidelibus, qualiter Vir nobilis & industrius, SIZZO, *Comes de Kevernberg*, vna cum conjuge sua, GISILA, divino acti spiritu, in loco possessionis suæ, qui *Vallis S. Georgii* nuncupatur, coenobium construere, & vitam monasticam instituere cupientes, nostrum super hoc consilium expetierint, & auxilium. Nos ergo pio faventes proposito, & felicibus aspirantes initiis, religiosis viris, tam abbatibus, quam præpositis desiderium eorum patefecimus, & communi omnium consilio, *Cisterciensium* ordinem elegerunt, in quo cum mundi hujus contemtu, voluntaria paupertas principatur: in quo cum humilitate & obedientia caritas dominatur. Adductis itaque de *Morimundo* probatis vitæ tam Monachis, quam conversis, virum admodum religiosum, ac boni testimonii, *Eberhardum*, memorati comitis cognatum, vnanimi voto, parique eorundem fratrum consensu, in patrem spiritualem, in Abbatem, per pontificalem benedictionem promovimus, provide præfatus comes *Sizzo*, cum conjuge sua, *Gisila*, Deo, a quo bona cuncta procedunt, gratias exsolventes locum ipsum, consensu Filiorum suorum *Henrici* & *Guntheri* & legitimorum hæredum omnipotenti IEsu Christo, ejusque Sanctissimæ Genetrici, Mariæ, Sancloque Georgio Martyri, & beato Benedicto in odorem suavitatis obtulerunt, nos quoque invocato nomine Domini initiati inibi sacri ordinis morem, nostra pontificali autoritate confirmantes incommutabiliter statuimus, & a modo & per futura tempora ipse liber & devotus, secundum Cistericensium fratrum observantias, permaneat, nulliusque terrenæ personæ potestati vel dominio subditus fiat, & nullum penitus, tam nobis, quam Successoribus nostris seculare servitium debeat, Verum quia jam dictus Comes negotiis secularibus implicitus, militare Deo, pro voto non potuit, Coenobium hoc illi construxit, in hoc illi tabernaculo deserviunt, sine intermissione, Dominum pro ipso interpellent, ut sicut hic vos abscondit in tabernaculo suo, in die malorum, ita non immemores ipsius recipiant eum in æterna tabernacula, in die bonorum suorum. Sunt autem hec, quæ eo nomine loco illi contulit, ut potestativa manu, quo ea jure possedit, ei absque omni refragatione delegavit. *Houwerieth* cum

terminis suis, vsque *Kirzberc.* versus orientem, vsque *Scönouwe.* versus septentrionem, vsque *Sundere*, versus meridiem, sylvosos duos montes, ad se pertinentes habens versus occidentem, item *Asolveroth* (i. e. mons Vallis S. Georgii) cum omnibus pertinentiis suis, campis, pratis, cultis & incultis, cum tota Sylva *Louba* dicta, scilicet a porta coemeterii villæ, quæ dicitur *Aldenberg*, per viam, quæ ducit ad flumen *Lina*, ad sinistram, deinde per ascensum ejusdem fluminis versus occidentem ad vallem, quæ ducit ad arborem *Ahorn*, inde ad plateam, de platea usque ad *Eberhardsbruggen*, deinde usque ad *Willeberesrode*. Deinde *Franckenstic*, per ipsum callem ad fluvium *Aphilstete*, inde per descensum vsque *Swanechilfurth*, inde ad fluvium *Hagenbach*, inde versus orientem per callem, qui ducit *Reckkers*, cum toto fundo *Hopfgart*, inde ad plateam per ascensum plateæ usque *Hagen*, per ascensum rivuli usque *Wanungerbruggen*, inde usque ad prefatam portam cœmeterii Villæ *Aldenberg*. *Herinhof*, quoque prædium cum omnibus pertinentiis suis, dimidium. *Herde* quoque cum omnibus, quæ ad ipsum pertinebant. Ut autem hæc pretioso Martyri beato *Georgio* delegato vsui pauperum Christi tanto perhennius profutura & inconcussa permaneant, sæpe dictus comes *Sizzo*, annuente pia conjuge sua, *Gisila* comitissa, conniventibus quoque filiis, *Henrici* & *Guntheri* constituit, & nos ipsorum petitione, authoritate nostra constituimus, vt prædictum cœnobium cum pertinentiis suis, & aliis omnibus modo traditis & tradendis, sub beati *Martini*, Mundiburdio & Moguntini Pontificis tutela securum semper stabiliatur & defendatur, si forte quisquiam quarumcunque homo personarum, quod absit, statutum hoc vllo ingenio aut legum argumento infirmare, vel infringere præsumserit. Hanc rei sanctionem ratam in perpetuum & inconvulsam esse præsentis privilegii nostri pagina statuimus, & sub invocatione Sanctæ & individuæ Trinitatis, sub autoritate sanctorum apostolorum Petri & Panli sub judiciaria omnium sanctorum distinctione, sub dominii apostolici, nostroque pontificali banno, sub interminatione perpetui anathematis, vt & illius tremendi examinis confirmavimus. Et hæc scripta sigilli nostri impressione signavimus. Hæc autem sunt nomina eorum, quorum testimonio confirmata est hæc actio: *Burghardus*, Argentinensis Episcopus, *Hartmannus* majoris Ecclesiæ Decanus & St. Stephani Præpositus, *Bucco* Wormatiensis Episcopus, *Anshelmus*, Havelbergensis Episcopus, *Heinricus* majoris ecclesiæ custos & St. Mariæ Erphefurth Præpositus, *Gerlacus*, Præpositus St. Victoris, *Arnoldus*, Præpositus & Camerarius, *Godewaldus* Fritzlariensis Præpositus, *Gotzbertus* Cantor & St. Ioh. Bapt. Præpositus. M. *Wilhelmus Ludovicus* St. Gangloph Præpositus, *Adelhardus*, Præpositus St. Severi, Capellani. *Gotefridus*, *Cunradus Giselbertus*, *Wernherus*,

herus. Abbas de St. Albano *Volmarus*, Hirſaugienſis Abbas, *Wernherus*, Abbas de monte St. Petri in Erfort, *Cuno*, Abbas St. Diſiboti, *Heinricus*, electus St. Iacobi Regularis præpoſiti, *Antonius* de Elfflatt, *Erenfridus* de Winckele, *Guntherus* de Lapoldisberc, Comites *Ermicho* de Linungen, *Sizzo* comes de Kevernberc- Cunradus de Kirchberc. *Tammo* de Hagenouwe. *Wigerus* & Frater ejus, *Gotefridus* de Hoſle, *Retherus* de Werde, *Dudo* de Ruſteberc, vrbis præfectus, *Volradus* & *Sigfridus* de Crannichfeld, Miniſteriales. *Embricho* Ringrafius, *Dudo* & Frater ejus *Megingotz*, *Ruthardus* Vicedominus, *Dudo* Scultetus, *Cunradus* de Geismar, & alii quam plures. Facta ſunt hæc anno Dominicæ incarnationis M. C. XLIII. Indictione VI. Regnante glorioſo Rege *Cunrado* hujus nominis II. Datum MOGVNTIÆ, XIII. Kal. Aprilis per manum Sigelogi Notarii feliciter Amen.

(L. S.)

§. 10.

Dieſe Stifftung des Kloſters Georgenthal confirmirete auch Kayſer Conradus Anno 1144. in nachfolgendem Diplomate.

In nomine Sanctæ & indiuiduæ Trinitatis, CVNRADVS divina favente clementia, *Romanorum Rex* ſecundus. Quia honor Regis judicium diligit, juſtitiæ quoque promotionem vbique negligere non debet, inde eſt, quod compertum habentes, veritatem ſuis inſtrumentis deſtitutam, non nunquam periclitari, neceſſarium duximus rationabilibus fidelium ordinationibus noſtræ authoritatis - - - - præſtare, & iniquis inpoſterum malignandi usque quaque perludere. Unde cunctis Chriſti fidelibus, tam præſentibus, quam futuris notum eſſe volumus, qualiter *Sizzo, comes de Kevernberc*, vna cum conjuge ſua, *Giſila*, annuentibus filiis ſuis, *Henrico* & *Gunthero*. in *monte St. Georgii*, in loco videlicet - - - - eb vaſtæ ſolitudinis coenobium conſtruxit, ibique monaſticæ religionis amatores fideles, ſecundum ordinem *Ciſtericenſium*, ſub primi Abbatis, *Eberhardi*, ac ſucceſſorum ejus imperio conſtituit, & in quantum potuit, idem cœnobium propriis ſumtibus ac prædiis ad ſuſtentationem fidelium, ibidem Deo famulantium, rationabiliter ditavit. Ne igitur tam juſtis ac Deo charis inſtitutionibus clementiæ noſtræ deſit authoritas, præfatum cœnobium, cum omnibus pertinentiis ſuis, in pacis noſtræ ac defenſionis tutelam ſuſcipimus, & cum acquiſitis & acquirendis, locum ipſum Deo ſervientibus, jure perpetuo mancipamus, & prædia ac ſylvam cum terminis ſubditus notatis, abſque alicujus contradictione addicimus. *Houwerieth* cum terminis ſuis usque *Hirtzberc*, verſus orientem, vsque *Sconouwe* verſus ſeptentrionem,

trionem, usque *Sundere*, versus meridiem, sylvosos duos montes ad se pertinentes, habens versus occidentem. Item *Asolveroth* cum omnibus pertinentiis suis, campis, pratis cultis & incultis, cum tota sylva, *Louba* dicta, scilicet a porta cœmeterii villæ, quæ dicitur *Aldenberc*, per viam, quæ ducit ad fluvium *Lina* ad sinistram. Deinde per ascensum ejusdem fluminis versus occidentem, ad callem, qui ducit ad arborem *Ahorn*, Inde ad plateam, de platea usque *Eberhardesbruggen*, deinde usque *Willeheresrode*, deinde *Francenstie*, inde usque *Kaltensluden*, inde usque *Smalewazer*, de quo usque ad plateam, quæ ducit *Heselenvelt* usque in *Rotenbach*, usque ad flumen *Aphilstete*. De *Aphilstete* per descensum usque *Swanechildefurth*. Inde ad rivum *Hagenbach*. Inde versus orientem per callem, qui ducit *Rekkers*, cum toto fundo *Hophgarte*. Inde ad plateam per ascensum plateæ usque *Hagen*, per ascensum rivuli usque *Wannungerbruggen*. Inde usque ad præfatam portam cœmeterii villæ *Aldenberc*, *Herinhof* quoque prædium cum omnibus pertinentiis suis dimidium. Hæ sunt autem pertinentiæ, *Gotzberc* dimidium, *Saxenfeld* dimidium. *Vizenrod* dimidium, *Herde* quoque cum omnibus, quæ ad ipsum pertinent. Quando autem præsentis temporis generatio prava est, atque perversa, quieti præfatæ ecclesiæ prospicientes, ne aliqua spiritualis secularisve persona ipsum cœnobium, ac Deo inibi famulantes audeat perturbare, præsentem paginam conscribi jussimus, eamque manu propria corroborantes, ab iniquis invasoribus & contra omnimoda incommoda Sigilli nostri impressione munivimus, statuentes, ut, a quo nostræ confirmationes violantur, L. libras auri purissimi componat, quarum partem dimidiam cameræ nostræ, reliquam vero præfatæ Ecclesiæ persolvat. Huic autem rei testes idoneos adhibuimus: *Fridericus* Magdeburgensis Archiepiscopus, *Otto* Numburgensis Episcopus, *Bucco* Wormatiensis Episcopus, *Embricho* Wirceburgensis Episcopus, *Engelbertus* Babenbergensis Episcopus: *Fridericus* Dux Saxonum & Alsatiæ, Marchio *Cunradus*, Marchio *Adelbertus*, *Tieboldus* Marchio, *Sizzo* Comes, *Ernestus* Comes & frater ejus Comes *Lampertus*, Comes *Ennicho* de Linungen, Comes *Gerhardus* de Wertheim, Comes *Wiggerus* & frater ejus *Gotefredus*, Comes *Ennicho* & frater ejus *Conradus* de Kirchberc, *Marquardus* de Grumbach, & alii multi.

(Signum Domini Cunradi Romanorum regis secundi.)

Ego ARNOLDVS Cancellarius, vice *Henrici*, Moguntini Archiepiscopi & Archicancellarii recognovi. Datum BABENBERC. Indictione VI. Anno dominicæ incarnationis millesimo, centesimo quadragesimo quarto, regnante Domino CVNRADO, Romanorum Rege II. anno regni ejus VII. feliciter amen.

Die in vorstehenden zwey Diplomatibus vorkommende Oerter und Güther des

des Grafen Sizzonis zeiget nach der heutigen Benennung und Lage deutlicher an *Thuringia sacra. Monument. Monasterii Vallis Sti. Georgii p.* 473.

§. V.

Mit Conrado II. und Eccardo, Marggrafen zu Meissen, brachte er auch das Benedictiner Kloster zu St. Georgen, vor Naumburg, welches Eobertus I. erster Marggraf zu Meissen und Thüringen, mit seiner Gemahlin und Söhnen gestifftet, zu seiner Vollkommenheit, und dotirete die Kirche zu Naumburg, wie davon die in besagter Dohm-Kirche befindliche Statua Sizzonis, und ein Diploma eines Bischoffs zu Naumburg zeuget. PAVLVS LANGIVS schreibet hievon in *Chronico Citizenf. Edit.* PISTOR. *Tom. I. Illustr. Vet. Scriptor. p.* 771. also:

Plures equidem habuit fundatores, & hos quidem comites, ut est in præsens cernere in Ecclesia eadem in imaginibus caelatis Comitum, qui fundatores fuisse inscriptione clypeorum demonstrantur. Cæterum principales an fuerint, aut certe cooperatores, me ignorare fateor, præter eos namque, & quidem præstantiores dictæ ecclesiæ fundatores, in historiis sat antiquis solitisque scrutinio jugi & lectione, fuisse, & alios tres comperi, Conradum videlicet imperatorem supra memoratum, Eckardum (quem alii Eckenbertum nominant) Landgrafium Thuringiæ, & Marchionem de Landsberg, Castri Eckersberg, & St. Georgii, Monasterii, Fundatorem, atque Sighardum, Comitem de Kefesberg (seu Kefernburg) quem in vetusto monasterii volumine Jörgenthal, quendam fundatorem ecclesiæ fuisse Numburgensis me legisse memini

Siehe auch SCHAMELIVM in der **Historischen Beschreibung des Georgen-Klosters bey Naumburg** *p. m. 11.* 12. Seine Gemahlin war Gisela, dem Vermuthen nach, eine Tochter Graf Wichberti des II. zu Groitsch aus der Westphälischen Marck, mit welcher er zeugete Güntherum und Heinricum VII. Sein Sohn Günther bekam die Grafschaft Käfernburg zu seinem Antheil, und ist der Stamm-Vater derer Grafen zu Käfernburg, er war auch Voigt des Kloster Georgenthals. Henricus VII. bekam die Grafschafft Schwartzburg, und descendiren von ihm alle Grafen dieses Nahmens. Siehe SCHOETTGEN *in Vita Sizonis §. 21. p. 26. sequ.* Denn hatte er auch zwey Töchter, Gisila genannt, so C. a. 1122. an Pfaltz-Graf Friedrich den V. in Sachsen von Sommersenburg soll vermählet worden seyn, wodurch denn Graf Sizzo ein Anherr des Hauses Sachsen worden ist. Der Pfaltz-Graf ging An. 1134. wieder in das Kloster zu Magdeburg, wo er ehemals heraus gezogen worden. *Chron. Gocense p.* 234. 240. *Edit.* MADERI. Die andere Tochter hieß Juliana, die an Herrn Heinrich den II zu Reuß, den frommen Voigt genant, vermählet worden. In denen Genealogischen Tabellen

Graf Heinrich des XIII. wird dieser Herr, Graf in Osterode, Schwartzenberg und Gleißberg genannt. SCHOETTGEN *L. c. p.* 29. Graf Sizzo starb A. 1151. andere setzen 1160. *Chronicon St. Petersberg.* p. 220. Ob er zu Naumburg, oder im Closter Georgenthal begraben sey, ist nicht bekannt, allermassen dasjenige Epithaphium, so der Autor Thuringiæ sacræ von ihm zeiget, wohl sein Bildniß ist, welches man in der Domkirche zu Naumburg siehet, aber nicht erweiset, daß er eben daselbst begraben worden sey. Siehe sonst von Graf Sizzone *Mant. diplom. histor. Com. Leisnic. inser. apud* MENCKEN *in scriptoribus rer. Germ. Tom. III. p. m.* 1009. *not. e.*

§ VI.

Henricus VII, Graf zu Schwartzburg, succedirete ihm also besagten Jahres a. C. 1151. Er war A. 1165. bey dem 10ten Tournier zu Zürch, A. 1170. auf dem Reichstag zu Erfurt, A. 1174. auf dem Reichstag zu Nürnberg, A. 1180. abermals auf dem Reichstag zu Erfurt, A. 1182. im Krieg wider Hertzog Heinrichen von Braunschweig. A. 1183. kriegete er wider Graf Bernharden zu Anhalt, und zerstöhrete Aschersleben. Als er besagten 1183. Jahres (andere setzen 1184, noch andere 1186.) mit Kayser Friderici Barbarossæ Sohn, dem Röm. König Henrico VI. anderweit auf dem Reichstag zu Erfurt war, dahin Landgraf Ludwig in Thüringen, benebst dem Ertzbischof Conrado zu Maynz, die geraume Zeit mit einander uneinig gewesen, und einander Schaden gethan hatten, zum Verhör vorbeschieden waren, ereignete sich den 26ten Julii die Fatalität, daß auf dem Petersberge, den andere unserer lieben Frauen Berg nennen, in dem Kloster zu St. Peter, der Boden des Zimmers, worinnen der Kayser in Gesellschafft vieler Fürsten und Grafen, und unter andern dieser Graf zu Schwartzburg war, weil er alt, und die Last der vielen Personen nicht ertragen kunte, durch, und in einen tieffen stinckenden Sumpf, darinnen aller Unflath aus denen heimlichen Gemächern zusammen floß, hinein fiel, in welchen dieser Graf Heinrich, und nebst ihm Graf Gottfried von Ziegenhayn, Graf Goßmar von Hessen, Graf Friedrich von Alenberg und Rondeneck, Graf Burckhard von Wartenberg, Burggraf Friedrich von Kirchberg, und andere mehr, im Unflath elendiglich erstickten. Der Kayser selbst blieb an einem eisernen Gitter hangen, da man ihn noch gerettet. Die Worte des *Chronici montis Sereni* oder *Lautersbergensis* ad dict. ann. p. 48. lauten also:

Henricus Rex, filius imperatoris pro sopienda discordia, quæ inter Conradum, Moguntinum Archiepiscopum, & Ludovicum Landgrafium Thuringiæ habebatur, Erfordiam venit, ubi cum præfatis principibus, & aliis viris nobilibus ipsum negotium die beati Jacobi tractabat. Domus vero Præpositi Ecclesiæ

Dei

Dei Genitricis, in qua convenerant, tribus mansionibus super se vicissim ædificatis, distincta erat, in cujus superiori parte colloquium agebatur. Pluribus autem ad audiendum ingressis, domus multitudinis pondere victa, ruptis trabibus repente subsedit, aliamque subterpositam dejiciens, plurimos superstantium ad casum traxit, ex quibus non nulli casu vexati, quidam vero mortui sunt, quorum nomina hæc sunt: Fridericus comes de Aveberg, Henricus comes de Schwartzburg, hi duo in cloaca, quæ erat in extrema parte domus, missi sunt, Gosmarus comes de Hessen, Gotfrid comes de Zigenhain, Ludovicus comes de Wartberge, Gosmarus (forsan Fridericus) de Kirchberg, Beringerus de Meldinge. Iste fuit Ministerialis & quidam civitatis ministerialis, qui Veebode dicitur. Rex autem & Episcopus, qui in fenestra domus consederant, ruinæ periculum evaserunt, scalis applicatis depositi sunt. Landgrafius ruinæ quidem particeps fuit, sed sine læsione permansit &c.

Add. Chronicon Sampetrinum Erfurtense ad a. 1184. in MENCKENII *Scriptor. Rer. German. Tom. III. p. 229. sq.*

§. VII.

Graf Heinrich zu Schwartzburg soll, nebst Burggraf Friedrichen von Kirchberg, grössesten Theils an diesem zwischen dem Landgrafen und Ertzbischof entstandenen Zwiespalt, Schuld und Ursache gewesen seyn, denn so referiren die Annales Isenacenses, welche diese Geschichte auf das Jahr 1185. ziehen:

Nach Christi Gebort MCLXXXVI. Jar, da wart ein großer Krieg czwischen Bischoffen Conraden von Meintze, und Landgraffen Ludewigen, den Krieg trieb Grave Heinrich von Schwarborg zusammen, und der Grave von Kirchberg, und die czweene Fürsten vorterbitten ôr Land unterein ander in Döringen, und ein Heßen. Da bavete der Bischoff von Mentze den heiligen Berg, nahe bey Felßberg uf den Land Graffen, so bavite der Land-Grave das Schloß Bramberg uf den Bischoff von Mentze. Indes geschahe es, daß Hertzog Heinrich, des Kayſers Son wolde cziehen in Polen, und qvam gein Erforte, und hiesch zu ôme den Bischoff czu Mentze, unde den Landgraven, und machte eynen Tag czwischen ôn, unde wolte sie untereinander richten, unde ie iglicher brachte da sine Frûnde uf den Tag, unde alßo sie da czuschen nicht sollen teidingen uf unßer lieben Frauen Berge zu Erforte, da ytzund das Schloffhuß stet, unde czusammen traten, da brach der Estrich unter an, und filen in eyn groß Gemach ꝛc.

Graf Heinrich zu Schwartzburg soll in seinen Leben das Sprichwort gehabt haben, wenn er sich was Hohes vermessen wollen, daß er gesagt: Thue ich

das, so müsse mich die Scheisse bestehen, oder wie CRANTZIVS *in Sax. L. VI. Cap.* 45. schreibet: thue ich das, so müsse ich im Scheißhause ersauffen. Spangenberg Sächsis. Chronick, Cap. 233. p. 399. Bangens Thüringl. Chronick, p. 68. Bucharts Thüringis. Chronick *ad h. a.* FABRICII *Origin. Saxon. in Epitom. Sigfrid. Mysnens. p.* 163. Welches also redlich eingetroffen ist. Seine Gemahlin war eine Gräfin von Wintzenberg. Einige confundiren diesen Graf Heinrich den VII. mit Graf Heinrich dem IX. so A. 1193. gestorben, ingleichen mit König Günthers Vater, Graf Heinrichen dem XVI. der A. 1324. verstorben, wie auch mit Graf Heinrichen dem XIIX. der A. 1361. gestorben, welche letztern denn einen gewaltigen Fehler und Irrthum begehen, nemlich von A. 1184. bis auf das Jahr 1361. in welchem Henricus der XIIX. verstorben ist. Er verließ drey Söhne, Guntherum V. Henricum X. Conradum, Grafen zu Swartzburg, und drey Töchter, N. N. ist dem Namen nach nicht bekannt, soll aber Graf Ulrichs des I. zu Mansfeld, der A. 1219 gestorben, Gemahlin gewesen seyn. Gertraut, welche an einen Burggrafen von Kirchberg, andere schreiben, an einen Burggrafen von Sonneburg, vermählet wurde. Elisabeth vermählete sich 1180 an Graf Burckharten zu Mansfeld, Graf Ulrichs des I Bruder. Sie gieng nachhero wieder in das Closter, und sturbe darinnen A. 1240.

§. VIII.

Guntherus V. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg, oder wie er und seine Descendenten in Diplomatibus öffters Grafen von Blanckenberg genennet werden, soll bey dem Kayser Friderico Barbarossa in grossen Ansehen, und in dessen Expeditionibus, wider Hertzog Heinrichen von Sachsen, den Löwen genant, ingleichen wider die Pohlen und Mayländer gewesen seyn. FECCENSTEIN *Theatr. Saxon. P. I. cap. XV. p.* 212. Er leistete auch Kayser Philippo wider Landgraf Herrmannen C. a. 1201 & 1204. Hülffe. Er residirete zu Blanckenberg, und hatte zur Gemahlin Fürst Alberti Claudi, andere schreiben, Fürst Sigismundi von Anhalt Tochter, Dithburgis genannt. Er starb A. 1212. nachdem er 19 Jahre regieret hatte, und verließ Henricum XI. Güntherum VI. Grafen zu Schwartzburg-Blanckenburg, wie auch drey Töchter, als Dithburgis, die starb jung, Anna, so C. a. 1198. mit Consens der Eltern, ins Closter Paulinzelle gegangen. FECCENSTEIN *l. c. p.* 212. und OLEAR. *in Clericat. Schwartzburg. p. 8.* setzen, daß auch Dithburgis in das Closter gegangen, mithin nicht jung gestorben sey. Mechtild wurde an einen Grafen von Orlamünde vermählet.

§. IX.

§ IX.

Henricus X, Graf zu Schwartzburg, ging A. 1227. mit andern Thüringischen Grafen, als mit seinem Vetter, Graf Günthern dem VI von Schwartzburg, Graf Heinrichen von Stolberg, Graf Günthern von Käfernburg, Graf Ludwig von Gleichen, so von andern Graf Ernst der IIIte genennet wird (und welcher bey dieser Gelegenheit in die Saracenische Gefangenschafft gerathen, daraus aber durch eines Saracenischen Fürsten Tochter, die er mit sich in Teutschland genommen, nachhero befreyet wurde, wovon SAGITTARIVS in der Historie derer Grafen von Gleichen *L. I. Cap. V pag. 51. seqv.* Item **Tenzel in Monathl. Unterred.** *a. 1696. Mens. Jul.* mit mehrern nachgelesen werden können) mit Landgraf Ludewig, dem Heiligen in Thüringen, der sich Elisabeth, des Königs Andreä in Ungarn Tochter vermählet hatte, auf die Reise nach Palästina, als aber derselbe nicht lange darnach auf dieser Orientalischen Reise, zu Ottrant starb, der Kayser Friedrich auch selbst unpaß wurde, und wieder zurück kehrete, so wurde die Reise verschoben, und ging Graf Heinrich mit gedachtem Kayser Friedrich dem II das Jahr darauf a. 1228. nach dem gelobten Lande, und hielte sich bey Damasco sehr tapfer. Von diesem Kayser wurde er mit Saalfeld und Ranis belehnet. Seine Gemahlin war Irmengard, obgedachten Graf Günthers zu Käfernburg Tochter. Er starb a. 1231. und hinterließ Henricum XII, Güntherum VII, Albertum II, Grafen zu Schwartzburg, ingleichen etliche Töchter, als Sophia, diese war eine Kloster-Jungfrau zu Paulinzell, Mechtild vermählte sich an Graf Burkhardum VIII zu Querfurt C. a. 1249. **Spangenbergs Querfurtische Chronick** *L. III. cap. 13.* Rutta und Mechtild begaben sich gleichfalls in das Kloster Paulinzell, allwo sie von 1224 - 1261. gelebet. PAVL. IOV. *in Geneal. Schwartzburg. mnsct.* & OLEARIVS *loc. cit.*

§. X.

Conradus, Graf zu Schwartzburg, gieng unter Kayser Henrico VI, mit Hertzog Heinrichen zu Braunschweig, ingleichen Landgraf Herrmannen in Thüringen und Hessen, und vielen andern Fürstl. und Gräfl. Personen A. 1195. nach Palästina, und starb A. 1225.

§. XI.

Henricus XI, Graf zu Schwartzburg und Blanckenburg, begleitete A. 1222. nebst seinem Herrn Bruder, Graf Günthern, und andern Grafen, Landgraf Ludwigen, und dessen Gemahl zu seinem Schwieger-Vater, dem König in Ungarn. Siehe *Monachum Pirnensem in* MENCKENII *Scriptor. rer. Germ. Tom. II. p. m.* 1479. **Binnhart Thüringische Chronick** *ad h. a. p. m.* 162.

m. 162. Er hatte zur Gemahlin Graf Ottonis von Nassau Tochter, und starb A. 1225. Er verließ drey Töchter, Ursula starb in der Jugend, Barbara wurde an einen Grafen von Hanau, und noch eine andere, deren Name uns nicht bekannt ist, an einen Grafen von CatzenElnbogen vermählet.

Guntherus VI. Graf zu Schwartzburg und Blanckenburg, starb auf der Reise nach Palästina, zu Hytrant, oder Ortrant, ohne hinterlassene Erben A. C. 1227. andere sagen er sey A. 1230 gestorben.

§. XII.

Henricus XII, Graf zu Schwartzburg, wird gleichwie sein Herr Bruder, Graf Günther der VII, Graf von Blanckenberg, also er in Diplomatibus, Graf zu Schwartzburg genennet. Er gerieth mit Walter von Varila, der Eysenaischer Hof-Meister war, in Zwistigkeit, welcher A. C. 1248. andere setzen A. 1249. ihm und denen Grafen zu Käfernburg, in das Land fiel, und grossen Schaden verursachete, ja ihn, nebst noch einem Grafen zu Schwartzburg, (Zweifelsohne seinen Herrn Bruder, Graf Günthern den VII,) ingleichen zwey Grafen von Käfernburg gefangen bekam, und sie zu Vargula ins Gefängniß setzte, die sich hernach insgesamt mit grossem Gelde lösen musten. *Historia Erphesfordiensis Anonym cap.* 53. Spangenbergs Sächsis. Chronick Cap 257. BINHARDS, RIVANDERS und Bangens Thüringische Chronicken. LANGIVS *in Chronico Citizensi* referiret hiervon also:

Inter eum (Walterum) & comites Doringiæ magna orta est discordia, magnæque villarum vastationes utrinque commissæ. Qui & tandem pugna, juxta Mulhusen commissa, victoria, meritis S. Elisabeth potitus, quatuor ex memoratis comitibus, Guntherum videlicet, Comitem de Kevernburg, & ejus filium Bertholdum, Henricum quoque & Guntherum Comites de Schwartzburg cepit, captosque secum abduxit, ac in vincula conjecit, quousque se grandi ære redimerent.

Desgleichen schreibet auch der Autor *de Landgraviis Thuringiæ cap.* LIII. & LIX.

Walterus, pincerna de Varila, miles strenuus & famosus, erexit se contra comites de Kefernberg & de Schwartzburg, villas eorum destruendo, rapinis & incendiis. Qui comites sibi occurrebant, & fortuna arridente, cepit duos comites de Kæfernberg, & duos de Schwartzberg, & secum eos cum suis abduxit, & in vincula conjecit, anno domini CIↃ. CC. XLVIII.

Add. Chronicon St. Petri Erfurtense in MENCKENII *Scriptor. Rer. Germ. Tom.* III. *p. m.* 262. Er ist auch A. 1227. mit Ludovico sancto und nachhero, da dieser sturbe, mit Kayser Friedrich II A. 1228. nach Palästina gegangen. A. 1240. verkaufte er an Bertholdum, Abt des Klosters Georgenthals, sieben

Hufen

Hufen Landes, im Dorffe Kirchheim gelegen. Das Document hierüber ist nachfolgendes:

In nomine ſancte & individue Trinitatis,

Nos HEYNRICVS, Dei gratia, *comes de Schwartzburg* ad ſufficientem fidem rerum geſtarum, poſteris ingerendam, ex præſentis ſcripti teſtimonio notum eſſe volumus, quod cum conſenſu fratris noſtri, *Guntheri, comitis de Blanckenberg*, & noſtrorum quorumlibet cohæredum vendimus, ſeptem manſos, in *Kirchheym* ſitos, ſolventes annuatim viginti vnum Maldrum annone Erfordienſis menſure, Domino *Bertholdo*, Abbati & conventui vallis St. Georgii, pro octoginta marcis argenti, adhibito tali pacto, quod literas confirmationis domini Abbatis & conventus de *Hersfeldia* eis obtinebimus ad firmum teſtimonium hujus fori. Quod ſi ante feſtum beati Martini, proxime nunc venturum factum non fuerit, *Ludolfus* de Stutterheim, *Lupoldus* de Arnſtete, *Ludolfus* de Berleſtete, *Bertholdus* de Grizheim, *Ellwinus* de Rinckeleiben, *Elherus* de Rothus Arnſtete intrabunt, inde nunquam exituri, niſi bona noſtre proprietatis tanti valoris in *Seberge*, vel in *Ellixleyben*, ſive in *Libergen* ipſis dederimus pro bonis ſuperius memoratis. Prætorea nos obligamus, promiſſo ſpeciali, apud dictum Abbatem & conventum, ſi impedimentum aliquod, vel gravamen a præfatis bonis alicujus perceperint, quod eos tenemur absque ſcrupulo falſitatis a tali invaſione diligentius liberare. Vt autem haec rata & firma permaneant, & a nobis inviolabiliter obſerventur, proinde literam ſcribi fecimus, & eam ſigillo noſtro & ſigillis proqinquorum noſtrorum ad majorem confirmationem videlicet fratris noſtri *Guntheri* comitis de Blanckenberg, *Guntheri* comitis de Kevernberg, & fratris *Alberti*, Comitis in Rabinswalde fecimus inſigniri. Acta ſunt hec anno ab Incarnatione domini LCCXXXXo in caſtro noſtro CRANCHFELD. XVIII. Kal. Septembris.

Wir ſehen aus dieſem Diplomate, daß gleichwie Graf Heinrichs zu Schwartzburg Bruder, Graf Günther, **Graf zu Blanckenberg** genennet wird, alſo die Graffen von Rabinswalde von denen Grafen zu Käfernburg abſtammen, und allhier Albertus, Graf Günthers von Käfernburg Bruder, nebſt ſeinen Deſcendenten von ſeinem Reſidentz-Schloß Rabinswalde, **Grafen von Rabinswalde**, genennet werden.

§. XIII.

Sonſt iſt auch noch ein Diploma d. A. 1253. von dieſem Graf Heinrich bekannt, nach welchem er eine Huffe Landes, in Illeben gelegen, welche Kunemund von Molſchleben dem Kloſter Georgenthal vermachet, gantz frey gemacht, und beſagtem Kloſter reſigniret hat, aus welchem auch zu erſehen

iſt,

ist, daß die Grafen zu Schwartzburg selbiges gestifftet haben, von welchen bereits unter Sizzone mit mehrerm gehandelt worden. Das Diploma selbst lautet also:

Nos HEINRICUS, Dei gratia *comes de* **Schwartzburg**, vniversis præsens scriptum visuris, tam præsentibus, quam futuris notum esse volumus, recognoscendo & publice protestando, quod *Heinricus* de *Seeberge* quondam Villicus noster, unum mansum, situm in *Ulleibin* (hodie Illeben) quem a nobis jure pheodi possidet, *Kunemundo*, militi de *Molsleiben* (Motschleben) & filiis suis vendidit, quem mansum pro animarum suarum remedio Deo offerre volentes, ut libertatem proprietatis ejusdem ipsis concederemus, nobis alios duos mansos, sitos in *Molschleibin*, de suis proprietatibus loco illius obtulerunt, & a nobis eodem jure pheodi receperunt, libere possidendos, rogantes, ut per manus nostras prædictus mansus venerabilibus Fratribus, *Alberto* & conventui Vallis St. Georgii, Cistericensis ordinis Maguntiensis Dyocisis, *nostre fundationis*, offeratur. Nos igitur justis eorum, ac piis desideriis annuentes, ne bonum propositum, rebus impedientibus, claudicaret, memoratum mansum prædictis fratribus libere & absque omni juris nostri debito & proprietatis retinaculo resignamus. Ut autem hujus rei certitudo habeatur, præsentem literam sigilli nostri munimine roboramus. Testes sunt Comes *Guntherus* de Kevernberg, Comes *Albertus* de Wimar (alii dicunt Wihe) Comes *Guntherus* de Blanckenberg. Acta sunt hæc Anno Domini millesimo ducentesimo LIII. in Die sancti Bonifacii in *Vulgari placito Millethusin*.

§. XIV.

So conferirte er auch a. 1257 dem Kloster zum Heil. Creutz in Gotha, einige Güther, in Goldbach gelegen. RUDOLPHI Gotha Diplomatica P. III. Cap. V. §. 8. Seine Gemahlin war Elisabeth, eine Hertzogin von Meran (das Hertzogthum Meran war ehedessen ein langer Strich Landes von dem Fluß Orla an, durch das heutige Voigdtland, Bayerland, Tyrol und Histerreich, welchen der Andechser Fürstenstamm besessen, und sich die Hertzoge zu Meran und Marggrafen in Histerreich oder Emland geschrieben. ADRIAN BEIER *Geograph. Jenens. p.* 105. *seqv.*) andere sagen, daß er eine Gräfin von Hohnstein, Sophia genannt, zur Gemahlin gehabt. TREIBER *Genalog. Schwartzburg. p. m.* 10. Wir finden aber keine Grafin Sophia von Hohnstein, die um selbige Zeit gelebet hätte. Er starb a. 1258. andre sagen, a. 1259. noch andre a. 1253. nachdem er 28 Jahr regieret hatte, und verließ zwey Söhne, Henricum XIII, Guntherum VIII, Grafen zu Schwartzburg, ingleichen eine Tochter, Irmengard, die Burggraf Gebharts zu Magdeburg, Herrns zu Querfurth, Gemahlin worden.

Von

von dieser schreibet SPANGENBERG in der Querfurthischen Chronick *L. III. Cap. 25. p. m. 311.* daß sie eine stille, andächtige und Tugendhafftige Gräfin gewesen, welche ihren Herrn 1000 Marck, als eine Mitgabe, und ein gantz-silbernes Bade-Faß Zugebracht habe.

§. XV.

Henricus XIII Graf zu Schwartzburg. a. c. 1234. führete a. 1275, nebst seinen Vettern, ingleichen denen Grafen zu Käfernburg, Gleichen, Edlen Herrn von Heldrungen und Crannichfeld, mit der Stadt Erfurth Krieg, und verbrennete und verwüstete der Stadt Aemter und Gerichte, bis die Sache durch den Ertz-Bischoff zu Maynt, Graf Wernhern von Falckenstein vertragen wurde *Chron. cit. p. 105* BEINHARTS Thüringische Chronick p. 199. Er leistete auch a. 1281. nebst seinen Herrn Bruder, und Vettern Grafen zu Schwartzburg, wie auch mit denen Grafen zu Beichlingen, und denen von Schlotheim, Landgraf Albrecht des unartigen Söhnen, Friedrich und Dietzemann, wieder ihren Vater, welcher seinen unächten Sohn Apitzen seine Lande zuwenden wolte, Hülffe, dahingegen die Stadt Erfurth, die Grafen von Käfernburg, Mühlberg und Gleichen es mit dem Vater, dem alten Land-Grafen, hielten. Seine Gemahlin war Margaretha, eine Gräfin von Berge, Er starb a. 1283. da eben in Thüringen ein allgemeines sterben war, und neben dem gemeinen Volck, auch viel grosse Herrn darauf gegangen. *Monachus Erford. in addit ad* LAMBERTUM *apud* PISTOR. *in Scriptor. rer. German. P. I. p. 260.* SPANGENBERG *in Chron. Saxon. Cap. 266. seqv. fol. m. 313.* BINHARTS Thüringische Cronick *ad dict. ann. p. m. 203*, im 27sten Jahr seiner Regierung, ohne Erben.

§. XVI.

Guntherus VIII Graf zu Schwartzburg, verehrete dem Kloster Ilm a. 1299. etwas Land, das Diploma hierüber ist folgendes:

Nos GUNTHERUS, Dei gratia *Comes in Schwarzburch* recognoscimus presenti litera, Quod *Hermannus* de Liebergen, filius quondam *Ludovici* sculteti unum mansum cum dimidio, sitos in *Altenremda*, cum eorum pertinentiis, sicut possident H. & H. Fratres dicti *Obe* & *Cunradus* Witegeanis vendidit Sanctimonialibus in Umene. Resignans prædicta bona honestis viris & Famosis, *Hermanno* & *Henrico*, Fratribus, dictis de Geilsdorff. qvia eadem bona ab iis habuit titulo pheodali. Deinde jam dicti Fratres, venientes ad nos, eadem bona nobis resignarunt, quia a nobis etiam eadem bona in pheodo habuerunt. Cum autem hoc factum fuisset, sæpe dicta bona cum omnibus juribus & pertinentiis Sanctimonialibus sæpe dictis appropriavimus propter Deum, & præsentem literam sigillo nostro appensam eis dedimus in testimonium super eo. Hujus do-

nationis teſtes ſunt *Otto* de Laria, *Fridericus* de Wizelübin, *Hartmannus* de Hollbach, milites noſtri, *Albertus* Scolaris, Dominus *Cunradus* Plebanus in Salveld, & plures alii, fide digni. Acta ſunt hec Anno Domini MCC. nonageſimo nono KL. Aprilis.

(L. S.)

Seine Gemahlin war eine Gräfin von Orlamünde. Er ſtarb a. 1307 und verließ keine Kinder.

§. XVII.

Guntherus VII Graf zu Schwartzburg und Blanckenburg, wird auch, wie bereits gedacht, ſchlechterdings **Graf zu Blanckenburg** genennet, iſt gebohren a. 1210. Er ſchenckete dem Kloſter zum Heil. Creutz in Gotha, wie ſein Herr Bruder, a. 1263 einige Güther in Goldbach gelegen. Das Diploma hierüber und Formula reſignationis iſt dieſes:

Ego Comes GUNTHERUS *de* **Schwartzburg** recognoſco omnibus, ad quos preſens ſcriptum delatum fuerit, quod ego, uxor mea, liberique mei jus proprietatis, quod in tribus manſis, ſitis in *Goldbach*, ac in ſilua, in monte, *Cramberc* dicitur, ſita habuimus, reſignavimus eadem bona pretaxata Clauſtralibus Sanctæ crucis in Gotha voluntarie ſibi conferendo. Teſtes vero hujus rei ſunt H. de Gruwzen, *Otto* Frater ſuus, *Bertholdus* de Iſcherſtete, *Beringerus* Camerarius, *Kunemundus* de Vanre, & alü quam plures. Datum ERFORD Anno domini MCC. LXIII. in die ſancti Albani.

Desgleichen überließ er a. 1265 einiges Lehnland in Günthers Leben beſagten Kloſter. Das Document.

Nos GUNTHERUS *Comec de Schwarzburg*, nec non noſtrii filii, recognoſcimus coram omnibus, preſens ſcriptum inſpecturis, firmiter proteſtando, quod ad inſtantiam, & condignam petitionem *Ottonis* militis de Wechmar, vnum manſum feodalem, ſitum in *Gunthrichsleben*, cujus reditus ſingulis annis ſunt tria muldra frumenti, Erfordienſis menſure, monialibus ſancte crucis in Gotha proprietarie contulimus, Perpetuo poſſidendum. Vnde ne verba inpoſterum annihilentur, ſed ut magis rata teneantur, noſtro ſigillo roboravimus preſens ſcriptum. Inſuper hujus rei Teſtes ſunt *Beringerus* de Meldingen, *Dietenius* de Winrichesleiben, *Albertus* de Elcheleiben, *Otto* da Wechmar, & ſui fratres. Datum Anno Domini MCCLXV.

Siehe auch hiervon SAGITTARII *Hiſtor. Gothan. p. m.* 69. 72. Nicht weni-

weniger begabde er das Peters-Kloster zu Erfurth mit einer Huffe Landes zu Udstädt gelegen. Die Urkunde hievon lautet also:

Nos GUNTHERUS *Comes de Schwarzburg* tenore præsentium recognoscimus & constare cupimus omnibus, has literas visuris, quod mansum unum, situm Udestette, solventem annuatim duo Maldra frumenti & duo ordei, quæ Conradus miles de Bulwiz a nobis in Feudo habuit, vna cum conjuge nostra, *Gunthero*, *Henrico*, comitibus filiis nostris, ac alüs hæredibus nostris, donavimus & tradidimus Religiosis Fratribus Abbati & Conventui Monasteri S. Petri Erford. pro remedio animarum nostrarum, super eo præsentem paginam ipsis dantes, testium subscriptione & sigilli nostri munimine roboratam. Testes hujus rei sunt Dominus Otto de Marnsowe, Hugo de Alrihusen. Lutolfus de Brandenstein. Theodoricus de Billirichsleybin. Hermannus de Wiceleybin. & Otto de Schwarzburg, milites. Albertus Vice Dominus Erford. & alii quam plures. Acta sunt hæc Anno domini MCCLXIX.

§. XVIII.

So stifftete auch unser Graf Günther zu Schwartzburg in Gemeinschafft Graf Günther und Graf Heinrich die jüngern zu Schwartzburg, das Cistercienser Nonnen-Kloster zu Saalfeld a. 1267. der Fundation und Dotations-Brief hierüber ist nachstehender:

In nomine Sancte & individue Trinitatis. Quia memoria præsentis temporis labilis est, ac multitudini rerum gestarum longitudinique temporum sufficientem se exhibere non potest, dignum est pariter ac consultum, eaque perpetua debent firmitate perfistere, scripture testimonio perhennari. Hinc est, quod nos GUNTHERUS *Senior*, GUNTHERUS & HENRICUS *juniores*, Dei gratia, *Comites de Schwarzburg* presenti pagina recognoscimus, & ad perpetuam rei memoriam publice protestamur, quod nos, una cum conjugibus Fratribus & sororibus, nec non universis haredibus nostris, extantibus & futuris, ad honorem omnipotentis Dei, & glorioßissimæ Matris ejus, omniumque Sanctorum fundavimus & fundamus Claustrum Sanctimonialium, Cistercienßis ordinis, juxta Capellam St. Nicolai in *Salveld*, assumtis quibusdam dominabus de Vranckenhusen ad locum eundem, plenum conventum de authoritate & consensu venerabilis Domini W. Moguntini archiepiscopi, instaurantes. Tradidimvs autem eidem conventui, vnanimi consensu libere & absolute, sine omni onere, seu gravamine, possessiones & reditus infra scriptos. Videlicet in *Siebergen* qvatuor mansos, solventes duodecim maldra Erfordienßis mensure, quorum medieas triticum, reliqua vero medietas hordeum debet esse; item Vineam, sitam juxta *Blanckenburg* quæ olim fuit *Hermanni* de Vipeche, cujus Spacioßitas ad triginta sex agros vel jugera computatur, item silvam, circa aquam, que dicitur *Verna*, que ad

sexcentorum agrorum Spacium computatur; item decimam Lignorum, que de nostris nemoribus in aqua, que dicitur *Schwarze* deducitur, dedimus conventui supra dicto item in *Witegindorf* vnum mansum, talentum denariorum solventem. Ne autem idem conventus a nobis, vel nostris hæredibus in bonis præhabitis possit turbari, vel quomodolibet impediri, ipsa ad manus Domini Archiepiscopi, ad id specialiter deputati, resignavimus & tradidimus absolute, superque presens privilegium damus nostrum *Guntheri Senioris* & *Guntheri junioris* sigillorum munimine roboratum. His interfuerunt. Fratres *Henricus* de Vranckenhusen, *Conradus* de Blanckenberg, *Berthous* de Salveld, Ecclesiarum Plebani, *Tymo* de Ciznic *Otto* de Grozic, *Hartmannus* & *Fridericus* Fratres de Hollbach, milites. *Hugo* Longus, civis Erfordiensis, & alii quam plures. Acta sunt hec in BLANCKENBURG Anno Domini MCC. Sexagesimo septimo, tertio nonas Augusti.

(L.S.) Guntheri Senioris (L.S.) Güntheri Junioris.

§. XIX.

Wir bemercken hier den Irrthum, welchen Herr SCHAMELIVS begehet, wenn er in seiner Nachricht von diesen Kloster die fundation desselben Graf Günthern von Käfemburg zuschreibet, und zum Behuf dessen folgendes Diploma anführet:

Vniversis Christi fidelibus, presens scriptum inspecturis, Dei gratia GUNTHERVS, *Comes de Kevemberg*, salutem in omnium salutari. Tenore præsentium protestamur, quod parochiam cuitatis Saalfeldensis, cum omni jure, quod in ipsa dignoscimus habere, claustro ibidem instaurando, ordinis Benedicti, liberaliter contulimus, ob Dei honorem & in nostrorum peccaminum remissionem, quod videlicet claustrum, ibidem Christo, Domino, famulantes Dominas continebit. Actum BLANKENBERGK. Anno Domini 1272.

Sindemahlen darinnen Graf Günther von Käfernburg allein das Pfarrlehn über die Pfarr-Kirche zu Saalfeld, und Blanckenburg den Kloster zueignet, keinesweges aber solches selber fundiret hat.

§. XX.

Es ereignete sich nachhero, daß die Nonnen zu Saalfeld keinen hinlänglichen Gelaß hatten, und über das auch mit denen Franciscaner Mönchen in Streit gerathen waren, so bauete Graf Günther vor sothane Cistercienser Nonnen ein ander Kloster Anno 1275. zu Ilm, wohin also von

Saalfeld

Saalfeld mit Ertzbischofflicher authoritæt, besagten Jahres, das Kloster verleget worden. Die Nonnen zu Saalfeld und der Convent, nahmen diejenigen in ihre Schwesterschafft, und machten sie ihrer wercke theilhafftig, welche Ihnen bey dieser mutation hülffliche Hand und Beysteuer leisten würden, wie davon nachstehendes Diploma zeuget:

Nos de BRISENITZ, de VCTHERICHSHVSEN, de KELBRA, de RODA, de WIMANIA, de COLLEDE, Abbatissæ, Priorissæ; præpositi nostrarum ecclesiarum, & conventus omnibus Christi fidelibus orationes in Christo continuas & devotas; Cum ex merito charitatis pia negotia non solum diligere, sed etiam fideliter promovere merito debeamus, dilectæ sorores nostræ sanctimoniales Cistercienses nostri ordinis, qui se in *Salfeld* pro necessitate temporis receperunt propter legitimas plures causas in oppidum *Ilmene* desiderant transferi, de licentia Venerabilis & Domini nostri Archiepiscopi Moguntinensis. Cum igitur ipsis ad ædificia comparanda, & alia necessaria conquirenda eis proprie non sufficiant facultates, omnibus qui eis pias eleemosynas erogaverint, & alia ipsis subsidia charitatis impenderint, damus plenam confraternitatem & communionem omnium spiritualium actionum, que in nostris ecclesiis, cum Dei adjutorio vnquam fiunt, vt idem pro eis fiat vivis & defunctis, quod pro nobismet ipsis fieri est consvetum. Datum Anno Domini M. CC. LXXIIII. in die Johannis Babtistæ.

§. XXI.

Die Grafen zu Schwartzburg bathen sich von dem Ertzbischoff zu Maynt, die intendirte translocation des Klosters von Saalfeld nach Ilm, in nachfolgenden Schreiben aus:

Reverendissimo Domino suo, WERNERO Moguntinæ sedis Archiepiscopo, S. R. I. per Germaniam Archicancellario, GUNTHERVS *senior*, GUNTHERVS & HENRICVS *juniores*, *Comites de Schwartzburg* fidelitatis & obsequii promtissimam voluntatem. Pro claustro dominarum in *Salfeld*, ob spem nostre promissionis, inchoato, donationi nostræ pluries preces fiunt supplices, qvatenus nunc id præceptum nostrum eidem claustro, de nostris possessionibus liberis & solutis sustentationem tradidimus competentem, & eas ad manus domini Abbatis St. Petri Erfurtensis vice nostra resignavimus absolute dignemur admittere, ut desiderium nostrum in hac parte ad effectum, de nostra clementia producatur. Vt autem censcientia id possitis admittere secura, ecce qvantitatem earundem possessionum presenti litera vobis plenarie duximus exprimendam. Tradidimus namque prefato conventui quatuor mansos, sitos in *Siebergen*, solventes annuatim XII. maldra Erfurtensis mensure, item Vineam vnam, cujus spaciositas ad 36. jugera se extendit mensurata,

item silvam sexcentorum agrorum, item decimam de omnibus lignis, que ducuntur in aqua, que dicitur *Schwartza*, & in perpetuum deducentur, quæ valet annuatim IIII marcas, item in *Wittingsdorff* vnum mansum, solventem talentum, item duo talenta in *Salfeld*, de arcis & agris quibusdam, item quinquaginta marcas ipsis debemus, pro quibus assignamus de moneta nostra in *Salfeld* qvolibet anno X marcas. Supplicamus ergo Vestræ Serenitati, qvatenus propter Deum, & nostre petitionis monitum eundem conventum, *Cistercienſis ordinis* paterne dignetur confirmare & admittere ut auhoritate nostra per Dn. Abbatem St. Petri prefatum, Abbatissa ibidem, & præceptis ordinentur. Gerti insuper sumus, qvod idem locus de Eleemosynis fidelium subito debeat prosperari.

Ego prædictus Sigillis mei patris & fratris sum contentus.

(L. S.)
comitum de
Schwartzburg.

der Ertzbischoff ertheilete hierauf denen Nonnen die Indulgentz, ihr Kloster nach Ilm zu transferiren, nachfolgendermassen:

WERNERVS Dei gracia Sancte Moguntiensis Ecclesie Archiepiscopus, S. R. I. per Germaniam Archicancellarius dilectis in Christo Abbatissæ & Conventui Monasterii Sanctimonialium de *Salfeld*, Ordinis Cistercienſis, Moguntinæ dioceseos salutem in Domino. Cum situs loci in *Ilmena* pro vestra sustentatione in pascuis nemoribus, & aliis necessariis aptior habeatur, quam locus, in quo Residentiam nunc habetis, devotis vestris supplicationibus inclinati, ut monasterium vestrum in dictum locum *Ilmene* transferre possitis, vobis autoritate presentium indulgemus. Datum ERFVRDIAE A. D. MCCLXXV. X. Kal. Maji.

§. XXII.

Dieses, zu Ehren des heil. Nicolai erbauete Kloster ist nach obigen, von denen Grafen zu Schwartzburg reichlich dotiret, in solchen Convent aber von der Zeit an, da es nach Ilmen gekommen, nach Abgang derer Nonnen, so noch zu Saalfeld darinnen gelebet, nur solche Personen darein genommen worden, die aus edlen, wie auch gräfl. Stamme entsprossen waren, wie aus denen Stifftungs und dotations Brieffen zuersehen ist. Unsers Graf Günthers zu Schwartzburg Tochter Irmengard ware die erste Aebtißin zu Ilm die An. 1314. erst gestorben ist, nach welcher viele andere Gräfinnen zu Schwartzburg darinnen Aebtißinen und Kloster Personen gewesen, welche insgesamt *Thuringia Sacra monum. Monial Ilmenſ. Ord. Cistercinſ.*

tercienf. §. LXI. p. m. 581. seqv. mit einer kurtzen genealogisch und Historischen Beschreibung derselben, ingleichen OLEARIVS *in Syntagm. rer. Thuring. p. 230. seqv.* erzehlet. Die letzte Aebtißin war gleichfalls eine Gräfin von Schwartzburg, Elisabeth genant, An. 1523. welche, da sich die Kloster Frauen zerstreuet, nach Quedlinburg gekommen, und daselbst Probstin geworden seyn soll. Doch finden wir nach dieser, noch eine Gräfin von Schwartzburg Margaretha genant, Graf Heinrichs des XLII. Tochter, deren auch PAVLVS IOVIVS *in Chron. Muscr.* gedencket, welche Ann. 1502. gebohren, als Abtißin zu Ilm An. 1540. gestorben seyn soll. Andere aber schreiben, daß sie gleichfalls nach Quedlinburg gekommen, und als Pröbstin daselbst gestorben seyn solle.

§. XXIII.

Wer Graf Günthers Gemahlin gewesen? ist nicht bekannt. Er starb in eben demselben Jahre An. 1275. und lieget in dem Kloster Ilm begraben. Andere setzen die Zeit seines Todes sowohl, als die Erbauung des Kloster Ilms in das Jahr 1286. denn so schreibet der Autor de Landgrafiis Thuringiæ *Edit* ECCARD. *in Histor. Geneal. Duc. Saxon. p. 445. ad. d. a. 1286.*

Anno MCCLXXXVI. initiatum este œnobium Grisiarum Dominarum in Ilmene a Domino Gunthero, comite de Schwartzburg & sequenti anno ibidem sepultus est.

wieder andere nehmen das Jahr 1287. als OLEARIVS *de Clericatu Schwartzburg. p. 13.* der sich auf die alten rudera, und eine in Stein zur rechten Hand über der Thür befindlichen lateinischen Inscription beziehet, so folgende ist:

Anno Domini MCCLXXXVII. VII. Kal. Aprilis initiata est hæc domus Dei in honorem glorioſæ Virginis Mariæ & Sancti Nicolai, nec non venerabilis patris Benedicti, quem hic sanctimoniales imitando sequuntur. Christe Tibi gratus locus sit, laudeque dignus.

Allein verstehende Diplomata zeugen das Contrarium, mithin muß dieses wohl nicht das Kloster selbst, sondern ein zum Kloster gehöriges Gebäude gewesen, oder vielmehr von der Conseceration und Einweihung des Klosters zu verstehen seyn, immassen auch die Scriptores mehrentheils darinnen einstimmig seyn, daß Graf Günther im Jahr 1275. da er das Kloster zu bauen angefangen, verstorben, seine Successores mithin, und Vettern, solches vollends zu Stande gebracht haben müsten. Seine hinterlassenen Kinder sind Günther IX. der Stiffter der Schwartzburg-Güntherischen Linie, von dem in folgenden Capitul. Henricus XIV. Stiffter der Blanckenburgischen oder Henrichischen Linie, von welchen im VII. Capitul. Günther X. Albertus III. Günther XI. Grafen zu Schwartzburg. Seine Töchter sind Sophia, wird

insgemein

insgemein die Strenge genant, ward an Graf Bertholdum den VII. zu Henneberg vermuthlich 1262. vermählet. Irmengard diese war, wie vorgedacht, die erste Abtißin zu Ilm, in dem von ihren Herrn Vater daselbst An. 1275. erbaueten neuen Kloster, und starb. An. 1314. OLEARIVS *loc. cit. p.* 13.

§. XXIV.

Albertus II. Graf zu Schwartzburg, stritte unter Kayser Friedrich dem II. mit dem Grafen zu Hohnstein um die Herrschafft Sondershausen, nahm auch An. 1248. etliche sagen 1249. die Stadt Sondershausen ein, und plünderte sie. SPANGENBERGS Sächsische Chronick. Cap. 257. PECCENSTEIN *Theatr. Sax. P. III. Cap. 28 fol.* 1451. dahingegen Graf Heinrich von Hohnstein der II. An. 1260. Clettenberg, Spatenberg, Kirchberg und Greussen unter seine Bothmäßigkeit ECKSTORM *Chron. Walckenrid. p.* 19. Sein Sohn Graf Dietrich aber die Stadt Sondershausen und Straußberg an die Grafschafft Hohnstein brachte. ECKSTORM *l. c. p.* 19. Ingleichen zog er An. 1249. mit Kriegs-Volck vor Weissensee, und stunde der Hertzogin Sophia von Braband wieder Marggraf Heinrichen von Meissen bey, die wegen des Thüringer Landes streitig waren, und überwältigten die Stadt, plünderten und verbrandten sie. BANGE Thüringische Chron. *ad d. a.* OLEAR. *in Contin. Syntagm. rer. Thuring. p.* 262. der Krieg währete bis 1263. wovon GLAFEY in seiner Sächsischen Historie *L. I. cap. V. §.* 18. mit mehrern nachgelesen werden kan. Der zugleich anmercket daß Marggraf Heinrichen zu Meissen, da derselbe schon zu Lebens-Zeiten Henrici Raſponis von Kayser Friedrich dem II. die eventual Belehnung über die Landschafft Thüringen erhalten, die Thüringischen Graffen, und unter denen, dieses Graf Alberti II. Herren Brüder, Heinricus XII. und Güntherus VII. Grafen zu Schwartzburg, kurtz nach dem Tode Henrici Raſponis, An. 1248. einen revers ausgestellet, daß sie ihn vor ihren Landes-Herrn erkennen wolten, worüber Sächs. und Schwartzburgl. Seite grausam gestritten worden, ob derselbe eine Unterthänigkeit, oder eine Bündniß inferiret? der Revers verdienet referiret zu werden und ist folgender.

Nos GVNTHERVS, Comes de Kevernberg, BERTHOLDVS filius ejus, Comes ALBERTVS de Rabinswalde, HENRICVS & GVNTHERVS, Comites de Schwartzburg, Comes FRIDERICVS de Bichlinge, Comes THEODORICVS de Hoinstein & HENRICVS suus filius, Comes FRIDERICVS de Stollberg, HENRICVS de Heldrungen, LVDOLFVS & HENRICVS de Alnstett, HENRICVS & LVTOLFVS de Bendileiben, DITMARVS de Wilherstete notum facimus universis, quod inter illustrem Principem, Dominum nostrum, HENRICVM, Marchionem Misnensem & nos talis compositio

positio intervenit, quod ipsum pro vero domino nostro, & Landgrafio Thuringie habebimus, & eidem contra omnem hominem serviemus, ubi salva fide & honore nostro, facere hoc valemus, & hoc facimus absque malo ingenio, absque dolo & contra omnem hominem defensabimus fideliter terram suam. Præterea bona nostra vniversa, quæ a Landgrafio habuimus in feodo recipimus ab eodem, præter *Pubilndorff* quod comes *Albertus* de Rabinswalde, a comitibus de Anhalt dignoscitur recepisse. Et illa omnia recipiemus ab ipso, quæ adhuc ab imperio vel ecclesiis obtinuit, vel poterit obtinere, & quæ nos recipere tenebamur, & idem faciemus de bonis, quæ Landgrafii fuerunt, que nos habuimus ab eodem. Idem etiam Dominus noster, illustris marchio de bonis, que ab eo recipiemus, nobis faciet Warandiam, Item, si ipse domino Papæ, vel imperio adstabit, nos vna cum ipso adstabimus eidem, si vero pecuniam pro ipso servicio receperit, nobis pro posse suo pecuniam ordinabit, prout in sua gratia habere possumus, & sicut visum fuerit expedire, Item omnia ædificia, que de novo sunt edificata in principatu Thuringiæ, post mortem Landgrafii & precipue *Wirinburg* & *Saxinburg* destruentur, & ad hoc eidem dabimus auxilium & operam efficacem, & ipse ad id nos, cum efficacia adjuvabit. Quia vero taliter adjunximus nos eidem, ipse ad petitionem nostram de consilio hominum suorum consentiet, si cum aliqui poterunt cum comitibus de Anhalt per amicitiam concordare, alioquin ubicunque de jure tenebitur, ipsis ad justitiam respondebit. Præterea nos *Th.* de Hoinstein, *Fr.* de Bichlinge *H.* & *G.* Comites de Schwartzburg, omnia bona, que nobis a Landgrafio fuerunt obligata, eidem ad redimendum dabimus, si ea voluerit retrahere, Insuper quecunque bona bone memorie Landgrafius in extremis suis dignoscitur possedisse, si aliquis ea indebite occupavit, restituere eadem sibi tenebitur cum effectu. Et si quis suo nomine tunc temporis alienas possessiones occupavit, ipse similiter de hoc justiciam exhibebit. Præterea stabilis erit amicitia inter omnes, qui ex parte sua & ex parte nostra in ipso prelio exstiterunt. Si vero aliqui non ratione istius prelii inimicitias contraxerunt, illi omnes coram ipso in sua presentia stabunt, quibus justitiam exhibebit. Captivi enim utrobique dimittentur libere absoluti, preter illum *Drifurte*, & alios qui apud Gotha nuperrime fuerunt captivati, & illam facient cautionem, que Urvede vulgariter nuncupatur. Præterea causam, que inter comitem *Hermannum* de Mannisveld ex una, & comitem *Albertum* de Rabinswalde ex parte altera vertitur, si poterit, per amicitiam terminabit, alioquin super eadem utrobique justiciam exhibebit. Si vero in prelio suo quisquam captivaretur ex nobis, ipsum a captivitate liberabit indempnem, & si quisquam propter eum, civitatem amitteret, sive castrum, nullam habebit concordiam, nisi sibi amissa reordinet, si

cut visum fuerit expedire. Hec siquidem, que promissa sunt, vobis & Ministerialibus, & amicis nostris, qui nobis astare voluerint, ipse Marchio & sui filii bona fide & sine fraude observabunt, & qui ministerialis existit, ipsi jus ministerialis, si vero vasallus fuerit, jus vasalli sibi exhibebit, utique vel etiam observabit. Nos siquidem versa vice sibi & suis filiis promisimus bona fide & sine fraude inviolabiliter observare, corporali super hoc prestito juramento. Acta sunt hec apud WINZINFELS Anno Domini MCCXLIIII. Kal. Jul. Septime indictionis.

(LS.) Com. de Kefernburg. (LS.) Com. de Schwartzburg.

Graf Albertus war Groß-Meister des Johanniter-Ordens zu Jerusalem. SPANGENBERG. *Chron. Henneberg. L. V, cap. 2. fol. 170.* TREIBER, *Geneal. Schwartzb. p. 11.*

§. XXV.

Guntherus X, Graf zu Schwartzburg lebte 1259. von ihm ist nichts sonderliches bekannt, und ist er A. 1286. gestorben.

Arbertus III, Graf zu Schwartzburg war im Jahr 1280. ein Dohmherr zu Würtzburg.

Guntherus XI, Graf zu Schwartzburg, war ebenfalls im Jahr 1280. ein Dohmherr zu Magdeburg, und 1296. Cellarius daselbst, sowol auch Provincial zu Culm des teutschen Ordens, wie davon folgendes Diploma, nach welchen er von seines Bruders, Graf Günthers des IXten Tochter, Gräfin Adelheid von Käfernburg jährlich Renthen in Arnstadt erkauffet hat, mit mehreren zeuget:

Nos ADELHEYDIS, Dei gracia, Relicta nobilis Viri, comitis *Guntheri* de Kevernberg, recognoscimus presenti litera, & omnibus cupimus esse notum, quod de consensu dilecti fratris nostri, comitis *Guntheri* de Schwartzburg, & etiam patrui nostri, Comitis *Henrici* de Blanckenberch vendidimus dilecto patruo nostro, fratri *Gunthero* de Schwartzburch, Provinciali terræ Culmensis, & suo ordini quatuor talenta Erforden. denariorum annui census de Kramis nostris in *Arnstete*, & istum censum solvent annis singulis in festo sancte Walpurgis, & in festo beati Michaelis, *Theodoricus* institor & *Johannes* institor occasione qualibet procul mota. Super eo presentem literam damus, sigilli nostri munimine roboratam. Testes hujus rei sunt milites strenui, *Fridericus* de Wizeleibin, *Conradus* dictus Weyger, & W. Præpositus sanctimonialium in Ilmene & plures alii fide digni. Acta sunt hec Anno Dominii MCCCVIII. VII, Kal. Maj.

Das

Die Grafen zu Schwartzburg
Günthern den XIIX St
cum XXIV Grafen zu

Albertus IV lebte nach 1327 des Johanitt. Ordens Ritter u. Großprior in Teutschl.

Henricus XV 1280. 1330. I Agnes Burggr. von Kirchberg 1323 1330.

Gunther XII 1284 † 1316 I G. Mechtild Gräfin von Käfernburg

Jo

Gunther XVII 1292 wird geistl. vermuthl. ein teutscher Ordensherr.

Henricus XVIII Sen. suc. 1316 † 1361 ref. zu Schwartzburg.

Irmengard 1301

Gerhardus Ertzbischof zu Würtzb. †1401

Gunther XXII † 1382 I Helena 1367 Braut Graf Günthers des XXXI.

Gunther XXIII 1363 Teutscher Ordensherr in Preussen.

Tab. VI.

Die Grafen zu Schwartzburg Schwartzburgl. oder Güntherischer Linie, bis auf Graf Günthern den XIIX Stifter der Schwartzburg Wachsenburgl. und Henricum XXIV Grafen zu Schwartzburg, Stifter der Schwartzburg Leutenbergischen Linie.

Guntherus IX
suc. 1275. 1289. 1290. 1292.

Albertus IV lebte nach 1327 des Johaniitt. Ordens Ritter u. Großprior in Teutschl.

Henricus XV 1280. 130- I Agnes Burggr. von Kirchberg 1323 1330.

Gunther XII 1284 † 1316

Johannes I 1293 1303

Gunther XIII 1293 † 1301

Adelheid Gräfin von Käfernburg 1280 1312

Elisabeth 1293 Gräfin von Käfernburg 1301 Kl. zu Hen- Ifr. zu neberg. Ilm.

Sophia

Gunther XVII 1292 wird geistl. vermuthl. ein teutscher Ordensherr.

Henricus XVIII Sen. suc. 1316 † 1361 res. zu Schwartzburg.

Irmengard 1301

Iutta 1301 1319

Henricus XX resid. zu 1306 Leutenberg.

Gunther XIIX † 1356 **Stifter der Schw. Wachsenburgischen Linie.**

Gunther XIX 1314

Sophia Kl. Ifr. lebte noch 1330

Gerhardus Ertzbischof zu Würtzb. †1401

Gunther XXII † 1382 I Helena 1367 Braut Graf Günthers des XXXI.

Gunther XXIII 1363 Teutscher Ordensherr in Preussen.

Gunther XXIV 1371 Dohmh. zu Regenspurg.

Mechtild Abtisin zu Ilm. †.1383

Margaretha Priorin im Kloster Ilm 1348

Gunther XXVII † 1397 Gem. G. von Falckenstein. I Anna Gräfin von Gleichen.

Henricus XXIV Iun. 1358 1412. **Stifter der Schw. Leutenbergischen Linie.** Tab. VIII.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Das IV. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg, Schwartzburgischer oder Güntherischer Linie.

§. I.

Guntherus IX. Graf zu Schwartzburg, ist der Stifter und Stammvater dieser Linie, dessen Posterität bis auf Günthern den XIIX. Stiffter der Schwartzburg-Wachsenburgischen und Henricum den XXIV. Urheber der Schwartzburg-Leutenbergischen Linie, in welche selbige sich getheilet, in beygefügter Tabelle zu ersehen ist. Er succedirete seinen Herrn Vater A. 1275. in der Regierung. Mit seinen Herrn Bruder, Graf Heinrichen von Schwartzburg, übergab er dem Kloster Ilm A. 1280. einen Hof in Libansbrück mit darzu gehörigen Aeckern, Wiesen und Wäldern, so vorhero einige von Adel von ihm zu Lehn gehabt, und solches resigniret, erb- und eigenthümlich. *Thuringia sacra Tom. 1. Sect. 1. p. 564.* Nebst seinen Vettern leistete er denen jungen Landgrafen Friedrich und Ditzemannen in Thüringen, A. 1281. Hülffe wieder ihren Vater, Landgraf Albrechten, wie wir oben bereits in vorhergehenden Capitel §. XV, unter Graf Heinrich den XIII, gehöret haben. Siehe hievon **Bircken in Sächsif. Heldensaal, unter Landgraf Albrechten den Unartigen, Ingleichen Binharts und Langens Thüringl. Chronicken** ad annum 1281. Dem Nonnen-Kloster zu Capellendorf überließ er A. 1290. eine Hufe Landes zu Magdala gelegen, erb- und eigenthümlich. Das Document hierüber lautet also:

GVNTHERVS Dei gratia *Comes de Schwartzburg* vniversis hanc literam inspecturis prosperos semper ad vota successus. Cum propter varietatem temporum memoria hominum oblivionis nubilum frequenter patiatur, salubriter providetur in futurum & inposterum, si voluntates donationes, seu ordinaciones mortalium scriptis authenticis roborantur. Hinc est, quod ad notitiam pervenire cupimus tam præsentium quam futurorum, quod nos G. Dei gratia ob anime nostre remedia, nec non ad preces religiose fœmine, sororis *Gertrudis* dicte de *Magdala*, mansum ibidem, sc. in Magdala situatum, quem soror præhabita jam pridem a nobis sibi feudaliter porrectum quiete ac cum firma pace possederat, quem etiam *Theodoricus Leo* miles dictus de *Döberzen* nomine tutelæ ad manum fidelem susceperat, monasterio in *Capelndorf* Monialium ordinis S. Benedicti in honorem beati Bartholomai fundato, conferimus ac donamus ex integro cum omni jure & dominio pacifice possidendum. Et ut domino gratiosior sit hujusmodi nostra donatio, libera sponsione promittimus,

quod si (quod absit) a nostris hæredibus seu quibuscunque aliis super hanc ordinationem prefactam quæstio aliqua orietur, illam determinabimus personaliter absque ullo labore seu gravamine monasterii memorati. In hujus rei testimonium præsens scriptum nostri sigilli munimine roboratum. Testes horum sunt *Fridericus* miles cognomine *Weiger*. *Conradus* miles *de Angelrode*. *Albertus* miles *de Heillingen*. *Bertoldus* & *Hermannus* de *Madala*. *Witgo* de *Rudolfstatt*. *Heinricus Vulpes* cives Erfordensis. Frater *Conradus* de *Kunegesse*. Custos Cipzensis. Frater *Ludovicus* Gardianus Erfordensis, & quam plures alii fide digni. Datum & actum Erfordiæ in domo fratrum minorum anno domini MCCLXXXX. Quarta - - - Calend. Novembr.

denn verehrete er auch eben diesen Nonnen-Kloster zu Capellendorf im Jahr 1292. eine Hufe Landes zu Magdala gelegen. Das Document hiervon lautet in MENCKENII *scriptor. res Germ. Tom. I. p. m.* 707. also:

Nos *Guntherus*. Dei gratia Comes de *Schwartzburch*, ad modernorum præsentiam & futurorum subsequentem notitiam pervenire volumus & extendi, quod ob divinæ retributionis intuitum, moti speciali devocionis evidentia, Præposito & Conventui Ecclesiæ Sanctimonialium in *Cappelndorf*, {mansum unum situm in *Madela*, quem miles dictus *Eppe* a nobis jam dudum in feudo possedisse dinoscitur, quem mansum Dominus Plebanus de *Scüz* apud dictum militem pro quinque marcis albi argenti emptionis titulo comparavit, nos prædictum mansum de bona voluntate & speciali licentia prædictorum, Ecclesiæ & Conventui prælibato dedimus ac donamus proprietatis titulo perpetuo possidendum, renuntiato jure quolibet per nos seu heredes nostros, ac prædictum militem ac heredes & coheredes suos universos hactenus habito vel habendo. Ut autem de prædictis dubitationis scrupulus suboriri nequeat & quæstio nocitura, præsentem literam inde confectam sigilli nostri robore fecimus communiri. Hujus donationis testes sunt Dominnus *Theodoricus* Vice-Plebanus in *Orlamünde* Dominus *Hermannus* Plebanus in *Cinstete* Dominus *Johannes* Plebanus de *Croszene*. *Witto* de *Heldingen*. *Heinricus* dictus *Flanskirstanus* de *Mulde*, milites, *Guntherus Flans* & *Maroldus Otto* de *Eichenberg* & cæteri fide digni. Datum anno gratiæ M. CC. LXXXXII. pridie Nonas Ianuarii.

Er hatte zur Gemahlin 1) N. N. ist den Namen, und Geschlechte nach, uns nicht bekannt. 2) Helena, wer sie von Geburth gewesen? wissen wir auch nicht, lieget zu Ilmen begraben. Seine Söhne sind Albertus IV. Henricus XV. Güntherus XII. Johannes I. Güntherus XIII. Grafen zu Schwartzburg. Seine Töchter Adelheidis, Graf Günthers zu Käfernburg Gemahlin A. 1280. Sie hielte sich zu Arnstad auf, und hatte allda ihr Leib-Gedinge. OLEAR. *Histor. Arnstad. p.* 247. sturbe A. 1312. Elisabeth war eine

Kloste

Kloster-Jungfrau zu Ilm, und lebte daselbst. A. 1305. PAVL. IOVIVS *in Chron. mnsct. Thuringia sacra Tom. 1. Sect. 1. p. 584.* Sophia gieng auch in das Kloster Ilm, heyrathete aber nachhero, und wurde Graf Heinrichs, andere schreiben, Graf Herrmanns von Henneberg Gemahlin.

§. II.

Albertus IV, Graf zu Schwartzburg, wurde A. 1322. gleichfals zum Meister des Johanniter-Ordens, und Groß-Prior in Teutschland erwehlet, und lebte noch A. 1327. Spangenbergs Adelspiegel *P. 1. L. XI. cap. III. fol. m. 331. a.* OLEARIVS *de Clerical. Schwartzburg. p. m. 17.*

§. III.

Henricus XV, Graf zu Schwartzburg A. 1280. bekam den Schwartzburgischen Theil zu Ilmen, Remda und Crannichfeld. Mit seinen Herrn Bruder, Graf Günthern den XII, und Einwilligung seines übrigen Geschwisters renunciirete er A. 1300. in Faveur des Klosters Ilm, dem Succeßions-Rechte in denen zu Seebergen gelegenen Güthern. Das Diploma lautet also:

HENRICVS & GVNTHERVS, *Comites in Schwartzburg*, de consensu & bona voluntate fratrum, *Guntheri* & *Johannis*, nec non sororis nostre, *Adelheidis*, Comitisæ de Kevernberg, dilectæ conjugis, *Mathildis*, ac hæredum, videlicet *Irmengardis*, *Juttæ* & *Sophiæ* dedimus propter Deum & pro remedio animæ patris *Guntheri* piæ recordationis, omne jus successionis, quod vulgariter dicitur Anval, quod habuimus in Villa Seebergen, Coenobio Sanctimonialium in Ilmene: transferentes in id omne jus nostrum in villa & extra villam, pratis pascuis, nemoribus, agris, cultis & incultis, aquis, virgultis, insuper judicium sanguinis, & causarum, simpliciter omne jus & utilitatem quæ nobis & ipsis in dicta villa competebat, & quocunque modo competere in posterum poterat. Et super hoc presentem literam, sigilli nostri munimine roboratam dedimus, Hujus donationis testes sunt *Guntherus* comes in Kevernberg, junior, *Hermannus* de Lewenstein & alii &c.

Graf Heinrichs Gemahlin war Utha eine Gräfin von Querfurt, welche den 1 Aprilis 1346. starb, und zu Arnstad, in Franciscaner-Kloster begraben lieget. Wenn er gestorben sey ist nicht eigentlich bekannt, vermuthlich C. A. 1305. Er verließ eine Tochter, Agnes genannt, welche erstlich eine Zeitlang im Kloster Paulinzelle war, hernach aber an Burggraf Ottonem von Kirchberg A. 1323. vermählet wurde. Nach dessen zeitigen Ableben verwaltete sie die Vormundschaft ihrer, mit ihm erzeugeten unmündigen Söhne, Burggraf Ottens und Albrechtens, muste aber, wegen groser Schulden, womit ihre Güther beschwehret waren, das Haus Windberg, samt der gantzen Erb-

schaft, an die Grafen zu Schwartzburg Arnstad, ihre Vettern verkauffen. Leuckfeld *Antiquitat. Ilefeldenſ. p.* 63. Sie starb A. 1330.

§. IV. a

Guntherus XII, Graf zu Schwartzburg residirete zu Schwartzburg, und kam A. 1289. zur Regierung. Dem Kloster zu Ilm überließ er A. 1389. zwey Hufen Landes, in denen Feldern zu Apffelsted gelegen, erb- und eigenthümlich, so vorhero Theodoricus de Gruzen von ihm zu Lehn getragen, und ihm, mit der Intention, daß sie gedachten Kloster gegeben werden sollten, resigniret gehabt. Diese Ubergabe bestätigte Landgraf Albrecht in Thüringen besagten Jahres, wie nachstehendes Diploma zeiget:

Nos ALBERTVS, Dei gratia *Thuringie Landgrafius*, & *Saxoniæ Comes Palatinus*, Recognoſcimus, tam preſentibus, quam futuris, Chriſti fidelibus cupimus fore notum, Quod duos manſos, ſitos in Campis ville *Apheljtete*, quos *Theodoricus*, dictus de Gruzen, bone memorie quondam caſtellanus in Schwartzburg, miles exiſtens, feodatum receperat a Nobili Viro, G. Comite de Schwartzburg hactenus poſſedit, & ipſis eidem nobili reſignatis, Conventui ſanctimonialium in Ilmene, ipſo annuente, attribuit & ad manus noſtras eidem Nobili pleno jure voluntarie reſignavit, ſupra dicto conventui appropriavimus, & literis preſentibus in proprium erogamus, ſupra eadem noſtra appropriatione confectis noſtrique ſigilli appenſionis robore ſolidatis. Hujus rei teſtes ſunt, *Otto* de Wechmar, *Rudolphus* de Heilingen, *Hermannus* Magiſter, Prothonot. Datum & actum WARTBERCH, Anno Domini Milleſimo CC. LXXXIX. Pridie Men. Junii.

(LS.)

§. IV.

Desgleichen überließ Graf Günther A. 1290. in Gemeinschaft mit seinen Vettern, Graf Heinrichen und Günthern zu Schwartzburg, Herrn zu Blanckenberg, besagten Nonnen-Kloster zu Ilm, diejenigen Güther erb- und eigenthümlich, so Conradus Weyger von ihnen zu Lehn gehabt, und Ihnen resigniret hatte. Das Document hierüber ist dieses:

Nos GVNTHEVS, Dei gratia *Comes de Schwartzburch*, & nos HEINRICVS & GVNTHERVS, *Comites de Schwartzburch* & *Domini in Blanckenberch* preſenti litera recognoſcimus, quod omnia bona, que ſtrenuus miles *Cunradus*, dictus Weyger, ſita in Villa *Willersleibin*, & extra villam, que a nobis in feudo tenuit, & ad manus noſtras publice reſignavit, dedimus & proprietavimus, ad preces ipſius. Conventui ſanctimonialium in Ilmene, cum

omnibus

omnibus pertinentiis & juribus, ſicut a nobis tenuit, ipſis dominabus, libere perpetuo poſſidenda, Super eo preſentem literam dedimus, ſigillorum noſtrorum munimine roboratam. Teſtes hujus rei ſunt milites ſtrenui, *Theodoricus* de Wilrisleyben, *Fridericus* de Wizeleibin, *Fridericus* de Angelrode, *Otto* de Curia, *Bertholdus* de Gruzen, *Theodoricus* de Wizeleibin, & plures alii, fide digni. Acta ſunt hec Anno Domini MCCLXXXX. VII. Cal. Mart.

§. V.

Ferner eignete Graf Günther A. 1291. dem Kloſter Ilm erb- und eigenthümlich zu, die Lehn-Güther ſo Fridericus de Haſleck von ihm gehabt. *Thuring. Sacra Tom.* I. *Sect.* I. 567. Als das Kloſter-Convent zu Ilm A. 1294. mit Friedrichen von Angelroda einen Tauſch, wegen 30 Aecker bey Ilm gelegen, traffe, fertigte darüber Graf Günther nachſtehendes Diploma aus:

Nos GVNTHERVS Dei gracia, *Comes de Schwartzburg*, Recognoſcimus per preſentes, quod dilecti in Chriſto dominus *Gotfridus*, Præpoſitus, *Irmengardis*, Abbatiſſa, una de conſenſu ſanctimonialium in Ilmene, dederunt aream quandam, ſitam in Elxleiben, *Friderico* de Angelrode, militi, pro triginta tribus agris, ſitis circa Ilmene, quos hi ſubſcripti jure hæreditario poſſident, ſecundum quod litera continet hæc ſubſcripta *Gertrudis* relicta *Draconis*, aut ejus heredes, dabit ſingulis annis de quatuor agris, ſitis juxta coemiterium, in monte St. Andreæ quinque ſolidor. *Margaretha*, relicta *Guntheri* de Achelſtete, de decem & octo agris, dabit decem & octo denarior. *Fridericus* Hoetrune de undecim agris, dabit decem & octo denarios annuatim. Agrorum etiam proprietatem predictorum, que ad nos pertinere dinoſcitur, damus cum omni jure conventui prehabito ſanctimonialium in Ilmene libere perpetuo poſſidendam. Super his dedimus preſentes literas, noſtri ſigilli munimine roboratas. Acta ſunt hec, bono de conſenſu omnium heredum *Friderici* de Angelrode, militis prenotati. Anno Domini MCC. nonageſimo quarto, in Die Apoſtolorum Philippi & Jacobi, preſentibus Domino *Gotfrido*, Præpoſito in Ilmene, Magiſtro *Wicfrido*, *Friderico* de Wizeleybin milite, & aliis, quam plurimis fide dignis.

(LS.)

So verwilligte auch dieſer Graf Günther dem Kloſter zu Capellendorff ebendiejenige Hufe Landes in Magdela, ſo ſein Herr Vater denſelben bereits conferiret hatte, in nachfolgenden Diplomate.

Guntherus Dei gratia Comes de *Schwarzburg*, vniverſis hanc literam inſpecturis, proſperos ſemper ad vota ſucceſſus, Cum propter varietatem tempo-

rum,

rum, memoria hominum oblivionis nubila frequentius patiatur, salubriter providetur in futurum & in posterum, si voluntates donationes, seu ordinationes mortalium Scriptis autenticis roborantur. Hinc est, quod ad notitiam pervenire cupimus tam præsentium quam futurorum, quod nos ad animæ nostræ remedia, nec non ad præces devote fœmine sororis *Gertrudis* dicte de Madela mansum ibidem situm in Madela, quem soror perhibita jam pridem a nobis sibi feudaliter porrectum quiete possederat, quem etiam Theodoricus Leo, miles de Dœberzen nomine tutelæ ad manum fidelem susceperat, monasterio in *Capellendorff*, ordinis Sancti Benedicti, in honorem St. Bartholomæi fundato conferimus ac donamus integro cum omni jure ac dominio pacifico possidendum, sicut etiam pater noster *Guntherus*, comes de Swartzburg bone memorie, eidem monasterio eundem mansum contulit ac donavit. Et ut Deo gratiosior sit hujusmodi nostra donatio, libera sponsione promittimus, quod si, (quod absit) a nostris hæredibus, seu quibuscunque aliis super ordinatione præfata qvæstio aliqua oriretur, illam determinabimus personaliter, absque ullo labore seu gravamine monasterii memorati. In cujus rei testimonium præsens scriptum dedimus nostri Sigilli munimine roboratum. Testes horum sunt *Friedericus* Miles *Wiceleybin Albertus*. & *Otto*. dicti de *Curia* & quam plures alii fide digni Datum *Swarzburch* Anno Domini MCCXCIIII. Nonas Junii.

§. VI.

Weiter überließ dieser Graf Günther An. 1296. in Gemeinschafft seiner Herren Vettern, Heinrichs und Günthers, Gebrüderen, Grafen zu Schwartzburg, Herren zu Blanckenburg, sechs und vierzig Scheffel jährl. Zinß, welcher ein Gräfl. Schwartzburgl. Lehn war, und an das Kloster verkauffet wurde, besagten Kloster erb und eigenthümlich. Das Diploma hierüber ist dieses:

Nos GVNTHERVS, *Comes in Schwarzburg*, HENRICVS & GVNTHERVS fratres, comites in *Blankenburch*, omnibus cupimus esse notum, quod XLVI. mensuras avene, annui census, in Villa Hestete, quas a nobis *Maroldus* & *Hermannus*, frater suus, in feodo tenuerunt, & ad manus nostras libere resignarunt, dicti fratres vendiderunt, cum omnibus attinenciis sanctimonialibus in Ilmene, & nos ipsis propter Deum, proprietavimus, & dedimus cum omni jure, quod ad nos spectabat, perpetuo possidendum. Nomina autem rusticorum, qui dictum mansum, omni anno, in festo St. Michaelis solvere debent, sunt hec: *Guntherus Wridel* tres mensuras, de tribus agris, in Valle, que dicitur *Hubergental*, *Albertus Deltote*, 2. mensuras. de duobus agris humuleti, qui adjacent ipsi valli filiæ *Guntheri Deltote*, tres mensuras, de agris

quorum

quorum duo siti sint in monte, qui dicitur *Widenberch*, & duo in Vinea, *Rheinhard Kuns*, dimidiam mensuram de vno agro, qui adjacet ipsi vineæ; *Rost* tres mensuras, de tribus agris, qui adjacent valli, que dicitur *Hubergintal*, apud agros illorum *Deltote*, *Abermann* quatuor mensuras, de septem agris, quorum quatuor adjacent vinee, & tres in monte, qui dicitur *Lo. Cunradus Mundermann* tres mensuras, de quinque agris, quorum quatuor adjacent agris *Rost* in valle *Hubergintal*, vnus in monte, qui dicitur *Widenberch*, *Gunther Unbehalt* duas mensuras in *Hubergental*, de duobus agris, *Ludovicus Hartmann* de duobus agris in ipsa valle duas mensuras, *Cunradus* de *Angore* i. m. de duobus agris in *Widenberch*, *Conradus* del *Dote* tres mensuras de tribus agris, quorum alter & dimidius adjacent monti, qui dicitur *Ritense*, vnus aget apud stadium, *Guntherus Sartoris* i. m. de duobus agris, qui siti sunt in monte, qui dicitur *Ritense*, *Otto Lanus* dimidiam mensuram de quatuor agris in ipso monte, *Fridericus Diluus* tres mensuras de duobus agris in *Widenberch*, & duobus agris in monte, qui dicitur *Lo*, *Guntherus Harm* dimidiam mensuram, de vno agro, in monte *Widemberge*. *Albertus Eil* dimidiam mensuram, de agro in ipso monte. *Ludovicus* plebanus, tres mensuras de duobus agris in *Widenberch*, & de vno agro, qui fuit sculteti *Sarboris* in minori *Hestete*. *Henr. Bernhardus* unam mensuram, de duobus agris, qui adjacent monti, qui dicitur anterior *Calwe*. *Bruno* sciptoris tres mensuras, de agro, qui adjacent agris *Rosti*, *Wolf* unam mensuram, de duobus agris, qui adjacent anteriori *Calwen*, *Walter Stigeler* vnam mensuram de duobus agris, qui siti sunt inter molendinum, quod vocatur *Kinigrorsdorff* inter villam, que dicitur *Osthaven*. *Heinricus Peinerck* vnam mensuram, de duobus agris, qui siti sunt in ipso *Calwen*, *Ludolfus* duas mensuras, de tribus agris, qui adjacent predio *Calwen*, *Henricus*, filius *Goringi*, vnam mensuram de duobus agris in anteriori *Calven*, *Guntherus Dubin*, dimidiam mensuram, de agro in *Widenberch*, *Conradus* de *Angere* vnum pullum, *Fridericus Willius* vnum pullum, & *Albertus Otto* pullum stantem. Hec rata maneant, & presentem literam damus appensis sigillis nostris, in testimonium super eo. Testes huius sunt *Fridericus* de Wizeleybin, *Fridericus* de Angelrode, *Hartmann* de Hollbach, *Hartmann* Greens, *Dieterieus* Wourm, & plures alii fide digni. Acta sunt hec A. D. M. CCXCVI. Kal. Aprilis.

§. VII.

Graf Günther gab auch dem Kloster zu Heußdorff eine Huffe Landes in Kalthussen gelegen, erb und eigenthümlich, so vorhero die von Roßla zu Lehn getragen, das Diploma hierüber ist folgendes:

Nos GVNTHERVS, Comes *Senior in Schwartzburch* coram presentibus

omnibus & futuris lucide recognoſcimus, qvod *Heinricus* & *Heinricus* & *Ludovicus* fratres in *Rosla*, vnum manſum, ſitum in *Kalthuſen*, quem a nobis in feodo tenuerunt, litera eorum aperta, per noſtrum *Conradum*, Notarium animo vnanimi ad noſtras manus libere reſignarunt, qvem manſum in ſalutem noſtre anime, cum voſuntate noſtrorum patrum, comitum in *Blanckenburgk*, Eccleſiæ Sanctimonialium in *Huſtorff*, ad inſtancias venerabilis domini, ibidem præpoſiti, *Heidenrici* appropriamus, cum omni fructu & voluntate perpetuo poſſidendum. Dicti vero fratres omnes in *Rosla* nullum jus & nullam jurisdictionem in dicto manſo penitus obſervantes. Ut autem hujus manſi appropriacio apud nos & noſtros ſucceſſores ſemper firma maneat, dedimus dicte eccleſie ſuper eo preſentem literam, noſtri Sigilli munimine roboratam. Datum SCWARTZBVRGK Anno Domini, MCCC. primo IV. Idus Octobris.

So gab auch Graf Günther zu Schwartzburg diejenige Huffe Landes dem Kloſter zu Capellendorff erb und eigenthümlich die Dithmarus von Willerſtett demſelben geſchencket, vorhero aber von dem Gräfl. Hauſe Schwartzburg zu Lehn getragen hatte. Das Document hiervon lautet alſo:

Nos *Guntherus* Dei gratia Comes de Scwartzburg publice recognoſcimus, & omnibus hac literam viſuris cupimus fore notum: quod accedens ad noſtram præſentiam dilectus nobis *Dithmarus* de *Willorſtete*, miles junior vnum manſum ſitum in campis villæ *Garle*, cum ſuis attinenciis, quem in præſenti colit *Hermannus*, dictus ſartor de *Pfefelbeche*, quem inquam manſum idem *Dithmarus* a nobis hactenus jure feodali tenuit, noſtris manibus reſignavit. Ipſa quoque reſignatione facta, ſtatim jam dictus *Dithmarus* motus devotione perintima tanqvam vir, de ſupernæ reddicionis centuplo cogitans munere, nobis cum magna humilitatis inſtancia devotius ſupplicavit, ut quia nempe ob reverentiam Dei & ſuæ Matris, Virginis illibatæ, dictum manſum clauſtro & conventui in Capellendorf motu pietatis dediſſet, nos etiam eidem clauſtro eundem manſum ſub proprietatis titulo miſericorditer donaremus. Vidimus autem ſui puncturas deſid erii, ſuis præcibus flexi fuimus, & benigniter inclinati, proponentes noſtri cordis oculis ſolum Deum, qui pro tantæ pietatis ſummopere vitam poteſt largiri æternam, ſæpe dictum manſum prælibato clauſtro & conventui in *Capelndorff* dedimus, & præſentibus damus jure proprietatis temporibus perpetuis liberaliter poſſidendum. In hujus rei teſtimonium, noſtrum ſigillum præſentibus duximus apponendum. Teſtes hujus modi noſtræ donationis ſunt honeſti viri: Dominus *Wilfridus* Præpoſitus ſanctimonialium in Ilmene. *Fridericus* de *Wiceleybien*. *Hermannus* de *Meildingen*. *Conradus* dictus *Weiger*, milites noſtri dilecti, & alii quam plures fide

fide dingni. Datum *Erfordiæ* Anno Domini MCCC. secundo in Vigilia B. Urbani.

§. VIII.

Graf Günther hatte zur Gemahling, Mathildis, oder Mechtild, Graf Günthers von Käfemburg Tochter. Er starb Ann. 1316. und lieget zu Ilm begraben. Seine Söhne sind Günther XVII. Henricus XIIX. Günther XIIX. Henricus XX. Güntherus XIX. Grafen zu Schwartzburg. Seine Töchter Irmengard, Jutta lebten 1301. 1306. Sophia, war eine Kloster Jungfrau zu Ilm, lebte noch 1330. bis 1342. *Thuring. Sacra. Tom. I. Sect. I. p.* 584.

Johannes I. Graf zu Schwartzburg. 1293. stirbt, 1303. seiner wird gedacht in einer Ilmischen donation.

Guntherus XIII. Graf zu Schwartzburg. 1293. Er schenckete Anno 1298. dem Cistercienser Nonnen-Kloster zu Ilm alle seine beweg- und unbeweglichen Güther, jedoch mit der Bedingung, wenn er keine andere Disposition machen würde, mithin behielte er sich vor, davon, nach seinem Gefallen, disponiren zu können. *Thuring. Sacra Tom. I. Sect. I. p.* 570. Er starb. Anno 1301.

§. IX.

Guntherus XVII. Graf zu Schwartzburg. Ann. 1292. Er erwehlte den geistlichen Stand. Vermuthlich ist er ein Teutscher Ordensherr in Preussen gewesen.

Henricus XVIII. Graf zu Schwartzburg, der ältere genannt, succedirte An. 1316. und nahm seine Residenz zu Schwartzburg. Dem Peters-Kloster zu Erfurth schenckte er An. 1320. zwey Huffen Landes zu Uchstett gelegen: Das Document hievon lautet also:

Nos HEINRICVS Dei gratia Comes, filius domini *Guntheri* pie memoriæ de *Schwartzburg* Comitis recognoscimus, quod ob honorem omnipotentis Dei, & ob reverentiam beatorum Petri & Pauli apostolorum, duos mansos terræ arabilis in campis villæ *Uchstete* sitos, quos strenui & famosi viri, *Berngerus* & *Rudolphus* fratres dicti de *Uchstete* a nobis hactenus in feodo tenuerunt, religiosis viris domino Abbati ejusque conventui Monasterii S. *Petri* in *Erford* donamus appropriamus literas per præsentes consensu fratrum nostrorum accedente, pro nostrarum omnium remedio animarum. Testes hujus rei sunt *Conradus Weyer. Albertus* de *Stutterheim.* & *Eylgerus* de *Thannheim* milites. *Albertus* de *Hopffgarten*, nec non *Theodoricus* de *Urenstete* Notarius & alii plures. Datum & Actum in *Arnstett* anno Domini MCCCXX. VI. Idus Febr.

Mit seinen Herrn Bruder, Graf Günthern den XIIX. überließ er An. 1325.

dem Nonnen-Kloster zu Ilm. eine Huffe Landes, erb und eigenthümlich, in Seebergen gelegen, so vorher Bernhard von Hollbach zu Lehn gehabt, ingleichen, auf Ansuchen Friedrichs von Isserstett, den Zinß des Guths Mortell, und noch verschiedene andere Güther in alten Remda und Hertzberg *Thuring. Sacra Tom. I. Sect. I. p.* 572. 573. 574. 576. Er war Landgraf Friedrich des **Ernsthafftigen, oder strengen**, Rath, Pfleger und Oberhauptmann in Thüringen, und verpachtete An. 1341. des Landgrafens Zölle und Geleite an Albrecht Püstem vor 1500. Schock breider Meissner Groschen. Das Document hiervon ist dieses:

Wir Heinrich von Gotis Gnaden, **Grave und Herr zu Schwartzburch**, bekennen offentlichen inj diesen gegenwärtigen Briefe, daß der Hochgebohrne Herre, und Fürste, Herr **Friedrich**, Landgrafe zu Döringen, Marggrave zu Meyssen, und in dem Ostirlande und Herre des Landes zu Plüssen, mit unsserm Rate, Wissen und Willen den Erbaren bescheidenen Lüben, **Albrecht Püstem, jutten**, siner Hußfraven und **Borgelde**, sinen Sone, alle diese nachgeschribne Geleyte zu Ysenach, zu Güttern, zu Wissensee, zu Pottilstedte, zu Eckertsberg, Wissenfelß, Pritznitz Ptolo, Kunigshoven, Borna, Altenburg, Lypzigck, Grymen, Oßetz, Türgolde, Friberg, Kempnitz, Gülen, Dreßen, und zu Hayn über Elbe, ꝛc. und gewöhliche Zölle, die zu syner Herrschafft gehören, und die her nicht vorliegen hat, gelaßin und befohlin hat, von des St. Crucis Tage, der nechst kemmet, alßo ister halin, und her hat, wert über ein Jahr, und die vorgenantin Geleyte und Zoll emphäen, davon schullen sy begin unßern Egenantin tun, was sin Rathgütlichen düncket; darum schullen die vorgenanntin 1500. Schock breiter Groschin, **Unß**em dickgenanten Herrn gewinnen, und uns, oder Götzen Schindekopff, dem Rittein, **Unsrers Herrn Hoffe Meister** gebin, und bezahlin als über vyer Wochen, alßo viel, als sich des nach vorgenantin Summen des Geldis mag gebüren; Eß ist auch geteidinget, wer ist, daß unßer dickgenanter Herr mit dem König von Behmen, und mit dem fremden Städten, um die Strasse alßo vor schwischinen gerat und begriffen überein qvemen, was unssers Herren Geleyte Zölle davon gebessert worden, daß solte an unssers Herrn Frumme allein kummen, werdin aber unßers Herrn Strassen und Krygis wegen, die von andirn Sachin Niedergeleyt, und nehmen Püster sine Hußfrave und sin Son die vorgenantin davon Schaden, was unßers Herren Rath sy, beyderseit darum heisset, des schullen sy ane Wyddirrede volgen, ꝛc. so schullen Püster, sine Hußfrave,

frave, und sie son 1200 Schock breider Groschin gewinnen und bezahlen alßo vorgeschrieben stet, ꝛc. an der ersten Summen Antwortt auch unser Herr oder wir von sinetwegen Püstern, siner Hußfrawen, und sin Son mehr Geleyte und Zoll, was sie unsers Herrn Rath geben, darum denn das schullen sie volgen, an Wydierede, welche Geleyte und Zolle, unter den vorgenanten unßer Herrn, oder wir von seinetwegen nicht antworttin mögen, vor dem schall unser Herr, oder wir von siner wegen, in alßo viel abeschlan, als sich is gebüret, an den vorgenantin sumen Geldis. Ist schall auch unser Herr zwelff Weyner, die Heinrich der von Kamnitz hat gelegin, Entwerin, und ablegin vor St. Michaels Tag, der nechst kömt, tete Heinrich das nicht, so schall unßer Herrn, oder wir alßo viel in abeschlan, als sich von deswegen mag gebürn, diese nachgeschreben Rede alle gelobe wir Püster sine Hußfrawe, und sinen Sonn dem Dickgenannten stete, und gantz inhalten, divin, daß wir unßers egenanten Herrn Pflegers sin ohne allirleige Geverde, und han ihn darüber unsern Brieff gegeben, zu eyen uffenbar gezügniße mit unsern Insiegel bevestet, der geben ist zu Asenach, nach Gotis Gebort 1341. an den Tage, nach unßerer Trove-Tage der letztere.

§. X.

Landgraf Friedrich in Thüringen verpfändete Graf Heinrichen von Schwartzburg Eckertsberge, nebst vielen Dorfschaften A. 1344. vor 1635½ Marck Löthigen Silbers. Die Verschreibung hierüber ist folgende:

Wir **Friedrich** von Gotis Gnade, **Landgrave czu Döringen**, Marggrave zu Moßen und in dem Ostirlande, Grave zu Orlamünde, und Herrn des Landes zu Plüßen, bekennen offentlich an diesen Briefe, daß wir mit dem Edlen Manne, Graven **Heinrich** von Schwartzpurg, des Schwartzpurg ist, unßern lieben Omen, um Losunge unsis Husis czu Eckersberge geredit habin, alßo doh wir, odir unsir Erbin ime, odir sinen Erbin, Sechzehenhundert Marck und sechte halbe Marckt und drizzig uf solche Tage, und in der wiße bezaln, und berichten sullen, als hernach geschrebin stet: Wir sullen im in den heiligen Tagin, czu Wynachten, die etzund sin, beczalen und berichtdn czu Erfute mit bereiten Gelde dreyhundert Marck löthiges Silbers, und funfhundert Marck und sechtehalb Marck und achtzig auch lotiges Silbers uf unßerer Froven Tag, Lichtmeße, der nechst kumit, und als viel mügeliches und redliches schaden, als die viele uf dieselben fünfhundert und sechste halb Marck und achtzig gegen mag, beczalen unvorczoglichen alßo bescheidentlichen, was an demselben Unsin

Omen von Schwartzpurg, deßelben Geldis von unsern Geleiten gevallen wem, oder nach gevele, odir was wir in vor derselbin Zeit ledig machten, datz er uns dah an dem obgenantin fünfhundert und sechste halb Marck und achzig abschlan fülle. Auch haben wir im die nachgeschreben Dorffe, Niedersultzpeche, Obersultzpeche, Crependorff, Kötschov, Grozen, Romstete, Wenigen Tennstete, Potschendorff, Kodwitz und Pfeffilbach, die in unsern Gerichten zu Bothtsteten und czu Eckirsberge sint gelegen, und wir an in sullen lahen wisen für fünfhundert Marck lötiges Silbers gesatzt altzo, dah er, oder sine Erbin, ab er abeginge von Todiswegen, dah Gott wende, an Gelde, an korn, an Habem fünfzig Marck Geldis, lotiges Silbers alle Jahr zu Sente Michels, und zu Sente Walpurgi Tagin uf hebin sullen, von denselbin dörffem, als lange bitz wir, odem unsern Erbin die vorgenantin dorffe für die funfhundert Marck lehen wollen, so soll er, odir seine Erbin sie uns vor dahselbe Geld zu latzen wieder geben ane allerley Wieddirrede, Aber die wiln dieselben dorffe sin odir sinen Erben Pfand sin, so sullen sie die Landpete, die in an funfzig Marck Geldes, als vorgeschrieben ist, geschlagen ist, an Korn, an Gelde und an Getreyde gantz ufheben und sullen auch dieselben dörffen mit Gerichte und allen Eren inne haben, als wir sie bisher gehabt haben, als lange bitz datz wir die fünf hundert Marck in vorgelten unvorstanden, auch ist geret, dah wir, oder unsere Erbin vor Sente Walpurge Tage, der schirst kümmit, dritte halb hundert Marck lotigis Silbers mit acht Bürgin unter den czwentzigen die hernach benant sind im, odir sinen Erbin vorburgin sullen, gesche das nicht, so soll Lutolf von Alwestete, oder Heinrich von Holtzhusen, in unserm Vesten Bottelsteten mit allen Nutzen, Eren, und Rechten, alß wir sie yetzund haben, auf den nechsten Sente Mertins Tag czum Pfande inantwurtin, und watz redliches Schaden noch denselben Sente Mertins Tag uf die vorgeschribin drittehalb hundert Marck lotigis Silbers gingen, des sullen wir, oder unsere Erbin in odir sine Erbin mit dem Haupt Guthe gütlichen abnehmen, wenn auch wir, oder unßern Erbin die vorgenante achthundert Marck, und sechste halb Marcken und achzig in den heiligen Tage zu Wihenachten, und uf unsir Frowin Tag Lichtmeße, als vorgeschriebin stet, in oder sinen Erbin gantz bezalen, sullen sie uns, und unserm Erbin, die Vesten Eckirsberge, ane allerley Ufschob und Wiederrede wiedergeben. Ouch ist geret, datz wir, oder unßern Erbin unsin vorgenanten Omen, oder sinen Erbin die fünfhundert Marcke vor die Dorffe Pfandisten, und die drittehalb hundert Marcke, die wir im vorburgin, oder mit unsern Vesten Bottelsteten verpfenden sullen zu Erfurt, odir ab ih von unsers, oder

seines

seines Krieges wegin, da nicht gesin möchten zcu iheme bizcalene sullen, in dem Louffte, als man itz an der Bezcalunge zu Erfurte wird zcu den Zieten halten, die zwenzig Bürgin, den wir acht sezen sullen, die wir Zunder in allerbest vergnügen, dah sind die Edile Leute, Grave Heinrich von Holnstein, des Sundershuße ist, Heinrich Voit von Plave, Ruzz genant, Heinrich Voit von Weyde, der eldere Purgrave, Otto von Lyßnick, Bothe von Ylburg, und die gestrengen Nickel von Ende, Nickel von Herich, Dietrich Vitztum von Appolde, Hartung von Erffe der eldere und Hartung der jüngere, *Conrad* von Atzmanstete, *Janus* GoldAcker, *Kunemund* von Molsleibin, Kunemund von Stutterheim, *Johannes* und Dietrich von Schömburg, *Lutolf* von Ebeleiben, Hanß Groze, Günther von Herfersleben, *Conrad* Wurm. Daß wir diese vorgeschriebene Teidinge stete und gantz halden wollen und sullen, des haben wir diesen Brief gegeben, mit unsin hangenden Insiegel versiegelet zu einen Bekendtnizze, der geben ist zu Erfurte, nach Christi Geburte, dryzenhundert Jahr, darnach in dem fier und fierzigsten Jare an Sente Stephans Tage des heiligen Merterers.

Videatur documentum hoc in *Mantissa diplomatum Historiæ Comit. Ceirnic. inserv. in* MENCKEN *Scriptor. rer. German. Tom. III. p. m.* 1045.

§ XI.

Graf Heinrichs Gemahlin war Helena eine Gräfin von Schatenburg, und nach deren Tode, eine Burggrafin von Kirchberg auch Helena genannt. HARENBERG *Historia Ecclesiæ Gandersheim. diplomat. Dissert.* IX. *p.* 1204. Vor sich, und seiner Gemahlin einer, Seelenmessen lesen, und jährlich Gedächtniß machte er dem Cistercienser Nonnen-Kloster zu Ilm A. 1341. eine jährliche Revenuë von einer halben Marck Silber. *Vid. Thuring. Sacra Mon. Monast. Ilmens. monial. ord. Cist. XLVII. p. m.* 577. Er starb A. 1361. und verließ nachfolgende Söhne, Gerhardum I, Gunther XXII, Gunther XXIII, Gunther XXIV, Gunther XXVII, Henricum XXIV, Grafen zu Schwartzburg, wie auch zwey Töchter Mechtild und Margaretha, die erste war A. C. 1346. Abtißin in dem Kloster Ilm. *Thuring. Sacra Tom. I. Sect. I. p.* 584. bis 1356. und starb 1383. die andere war 1348. Priorin in sothanen Kloster. *Conf.* OLEARIUS *de Clericatu Schwartzburg. p.* 17. *& ibi cit.* IOVIUS.

§. XII.

Henricus XX, Graf zu Schwartzburg. Seiner wird gedacht A. 1319. residirete zu Leutenberg.

Gunther

Gunther XIIX, Graf zu Schwartzburg, Stifter der Wachßenburgischen Linie residirete gleichfalls zu Leutenberg A. 1356. Von dem in folgenden Capitel.

Gunther XIX, seiner wird gedacht A. 1314.

§. XIII.

Gerhardus, oder Gebhardus Graf zu Schwartzburg ist gebohren A. C. 1354. Er wird von einigen Scriptoribus fälschlich vor Kayser Günthers Bruder ausgegeben. Er war erstlich, und A. 1362. Bischof zu Naumburg, darnach recommandirete ihn Kayser Carl der IV, welcher ihm sehr gnädig war, an den Pabst Gregorium den XI. bey Absterben des Bischofs Alberti zu Würtzburg, daß er A. 1372. ihm succedirete, und Bischof zu Würtzburg, und Hertzog in Francken wurde, obgleich die Würtzburger albereits Albertum von Heßberg, zu ihren Bischof erwehlet gehabt, immassen ihn auch, besagten Jahres Kayser Carl und der Pabst Gregorius investireten, welches Bisthum er 31 Jahr besessen, darbey aber zuletzt grosse Wiederwärtigkeiten erleben müssen, denn es hatten sich seine Unterthanen nicht alleine von denen Weinsheimern, und Schweinfurthern zur Rebellion wider ihn verleiten lassen, sondern sie reitzeten auch andere Orthe zum Abfall, dahero der Bischof bewogen wurde, die beyden Städte Winsheim und Schweinfurt einzunehmen, welche er aber A. 1388. dem Reiche wieder restituiren muste. Als er seinen Herrn Vetter, Graf Heinrichen den XXVIII, der sein Stadthalter in seinen Erblanden war, wider die Landgrafen in Thüringen, Friedrich und Wilhelm Hülffe leistete, fielen gedachte Landgrafen ihm, so wohl in seine Erb- als Stifts-Lande, und thaten grossen Schaden, darüber endlich der Bischof, als er zum Sold der Soldaten, und Ranzion derer Gefangenen Schatzung ausgeschrieben, mit dem Stifte, und dessen Unterthanen zerfiele. Die Bürger zu Würtzburg, und andere Unterthanen hatten ihn in Verdacht, daß er den Stifte viel Geld entwendet, mit welchen gedachter sein Vetter, Graf Johannis Sohn, sein Stadthalter, wider die Landgrafen in Thüringen Krieg führete, dahero sie sich A. 1398. wieder ihn empöreten, der Dohmherren Häuser, und die Klöster zu Würtzburg stürmeten, ja ihn gar zur Stadt hinaus jagten. Diese Aufrührer haben noch zuletzt A. 1400. zwey Dohmherren, einer, ein Freyherr von Windheim, mit wenig ihrer Leuthe geschlagen, auf die zwey tausend Aufrührer gefangen, und 1300 Mann erleget, dabey sie nur 6 Leuthe verlohren, worauf der Bischof wieder restituiret, und die Mauren zu Würtzburg niedergeleget worden. Eine ausführliche Beschreibung dieses Krieges giebet FABRICIVS *in Origin. Saxon. L. VII. p. 686.* Siehe auch OLEARIVM *in Clericat. Schwartzburg. cum ibi cit. aut. p. m. 20. sq.* Er verkaufte

kaufte A. 1400, Sontags Invocavit, den 14ten Februarii an die drey Landgrafen in Thüringen, Gebrüdere, Stadt und Amt Königsberg, wie er es A. 1394. von Hertzog Swantiborn zu Stettin, mit Vorbehalt des juris reluendi innerhalb 6 Jahren, an sich gebracht gehabt, vor 19600 fl. als ein recht freyeigen Guth MVLLER *in Annal. Sax. ad. dict. ann.* 1400. welchen Fürstl. Käuffern auch nachhero das Redemtions Recht um gemeldte Zeit, gutwillig abgetreten wurde. Hoiiens *Histor. Cob. L. II. p. 91. & 94.* Tentzel *suppl. II. Histor. Gothan. p.* 274. 275. Um die Universität zu Würtzburg machte er sich wohl verdienet, ließ selbige von Pabst Bonifacio dem IX. confirmiren, und vermachte derselben die nahe darbey liegenden Höffe Katzenwickert, Großlöwig, samt der Dechaney zu Neumeister. Spangenbergs Hennebergische Chronick. Da er den innerlichen Krieg mit denen Würtzburgern hatte, wurde selbige A. 1397. wie einige dafür halten, nach Erfurt verleget, und obwohl Bischof Johannes sie wieder aufzurichten bemühet war, hat er es doch nicht zu Werck bringen können, in dem wenig Studenten sich daselbst wieder eingefunden. Siehe FABRICIVM *l. c.* wiewol andere dieser Meynung mit besseren Grund widersprechen. Siehe GVDEN. *in Hist. Erfurt. lib. 2. n. 18.* MOTHEHMAN *in Erfurt. litt.* erste Samml. Sect. I. §. 3. sqq. Er starb A. 1401. oder wie andere wollen, A. 1403. und ist im Stifte daselbst begraben.

§. XIV.

Guntherus XXII, Graf zu Schwartzburg, bekam A. C. 1362. in der brüderlichen Theilung Schwartzburg, und Königssee, und machte mit seinen Vetter, Graf Johanne von Schwartzburg, zum Präjudiz seiner Herren Brüder eine Erbverbrüderung. Seine Gemahlin war Magdalena, eine gebohrne von Reuß, zu Plauen. Er starb A. C. 1382. und verließ eine Tochter Helena genannt, welche an Graf Günthern dem XXXI. versprochen, ihm aber nicht vermählet worden.

§. XV.

Gunther XXIII, Graf zu Schwartzburg, war eine Zeitlang ein teutscher Ordensherr in Preussen. Seiner wird gedacht A. 1363. OLEARIVS *de Clericat. Schwartzb. p. 18.*

Guntherus XXIV, Graf zu Schwartzburg, seiner wird gedacht A. 1371. war ein Dohmherr zu Regenspurg. PAVLVS IOVIVS *in Chron. Mnscto. &* OLEARIVS *l. c.*

Guntherus XXVII, Graf zu Schwartzburg, führete um das Jahr 1392. mit Friedrich und Wilhelm Landgrafen in Thüringen und Hessen Krieg. Seine Gemahlin war Anna, eine Gräfin von Falckenstein, mit welcher er eine Tochter zeugete, gleichfalls Anna genannt, die an einen Grafen von Gleichen, Ernst oder Herrmann genannt, vermählet wurde. Er starb A. 1397.

HARENBERG. *in histor. Eccles. Gandersheimens. diplomat. Disput. IX. p.* 1204. schreibet, daß er, und nicht Graf Heinrich der XXIV, der Stamm-Vater der leutenbergischen Linie sey, welches aber falsch ist.

Heinricus XXIV, Graf zu Schwartzburg, Junior genannt, so der Stifter der leutenbergischen Linie, von welchen im VIten Capitel gehandelt wird.

Das V. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg, Wachsenburgl. Linie.

§. 1.

Guntherus XIIX, Graf zu Schwartzburg, ist vorgedachter massen, der Stamm-Vater derer Grafen zu Schwartzburg Wachsenburgischer Linie. Wachsenburg gehörete vor diesen denen Grafen zu Käfernburg. Von welchen es an Graf Ottonem von Orlamünde kam, als der es mit seiner Gemahlin, einer Gräfin von Käfernburg, erheyratete, nachher aber A. 1306. an die Grafen zu Schwartzburg verkaufte, von welchen es, nach 62 Jahren, nemlich A. 1368. wieder an Landgraf Baltzarn in Thüringen käuflich überlassen worden. Er bekam, nebst seinen Herrn Bruder, Graf Heinrich dem XIIX, von denen Grafen Alberto und Johanne, Grafen zu Arnshaug, Herrn zu Leuchtenburg, Elsterburg, Lobdeburg und Burgau, gegen eine Geld Summe von viertehalb 1000 Schock, Pfands-weise in Besitz das Schloß Leuchtenburg, mit denen Städten, Kahla und Rode, dahero sich Graf Günther mit seinen Söhnen Johanne II, und Günther XXVI, **Herren zu Leuchtenburg** geschrieben. In welche Verpfänduug und Inhabung gedachter Oerter die Grafen zu Schwartzburg ihre Gerichtsherrlichkeit also ausgeübet haben, daß A. 1310, am Sonntage Reminiscere Graf Günther der XIIX, denen Bürgern der Stadt Rode einige sonderbare Privilegia, und Freyheiten gegeben, vornemlich in Bierbrauen und Jagdten, jedoch bey diesen keine Hunde zugebrauchen. Das Diploma hievon lautet nachfolgendermassen:

Wir Graff **Günther** von Gottes Gnaden, ein Erbe zu Schwartzburg, und Herr zu Leuchtenburg, bekennen an diesen offenen Brieffe, und thun kund allen guten Leuthen, die diesen Brief sehen, oder hören lesen, daß wir und unsere Erben Gnade gethan haben unsern Kauffleuthen zu Roda, auf daß sie sich . . mahl also zu . . , daß sie uns und Unsern Erben alle der Zusteuer stehen, mit achtzehen Schocken Groschen, auf St. Michaelis Tag, oder was mehr in dem Lande genge und gebe ist, auch

haben

Tab. VII.

Gunther XIIX Graf zu Schwartzburg,
Stammvater der Wachsenburgl. Linie.
starb 1354

Iohannes II suc. 1354 † 1407	Gunther XXVI suc. 1354 † 1362 αγαμον.	Sighardus I 1360 Johannitterordens Ritter.	Henricus XXIII 1363	Sophia. 1361 G. Herrm. Edlen H. v. Crannichfeld.

Henricus XXIIX † 139.	Balthasar IV 1370 † 1396	Ioh. III † 1377 in der schlacht vor Reutl.	Gunther XXX starb 1395 G. Iutta Gräfin v. Schwartzb.	Richza lebte 1416 Gem. G. von Hohnstein.	Anna. Gem. Burgg. Albrechts von Kirchb.

Henricus XXX 1397 † 1426 G. Margaretha Gottfrey Hr. zu Brauneck Tochter.	Gunther XXXII letzter Graf zu Schwartzb dieser Linie. 1400 † 1450	Anna Abtisin zu Ilm. 1416 † 1440

Mechtild Gem Graf Iohannis II zu Wertheim.	N. N. eine Tochter.	Margaretha Gemahlin Burggr. Ottonis von Leißnick. 1422 † 1452	Vrsula Gem. Gr. von Manßf. oder G. Ludwigs von Gleichē.	Mechtild. G. Heinr. Reußens zu Gera. 1415

haben wir den vorgenanten unsern Kauffleuthen zu Rode Gnade gethan, mit Rath Unserer Mäuner, daß sie keine Kretschmar sollen leiden in unserm Gerichte um Rode, und in des Gotteshußes dörffern, daselbst denn die die wir hier aussprechen, und gesetzt haben in diesen offenen Brieffe; so setzen wir einen zu Ottendorff in dem Dorffe, und zu Tröbnitz einen, in dem Stuhle Unsers Landgerichts, und zu Schloben einem in dem Dorffe, dieselben Kretzschmar sollen weder brauen noch meltzen, sondern sie sollen es kauffen in unsern Städten, was man darüber Brauhäuser oder Meltzhäuser oder Schencken aufrichtete. In den andern Dörffern die sollen sie nämen, und darzu sollen ihnen beholffen seyn, ausgeschlossen in den Kirmessen, da sollen sie zu brauen, wer das vermag, daß sie mit ihren Freunden trincken, und förder nimmer; Auch haben wir den vorgenannten Unserm Kauffleuthen Gnade gethan, und frey gegeben das Wasser, das durch Roda fliesset, also da fischen sollen von dem süssen Furth, biß über die Obermühl, an den Acker, den man nennet den **Gehren**, also zu wissen, daß sie uns und Unserm Erben davon sollen reichen und geben alle das jährl. Unser . . auf St. Walpurgi Tag nach dem Hofe, als sich gebühret, auch haben wir ihnen Gnade gethan und geben, wann die vorgenannten unsere Kaufleuthe Unsern Gerichte und Zöllen zu Roda haben wollen, so sollen wir ihn lassen, also zu wissen, daß sie uns und unserm Erben davon reichen und geben sollen alle Jahr, jährlich zwölf Schock Groschen Waare, die genge und gebe ist in diesem Lande, wäre es aber, daß wir es selber hätten, auch keiner wieder uns gethan hätte, oder unsern Gericht buße worden, und das überkommen würde mit Recht, dem sollen Unsere Voigte und Richter nicht mit Gewalt von Rhode führen, noch in sein Hauß fallen, sondern wir sollen Ausechtungen von ihnen nehmen nach Gnaden, nach Ihrer Stadtbuße zu Rhode. Es wäre denn, daß er nicht beseßen wäre zu Rhode, noch Bürgen vermacht, um das, daß er gethan hätte. Mit Gnaden haben wir den vorgenanten unsern Kauffleuten gethan, und haben sie gefreyet, daß sie sollen Haasen und Wildvögel fahen, wo sie die genehmen können, ausgeschloßen, daß sie keine Hunde darzu sollen haben, auch haben wir den vorgenanten unsern Kauffleuthen zu Rode Gnade gethan. und freygegeben alle Stadt Recht, daß sie die also vollkomlich haben sollen, als andere Städte, die da mehr sind, als sie, und welcher Unterthan ihrer Stadt gehorsam gesetzt, und die Geboth breche, die sie unter ihm thun, der Stadt zu Hülffe, den sollen sie in ihre Zucht nehmen, und darum büßen, darum sollen wir sie nicht verdencken, noch hindern an keinerley, sondern wir sollen ihnen darzu beholffen seyn. Diese Gnade, Freyheit und Stü-

cke, die hier oben geschrieben stehen, haben wir obgenanter Graf Günther, und alle unsere Erben gethan, und gegeben mit guten Willen, und mit Rathe Unserer Männer, den vorgenanten unsern Kauffleuten zu Rode, auf das, daß sie sich beßern wollen, und sollen sie in diesen obgeschriebenen Stücken keine Oberherren noch brechen, noch in keinerley Weyße brechen, sie wollen es denn gerne mit guten Willen thun. Diese Rede hat gefertiget **Holt** von Ottendorff, und darbey ist gewesen er, **Heinrich** von der Hoym, **Hartman** Puler, **Heinrich Otto** und **Fritz** von Bückendrey, **Ludwig** von Mülditz, **Fritz** und **Kunz** von Schlöben, Otto Holt und sein Schwager **Liebreich**, und andere weisen Männer genug, den das wißentlich ist. Das denn vorgenante unsere Kauffleuthe zu Rode, diese vorgeschriebene Gnade, Freyheit, Stücke, und Rede stett und gantz bleibe, und gehalten werde, deß zu einen Bekändtnisse hangten wir vorgenanter Graff Günther Unser Insiegel mit guten Willen, und wissentlich an diesen offenen Brieff. Datum anno Domini millesimo trigentesimo decimo. Dominica Reminiscere 1310.

(L. S.)

Dieses Privilegium ist von Churfürst Ernsten zu Sachsen An. 1482. zu Jena, Dienstags nach Severi, ingleichen von Churfürst Friedrichen zu Sachsen, zu Weymar, am Sonnabend nach dem Heil. Christ-Tage An. 1487. confirmiret worden. Es wurden zwar besagte Oerther Ann. 1333. von Johanne und Albrechten, Grafen von Amshaug, Herren zu Leuchtenburg an Graf Heinrichen und Graf Günthern von Schwartzburg erb und eigenthümlich kauffsweise überlassen, allein Landgraf Friedrich der **Ernsthaffte**, wolte darein nicht willigen, sondern behielte sich die Einlössung dieser Oerther vor, die aber erst An. 1396. am Sonntag Reminiscere, von Landgraf und Churfürst Friedrichen dem **streitbahren**, und seinen Herr Bruder, Hertzog Wilhelm zu Sachsen, nach ergangener harten Zwietracht vor 2100. Schock geschahe. Siehe TREIBER *Geneal. Schwartzburg. p. 18. seqqv.* REIER *in Geograph. Jenens. p.* 312. Graf Günther hatte zur Gemahlin Richzza, eines edlen Herrn von Schlüsselburg Tochter. Er starb An. 1354. Seine Söhne sind Johannes II. Günther XXVI. Sichardus I. Heinricus XXIII. Grafen zu Schwartzburg. Seine Tochter Sophia, wurde an Hermann, Edlen Herrn zu Crannichfeld, vermählet.

§. II.

Johannes II. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Leuchtenburg ist gebohren

bohren A. C. 1327. und kam zur Regierung A. 1354. Er residirte eine Zeitlang zu Wachsenburg, hernach zu Leutenberg, denn zu Schwartzburg, und Anno 1382. zu Crannichfeld. Wobey wir mercken, daß die Grafen zu Schwartzburg von denen Crannichfeldischen Güthern etwas schon An. C. 1240. im Besitz gehabt haben, wie aus dem, in dem III. Capitul. §. 12. befindlichen Diplomate erhellet. Von dem Jahr 1330. schreibet der Autor de Landgraviis Thuringiæ Cap. 93.

Tandem veneunt (Erfurtenses) ad oppidum Cranichfeld, quod erat comitum de Schwarzburg, & civitatem incenderunt, & plusquam Sexaginta homines perierunt.

Eben dieses bezeiget auch FABRICIVS, wenn er *Lib. VI. Origin. Saxon. p.* 642. *seqv.* referiret, daß die Erfurther in dem Krieg mit Landgraf Friedrichen in Thüringen, verschiedene Oerther ruiniret, und unter andern auch also:

Cranichfeldum, oppidum comitis Swarceburgici cremant, in quo etiam quia subitum & inopinatum incendium erat, homines sexaginta perierut. Factum hoc est circa annum 1331.

Graf Vollrath der VIII. von Gleichen verpfändete An. 1361. das Hauß Krannichfeld (mag vielleicht nur sein Antheil gewesen seyn) denen Grafen zu Schwartzburg vor 1000. Schock Prager Groschen. Siehe SAGITTARII **Historie der Grafschaft Gleichen** *p.* 253. Doch wieder auf Graf Johannem zu kommen, so regirete er mit seinen Herrn Bruder, Graf Günthern den XXVI. erstlich gemeinschafftlich, biß er sich vermählete, da sie sich denn getheilet, und bekam er alsdenn das Hauß Wachsenburg, Graf Günther hingegen das Hauß Leutenberg. An. 1360. verglich Landgraf Fridrich in Thüringen, ihn und seinen Herrn Bruder, mit dem Kloster Georgenthal zu Gotha, so lange Zeit mit einander uneinig gewesen SAGITTAR *Histor. Gothan. p.* 408. *& Thuringia Sacra p. m.* 502. Er führete An. 1366. in Francken, wieder den Bischoff zu Würtzburg Krieg, in welchen er nebst 80. Edelleuthen gefangen wurde, und dadurch in solche Beschwerung gerathen, daß er Wachsenburg, Liebenstein und Schwartzwald A. 1367. an die Erfurtheer zuverkauffen genöthiget wurde, doch als sie mit einander zum Kayser, nach der Lehn zogen, wurden sie auf Landgraf Friedrichs Anstifften, von Hertzog Stephano in Bayern gefangen, denen Erfurtheern 9000. Gülden abgenommen, da denn Graf Johannes, dafern er leedig werden wolte, denen Erfurtheern den Kauff auffsagen, und dem Landgraffen die Schlösser vor 12000. Marck Silbers überlassen muste, daran die Erfurtheer, weil sie dem Landgraffen im Kauffe vorgegriffen, eine gute Summe, BINHART setzet in seiner

Thüringl. Chronick. *ad. an.* 1366. die Helffte, bezahlen musten. Adam Ursinus, schreibet in seinen Chronico Thuringico ad anum 1366. hievon also:

Und ynn demselbigen Jare zog der Graffe von Schwartzburg ynn Francken auf den Bischoff von Würtzburg, und der Bischoffs Manne kamen an Ihm, und stritten mitt Ihme und er verlohr den Streyt, und Ihme wurden neune Erbare Mannes erschlagen und wohl achtzig gefangen. Und Ehr Dittrich von Witzleben wart gewunt, das er starb. Und darumb so kame der Graffe von Schwartzburg ynn grosse Schult, das er darum muste Wasserburgk und Schwartzenwalt verkauffen, und verkauffte die zewo burgk mit allen Ihren zugehoerungen den von Erfurt. Und die wolten mit Ihm zu dem Keyser ziehen, das sie diese zwey Schlosser von Ihm zu Lehnen entpfingen, und des wurden Sie verkundschafft, und unterwegen zu Liebe dem Landgraffen zu Duringen aufgehalten, wider des wyllen und wissen die von Erfurt solchen Kauff thaten. Dann der Hertzog von Baiern finge sie, und name Ihnen alle Ihre Briefe, und anbereyttschafft mehr, den 1000. Gulden. Darnach gab er den Graffen von Schwartzburg wider Ledigk und Loß, mit solchen Unterschide, das er den Kauff mit den von Erfurt widerspreche, und verkauffe die Schlesser dem Landgraffen zu Düringen ꝛc. vor zwelff tausent marck Silbers. Und das geschach also, und der Landgraffe ward der von Erfurdt Feind, und legete Ihnen die Strasse nyder, und sie musten Ihme des Geldes den halben theyl bezahlen.

Siehe MENCKEN *Scriptor. Rer. German. Tom. III. C. c. p. m.* 1320. *addatur p.* 1485. *Item Excerpta Saxon. ex Monacho Pirnensi in* MENCKENII *Scriptor. Rer. German. Tom. II. p. m.* 1485. ubi habentur haec verba: *Johannes* Grafe von *Schwartzburg*, wart mit LXXX. guter Ritter von Bischofe czu *Wirtzburg* yn einer Feldschlacht gefangen, do bleip (MCCCXVIII.) einer *Ditterich* von *Viezlewe* sein panerfurer tot, der Grafe muste Schwartzwalde und Wasserburg verkauffen. In dem Schwartzburgischen Archiv ist ein Kayserl. rescript, die Veraüsserung derer Schlösser, Wachsenburg, Schwartzwald, und Liebenstein betr. an die Grafen zu Schwartzburg ergangen, nachfolgenden Innhalts vorhanden:

Karl von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Behmen. Liebe Getreuen. Uns ist Zuwissen worden, daß ir etzliche Urer Slotze, Schwartzenwalde, Wassenburg nnd Liebenstein, die von Unsren Ohemen, den Margraffen zu Meissen, zu Lene nüen, und die sie fürbaß von uns, und dem Reiche zu Leen haben, den Bürgern und der Stadt zu Erfurth verkauffet habt, on Willen und Gunst

der

der egenanten Unsserer Ohemen, und ihn zu grozzen mercklichen Schaden, dos uns doch sere wundert, davon, doß die Herrschafft und der Nahme von Schwartzburg bisher in grozzen Würden kommen ist, davan so begehren wir an Uch, und rathen mit Ernst, daß ihr uch daran bewarne wollet, beide gen uns, und den egenanten Unssem Ohemen, als wir das Buem ruven sünderlich glauben, und getraun geben zu **Lück** an unsserer Fraven Tage ꝛc.

§. III.

Graf Johannes versetzte auch Leuchtenburg an einem Bürger zu Erfurth, Heinrich zum Paradieß genannt, nicht weniger überließ er, mit Grafen Heinrich und Günthern, seines Sohnes Kindern an Marggraf Wilhelm zu Meissen An. 1398. Dienstag nach Trinitatis, Nieder Crannichfeld, Schloß und Städtlein, benebst denen Dörffern, und übrigen pertinenzien wiederkaufflich. Er soll auch An. 1390. die fatalitæt gehabt haben, daß er einen Grafen von Käfernburg in Duell entleibet, wovon noch ein gewisses Denckmahl und moniment an dem Fenster der Kirchen zu Ilm zu sehen seyn soll. Siehe *M.* SAM. GVALTERI *Carmen*, so er in *epicedio* BENJ. METZELII An. 1637. verfertiget, not c. *in Thuringia Sacra Mon. Monaster. Ilmens. Monial. ord. Cister. p. m.* 589. Seine Worte sind:

Comes Kevernburgicus & comes Schwartzburgicus in mutua vulnera ruebant, & iste gladio hujus confossus, monimento fenestrarum templi id ipsum demonstrante, Remi instar occubuit.

Seine Gemahlin war, Richzza, Graf Popponis des XV. zu Henneberg Tochter, eine verwittwete Gräfin von Orlamünde. TREIBER setzet in seiner *Geneal. & Chorograph. Schwartzburg. p.* 22. daß es eine Gräfin von Käfernburg gewesen. Er starb. An. 1407. im 80sten Jahre seines Alters, und verließ nachfolgende Kinder Henricum XXIIX. Balthaser IV. Johannes III. Günther XXX. Grafen zu Schwartzburg, Richzza und Anna. Richzza wurde an Graf Dietrich den VII. von Hohnstein, Anna aber an Burggraf Albrechten von Kirchberg vermählet, welcher zu Erfurth An. 1374. in Ehebruch ergriffen, und erstochen wurde. Sein Leichnam wurde nachhero hackendt vor Gerichte gestellet und enthauptet. BANGE **Thüringl. Chronick.** *p. m.* 143.

§. IX.

Guntherus XXVI. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Leuchtenburg, succedirete mit vorgedachten seinen Herrn Bruder An. 1354. und starb An. 1362. ohne Gemahlin.

Sichardus I. Graf zu Schwartzburg, war des Johanniter Ordens-Ritter c. a 1360.

Henricus

Henricus XXIII, Graf zu Schwartzburg war gleichfalls des Johaniter-Ordens-Ritter C. A. 1363. Siehe OLEARIVS *de Clericat. Schwartzb. p. 18.*

§. V.

Henricus XXVIII Graf zu Schwartzburg, Herr zu Leuchtenburg, mit dem Hörnichen genannt, seines Vetters, Graf Gerhardi, Bischoffs zu Würtzburg, und Hertzogs in Francken Stadthalter in seinen Erblanden. Dieser gerieth mit denen Landgrafen Friedrich und Wilhelm in Thüringen, in Krieg, die Ursache war, daß ein reicher Bürger aus Erfurt, der die Revenuen des Schlosses Leuchtenburg, und des Städtgen Cahle von denen Grafen zu Schwartzburg gepachtet, einen Bauren der derer Landgrafen Unterthan war, und allernechst in einen Bache gefischet, ohn Ursach zu sagen, an der Weyde aufgehangen. IOH. ROTHE, schreibet in seinen *Chron. Thuring. ap.* MENCKEN *Tom. II. Scriptor. rer. German. Sax. col. 1812.* hievon also:

In denselbin Jare geschach etz, dah eyn Gebuer wolde vischin, der gesesßin was undir Marggraffin Friedriche und Wilhelme von Landisberg, Lantgraffin Balthazars von Döringen Bruder sonen, unde der gynge yn dah waßir das zu Lüchtenberg gehöret, dah hatte von pfandis wegen ynne ein Borger von Erforte, genant Heinrich von Paradiese, Unde dah stetichin Kohln darzcu, der qvam obir den Gebuer, unde hingen obir das Waßir an eyne Widin, deh qvamen syne Fründe vor die genanten Förstin, unde clagetin, dah er früntfrevelichin gehangin wäre, dah verschmähete den jungin Förstin von denen genantin Borger zcumaln sein, darumme dah Leuchtinberg syn erbe nicht wah, und er in armen mann gehangin hatte ꝛc.

Dieses Factum urgireten die Landgrafen, und forderten von denen Erfurtern sowol, als von dem Bürger Satisfaction. Als dieser letztere auf eine importune Art antwortete, die Erfurteer auch nicht eben allzustrenge mit ihm verfahren wollten, griffen sie zum Waffen, und belagerten A. 1392. Leuchtenburg, und obwohl eine ausserordentliche Kälte eingefallen war, so eroberten sie doch dasselbe, und bekamen auch Cahle, FABRIC. *Origin. Saxon. L. VII. p. 684. Chron. terr. Misn. coll. 334. edit.* MENCKEN. Ob nun wohl die Erfurteer, die zwar anfangs Landgraf Baltzarn in Thüringen, als ihren Bundsgenossen, zum Mediateur, nöthigenfalls, zur Kriegs-Hülffe wieder bemelte Fürsten imploriret gehabt, sich gar bald mit ihm setzten; so ruheten doch die Grafen von Schwartzburg nicht, sintemal Graf Heinrich Leuchtenburg wieder abforderte, denn so schreibet Rothe in angezogenen *Chron. Turing. Tom. II. Scriptor. German.* MENCKEN *coll. 1814.*

Da

Da hiesch Grave Henrich, der Gravin Johanns Son von Schwartzburg war, Luchtinberg wieder zu losene, ume sogetanis Geld, datz Henrich von dem Paradieße darauf eingelegin hatte, datz wegirtin dyselbin Forstin etzwas unde darume so wart her yr vient.

Als er nun selbiges mit beliebigen Conditionen nicht erhalten kunte, so fiel er, mit Beyhülffe seines Vetters, des Bischoff Gerhardi zu Würtzburg, in Francken, wo mehr bemeldte Landgrafen ihren Antheil Lande hatten, ein, und verheerete bis an Coburg alles, darbey er aber zu zweyenmahlen geschlagen, und überwunden worden, darüber er endlich vor Verdruß in Kranckheit fiel, und zu Königshoven starb. Nach diesen ließ Landgraf Friedrich, durch seinen Herrn Bruder Wilhelm nicht nur die Schwartzburgischen Lande verwüsten, sondern es fiel auch der Commandant zu Coburg, mit Graf Heinrichen zu Henneberg, in das Stift Würtzburg ein, weil der Bischoff dem Grafen Völcker zugesendet hatte, davon oben unter Bischof Gerharden, Grafen zu Schwartzburg, bereits Erwehnung geschehen. Siehe hiervon *ad.* VRSINVS *in Chron. Turing. ad. a.* 1389. *in* MENCKEN. *Script. rer. Germ. Tom. III. p. m.* 1324. *sq.* FABRICIVM *Orig. Saxon. L. VII. p.* 684. *sq.* ingleichen **Bircken im Sächsis. Helden-Saal unter Churfürst Friedrich dem** *I. P. II. p.* 2.

§ VI.

Balthassar IV. Graf zu Schwartzburg, lebte 1370 - 1396. in welchen letzteren Jahre er auf dem Bayerischen Tournier zu Regenspurg gewesen, war ein apanagirter Herr.

Johannes III. Graf zu Schwartzburg, starb in der Schlacht vor Reutlingen A. 1377.

Guntherus XXX Graf zu Schwartzburg, hatte zur Gemahlin Juttam Graf Heinrich des XXIsten von Schwartzburg Tochter, die ihn A. 1367. verlobet, und nach acht Jahren, ehelich beygeleget worden. Er starb A. 1395. und hinterließ Henricum XXX Güntherum XXXII Grafen zu Schwartzburg, wie auch eine Tochter Anna, diese war erstlich eine Closter-Jungfrau, und denn Abtißin zu Ilm, von ihr wird *in Thuringia sacra Monum. monast. Ilmens. Mon. ord. Cisterc. p.* 581, *ex chartario Schwartzburgico* nachfolgendes referiret: Anno MCCCCXXXI. hat Anna, Gräfin von Schwartzburg, Abtissin zu Ilmene, neben der gantzen Sammunge daselbst, verkaufft drey Pfund Pfenninge der geistl. Frauen, Annen von Schwartzburg, ihrer gehorsamen Closter-Jungfrauen, und sturbe A. 1440.

§ VII.

Henricus XXX Graf zu Schwartzburg A. 1397. Er soll Friderico Bellicoso Churfürsten zu Sachsen, c. a. 1414. andere setzen 1416. bey Verbrennung so vieler Ketzer, Conrad Fabers Nachkommen, bey Sangerhausen treuliche Handleistung gethan haben, denn so schreibet der *Monachus Erford. Hist. de Landgrafiis Thuring. ap. Eccard. Histor. Geneal. Princ. saxon sup. col.* 468.

Anno domini 1414 hæretici combusti sunt prope Sangerhusen de ordine flagellatorum, quod fecit dominus & comes Henricus de Schwartzburg, fidelis et catholicus.

Siehe auch HORN **im Leben Friedrichs des streitbaren** *Sect. VIII.* §. 12. Von diesen Churfürsten und Hertzog Wilhelm zu Sachsen, wurde er mit Graf Friedrichen (**Bürcken** setzet im **Sächßl. Helden-Saal unter Churfürst Friedrich dem** *I. P. II. p. m.* 5 mit Graf Heinrichen) von Beichlingen c. a. 1422. nach Böhmen, wieder die Hußiten geschicket, und commandirete, nebst besagten Grafen von Beichling die Sächßl. Armee. Als es A. 1426. zu einer Schlacht bey Außig gekommen, ist er dabey, nebst verschiedenen andern Grafen und Herren geblieben, und um das Leben gekommen BIRCKEN *L. c.* MOLLER *Annal. Freyberg. ad d. a.* FABRICIVS *l. c. p.* 690. Er vermählte sich A. 1398. mit Margaretha, Gottfried Freyherrns von Brauneck Tochter. HARENBERG setzet in seiner *Historia Eccles. Gandersheim. diplomat. dissert. IX. p.* 1206. daß seine Gemahlin eine Gräfin von Hohenlohe Braunberg gewessen. Er verließ zwey Töchter, Mechtild so an Graf Johannem II. von Wertheim vermählet wurde, die andere ist uns den Namen nach nicht bekannt.

§. VIII.

Gunther XXXII, letzter Graf zu Schwartzburg Wachsenburgischer Linie A. 1400. war Geheimder Rath bey Churfürst Friedrich dem II zu Sachsen. Er besaß Schwartzburg und Königsee, wie auch das Schloß-Nieder-Crannichfeldt, welches letztere er A. 1412. am Tage Johannis des Täuffers (wie sich darvon in Gräfl. Reußl. Archiv-Nachricht findet) mit Rath seiner lieben getreuen Mann, dem alten Burgraf Albrechten von Kirchberg, Herrn zu Crannichfeldt, Margarethen, seiner eheligen Wirthin, und allen ihren Erben, um 800. Marck löthigen Silbers verkauffte, auch seinen Käuffer bey dem Ertzbischoff, und Churfürsten zu Maynz die Lehn aufließ. SAGITTARIVS **in der Historie derer Grafen von Gleichen** *p. m.* 260. Nichtminder versetzte er A. 1418. Sontags nach Lichtmesse, die gantze Grafschafft Schwartzburg, mit allen Zugehör, an Graf Heinrichen dem XXXIII. von Schwartzburg um 12000. Marck löthiges Silbers, Erfurtischen Zeichens

Gewichts

Gewichts und Wehre. MVLLER *in Annal. Saxon. ad d. a,* Ja, weil bey ihm keine männliche Descendenz zu hoffen war, so machte er mit vorgedachten seinen Herrn Vetter, der Sondershausen und Arnstadt hatte, ein pactum mutuæ successionis, ja trat ihm so gar, da er alt und schwach war, sein gantzes Land ab, und behielte sich etwas weniges zurück. Als er aber von seines Vettern Sohn, Graf Heinrichen den XXXV, nicht wohl gehalten, ja gar aus denen vorbehaltenen Orten gäntzlich vertrieben wurde, so daß er auch Noth litte, nnd in Armuth gerieth, wurde er genöthiget, sich an Churfürst Friedrichen zu Sachsen zu wenden, und verkaufte demselben seine sämtlichen Lande A. 1448. zu Altenburg, und bathe, den Churfürsten damit zu belehnen. MVLLER *Annal. Saxon. ad d. a.* der Churfurst gab Graf Günthern zum nöthigen Unterhalt Tarent und Dippoldiswalde, auch seinen Eydammen Graf Ludwigen zu Gleichen, Heinrichen zu Gera, und Burggraf Otten zu Leißnick 9000. fl. zur Ausstattung, setzte auch in denen gekauften Landen Heinrich Reussen von Gera zum Voigte, welcher in Namen des Churfürsten zu Sachsen, das Schloß Schwartzburg eroberte, und das gantze Land um Rudolstadt herum verwüstete, Graf Heinrich zu Schwartzburg hatte sich immittelst, weil er allein zu schwach war, mit Hertzog Wilhelm zu Sachsen vereiniget, nahm Rudolstadt, so damahls Graf Günthern gehörig war, mit Beyhülffe des Hertzogs ein, darbey denn viel Bürger, die sich zur Wehre gesetzet, niedergehauen, die Stadt geplündert, verbrannt, und fast zum Grunde verstöret wurde. Er zog hierauf wieder Heinrichen von Gera, und fiel dem Voigte ins Geraische Land. Hertzog Wilhelm zog mit seinen Volcke vor Gera, eroberte es mit Sturm, bekam Heinrichen von Gera selbst, und die Hauptleuthe Nicolaus von Pflug, Conrad von Kauffungen gefangen. Die Stadtmauren wurden geschleiffet, und das Schloß gantz und gar verbrant. Der Churfürst kam hierauf auch mit einer Armee, belagerte Ilm, A. 1450. mit 1800. Mann, doch muste er, da Graf Heinrich zu Schwartzburg sich tapffer wehrete, nach drey Wochen ohnverrichteter Sachen wieder abziehen, und wurde endlich nach verschiedenen, auf beyden Seiten erlittenen Niederlagen, Schwartzburg und Königsee, Graf Heinrichen wieder restituiret. Von diesen Bruder-Kriege, der zwischen diesen Fürstl. Herren Brüdern mit grosser Verbitterung, und zu des Landes größten Schaden geführet worden, kan in mehrern nachgelesen werden HARTVNG KAMMERMEISTER *in Annal. Erfurtens. Germ. ad A.* 1449. *in* MENCKENII *Scriptor. Rer. Germ. Tom.* III. *p. m.* 1199. *sq.* FABRICIVS *Origin. Saxon. Lib. VII. fol.* 762. *&* 763. Herr Schurtzfleisch schreibet in seiner Disputation von Kuntz von Kauffungen p. m. 8. folgender Gestalt:

Anno 1449. tristi & lamentabili regionum fato evenit, ut belli fraterni scintillulæ, hactenus sub cineribus vix sepultæ, in horrendum abierint incendium. Eo enim tempore duo comites Schwartzburgici, Henricus & Guntherus inter se pacti erant, ut alter alterius, qui non relicta virili stirpe decederet, bonis ac fundis potiretur. Henricus Arnstadium & Sondershusum, Guntherus Schwartzburgum & Blanckenburgum possedit. Ille vita defunctus, & nominis & opum hæredem reliquit. Hic gravi jam senectute confectus, cum sibi prolem promittere non posset, vi institutæ legis, Henrico juniori facile suas ditiones tradidit. Ille autem tanto divitiarum confluxu elatus, Guntherum nimis sordide habendo, id effecit, ut ea, quæ nuperadmodum obtinuerat, Friderico II. Saxonum Electori adscripta esse tandem compertus sit. Princeps igitur, acceptis a Gunthero agris, sine ulla mora Henricum Gerensem Schwartzeburgo prefecit, quod cum alter, Henricus, inique ferret, eamque injuriam armis a se propulsaturus, in fines Gerenses, collecta juvenum manu, excurreret, Elector præfecto suo suppetias tulit, cum contra Wilhelmus, Frater Friderici placidi, Henricum Schwartzburgicum & consiliis & quantum poterat, copiis suis adjuvaret. His rebus ita constitutis, tantis fraterna pectora invicem odiis accensa fuere, ut non fratres, sed infensissimos, & longe remotos scythiæ populos, mutuis sese præliis attrivisse putes &c. &c.

Herr **Schurtzfleisch** irret aber, wenn er saget, Graf **Günther** habe auch Blanckenburg besessen, welchen Fehler gleichfalls SCHLEGEL. in *Tractatu de Nummo Blanckenburg.* begehet, wenn er in angezogenen Ort schreibet, **Schwartzburg und Blanckenburg sey Graf Heinrichen am Ende wieder restituiret worden, von welcher Zeit auch der Titul von Blanckenburg erloschen, und sich keine Linie davon mehr geschrieben habe,** denn es ist bekannt, daß Blanckenburg damals bey der Blanckenburgischen oder Henrichischen Linie gewesen, wie denn auch MVLLER *in Annal. Saxon. ad. d. a.* 1448. gedencket, daß der Churfürst Schwartzburg und Königsee von Graf Günthern erkauffet habe. Ferner ist auch der Irrthum zu bemercken, welchen **Bircken im Sächsis. Helden-Saal, unter besagten Churfürst Friedrichen**, und nebst ihm, noch einige andere Scribenten haben, wenn sie sagen, Graf Günther habe seinen **Bruders Sohn** sein Land, weil er mannerbloß gewesen, überlassen, sintemal Heinrich nicht seines Bruders Sohn, sondern ein welterer Vetter von der Blanckenbergischen Linie, der Zahl nach wie gedacht. Heinrich der XXXIII, mit dem das pactum successionis errichtet, und Heinrich der XXXV, mit dem der Krieg disfals geführet wurde, gewesen.

§. IX.

§ IX.

Graf Günthers Gemahlin war 1) Mechtild Graf Heinrich des XIII zu Henneberg Tochter, und nach dem Tode 2) N. N. eine Freyin von Schönburg, Herrn Veits von Schönburg Tochter. Er starb A. 1450. und hinterließ drey Töchter, als Margaretha, die an Burggraf Otten dem III von Leißnick, und denn, nach seinem Ableben, an einen Baron von Wildenfels PETALBINI *Genealog. Comit. Lüsnic. in* MENCKENII *Scriptor. rer. German. Tom. III. p. m. 907. 908.* Ursula, die an einen Grafen von Mantzfeld, und denn A. 1442. an Graf Ludwig von Gleichen, welcher mit ihr von seinen Schwieger-Vater das Hauß Ehrenstein bekommen. SAGITTARIVS **in der Gleichischen Historie** *p. m.* 279. Mechtild, die an Hl. Heinrich Reußen zu Gera vermählet wörden. Die beyden letzteren waren c. a. 1415. erstlich Kloster-Jungfrauen zu Ilm. *Thuring. Sacrap.* 585.

Das VI. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg Leutenbergl. Linie.

§. I.

Henricus XXIV. von seines Herrn Vaters, Graf Heinrich des XVIII anderer Gemahlin Helena, einer Burggräffin von Kirchberg erzeuget, sonst der jüngere genannt, ist der Stamm-Vater derer Grafen zu Schwartzburg Leutenbergl. Linie, ist gebohren A. 1358. Er ließ sich von seinen Herren Brüdern auf die Herrschafft Leutenberg abtheilen und sind die Grafen zu Schwartzburg, so zu Leutenberg fast bey zwey Hundert Jahr ihren Sitz, Wesen und Hoflager wie auch Begräbniß gehabt, dieser und nachfolgende. Er machte, nebst seinen Söhnen, Heinrich und Albrechten, mit seinen Vettern Johanne Heinrichen und Günthern, Grafen zu Schwartzburg Wachsenburgl. Linie A. 1401. den 5ten Junii eine Erb-Vereinigung dergestalt und also, daß wenn ein oder anderer Theil seine Herrschafft zu verkauffen oder zu versetzen nöthig hätte, und der andere Theil, dem es vorhero angebothen werden sollte, auf billige Art nicht haben wollte, keiner dem andere an Verkauffen und Versetzen hinderlich seyn sollte MVLLER *Annal. Saxon. ad an.* 1401. Er hatte zur Gemahlin Anna, eine Gräfin von Gleichen, Graf Heinrichs von Gleichen Tochter. Er starb A. 1412. und hinterließ nachfolgende Kinder Henricum XXXI, Albertum V, Guntherum XXXIV, Sighardum II, Grafen zu Schwartzburg.

§. II.

Henricus XXXI, Graf zu Schwartzburg. Er verkaufte, nebst seinen Herrn Brüdern Schloß und Stadt Remda, an Graf Ernsten und Graf Ludwig von Gleichen, Blanckenhäinischer Linie A. 1432. oder doch um selbige Zeit, welches von dar an, bis zum Abgang der Gräfl. Linie bey ihnen verblieben ist, und biß auf das Jahr 1627. ein wesentlicher Sitz und Hofhaltung derer Grafen von Gleichen gewesen. Und gleichwie die Grafen zu Schwartzburg, so Remda besessen, solches in ihren Titul geführet, welches, aus einen Vergünstigungs-Brief Graf Heinrichs zu Schwartzburg, **daß niemand zu Remda bauen sollen, er verschosse denn 12. Marck**, zu ersehen ist, und also anhebet: **Wir Heinrich von Gottes-Gnaden Grave zu Schwartzburg, Herr zu Remda und alle unsere Erben bekennen** ꝛc. also haben die Grafen zu Gleichen, nachdem sie solches an sich gebracht, desgleichen gethan, und diese Herrschafft in ihren Titul geführet. Siehe SAGITTARII **Hist. der Grafschaft Gleichen** *p. m. 190. seqv.* Seine Gemahlin hieß Elisabeth, aus was vor einen Hause aber dieselbe gewesen? ist noch nicht bekannt. Er starb A. 1433. und hinterließ einen Sohn Henricum XXXIV. Grafen zu Schwartzburg, wie auch eine Tochter Cunegunda, welche an Graf Mathiam von Schlick zu Passau vermählet wurde.

§. III.

Albertus V Graf zu Schwartzburg ist gebohren A. 1401. war Comtur Herr des Teutschen Ordens zu Preussen starb. A. 1421.

Guntherus XXXIV. Graf zu Schwartzburg A. 1412. starb A. 1436. andere setzen A. 1440.

Sichardus II Graf zu Schwartzburg A. 1412. starb A. 1434. andere setzen A. 1436.

§. IV.

Henricus XXXIV Graf zu Schwartzburg ist gebohren A. 1412. Seine Gemahlin war Brigitta, Herrn Heinrich Reussens zu Gera Tochter. welche ihm A. 1434. vermählet wurde. Er starb A. 1463. und verließ zwey Söhne Henricum XXXVI Balthassarum II Grafen zu Schwartzburg, welcher letztere zwar erst, nach seinen Todte gebohren wurde, wie auch zwey Töchter, Elisabeth, diese war c. a. 1467. und folgende Jahre, erstlich Priorißin, und denn endlich Abtißin zu Ilm, machte nebst ihrer Muhme Barbara, Gräfin zu Schwartzburg, Graf Günther des 38sten Tochter, so damals Priorisin in den Kloster Ilm war, diesen Nonnen-Closter ein Legatum, wovon gesehen werden kan *Thuringia Sacra in Monum. Monest. Ilmens. Mon. Ordinis Cistercienf. p. m.* 589. Als das Kloster in bekannten Bauren-Kriege A. 1525. zerstreuet, und sie mit ihren Conventualen vertrieben worden, begabe sie sich nach

Quedlin-

Tab.

Henricus XXIV
Stifter der Le
1358 gest. 1412 Gem.

Agnes Gemahlin G. Bernhards von Rheinstein 1414

Henricus XXXI A.
1400. 1433. 14
G. Elisabeth,

Cunegundis Gemahlin G. Matthiæ von Schlick zu Paßau.

Henr
Gem.
Heint
zu Ge
143

Henricus XXXVI Elisab
Abtisi
Ilm
1467 †

Johann Henr
Gem. Margar
Gräfin zu W
1517 † 15

Henricus XLVII Balthaser III Gebhard II Albertus
† 1555
zu Jena

Tab. VIII.

Henricus XXIV Graf zu Schwartzburg
Stifter der Leutenbergischen Linie
1358 gest. 1412 Gem. Anna Gräfin von Gleichen.

Agnes Gemahlin G. Bernhards von Rheinstein 1414

Henricus XXXI 1400. 1433. G. Elisabeth.

Albertus V 1401 † 1421

Gunther XXXIV 1432 † 1436

Sichardus II 1412 † 1434

Cunegundis Gemahlin G. Matthiæ von Schlick zu Paßau.

Henricus XXXIV Gem. Brigitta Hr. Heinr. Reußens zu Gera Tochter 1434 † 1463

Henricus XXXVI

Elisabeth Abtisin zu Ilm. 1467 † 1521

Balthasar II g. 1464 † 1525

Mechtild G. Burgg. zu Meißen 1474 1479.

Johann Henricus Gem. Margaretha Gräfin zu Wied. 1517 † 1555

Georg Philippus † jung 1499 andere setzen 1519

Henricus XLVII

Balthaser III

Gebhard II

Albertus VI † 1555 zu Jena.

Sighard III starb 1560 letzter Graf zu Schw. Leutenb. Linie. 1555 † 1564

Philippus I G. 1 Heinrich Reußens zu Gera. 2 H. z. Braunschw.

Margaretha G. 1 Graf Ernst zu Schw. 2 Gr. zu Hohnstein 1556

Catharina G. 1 Heinrici Reussen z. Plauen Rheinst.

Brigitta.

zu Schwartzburg,

Quedlinburg wurde daselbst Probstin, starb A.
in eines Burggrafens zu Meissen A. 1474. sitzt

§. V.

Henricus XXXVI, Graf zu Schwartzb
ungesten fast ausgelassen, und nicht ge
zu Schwartzburgl. archivis Nachricht, da
gehabt, so vor ihm gebohren, und Graf
seinen Bruder von denen Kaysern Maxim
dem Ungarischen Feld-Zug aufgebothen w
Kayserl. Rescript ist befindlich in dem Schwartz
Beweiß daß das Fürstliche Hauß Schwartzb
mittelbahrer Reichs-Stande und zum vot
bet also an:

Friedrich und Maximilian von GOttes
allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Edle liebe getreue, Uns zweiffeln nit,
ser Friedrich von verschienen Zeiten, dur
re des Königreichs Hungarn Glieder ꝛc.

der Schluß ist dieser:

Darinnen nit seumig erscheinen, noch auf
Als Ir Unns, dem Heil. Reiche deutscher Na
und Euch selbst zu tun schuldig seyt, und wir de
versehen, wollen wir mit allen Gnaden gegen
vergessen. Geben an Freitage unser lieben
Domini MCCCCLXXXX.

(L.S.)
Imperatoris.

(L.S.)
Rom. Regis.

ad mandatum
et Roma

Inscriptio:

Den Edlen, Unsern und des Reichs lieben
Balthasarn, Gebrüdern, Grafen zu Sch

Quedlinburg wurde daselbst Probstin, starb A. 1527. Mechtild, eine Gemahlin eines Burggrafens zu Meissen A. 1474. stirbt A. 1479.

§. V.

Henricus XXXVI, Graf zu Schwartzburg, dieser wird von allen Genealogisten fast ausgelassen, und nicht gezehlet. Allein es findet sich in denen Schwartzburgl. archivis Nachricht, daß Graf Balthasar einen Bruder gehabt, so vor ihm gebohren, und Graf Heinrich geheissen, der zugleich mit seinen Bruder von denen Kaysern Maximilian und Friedrichen A. 1490. zu dem Ungarischen Feld-Zug aufgebothen worden. Das Aufgeboth und Kayserl. Rescript ist befindlich in dem Schwartzburgl. Scripto: **Gründlicher Beweiß daß das Fürstliche Hauß Schwartzburg ein uhralter freyer unmittelbahrer Reichs-Standt und zum voto** ꝛc. *p.* 71. *sub n.* 20. Es hebet also an:

Friedrich und Maximilian von GOttes Gnaden Röm. Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc.

Edle liebe getreue, Uns zweiffelt nit, Ir habt gut wissen, wie wir Kayser Friedrich von verschienen Zeiten, durch Prälaten, Herren, und andere des Königreichs Hungarn Glieder ꝛc.

der Schluß ist dieser:

Darinnen nit seumig erscheinen, noch auf nymand weygern noch verziehen; Als Ir Unns, dem Heil. Reiche deutscher Nation, gemeiner Christenheit, und Euch selbst zu tun schultig seyt, und wir des Unns ungezweiffelt zu euch versehen, wollen wir mit allen Gnaden gegen Euch erkennen, und zu gut nit vergessen. Geben an Freitage unser lieben Frauen Abend nativität: Anno Domini MCCCCLXXXX.

(LS.)
Imperatoris.

(LS.)
Rom. Regis.

ad mandatum Dominorum imperatoris et Romanorum Regis in consilio

Inscriptio:

Den Edlen, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, **Heinrichen** und **Balthasarn**, **Gebrüdern**, Grafen zu Schwartzburg.

Ob

Ob unser Graf Heinrich eine Gemahlin gehabt, und wer dieselbe gewesen? ist uns nicht bekandt.

§. VI.

Balthasar II. Graf zu Schwartzburg, ein Tugendthaffter und Redlichkeit liebender Herr, ist gebohren Ann. 1464. nach seines Herrn Vaters Todte. Er ging mit Churfürst Friedrichen zu Sachsen An. 1493. ins gelobte Land. Von ihm referirt MVLLER *in Annal. Saxon. ad h. a.* deß er von Churfürst Friedrich den Weisen, wegen seines hohen Verstandes und ungemeinen Weißheit (aus Einfalt) gesaget: **Wenn Hertzog Friedrich nicht ein Fürst gebohren wäre, muste er wenigsten ein Schultze in einen Dorffe seyn.** Von seiner Gemahlin, wer dieselbe eigentlich gewessen? ist nicht bekandt, HARENBERG saget in seiner *Historia Gandersheimens. Eccles. diplomatica Disert. IX. p.* 204. daß es eine Fräulein von Statem gewessen. Er starb An. 1525. und verließ zwey Söhne Johannem Heinricum und Georgium Philippum, Grafen zu Schwartzburg.

§. VII.

Johannes Henricus Graf zu Schwartzburg 1517. Er zog gleichfalls, aus Eyfer vor die Catholische Lehere, nach Jerusalem, und wurde alda zum Ritter geschlagen, doch wurde auch unter ihm von Ann. 1530. als der Zeit der übergebenen Augspurgischen Confession her, in dieser obern Grafschafft die Evangelisch Lutherische Religion nach und nach eingeführet. Siehe SOEFINGS *Histor. Germ. p.* 75. und setzete er Achatium Clauser, aus Wien bürtig, einen Augustiner Münch, zum ersten Lutherischen Pfarrer in Leutenberg, und zum Superintendenten in selbiger Herrschafft ein. Seine Gemahlin war eine Gräfin von Wiedt, Margaretha genant. Er staeb A. 1555. zu Prage. Seine Söhne sind Henricus XLVII. Balthasar III. Gerhardus II. Albertus VI. Sichardus III. Philippus I. Grafen zu Schwartzburg. Seine Töchter Margaretha, die an Hrn. Heinrich Reussen zu Gera, und nach dessen Todte an Hertzog Otten von Braunschweig Lüneburg An. 1551. den 8. Septembris auf dem Hause Leutenberg vermählet wurde und An. 1557. zu Haarburg in der Geburth eines Printzens verstorben, auch alda begraben worden. Catharina, war Graf Ernesti VI. zu Hohnstein, und nach dessen Todte Graf Bothonis von Rheinstein Gemahlin. Brigitta hat Herr Heinrich Reuß zu Plauen sich vermählet An. 1556.

Georgius Philippus Graf zu Schwartzburg, starb jung, und noch vor seines Vaters Todte Annn 1519. andere schreiben er sey Anno 1499. bereits verstorben.

§. VIII.

§. VIII.

Heinricus XLVII.
Balthasser III. } Grafen zu Schwartzburg, von ihnen ist uns nichts bekandt.
Gerhardus II.

Albertus VI. Graf zu Schwartzburg, studierete zu Jena, mit grosen Lob und Hoffnung, starb aber auch daselbst An. 1555., welchen der berühmte Poet und Professor eloqventiæ IOHANNES STIGELIVS in oratione funebri trefflich gerühmet, darvon ein Extract bey dem AHARVERO FRITSCHIO *de Origin. Fam.* Schwartzburg. zu finden ist.

Sichardus III. Graf zu Schwartzburg, welcher An. 1560. in seiner Jugend, da er kaum 10. Jahr alt war, aus dem Schlosse Schwartzburg den Halß gestürtzet.

§. IX.

Philippus I. letzter Graf zu Schwartzburg Leutenbergl: Linie, erhielte An. 1562. von dem Hause Sachsen Consens Leutenberg zu versetzen, MVLLER *Annal. Saxon. ad h. a.* Er war ein gottseliger Herr, der aus der Bibel ein Buch mit grossen Fleiß zusammen getragen, welches unter dem Titul: **Der Seelen Paradieß, oder Lustgarten** gedrucket ist. Er bekümmerte sich mehr um das Geistliche und Ewige, als um das Zeitliche Leben, liebete die Prediger, und hörete sie fleißig, massen er auch aus ihren Predigten vieles mit eigener Hand verzeichnete, Von Kayserß Ferdinandi Majest. erhielte er besagten 1562sten Jahres nachstehenden Schutzbrieff:

Wir FERDINAND von Gottes Gnaden, Erwehlter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, In Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Sclavonien ꝛc. Künig, Infant in Hispanien, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgundi, Steyern, Kärnten, Crayn und Wirtemberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesen Brieff, und thun kundt allenmännigl. wiewohl wir aus Kayserl. Höhe und Wirdigkeit, dazu uns GOtt der Allmächtige geordnet und gesetzet, allen und yglichen Unsern und des heil. Reichs Unterthanen und Getreuen Unsere Gnad und Hülffe zu ertzeigen genaigt; so seyn wir doch in unsern Kayserl. Gemüth mer bewegt, die, so uns und dem heil. Reiche als Glieder und Verwandten desselben zugethan, und sich in Unsern und des Reichs Gehorsam halten, mit sondern Unserm Kayß. Gnaden zu begaben, Ihme die mitzutheilen und bey Uns und dem Reiche zu Ruhe und Frieden zubehalten, wann Uns nun der wohlgebohrne, Unser und des Reichs lieber getreuer, PHILIPPS, **Graf und Herr zu Schwartzburg** unterthänigl. fürgebracht, wie wohl er bisher einen jeden, so Spruch und Vorderung

zu Ime zu haben vermaint, vor Uns, als Röm. Kayser, und seinen natürlichen rechten Herren, Unsern und des Reichs-Cammer-Gericht, oder am Amdern, dahin er von uns gewießen, und nach Vermöge des Reichs-Ordnung Rechtens statt zu thuen Vrpittig und willig gewesen, und noch seye, so muste er sich doch besorgen, daß sich etliche muetwillich zue Ime nöthigen, und Ime ausser Rechtens, mit der That zubeschweren unterstehen möchten, Und Unns derowegen, damit er seine Grafschafft, Landt, Leute und Unterthanen bey dem heil. Reiche hinführo desto ruhiger bleiben, und vor gwalt gehandhabt, und beschirmet werden möchte, diemüetlichen angeruffen und gebethen, Ime hierum mit unser Kayserl. Gnade und Hülffe zuversehen, des haben wir angesehen solche seine diemüetliche ziemliche Bitte, auch seine, und seiner Vorfahren, Unsern Vorfahren, Uns und dem heil. Reiche gelaistete willige und gehorsame Dienste, und darum aus oberzehlten und andern Triftl. Ursachen Unns darzue bewegent, mit wohl bedachten Muth, gueten Rath und rechten Wissen den obgemeldten Philippsen, Graven zu Schwartzburg, seine Grafschafft, Herrschafft, Land, Leuth, Diener, Unterthanen und Verwandten, Geistl. und Weltl., Ir Haab und Güeter, als Röm. Kayser, In Unsern und des Reichs sondern Vorspruch Schutz und Schirm genommen und empfangen, und Inen Unsere und des Reichs-Frey-Sicherheit und Gläit für Gwalt und zu Recht gegeben, nemen und empfahen Sie in Unsern und des Reichs sondern Verspruch, Schutz und Schirm, geben Inen Unser Frey-Sicherheit und Glait für Gwalt und zu Recht, alles hiemit von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, wissentl. in Crafft ditz Briefs, Und maynen, setzen ordnen und wollen, daß der gedachte PHILIPPS **Graf zu Schwartzburg**, sein Grafschafft, Herrschafft, Land, Lüthe, Diener, Unterthanen, Verwandten, Geistl. und Weltlich, Ir Haab, Güeter in Unsern und des Reichs Schutz, Schirm, Sicherhait und Glait, wie obstehet, seyn, und von niemands, In was Standes Würden, oder Wesen der oder die seyn, von Uns und dem heil. Reiche nit gedrungen, auch weder Ir Leib, Haab oder Güeter darüber nit beschweret, belestiget, bekommert, nach belaidiget werden, sondern alle und yglich Gnad, Vortail, Recht, Gerechtigkeit und Freyheit haben, sich des geprauchen, und geniessen von Recht oder Gewohnheit, von Allermänniglich unverhindert. Doch soll genanter Graf PHILIPPS **von Schwartzburg** ainen jeden um sein Spruch und Forderung, als ein Graf des Reichs, vor Uns, oder Unsern Kayserl. Cammer-Gericht, und nach Vermög Unser und des Reichs-Ordnung, und seine Diener, Leuthe, Unterthanen und Verwandten, an den Gerichten, darunter sie ordentlicher Weise gehören,

Rechtens

Rechtens seyn und statt thuen, und gebiethen darauf allen und yglichen Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuthen, Landvoigten, Vitzdomen, Voigten, Pflegern, Verwessern, Amtleuthen, Schulthaisen, Burgermeistern, Richtern, Reten, Bürgere, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern, und des Reichs-Unterthanen und Getreuen, In was Würden, stats oder Wesen die seyn, Ernstlich und festiglich mit diesen Brieff und wollen, daß sie den gemeldten Graf PHILIPPSEN von Schwartzburg, seine Grafschafft, Herrschafft, Land, Lüthe, Diener, Unterthanen und Verwandten, Geistlich und Weltl. Haab und Güeter, an obbestimten Unsern und des Reichs Schutz, Schirm, Sicherheit, und Glait nicht hintern oder Irren, sondern bey denselben und den Rechten, wie obstehet, bleiben, sich des geruelich geprauchen und genessen lassen, und von Unsern, und heil. Reichswegen vestiglich Handhaben, schützen und schirmen, und Sie Ir Leib, Haab und Güeter, darüber nit dringen, bekümmern oder beschweren, noch des yemandt andern zu thuen gestatten, in kain Weiß noch Wege. Als Lieb einen jeden sey Unßre und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Pön, nehmlich hundert Marck löthiges Goldes zuvtrmalden, die ain jeder, so offt er freventlich hinwider thete, Uns halb in Unßer und des Reichs Cammer, und den andern halben Tail dem obgenandten Graff PHILIPPSEN von Schwartzburg unabläßig zubezahlen verfallen sein soll. Mit Uhrkunde detz Brieffes besiegelt mit Unsern Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in Unser und des Reichs Statt Franckfurth am Mayn den Acht und zwantzigsten Novembris, Nach Christi Gepurt Funffzehen hundert und im zwey und sechzigsten, Unsere Reiche des Römischen im zwey und dreysigsten, und der andern in Fünff und dreysigsten Jaren.

FERDINAND.

(L. S.)

ad mandatum Sacræ cæsareæ Majestatis
proprium

Haller.

§. X.

Graf Philippus hatte zur Gemahlin, Catharina, eine gebohren Hertzogin von Braunschweig, Hertzog Philippi von Braunschweig Grubenhagen

gen Tochter, und Hertzog Johann Ernstens des 1. zu Sachsen hinterlassene Wittwe. Er starb An. 1564. da denn seine hinterlassene Wittwe von Leutenberg hinweg, nach Saalfeld gezogen, daselbst An. 1581. gestorben, alda auch begraben worden. *Vid.* SAGITTARIVS *de Locis sepulchral. Ser. fam. Witikindiæ ab erasſa Ottonis divitis voc. Saalfeld apud* MENCKEN *Scriptor. rer. Germ. Tom. II. p. m.* 805. Sie verehrete der Marien Kirche daselbst einen schönen Kelch mit Rubinen und Smaragden gezieret. Nach ihres Herrn Todte fielen die Lande an die vier Grafen zu Schwartzburg Gebrüdere, Hanß Günthern, Wilhelm, Albrechten und Günthern, Blanckenburgl. Linie. Zwar machte Hertzog Johann Friedrich zu Sachsen, der Jahres zuvor, Anno 1563. mit Kayserl. Consens und Einwilligung, den Grafen eine Summe Geldes, unter der Bedingung vorgestrecket, daß nach dessen Absterben, die Herrschafft Leutenberg, ihm dem Hertzog anheim fallen solte, Prætension an besagte Herrschafft, schickte seine Räthe, den Cantzlar Brück, Steffan Claden, und Lucas Tangeln, alle drey der Rechte Doctores nach Leutenberg, an dem Schösser, Rath und Burgerschafft, und begehreten die Erbhuldigung, nahm auch den 14ten Octobris die Herrschafft in Possession, allein vorgedachte Grafen zu Schwartzburg haben sie auf diesfalls erhaltenen Kayserl. Special-Befehl und Gewalt, bevorab, da der Hertzog immittelst in die Acht gerathen war, wieder eingenommen und behalten, die ihnen denn in Leutenberg Huldigen liessen. Siehe OLEARIVS *in Syntagm. rer. Thur. p.* 266. *cum ibi citat. author.* MVLLER *Annal. Sax. p.* 163. *ad h. a.* Vorangezogener Kayserl. Befehl sub dato Wien den 24 Decembris 1566. ist zu lesen in der *in jure & facto* gegründeten gegen *Deduction* in Sachen Schwartzburg Arnstatt *contra* Sachsen Weymar in denen Beylagen *sub. num* CLIII. Andere setzen, daß Graf Philipp die Herrschafft dem Hertzog Johann Friedrich, dem Mitlern, von Sachsen, ordentl. verkauffet hätte, und der Contract zu Heldburg, in Francken, An. 1563. den 13ten Decembris errichtet worden, wiewohl die übrigen Grafen von Schwartzb. darwieder protestiret. So viel ist gewiß, daß als Graf Philipp den 8ten Octobris 1564. verstorben die Sache an das Kayserl. Cammer-Gericht zum weitläufftigen Proceß gediehen, daselbst denn An. 1593. den 8ten Martii. das End-Urtheil dahin ausfiel, daß die Graffen von der angestellten Klage absolviret, die Unkosten aber auf beyden Seiten compensiret worden, solchemnach die Herrschafft Leutenberg, biß auf den heutigen Tag bey dem Hause Schwartzburg verblieben. Siehe vorangezogenes Schwartzburgl. Scriptum. Die *in jure & facto* gegründete gegen *deduction in append. p.* 55. *n.* XXII.

Das

Das VII. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg Blanckenburg oder Heinrichischer Linie bis auf Johann Günther, Stiffter der Schwartzburg Arnstattischrn, und *Albertum VIII.* Stiffter der Schwartzburg-Rudolffstättischen Linien.

§. I.

Henricus XIV. Graff zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg, ist der Stamvater der andere Haupt- und sogenanten Blanckenburgischen, oder Henrichischen Linie, von welchen die Graffen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg sämtl. descendirn. Er erhielte in der Theilung das Schloß und Stadt Blanckenburg, residirete daselbst, und schriebe sich auch von dieser seiner Residentz. Von ihm, und sonsten von denen Grafen zu Schwartzburg Blanckenburg hat Hr. **Schlegel** in seiner piece *de Nummo Blancenburg.* eines und das andere, so alhier verdienet nachgelesen zu werden. Seine Gemahlin war Sophia eine Gräffin von Isenburg. Die Scriptores setzen die Zeit seines Todes insgemein in das Jahr 1285. andere in das Jahr 1287. Allein, daß er a. 1308 noch müsse gelebet haben, davon zeuget das, im III. Capital. im §. XXV. unter Graf Gunther XI. angeführte Diploma. Siehe auch **Schlegel** *loc. cit.* Seine hinterlassenen Söhne sind Guntherus XIV. Henricus XVI. Guntherus XV. Guntherus XVI. Henricus XVII. Graffen zu Schwartzburg. Seine Töchter, Jutta, diese wurde an Marggraff Friedrich **Klein**, oder vielmehr den **kleinen** von Meissen, welcher a 1316. verstorben, vermählet, und sturbe a. 1328. lieget im Closter Altenzell begraben, wiewohl einige sagen, daß sie nach ihres Herrn Todte sich wieder nach Thüringen begeben habe, und in selbigen gestorben sey. Siehe JOH. CONRADI **Knauths Beschreibung des Kloster Altenzelle**, *P. II. p. m.* 65. Inmassen absonderlich OLEARIVS *Histor. Arnstadiens.* referiret, daß sie sich nach ihres Herrn a. 1316. erfolgten Ableben, nach Arnstadt gewendet, alda eine Wohnung und Güter erkauffet, und ihre übrige Lebens-Zeit in Ruhe zugebracht habe, bis sie a. 1328 verstorben, und in das Kloster Ilm, welches sie vorher reichlich beschencket hatte, begraben worden, *Loc. cit. p. m.* 250. TREIBER *Geneal. Schwartzburg p. m.* 26. Die andere Tochter hieß auch Jutta, war Abtißin zu Ilm a. 1324. lebte bis 1343. sie verkauffte mit Einwilligung des Convents ihrer Schwester, der verwittweten Marggräfin zu Meißen a. 1328. dreyßig Malter Korn und vier und zwantzig Malter Gersten. *Vid. Thuring. Sacra Monum. monast. Ilmens. monial. ord. Cisterc. p. m.* 581. Die

dritte Tochter Agnes war eine Closter Jungfrau in bemeldten Closter Ilm a. 1323. 1326. *Thuring. Sacra. Tom.* I. *Sect.* I. *p.* 584.

§. II.

Guntherus XIV. Graf zu Schwartzburg, war Großmeister des teutschen Ritter-Ordens in Preußen c. a. 1308. siehe PAVL. IOVIVS *in Chron. Manuscripto &* OLEAR. *de Clericat. Schwartzburg. p.* 15. Mit seinen Herrn Brüdern Graf Heinrichen und Graf Günthern eignete er a. 1331. denen Nonnen zu St. Michaelis in Jena die halbe Francken-Mühle mit drey Ackern in Jenaischen Feldern eigenthümlich zu, welche vorher Dietrich Francke, entweder als ein Lehn, oder Erbguth besessen, und dieser Mühlen von seinen Geschlechts Nahmen ein Zunahmen veranlasset hat, wie zu lesen in Archivis des Klosters fol. 31. ADRIAN. BEIERI **Beschreibung der Stadt Jena** p. m. 282.

§. III.

Henricus XVI. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg 1287. Nebst seinen Herrn Bruder, Graf Günthern, überließ er dem Nonnen Kloster zu Ilm, a. 1290. eine Huffe Landes, in Barchfeld gelegen, eigenthümlich, wie auch a. 1294. die Gerechtsame an einigen, zu Tenstedt gelegenen Güthern. Die Diplomata hierüber sind folgende und zwar die erstere Concession betreffend.

Nos HENRICVS & GVNTHERVS *Comites in Blanckenburh*, presenti litera recognoscimus, & omnibus volumus esse notum, quod sanctimonialibus in Illmene, dedimus & proprietavimus vnum mansum, situm in *Barcveld*, quem emerunt ab *Ottone* dicto de Valva, qui a nobis ipsum tenuit jure feodali, & nobis resignavit, multis presentibus fide dignis, transferentes in dictas dominas omne jus nostrum, quod habuimus in dicto manso, vel habere potuissemus quodammodo in futurum. Ne igitur hanc nostram donationem oblivio deleat, aut ingenium malignantis infringat, presentem literam super eo dedimus, figilli nostri robore communitam. Hujus rei testes sunt milites strenui, *Otto* de Gruzen, *Theodoricus* de Gruzen, *Albertus* de Conitz, *Henricus Ludovicus* de Hezstete, *Henricus Otto* de Grizheim, Plebani, *Christianus* de Wizeleibyn, Magister *Sigfridus* de Illmene & plures alii, fide digni. Acta sunt hec Anno MCC. nonagesimo, Kalendis Junii.

(L. S.)

Von denen Güthern in Tennstett, so dem Kloster Ilm überlassen worden, handelt dieses Diploma.

Nos

Heinricus XXV He
Probst zu Je.
chenburg 1394

Tab. IX.

Henricus XIV
Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg,
1267 1285
Stifter der Blanckenbergl. oder Henrichischen Linie.

Gunther XIV 1308 Teutscher Ordensritter und Großm. desselben in Preussen.

Henricus XVI 1287 † 1324 Grafen zu Schwartzburg, Herren zu Blanckenburg.

Gunther XV 1279 † 1352 Dominicaner Münch.

Gunther XVI 1293 1329

Henricus XVII 1293

Iutta. Gem. Mgraf Friedr. zu Meissen. 1328 †

Iutta. Abtisin zu Ilm. 1324 1323 † 1343 1326

Agnes Kl. Jfr. zu Ilm. Klein

Gunther XX 1297 † 1314 Dohmherr zu Magdeb.

Henricus XIX 1296 1336 Gem. Elisab. Gr. von Orlamünde, Hr. zu Blanckenb.

Iutta. geb. 1316 † 1353 G. Graf Albr. von Barby.

Gunther XXI Röm. Kayser † 1349 Gem. Elisabeth G. v. Hohnstein Gr. zu Schw. Hr. zu Blanckenb. u. Arnst.

Henricus XXI Graf zu Schw. Hr. zu Arnstadt Sondersh. Blanckenburg 1358 G. Sophia G. v. Hohnstein.

Iutta G. Graf Albrechts zu Manßfeldes jüngern. † 1361

Gunther XXV 1343 † 1368 Gem. Agnes Gr. von Hohnstein.

Henricus XXII 1349 † 1358

Elisabeth Agnes Kl. Jfr. zu Ilm. 1349-1380

Michtild Gräfin zu Hen- neberg. 1349-1359

Sosphia. Gräfin zu Manßf. 1349-1359

Gr. zu Orlam. 1349

Heinricus XXV Probst zu Jechenburg † 1394

Henricus XXVI 1374

Henricus XXVII 1369 G. zu Schw. Herr zu Arnstadt u. Blanckenburg † 1385 G. Agnes eine Reusen von Gera.

Gunther XXVIII 1369 † 1418 Gem. Margaretha Gr. von Heneberg 1 Elisabeth 1404

Agnes G. Hrn. Reuß zu Gera. 1374

Elisabetha Gem. Gr. v. Querf. 1374

Iutta Gem. G Günthers XXX zu Schw. 1367 1374

Henricus XXIX 1369 † 1413

Gunther XXIX 1362 1416 G. Anna, Landgr. von Leuchtenb.

Gunther XXXI 1367 1386 Gem. Braut Helena G. Günthers XXII z Schw. Tochter.

Henricus XXXII 1397 † 1403

Gunther XXXIII 1382 † 1445 Ertzb zu Magdeb.

Henricus XXXIII 1403 † 1444 G. Catharina, Hertzogin zu Braunschw. führet die Linie fort.

Gunther XXXV 1391 1414

Anna. G. Landgr. Friedrich des einfältigen in Thür. 1407 † 1431.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nos HENRICVS & GVNTHERVS, fratres, *comites in Blanckenberch*, hæredes qvondam Comitis *Henrici* de *Schwartzburg*, recognoſcimus præſenti litera, & omnibus cupimus eſſe notum, qvod ſanctimonialibus in Ilmene proprietavimus & dedimus omne jus, quod habuimus in bonis, ſitis in *Tenſtete*, qve emerunt contra *Ulricum* de Elchleyben, qui a nobis ea tenuit jure feodali, & ad manus noſtras, cum omni jure libere reſignavit. Unde vnacum patruo noſtro, *Gunthero*, Comite in Schwartzburch, omne jus noſtrum transtulimus in easdem, ita, ut in perpetuum poſſideant libere & quiete. Poſſident autem hec bona *Haliwardus*, *Gertrudis*, *Benigna*, *Theodoricus Faber Cunegundis*, ſoror *Benignæ*, & annis ſingulis tres Feſtones, inde dabunt ſanctimonialibus, ſupra dictis. Teſtes hujus ſunt dilectus patruus noſter, *Gerhardus*, (non Gerhardus, ſed Guntherus) eccleſiæ canonicus, *Otto* de Grizheim, miles, Dominus *Otto* de Grizheim, Dominus *Georgius* de Tammindorff, Plebani, *Henricus* de Oſthoven, Magiſter *Sigfridus* de Ilmene, & plures alii fide digni. Acta ſunt hec Anno Domini Milleſimo ducenteſimo nonageſimo, quarto Idus Novembris.

Er conſentirete ſeinem Hr. Vetter Graff Günthern dem IX. zu Schwartzburg in die von ihm an des Nonnen-Kloſter zu Capellendorff geſchene Schenckung einer zu Magdela gelegenen Huffe-Landes in nachfolgenden Diplomate:

Nos HEINRICVS comes in *Swartzburg* notum facimus omnibus, præſentem literam viſuris, quod manſum ſitum in *Madela*, quem a nobis & a patruo noſtro *Gynthero*, comite in *Schwarzburg* in Feodo tenebat Dns. *Eppe* miles de *Scicizi*, Caſtrenſis in *Orlamunde*, quem vendidit cum conſenſu ſue vxoris, ac ſuarum heredum, Dno. *Thitmaro* Rectori Capelli in Scicizi ad preces vtrorumque & in clamorem Dni Dei Omnipotentis eam partem ejus manſi, prout ad nos pertinebat, donavimus & appropriavimus conventui in *Capellendorf* cum omni jure & vtilitate, quæ ad nos aut noſtros anteceſſores ab antiquis temporibus pertinebat. Et ne vlla prædicto conventui controverſia aut impedimentum in futurum valeant exoriri preſentem literam eis dedimus in perpetuum valituram, ſigilli noſtri munimine roboratam. Teſtes hujus rei ſunt venditionis & appropriationis milites Dominus *Albertus* de *Brandenſtein Theodricus* de *Bulewitz*. *Hermannus* de *Theſciz*, *Johannes* de *Kocheberg* & quam plures alii fide digni. Datum *Blanckenberg* Anno Domini M.C.C.LXXXXI.

§ IV.

Graf Heinrich kauffte mit ſeinen Herrn Vetter, Graf Günthern dem XII. (wird insgemein von denen Scriptoribus geſetzet, Graf Günther der XV.

XV. so doch Graf Heinrichs Bruder gewesen) a. 1306. von denen Grafen von Orlamünde und Weymar, die Pflege Arnstatt, nebst dem Schloß Wachßenburg und Schwartzwald, über Georgenthal, und schrieben sich darauf Herren zu Arnstatt, **Tentzels Monatl. Unterredungen** A. 1689. p. 752. & 1691. p. 1025. OLEAR. *Chron. Arnstad. p.* 120. 247. Sie regierten benebst den Hirschfeldischen Abten bis 1332. da der Abt Ludwig, und Dechant Reinhart, benebst dem gantzen Convent, des Stiffts Hirschfeld, Graf Heinrichen und Günthern zu Schwartzburg dem andern, und gröſten Theil an Arnstatt verkauffte, welcher Contract von Kayser Ludwig confirmiret worden. Seit dieser Zeit ist Arnstatt denen Grafen zu Schwartzburg allein verblieben. Er hatte seine Residentz zu Arnstatt, und wurde auf dem Schlosse daselbst von diesen Kayser Ludwig, dem **Bayer**, besuchet, und von demselben in Jahr (die Scriptores setzen insgemein a. 1322. muß aber wohl heissen a. 1325. weil Fridericus admorsus a. 1324. den 16. Novembr. allereist verstorben. Siehe **Birckens Sächßl. Helden-Saal unter** *Friderico admorso p. m.* 290.) den 26. Augusti dem jungen Landgraf Friedrich dem **Ernsthafften**, Juttä, seiner Schwester Sohn zum Vormund bestätiget Siehe WILHELM FRNST TENTZEL *in vita Frider. admorsi in* MENCKENII *Scriptor. rer. German. Tom. II. p. m.* 984. TREIBER *Geneal. Schwartzburg. p.* 27. über welcher Vormundschafft aber er unglücklich war, sintemahlen, als er wider Brandenburg zog, so der Landgräffl. Frau Wittwe in das Land gefallen, er in der Laußnitz a. 1326. in seinen eigenem Zelt erschossen worden. FABRICIVS *Origin. Saxon. L. VI. p.* 640.

IOHANNES ROTHE *Monachus Isenacensis*, schreibet in seinen Chronic. Isenac. hievon ad an. 1326. also:

Noch Christus gebort tusint dreyhundert unde sechs unde zwenzig Jar, alß landgrafe Frederiche von Doeringen, unde Marggrafe von Missen der freydiger gestorbin watz, unde eyne jungen Son kame, von funffzehen gancin jaren gelaßin hatte, do kor syn muthir sunderlichen er unde erem sone zue Vormunden den ediln Grafin Heynrichen von Swarzborg obir er land unde obir er lute, do gewann sy feynde yn der marcke, dy er zu Missen yn dem Lande gar groſsin Schadin tatin, do ryff sy an erin Vormundin obgenanten, der sammente vele Wolkis an sych yn Doringen, yn deme Ostirlande, unde ouch yn Myssen, unde zcoch mit heere yn dy margck off ere Fiende vor eyn Slos, unde belag das, unde also her stunt unde redingete mit etzlichen synen Fründen, unde hatte den rucke kegen deme Slosse gekart, do schoz eynir von deme Slosse mit eyme starckin Geschütze undir dy Herren, unde traf en zcu den Schultern kegen deme

deme Herzin zcu, unde Schoz en, daz herzcuc hant darnach, alze her mit den heyligen Sacramenten berichtet wart, starb ꝛc. Siehe MENCKE *Script. rer. German. Tom. II. p. m.* 1785. *in Chron. cit.* Ihm waren verschiedene Festungen disfalls anvertrauet, und stellete er darüber daß er selbige nicht beschwehren wolle, einen Versicherungs-Brieff aus dessen Anfang und Ende nachfolgens ist:

Wir Heinrich von Gottes Gnaden, Grave von Schwartzburg der eldere, bekennen an diese gegenwartigen Brieve, daß wir bi unsern Treven gelobt haben, und geloben an diesen Briefe der erluchten Fürstin, unser Browen, Browen Elizebethen der Marcgrevinne von Missen, und unsen Junckherrn, Marggraven Friedrichen von Missen ieren sune, datz wir uf die Vesten, die sie uns bevolen haben, nich einerley Schade noch Kost span sullen ꝛc.

Dis ist geschehen zu Wartberg nach Gotes Geburt tusend Jahr, drey hundert Jahr, in dem zwei und zwentzigsten Jahre an dem nechsten Suntage vor sente Vytestage.

Nach dessen Todte Heinrich Reuß zu Plauen die Vormundschafft überkam. Seine Gemahlin war (1) Christina, aus was vor einen Hause aber dieselbe gewesen? ist nicht bekandt. Nach ihren Todte vermählete er sich (2) Vtha König Günthers Stiff-Mutter, sie ist begraben zu Arnstatt, in der Obern Franciscaner Kirche, alwo ihr Begräbniß und Grabstein, darauf ihr Bildniß und Wappen, mit dieser Umschrifft noch zu sehen ist. Anno Domini MCCCXLVI. obiit Domina Vtha, Comitissa relicta Domini Henrici, Comitis de Scwartzburg, Kal. Aprilis. Siehe OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 258. Er verließ drey Söhne, als Guntherum XX. Henricum XIX. Guntherum XXI. Graffen von Schwartzburg, wie auch eine Tochter Jutta. Diese war gebohren a. 1316. und wurde an Graf Albrechten zu Barby vermählet, sturbe a. 1353.

§. V.

Guntherus XV. Graf zu Schwartzb., Herr zu Blanckenburg a. 1297. Er verkaufte a. 1305. dem Kloster Ilm sein Succession-Recht an denen Seebergischen Güthern, so ihm nach Absterben seines Vaters Bruders, Graf Günthers des XI. Dohmherrn und Cellarii zu Magdeburg zukame, vor sechzig Marck Silber, in welchen Verkauff auch sein Herr Bruder, Graf Heinrich der XVI. consentirete. *Thuringia Sacra Tom. I. Sect. I. p. m.* 571. 572. Er consentirete auch a. 1320. in eine dem Kloster Heußdorff geschehene Donation einer Hufe Landes, das Diploma hierüber lautet also:

Ne ea, quæ geruntur, in tempore simul labantur cum temporis volubilitate, unde necessarium & cautum est, ut scripturarum testimoniis confirmentur. Hinc est, qvod nos GUNTHERUS, Dei gratia *Comes de Schwartzburgk Dominus in Blanckenburg* recognoscimus & ad noticiam vniversorum, presentium & futurorum cupimus pervenire, qvod ob divinam reverenciam damus in præsentibus nostrum, nostrorumque hæredum, si qvos generaremus voluntarium & plenarium consensum appropriacioni vnius mansi, siti in Kalthusen, qvem a nobis strenui viri, *Heinricus*, *Heinricus*, *Heinricus & Ludovicus* fratres, dicti de Rosla, in feodo tenuerunt, & qvem honorabilis Vir, Dominus *Guntherus*, Comes de Schwartzburg, patruus noster karissimus bone memorie, ecclesiæ sanctimonialium in *Husiorff*, ad instanciam honorabilis Viri, Domini *Heidenrici*, præpositi ibidem, ex parte sui & nostri, in proprium dedit cum omni vsufructu & vtilitate possidendum. In qvorum testimonium presentes literas dicte ecclesiæ dedimus nostri Sigilli munimine roboratas. Datum in castris circa WERRENBERGCK, Anno Domini CIↃ CCCXX. II. Idus Maji.

Er vereinigte sich mit seines Herrn Bruders Söhnen, Graf Heinrich den XIX. und Graf Günthern den XXI. daß sie künfftig keinen Bürger zu Saalfeld von oneribus publicis befreyen wollten. Das Document ist An. 1328. am Sonntage nach der Creutzwoche ausgestellet. Denn machte er auch mit gedachten seinen Herrn Vettern An. 1346. wegen der Burg zu Saalfeld und Blanckenburg ein Pactum, daß Graf Günther dieselben behielte, und seine Vettern 140. Marck Silber jährlichen Zinß von dem Franckenhäuser Zinß bezahleten, das Dorff Schwartze übergeben, sowohl auch die Saalfeldischen Bürger ihm, dafern sich Krieg ereignete, beystehen müssen. Das Diploma hierüber ist An. 1346. Dienstags nach altennamen Fastnacht zu Arnstadt ausgefertiget. SCHLEGEL, *de Nummo Blanckenburg.* Er starb An. 1352.

§. VI.

Guntherus XVI. Graf zu Schwartzburg 1293. lebte bis 1329. und war ein Dominicaner Münch. PAUL. IOVIUS *in Chron. Mnscto.*

Henricus XVII. Graf zu Schwartzburg, An. 1293. Seiner wird gedacht, als eines Herrn von Blanckenberg, und Cistercienser-Ordens-Münches An. 1302. in einem Diplomate Alberti, Landgrafens in Thüringen.

§. VII.

Guntherus XX. Graf zu Schwartzburg, ein Dohmherr zu Magdeburg An. 1297. starb 1314. bey seinem Herrn Vater zu Arnstadt, in seiner besten Jugend. Sein Grabmahl ist daselbst in der Baarfüsser-Kirche, nicht weit

welt von dem Altar, mit dieser Umschrifft: Anno Domini CIↃ CCC XIIII. in Vigil. Sanct. Michaelis obiit. Dns. Gunther, Canonicus Magdeburgensis, Filius Domini Com. de Schwarzburg. OLEARIUS *de Clericat. Schw. p.* 15. & 16.

§. VIII.

Henricus XIX. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg und Arnstadt, besaß nebst seinem Herrn Bruder, Graf Günthern, den Röm. König; Saalfeld und Blanckenburg, wie davon nachfolgender, ihm und seinem Herrn Bruder, von Kayser Ludovico Bavaro An. 1323. ertheilter Lehnbrieff mit mehrern zeiget:

Nos LUDOVICUS, Dei gratia *Romanorum Rex*, semper Augustus, tenore presentium confitemur, Nos nobilibus viris, *Henrico* & *Gunthero*, fratribus, comitibus de Schwartzburg, fidelibus nostris dilectis, conjuncta manu feoda subscripta, que a nobis & sacro Imperio habere testantur, cum solennitate debita contulisse. Oppidum videlicet *Salfeld*, cum moneta, telonio, judiciis & aliis suis pertinentiis vniversis ac castrum *Blanckenburg* cum oppido adjacente, nemoribus, venationibus, moneta, thelonio, judiciis montanis, que Berg-Gerichte dicuntur, hominibus & bonis aliis, cæterisque suis pertinentiis quibuscunque. Item castrum zu dem Steine, cum omnibus, quae ad ipsum dignoscuntur qvomodolibet pertinere, & omnia singula feoda supra scripta eisdem, vel eorum cuilibet contulimus in rectum & legale feodum, salvis nostris & Imperii juribus, & alterius cujuscunque. In cujus rei testimonium presentes literas conscribi & nostre majestatis Sigillo jussimus communiri. Datum RATISPONE XI Kal. Febr. Anno Domini Millesimo trecentesimo vigesimo tertio, Regni vero nostri anno nono.

§. IX.

Nebst vorerwehntem, seinem Herrn Bruder, ertheilte er dem Abt und Conventualen des Kloster Georgenthals An. 1330. wegen eines zu Arnstadt habenden Hofes, so sie von dem Jungfrauen-Kloster daselbst ehedessen erhalten, nachfolgendes Privilegium:

Nos HENRICUS & GUNTHERUS, fratres, Dei gratia *comites de Schwartzburg*, Domini in *Arnstete*, recognoscimus in his Scriptis, publice protestantes, qvod precibus ac desideriis religiosorum ac honorabilium virorum, Dominorum Abbatis & Conventus Monasterii Vallis St. Georgii favorabiliter inclinati, Curiam, quam iidem a sanctimonialibus Ecclesiæ beatæ Virginis, Arnstetensis hæreditatis titulo dinoscuntur habere, quam quidem curiam Magistri consulum, & Consules oppidi jam prædicti a vigiliis pretio vigilum contributionibus, exactionibus, & omnibus vexationum generibus, quibuscunque nomini-

bus appellentur liberam, sicut intelleximus, dimiserunt, ita qvod curia eorundem Domini Abbatis & Conventus juxta Minores fratres situata, quam quondam inhabitare consveverunt loco illius hujusmodi supplere de cætero teneatur ab omni jurisdictione & potestate nostra, nec non officiatorum, ac omnium subditorum, servitorumque nostrorum gravaminibus, molestiis, & edictis ex libertate, qua cuncta, quæ habent, possident, nunc & in perpetuum penitus liberamus. In cujus libertatis evidentiam, sigilla nostra duximus præsentibus appendenda. Actum & datum Anno Domini MCCCXXX. XII Kal. Aprilis.

§. X.

Graf Heinrich zu Schwartzburg war Judex generalis per Thuringiam, zu Teutsch, **Land-Richter in Thüringen**, und wurde von ihm, vermöge dieses Amts, An. 1334. die Stadt Mühlhausen in die Acht erkläret, davon nachstehendes Diploma zeuget:

Wir **Heinrich** von GOttes Gnaden, Grav von Schwartzburg, Herr zu Arnstatt, Landrichter in Thüringen und die Zwölffe, die über den Landfrieden gesetzet, und gekennen sim, bekennen an diesen offenen Brieve, des Landes, daß uns Unße Herre, der Marggrave geclaget hat, daß der Landfriede an ime gebrochen sy, und im sin Mann gemordt und abgerobit sy, uß der Stadt zu Mühlhußin, und weder darinn, unde daß die vom Mühlhußen, die Mörder und die Röber gehußet und geheimet haben, und daß den Clägern um dieselbe Sache zu Mühlhußen, uhr nichtes möge geschehen noch geholffen werden, darüber hatten wir Land Richter, und die Zwelffe, die von Mühlhaußen vor uns verbett, als recht ist, von des Landes wegen sich zuverantwortten vor uns, um die vorgenante Sache, gegen unßem Herrn, den Marggraffen, des haben sie nicht gethan, darum theil wir Landrichter, mit den Zwelffen, daß wir die von Mühlhußen billig nemen und thun in die Acht, des Landes, und unßem Herrn den Marggraffen, des Land-Fried billig darzu beholffen ist, wannher die von Mühlhußen vor uns erwunden hat, um daß Sie Sich nicht verantworteten haben. Der Brieff ist gegeben unter dem Insiegel des Landes.

(L. S.)

Das

Das Land- und Amts-Siegel, dessen in vorstehendem Diplomate gedacht wird, ist dieses:

Die Societæt der duodecim pacis conservatorum, deren auch allhier gedacht wird, war vor Zeiten so berühmt, daß nicht nur in Thüringen, sondern auch in Francken, Bayern und Pfaltz und andern teutschen Provintzien dergleichen aufgerichtet waren. Siehe TENTZEL in der curieusen Bibliothec p. 1076. so führet auch RUDOLFFI in Gotha *Diplomatica P. V.* im Anhang *sub n. VIII.* ein Diploma an, so Gunther. de Crimmitzschauw, welcher Judex generalis in terra Plisnensi gewesen, zu Altenburg An. 1244. ausgestellet. Graf Heinrich soll An. 1336. gestorben seyn. Wir halten aber aus einigen Umständen dafür, daß er noch länger gelebet haben müsse. Seine Gemahlin war Elisabeth, eine Gräfin von Orlamünde, mit welcher er gezeuget hat Henricum XXI. Guntherum XXV. Grafen zu Schwartzburg, wie auch eine Tochter Jutta genannt, welche an Graf Albrecht den Jüngeren zu Mansfeld vermählet wurde, und An. 1361. verstorben ist.

§. XI.

Guntherus XXI. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Arnstadt und Blanckenburg. Wir bemercken bey ihm zuförderst den grossen Irrthum, welchen die Scribenten mit dieses Graf Günthers Vater und Brüdern begehen, da einige Henricum VII. der An. 1184. zu Erfurt im Moraste gestorben, vor seinen Vater ausgeben, aus welchen folget, daß Kayser Günthers Vater 129. Jahr

vorhero gestorben sey, ehe Günther, der Sohn, gebohren worden. Denn schreiben auch einige Historici, Gerhard, Bischoff zu Würtzburg, ingleichen Johannes, wären seine Brüder, ferner, daß er unter seinen Brüdern der älteste gewesen, welches alles falsch ist. Unser Graf Günther ist gebohren An. 1302. einige schreiben An. 1304. oder wie noch andere wollen, An. 1305. Er wurde von seinem Herrn Vater, Graf Heinrichen, nicht nur zum Studiren, unter einem Præceptore, Frovinus genannt, sondern auch zum Ritterlichen Exercitiis fleißig gehalten. Anfänglich lebte er nach Absterben seines Herrn Vaters, mit seinem Herrn Bruder, Graf Heinrich dem XIX. in ungetheilten Güthern, bis An. 1330, da er sich nach München zu dem Kayser Ludovico Bavaro begeben, woselbst er gleich von ihm die Lehn über Blanckenburg, Schloß und Stadt, wie auch zu Saalfeld, und was auf ihn von seinem Herrn Vetter, Graf Günther den XV. verfallen können, empfienge. Der Lehnbrieff lautet also:

LUDOVICUS Dei Gratia *Romanorum Imperator* semper Augustus, Nobili Viro *Gunthero, Comiti* de *Schwartzenburgk* Juniori, *Domino* in *Blanckenberg*, suo & imperio fideli, dilecto, gratiam suam & omne bonum. Dulcissimi meatus pectoris nostri penetrant, cum de conservatorio & loculo pietatis nostre nobilibus nostris, & sancti romani Imperii, dulcedinem gratiarum nostrarum infundimus, per quam ipsos nobis & Imperio non ambigimus in perpetuum fortius adstrictos, & per fidei & servicii promtitudinem, indissolubiliter alligatos. Hoc siquidem proposito, qvod semper in omnibus nostris agendis ad honorem predicti imperii prætendimus, moti & ducti, benevolentia speciali, quam Tibi gerimus & favorabiliter obtinemus, Tibi omnia feoda, qvæ a Nobis & dicto sacro imperio habere & tenere debes, ac dignosceris, quemadmodum etiam Tui progenitores a nostris prædecessoribus, Romanorum Imperatoribus habuerunt, & tenuerunt, qve nomine sunt: *Castrum & civitas Blanckenberg*, cum toto comitatu ejusdem castri, & pertinentiis ejusdem comitatus qvibuscunqve, ac etiam qvartam partem loci dicti *Solveld*, vnice omnia & singula castra, bona, possessiones, res & homines, qve in Te derivari poterunt de parte patrui, *Guntheri*, concedimus & authoritate nostra titulo feodali, conferimus & donamus, Investientes Te more solito nostro, de vniversis & singulis feodis supra dictis, recepto a Te ejusdem feodi in assistencia Baronum nostrorum, nobilium, fidelitatis & omagii debito sacramento. In cujus rei testimonium præsentes conscribi & nostre majestatis Sigilli munimine jussimus communiri. Datum in MONACO, proximo die Dominico ante carnis privium, sub anno Domini millesimo trecentesimo tricesimo, Indictione tertia decima, regni nostri anno sexto decimo, Imperii vero tercio.

§. XII.

§. XII.

Graf Günther war dieses Kayſers vornehmſter Feld-Obriſter und Geheimder Rath, in welcher groſſen Station er ſich ſolchergeſtalt verhalten, daß er Sieg, Reichthum und Hochachtung davon getragen, ſich auch die Reichs-Fürſten zu Freunden gemacht. Er war auch Oberaufſeher, oder Landrichter in Thüringen, Judex generalis, wie er laut nachfolgendem Diplomatis genennet wird:

Nos GUNTHERUS, *Comes* de *Schwartzburch*, *Judex generalis* ac duodecim pacis conſervatores per Thuringiam. Recognoſcimus in his Scriptis, qvod conſtitutus coram nobis in Plebiſcito *Mittelhuſin*, vir ſtrenuus, *Fridericus*, Dominus in Wangeheym, tribus octavis, prout de jure debuit, actionem ſibi competentem contra *Gozzonem*, dictum Schindekoph, qvondam Magiſtrum curie Marchionis Mysnenſis primo & ſpecifice ſuper qvindecim marcis argenti, ac ſuper viginti & qvatuor Marcis, nec non ſuper qvinqvaginta marcis puri argenti, qvibus ſibi certis ex cauſis & probabilibus, ut aſſeruit, tenetur & racionabiliter proſecutus. Ipſo vero reo Schindekoph, his terminis pro transactione juris ſui non comparente, adjudicatum exiſtit, dicto actori de Wangeheym, ipſum judicialiter eviciſſe, quem & nos convictum reputamus & ad ſolucionem premiſſorum per noſtram definitivam ſententiam, prefato actori finaliter contemnamus. In cujus teſtimonium Sigillum terræ & officii noſtri præſentibus eſt appenſum. Anno Domini Milleſimo trecenteſimo quadrageſimo primo, feria ſecunda poſt Qvaſimodogeniti.

§. XIII.

Mit dem Ertzbiſchoff und Churfürſt Heinrichen zu Maynz machte er a. c. 1331. ingleichen An. 1339. wegen der Plackereyen auf dem Eichsfelde, Bündniß. An. 1340. kauffte er mit ſeinem Herrn Bruder Graf Heinrich dem XIX. andere ſetzen, mit ſeines Herrn Bruders Sohn, Graf Heinrich dem XXIſten, Schloß und Stadt Franckenhauſen, benebſt denen Saltzbrunnen von Grafen Friedrich den VIII. Albrechten, Gerharden, Gebrüdern, Grafen von Beichlingen, Herrn zu Rothenburg, Friedrichen und deſſen Sohn Heinrichen, Grafen zu Beichlingen vor 6500 Marck Silber, und brachte ſolchergeſtalt ſelbiges an das Haus Schwartzburg, und verpfändete bis zu gäntzlicher Bezahlung des Kauffſchillings denen Grafen zu Beichlingen vor 2200 Marck, die Stadt Schlotheim, nebſt andern Güthern. **Leuckfeld Hiſtoriſche Nachricht von denen Grafen von Beichlingen**, *Cap. II.* §. 24. *p.* 77. Desgleichen erkauffte er, nebſt gedachten ſeinem Herrn Bruder, oder Vetter, von erwehnten Graf Friedrich dem VIII. zu Beichlingen, und deſſen Sohn, Graf Heinrichen, das halbe Rathsfeld mit allen Nutzen und Rechten vor 100

Marck

Marck löthiges Silbers, wie davon ein besonderer Brieff, darinnen die Grafen zu Beichlingen, dem damahligen Kayser, als Lehn-Herrn, dasselbige aufgekündiget, mit mehrern nachfolgender massen zeuget:

Den unüberwundenen Herrn, minn gnadigen Herrn, Herrn **Loddewigen**, Röm. Käyser, entpit ich, **Friedrich** Grave, Herr zu Büchlingen meinen willigen Dienst, mit steter Unterthänigkeit: Urer Gnadigkeit thue ich wisse, daß ich den edeln Herrn, meinen lieben Omen, **Günthern**, Graven **Heinrichen** und iren Erben von Schwartzburg, Herrn zu Arnstete, das **Katisfeld halb** verkauffet habe, mit solchen Eren, Freyheiten, Nutzen und Rechten, als meine Eltern, und ich dasselbe in nützlichen wesen, wenn uf diese Zeit zu Lehne von Urer Gnaden gehabt habe, das kunde ich Uver Gnaden uf die Lehne uffentlich an diesen Brieve, und bete dienstlichen, daß Ihr das vorgenante verkauffte Guth liehe wollet, dem egenanten meinen Omen von Schwartzburg, das will ich gerne verdienen, zu einen Gezeugniße dieser Rede, so habe ich diesen uffen Brieff gegebin, mit meiner Ingesiegel uzzern uffgedrucket vorgesegelt. Gegebin zu **Arnstete** nach Gotis Gebuhrt drittzehen hundert Jahr, in dem ein und vierzigsten Jahre, an dem Mōtag, an des heil. Christus Abende.

§. XIV.

Unser Graf Günther begleitete An. 1342. Kayser Ludwigen zum Beylager seines Sohnes, Marggraf Ludwigs. In eben demselben Jahre ließ er sich mit dem Ertzbischoff zu Maynтz, denen Grafen von Hohnstein, und Graf Herrmann von Orlamünde in Bündniß ein, wider Landgraf Friedrich den **ernsthafften** in Thüringen, worauf die Sache zum offenbahren Krieg ausschlug. Der Landgraf war von denen Grafen anfänglich sehr verächtlich tractiret. Graf Günther sagte ihm einsmahl öffentlich unter die Augen: **Er l. v. schöre sich viel um den Landgrafen.** RUDOLPHI *Gothæ Diplom. P. I. cap. VI. §. III.* Graf Herrmann von Orlamünde aber rieff dem Landgrafen An. 1342. von dem Rathhause zu Erfurt, da er eben unten vorbey ritte, zu, **Fritz, woher?** Fritz, **wohin aus?** welches ihnen beyden aber übel belohnet wurde, sintemahl der Landgraf so gleich besagten Jahres loß brach, zuerst Graf Herrmann von Weymar und Orlamünde, und da ihm Graf Günther zu Schwartzburg Hülffe leistete, auf beyde loß gieng, und nach einem bey Eckstett gehaltenen scharffen Treffen siegete, und Graf Günthern, mit seinen Sohn gefangen bekam, darauf ihnen verschiedene Oerter, als Wiehe, Dornburg, und andere mehr, abgenommen. Graf Herrmann von Weymar und Orlamünde aber aller seiner Güther entsetzet worden, mithin war er der letzte

Wey-

Weymarische Graf, und Weymar kam an das Haus Sachsen. Einige sagen, es habe der Landgraf, Graf Herrmannen, als er sich submittiret gehabt, Orlamünda allein abgenommen, die übrigen Städte und Schlösser aber, ihme auf Lebens Zeit gelassen, die aber nach des Grafens Tode, und also die gantze Grafschafft Weymar den Landgrafen anheim fallen müssen. Bircken. Sächs. Helden-Saal §. 38. *p. m.* 306. Die Grafen zu Schwartzburg kamen aus ihrer Verwahrung zu Erfurt, wohin sie gebracht waren, gar bald wieder An. 1344. In diesen Krieg, welchen FABRICIUS *Origin. Saxon. L. VI. p. 646. seq.* vor andern Scriptoribus ausführlich erzehlet, und 4. Jahr gedauret, wurde An. 1344. Arnstadt belagert. Es geschahen aus derselben Stadt zwey Ausfälle. In dem ersten war Graf Günther und sein Sohn unglücklich, und wurden, wie vorgedacht, gefangen. Bey dem andern aber wurde dem Landgrafen mit denen Seinigen so übel begegnet, daß er vor seine Person, nach Verlauff einiger Jahre, den Tod davon gehabt. FABRIC. *loc. cit. p.* 655. Denn wurde auch Rudolstadt An. 1345. eingenommen und verbrannt, nicht weniger Cahle zerstöhret. FABRIC. *loc. cit. p.* 649. Etliche Geschicht-Schreiber ziehen die Belagerung von Arnstadt, und die Eroberung Rudolstadts, gleich zum Anfang des Kriegs in das Jahr 1342. als Spangenberg in Sächs. Chronick *Cap.* 283. DRESSERUS im Buch von Städten, von Weymar, Bange, Bechemen und Binnhart in Thüringischen Chronicken. Allein FABRICIUS hat vor andern die Zeit und Umstände der Arnstädtischen Belagerung genau und eigentlich verzeichnet ins Jahr 1344. Siehe *l. c. p.* 646. 647. 649. add. Bircken im Sächsis. Helden-Saal *l. c.* JOH. ROTHE *in Chron. Thuring. in Menckenii Scriptor. rer. Germanic. Tom. II. p. m.* 1793. *seq.* Diesen Krieg legte zwar Kayser Ludwig, dem Graf Günther wenige Jahre hernach, im Reich folgete, An. 1344. wieder bey, allein der Vertrag hatte keinen Bestand, sintemahl noch in diesem Jahre es abermahls zum öffentlichen Krieg gediehen, und die Grafen erneuerten ihre Alliance mit dem Ertzbischoff, und verheereten das Land um Erfurt herum. Von denen Ursachen des Kriegs, und andern dessen Umständen, hat PAUL. JOVIVS *in Chron Mscto P. V. cap. 13. ad an.* 1342. mit mehrern gehandelt. Ein Extract aus dem JOVIO ist befindlich in der *in jure & facto* gegründeten Gegen-*Deduction* in Sachen Schwartzburg-Arnstadt, *contra* Sachsen-Weymar in denen Beylagen *sub n. LXXXIII. p.* 159. Die Erfurteer bekamen vor ihre Kosten, von denen Grafen zu Orlamünde Tonndorff, und von denen Grafen zu Schwartzburg Sömmerda, welche bis dato noch dahin gehören.

§ XV.

Wie mächtig, verständig, und angesehen Graf Günther im Römischl. Reiche gewesen, ist daraus satsam abzunehmen, weil er im Jahr 1349. den 30ten Januarii von denen vier Churfürsten, als Heinrich Ertzbischof zu Maynz, Ludovico zu Brandenburg, Rudolffo und Ruperto zu Pfaltz und Erico zu Sachsen Lauenburg, zur Röm. Königl. Würde erhoben, gen Achen geführet, und gekröhnet worden. Die Wohl-Acta mit denen dazugehörigen Diplomatibus hat mehrentheils STRVVIVS in seinen Histor. Polit. Archiv P. I. v. 3. seqv. Das Diploma Electionis und instrumentum electorale ist in Schwartzburgl. archivis befindlich, es zeuget auch hievon nachfolgendes Document.

Wir Heinrich von GOttes Gnaden, des Heil. Stuhls zu Maynz Ertzbischof, des heil. Röm. Reichs in teutschen Landen Ertz-Cantzler, und Wir CVRT von Falckenstein, Dohm-Probst und Vormünder desselben Stifts zu Maynz bekennen und thun kund allen Leuten, die diesen Brief sehen, oder hören lessen, daß wir den Edlen Mann GVNTHERN Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt (den unser Ertzbischof Heinrich vorgenannt, mit denen Durchlauchtigsten Mit Chur-Fürsten, Herrn Adolphem und Ruprechten den ältern Brüdern, Pfaltzgrafen beym Rhein, und Hertzogen zu Bayern, Herrn Ludewig, Marggraven zu Brandenburg, Herrn Dietrichen (Erchen) Hertzogen zu Sachsen zu einem Römischen Könige genant, gekohren und gewehlet haben) getreulich helfen sollen, mit aller unserer Macht, ohne Gefährde, wider Herrn Carl, der sich König in Böhmen nennet, und wieder alle die, die ihn an den Römischen, oder an des Reichs Rechten, Lehnen, Geistlich und Weltlich oder an seinen erblichen Güthern hindern, oder irren wolten, oder irreten, als lange der Krieg wehret, zwischen ihm, und den Carl, und den vorgenannten Grafen, den wir zum Röm. König genant gekohren und gewehlet haben, als vorgeschrieben stehet: Gelücket, daß er uns helfen mag, so soll er uns besorgen, und unser Stift an solcher Koste und Schaden, die wir um seinetwillen gehabt, oder gethan hätten, oder vorbaß thäten, also daß wir und unser Stift von Schaden und Kosten enthalten würden, und nicht verdürben, nach Unser und seiner Freunde Sage, die wir jederzeit darob erkiesen sollen. Auch sollen wir keinen Frieden noch Süne nehmen mit dem vorgenannten Herrn Carl, noch mit dem Pabste, noch mit denen Helffern, ohne Willen und Wissen des vorgenann- Herrn Günthers, den wir zum Röm. Konige genannt, und erwehlet haben. Auch sollen wir mit unßern Capitul des jetzt zu endt bey Vieleben ist

abertragen,

abetragen, wenn, daß wir Heinrich, Ertzbischof vorgenant, von Todeswegen abegingen, daß sie keinen Ertzbischof nehmen, oder küren, er habe denn die vorgeschriebenen Schücke und Articul vorgelobet und geschwohren, stete und veste zu halten ohne allerley Argelist und Gefehrde. Auch ist geredet, wenn, daß wir und er uns süneten mit dem vorgenannten Herrn Carel, oder daß he von Todeswegen abeginge, dennoch sollen wir den vorgenannten Herrn Günthern fürbaß helffen wieder den Pabst, und alle geistliche Herren, die ihn anfüchten, oder wiederfechten wolten ohne Argelist. Alle die vorgeschriebene Dinge und Articul haben wir Heinrich, Ertzbischof, und Curt von Falckenstein vorgenant, in guten Treuen gelobet stete und feste zu halten, nach alle unsern Mügen. ohne allerley Argelist und Gefehrde. Des zu Uhrkundt haben wir unßer Insiegel an diesen Brief gehangen, der geben ist zu Franckfurth auf den Jahres-Tag, den man nennet Circumcisio, da man zehlete nach Christi Geburth dryzehen hundert Jahr und darnach in dem neun und vierzigsten Jahre.

(LS.) (LS.)

§. XVI.

Ihm widersetzte sich, wie in vorigen gedacht, Carolns IV welcher mit Friderico Marggraven zu Meissen, Friedrich Baltzarn und Ludwigen, Landgrafen in Thüringen, welche die anwachsende Macht ihres Vasallen, Graf Günthers zu Schwartzburg, fürchteten, ein Bündniß machte, dem auch Graf Heinrich von Hohnstein und Günther der XV so wohl Henricus XXI Grafen zu Schwartzburg, welchen ein und andere Promessen geschehen, beytraten. STRVV *syntagm. Histor. Germ. Period. IX. sect. VI. §. VIII. p. 620.* Als er in Franckfurth seinen Einzug halten wolte, versperreten ihm die Bürger die Thore, mit dem Einwenden; Es wäre ihre Gerechtigkeit, aus zweyen erwehlten Kayserm keinen in die Stadt zu lassen, er habe denn einen Monath fur der Stadt gelegen, ohne daß ihm sein Gegenpart abtreiben können. Graf Günther brachte daher, mit Beyhülfe derer ihm geneigten Churfürsten, eine Armee zusammen, und zog mit derselben vor Franckfurth, und wartete gantzer sechs Wochen, ob ihn König Carl, oder sonsten jemand abtreiben wolte, allein es geschahe nicht, wiewohl sich Carl auch bemühete Volck zusammen zu bringeu, und wider Graf Günthern zu ziehen; weil er es aber nicht bewerckstelligen kunte, so hielte Graf Günther seinen Einzug nach 6. Wochen, mit Königl. Pracht. Er belagerte auch das Schloß Friedberg, darauf sich König Carl aufgehalten, und eroberte es mit Sturm, doch entkam König Carl

durch einen heimlichen Gang. PECCENSTEIN *Theatr. Saxon. P. I. Cap. XV. p.* 214. Graf Günther confirmirete der Stadt Franckfurth Ann. 1349. ihre Privilegia, verliehe auch derselben zwey Messen, und obwohl Carolus solche nachhero auf Mäyntz verlegte, so kamen doch dieselben, da die Stadt mit Carolo wieder ausgesöhnet worden, wieder dahin HVLDERICVS *ab Eyben de Gunthero Imperat. Comite in Schwartzb. p.* 60. 61. 69. Seine Schwäger, die Grafen von Hohnstein bestätigte er am Tage Gregorii zu administratoribus seiner Schwartzburgl. Lande, und Vormünder seiner Kinder, wenn er etwan bald mit Todte abginge, und hebet der darüber ertheilte Brieff also an: **Wir GVNTHER von GOttes Gnaden Röm. König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs** ꝛc.

§. XVII.

Dem Benedictiner Kloster zu Oldisleben ertheilte Graf Günther nachfolgende Confirmation, wegen eines zu Franckenhaussen erlangten Hoffes:

Nos GVNTHERVS, Dei gratia *Romanor. Rox.* semper Augustus, notum facimus presentium inspectoribus vniversis, qvod ob nostre ac progenitorum nostrorum, nec non hæredum, animarum remedium & salutem ac etiam, vt oppidum nostrum in *Franckenhusen* in edificiis & impensarum copiis forcius muniatur, vendicionem, quam *Syffridus* de Bendileibyn, miles, suo & omnium hæredum suorum nomine, de curia quadam dictorum de *Kollede*, in oppido nostro *Franckenhusen*, situatam a nobis in feodum descendente, fecit religiosis viris, Abbati & conventui Manasterii in *Oldysleibin* ordinis Sancti Benedicti, suo & ipsius monasterii nomine, ementibus, prout in literis desuper confectis, plenius dicitur contineri, ratam habemus atque gratam, eandemque curiam ad supplicationem prædictorum abbatis & conventus appropriamus eisdem Abbati & Conventui, & eorum monasterio, ac eisdem irrevocabiliter eandem curiam præsentibus scriptis tradimus & donamus, ac in ipsos ure proprietatis, & possessionis transferimus, omni jure, modo & forma, quibus hoc melius fieri poterit, & valere. In cujus rei evidentiam & perpetuam firmitatem, Sigillum nostrum regie majestatis apponi fecimus ad præsentes. Datum FREDEBERG Kalendis Aprilis Anno Domini MCCCXLIX. Regni nostri anno primo.

Videatur Diploma hoc in MENCKENII *Scriptorib. rer. German. Tom. I. p. m.* 643. *&* 783. *& in Thuringia Sacra p. m.* 714. Er belehnete auch den Ertz-Bischoff Heinrich von Mayntz öffentlich, welchen Belehnungs-Actum GOLDASTVS *in Politic. Imper.* und aus selbigen LVDEWIG *in comentar ad Aur. Bull. P. II. p.* 1186. beschreibet.

§. XVIII.

§. XVIII.

Doch trug unser Graf Günther diese erlangte hohe Käyserliche Würde nicht lange, in dem er im sechsten Monath seiner Regierung, von seinen eigenen Leib Medico, Freydanck genant, welcher auf Caroli IV. Seite gebracht war, mit Giffte vergeben worden. Er ließ sich von dem Medico, der den zubereiteten Tranck, wie köstlich und gut er sey, vorhero gelobet, credenzen, welches er zwar anfänglich refusirete, doch endlich thate, und darauf erblassete, und ehe er, König Günther, das übrige zu sich genommen, fiel der Medicus schon zu Boden. Daher sich der König bemühete, den Gifft wieder von sich zubrechen, welchen er aber nicht alle heraus bringen konte. ALBERTVS ARGENTINENSIS *ad d. a.* 1349. REBDORFF *ad d. a.* Von LEHMANNEN wird dieses in der **Speyerischen Chronicke** *L. VII. Cap.* 34. mit etwas andern Umständen, und zwar folgender Gestalt erzehlet:

Graf Günther ist zu Anfang des May (a. 1349.) in Kranckheit gefallen. Sein Medicus verordnete einen Tranck, und indem er, denselben dem Herren in die Hände geliefert, sagte der Graf, wenn der Tranck gut, solte er selbst zur Probe davon trincken. Der Medicus hat darauf zu erst getruncken, und der Graf das übrige, davon der Medicus unter drey Tagen Todes verfahren, der Graf aber an Leibe geschwollen, und an allen Gliedern verlahmet. Etliche melden des medici Diener habe den Tranck auf Anstifften vergifftet ꝛc.

§. XIX.

Ob nun wohl König Günther von dem im Leibe zurückgebliebenen Giffte sehr geschwollen, und zum Waffentragen gantz ohntüchtig gemacht worden; so zog er solchen ohnerachtet, dem Ertzbischoff Heinrich und Churfürsten, da die Stadt Mayntz sich wieder ihn empöret, gen Altiviel zu Hülffe, woselbst König Carl mit seiner Armee bereits war, und das Schloß daselbst erobern und schleiffen wolte, da es denn zwischen seinen, und König Carls Trouppen zum Scharmützel gekommen, in welchen König Carl bald selbsten gefangen worden, dafern ihn nicht die Würtenbergl. Reuther annoch gerettet hätten. Inzwischen, da König Günther vermerckte, daß er nicht gar zu lange mehr leben würde, ließ er sich durch Marggraf Ludwig zu Brandenburg, der nun auch auf König Carls Seite zu treten schiene, endlich bereden, daß er gegen 20000. Marck Silbers, (andere setzen 22000. zumahlen er auch 1200. wegen der Wahlkosten bekam) das Kayserthum resignirete und bis zur Bezahlung dieses Geldes, sich Gelnhausen, Friedberg, Northausen, Goslar, Möhlnhausen, ingleichen den Zoll zu Mayntz zur hypothec verschreiben ließ. Die Verschreibung ist folgende:

Wir Carl von GOttes Gnaden erwehlter Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und König in Böhmen, bekennen öffentlich mit diesen Brieffe, und thun kundt allen denen, die ihn sehen oder hören lesen, daß wir mit Rathe, Wissen und Willen der Churfürsten, und durch Nutze des heil. Reichs, den Edeln, Graff Günthern von Schwartzburg Herrn zu Arnstadt, Unsern lieben Getreuen, um, daß er unser Diener worden ist, und um den Dienst, den er Uns und dem Reiche thun mag, in künfftigen Zeiten, ihm und seinen Erben, und zu seiner, und seiner Erben Hand, dem Edlen Heinrich von Hohnstein, Probst zu Northausen, Heinrichen, Dietrichen, Bernharten, und Ulrichen, Graffen und Herrn zu Hohnstein, die Stadt Gelnhausen mit allen Gülden, Nutzen, Steuren, Diensten, Gefällen, und mit allen Zugehörungen, die wir und das Reich daselbst haben, und zehen Schilling Heller Geldes auf den Zoll, den wir und das Reich haben zu Mäyntz, oder ob wir ihn zu Oppenheim lagern würden, und die zwo Stedte Northhausen und Goßlar, mit allen Gülden, Steuren, Gerichten, Dienstgefällen, und mit allen Zubehörungen, die wir und das Reich daselbst haben, wie die genant seyn, und auch alle die Nutzungen und Gülden zu Möllenhausen, mit Zinssen, Diensten, Zöllen und Gefällen, Gerichten und auch mit allen Zubehörungen, die wir und das Reich daselbst haben, wie die auch genant seyn, und was zu den fürgenanten Städten, Bürgern und Güthern gehörig, zum rechten Pfandt für zwantzig tausendt Marck löthigen Silbers verpfändet und versetzet haben, ungesondert und ungeschieden. Also daß wir eines ohne das andere nicht lössen, noch leedigen sollen, also daß der ehegenanten von Hohnstein, seine Freunde, die vier genanten Städte, und die Burg zu Gelnhaussen, zehen Schilling Heller, und die ehe genanten, und alle Nutzen zu Möhlnhausen, mit dem fürgenanten Zinssen, diensten, Gerichten, Zöllen und Gefällen, und mit allen Zugehörungen, innhaben, nutzen und geniessen sollen, ohn allen Abschlag, bis an die Zeit, daß wir, oder Unsere Nachkommen an dem Reich, ihn, seinen Erben, oder seinen obgenanten Freunden die offtgenanten 20000. Marck löthigen Silbers darum gäntzlich verrichten und bezahlen. Auch sollen sie ihre eigene Knechte setzen und entsetzen an den Zoll, als viel, als offt, als sie bedürffen, und Noth thuet. Auch geloben wir mit Unsrem Königl. Gnaden, daß wir den fürgenanten Zoll zu Mayntz, oder ob wir den zu Oppenheim legen würden, nicht abthun wollen, noch entsollen alle die obgenante zehen Schilling Heller sein, seiner Erben, und dafür genanten seiner Freunde Pfand seyn, auch soll der offtgenanten Graff Günther, seine Erben, seinen fürgeschriebene

Freund,

Freund, die offt genante Burg und Stadt, bey allen den Rechten, Freyheiten und guten Gewohnheiten lassen bleiben, die sie von Uns, und dem Reiche haben, auch sollen wir ihn zu Stund enden um Gelnhausen, Burg und Stadt, daß sie den fürgenanten Graffen **Günthern**, seinen Erben und Dickgenanten seinen Freunden hulden und schweren, ohne alle Verziehung, und um die zehen Schillig Heller Geld, daß ihm das inn wurde, als fürgeschrieben stehet. Auch setzen wir ihn zum rechten Pfandt für die Stadt Nordhausen, Goßlar und die Nutze zu Mohlnhausen, als fürgeschrieben stehet, und um, daß wir ihn dieselben ninantwortten sollen und wollen, **Friedburg** mit allen seinen Steuren, Nutzen, Gülden, Diensten, Zinssen, Rechten und Gerichten, und allen Zubehörungen, die das Reich daselbst hat, und dieselben Bürger zu Friedeburg sollen ihn hulden, und schweren zu einen rechten Pfandt. Auch setzen wir ihm zu rechten Pfand aller Unser und des Reichs-Gülde und Steuer, die Wir und das Reich haben zu **Franckfurth**, und darüber sollen die Bürger zu Franckfurth ihme Brieff geben, mit Ihrer Stadt Insiegel, den offtgenanten Graff **Günther**, seinen Erben, und den obgenannten seinen Freunden dieselbige Steuer und Gülde gütlich geben, und gefallen lassen, auch sollen die Burgmanne zu Friedeburg, dem fürgenanten Graff Günthern, seinen Erben, und den ehegenanten seinen Freunden mit Treue geloben, und ihme Brieffe eingeben, wäin, daß sie jemandt irrete, auch hinderte an den obgenanten Pfandschafften, daß sie ihme mit der Burg sollen helffen, und behülffin seyn, auch sollen sie sich aus der Burg behelffen, und wieder das ihnen um dieselbe Sache, wem auch, daß keiner der Burgmanne mit ihm kriegen, oder sich wieder sie setzen wolle, der sich auf der Burg beholffen, noch weder denn wieder sie, die Stadt Friedberg ühnim wissen. Auch sollen die fürgenanten Burgmanne geloben, und ihren Brieff den obgenanten Graffen Günthern seinen Erben, und ehegenanten seinen Freunden und der Stadt zu Friedberg geben, daß in allen nach ihm, keinen besondern von der Burg zu Friedberg kein Schaden geschehen soll, icheim es wäre denn, daß die offgenante Stadt Friedeberg den vielgenanten Graff Günthern, seinen Erben, und seinen Freunden hindern, oder sie irren wolle an der Steuer und Pfandschafften, die sie von Uns, und dem Reiche haben, so sollen sie sich aus der Burg behelffen, und wieder das ihnen auch sollen ihn die Burgmanne darzu helffen, und geständig seyn, und wenn wir ihm, seinen Erben, offt genanten Freunden geendet haben, um die Stad Northhaussen und Goßlar, und um die Nutze zu Möhlnhaussen, als fürgeschrieben stehet, so soll Friedeberg und der Nutz zu Franckfurth von ihm leedig

seyn

seyn und loß. Auch sollen wir den obgenanten Graff Günther, seinen Erben und Freunden helffen und rathen, den ihm fürgenanten Pfand alle inne werden, in aller der Masse, als fürgeschrieben stehet, und wenn auch die ehegenante Gülde, Zinß, Gerichte, Steuer geendet, von unsern oder des Reichswegen versetzt oder verkümmert, so sollen und wollen wir sie ihn leedigen und loßmachen zwischen hier und St. Martins-Tage der nechst komt in dem Winter. Auch ist geredt, wem, diß die fürgenanten Städte sich wieder die Hulde setzten, und den obgenanten Graff Günther, seinen Erben, und den offtgenanten von Hohnstein seine Freunde nicht hulden wollen, so sollen und wollen wir ihn zu Hülffe senden zweyhundert Mann mit Helmen und mit Unsern Pannier, auch auf Unser selbst Kosten und Schaden, und davon sollen reden und geloben von Bamberg und Würtzburg Bischoff, und Johann Burggraff zu Nürnberg. Were auch daß der Krieg zu lange weret, und daß der offtgenante Graff Günther, seine Erben und die ehegenanten seine Freunde Schaden darinnen und Kosten, darauf trügen, um den Schaden und Kosten sollen und wollen wir thun, was **Johann Burggraff zu Nürnberg** uns darum heißt. Auch sollen wir ihm schaffen der Churfürsten Brieffe, daß wir ihm alle die fürgenanten Pfandtschafften mit ihren Rathe, Wissen und Willen gesetzet haben. Were auch, daß der offtgenante Graff Günther, seine Erben, seine Freunde von Nothwegen die obgenanten Pfandschafften, ihr eines oder mehr, mit aller Zugehörung, und den darzu gehörten, wie die genant weren, verkümmern und versetzen müsten, demselben wollen wir, und unsern Nachkommen an dem Reiche alle Stücke halten, gleicherweiß als ihm selbst unentgolten der Reichs-Rechten, wenn auch, daß der offtgenante Graff Günther und seine Erben abegingen von Todeswegen, so sollen und wollen wir, daß Dickgenanten Heinrich von Hohnstein, Probst zu Nordhausen, **Heinrichen, Dietrichen, Bernharten, und Ulrichen Graffen zu Hohnstein** schuldig, pflüchtig seyn und zu halten alle Stücke, die hier vorgeschrieben stehen; als den obgenanten Graff **Günther**, seinen Erben und die ehegenante Bürger und Städte, Zinß, Gülden, Gerichte, Dienst, und allen Rechten und Zugehörungen, die zu der fürgenanten Satzung und Pfandschafft gehören, sollen die offtgenannten von Hohnstein und ihre Erben Pfand seyn, als der ehegenanten Graff **Günthers** Erben. Auch geloben wir in Treuen um die zwölff hundert Marck löthiges Silbers, die wir ihm zu Franckfurth sollen und wollen entrichten und leedigen, daß wir zu Steuer ohn allen Verzug Jacobum Knoblochen, Säyferten, Frosschen Bürgern zu Franckfurth, Gülden und Silbern Pfand setzen, daran

den

den obgenanten Graff Günthern, und die ehegenanten seine Freunde, und ihr anleginge, und damit bewahret seyn, und dieselbe Pfandschafft sollen sie inne haben acht Wochen, und löseten wir dieselbe Pfand nicht bey der Zeit als geschrieben stehet, so soll der fürgenante Graff Günther, seine Erben, und der fürgenanten von Hohnstein, seine Freunde mit denselben Pfanden des obgenanten Geldes thun, wie sie mögen, und wir ihm die fürgenanten Stücke und Articul gereden und vollführen, so sollen wir ihm dennoch neue Brieffe geben in der besten Gestalt, als mann sie begreiffen mag und als ihn nutz und bequemlich ist. Mit Uhrkunde dieses Brieffes, den wir ihn geben, besiegelt mit Unssen Königl. Insiegel. Geben in Felde vor Eliwiel nach Christi Geburth dreyzehen hundert Jahr, des nechsten Dienstags für den Heil. Pfingst-Tage und in dem dritten Jahr unsserer Reiche.

CAROLVS.

§. XX.

Nachdem nun König Carl obiges von sich gestellet, und bis zum Abtrag solcher Summe die Städte Gelnhausen, Friedeberg und andere Oerther und Zölle Pfandsweisse Graf Günthern abgetreten, so empfing Graf Günther, durch die Grafen von Hohnstein die Lehn von Kayser Carl über seine Erbländer in der Grafschafft Schwartzburg, und was er sonsten durch seine Ritterlichen Dienste erworben, oder Pfandsweise inne hatte, worauf er bald verstorben, und zu Franckfurth auf Anordnung Kayser Carls des IV. magnifice in Königl. Pracht und zwar in die Bartholomäi Kirche daselbst begraworden. König Carl ist bey seinen Begräbniß selbst gegenwärtig gewesen. Ihm wurde in besagter Kirche ein kostbahr Epitaphium und Grabmahl, ohnweit dem Altar, vor dem Gemach, woselbst die Churfürsten zusammen kommen, und den Röm. König zu wehlen pflegen, errichtet, woran die Wappen seiner 16. Gräfl. Ahnen zu finden, welches noch heutiges Tages zu sehen ist. Dieses sein Grabmahl beschreibet auch PAVLVS IOVIVS *in Chron. Schwartzburg. P. V. cap.* 13. und aus denselben AHASVERVS FRITSCHIVS *de Gunthero Imperat.* und EYBEN *de Imperat. Comit. de Schwnrtzb.* Die Umschrifft seines Grabmahls ist folgende: Anno Domini MCCC. XLIX. obiit in die Gervasii & Prothasii Martyrum, Dominus Guntherus, Comes de Schwartzburg & Dominus in Arnstete hic sepultus. Seine Gemahlin war Elisabeth eine Gräfin von Hohnstein. STRVVIVS schreibet in seinen *Syntagm. Histor. German. Period. IX. Sect. VI.* §. 7. daß er Kaysers Ludovici Bavari Tochter, Anna zur Gemahlin gehabt. Noch andere schreiben ihm Elisabeth, eine Toch-

ter Friedrichs Ertz-Hertzogs in Oesterreich zu. PECCENTEIN *Theatr. Saxon, P. I. Cap. XV. p.* 215. Allein, daß es eine Gräffin von Hohnstein gewesen, ist aus denen Schwartzburgl. Archivis zu dociren. Und zwar wird gemeiniglich dafür gehalten, daß sie Elisabeth, Graf Theodorici von Hohnstein Tochter sey. Aber es kommt mit der Chronologie mehr überein, daß er Graf Heinrich des III. Tochter, so gleichfalls Elisabeth geheissen, und insgemein Brunoni von Querfurth beygeleget wird, zur Gemahlin, und dieser hingegen jene zur Ehe gehabt. Das letztere bejahet auch SPANGENBERG in seiner **Querfurtischen Chronick** *L. IV. Cap. 36. p.* 387. Sie residirete, nach Ableben ihres Gemahls, noch a. 1358. zu Saalfeld. Sie erkauffte in besagten Jahre 1358. von dem Abt und Convent des Benedictiner Kloster zu Saalfeld eine halbe Marck, jährlichen Zinßes vor 5 Mark, welche nachhero, als eine ewige jährliche Revenüe, certarum vigiliarum causa, dem Kloster wieder adjudiciret wurde. Das Document hievon stehet in *Thuringia Sacra p. m.* 703. SCHAMELIVS **Kloster Historie** *P. II. p.* 162. Seine Kinder sind Henricus XXII. Graf zu Schwartzburg. Elisabeth, diese war eine Kloster Jungfrau zu Ilm a. 1349. bis 1380. *Thuring. Sacra Tom. I. Sect. 1. p.* 584. Agnes wurde an einen Graffen zu Henneberg, Mechtild an Graff Gebharten von Manßfeld. Sophia an Graf Friedrichen von Orlamünde vermählet lebten 1349 = = 1359.

§. XXI.

Um diese Zeit (a. 1349.) regierete die Pestilentz noch starck hin und wieder in Thüringen, die sich a. 1347. entsponnen, und durch gantz Europam graßiret, und weil man den Juden die Schuld gegeben, daß sie durch Vergifftung der Brunnen solchen kläglichen Jammer veranlasset, wurde das gemeine Volck darüber erbittert, so daß man allenthalben, wo sie angetroffen worden, selbige erwürget, und wie die Hunde todt geschlagen, wie auch in der Grafschaft Schwartzburg geschehen, da in diesen Jahr alle Jüden zu Arnstatt, Ilmen, Franckenhaussen und Sondershaussen niedergehauen, und jämmerlich ermordet worden. **Tentzel Monatl. Unterredungen** *ad an.* 697. *p.* 359.

§. XXII.

Henricus XXII, Graf zu Schwartzburg, Herr zu Arnstatt, wird von einigen Scribenten auch Günther genennet. BEIER *Geograph. Jen. p. m.* 214. BIRCKEN **Sächßl. Helden-Saal unter** *Friderico Strenuo p. m.* 326. starb a. 1358. ohne Erben. Nach dessen Todte wolte Marggraf Friedrich und Balthaser Franckenhaussen und halb Arnstatt, als heimgefallene Lehne einziehen, welchen sich aber des verstorbenen Vettern, Graf Heinrich der

XXI.

XXI. und Graf Günther der XXV. wiedersetzten. Die Sache wurde endlich solchergestalt vertragen, daß die Graffen zu Schwartzburg 3000. Marck-Silber negst einigen, ihnen entlegenen, nuhmero wüsten Schlössern, als Döringsberg, Windberg und Greiffenberg, andere setzen auch hinzu, Kirchberg, an gedachte Landgraffen zu Meissen abtraten. FABRICIVS *Origin. Saxon. L. VI. p.* 675. SPANGENBERG. Sächs. **Chronick** *Cap.* 289. *fol.* 442. BANGEN **Thüring. Chronick.** *p.* 140. TREIBER, *Geneal. Schwartzburg. p.* 33.

§. XXIII.

Henricus XXI. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Arnstatt Franckenhaussen und Blanckenburg. Ihm und seinen Herrn Bruder, Graf Günthern dem XXV. fielen nicht allein seines vorgedachten Herrn Vetters, Graf Heinrich des XXII. Kayser Günthers Sohnes Lande zu, sondern auch nach Graf Heinrichs von Hohnstein dessen Eydam er war, Ableben a. 1356. die Herrschafft und Stadt Sondershaussen anheim, nachdem sie von demselben a. 1347. den 13. Aprilis, die Anwartschafft erhalten, welche Landgraf Friedrich zu Eysenach den 31. Decembris besagten Jahres, weniger nicht Kayser Carl der IV. a. 1349. confirmiret gehabt. Und wiewohl sie von denen andern Grafen von Hohnstein, Graf Heinrichs Vettern mit Krieg deswegen überzogen wurden, so ist doch sothaner Krieg von Landgraf Friedrich und Baltzern bald gestillet, und die Sache zu Weissensee solcherstalt vertragen worden, daß Sondershaussen Schwartzburgisch verblieben. ANDR. TOPPIVS **in Beschreibung der Stadt Sondershaussen** §. III. Nebst seinen Herrn Bruder, Graf Günther und seinen Schwieger-Vater, Graf Heinrich dem III. von Hohnstein wurde er von Kayser Carl den IV. dem sie als Röm. König gehuldiget, a. 1349. solchergestalt begnadiget, daß sie einander erben, und des Reichs-Straße in allen ihren Gerichten und Herrschafften, wo die gelegen, haben solten, das Diploma hierüber ist folgendes:

Wir CARL **von Gottes Gnaden**, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, bekennen und thun kundt öffentl. mit diesem Briefe, allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen. Wenn die Edeln **Heinrich Grave zu Hohnstein**, Herren zu Sondershaussen, **Günther** und **Heinrich Graven zu Schwartzburg**, Herrn zu Arnstatt, Unsere liebe getreue, Uns gehuldet, gelobet und geschworen haben, getreue, gehorsam, und unterthänig zu seyn, als einen Röm. Könige, und ihre Rechte, und ihre Lehen, die sie von dem Reiche haben, recht und redlich von uns empfangen haben, als sie zu rechte sollen. Des haben wir angesehen ihren

Gehorsam und Treue, und den willigen und steten Dienst den sie und ihre Eltern, Uns und Unsern Vorfahren, Röm. Kayßern und Königen seel. und dem heil. Reiche offt unvergleichlich gethan haben, und noch thuen sollen, und mögen in künfftigen Zeiten, und thun eine besondere Gnade mit unserer Königl. Gewalt, daß die vorgenanten **Günther** und **Heinrich**, Grafen zu Schwartzburg, und ihre Kinder, des vorgenanten **Heinrichs**, Graffens zu Hohnstein, und hinwieder rechte Erben seyn, so den vesten Landlehn, Erb und Guthe zu Besitz, und einer von dem andern Anfalls zugewartten, von Todeswegen, oder an andern Sachen, wie sich das füget. Auch lehen und geben wir ihnen, und allen ihren Erben, unßer und des Reichs-Straße, in allen ihren Gerichten und Herrschafften, wo die gelegen seyn, mit unßerer Königl. Gewalt, und von sonderlichen Gnaden. Mit Urkundt dießes Brieffs versiegelt, der gegeben ist zu **Eisenach**, da man zehlete von Christi Geburth dreyzehen hundert Jahr, darnach in dem neun und vierzigsten Jahr des nechsten Mittwochs nach dem 8ten Tage des heil. Oster-Tages, in dritten Jahr unserer Reiche.

§. XXIV.

Diese Graffen von Schwartzburg und Hohnstein hatten sich mit Kayser Carl auch wider Kayser Ludwigs Sohn, im Krieg eingelassen, und erhielten disfalls von ihm nachstehenden Schadloß-Brieff:

Wir CARL von Gottes Gnaden, Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, und Kunig zu Behmen verjähen und thun kundt öffentlich mit diesen Brieffe allen den, die ihn sehen, hören, oder lesen. Wann die Edeln Graffe **Heinrich von Hoinstein, Günther und Heinrich Graven zu Schwartzburg** unser lieben getreuen, sich in unsern Dienst verpflichtet haben, wider allermänniglich, die Unsir und des Reichs Feindt und Widdersacher seindt, und Bey nahmen, wieder **Ludewigs Kinder von Beyer**, der sich ettewenn Käyser nante, und wieder alle, die sich in denselben Krieg pflechten, oder darinne wachsen, davon geloben Wir mit unsern Königl. Gnaden den vorgenanten Graven von Hoinstein und von Schwartzburg, das wir in allen den Schaden, den sie empfahen, wider unßern Feinde, und den sie redlich beweisen mögen, gelten und richten wellen, Als Bescheidenlich was frummen Ab den Feinden nehmen, daß sie uns denn abslahen sullen, an den vorgenanten Schaden, würd auch das Frummen icht über den vorgenanten Schaden, den geben wir In von Besundern Gnaden um Kost, die sie in Iren Häußern tragen, und

und ouch umb Ir Arbeit. Ausgenommen ob sie in dem egenanten Kriege, Fürsten, Graven oder Freyherrn viengen, die sullen unßre seyn, und uns Zuevor usantworten werden. Mit Uhrkundt, dis Brieffs versiegelt mit Unsern Künigl. Ingesigel, der geben ist zu Asenach, do man zahlt nach Christi Geburth drey zehen hundert und neun und fierzig Jar, am Santh Antonius Tag, in dem dritten Jahr Unserer Reiche.

(L. S.)

Per dominum Imperatotem

Joan Moviforum

§. XXV.

Denn dienete auch Graf Heinrich, nebst seinen Herrn Bruder, Graf Günthern, ingleichen Graf Heinrichen von Hohnstein, denen Landgraffen in Thüringen, Friedrich und Balzarn in Kriege wider Hessen und Maynz, und erhielten sämtlich wegen ihrer disfalls zufordern habenden Kriegs-Besoldung an die 1700. Marck löthiges Silbers a. 1350. von denen Landgraffen nachfolgende Versicherung:

Wir FRIEDRICH und BALTHASER von Gottes Gnaden, Landgraven zcu Düringen, Marckgraven zcu Myssen, in dem Ostirlande und zcu Landisperg, Graven zu Olamünde, Herren des Landes zu Plissen. Bekennen öffentlichen an diesen geinwärtigen Briefe, datz wir mit dem Edlen HEINRICHEN von Hoinstein des Sundershußin ist, HEINRICHEN und GVNTHERN von Schwartzburg, der Arnstete ist, Graven, unseren lieben Ohemen, und getruwen, um siebenzehen hundert Marck lotiges Silbers, die si uns von ihrer Heuptmannschafft und Diensten vor Saltza, gein Heßen, und uf dem Eichesfelde, gein den Mentzischen, getan haben, und redlichen berechnet haben; gütlichen übereinkommen sin, als sie nachgeschrieben stett, und alßo datz dieselben Unsern Ohemen um desselben Geldes sechs hundert Marck durch sunderlicher Gunst und Freindschafft willen haben Tag gegeben fünf gantze Jar, die von diesen Tag allernechst nacheinander volgen und kumen, wenne aber die fünf Jar vergehen, so sulten wir in unverzogentlichen, wenne sie das nicht länger entperen wollen, ir Geld, die vorgenanten sechs hundert Marck gelten und bezcalen. So um die andern eilfhundert Marck ist ez alßo geredt, wenn datz uns von unßern Herrn, dem Röm. Könige, von unsin

Ohemen von Brandenburg, oder seinen Brüdern, oder von unßerm Schwagern, Frowen Jutten von Henneberg gelt worden, oder von wilchen Sachen datz geviele in diesen ersten Jare, so sulten wir zwei Theil empfahen und nehmen, und sie datz dritte Theil und was Geldes geviele an den vorgenanten stücken, bi hunderten, bi zween hunderten, oder bi drey hundert Marcken, oder mer, da sullen sie ansten mit den dritten Theile, wenn auch datz in datz vorgenante Geld eilfhundert Marck bi einen Jare nicht geviele gantz oder ein Theil, so ist darum alßo geredit, datz wir vor Stad an Slatheim, Huß und Stat, mit alle denen, datz darzu gehöret, als wie sie jetzund inne haben, inantworten sullen, dem gestrengen **Hanß von Byenbach** Ritter und **Herrman von Mila** Knechten, die sullen Slatheim, Huß Stat zcu unser und unser vorgenanten Fründe hante inne haben datz erste Jar, wenn auch da datz Geld eilff hundert Marck, nicht gevielen, als vorgeschreben ist, was des übrigen unbezcalten Geldes würde, davor sullen dieselbe zcwene **Hanß von Byenbach** und **Heremann von Mila**, die vorgenante Veste, Slatheim, Huß und Stat, mit allen Nutzen, Rechten und Friehieten In inantwortteen zu einen Pfande, ane alle Wiederrede, und dieselbe unser Fründe sollen dieselbe Vesten, wanne sie ingeantworttet wird, halten ein gantz Jar unversatzt und unverkaufft; Gesche auch, datz si dieselbe Vesten durch Geldes und durch Not willen versetzen, und uf einen Wiederkauff verkauffen müsten, nach den zcween Jaren, so solten si uns, unßern Brüdern, oder Erben das eyn halb Jar vor und mit guten Boten und vizzetlich lazen kündigen und sagen, lösete wir, Unse Brüder, und Unser Erben datz nicht in einen halben Jare, als sie uns, unßern Brüden, und Erben vorsagen mögen, nach dem zcwene Jaren, wenne sie wollen, so sullen si Macht haben datz egenante Slotz Slatheim, Huß und Stat zcu verkauffen uf einen Wiederkauff, und zcu versetzene vor das überstellige Gelt, und watz si die vorgenanten zcwene, Hanß von Byenbach und Herrman von Mila heizzen tun, datz sullen sie tun, und gehorsam sin ane Widerrede, und datz sullen unßern frient, und die vorgenanten zcwene von uns unverdacht sin und bliben. Auch ist es um des Verkauffen also geredit, und um datz versetzen, wem, datz si datzselbe Sloß von Sache wegen versetzen, oder verkauffen müssen, als vorgeschrieben steten, so sulten si dieseben Vesten versetzen und verkauffen uf einen Wiederkauff sogetanen lüten, die si von Uns zu Lene nehmen also datz datzelbe Sloß Slatheim, Huß und Stat uns, unßern Brüdern und unßern Erben unverlohren blieben ewiglichen vor sollich Summe Geldes, die aßerstellig blibet, und ewigliche uns, Un-

Unßern Brüdern und Erben dasselbe Huß und Stat, wenne, und vie dite wi sin bedorffen uffen und Behülffin, Huß Stat und Sloß sie sall zcu alle ußern Kriegen und Straiten gein aller männiglichen, niemand uzzumemene, auch ist es geredit bi Namen, wem das Slatheim vorgenant in diesen ersten Jahre, es datz si es innemen, verloren worden, so sal uns, unsern Brüdern und Erben die Verlust anetreten, und wie sullen si des Geldes, was des aßerstellig blibe, verrichten und bezcalen, wem aber datz die Veste verloren worden, wiln si di in Pfandiswiße inne hetten, datz Got alles wende, so sall in ir Geld verloren sin, und uns datz Sloß, dah haben wir beidersit gelobt in guten Truven, und ann Argelist einander behülffen zu sine getruvelichen, mit Liebe und mit Güte, daß wir beidersit uns, unßer Slotz, und in ir Gelt vieder erkriegen und erobern, auch ist geredelt, was der egenanten Summen Geldes im geviele, datz sullen si uns an den eilffhundert Marken abeschlaen, und in unser Slotz, Huß und Stat Slatheim vorgenant, als viel deste mynneste und dieselbe Summe Geldes, was der blibet, die sullen wie beiderseits verbrieffen, wemme sie die innenemmen. Dieser Teidinge sind Gezüge die Ediln Grave Günther von Schwartzburg, des Wachßenburg ist, Thime von Kolditz, unßer Hove Marschallck, und die Ersamen, der gieslich Mann, Bruder Cunrad Reiner von Regenhardisborn Alber von Maltitz, Hoverichter, Arnold Judemann Cammermeister Otto von Sluttenheim, Kristian von Witzleiben, Rittern und Heinrich von Bohma, Unser Landvogten, unßer und unßer Mutter Heimelicher, und geben wir des zcu Uhrkunde diesen Brieff bevestent mit hangenden Insiegeln, der geben ist zcu Gotha nach Christi Geburth dritzenhundert Jar, in dem funfzigsten Jare, an dem Palm-Tage.

(L.S.) (L.S.)

§. XXVI.

Graf Heinrich verkauffte a. 1368. die Voigtey Wachsenburg, und das Schloß zu Zell Blasii auf dem Schwartzwald an Landgraf Baltzern in Thüringen. PFEFFERKORN Thüring. Merckwürdigkeiten *Cap. XV. p.* 156. TENTZEL. *Supplem.* 2. *Histor. Gothan. p.* 377. STRVV. *Histor. Polit. Archiv. P. IV. p.* 122. *seqv.* Dem Benedictiner-Kloster zu Saalfeld überließ er a. 1369. nebst seinen Herrn Bruder, Graf Günthern, einige Güther in Remda und Marcke erb und eigenthümlich, so Conrad von Uhlstett von ihm zuvor zu Lehn getragen, das Diploma hierüber ist folgendes;

Nos

Nos HEINRICUS & GUNTHERUS *Comites* de *Schwartzburg*, *Domini* in *Blankenberg*, recognoscimus publice protestando, qvod constitutus in nostri præsentia strenuus miles, *Cunradus* dictus de *Vhlstete* asserens, qvod qvædam bona, qvæ a nobis tenuit in feudo, sita in locis infra scriptis, ut sunt *Remda*, *Marca* & dimidia annuæ pensionis, qvæ dantur de vno manso & dimidio in *Huysberg*, dimidia Marca & modii frumenti qvinqve Freibergensis argenti & annui census, quæ dantur de vno dimidio manso, ac vna curia ac vinea, & aliis pertinentiis legasset Monasterio ordinis Sti Benedicti in *Salfeld* & nomine testamenti assignasset, qvæ, inqvam bona prædicta idem *Cunradus* nostris omnibus libere resignavit, & resignat in his scriptis. Cum hoc rogans humiliter & devote, ut dicta bona præfato Monasterio pro animæ suæ & progenitorum suorum remedio appropriare, sive in proprium dare dignaremur. Nos ergo dicti *Cunradi* præcibus favorabiliter inclinati, & predicta bona propter Deum & ad humilem ejusdem *Cunradi* rogatum cum omni jure, vsufructu, obseqvio & honore, qvæ præmoratus *Cunradus* hucusqve possedit, prædicto monasterio in *Salfeld* appropriavimus s. appropriamus per præsentes, ita qvod nobis ac omnibus nostris successoribus in dictis bonis penitus juris nihil in antea reservemus, ac potius transtulimus & transferimus ad sæpe dictum monasterium in *Saalfeld* liberaliter in his scriptis pro nobis ac omnibus nostris posteris exceptionibus juris & facti, quibus sæpe dicta appropriatio posset in posterum in toto vel in parte impediri sive aliqualiter infirmari. In cujus facti testimonium & fidem pleniorem præsentem literam sigillis nostris fecimus roborari. Acta sunt haec &c. &c.

Das eigentliche Jahr und Tag, da vorstehendes Diploma ausgefertiget worden, fehlet, doch ist es allem Ansehen nach c. a. 136. geschehen, gestalt denn kurtz darauf, und An. 1371. Graf Heinrich mit Graf Heinrichen dem Jüngern, ingleichen Graf Günthern zu Schwartzburg das Dorff Gamsdorff dem Kloster zu Saalfeld gegeben haben, davon die Uhrkunde also lautet:

Wir **Ludwig** von Gotis Gnaden, Abt zu Salveld, **Hartwig** Prior und der Convent gemeiniglich desselben bekennen und thun kund in diesen Brieff allen denen, die ihn sehen, hören, oder lesen, als die Edeln Herren Herr **Heinrich** der ältere, Herrr **Heinrich** der jüngern, und **Günther**, Herrn Günthers seel. Sun, **Grafen von Schwartzburg**, Herrn zu Arnstatt, Sondershausen und ihren Erben, unse liebe gnädige Herren, uns all ihr Recht, das sie in dem Dorff Germansdorff gehabt habin bis an diese Zeit, beyde an Gerichten, Rechten, und Freyheiten, an Gewohnheiten, an Frohnen und Diensten, an Bete, an Zinsen, und an allen Nutzen, welchen die immer mögen gesunne, gäntzlich und zumahl uns willigliehen gegebin

und

und ingeantworttet haben inne zuhalten, und getreulich zubesitzen, als daß die Brieffe solches uswiesen, die wir den egenanten unßen gnädigen Herrn, und sie uns wieder dorüber gegeben habin. Darum so haben wir uns mit guten Vorrath und rechten wissen gegen den obgenanten unßen gnädigen Herrn, und ihren rechten Erbin verwitkühmt, und habin ihn gelobet in guten Truven, daß wir alle unse Manlehin, ob wir die habin an dem Gerichte **Blanckenburg**, eimmer sullen verkauffen, verwechselen, noch vergebin, noch keinerley damit thun an Wissen und Willen der ehegenanten, unsie gnädigen Herren. Würde aber geschehen, daß wir Mannlehen hätten in den obgenanten Gerichte zu Blanckenburg, so mügen wir die Manlehin der obgenanten unsin Herren von Schwartzburg, oder iren Erbin verkauffen, oder mit einen Wechsel thun nach unsinne Nutze, und darüber mit niemand anders, usgeschlossen allerley Argelist und an Geverde. Des zu einer Uhrkunde habin wie ehegenante **Ludwig**, Abt zu Salfeld Unsir Insiegel wissentl. an diesen Brieff lassen hengin, des wir **Hartwig**, Prior obgenanter und der Convent gemeiniglich desselbis zu diesemmahln mit gebruchen. Nach Christi Geburth in 1371. Jahr am Sontag vor S. Sixti des heil Martyrers.

(L.S.) Dn. Abbatis. (L.S.) Sig. Conventus.

§. XXVII.

Ihm und seinem Herrn Bruder, Graf **Günthern**, verkauffte Graf Gerhardus III. der letztere von Beichlingen Rotenburgis. Linie An. 1377. das Dorff Ichstett, zwischen Franckenhausen und Brücken, ingleichen die daselbst liegenden Dörffer, Borxleben und Odersleben mit allen ihren Gerichten und Rechten, samt andern Zubehörungen, Wassern, Jagden, Gehöltzen, und dergleichen vor achthalbhundert Marck löthiges Silbers. SAGITTARII *Mnsct. de Comit. Beichling. ad. h. a.* Graf Heinrich hatte zur Gemahlin Sophia, andere sagen Agnes, eine Gräfin von Hohnstein, Graf Henrichs des III. Tochter, die ihm An. 1338. vermählet wurde. Doch halten einige dafür, daß diese Gräfin Sophia von Hohnstein nicht des Grafens zu Schwartzburg, sondern Graf Heinrichs des IV. zu Blanckenburg am Hartze, Gemahlin gewesen. **Leuckfeld** *in antiqvit. Blanckenburg.* §. 41. *p.* 71. Allein es können beyde, der Graf zu Schwartzburg-Blanckenburg, und der Graf zu Blanckenburg am Hartze zwey Gräfinnen von Hohnstein gehabt haben, indem Graf Theodoricus III. von Hohnstein auch zwey Töchter hatte, die So-

phia geheissen, und um die Zeit vermuthlich gelebet haben. Siehe unten im Anhang von denen Grafen zu Hohnstein die dritte Tabelle. Er starb, vermuthlich An. 1377. oder 1378. Seine Kinder sind Henricus XXV. Henricus XXVI. Henricus XXVII. Guntherus XXVIII. Grafen zu Schwartzburg, Agnes wurde an Herrn Reussen zu Gera, Elisabeth an Herrn Heinrichen zu Overfurth, SPANGENBERG. **Overfurthische Chronicke** *L. IV. Cap. 35. p. 384.* Jutta an Graf Günthern den XXX. von Schwartzburg vermählet. Helena, von der ist nichts bekannt, lebten insgesamt 1367. " " 1374.

§. XXVIII.

Henricus XXV. Graf zu Schwartzburg, dieser war Probst zu Jechеburg, und Dohmherr zu Hildesheim, lebte 1365. starb An. 1394. OLEARIUS *Clericat. Schwartzb. p. 19.*

Henricus XXVI. 1374. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg und Rauß. Er überließ die Stadt Gelnhausen dem Churfürsten zu Pfaltz, und Grafen zu Hanau Müntzenberg vor 8000. fl. wiederkäufflich, welche Stadt und Burg, nach Herr **Tentzels Bericht in Monatl. Unterred.** ad An. 1696. dem Churfürsten allein eingeräumet worden; ingleichen hat er auch Friedberg An. 1436. dem Churfürsten zu Maynz, denen Grafen zu Epstein und Isenberg, und der Stadt Franckfurth wiederkäufflich gegeben, von welcher Zeit an die Grafen zu Schwartzburg kein Recht über benannte Pfandstädte behalten, weil die Käyser vorgegeben, daß Sie Sich, nicht ihnen, den Wiederkauff vorbehalten. **Tentzel in Monatl. Unterred.** *ad An. 1696. p. m. 636.* Es ist dahero falsch was CUSPINIANUS und ALBERTUS *Argentinenſis* referiren, wenn sie sagen, daß Kayser Carl, nachdem Graf Günther verstorben, die 20000. Marck Silber von denen Juden erpresset, und die Pfandstädte reluiret habe, sintemahl nach obigen, und wie aus des JOVII *Mnſct* bekannt, die Grafen zu Schwartzburg diesen Pfand-Schilling über 80 Jahr gehabt haben.

§. XXIX.

Henricus XXVII. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg und Raniß An. 1369. Er versetzte nebst seinem Herrn Bruder, Graf Günthern zu Schwartzburg, denen Herren zu Overfurth, Herrn Gebharten, und seinem Sohne Brunoni den IXten die Oberburg zu Franckenhausen und Klingen. SPANGENBERG. **Overfurthiſ. Chronicke** *L. IV. Cap. 30. p. 377. & Cap. 36. p. 386.* Seine Gemahlin war Agnes, Heinrich Reussens, von Gera, Tochter. Als er An. 1385. nebst seinem Herrn Bruder, Graf Günthern, dem Kloster Ilefeld, die Güther in Kirch-Engel und Hohen-Ebra weggenommen, wurde er von dem Abte, welcher Graf Friedrich von Werningeroda war, zu

Rom

Rom bey dem Pabste verklaget, der seinen Capellan Brandanum de Castillion befehligte, die Sache zu untersuchen, und nach befinden darauf zu referiren, dahero dieser die Grafen citirete, und im Nahmen des Pabstes condemnirete, daß Sie allen dem Kloster zugefügten Schaden ersetzen, und von ihrer ungegründeten Prætension abstehen solten, entstehenden falls der Bann wieder sie erfolgen würde. Siehe LEUCKFELD. *Antiqvitat. Ilefeld. Cap. XI. p.* 105. Er starb in eben dem Jahre, nehmlich An. 1385.

§. XXX.

Guntherus XXVIII. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg und Rauiß, war Königs Sigismundi Hof-Richter bey des Reichs-Hof-Gericht zu Costenz, wie aus einigen in der Schwartzb. *in jure & facto* gegründeten Gegen-*Deduction* in Sachen Schwartzburg-Arnstadt *contra* Sachsen-Weymar im Anhang *sub n. XLV. p.* 57. *seq.* befindlichen alten Actis zu ersehen ist. Er verkauffte nebst seinem Herrn Bruder, Graf Heinrich den XXVII. die Erbtheile am Schloß und Stadt Arnstadt, wie auch am Städtlein Plauen An. 1381. an Graf Heinrich den XXIX. und Günthern den XXIX, Gebrüdern, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen vor 12500 Marck löthiges Silbers, Erfurtisches Zeichens Wiß und Gewichts. OLEAR. *Histor. Arnstad. p.* 260. Von denen Landgrafen in Thüringen Friedrich, Wilhelm und Friedrich wurde er An. 1412. mit einigen Güthern und Zinsen zu Tennstädt und anderer Orten gelegen, und seine Gemahlin damit zu einem Leib-Gedinge belehnet. Das Document darüber ist dieses:

Wir **Friedrich, Wilhelm** und **Friedrich** ꝛc. ꝛc. bekennen ꝛc. ꝛc. das wir dem edeln Graven **Günther** von Schwartzburg, Herrn zu Rauß, unsem lieben getreuen und seinen rechten Leibes Lehens Erbin diese nach geschriebin Zinße und Gütern, die er wieder die edelen Graven **Heinriche, Albrechte, Günther** und **Siegefried**, Graven von Schwartzburg, Herrn zu Lütenberg, und wieder Frauen Annen, irer Mutter recht und redlichen gekaufft hat, zcum ersten alle die Zinße und Güthern, die die gnaanter von Schwartzburg, Herren zu Lütenberg, in Felde und Dorffe zu Tennstett gehabt haben, und die Fischweiden daselbist und alle Zinsen und Gütern die sie zu Ostendue zcu wenigen-Hettstetn, und zu wenigen Liebergen im Felde und Dorffe gehabt haben, mit solchen rechten Eren, Wurden, Nuzzen und Zugehörungen als die die genanten von Schwartzburg, Herren zu Lütenberg bisher von uns zue Lehen beseßen gehabt, und uns die ufgeloßen, und sich der vor sich und ire Erbin gentzlichen vorzegen haben, zuc rechten Lehn gelehen haben, und liehen ouch den obingenanten Graven Günther von Schwartzburg, Herrn zu Rauß, und sinen rechten Libes-Lehns Erbin die genanten Zinße

und Gütern zcu rechter Lehn gnediglichen mit diesen Brieffe, die so fürbaß mer von nns, Unsern Erbin, und Nachkommen zcu rechten Lehn zcu habin zcu besitzen, und der zugebruchen in aller Maße, alß obin geschreben steit und Lehnsguths recht ist. Ouch habin wir die obingeschreben Zinße und Gütern der edlen Frauven **Margarethen** des genanten Grafen Günthers, Herrn zu Raiß elichen Gemahl zcu rechten Leibgedinge gelehen, die zu haben, zcu besitzen, und der zcugebrauchen als Leibgedinges recht ist, und haben des zcu Orkunde unßer Insiegeln an diesem Brieff wissentlich lassen hengen. Datum in Campis ante HELDRVNGEN feria quinta ante Simonis et Judæ Anno MCCCCXII.

Graf Günthers Gemahlin war Margaretha, Graf Herrmanns zu Henneberg Tochter, mit welcher er zeugete eine Tochter Elisabeth, die vor ihm verstorben. Er sturbe A. 1418.

§ XXXI.

Guntherus XXV. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Blanckenburg, Arnstadt und Sondershausen. Seine Gemahlin war Agnes, andere schreiben Elisabeth eine Graffin von Hohnstein, Graf Heinrich des III Tochter, mit welcher er er zeugete Henricum XXIX. Güntherum XXIX Güntherum XXXI. Grafen zu Schwartzburg.

§ XXXII.

Henricus XXIX Graf zu Schwartzburg. Nebst seinen Herren Bruder, Graf Günthern dem XXIX machte er mit denen Landgrafen in Thüringen Friedrich, Balthasar und Wilhelm A. 1377. ein erblich und ewiges Bündniß, einander wider jedermann beyzustehen, doch verschiedene Grafen und Herren ausgenommen. Den Bundbrief hat LVNIG in seinen **Reichs-Archiv** *Part. special, Cent. II.* 4te **Abtheilung** 2 **Absatz** *n.* 16. *p.* 189. 190. welcher alhier eingerücket zu werden verdienet:

Wir **Friedrich Baltzar** und **Wilhelm** von Gotes Gnaden Land-Grafen in Döringen und Marggrafen znm Missen, bekennen, und tun kunt, mit diesen Briefe, allen dem, die en sehen, hören, oder lesen vor uns, und unßern Erben, daß wir uns mit guten Vorrathe unsers Raths, heimlichen und lieben Getreuen, mit den edlin **Heinrichen** und **Günthern** Graven von Schwartzburg, Herrn zcu Arnstete, unsin lieben und getruven, und ihren Erben, freindlichen uf einen gantzen Grund ewiglichen vereinet, und verbunden haben, und verbinden uns auch zcu ihn an desen Briefe, alßo daß sie, und alle

alle ihre Erben, by uns, und unsern Erben ewiglich bleiben sullen, und sie noch ire Erben sullen sie nimmer noch mit niemande weder uns, unde unse Erben vereinen, noch verbinden, uns und unser Herrschafft zcun Schaden ohne Argelist, und sie sullen uns getreuelich mit alle ire Macht, schlossen, Landen und Leuten, zu unsin rechtin beholffin sin weder alle die, die uns an unsern Ehren, Rechten, Landen und Leuten, Gewalt oder Unrecht theten, oder thun wolten, niemandes ußgenommen, one dy, die hernach geschreben sten. Se sullen und wullen wir, und unse Erben, sie und ire Erben, getreuelich schützen, vertheidigen und vollichlich beholffin sin, zcu ihrem Rechten, und wieder alle die, die sie, oder ihre Erben, an ihren Ehren, rechten, Landen oder Lüthen, Gewalt oder Unrecht thäten, oder thun woldin, niemandes ußgenommen, ohne Gevehrde, wie sullen en auch mechtig sien zu allen Rechten, daß sie, und ihre Erben, und auch ane Wiederspräche gehorsam sin, und verfolgin sollen, und sollen sie und ihre Erben, bey allen iren Ehren, rechten und Würden lassen, und sie auch darbey behalden, als ihr Vatir und Vettir seligen, by unßern Vätern, und uns, und sie bish ero beßessen, und gehabt habin, wir sullen auch keiner ihr beßessen Bürger innehmen in Unsir Stette, er habe sich denn vor Ihnen gerechtfertiget, ob sie ihn zcu beschuldigen haben, und wenn er sich denn alßo gerechtfertiget hätte, so mügen wir en wohl in Unsin Stete nehmin. doch alßo. ob er Vorwerck, oder andir Guet under ihn login hätte, des soll er by Jahre und by Tage verkeuffin und gelösin, daran sie in doch weder Recht nicht hindern sullen, gleicherweiß sullen sie auch keinen unsir Bürgern in ihre Stedte nemin, er habe sich denn vor gein uns gerechtfertiget, ob wir ihn zu beschuldigen haben. Und wenn er das gethuet, so mügen sie en wuhl innemen in ire Stete, doch alßo, hette er Vorwerck, oder andir Guet, unter uns legen, dy solle er by Jahre und by Tage verkauffin und gelassen, daran wir ihn weder Recht nit hindern sollen. Auch sul der Sunn-Brief, den ihr Vatir und Vettir, unsern Vater, und uns geben haben, in allen seinen Punckten und Articuln by gantzer Krafft und Macht unverbrechlich bliben an Gevahrve, Es ist auch geteidinget, wann sie uns, und wir ihn zu Hülffe kämen, alßa daß wir alle die, oder unßer ein, und sie beyde, oder ire ein uf dem Felde, und doby nehmen, daß wir Vrommen nehmen, so solden wir den besten Gefangenen zuvor ußkiesen, nehmen und zuvor behalten, damach sollen sie den besten Gefangenen, der nachdem der beste wäre, den wir zuvor ußgenomen hetten, auch zuvur ußnehmen, und en behalten die andern, Gefangenen sullen wir gleich theilen, nach der Manzahl gewapneter Lüte

die wir auf beiden Seiten uf dem Felde hetten, und darbey gewest waren, als wir den Brommen genommen hätten, nehmin wir auch Brommen, da sie uf dem Felde waren, und unser Hauptleuthe mit ihn, und darbey waren, daß man Brommen nehmen, sie beide, oder ire ein, und wir nicht darbey waren, so sull der dritte Pfennig von dem besten Gefangenen, der gefangen würde, yn zuvor ußgevalle, daß eben by Gelt, daß derselbe beste Gefangene, von dem in der dritte Pfennig gviele nochgebe, und die andern Gefangenen solte man gleich theilen nach der Manzahl gewapneter Lüthe, die darbey waren, von Unsir beide wegin, als man den Brommen nehme. Nehme man auch Brommen, da wir noch uf dem Felde nicht gegenwärtig weren, sunder unser Lande Hauptleuthe den Brommen nemen, so solte man die Gefangenen gleich theilen, nach der Manzahl gewapneter Lüte, die darbey waren, als man den Brommen nehmen, wenn auch, daß sie uns uñe Hülfft manten, und der därfften, zu welchen unser einer sie denn das erste mahl kämen, ud finden, den sie um Hülffe manten, der soll ihn von Stund an behülfflich sien, als wie stet geschrebin, werden sie auch um Hülffe manen, daß wir der Dörffer. welcher unßer sie um Hülffe manten, den sollen sie von Stund an beholffin sin, als wie stet geschrebin, gleicherweisse, als ob wie sie alle dry daran vermanten, uß desin Bündnissen nehmen und ziehen sie us die Edile, Graven **Günther** von Schwartzburg, des Schwartzburg ist, Graven **Ulrich** von Hohnstein, **Heinrich** den jüngern, Voit zu Gera, Herrn **Borsen** von Rosenburgk, Grafen **Günther** von Schwartzburg. Grafen **Johannes** von Schwartzburg Sohn, doch also geschehe es, daß wir die obgenanten, die sy uß desin Erbbündnissen ziehen, yn schulden, odir zcue sprechen hetteu, die sullen die obgenanten Graffe Heinrich und Graffe Günther von Schwartzburg, oder ire Erben, Herren, zu Arnstette zu rechte vereinigen; alßo, daß uns von den, die wir alßo in schulden hetten, binnen drey Wochin widerfüre, was Recht, und uns Noth wehre, gingen sy uns denn des Rechten uß, daß sie ihn by drey Wochen nicht vermöchten, das uns recht wie yn wederfüre, so sullen sy uns usgehende den dreyen Wochen von Stund an ob ie die Helffin, gleicher Weiße, als ob ihr andre Lüthe, als voresteit geschrieben, were auch, daß wir uns untereinander, und mit eiander uß unßen Landen sundern, und recht und redlicher teilen würde, alßo daß uns ein, dem andern die Mannschafft die ihm zuegebührte, der Huldinge, die sie jetzund uns allen dreyeu gethan haben, leedig und loß sagten, welchen uns dreien das Land zcu Döringen zu teilen und zu haben gebürte, An dem sullen sie sich und ihre Erben halten, und sullen zu dem verbunden seyn, und er wieder zu ihn, in alle der Weiß, als vorgeschreben stet, und sie sullen gein

den

den andern zwen untir uns, und die zwen wieder gein In, dis Verbüntniß nie Prochin, leedig und loß sin, ane Gevehrde, daß wir alle diese vorgeschrieben Rede, stücke und Articul, und jegliches besundern, stete, gantz unverbrechlich, ewiglich halten wollen, ane Argelist, Wedirrede und Gevehrde, das habin wir gelobit, und gelobin mit diesen Briefe, den obgenanten Graffeu **Heinrichen**, und Graffen **Günthern** und ihren Erben, vor Uns und unsir Erbin in guten Treuen, an Eydesstatt, und Unser Insiegeln, des zu Uhrkuude und mehrer Sicherheit an diesen Briefe wissentlich lassen hengin. Hiebey sind gewessen, und seint gezeugen die Ediln, Er **Eberhart**, der Elder, Herr zu Overfurthe, Er **Friedrich** von Schöneburg, Herr zu Glouchaw, Er **Conrad** der Elder Herr zu Tannrode, und die gestrengen Herrn **Dietrich** von Witzeleibin, Er **Friedrich** von Poseneck, Er **Friedrich** von Kötwitz, Er **Heinrich** von Laucha, Er **Hartmann** von Hollbach, Fritz von Angelrode und andere Lüthe genug, den wol ist zu glauben. Dieser Brieff ist gegeben zcue **Gotha** noch Gotis Geburt drizenhundert und in dem seben und siebenzigsten Jahre am Sonnabend nach St. Peters- und Paulus-Tage der heiligen zwölff Pothen.

§. XXXIII.

Desgleichen verband er sich, nebst seinen Herrn Bruder, Graf Günther, An. 1405. mit Hertzog Friedrich und dessen Sohn, Hertzog Otten von Braunschweig, wieder Hertzog Erichen von Braunschweig Grubenhagen. Der Bund-Brieff ist folgender:

Wir Friedrich und Otte, sin Son, Hertzoge zu Braunschweig und Herren zu Hertzberg, bekennen uud tun kunt uffentlich mit diesem Brieven, das wir uns dorch Schutzes und Fredes Willen, unsie Land und Lüte, und besundier, um das Unrecht, das uns von Hertzog **Eriche**, unsien Vetter, und den synen mannichfaltig zugeleget ist, uns fründlichen und gentzlichen vereynet, und verbunden haben. Vereynen und verbynden uns mit denenselben Brieve mit dem edeln Graven **Heinrichen, und Grave Günthern von Schwartzborg**, Herrn zu Arnstatte und zu Sundirhusen, unsin lieben Ohemen viere gantze Yare, die sich anhebin sullni von Getünge deses Brieves, und nechist nacheinander volgen yn aller Masse, als hernach geschreben. Czum ersten sollen wir sie getreuenlichen meynen, yren schaden warnen und bewaren, und zu rechte behulfsin sin nehmelichen gei den genanten Hertzogen **Erichen**, unsin Vettir syne Lande und Lüte, alle syne Helffern und allen andirn, die sie beschedigten, mit Raûte nehme, adie in welchin Sachin des geschehen, und der Viegende werden, und den viegentlich thue, wannen sie das von uns heischen,

schen, adir bedürffin, und darnach on gewürenlich und unvorzoglichin die Hülffe thun sollen, ane alle wiedirsprache und ane Argelist, und wanne Sie unsewillen alßo zureden kommen, als sie sich gein Uns verbrievet haben, so sollen sie unverziglichin, nochdem als wir sie das vermanen sünife mit Glefren gutis und woleget zu gutir Lüte zu tegelichien Kriege by uns legen geen Hertzberge, Osterrode, adir andir eyn unsie Schlosse, des wir mechtig sin, da das gein dem Vigenden allin beqvemlichst ist uf ires selbis Koste und Schaden, darzu die hochgebohren Fürsten, Herrn **Balthazer** und Herrn **Friedrich**, syn Son, Landgraven in Döringen und Marcgraven zur Meissen unsin lieben Ohemen, die sich mit uns auch also verbundin habin Zhehen mit Glefren, auch woleget zu gebir Lüte an dieselbe Stadt uf ihre Koste und Schade legen sollen, so sollen wir auch die unsirn volegezuget by den, un yn andirn unsirn Schlosse redlichin Lyhende habin, und einander getreuwelichen, und vestiglichen gein derselbin unsim viegenden Behulffin syn den Kriegs jetzt ane Arglist und ane Geverde, und die sie alßo by uns yn unsir Sloß legen werden, die sollen uns von oren twegen frevels und Unfuge vortragen, auch ane Gevehrde, wolden auch die vorgenanten Unsirn Ohemen von Schwartzburg, und die vorgenante unsirn Ohemen, die Landgraven in Döringen, ire Lüte nicht by uns legen gein öm, und unsirn Vigende, alßo vorgeschriebin stet, so mögen sie uns vor die Zale der Lüte das virteil yares Zweyhundert schog Großhin, dy jetzund gengen sin im Lande, davom geben, yn igliche Partie, eine Teil, als sie sich das miteinander veoreynen, und wenn sie uns darum Bestellunge gethan hetten, so, so sollen wir die funfzehen Glefren volegezugeter Lüte uf unsie selbis Koste yn der obgenantin unsir Schloße ein, wo das allirbeqwemlichste ist, als wie geschrieben stet, küntlichen vor orenwegen selbis haben und halten, den sie auch vor mögelichen Schaden sten, und uns den mögelichen kentlichen Schaden, gütlichin erlegen sollen, daß wir on, als uns selbis ane Geverde getruvelichin zu denen Besten kehren sollen, und mit den und andeme orer Hülffe, als auch vorgeschrebin stet, den viegenden, viegentl. Thun, aber ane alle Geverde, werete abir der Krieg länger, denn eyn vierteil Yares, so sollen sy uns alis zulegunge thun mit Lüten by uns zulegen, odir Gelde davor zugebne, nachdem als sich nach der Zeit, als der Krieg werete, und nach der genantin Summen sich geborte, nemen siy auch Frommen an gefangenen Reißiger Habe, adir wie der Fromme were, der nicht yn dy Büte gehörte, den solte man büten, nach Manzal gewapneter Lüte, die darby waren, die der Frommen gevielsundir Gedingnisse, was des wourde das solde den obgenantin unsirne Ohemen

men von Schwartzburg und den vorgenantin unsern Ohemen den Lantgrafen in Döringen halb, und uns der andir halbe Teil volgen und gevallen, wie he denn von allen Seiten vele adir wenig Lüte dorbin, ane Geverde, und wanne wir mit on alßo zu veheden, adir zu Kriege kommen, so sollen wir uns hinden an, und ane yren Wissen und guten Willen nicht finden, seüne, nachrichten, würden sich auch die Kriege alßo machen daß man vorderlicher Hülffe und Volge gein die Vigende bedürffte, wenn des unsie eyne Parthie von der andir vermant worden, so sollen die obgenantin unßere Ohemen, von Schwartzburg einen unßere Ohemen dy, Landgraven in Döringen, einen unsie rete, adir Manne, darzu geben, und zu Tage schicken, und wie die Volge und Hülffe einrichtiglichin einverdin und obirkommen, alßo sollen wir uf alle syten, gewollig sin, ane allen Verzog und ane Geverde. Us dieseme Büntnisse und eynunge nemen und ziehin wir alle die, den wir vor Gedunge des Brieves mit Brievin verbunden sin, doch alßo, daß wir der obgenantin Unsie Ohemen von Schwartzburg, und die vorgenantin Unsie Ohemen, der Lantgraven in Döringen, bynnen Zeit dieser Einunge, viegende durch niemandis Willen werden sollen, bey ören Krefften bleiben, und darzu sollen wir auch den obgenantin Unsirn Ohemen von Schwartzburg, und den vorgenanten unsirn Ohemen, den Lantgraven in Döringen getreulichin behülffin sin, gein den vorgenanten Hertzogen **Erichen**, unsin Vettir, sinen Helffern, und allen den, die sich des mit ime annehmen wollen, mit Hülffe und mit Volge, und yn allen Sachen des vorgeschrebin Ziet uns alßo, wie geschrebin stet, dawedir das usnehmen nich am Büntnisse nach andir Sache sie noch hindern soll um das Unrecht, daß der genante Hertzog **Erich**, unsir Vettir, den egenantin unsinn Ohemen von Schwartzburg, und an den vorgenantin Lantgraven in Döringen, unsien Ohemen, und an uns mannichfaltiglichin getan hat, doß wir alle vorgeschrebin Stücke und Articeln stete und veste und unverbrüchlichen halden sollen und Wollen, ane Argelist und Geverde, das habin wir den obgenantin unsirn lieben Ohemen, **Graven Heinrich und Graven Günther von Schwartzburg** yn guten truven geredt und gelobet, reden und glauben mit denselben Brieve, doran wir zu Urkonde unsie beyder Insegelen wißentlichin habin laßin hengen, der geben ist nach Christi Gebort vierzenhundert Yare, darnach yn dem fünfften Yare des Dienstags Sende Michaelis Tage.

(L.S.) (L.S.)

§. XXXIV.

So machte auch Graf Heinrich, nebst seinen Herrn Bruder, Graf Günthern, und dessen Sohn, Graf Heinrichen Ann. 1408. ein Bündniß, mit denen Landgraffen in Thüringen, darinne sie geloben, mit Landgraff Friedrich des jüngern Todte, sich dessen Erben Vormundschafft oder verlassener Lande nicht zu unterziehen. Das Document lautet also:

Wir Heinrich und Günther, Gebrüdere Graven von Schwartzburg, Herren zu Sundirhusin und Grave **Heinrich, Graven Günthers vorgenant Son**, bekennen vor uns, und unsere Erben und tun kunt uffentlichin mit diesen Brieve allen den, dy yn sehin, adir hören lesin, das wir uns zu den hochgebohren Fürstin **Herren Friedrichen und Herrn Wilhelm, gebrüdern Landgraven in Döringen** und Marggraffen zu Mißin unsinn lieben gnädigen Herrn, und ire Erbin gesetzt und getan habin, sezzen und thun uns zcu yn geinwärtiglichin mit diesen Brieve, alßo das wir yn fürbaßimer getruvelichin Dynen, ratin und behülffin sin sullen, und wullin, widdir allermänniglich nymandis uzgenommen, ane alleyne den hochgebohren Fürsten, Herrn **Friedrich** den jüngern Lantgraven in Döringen und Marggraven in Myßin unsin libin gnädigen Herrn, und unsern rechten Erbherrn, und den Ehrwürdigem Herrn **Günthern**, Ertzbischoff zu Magdeburg, und habin darzu unßer Sloß Plauvin, das unsie eigen ist, von yn zun rechten Lehn genommen, und empfangen. Ouch sullen wir uns, ire und irer Erbin Lande, Lüte, Slosse Stedte noch Herrschafft zue Döringen, zum Mißen, adir wo sie die habin nicht legen noch weren, mit Wechseln, Kauffe, noch darnach stehin, nach uns der untir ziehin, adir an uns bringin, mit liehen, gabe, adir Gifft, an unssern Herren vorgenante, Wissen und Willen in keyne Wiß, ane Gevehrde. Wir sullen uns ouch, noch entwollen uns Formundeschafft unsers gnädigen Herrn, Herrn **Friedrichs** des **jüngern** nach seiner Erbin, ob er die gewune, nicht untirczihin, ab sie nach Todte unsres Herrn, Herrn **Friedrichs** des jüngern vorgenant, von Todes wegen abegingen, ane Geverde. Wir sullen auch, noch entwollen hindir den genanten, unsern gnädigen Herrn, keinerley Teidinge oder Büntnisse, die die Herrschafft Lehin, Land oder Lüte antreffen, ufnehmen, wir thun es denn mit unsern Herrn, Herrn **Friedrichs** und Herrn **Wilhelms** Wissen und Willen, und wolden den genanten unsern gnädigen Herrn, das gantzlichen zue Gute halten, wenn aber, daß unser gnädiger Herr Er **Friedrich** der **jüngere** von Todiswegen abeginge, und Kinder hinder yn liesse, die Kinder sullen bi der Mutter bliben, diwiln sie unsir acht Jahren sind, adir alßo lange, als es unsern

sern Herrn, Herrn Friedrichs und Herrn Wilhelms Wille, die Mutter sall sich auch keiner Formundschafft von der Kindiswegen unterwinden in keine Wiß. Ouch sollin und wollin wir der genanten, unsern Herrn Manne und Undeisessen nicht ynnehmen, nach die widdir sie schützen, adir verteidingen ane Arg und ane allis Geverde. Were auch, doß die genanten, unsere gnädige Herrn, mit yemande schelhafftig adir Zwieträchtig würden, adir zcu Scheden kämen, adir yemand mit yn, wer des were, ane die obin usgeschlozzene, wenn uns denn unßere gnädige Herren dos vorkündigeten, so solden wir denn von Stund an deme, adir den des verkündigen adir schrieben, doß sie ihr an Gliche adir Rechte gnügen liessen, ginge denn unsern gnädigen Herrn das nicht bynnen sechs Wochen, und verslügen dos von yn, so soldin und woldin wir von Stund an des Feinde werden, und unsern gnädigen Herrn getruwelichin über die Hülffin, und den auch sientlich tun, ane Arge und ane allis Geverde, und wenn wir so mit einander zufeheden, adir zu kriegen, von der genanten unser gnädigen Herren wegen kämen, so sullin dieselbe unsere gnädigen Herren denn die ine bei uns legin, nach Erkentnisse eins iuz iren Rate, und eynes unsie Manne, die wir von beyden Syten darzu gebin sullin, und was die denn darum erkennen, deme sullin wir von beyden Syten gevolgin sind, die uns ouch denn vor Schaden und Unfuge bewaren sullen, altze gewöhnlich ist. Die genanten Unser Herren sullen uns ouch in ire Frinde und Süne cziehin, altze dicke des not sin wirdet, ane Geverde. Alle obin geschrebin Rede, Stügete, Articuln und einen izlich in besundern reden und globin wir obingenanten Grave Heinrich und Graven Günther, und Grave Heinrich Graven Günthers Son vor uns und unsere Erbin, stete gantz und unverbrochin zu haldin, und gänzlich zu volfüren ane Arg und allis Geverde, und habin ouch dos so unseren gnädigen Herrn obingenant zcu halden an eydesstatt mundlichen an die Hand gelobet. Das zu Orkunde und merer Sicherheit haben wir Grave Heinrich und Grave Günther und Grave Heinrich, Graven Günthers Son vor uns, und vor unsere Erbin, unsere Insiegele wissentlichin an desin Brieff lassen hengin byeinander, der geben ist zcu Nuemburg nach Christi Geburt virzehen hundert Jar, darnach in dem achten Jare am Dienstag nach unsir lieben Frauen Tage Asumtionis.

(LS.) (LS.) (LS.)

§. XXXV.

In eben demselben Jahre, An. 1408. nahme er mit seinen Herrn Bruder, Graf Günthern, und dessen Sohn, Graf Heinrichen von Schwartzburg gedachte Landgraffen in Thüringen zu Schutzherren an, wie davon das Diploma also lautet:

Wir Friedrich und Wilhelm, gebrudere, von Gotis Gnaden, Landgraven in Döringen, Marggraven zu Mißen, Pfaltzgraven zu Sachsen bekennen, unde tun kundt uffentlichen, mit diesen Briev allen den, dy yn sehin, adir hören lesen, altz sich die Ediln, Er Heinrich, unde Er Günther, Gebrudere Graven von Schwartzburg, Herrn zcu Sondirshusen unde Grave Heinrich, Graven Günthers son, zu uns getan, unde gesetzt habin, daß wir sie fürbatz immer getrulichen schützen und vorteidingen soltin und voltin, glich andirn unßenn Herrn und Manne, unde soltin ouch datz recht vor sie bieten, unde ihres Rechtin machtig sie gein allirmänniglich, nymandis ußgenommen. Ouch sollin und wollin wir sie by allen iren Freiheiten, rechtin, ehrin unde Gewohnheiten latzhin, als se die bisher beseßin, unde gehabt haben; Wen auch datz die obingenanten Graven von Schwartzburg von unsir Kriege wegin, mit jemanden zu fehe-den kämen, also datz sie were gein den bestellen müssen, so sollin wir denn die unsirn by sie in ire Sloß legin, noch eynes unsirs Ratis, und eynes ire Mann, die wir von beydin Seitin darzu gebin sollin, unde was die zcwene denn darum irkennen, dem sollin wir von beidin seitin gevolgin sin. Wir soltin ouch, unde wollin sie in unsern Friede und Süne zcihen, altz dicke altz des not sin wird, ane Geverde. Des zcu Orkunden unde mere Sicherheit habin Wir Friedrich und Wilhelm, Gebrüdern vorgenannt, unser Secret byeinander wissentl. an diesem Brieff laßin hengen, Gegebin zcu Nuemburg nach Gotis Geburt, virzehen hundert Jar, darnach in dem achtin Jare, an der erstin Mitwochin vor sente Bartholomäus Tage.

(L. S.) (L. S.)

§. XXXVI.

Sonst ist noch zu gedencken, daß er a. 1389. mit seinen Herrn Bruder, Graff Günthern, die Stadt Saalfeld an die Landdraffen in Thüringen, Hertzogen zu Sachsen Friedrich Wilhelm und Georgen verkauffte, von welcher Zeit an die Stadt bey dem Hause Sachsen verblieben.

STRVV.

STRVV. *Histor. Polit. Archiv. P. II. p. 56.* SCHLEGEL. *de Nummo Salfeldenſ.* pl. G. 2. & 4. Der Kauffbrieff hierüber hat ſich noch zur Zeit nicht finden wollen, doch zeiget von der Sache ſelbſt, nachſtehender Huldigungs Erlaß:

Wir Heinrich und Günther, von Gots Gnaden Graven von Schwartzburg, Herrn zu Arnſtete, und zcu Sundershuſen; bekennen an dieſen offin brieve, gein allin den, die yn ſehin hören, adir leſin, als die Rathsmeiſter, Rete, und die gantze Gemeyne, eich und ann der Stat zcu Saalveld, uns eyne rechte Erbhulde geſworn und getan habin mit Munde und mit Hand, von geheizzes wegen des ediln Graven Günthers von Swartzburg, Herrn zcu Raniß, unßers Vettern, derſelben Erbhulde ſagen wir, und unßer Erbin, die obgenanten Rathsmeiſter Rete, und die gantze Gemeyne, eich und ane, der obgenanten Stat Salveld mündlich miteinander leedig und loß, und wollin noch entſullin ſy nymmermehr darum geworden, weder geiſtlichie noch weltlichin, in keyner weiß, noch nymand von unſir wegen, alle Argeliſt und Geverde ſyn uzgeſlozzen. Der zcu Orkunde und czu eynen waren Bekentnße habin wir yn dieſin offin Briev vor uns und unſin Erbin daiüber gegebin, mit unßen anhangenden Inſiegel getruwelich beveſtent Datum anno dom. MCCCoLXXXIXo Feria tertia poſt Valentin.

(L.S.) (L.S.)

Graf Heinrich ſtarb a. 1413. wer ſeine Gemahlin geweſen? iſt nicht bekandt. Einige geben vor, er, und nicht Graff Günther, habe die Linie fortgeführet, wie denn ferner nicht Henricus XXXIII. ſondern Henricus XXXII. ſolche continuiret habe, welcher Meynung Herr SCHLEGEL iſt in ſeinem Tractätlein de nummo Blanckenburgenſi in der darinnen befindlichen Genealogie derer Grafen zu Schwartzburg Blanckenburgiſchen Linie. Allein es iſt falſch.

§. XXXVII.

Guntherus XXIX, Graf zu Schwartzburg, iſt gebohren a. 1362. erhielte von dem Pabſt Bonifacio das Privilegium, einige Canoniat-Stellen in dem Dohmſtifft Jechaburg zuerſetzen, welches alſo lautet:

BONIFACIUS Epiſcopus, Servus Servorum Dei, dilecto filio, GVNTHERO, *Comiti de Swartzburg*, Moguntinenſis diœceſis ſalutem & apoſtolicam benedictionem, Sinceræ devotionis affectus, qvos ad nos & romanam geris Eccleſiam, merito nos inducunt, ut ea, qvæ ſupplicitter poſtulas, tibi, quantum cum Deo poſſumus, favorabiliter concedamus. Exhibita ſiqvidem nobis, pro

parte tua petitio continebat, qvod freqventius in Ecclesia Sti Petri, in loco de Jechebnrg, Moguntinensis Dioeceſis, in qvo vnica & sola eadem eccleſia sub tuo, & fratrum tuorum dominio temporali ſituata, & pro Præpoſito, Decano & duodecim canonicis præbendatis fundata & dotata exiſtit, forenſes & ignoti in canonicos ad hujusmodi præbendas pro tempore recipiuntur, & admittuntur, & qvod locus ipſe diverſis terris & caſtris aliorum dominorum temporalium eſt circumdatus, qvodqve propterea plerumque tu, & fratres tui ac progenitores veſtri, domini ejusdem loci, grandia & multiplicia proditionum dicti loci & aliorum locorum ac bonorum veſtrorum pericula ſubiiſtis, & etiam ob hujusmodi forenſium & ignotorum canonicorum acceptionem & admiſſionem raro in ipſa eccleſia reſidere curantium, divinus cultus in eadem eccleſia diminuit & debitus honor ac devotio populi non modicum decreſcunt in eadem. Qvare pro parte tua nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ad obviandum periculis & aliis malis hujusmodi, tibi & hæredibus ac ſucceſſoribus tuis, dominis dicti loci pro tempore exiſtentibus, jus patronatus & præſentandi perſonas idoneas & cognitas in Canonicos ipſius eccleſiæ, ad aliqvas ex præbendis ejusdem eccleſiæ inſtituendas reſervare, de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationibus inclinati, tibi & hæredibus ac ſucceſſoribus, tuis, Dominis temporalibus dicti loci, qui pro tempore exiſtenti & dilectis filiis capitulo præfatæ eccleſiæ, ad qvos etiam de antiqvo collatio & proviſio præbendarum dictæ eccleſiæ pertinere dinoſcuntur, in perpetuum duas perſonas idoneas per eosdem Decanum & Capitulum, in canonicos ejusdem eccleſiæ, ad duas præbendas, qvas ad hoc elegeritis, qvoties eas vacare contigerit, ſimul vel ſucceſſive juxta canonicas ſanctiones inſtituendas, authoritate apoſtolica, tenore præſentium in perpetuum reſervamus, eisdem Decano & Capitulo in virtute ſanctæ obedientiæ diſtrictius injungentes, ut perſonas per te ac ſucceſſores & hæredes tuos legitime ad hujusmodi præbendas pro tempore præſentandas, juxta canonicas ſanctiones ad easdem præbendas, ſimul vel ſucceſſive, ſecundum quod vacatio ipſarum præbendarum pro tempore occurrent, in canonicos dictæ eccleſiæ inſtituant ac recipiant, ac recipi faciant, ut eſt moris. Nulli ergo omnium hominum licet hanc paginam noſtræ reſervationis & injunctionis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli, Apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum ROMÆ apud S. Petrum Id. Aprilis Pontificatus noſtri anno octavo 1396.

Desgleichen erlangete er a. 1404. andere ſetzen a. 1393. von dieſen Pabſt vor

vor sich und seine Gemahlin die Freyheit, daß er auf der Reyße einen Altar dürffte bey sich führen, welchen die Gelehrten Altare portatile nennen, solchen nach Belieben, zu seiner Andacht, Messe, und andern Gottesdiensten aufzustellen und zugebrauchen. OLEARIUS *Histor. Arnstad. p. m.* 263.

§. XXXVIII.

Graff Günther hatte zur Gemahlin, Anna, Landgraff Johannis zu Leuchtenburg Tochter, mit welcher er zeugete eine Tochter, auch Anna genant. Diese hatte er vorher an Graf Philippum von Nassau versprochen, denselben aber nachhero, daß er die gräffliche Braut fahren lassen, mit so viel Gelde, als sie zur Mitgabe bekommen sollen, abgefunden, und seine Tochter hernach a. 1407. an Landgraff Friedrich den **Einfältigen**, der vermuthlich das Geld zur Abfindung vor den Graffen von Nassau, vorgeschossen, weil die Aemter Saltzungen und Lichtenberg deswegen an das Ertzstifft Maynz verstossen werden müssen. SPANGENBERG **Mansfeldische Chronic.** *Cap.* 305, PAVLINI *Annales Isenacenses. p.* 109. MULLER **Sächßl.** *Annales p.* 5. vermählet. Der Landgraf ordnete ihr, mit Bewilligung seiner Vettern, auf dem Fall seines Absterbens 1414. zum Leibgedinge und Witthum, Tenneberg, Waltershaussen und Käfernburg, nebst einen Theil von den jährlichen Renthen zu Sangerhausen, doch also, daß wenn sie sich verändern, und ihren Wittwenstuhl verruken würde, seine Erben solche Schloß und Stadt intraden vor 12000. Thl Gulden einzulösen befugt seyn solten, davon die Uhrkunde zu lesen ist bey dem HORN **im Leben** *Friderici Bellicosi Sect. II. §. 18. p. 76. seq.* Graf Günther zog den Landgraffen auf seine seyte und regierete denselben nach seinen Gefallen, daher auch der Landgraff, weil er seinen Schwieger-Vater in allen folgete, und ihm die Regierung fast gantz überließ, dem Nahmen eines **Einfältigen** bekommen. Der Autor de Landgrafiis Thuringiæ referiret hievon Cap. CLIV. nachfolgender massen:

Anno Domini MCCCCVIII. Dominus Guntherus de Schwartzburg, Comes, pater D. Annæ, vxoris Friderici, Landgravii Thuringiæ, eundem taliter flexit in suam voluntatem, ut non terram, verum & Dominum Fridericum predictum ita rexerit, qvod nec ad patruos suos, videlicet Dominum Fridericum & Dominum Wilhelmum venire, nec ire poterat, nec ipsi ad eum; nec cives civitatum suarum; nec literæ missæ ad eum, verum impotens ad omnia, deinceps ad multos annos &c.

So schreibet auch FABRICIVS *Origin. Saxon. L. VI. p.* 664.

Scwartzeburgicus Socer, vir astutus, & iniqvus, principibus, generi bonitate & simplicitate mirum in modum abutebatur; quem ita in suam potestatem

Spar-

spargendis suspicionibus traxit: ut nec amicos adiret, nec suos alloqveretur populos, nec ad patruos daret literas, nec ad se admitteret quenquam, ipso non consulto & volente. Cum autem id ei nunquam permitteret, libertate sua plane carebat; nec id multum curabat adolescens, cum sui commodi causa id agere socerum judicaret. Toto qvinqvennio illi solitudinis carceri quasi mancipatus erat: & Thuringia omnis per Scwarzeburgium, non per principem gubernabatur.

Es entstunde darüber gegen die Landgraffen Hertzogen Friedrich und Wilhelm, seine Vettern, so viel Beschwehrung und Klagen, daß sie zu remedirung dergleichen Unheils, und Einführung eines bessern Reglement, bevorab auch, da Graff Günther, weil von seiner Frau Tochter keine Kinder zu hoffen waren, das Landgrafthum entweder gar an sich, oder einen Theil derer Thüringl. Lande an Böhmen, Hessen und Maynz zu bringen intendirete, eine militarische Execution und Schreckzug a. 1412. nacher Gotha vornahmen, da sich denn der Landgraf Friedrich der Jüngere etliche Jahre nach einander gefallen lassen muste, daß er in denen, seinen Landes-Antheil concernirenden negotiis, wenig oder nichts allein vornehmen, oder verbiethen durffte, bevor nicht mit Churfürst Friedrichen, und seinen Bruder Hertzog Wilhelm daraus communiciret, und deren Consens gegeben worden. Siehe HORNS **Leben Friedrich des Streitbahren**, *Sect. VI.* §. 1. 2. *add. Sect. X.* §. 12. FAVLINI. *Annal. Isenac. p.* 169. MVLLER. Sächßl. *Annal. p.* 7. Der Autor de Landgrafis Thuring. schreibet von diesen Feldzug wider den Landgraffen, und seinen Schwieger-Vater, den Graffen zu Schwartzburg im CLVIsten Capitul folgender Gestalt:

Guntherus, comes de Scwartzburg, pater vxoris Friderici junioris, terram Thuringie humiliare volens, ideo partem Regi Bohemiæ, partem Landgrafio Hassiæ, & Episcopo Moguntinensi vendere volebat, in præjudicium dominorum de Misna, prout tunc præsumebatur ab omnibus, videlicet Friderico & Wilhelmo, patruis suis, qui naturales hæredes fuerunt. Ob qvæ Fridericus senior, Marchio Misnensis & orientalis, ac frater suus Wilhelmus, qvi copiam patruelis sui habere non poterant, nec literæ eorum ad manus suas pervenire poterant, Friderico de Wangenheym duce, vsqve in Wangenheym pervenerunt cum exercitu satis bono, sexta ante festum S. Mariæ Magdalenæ; & non poterant habere introitum cujuscunque civitatis Thuringie propter inhibitionem illius de Scwartzburg & ordinationem.

§. XXXIX.

§. XXXIX.

Graf Günther, wie er den Ernst sahe, schickte sich zur Gegenwehre, und vereinigte sich mit Herrn Friedrich von Heldrungen, welcher sich auch diesem Fürsten wiedersetzte, worben zu Krieges-Leuten, Bauren, Grasemäder, Drescher, und was sie dergleichen Gesindel mehr kriegen konnten, unter der Vertröstung, wie sie alle in kurtzer Zeit reich werden solten, zu welcher Rotte auch viele verdorbene Edelleute gelauffen, welches zusammen gelauffene Volck die **Flegeler Gesellschafft**, und der Krieg, der **Flegel-Krieg** genennet worden. **Binnharts Thüringis. Chronick** *ad an.* 1411. *p. m.* 291. *seq.* BANGEN. **Thüringische Chronick** *p. m.* 153. b *seq.* SPANGENBERG. **Sächs. Chronick** *Cap.* 306. *p.* 515. FABRIC. *Origin. Saxon. L. VI. p.* 664. 665. MULLER. **Sächsis.** *Annal. ad An.* 1412. Da dieser Krieg auf Seiten des Grafen nicht wohl zu lauffen schiene, und die Land-Grafen sich mit Landgraf Friedrich dem jüngern, zu Wartburg verglichen, kam Graf Günther, und kroch zum Creutz, und bath seinen Schwieger-Sohn um Verzeihung, und wurde auch mit denen Land-Grafen, Friedrich und Wilhelm, ausgesöhnet, die ihm nachstehenden Gnaden-Brief ertheilten:

Wir **Friedrich** und **Wilhelm**, Gebrüdern ꝛc. ꝛc. bekennen ꝛc. ꝛc. Als wir bisher mit dem Edeln Graven **Günther** von Schwartzborg, Herrn zu Arnstett und Sundirshußen und Graven **Heinrichen**, sinen Sone in Unwillen gewest seyn, wie, odir in wellicher Wise, odir úme wellicherley Sache der Unwillen kommen sy, datz wir des und alle andere Sache, dy wir zue ón gehabt haben möchten, und bis an diese Ziet gehabt haben, nu mit ón gütlich gericht, gesünet und gesetzt syn, alßo datz wir allen Unwillen, und den wir zu ón gehat haben, gentzlichen, und zumaln gein ón, abegethan haben, und wir sullen und wullen sy daruñe unvordacht und unbehabit lassen, und ón datz zu keynen Argen keme, mit Wortten noch mit Wercken, in keyne Wiß, noch keynes den unßern weder Mannen, Steten, Landen noch Lúten in dem Lande zu Döringen noch in andern unsern Landen, der wir mechtig syn, datz gestatten zu tun ane Geverde. Sundern wir sullen und wullen so óm Land und Lúte schúzzen und verteidingen zu Gliche und zeu Rechte altz andern unßern Herren und Manne, darzue wir ór ouch mechtig syn sullen an Arg und an Geverde. Ouch sullen und wullen wir alle dy nach iren Willen, und mit yn, mit uns zue Unwillen komen syn, daruñe unbehabit und unverdacht lossen, ane Geverde desselben glich so uns, und den unsen ouch weder tun und pflegen sullen. Ouch sullen dy Brieve, dy uns der genante Grave **Günther**, Grave **Heinrich** sin Bruder und Grave **Heinrich**

sin Son vorgegebei haben mit desin Brieve nicht gekrenckt syn, Sundern sullen in allen òren Krefften und Mechten blieben ane Geverde. Datum anno Domini M°CCCC XII°.

Die Worte FABRICII *loc. cit. p.* 665. hiervon sind merckwürdig:

Congressi principes alter in amplexum alterius ruit: inprimis juvenis omnia caritatis & observantiæ indicia patruo ostendit: Habitis inter se sermonibus multis, Wilhelmus fratri, qvid cum agnato egerit, properanter renunciat, qvi lætitia plenus, etiam ad eundem accedit. In ipsa collucatione principum præsentium causæ suspicionum omnium tolluntur: reprehenditur Fridericus, qvod præter dignitatem suam, tantum Socero concesserit: ipsi Schwartzburgico, in qvo omnis culpa hærebat, deprecante, genero ignoscitur: pax inter agnatos & fœdera antiqua renovantur. Turingii consensu principis ambobus fratribus fidem jurejurando pollicentur &c. &c.

Der von Heldrungen aber wurde nicht ausgesöhnet, ihm vielmehr, da er sich auch an den Grafen von Hohnstein Dietrichen den VI. vergriffen, und denselben auf dem Schloß Hohnstein gefangen, die Herrschafften Heldrungen und Wiehe von denen Landgrafen abgenommen, und damit Graf Heinrich der VII. von Hohnstein, Theodorici Sohn, unter gewissen conditionibus und Bedingungen beliehen, davon die Urkunde bey dem HORN. *loc. cit. in Cod. Frider. sub* n. 174. befindlich ist. Er, Friedrich von Heldrungen, wurde von einigen Bauern zu Mackeroda, als er An. 1414. das Schloß Schartzfeld, nebst etlichen aus obiger Rotte, ersteigen wollen, mit einen Schwein-Spieß erstochen. Siehe aut. cit. BUCHART. Thüringis. Chronicke *ad annum* 1414. *p. m.* 296. PFEFFERKORN. Thüringis. Merckwürdigkeiten *Cap. XX. p.* 158. PFEFFERKORN. machet besagten Orts, diesen Friedrich von Heldrungen folgende Grabschrifft:

Wer in dem Leben hat nur Flegels Werck geschafft,
Der wird auch wie ein Schwein und Flegel umgebracht.

Graf Günther verglich die Stadt Magdeburg und das Stifft mit ihrem Ertzbischoff Albrechten, Edlen Herrn zu Qverfurth, und brachte es dahin, daß sein Sohn kurtz darauf, und noch in selbigem Jahre zum Coadjutor erwehlet ward. Siehe hievon SPANGENBERG. in Qverfurthischer Chronick *Cap.* 42. §. 401.

§. XL.

Graf Günther sturbe An. 1416, in welchem Jahr denn auch vorgedachter Flegels-Krieg ein Ende genommen. PFEFFERKORN. nennet denselben

ben in seinen merckwürdigen Geschichten der Landgrafschafft Thüringen, Graf Heinrich von Schwartzburg, beschreibet übrigens denselben p. 268. solchergestalt, daß er ein stoltzer Mann, ohne Gewissen, und von keiner Treue gewesen. Seine Gemahlin, Anna, sturbe An. 1423. zu Arnstadt, allwo sie auch nebst ihrem Herrn begraben ist. Beyderseits Wappen sind in einem Kirch-Fenster, welches in die Begräbniß-Capelle gehet, in vier getheilten Feldern zu ersehen. Sie stifftete An. 1417. zu einem Seelen-Geräthe 30. Rheinische Gulden, denen Arnstädtischen Franciscaner-München. OLEAR. *Histor. Arnstad. p.* 263. Seine Söhne sind Henricus XXXII. Guntherus XXXIII. Henricus XXXIII. Guntherus XXXV. Grafen zu Schwartzburg. Vorgedachte seine Tochter Anna, Landgraf Friedrichs Gemahlin, sturbe An. 1431. den 16. Januar. und ist zu Rheinhartsbrunn begraben. RUDOLPHI *Gotha Diplomat. L. I. Cap. VII.* §. 43. *p.* 35.

Guntherus XXXI. Graf zu Schwartzburg. Er hatte zur Gemahlin, Braut, Graf Günthers zu Schwartzburg des XXII. Tochter, Helena genannt. Er starb An. 1386.

§. XLI.

Henricus XXXII. Graf zu Schwartzburg, 1397. lebte noch An. 1402.

Guntherus XXXIII. Graf zu Schwartzburg, ein gelehrter, weiser, in Künsten und Tugenden wohl erfahrner, dabey aber sehr kriegerischer Herr, der leichte aufzubringen war. Soll An. 1382. gebohren seyn, darauf er A. 1393. zu Arnstadt, in der Frauen-Kirche ein Vicarius, An. 1397. ein Canonicus zu Mayntz, und bald hernach Dohm-Probst daselbst worden. Zum Coadjutore des Stiffts Magdeburg wurde er An. 1401, wie bereits gedacht worden, erwehlet, und nach Absterben Ertzbischoff Albrechts, An. 1403. Ertzbischoff daselbst, vom Pabst Bonifacio den IX. An. 1408. confirmiret. SPANGENBERG. Ouerfurthische Chronick *Cap.* 42. *p.* 401. 402. Er bekriegete An. 1404. andere setzen An. 1405. mit Beyhülffe derer Magdeburger, Graf Bernharden von Anhalt, und belagerte Niendorff, wovon er aber mit seinen Helffern bald wieder abziehen muste. SPANGENBERG. *loc. cit. Cap.* 45. *p.* 406. In diesem Jahre brachte er dem Ertzbischöfflichen Stiffte Magdeburg die Herrschafft Dame zu, nachdem er denen Erben 2000. Böhmische Schock bezahlet. Als auch An. 1406, andere setzen, An. 1410. die Grafen von Anhalt ihren Unterthanen zu Zerbst, Dessau und Cöthen verboten hatten, die gewöhnliche Zinsen denen Magdeburgischen Dohmherren zu entrichten, so fiel er, mit Hülffe der Stadt Magdeburg, die ihm 3000. Mann gabe, ingleichen mit Assistenz der Stadt Halle, in das Cöthnische Land, verheerete dasselbe, und belagerte Cöthen hart,

bis die Sache, durch Vermittelung derer Hertzoge zu Sachsen, und Marggrafen zu Meissen, Landgrafen in Thüringen, Wilhelm und Baltzarn, Gebrüderen, dahin gediehen, daß der Ertzbischoff wieder abzog, und die Sache vertragen worden; wiewohl, als Graf Albrecht von Cöthen den Vertrag nicht gehalten, und an zweyen Orten in das Stifft wieder eingefallen, so wurde der Graf bey sothanen Einfällen nicht allein geschlagen, sondern auch An. 1407. Dessau belagert. SPANGENBERG, *l. c. Cap.* 48. *pag.* 410. An. 1409. hielte er zu Magdeburg zum erstenmahl das Burggrafen-Gedinge, und bestätigte die Schöppen. An. 1411. eroberte er, mit Beyhülffe des Bischoffs von Halberstadt und Hertzog Bernhards zu Braunschweig, das Schloß Hartzburg. An. 1413. andere setzen An. 1414. belagerte er auf Begehren Burggraf Friedrichs von Nürnberg, das berühmte Raub-Schloß Plave, in der Marck, allwo Hans von Qvitzau wohnete. An. 1417. brachte er von denen Grafen von Barby die Herrschafft Eglen, in dem Hertzogthum Magdeburg gelegen, an das Stifft oder Bißthum.

§. XLII.

Mit Landgraf Friedrich dem ältern in Thüringen, machte der Ertzbischoff ein Bündniß, welches nachfolgender massen lautet:

Wir **Günther** von Gotes Gnaden, **Ertzbischoff zu Magdeburg**, bekennen offentlichen mit diesen Brieve, das wir uns mit guten Vorrate unser heimlichen liebin getreuen mit dem Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Friedrich** den älteren, Lant Graven in Döringen, und Marggraven zu Meissen, unsern liebin Herren und Freunde durch Nutz, From̃en, Friedes und Gemaches willen unser beide Lande und Lüte freundlichin geeynet, gesünet, und verbunden haben, eynen setzen und verbinden uns mit in, krafft dieses Brieves, alle unser Lebentage, als hernach geschrieben ist. Zum ersten so soll unßer einer des andern, adir sinen Lande und Lute fiend nicht werden, um nymandis und ouch um keiner Sachin willin, ane alleine utzgeschloßene das heil. Röm. Reich in sollichin Sachin, die das heil. Röm. Reich anlangen, wo er anders sie zu eine, glich und rechte mechtig ist. Ouch sal unßer einer des andern Lande und Lüte noch undersaßin nicht innehmen noch verteidingen wieder des andern Willen. So sall auch unßer iglicher siner Manne mechtig sin, datz sie den andern, sine Lande und Lüte nicht angriffen, noch beschedigen nach sollicher Teidinge, als in eynen Articul in der Richtunge zwischin Unßern Herren Marckgraven **Friedriche** und uns begriffen ist, der altzo uswieset, Auch ist geteidinget, ob unßer Mann zue unßern Herrn Marggraven **Friedrichs** Manne zu uns Schulde hettin, die kuntlichin

chin und redlich in wären, datz unßere itzlicher Zwene us sinen Rate darzu gebin sal, was denn die vier in Feintschafft oder in Recht irkennen, das unser jeglicher den Mannen tun solte, das sollin wir tun ane Geverde, würden aber die vier nicht eintrechtig, so sollin die vier Macht habin, eynen Obermann zu kiesin, und wie der Obermann denn das in Feundschafft oder in Recht irkennet, das sollen wir halden utzgeschlozzen, was vor gesünet, gerichtet, adir unvorfedet wäre, wem auch das unser eynen sine Manne adir Undirsaßin ungehorsam weren, adir würden, So sall yn der ander alsbalde er das von In inmand wird, getruwelichin helffin, und ratin, Im die gehorsam und unterthänig zu machen. Ouch sall unser eyner des andern echter, Rouber und Diebe in sinen Landen wißentlich nicht husin, hegin, spiesen, noch keinerley Förderniße tun, uf des andern schaden, noch den sinen des gestatten zu tun, sundern unßer iglicher sall des andern schaden getruwelichen warnen, bewaren und weren, wo er das mit einn und Glympffe getun mag ane Geverde. Auch haben wir **Günther** Ertzbischoff genant, den egenanten unsern Herrn Marckgrave **Friedrich** mit Hande nnd mit Munde geredt, und gelobet, gelobin und redin Im auch in krafft dieses Brieves alle und iglliche obgeschriebene Stücke und Artickel, stet, ganz und unverrückt zu halden, ane allerley Argelist und Geverde. Des zu Orkunde haben wir unßer Ingesiegel wißentl. an diesen Briev laßin hengin, der gegeben ist zu **Deltzsch** nach Gotis Geburt, vierzehen hundert Jar, darnach in nuenczehenden Jare am Sontage Trinitatis.

(L. S.)

§. XLIII.

In eben diesem Jahre An. 1419. führete er mit Churfürst Rudolffen von Sachsen Krieg, auf dessen beyde Söhne ein Thurm gefallen, und sie erschlagen, und ist nicht lange hernach der Hertzog selbst zu Würtemberg verstorben. An. 1420. befreyete er die Stadt Alvensleben, so die Marggrafen zu Brandenburg belagert gehabt. An. 1421. machte er mit Marggraf Friedrichen zu Brandenburg, und Hertzog Albrechten zu Sachsen in Wittenberg, auf lebenslang Bündniß, einander wieder jedermann, der sie anfeinden wolte, vornehmlich aber wieder die von Pommern, Mecklenburg und Böhmen, einander beyzustehen; jedoch wurden unter andern auch die Land-Grafen in Thüringen, Friedrich, Wilhelm und Friedrich, ihre alte Bundesgenossen ausgenommen. HORN. **im Leben Churfürsts Friedrich des Streitbahren**, *Sect. IX.* §. 22. An. 1422. zog er, nebst seinem Herrn Bruder, andere setzen, Bruders

Sohne, Graf Heinrichen, mit Marggraf Friedrichen von Brandenburg, und andern vielen Fürsten und Herren wieder die Hußiten in Böhmen, und obwohl ihrer eine grosse Anzahl war, als 40000. Mann zu Pferde, ohne die Fußvölcker, so sind sie doch geflohen, und haben ihnen grosse Beute verlassen. An. 1423. fiel er mit der Stadt Halle, wegen der Born-Güther in Uneinigkeit, und hetzte wieder sie alle benachbahrte Grafen und Herren auf. SPANGENBERG. *l. c. p.* 414. CRANZIUS *in Saxon. L. XI. Cap. XV.* Graf Gebhard von Overfurth vergliche endlich, nebst andern, den Ertzbischoff mit der Stadt Halle solchergestalt, daß beyde Theile mit einander aufheben, und den Schaden tragen musten. Der Ertzbischoff versprach das Saltzwerck nicht höher zu übersetzen; die Stadt aber muste ihm 20000 alte Schock verehren, darauf eine zeitlang Friede war. An. 1424. kam er, nebst noch einigen Fürsten zu dem König in Ungarn, Sigismundo, nach Ofen, woselbst der König sich vor ihm, und andern Fürsten, der ihm imputirten Hußittischen Ketzerey halber, entschuldigte. Vid. EBERH. WINDECKII *Historiam* SIGISMUNDI in MENCKENII *Scriptor. rer. Germ. Tom. I. p. m.* 1176.

§. XLIV.

An. 1431. andere setzen An. 1432. zerfiel er, der Ertzbischoff, mit denen Magdeburgern, worzu Gelegenheit gab, daß die Magdeburger, wegen der herumstreiffenden Hußiten, so auch in das Stifft einfielen, ihre Stadt, nach dem Exempel anderer Städte, bevestigten, der Ertzbischoff und die andern Geistlichen aber, welche die Stadt gerne, nach ihren Willen, offen behalten wolten, sie an ihrem Bau auf alle Art und Weise zu behindern suchte. FABRIC. *Origin. Saxon. Libr. VII. p.* 745. CRANZ. *Saxon. L. II. Cap.* 20. SPANGENBERG. **Mansfeldische Chronick** *Cap.* 317. *fol.* Als sich aber die Stadt nicht daran kehrete, ja dem Ertzbischoff einen Absage-Brieff zuschickten, packete er seine Pretiosa und Heiligthümer zusammen, und zog mit dem Capitul davon nach Calbe, welches alles also ausgeleget wurde, daß Magdeburg die Geistlichkeit verjaget hätte. FABRICIUS *l. c. p.* 750. LENFANT *en histoire de la guerre des Hussites & du Concile de Basle Tom. II. p.* 29. Ob er es nun wohl dahin brachte, daß die Magdeburger und die Stadt Halle, die es mit ihnen hielte, An. 1433. in die Acht erkläret, hierauf auch eine Commission zur Untersuchung von dem Concilio zu Basel, bey welchen der Ertzbischoff und Geistlichkeit die Sache klagbar gemacht, verordnet wurde, so achteten sie doch dasselbige weniger als nichts, und vereinigten sich mit Johanne, Marggrafen zu Brandenburg, Henrico, Hertzogen zu Braunschweig, wie auch dem Grafen von Ruppin, ingleichen mit denen Städten, Halle, Qvedlinburg, und anderen

ren mehr, zogen vor Calbe, nahmen es ein, und liessen den Ertzbischoff frey ausziehen, welcher sich nach Sondershausen, zu seinem Bruder, Graf Heinrichen begab. CRANZIUS *L. VI. Cap.* 20. Sie nahmen hierauf ferner eine Stadt nach der andern ein, als Staßfurth, Saltze, Schönbeck, Burg, Loburn, Möckern, Nigrippo und Tachen, alles in der Eyl. CRANZIUS *l. c.* POMAR. Sächsis. Chronick *p.* 476. Magdeburgis. Schöppen-Chronick *ad An.* 1433. Der Ertzbischoff muste solches alles geschehen lassen, und ob er wohl befehl zur Demolition der Vestungs-Wercke, als auch sonst ein scharffes Interdict und Bann vom Kayser so wohl, als von dem Concilio zu Basel, wohin der Ertzbischoff gereiset war, An. 1434. extrahirete, so, daß es hiesse, der Synodus wolte die Stadt von aller Christenheit ausschliessen, sie solte auch von dem Kayser gantz gewiß in die Acht, und Ober-Acht erkläret werden, CRANZIUS *Saxon. L. XI. cap. XXII.* so wurde die Stadt und Bürgerschafft hiedurch noch mehr irritiret, die mit ihren Bundes-Genossen ausfielen, Wolmirstett, Jerichau, Parey und Haldensleben, ingleichen Plato einnahmen, POMAR. und Schöppen Chronick *l. c.* Im übrigen, wie die Stadt Halle mit in den Bann gethan worden, und was sonsten remarquables darbey weiter vorgefallen, solches kan bey dem POMAR. *p.* 479. *seqv.* CRANZ. *Saxon. Lib. II. Cap.* 24. 25. weitläufftiger nachgelesen werden. Endlich kamen Hertzog Friedrich zu Sachsen, Churfürst, und Landgraf Friedrich in Thüringen, Landgraf Balzars Sohn, ingleichen Landgraf Ludwig zu Hessen, dem Ertzbischoff zu Hülffe, und brachten die Stadt Halle und Magdeburg zur Raison, daß sie ihm seine Lande wiedergeben musten. Bangens Thüringsche Chronick *p.* 558. FABRICIUS *Origin. Saxon. L. VI. pag.* 667. GEORG. TORQVATI *Series pontific. Eccles. Magdeburgens. in* MENCKENII *Scriptor. rer. German. Tom. III. p. m.* 401. Es legten sich auch An. 1435. Bischoff Otto von Merseburg, Graf Bernhard von Anhalt, und Churfürst Friedrich von Brandenburg in das Mittel, verglichen den Ertzbischoff und das Stifft mit der Stadt Halle und Magdeburg, und procurirten, absonderlich der letzteren die Erlassung des Bannes von dem Kayser und dem Concilio, wovor Magdeburg 4000 Schock Groschen bezahlen muste, worauf denn alle Feindschafft aufgehoben wurde. Der Ertzbischoff Günther und das Capitul kamen wieder, und geschahe die Einführung mit grosser Herrlichkeit und Vergnügen, nehmlich den 21. Septembris selbigen Jahres, und den folgenden Tag darauf als St. Mauritii wurde das Heiligthum zum grossen Trost der Magdeburger öffentlich wieder gezeiget. CRANZIUS *ibid. Cap. XXV.*

§. XLV.

§. XLV.

Bey denen Fürsten des Reichs hatte Graf Günther, Ertzbischoff, grosse autoritæt erlanget, wie er denn auch in allen Tugenden, und guten Künsten erzogen war. Als er sterben wolte recommandirete er zum Successore in dem Ertzstiffte, seinen Hoff-Meister, und fürnehmsten Rath, Graf Friedrich den XII. von Beichlingen, dem Dohm-Capitul, welches auch denselben zum Ertzbischoff, nach Graff Günthers Todte erwehlete, und der wegen seiner grossen qualitæten und ruhmwürdigen Regierung von allen Scribenten einhelliges Zeugniß hat, wovon **Leuckfeld in seiner historischen Nachricht von denen Grafen von Beichlingen** *Cap.* II. §. 33. *p. m.* 95. mit mehrem nachgelesen werden kann. Ertzbischoff Günther starb endlich An. 1445. andere setzen An. 1448. zu Giebichenstein bey Halle an der Saale, und ist begraben zu Magdeburg. **Leuckfeld** will in seinen antiquitatibus nummariis Magdeburgens. §. 33. p. 189. Tab. II. n. 35. von ihm eine Müntze zeigen, von welcher man aber nicht gewiß seyn kan, daß sie besagter Ertzbischoff, Graf Günther zu Schwartzburg habe prägen lassen. Von obigen allen erzehlten siehe auch HENRICVM PANTHALEON, HIERONYMVM HENNIGES *in Geneal. Schwartzb.* CRANZ. *in metrop. L. II. Cap. VII.* OLEAR. *de Clericat. Schwartzburg.*

§. XLVI.

Henricus XXXIII. Graf zu Schwartzburg, vermählete sich An. 1403. mit Catharina Hertzog Friedrichs zu Braunschweig (der hernach, auf Kaysers Wenceslai Absetzung, zum Röm. Kayser erwehlet, in eben dem Jahre aber erstochen worden) Tochter. An. 1418. macht er mit Heinrichen von Schönburg, wieder die Grafen von Henneberg Bündniß. Der Bund-Brief ist zu lessen in dem Schwartzburgi. Scripto, **Gründlicher Beweiß, daß das Fürstliche Hauß Schwartzburg ein uhralter ohnmittelbahrer freyer Reichsstand** *p.* 103. *sub n. XXXVII.* An. 1419. führete er Krieg mit Hertzog Erichen und Hertzog Otten von Braunschweig, darinnen ihm Landgraff Friedrich, der jüngere, sein Schwager, nebst verschiedenen Graffen Rittern und Herrn beygestanden, welcher Krieg zwar An. 1420, Montag nach Trinitatis beygeleget worden An. 1422. aber wieder von neuen angegangen, da sich den Hertzog der jüngere von Braunschweig, Hertzog Friedrichs Sohn, und verschiedene Hartz-Graffen mit ihm auf 10. Jahr verbunden. An. 1423. wurden ihm von denen Landgraffen in Thüringen Friedrich, Wilhelm und Friedrich 6300. Rhnl. Gulden, weshalb Graf Heinrich einige Schlösser in Voigtlande Pfandsweise gehabt, und welche von dem Röm. König Sigismundo mit consens derer Churfürsten des Reichs gedachten Landtgraffen weiter verpfändet worden, bezahlet, laut nachstehender Quittung:

Wir

Gunther XXXVI Hennric
geb. 1431 † 1438 1440 14
bischof z

Ma
g. 1
Fü
bal

Gunther X
1499 † 155
G. Elisabet
Gräfin zu
Isenburg.

Gunther XLI Iohannes G
bellic. 1529 1532 † 1586
† 1583 Gem. Gr. zu Old
Gr. v. Nassau. Stifter de
städtische
S. Ta

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tab. X.

Henricus XXXIII
Gem. Catharina, Hertzogin von Braunschweig,
† 1444

Anna	Henricus XXXV	Margaretha.
g. 1416 †1481 Gr. zu Stollb.	geb. 1418 † 1488 Gem. Elisabeth, Hertzog. v. Cleve	1421 Gr. v. Beichling.

Gunther XXXVI	Hennricus XXXVII	Gunther XXXVII	Henricus XXXVIII	Gunther XXXVIII	Henricus XXXIX	Catharina	Gunther XXXIX	HenricusXL	Maria
geb. 1431 † 1438	1440 1496 Ertzbischof zu Bremen.	1442. 1503 G. Margaretha Gr. von Henneberg	1443 1481 Domherr zu Magdeburg	med 1450 1484 zu Sondershausen G. Catharina Gr. von Mansfeld.	jun. geb. 1452 Dohmprobst zu Hildesheim	1442 1481 1) Gräfin zu Mansfeld 2) zu Gleichen	1456 † 1531 G. Amalia Gr. von Mansf.	1456 1500 Canonic. zu Straßburg.	g. 1458

Margaretha	Henricus XLI
g. 1464 † 1512 Fürstin zu Anhalt Köthen 1485	

Catharina	Margaretha	Henricus XLII	Barbara
† 1510 Gr. zu Hanau.	1482. 1505 † 1518 Landgräfin zu Leuchtenb.	1573. 1526 G. 1) Magdalena G. v. Hohnstein 2) Anna Gräfin von Nassau Wißbaden.	Abtisin zu Ilm 1510 1521

Ottilia	Henricus XLIII	Anna
geb. 1495 † 1540	1499 † 1538 Lutherisch zu Arnstadt.	g. 1497 † 1533

Gunther XL	Anna	Margaretha	Henricus XLIV	Henricus XLV	Henricus XL VI.	Anastasia	Henrich Wilhelm	Amalia	Anna Maria	N. N.
1499 † 1552 G. Elisabeth Gräfin zu Isenburg.	Kl. Jfr. z. Kelbra g. 1500	Abtißin zu 1501 † 1540 als Probstin z. Quedlinb.	g. 1502 † 1528 im Wasser.	g. 1505 † 1547 G. Margaretha v. Schönberg.	1507 † 1570	1526 † 1570 Gräfin zu Waldeck.	† 1527	Gr. zu Mansf. 1529	Gräfin zu Waldeck. 1554 † 1597	posthuma geb. u. † 1538

Gunther XLI bellic.	Iohannes	Gunther I	Magdalena	Amalia	Wilhelmus V	Philippus II	Albertus VII	Otto	Henricus	Anna Sybilla	Elisabeth.
1529 † 1583 Gem. Gr. v. Nassau.	1532 † 1586 Gr. zu Oldenburg. Stifter der Arnstädtischen Linie. S. Tab. XI.	G. Anna G. z. Mansf. 1530 1565		1531 † 1542	1534 1598 G. 1) Elisabeth G. von Schlick. 2) Clara Hertzog. von Lüneburg,	1536	1537. 1605 G. 1) Iuliana Gr. v. Nassau, 2) Elisabeth Gr. von Leiningen Stifter der Schw. Rudolstädtischen Linie. Tab. XII	1538 G. Elisabetha Fräul. v. Eisenberg.		Gräfin von Isenburg. 1548 1571	Gräfin zu Oldenburg. 1541 1612

Wir Heinrich von Gots Gnaden Grave czu Schwartzburg, Herr czu Arnstete, und Sundirhussen, bekennen und thun kundt mit diesen Brive allen den, di ihn sehin oder hören lesin, datz uns die hochgebohrne Fürstin und Herren, Herrn Friedriche Hertzoge zcu Sachsen, Herrn Wilhelm, und Herrn Friedriche, alle Lantgraven in Döringen, und Marck-Graven zu Missen unser libin gnädigen Herren Sechstusend und dreyhundert Reynische Gulden vor der Voitland den Gebau, und das Haupt-Geld datz uns daran verschrieben, was und wir bisher Inne gehabt, und Je unser gnädiger Herre, der Römische König un Ingetan und verschrieben hat, gegebin, und bezahlt habin, und sage sie und ire Burgen dergenanten sechstusendt und dryhundert Rhynische Gulden, quitt ledig und loß mit diesen Brieve, an den wir unsser Insiegel zcu bekentnisse wissentlichin habin lassen drugcken, der geben ist noch Gotis Geburt, vierzehen hunder Jahr, darnach in drey und zwantzigsten Jar, am Dienstag Matthei.

(L. S.)

Er nahm sich seines Bruders, Graf Günthers, Ertzbischoffs zu Magdeburg, als er von den Magdeburgern vertrieben worden, an, verklagte sie vor dem Concilio zu Basel, und brachte es auch dahin, daß Sie ihn wieder aufnehmen, ihm Land und Leuthe restituiren, und sonst schuldigen Abtrag thun mußten Siehe *Excerpta Saxonica ex Monacho Pirnensi in* MENKENII *Scriptor. rer. German. Tom. II. p. m.* 1479.

§. XLVII.

Die Grafen zu Orlamünde, Wilhelm, Sigismund, Otto verkauften Graf Heinrichen von Schwartzburg An. 1428. alle ihr Recht an Magdala, Meldingen Kötendorff, Buchfurth, und ihre allodia und Edelsitze zu Tromlitz und Lesenitz vor 4000. Rheinische Gulden, mit der Bedingung, daß die Landgraffen solche Güther wieder einlössen könten, wenn sie wolten, welches denn auch geschehen ist. Siehe BEIER *Geograph. Jenens. Cap. XVI. p. m.* 257. An. 1429. führete er, nebst Landgraf Friedrich in Thüringen, Krieg wieder den Bischoff zu Halberstatt, Burchardum, welcher Krieg An. 1439. von neuen anginge MVLLER *Annal. Saxon. ad dict. an. p.* 21. An. 1431. machte er mit gedachten Landgraffen in Thüringen, Graf Bothone von Stollberg, und Graf Heinrichen von Hohnstein Bündniß wieder die von Ußlar.

§. XLVIII.

Zwischen diesen Graf Heinrichen, und seinen Sohn gleiches Nahmens, Graf Heinrich den XXXV. zu Schwartzburg, und denen Grafen zu

Stollberg wurde An. 1431. mit denen Grafen zu Hohnstein nahmentlich Graf Heinrichen, Graf Ernsten, Graf Eyligen Graffen zu Hohnstein, Herrn zu Lohra und Clettenberg der bekannten Erb und Successions Vertrag errichtet, welcher nachfolgender ist:

Wir Graff Heinrich, Graff Ernst und Graff Eyliger, Gebrüdere, Graffen zu Hohnstein, Herren zu Lohra und Clettenbergck, bekennen in diesen offenen Briefe, vor uns, unsere leibes Lehns-Erben, und thun kundt allen den, die ihn sehen, hören, oder lessen, daß wir angesehen, gemerckt und betrachtet haben grosse anlangende Noth, die dann von denen Ketzern lange Zeit getreben, und manniche Fürsten, Grafen, Herren, Rittern, Knechten nnd andern Leuten geschin, und das GOtt abwende, fürbaß entstehen und geschehen müchte, und auch sonderliche natürliche angebohrne Liebe, die wir denn billig haben und tragen sollen zu den Edeln, unsern lieben Ohemen, Grafen Bothen, Grafen zu Stollbergck und Herrn zu Weringerode und zu Grafe Heinrichen, Grafen von Schwartzburgck, Herren zu Arnstatt und Sondershaussen, und Graf Heinrichen, seinen Sohne und ören Leibes-Lehn-Erben, und auch mercklich Nutz und Frommen, unser Land und Lüthen, und daß wir auch Gewalt und Frevels und Fede, und Obernendtis uns einen jeglichen Geschütz in Wiederstehen und aufgehalten mögen, und darum haben wir uns, mit wohlbedachten Muthe, Zitigen Rathe, Wissen, Willen und Vollwort unsserer Räthe, Erber Manne und Stedten, mit ihn vor sich, und ihre Leibes-Lehns-Erben gäntzlich gründlich, gütlich und ewiglich übertregin, gesünet erblich, und zu ewigen Gezieten zusammen gesetzet, daß unsser einer dem andern um keinerley Sache willen soll obbesaggen, in allermosse als hernach geschrebin.

Zu dem ersten sollen alle Schulde, Zweyträchte, Ansprachen, Ernüsse, Schelunge, und Zusproche, die wir zu ön bishero, oder sie zu uns haben, oder gehatt hätten, von weme, oder in welcher Mosse die zukommen wären, gäntzlich abgethan, versünet und vornichtet seyn, und unßer keiner soll keigen dem andern, das oder der Wort mehr nicht gedencken, oder darum anteidigen, sondern wir sollen und wollen ihnen, und sie uns wieder in allen Sachen kegen jedermänniglich getreulich Behülffin und gerathen seyn, nach aller Redlichkeit und besten Vermögeu, und sie getreulich, auch ohne alles argemeynen, und ihre, oder ihre Leibes-Lehns-Erben Fiende, und ihren Schaden wissentlichin nicht innehmen, hueßin noch heymen ohne Geverde. Und wir obgenanden Graf Heinrich, Graf Ernst, und Graf Eyliger, und unse Leibes-Lehns-Erben wollen, noch sollen auch sonder zu ewigen Gezeiten, der obgenanten unsern lieben Ohemen, und örer Leibes-Lehns-Erben

ben Fiendt nicht werden, um uns sebst, noch um jemandis anders willen, wer der gesinn möchte, niemandes ußgeschieden, sondern sie, ihre Erbere Mannschafft, Lande und Lüthe, zu allen Gezieten, schützen, beschirmen, vertreten, und vorteidigen, gleich unsin eigen, und ob jemand were, wer der were, die Angriffe edder beschedige worde, ohne Fede, oder mit einer kurtzen Bewarnunge, wanne und wie dick das geschehe, und auch von weme, das sollen wir, unße Leibes-Lehns-Erben, unse erbare Manne, Amtleuthe und Stedte einen jeglichen, wer der gesin möchte, nach allen unssen Vermögen, ane alle Gefehrde, wann wir das erfahren, gleich unssern eigenen warnen und wehren, oder die Nome soförderst wir immer mögen, uf Ehre und Recht borgen, das denen unse Ohemen obgenant öre Leibes-Lehns-Erben bey uns, unse Leibes-Lehns-Erben, und um der Lüthe, ewiglich auch sollen Hoilden, ungefehrlich, würden auch Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knechte Stedte oder Bürgere niemandis ausgeschieden, der obgenanten unser Ohemen sämtlich, oder ihr ein Besonder oder öre Leibes-Lehns-Erben, oder der ören Feinde Ansache, oder um Schuld, oder ob unse vorgeschiebenen Ohemen, oder öre Leibes-Lehns-Erben jemandes wer der gesinn möchte um Schuld willen, so des man ör Ehren oder Rechte nicht pflegen wolten, mit unsern Rathe, Wissen und Vollbord sient werden müssen, oder würden, wann wir oder unser Leibes-Lehns-Erben, darum denn vermant werden, so sollen wir in vierzehen Tagen, ehre und Recht vor den, den die Fede antrifft, bieten, und süne darzu auch Macht haben, und deme niedeschriben, aber wenn das Zugriffe tede, datz wir die warnen und wehren woillen, woilden denn oder die daranne nicht Gnüge haben, und da boben jo muthwillig und feden, und dos auch nicht aufnehmen, sollen wir und Unße Leibes-Lehns-Erben, mit unsin Erber Mannin, wenn wir des vermant werden, des oder der Viende zu stund auch werden, fiendlich sine und thun' und nicht frieden da geleisten, sünne, noch richten, denn mit unßern Ohemen, oder örer Leibes-Lehns-Erben Willen und Wissen, oder tedes das sämtlich, geschehen zu Griffe oder Nome in denselben vierzehen Tagen, dieweil wir Ehre und recht vor unssern Ohemen, oder die ören geschrieben und gebothin hättin, die solten und wollen wir gleichwohl mit aller Macht warnen, wehren oder uf ehren und Recht, so ferne wir mögen, borgen, gleicher Weiße, und in aller Masse, so ob das ohne Fede, oder mit einer kurtzen Bewahrnung geschehen wäre, ohne Argelist und Gefehrde.

Geschehe es auch zu Gezieten, daß die Fede, da wir um ihrer Willen, oder sie um unsie willen zu keme, oder kommen wären, sich alßo mach-

ten, daß man einen reitenten Krieg bestellen und hailden müsten, were den die Fede unßen Ohmen allernechst gelegen, so sollen wir zur stund, wo die des begehren, und von uns heischen, bey sie ziehen, Gustfin gewapnet, und volgezüegen, legen in öhre Schloß, Vehsten oder Städte, da sie denn allerrüchtigst liegen auf unsen selbst Kosten, Verlust und Ebenthur, die wir denn auch, ob es noch geschehe, nach der Fede Gelegenheit steeten, oder mindern sollen, nach Erkentniß zweyer unßer Ohemen von Stollberger Erbaren Manne', zwey unßer Ohemen von Schwartzburgck, und zweyer unser erbaren Manne, die wir denn von alle Theil, so dicke das Noth geschihet, by den Eyden, die unse Ohemen, und wir hiezu gethan haben, ungesaumet darzu schicken, senden und geben sollen, ohne alles wiedersprechen ohne Argelist und Geverde.

Und dieselben sechs, die wir sämtlich darzu geben und schicken werden, sollen Menunge und Minderung der Hoeffleuthe zulegen, und auch in welch Schloß, Vestin oder Stadt man die legen soll in vierzehen Tagen, so daß sie ankomt, erkennen auf öre Eyde, und was sie denn sämtlich oder der meiste Theil darum sprechen oder erkenneten, dene sollin und wollen wir alßo volgin und nicht wiedersprechen ane Geverde.

Und dieselbigen, die wir bey sie legen wörden, soilden sy und die ören vor Unfuge bewahren, daß die ören danne, wenn das noch geschehe, by uns alßo noch halten solten, und zu welcher Zeit wir unse Leibes-Lehns-Erben, oder den ören mit unsen und öhren Fienden, oder die sie oder uns beschedigen woilden, zuschicken, gewunnen, und nach GOttes Ordnunge dannen Frommen nehmen, wie vele oder wie wenigck das were, edder würde, an Reisiger Saal Nomen, an Büthabe an Gefangen, den Frommen sollen wir gleich theilen nach Anzahl Schützen und gewapneter Leute.

Were auch ob eine Landjagt würde es der Herrn Land alle, oder es allein und niemanden Frommen, so soilde man das mit dem Frommen hoilden, by die Landlüthe, nach Erkenntniß sechße der Herren Manne, die darzu geschicket worden, nehmen auch Frommen oder Schaden, so soll man den Schaden mit Frommin kerin und geilden, dewyle der Fromme werth, auch noch sechs öhrer, und unßer Mann, die wir alle zugleich darzu geben sollen, Erkenntniß, auf öhrer Eyde in alle Masse, so vor berühret ist.

Geschehe es aber, daß Gott abwende, daß zu gezieten, in solcher Fede, die wir denn also semtlich hätten, unser vorgeschreben Ohemen einer oder mehr, met uf dem Feilde weren, und darneder legin und gefangen wordin, welcher denn also zu Gefängnis und in Hafft keme, den sollen wir gen an-

nante Grafen, unse leibes Lehns-Erben zu seinr Schatzung tausend Gülden geben, wo er die von uns werde heischen, ohne Geverde.

Verdingeten auch die obgenanten unsern Ohemen, oder die öhren in solchen Feden, Stedte, Dörffer, Borger, oder Gebauren, da wir die unsem mede hätten, was dovan gefiele, das soilden wir glich und ungestetl. Theilen.

Gewünnen auch dieselben unsem Oehmen jemandes Schloße, Stete, oder Vestin abe, da wir dann dy unsem mede hetten, die soilden mann glich Theilen, oder es damit hailden nach Erkendtnis sechs unser Mann, die wir zugleich darzu geben sollen, die denn uf iren Eyde erkennen sollen, ob man das Schloß, Stadt oder Vestin Brechen oder besetzen solle, daß wir deme alle, nach örer aller Erkendtnis, oder der meiste Theil aso hoilden vollen, ohn alle Geverde.

Uberfieleauch jemand, wer der wern, ohne Schuld, odir ume Schuld, met Feden, oder ohne Feden, oder mit Borgir berawunge, die velgenante unse Ohemen, edder öhres Leibes Lehns-Erben, odir die öhren mit Heerkrafft, und vinte ohne Schloß oder Stedte anzugewinnen, so balde wir das erfahren, so sollen wir Zustund, ohn alles Versümen, vor der Vehde in oder nach der Vehde, Ehren und Recht sie schrieben, und bieten, und irrer auch darzu gantze Macht haben.

Wolden dann die Wiedersachir Ehren und Recht nicht aufnehmen, und darüber sie überfallen, so solden wir obgenante Grafen, oder unse Leibes-Lehns-Erben, der, oder des fiende zustund werden, und öm fientlich sin, und thun, nnd die obgenanten unse Ohemen solcher mit gantzer Macht, so ferne wir immer mögen, entschötten, entreden und das weren by den Eyden, die wir hiezu gethan haben, ohne alle Argelist und Geverde.

Und ob sie denn etzliche ihre Schloß, Veste, oder Stede (das Gott abwende) in Vehden, oder ohne Vehden verlären, wenne wir danne des, oder der Fiend nicht, die das Schloß, Vestin oder Stadt genömen hättn, so sollen wir zu Stund, Ehren und Recht un sie schrieben und bieten, darzu Macht haben, und danechst zur Stunde des oder der Fiend werden, fientlich sin und thun met öhme, oder öhm auch nicht finden, sünen, da geleisteten Nachrichten, sie hätten denn die Schlosse, Vestin oder Stadt äm wedergegeben, addir wir thelen es mit unser Ohmen willen und wissen, und theten es sämtlich mit einander ohne Geverde. Gesche es auch, daß unse Ohemen, oder ihre Leibes-Lehns-Erben, oder oim besessene Mann, oder die oeren jemandes fingen, oder griffen, in welcher Ziet, oder wann das geschehen, der sie dann müste voruhrpheden, in solcher Vehde sie allezeit uns, unse Leibes-Lehns-Erben. unse Erbar Mannschafft, Lande und Lüte mete ziehen soilten laßen veruhrpheden, und verschwehren, gleicher

weise, so sich selbst ohne alle Geverde, daß wir wir wederum sie und ihre Land und Lüte ewiglich u. erblich also auch sollen und wollen hailden ohne Geverde.

Sonderlich ist auch beteitinget, ob die folgenden unsse Ohemen alle oder ör ein oder mehr, oder öre Leibes-Lehns-Erben besundere Vehde woilden anheben, oder machen, ohne unser, oder unser Leibes-Lehns-Erben Rath, wissen und Vollwortt, verlöhren sie denn darinne Schloß, Veste, oder Stadt, oder andere Habe, was Hülffe oder Raths wir ein zu solcher Vehde oder Verlust thun wollen, das soll uns zustehen, und sie sollen uns darzu nicht heischen oder bedrängin ohne Geverde.

Were es auch, daß wir obgenante Grafen, oder unse Leibes-Lehns-Erben, unse Manne, oder die Unsin zu den vorgeschreben unsen Ohmen, oire Leibes-Lehns-Erben, zu oiren Mannen, oder den oiren Sache oder Zuspruche gewunnen, oder welcher einße zwischen öhnen und uns entstünde, um kleine, oder treffliche Sache, treffen denn die Ernisse unse Ohemen von Stollberg, oder sinne Leibs-Lehns-Erben, und uns an, so soll denn unser beyder Mann, die wir darzu by unsern Eyden geben und schicken sollen, in virzehen Tagen uns fründlich und rechtl. daraus scheiden. Möchten sie aber das nicht gethun, oder würden darinne zweyträchtigk, so sollen unse Ohemen von Stollbergck mit oiren Mannen uns draus scheiden friedlich, oder rechtl. binnen vier Wochen, uf solche Eyden, als sie, und oire Manne hiezu gethan haben, so die Sache schrifftlich oder mündlich an sie kemen, und wann sie uns denn also auf ihre Eyde geschieden hättin, an den Scheiden sollen wir Gnüge haben, und wollen dem nichts wiedersprechen.

Kürte auch die Zusprache oder Schelunge unse Ohemen von Stollbergck, oder an ihre Leibes-Lehns-Erben, und ahn uns von Hohnstein, so scholden wir uf beyden Seiten zur Stunde bey den Eyden, die wir hiezu gethan haben, unser beyder Mann darzu geben, zuversuchen, ob uns die friedlich, oder rechtl. darinnen in vierzehen Tagen verrichten mögen.

Geschehe das nicht, sondern würden darüber zwieträchtigk, so solden uns unse Ohemen von Stollbergck, oder sine Leibes-Lehns-Erben, mit oiren Mannen daraus scheiden uf irm Eyde, binnen solcher Zeit, und in allermasse, als vorgeschreben stehet, würden aber Zwyträchte zwischen unsen Ohemen von Stollbergck und Schwartzburgck, oder öre Leibes-Lehns-Erben, da sollin sie oire beyde Mann zuschicken und geben by den Eyden, die sie hiezu gethan haben, die da versuchen sollen, ob sie ein solches fründlich rechtl. binnen vierzehen Tagen möchten zuführen und henlegen.

Geschehe das nicht, sondern würden zweyträchtigck, darüber solten wir genante Grafen von Hohnstein, oder unser Leibs-Lehns-Erben mit unsern Mannen, in vorgeschrebener Wyse und Ziet, uf die Eyde, die wir hiezu getan

getan haben daraus friedlich oder rechtlich entrichten und scheiden, doran sollen sie Gnüge haben, dem also folgen und thun ohne Gefehrde.

Würden wir aber, alle dreye Partheyen zwytrachtigck unter einander, um was sache des geschehe, und zu welcher Ziet, darzu soll unser jeglicher zwene seiner Erbar Manne geben, bey den Eyden vorberüret, die sechße denn versuchen sollen, ob sie freundlich uns dorus mögen gerichten, können sie das nicht getun, so sollen sie uns uf oirn Eyde mit Recht binnen eine Wochen darum scheiden, und wie sie denn alle, oder der meiste Theil uns darum scheiden werden, doran soll unser jeglicher Genüge haben, das nicht wiedersprechen ohne Geverde, und wir sollen unße Manne darzu hoilden, und mächtiget sin, daß sie das schieden sollen, ohne alle Innhalt und Geverde.

Gewünnen aber die vorgenante unße Ohemen alle, oder ör ein besundern, mit jeglichen unßen Mannen, oder unße erbahre Manne mit ören Zuschicken, um was Sache das geschehe, so bald des vor uns bracht worden, so sollen wir versuchen, daß wir die Erniße fründlich zu führen, möchten wir das nicht tun, so soilden solche Sache und Erniße scheiden auf örn Eyde zween unser erbaren Manne, zween unser Ohemen von Stollberg, zwene unser Ohemen von Schwartzburg Mann, die denn unsir jeglicher, wenn wir des vermant werden, bey den vorgeschreben Eyden darzu soll schicken und geben, und wie denn die alle, oder der meiste Theil darober scheiden und uf örn Eyde sprechen werden, davon soll die Zwyträchtigen voll Gnüge haben, dem also tun und folgen ohne Geverde.

Gewunnen aber oire, oder unse Erbar Manne Stedte oder sonst die oiren und die unsern Erniße, oder Zwietracht untir sich selber, so balde das vor sie, oder uns kommet, so sollen wir der unsern, und sie der oiren Macht haben, und mit Fleiße versuchen, ob wir die gütlich verrichten mochten.

Könten wirden das nicht getun, so sollen und wollen unse Ohemen, und wir semtl., die Zwyträchtigk sind, nach schulden und antwerttin, bin einen Monde unvorhindert mit Rechte einträchtiglich scheiden, daran denn dieselben volle Gnüge haben sollen, dem auch also thun und folgen ohne Geverde.

Und welcher daran öhme nicht wolte lassen genügen, dem soilde unser keiner Helffen, noch rathen, öm auch nicht Husen, oder heymen, und ohne alle Geverde wedder einen behülffin sin, ohne Argeliſt.

Es ist auch beret, wenn jemandt des, oder der Fiend wir um unser Ohemen worden sind, Ehren und Rechts pflegen woilde, oder von oim nehmen woilde nach Erkentnß unsir, und unsir Manne, so vorberüret ist, so

sollen

sollen sie das nehmen, daran auch Gnüge haben, und die Vehde abethun, ohne Geverde, wollen sie des nicht thun, so sollen wir oinen nicht seyn verbunden, zu helffen.

Wir verschrieben und verreden uns auch, in diesen Brieffe, daß keiner unsir Manne, Burger oder Gebuer, oder der unsere unsern vorgenante Ohemen Erbar Man Bürger, oder Gebuer oder die oiren vor giestlichen oder heiligen Gerichten zu keiner Ziet nicht sollen anklagen, laden noch finden, sondern haben die Unsirn den oiren zu sprechen das sollen sie tun, in vorbeschrebener Weyse, oder vor oiren oder unsirn Gerichten, da denn der schuldigk ist, und dasselbe soll man einen jeglichen, der da klagt, Gulde oder Recht, oder Freundschafft helffen, daß dauun unße Ohemen, oder wir nicht staden, daß sich die unsen sunder Land in Stedten, Dörffen, oder Felden kommen, oder ufhoilden, bey den Eyden, so berürt ist, Erbe und Guth sollen auch die unsin, und die örin fordern und auflagen, an Stedten, da es gelegen ist und begnügen lassen, an des Lant, Ort, Stadt und Weichbildes Recht und Gewohnheit, da das Erbe liet, und anders noch fordern nicht suchen.

Uf daß nun alle vorgeschrebene Voreinigung und Articul, die dann in den besten um Frommen, Fredes und Nutzes willen Unser Land und Lüte vorgenommen und gesetzet, und auch desto vesteren Grund, und ewigen Bestand behalten mögen, zu allen Gezieten; so haben wir obgenante **Graf Heinrich, Graf Ernst, Graf Eyliger**, Grafen von Hohnstein, Herrn zu Lohra und Clettenberg vor uns, und alle unsere Leibes-Lehns-Erben zu Hauffe gesetzet und gesamlet, erblich und ewigl. und nimmer zu wiedersprechen mit wohlbedachten Muthe, und guten Rathe, also vorberüret ist, zu dem Edlen unsern lieben Ohemen, Grafen **Bothen** von Stollbergck, Herrn zu Werniggerode, und zu Grafen **Heinrichen** von Schwartzburgck Herren zu Arnstete und Sundirshusen, Grafen **Heinrichen** seinen Sohne, und zu ören Leibs-Lehns-Erben, mit diesen nachgeschrebin unsin Schloßen Stedten zugehörunge, Land und Lüte, nehml. Lohra, Clettenbergck, Schalfeld, Beninckestein, Elrich und Bleicherode, und unse Land-Gerichte mit alle dem vorgeschrebin Güthern, und Erbar Mannschafft, Nutzen, Herrlichkeiten und Zugehörungen, und dorzu unter unse Sloß und Vestin nichts usgeschieden, und was wir des mit dem Lehnherrn mügen ufgerichten und überkommen, In solcher masse wenn eins, daß wir ohne Leibes-Lehns-Erben von Todeswegen, GOtt friste, abegingen, daß denn die genanten Schloß, Amtlüte, Erbar Mannschafft, Stedte, Borger, Gebur, und alle öre Herrlichkeiten und Zugehörunge

uf

uf die genante unße Ohemen, und uf öire Leibes Lehns Erben sollen sämtl: gefallen, nehmlich halb uf unße Ohemen von Stollbergk, oder uf seine Leibes Lehns Erben, und halb uf unße Ohemen vnn Schwartzburgk, und öire Leibes Lehns Erben, dieselbe Herrschafft denn unße Ohemen, und öire Leibes Lehns Erben semtl: inne haben, besitzen und gebrauchen sollen, und der nichts theilen, verwechselen, vergeben, versetzen, noch verkauffen, und auch alle Erbare Mannschafft, Gotteshuß und Pfaffleide, Stedte, Borgern und Gebuern, oder was Wesens die hätten, Geistliches oder Weltliches, by alle öire Freheiten, Herrligkeiten und Wortten, und by allen Herkommen blieben laßen und behalden, so sie denn bißhero gewust sind, und forder nicht bedrängen, ohne Argelist und Gevehrde.

Dieselbe unse Ohemen alle, und oir jeglich besonder, uf die unse Land, als vor, wör verstorben, gefallen wäre, sollen auch alle Schuld gelten, die uf denselben Schloßen, Erbar Mannschafften, Stedten und Dörffern weren verschrieben, und sollen dessen der Mannschafft, Stedten und Dörffern gute Brieffe in der besten Form geben, damit sie wohl besorgt und bewandt sind, desgleichen wir und unse Leibes Lehns-Erben, gegen Mannschafft Borger und Dörffer, die von ein, uf uns verstorben, und gefiele alßo auch halden sollen und wollen ohne Geverde. Und des zu bestätigen und ewiglich also zu bleiben; So haben wir alle Amtleute, Erbare Mannschafft, Borger und Gebuer, die zu den genanten Schloßen, Herrschafften und Stedten gehören, den viel genanten unsen Ohemen und unsen Leibes lehn-Erben, eine rechte Erbhuldigung lassen tun. Geloben und schwehren, ob wir ohne Leibes Lehns-Erben abegingen, daß GOtt lange ufhalte, daß sie dann sich ahn unße Ohemen, und ihre Leibes Lehns-Erben, erblich, ewiglich, und semtlich unvertheilet halten sollen, in allermasse so hievor auch benümt ist, und geschreben stet, ohne Argelist und Gevehrde.

Doch ist beredet und behalten, vor uns, nnd unse Leibes Lehns Erben, in diesen Brieff, daß wir, und unse Leibes Lehns Erben, der genanten unser Schloß, Stedte, Land und Lüte allezeit machtigk syn sollen, deren auch gebruchen mögen, nach unßern Nutzen und Willen, die auch halten und regieren, nach unßer Bequemlichkeit, darmete unße Ohemen, oder öre Leibes Lehns-Erben, diwilen wir, oder unße Leibes Lehns-Erben leben, nicht sollen zu thun haben, darin sich legen, oder wehren, ohne Gevehrde.

Wir mügen auch dieselben Schloß, Stette, Land und Lüthe zu unßerer Nothdurfft wohl versetzen, oder verkauffen, doch alßo, daß wir unßen

vielgenanten Ohemen, oder öiren Leibes Lehns-Erben anbieten und zuwissen thun, ob sie solches Schloß. Stette und Dörfer, selber verpfänden, oder kauffen wollen.

Wollen sie denn die Schloß, Stette, oder Dörffer selber verpfänden, oder kauffen, das sollen wir öin dann, nnd nicht einen andern ungestehl gönnen, und zustatten, die Satzung, oder den Kauff, ob wir uns desselben nicht vereinen oder vortragen, sollen werden uf öiren Eyde sechs unßer aller Mann, die wir zugleich darzu geben sollen, wäre öin aber der Kauff, oder Pfandschafft sümlich anzugehen; so mögen wir, oder unße Leibes Lehns-Erben um unßer Nothdurfft willen, unßer Stette, und Schloß, Lande und Lüte, die wir alßo zu ihnen gesetzt haben, versetzen oder verkauffen, wem wir wollen, darinne soll uns niemand legen.

Wir und unße Leibes Lehns-Erben, mögen auch unßen eheligen Gemahlin, an den vorgeschriebenen Schlossen, Stetten, Landen, und Gerichten, und öiren Zugehörungen mögliche Leibzucht machen, nach der Landes Gewohnheit und Recht, so unße Eltern gethan haben, so dicke das Noth-Geschet ohne Gevehrde.

Und auch zu Unßen Seel-Gerete, davor setzen und machen 1500. fl. oder minder, und nicht darüber, wir und unße Leibes Lehns-Erben, thäten es denn mit unßer Ohemen, oder Leibes Lehns-Erben Wissen, Willen und Vollwortt.

Ließen wir auch, oder unße Leibes Lehns Erben, hinter uns Töchter oder Schwestern, wie viele der wären, die nicht bestattet oder berathen weren, dieselben Töchter oder Schwestern sollen unße Ohemen sämtlich, oder öire Leibes Lehns Erben berathen uud ausgeben, denen einen öiren Genossen, und der sechshundert löthige Marck zu mede Gifft, mede geben, ohne Geverde von solcher Gerechtigkeit. die sie von Gerades wegen haben sollen, die öim aber das Geld ohne Innhalt folgen solte.

Sonderlich ist auch geret, und soll auch alßo geredt werden, ob wir das GOtt abwende und friste, ohne Leibes Lehns Erben vorschieden, und unße Ohemen, öire Leibes Lehns Erben sich denn erren wolten, um unße Herrschafft, die wir an sy geerbet hetten, die Sache, oder Erniße weren treflich oder geringe, solche Ernißen, Zwytracht und Schelungen sollen in Freundschafft, oder mit Recht uf ihre Eyde, in vier Wochen schiden, unßer verstorben Herrschafft, sechs erbar besessene Mann, die sie denn darzu beyden vorgeschriebenen Eyden heischen und kysen sollen, und wie denn dieselbigen, das alßo semtlich scheiden, oder der meiste Theil uf öiren Eide, daran

sollen

sollen die zweyträchtigen Gnügen haben, denn alßo thun, und nicht wiedersprechen ohne Gevehrde. Wir geloben auch in diesen selben Briefe vor uns, und unße Leibes Lehns Erben, bey solchen Eyden, so vorbenümt ist, daß alle Amtlüte, die wir jetzund haben, und auch die andern, so dicke wir die verneuern, oder ver andern uf den obgenannten Schlossen, und Uns zu unßern Ohemen Hand, so dicke des Noth geschiet geloben und schwehren sollen, ob wir ohne Leibes Lehns Erben abegingen, da GOtt vor sy, daß sie denn mit demselben Schlossen, Stedten, und öiren Zugehörungen an unße wohlgenante Ohemen von Stolberk und von Schwartzburgk, und öiren Leibes Lehn Erben, und ahn niemandis anders erblich halten wollen, ohne Gevehrde.

Und wir wollen auch und sollen dieselben unße Ohemen an die Lehne der vorgeschriebenen Schloß und Stedte, Landgerichte und Lüte brengen, ungesümet, so wir erst mögen.

Und ob wir die Lehn nicht möchten fortbringen, oder verzogen würden, so sollen Amtlüthe und erbar Mann und Borgern, doch gleichwohl in der Huldigung, die sie gethan haben, bleiben sitzen, und die gäntzlich gethan haben, ohne Gevehrde.

Auch sollen wir uns, noch unse Leibes Lehns Erben zu niemanden vordersetzen, noch verbunden, in keine Weyße, daß diese Zusetzung und Verbündniß beschädigen möchte, wir theten es denn mit der andern Herrn Wissen, Willen und Vollwort. Und auf das alle vorgeschrebene Stücke und Articuli dieses Briefes von uns Graff **Heinrichen**, Graff **Ernsten** und Graff **Eyligem** von Hohnstein, von unßern Leibes Lehns-Erben zu ewigen Gezieten, nicht sollen verrückt, sondern ewiglich gehalten werden; So haben wir mit guten Willen, wohlbedachten Muthe, zietigen Rathe unßerer Räthe, under unßen, alle vor und nachgeschrebene Articuli und Stücke, sie sind kleine oder möglich, vor uns und unße Leibes Lehns Erben, den vielgenanten Unßen lieben Ohemen, und öiren Leibes Lehns Erben alßo auch halten, thun und vornauen sollen, so dicke des Noth geschieth, öir einer gegen den andern ohne Gevehrde.

Geschehe es aber, daß die obgenannten unße Ohemen, oder ehre Leibes Lehns Erben, meineten, daß von uns, oder unßen Leibes Lehns Erben, zu Gezieten, etliche vorgeschreben Articul überfahren und nicht gehalten, wären, wie sich das denn, da Gott vor sy, machte oder zukäme wißentl: oder unwißentl:, daß sollen unse Ohemen obgenannt schrieben unßern Mannen, sy auch beten, zu erkennen uf öiren Eyde, ob wir die Articul dieses Briefes, so sy vorgeben, vorrückt und nicht gehalten haben, und uns auch zu unterwei-

ßen, daß wir solche Articul, die überfahren weren, anhielten und by Wesen blieben ließen, Erkenneten das sechs unßer erbare Manne uf öire Eyde, so vorgeschreben stehet, daß wir disen Brief überfahren, und nicht gehalten hätten, So geloben wir, wenn wir von den unßen alßo unterweiset sind, um den, oder die verbrochene Articul Ußrichtunge zu thuen binnen vier Wochen, so die sechße, oder der mehrere Theil uf öire Eyde erkandt hätten, und darforder alle Sache, so diese Briefe ußwieset, zu halden by den vorgeschriebenen Eyden gelobten ohne Gevehrde.

Thäten wir, oder unße Leibes Lehns Erben das nicht, das Gott were, sollen unßere erbare Mannschafft und Stede, die wir zu unsen Ohemen gesatzt, und öinen vorgeschreben haben, in diesen Brieff sich ansehen, und nicht gäntzlich an uns halten ohne Gevehrde, bis so lange wir solche Articul, die verrückt und nicht geholten weren, stete halden wolden, diesen Brief genug thun, ahne alle Argelist und Gevehrde, und so balde das geschiet, daß wir diesen Brieff genug gethan haben, so sollen sie sich wedder an uns, und nicht länger an unse Ohemen hoilden ohn Geverde, und damete sollen erbahre Mannschafft und Stedte wedder öiren Eyde, Huldigung und Gelübde nicht gethan haben, und sollen auch von uns, und einen jeglichen unßer Herrn unverdacht, und unvortheidiget bleiben, ohne Argelist und Gevehrde.

Aller vorgeschreben Dinge, Stücke und Articul, nichts usgeschteden zu einen ewigen Gedächtniß, und auch zu einer veddlichen Beweißung und wahren Bekendtniße haben wir obgenanten Graff **Heinrich**, Graff **Ernst**, ud Graf **Eiligen** von Hohnstein, Herrn zu Lohra und Clettenbergk vor uns und unse Leibes Lehns Erben, den vorgenanten unßern lieben Ohemen, und oiren Leibes Lehns Erben diesen unßen uffen Brieff willigklichen gegeben.

Und zu rechter Uhrkunde, Sicherheit und Gezeugniß vestiglich versigelt, mit und unsern Graf **Heinrichs**, Grafen **Ernstens** und Grafen **Eyligens** angehangenen Ingesiegel, der wir, und alle unse Leibes Lehns Erben zu diesen Brieffe gebruchen, und ist gegeben nach Christi Geburth unßers Herrn virzehen Hundert Jahr, darnach in den drey und dreyßigsten Jare, am Dienstag nach unßer lieben Frauen Tage, die nennet Wortze Wyrch ꝛc.

(LS.) (LS.) (LS.)

Wir

Wir Graff Heinrich, Graf Ernst und Graff Eyligen von Hohnstein, Gebrüder, Herrn zu Lohra und Clettenbergk, bekennen in diesen anhengenden Zettel, vor uns, unße Leibes Lehns Erben, so dah etliche nachgeschrebene Articule weren, in diesen Haupt-Brieffe verrückt, vergeßen, oder verkortzt sind, nehml: in dem Articul die uswieset, wir mögen auch dieselben Schloß, Stedte, darnach denn folgen solden, Rente, Zugehörungen, das aber zu kortz geschreben ist. Darnach in den andern Articul, der alßo ußwieset, so sollen Amtlüthe, Erbar Mannen. Borgern, darnach denn folgen soilde, Gebuer, und welcher Wortt oder Articul in diesen Brieff zu kortz uud an sine rechte statt nicht geschreben weren, so es zu rechte den andern begreffen, antworten soilten, dy sy uns weder gegeben habin, reden und geben wir, vorgenante Graffen und Herren, bey solchen Eyden, die wir darzu gethan, vor uns, und unßere Leibes Lehns Erben, gantz und unverbrochin, und unveränderlich zu hoilden, als ob sie vollkommen in rechten stetten geschreben weren, ohne alle Gevehrde und Argelist.

§. XLIX.

Graf Heinrich von Schwartzburg machte mit Bernharden und Georgen, Grafen von Anhalt, Bündniß, der Hußiten halber An. 1434, gieng auch An. 1438. selbsten mit zu Felde, und hielte sich sehr tapffer, wie davon ADAM VRSINUS *in Chronic. Thuring. ad dict. ann.* mit mehrern schreibet. *Vid.* MENCKEN. *script. rer. German. Tom. III. p. m.* 1326. 1327. In dem folgenden 1435sten Jahre lösete er Ilm, so sein Herr Vater, Graf Günther, einem Sächs. Rath und Hofmeister vor 600 Marck lötiges Silbers versetzet hatte, wieder ein. An. 1439. ertheilete er, nebst Graf Bothen den VII. von Stollberg der Stadt Heringen nachfolgendes Privilegium:

Wir Heinrich Grave zu Schwartzburg, der ältere, und Grave Heinrich, unser Sohn, Herr zu Arnstatt und Sondershaußen, Botho Grave zu Stollbergck, und Herre zu Werningeroda bekennen öffentl. mit diesen offenen Brieffe vor uns, und vor alle unßere Erben und Nachkommen, daß wir mit wohl bedachten Muthe, unßerer Stadt Heringen, und unßern lieben getreuen, der Bürger gemeiniglich darinnen, Gnade und Freyheit und Willen gegeben haben, nachdem als hernach geschrieben stehet von Wortt zu Wortten, daß wir das stete halten wollen mit unßern Erben und Nachkommen; zu dem ersten sollen sie bey aller Freyheit und Gewohnheit und Würden bleiben, als sie die vor Alters gehabt haben von der Herrschafft von Hohnstein, und sie deren nichts beträngen, noch niemandis von unßern wegen, ohne Geverde; dazu haben wir ihnen gegeben alle Graben, die um genante

nante unßere Stadt Heringen gehen, derselbigen unserer Stadt zu Frommen und zu Nutze, und der sollen sie gebrauchen unßer Stadt zu Nutze, und die bauwürdig halten. Darzu haben wir ihnen gegeben Freyheit und Gnade, daß sie mögen gebrauchen, **Holtz, Wasser und Weyde**, und alle Gemeine, die zu selbiger unserer Stadt Heeringen gehören. Auch haben wir ihnen gegeben, daß sie mit denen von **Hamma**, und die von **Hamma** mit ihnen, in einer Holtz Marck und Gemeine stehen, und sitzen sollen, als sie von Alters, und einen Holtzförster sämtl. darüber haben. Auch haben wir ihnen gegeben alle Gemeinen zu **Welckenrode**, Auch hat dieselbige unßere Stadt Heeringen ein Recht und Gewohnheit, daß sie haben vier **geschwohrne über** ihr Holtz und Feld, als ob ihre Bürger unter ihnen ihr keiner wäre, der sich mit dem andern errete, um Holtz zu Hauen, oder Acker zu ehren, oder ihr ein dem andern abgemessen, oder abgeahren hätte, daß sollen die geschwohrnen viere entscheiden, das sollen wir vorgenante Graffen und Herren, und unßere Erben Voigte und Schultheissen uns darein nicht ziehen, noch damit beweren, in keinerley Weyse; auch haben wir ihnen gegeben, und gegen sie verwilliget, daß wir keine **Höffe** noch **Güter** die zu **Heeringen** in der Stadt Geschoß gehören, nicht freyen, noch frey machen wolten, ohne was da gemeide frey gemachet sind. Auch haben unsere genante Bürgern gemacht den Altar zur **Fromeße**, den soll ein Besessen Raths Meister, wer denn der wäre, wenn das Noth wäre, um Gottes willen leihen, dar sollen wir ihn nichts inlegen. Auch sollen und wollen wir vorgenante Graven und Herren, unßer Erben und Nachkommen einen **Pfarrherrn**, der zur Zeiten ist, zu Heeringen halten, als sie die vor Alter gehabt haben, daß der alle geistliche Gewohnheiten halten soll, in seiner Pfarre, als vor Alters. Auch sollen und wollen wir genante Graven und Herren, unsere Erben und Nachkommen, dieselbige unsere Stadt Heeringen, bey ihrer **Rath Einigung** lassen und behalten, als sie die von Alters her gehabt haben, und unßere Voigdte oder Schultheissen sollen nicht mehr zur Buße nehmen, von einen Bürger der Beuthe thete, denn als derselbigen unserer Stadt Einunge ausweißet. Were auch, daß jemand zu Heeringen liesse **Erbe** liegen, das schoßbaar were, es wäre im Holtze oder Felde, daß derselbigen unßerer Stadt gehörete, da wir genante Herren, oder jemandes Erbzinse an hat, zu dem Erbe soll sich die genante unßere Stadt halten, und sollen uns Herren, oder dem der Zinß gehörete, die Erbzinß davon machen, die sich davon gebühren. Auch sollen und wollen wir vorgenante Graffen und Herren, unßer Erben und Nachkommen die **Capellen** unßerer **lieben Frauen auf dem Steinweg** zu Heeringen liegende, und die

Prie-

Priester, die darinne Meße halten, vertheidigen, und die bey Würdigkeit und Gewohnheit behalten, als die gewesen seyn bey Graven **Dietrichen** von Hohnstein seeligen, und andern Pfarrherren. Und wir genante Graffen und Herren und unßere Erben reden und geloben, daß wir solche Gebunge und Seelgerethen, die der genante Graf **Dietrich** seeliger, zu der genanten Capelle gegeben hat, zu einer ewigen Meßen vollenziehen, und geben wollen, ohne alle unsere Wiederrede und Argelist. Auch begnadigen wir genante Graffen und Herren, unsere Erben und Nachkommen und verwilligen und geben der genanten unserer **Stadt Heeringen, und den Bürgern gemeiniglichen darinnen, daß sie sollen und mögen Weidewercken und fischen in ihren gemeinen Wassern, in Holtz und Felde, wie sie mögen oder können, mit allen Weidewercken**, ausgeschlossen Haaßen lauschen. Auch sollen und wollen wir ehegenante Graffen und Herren, unßere Erben und Nachkommen die genante unßere Stadt Heeringen, und ihre Zubehörungen, mit den Dörffern nicht voneinander theilen, Sie sollen beyeinander bleiben, als vor Alter, und sollen dieselben Dörffer lassen bey alle ihrer Gewohnheit, als die bey der Herrschafft von Hohnstein vor Alters geweßt ist. Wäre auch, daß eine Parthey, oder mehr unter uns genanten Graffen und Herren, und unser Erbin und Nachkommen, die genante Stadt und Bürger zu Heeringen anders dringen, und überlast thun wolten, und thäten, und wolten sie darbey nicht lassen, als wir uns gegen sie verschrieben haben, von welchen das geschehe, so mögen sich die genanten Bürger zu Heeringen an die andere Parthey halten, darum sollen sie unverdächtig bleiben, und sollen wieder ihre Treu und Ehren nicht thun, ohn alle Geverde. Käme es auch alßo, daß wir genante Graffen und Herrn, oder unßere Erben uns untereinander kriegeten um die Herrschafft zu Heeringen und guldenen Aue, und ihre Zubehöruugen, oder anderswo Fehde thäten, es wäre eine Parthey, oder mehr, des Krieges und Fehde, sollen die genanten unßere Bürgere nichts zu schicken haben, es wäre denn, daß sie angegriffen und beschädiget würden, so sollen wir, oder unßere Erben ihnen allezeit einträchtig behülffl. seyn, und um solche Fehde oder Irrthum, ob er unter uns würde um die Herrschafft zu Heeringen, dazu sollen die genanten unßere Bürger, unßere genanten Herrn Macht haben, darum zu entscheiden in Freundschafft oder im Rechte binnen einer genanten Zeit, und welcher unßerer genanten Graffen und Herren, oder unßerer Erben unter uns wären, der den genanten unßern Bürgern, des nicht gehören wolte, richten lasse, nach Freundschafft oder Rechte, an dem sollen sich genante unßere Bürgern nicht halten, mit keinen rechten, was er zu ihnen

nen gehaben möchte, so lange, daß er ihn das gehörete, und damit sollen sie wieder ihre Eyde und Gelübde nicht gethan haben, daß sie ihm zur Huldigung gethan hätten. Auch haben wir genanter Graffe **Botho**, Herr zu Stollberg, mit unßeren Erben und Nachkommen verwilliget, gegeben unßerer Stadt Heeringen zu Nutze, daß die Ackerleuthe mit ihren wagen des Jahres eines mögen fahren in unßer **Holtz zu Hohnstein**, bey Nahmen in das **Brande Holtz**, oder wohin das beqvemlich ist, mit unßern Wißen, jeder Ackermann ein Fuder Holtz zu der Stadt Heeringen Nutz und Gebruc zu hohlen, und sollen ihn das stete und ewiglichen halten ohne Geverde. Nun haben wir ehegenante Graffen und Herren, und unße Erben und Nachkommen, bey unßerer vorgenanten Stadt behalten alle Rechte, als hernach geschrieben stehet: Zum ersten das **Gerichte** in genanter unßerer Stadt, alle **Erb Pfennige, Gülde, Kom-Gülde**, wie die Nahmen haben, die des Edels, Graffen **Dietrichen** von Hohnstein seeliger geweßt sind. Auch so sollen uns die genanten unßere Bürgern und liebe getreue, von unßerer Stadt Heeringen wegen, ewiglich zur Herbst Bothe geben jegliches Jahres **vierhündert Rheinische Gulden** und darüber sollen noch wollen wir genante Graffen und Herren, unsere Erben und Nachkommen, noch jemandis von unßrer wegen sie fürder beträngen oder besprechen, auch keinen Bürger besonder. Auch soll uns dieselbige unßere Stadt, was vor Ackerleuthe darinnen seint, des Jahres **vier Täge** dienen mit ihren Pflügen und Pferden, der vier Tage zween zu dem Acker, und zween, Holtz in die Küche zu führen zu Heeringen, wäre es aber, daß uns, oder unßere Voigdte nütze drücket, die vier Tages zu nehmen zu unßrem Ackerwercke zu Heeringen, das wollen wir könne haben: Auch sollen uns und unßre Erben die genanten unsere Bürger zu Heeringen zu unßern **Krieg** dienen zu solchen Kriegen, die die Herrschafft zu Heeringen antrifft, mit vier Gleiff Ringen ausgeschieden, Wamunge und Landjagdt und Folge, darzu sollen sie thun nach ihrer Macht ohne Geverde. Hierüber sollen noch wollen wir genante Graffen und Herren, und unße Erbin und nachkomen oder niemandes von unsserwegen, um keine Dienste dieselbigen uns noch Bürger zu heissen, oder beträngen, ohne alles Argelist und Geverde. Daß alles, vorgeschriebene Gnade, Freyheit und Willen und Articul dieses Briefes, und ein jedes welches besonders stehet, und veste gantz gehalten werde, das geloben und gereden wir ehegenante Graffen nnd Herren, unßere Erben und Nachkommen, ohne Wiederrede und Geverde. Des zu mehrer Sicherheit und waren Bekenntniß haben wir obgenante Graffen und Herren unßer Insiegel wissentlich an diesen Brieff vor uns, und unsser Erben und Nachkommen lassen hangen,

ohne

ohne Argliſt und Geverde. Der geben iſt nach Chriſti Geburt An. 1439. Jahr Sonntags nach Martini.

(LS.) (LS.) (LS.)

§. L.

In eben dieſen Jahre, nemlich An. 1439. ließ ſich Graf Heinrich mit Churfürſt Friedrichen, und Hertzog Wilhelm zu Sachſen, Friedrich dem einfältigen Landgraffen in Thüringen, Landgraf Ludwig zu Heſſen, Bothone Graffen zu Stollberg, Vollrath und Günthern Graffen zu Mannsfeld, Bruno Herrn zu Querfurth an einen, und dem Stiffte Halberſtatt, dem Graffen von Rheinſtein, wie auch denen Städten, Halberſtatt, Aſchersleben, Quedtlinburg am andern Theil in Bündniß ein MVLLER *Annal. Saxon. ad. a.* Graf Heinrich von Hennenberg machte An. 1444. ihm viele Unruhe und Beſchwerlichkeit, indem er die Einwohner zu Arnſtatt, und ihre Pferde vor bemeldter Stadt wegnahme, und dieſes daher, weil er ſeiner Vettern, der jungen Grafen von Henneberg Vormund worden. Er ſtarb in dieſen 1444ſten Jahr den 4. Octobris zu Arnſtatt, woſelbſt er auch begraben lieget. OLEAR. *Hiſtor. Arnſtad. p. m.* 265. und hinterließ Henricum XXXV. Grafen zu Schwartzburg, wie auch zwey Töchter, Anna, iſt gebohren An. 1416. wurde an Graf Bothonem denVII. von Stollberg vermählet, ſturbe An. 1481. **Zeitfuchs Stollbergl. Hiſtorie** *Cap. II.* §. 28. Margaretha, iſt gebohren An. 1421. war die Gemahlin eines Grafens van Beichlingen, vermuthlich Graf Johannis, welchen die Scriptores zwar insgemein, eine Gräfin von Manßfeld auch Margaretha genant, beylegen.

§. LI.

Guntherus XXXV. Graf zu Schwartzburg An. 1393. war ein Dohmherr zu Augſpurg und Würtzburg, belagerte An. 1414. Halle REVSNERI *Iſagoges hiſtoricæ L. II. p.* 610. in welchen Jahre er auch ſturbe.

§. LII.

Henricus XXXV. Graf zu Schwartzburg Herr zu Arnſtatt und Sondershauſen iſt gebohren An. 1418. vermählete ſich An. 1434. mit Eliſabeth Hertzog Adolphi zu Cleve Tochter. Mit Hertzog Wilhelm zu Sachſen verbande er ſich An. 1446. wieder deſſen Herrn Bruder, dem Churfürſt Friedrichen zu Sachſen. Der Bundbrief iſt folgender:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Hertzog zu Sachſen, Lantgrave in Döringen, und Marggraf zu Mieſſen, bekennen uffentlichin

chin an diesen Brieffe gein allermänniglich, datz wir uns vertragen haben und überkommen sind, mit den Edeln und Wohlgebohrnen Herrn Heinrichen, Graven zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstett und Sundirshusen, unßen Rath und lieben getreuen, alßo als unser Herren Fründe und Landtschafft unßer, gein unssern Bruder zu ehren und recht allzeit mächtig gewest und noch sind, ob ein sollicher fürder von uns ussagen würde, das uns denn derselbe Grave Heinrich getruwelichen beystehen, raten und helffen sall, mit seyne Liebe und Gute, Lande und Lüten, nach allen sinen gantzen Vermögen unverzüglich und unwiederredet, wenn und wie uns des Noth würde, als ob es yn selber anginge an alles Geverde, darum sulden und wulden wir yn, und den seinen für Schaden stehen, als andern der unssern, an Geverde, und ob ym sollicher Hülffe und Bystandt halber oder anders ichts Unwillen entstünde zugeschickt oder geschoben würde, von wem oder wie das were, darum sullen und wullen wir yim wiederum, Rat, Hülffe und Beystandt thun, mit unsirn liebe, Gute, Landen und Lüten, nach allen unsern Vermögen, und würde auch ym sin Sloß oder Stadt bestallet, das sollen und wollen wir ym Helffen retten und entschütten mit gantzer macht, als ob es uns selbst anginge, würden ym aber icht Sloß oder Stette, Land oder Lüthe abgenommen, so sollen und wollen wir uns mit den jhenen, die das gethan oder verhulffen hätten, nicht frieden, richten noch absünen, Graven Heinrichen wären dem sollich abgewonnen Sloß, Stette, Land und Lüthe alles wieder worden, oder wir teten das mit seinen Wissen und Willen, oder tete ihnen Noth einen reitenden Krieg zubestellen, So solten wir die unssen ym zu helffen by die sinten legen, nach erkentniß, Er Apeln Vietzduhms zue Roßla. Er Friedrichs von Witzlebins, Unßer Räthe, Er Hanß von Slatheims, und Er Dietrichs von Tütischerode, Rittern sine Räthe, ob aber derselben vier Rete einer oder mehr behündert würden by dem Erkentniß zu syn, so sollen andere darzu gegeben werden, von welchen Theil das Noth were an Geverde. Sollich obgeschreben Uberkommung und Vertrag sal den genanten Graffen Heinrichen unschedlich seyn an den verschreibungen, darinnen er vor mit denen Graffen von Stollberg und Hohnstein sitzet, so soll yn nicht beschedigen sollich verschreibungen, als zwischen Uns und Graven Heinrich von Schwartzpurgck, Herrn zu Lütenberg von desselben Schloß zu Lütenberg wegen geschehen ist, und ob dem obgenanten Graffen Heinrich von Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt von Graffen Günthern von Schwartzburg, oder jemand anders an seiner Verschreibung und Gerechtigkeit an den genanten Schloß zu Schwartzburg ym zu schaden Jntrag oder Irrunge geschee, so sollen und wullen

wullen wir ym geraten und behülfflich syn, dadurch er by siner Verschrelbunge und Gerechtigkeit an den Slosse Schwartzburg bleiben möge, auch sullen und wullen wir den genanten Graffen **Heinrich** by allen Ehren, Rechten, Würden, Freyheiten und alden herkommen behalden, handhaben und bleiben lassen, die sin eldirn und Vater seeligen, und Er by unssern Eldern Vater, und Vettern seligen Gedechtnis und uns bisher gehabt und hergebracht haben, an alles Geverde.

Des zu rechten Uhrkunde haben wir unsser Insiegel mit rechten Wissen an diesen Brieff thun hencken, gegebin zu **Wymer**, nach Christi Geburth 1446. ufn Sontag nach St. Catharinen, der heil. Jungfrauen Marien Tage.

(LS.)

§. LIII.

Hertzog Wilhelm zu Sachsen überließ auch Graff Heinrichen in diesem Jahr, An. 1446. das Schloß Käfernburg mit seinen Zubehör, wiederkäufflich vor 10000. Rheinl. Gulden darüber der Wiederkauffs-Brieff also lautet:

Wir Wilhelm Hertzog zu Sachsen, Landgraff in Thüringen und Marggraff zu Missen bekennen vor uns, unsre Erben, Erbnehmen und Nachkommen uffentlich mit diesen Brieff gein allen den, die ihn sehen, hören, oder lessen, daß wir durch sunderlicher anliegen der Sachewillen, uns und unser Fürstenthum mercklich benümede, und auch durch mercklichesNutzes und Frommen willen, mit rechten Wissen und zietigen Rathe der unsern, recht und redlichen uf einen Wiederkauff verkaufft haben, und verkauffen in Krafft dieses Brieffes dem **Edlen, Wohlgebohrnen Graffen Heinrichen von Schwartzburg**, Herrn zu Arnstatt und Sunderhaussen, unsen lieben Getreuen, und heimlichen, und seinen Erben unßer Schloß Käfernburgck, mit allen Ehren, Nutzen, Würden, Rechten, Dörffern, Zinsen, Renthen, Diensten, Gerichten, Obristen und Niedersten, Herrlichkeiten, Freyheiten und Gewohnheiten, Fisch-Wassern, Tüchen, Weyden, Ackern, Wiessen, Holtz-Marcken, Wildbahne und mit allen andern Zugehörungen, nichts, nichts, denn allein unsser Ritterlehn und geistlicher Lehn usgeschlossen, die wir uns hierinne behalten, davor uns der genante Graff **Heinrich** gewitte nützlich und wohl zu dancke ußgerichtet, gegeben und bezahlet hat, das uns wohl gnüget **Zehentausend vollwichtige Rhinische Gülden**, die wir alsbalde furder an unsser Herrschafft schinbahren

kundtlichen Nutzen und Frommen gewandt haben, und sagen ihn der auch quitt, leedig und loß, in Krafft dieses Brieffes und haben darumme den genanten Graffen Heinrichen und seinen Erben das jetzundt genante Schloß Käfernburgck mit allen und iglichen sinen Zugehörungen und Ufhebungen, als vorgeschrieben stehet, Zugeantwortet, das vor solche Summe Gulden obgeniemt, inne zu haben, zu geniessen, und zugebrauchen, mit allen Ehren, Würden, Nutzungen Herrlichkeiten und Gewohnheiten, und in allermaße, als unser lieber Vetter von Düringen seeliger, und wir das inne gehabt und gebruchet haben, doch unßer Lehn ußgeschlossen, und alßo vorgeschreben stehet, und verziehen uns auch und treten abe aller Gerechtigkeit, die wir daran haben. Und haben auch dorauf die Amtleuthe und Gebuer solcher Eyde, Huldigung und Gelübde, als sie uns gethan haben, loßgesaget, und sie damit und aller Gerechtigkeit, die wir an ihnen haben sollen oder möchten an Graff Heinrichen und seine Erben geweiset. Und wießen sie an ihn und seine Erben geinwertiglichen in Krafft dieses Brieffes, sich fürder an ihn und seine Erben zuhalten und zugewortten in allermosse, als sie an uns solten gethan haben, Alle die wyle, und bis so lange, daß solcher Kauff stehet, und die vorberürte Summe Gulden unbezahlet ist, ohne Intrag und ohne alle Geverd. ꝛc.

So kauffte dieser Graf Heinrich auch An. 1446. Schloß und Stadt Wihe, so die Herren von Wichlingen und Hermann von Harras, Apeln von Vitzthumb, in dem bekandten Bruder Kriege abgenommen, erblich vor 8000. Gulden siehe KAMMERMEISTER *in Annal. Erfurt. German. ad h. a. apud* MENKEN *in scriptor. Rer. German. Tom. III. p. m.* 1191.

§. LIV.

Die Grafen zu Beichlingen, Gunther. Johannes, Friedericus, Ertz-Bischoff zu Magdeburg, Busso Dohm-Probst zu Halberstatt, allerseits Graffen zu Beichlingen verpfändeten ihm, und Graf Bothen zu Stollberg An. 1448. vor 22000. Rheinische Gulden die Schlosser, Höffe und Dörfer, Frohndorff, Grossen und Wenigen Aroldshausen, Groß und Wenigen Nehhaussen, Ollersleben, Bachara, Balleben, Retingstede, Bethindorff, Türensdorff, Schillingstett, Altenbeichlingen, Hemleben, Herrwerterode, samt denen jährlichen Renthen und Zinßen zu Cölleda, über welche Verpfändung nachhero einiger Streit entstanden, welchen Hertzog Wilhelm zu Sachsen An. 1450. noch beylegen müssen. Da Graf Günther von Beichlingen An. 1454. verstorben sind nach der Zeit diese Oerther völlig durch einen Erb-Kauff und Belehnung von Hertzog Wilhelm zu Sachsen An. 1467. an die Graffen zu Schwartzburg gekommen. Siehe TENTZEL *in Typo*

in Typo Geneal. Beichling. §. 23. LEUCKFELD in Historischer Nachricht von denen Grafen von Bechlingen *Cap.* II. §. 31. Dem Cistercienser Nonnen-Kloster zu Ilm übergab er An. 1449. die Jüden Schuele daselbst, mit aller Zugehörung, und Garten zu einer Capelle und Gotteshausse zu weyhen und zu volume mit einer ewigen Messe. Siehe *Thuring. Sacra Tom. I. Sect. I. p.* 589. Er verkauffte Ann. 1452. mit Einwilligung mehr gedachten Hertzog Wilhelms zu Sachsen, die Herrschafft Wiehe mit Dörffern, Holtz, Wassern, Herrlichkeiten, Gefällen, Gerichten an dem Nonnen Kloster Donndorff in Summa mit allen pertinentien an Herrn Dietrich von Werther, Rittern vor 5500. Rh. Fl. jedoch, daß das Lehn-Recht darüber dem Hause Schwartzburg verbliebe. Die Lehns-Curia ist zu Franckenhausen, und muß die Herrschafft Wiehe der Lehns-Herrschafft zu Franckenhausen mit dem Ritter-Pferden dienen, davon das Kloster Donndorff zwey schicket. Denn verkauffte er auch An. 1468. die Helffte von dem Amte Frohndorff an Graff Heinrich dem VIII. zu Stollberg, so 37. Jahr hernach an Hanß von Werthern gekommen. ZEITFUCHS Stollbergl. Historie *Cap. II. p.* 39.

§. LV.

Was zu Graf Heinrichs Zeiten in Schwartzburgl. Landen, und zwar im Jahr 1454. vor eine Ketzerey entstanden, davon referirt Adam Vrsinus in seinen Chronico Thuringico ad dict. an. apud Mencken in scriptor. rer. German. Tom. III. p. m. 1332. nachfolgendermassen:

Im Iare Christi 1454. do entstundt ein Ketzerey ynn *Duringen* vnd besundern zu *Sangerhausen*, vnd ynn des von *Schwartzburgk* landt vor dem *Harcze*. Es geschach das Frauen vnd Mann, bruder vnd Schwester giengen zusammen heymlich ynn ein haus vnd betten den Teuffel ynn eynen Keller ahn, der kam ynn eyner hummeln gestelt, vnd flohe Iglichen mensehen vor seynem munde. Wer der hummeln neygete, dem wart viel guts. Darnach so worden die lichte aus gethan, so griffe Iederman vmb sich, wen Ehr ergriffe, mit dem sundigte Ehr, es war mutter Schwester oder auch tochter. Darum worden Sie gebrandt vberall ym selben landt. Vnd manch Ketzer gienge mit guten willen ynn das Feuer. Diese Ketzerey offenbarte ein Schmidt dem von *Schwartzburgk*, das es der herre selbst sahe.

Er ließ in geistl. Jungfrauen Kloster zu Franckenhausen, weil die Jungfrauen wieder ihre regulen vielfältig peccirten, keine disciplin hielten, und sonst ungebührlich lebten, durch den Ertzbischoff Friedrich zu Magdeburg, den er disfalls angegangen, so wohl auch mit zuziehung des Abt Heinrichs zu Michaelstein An. 1455. andere setzen An. 1456. eine Reformation anstellen, immassen auch der Ertzbischoff in Person sich dahin verfüget, und wie sich die geistl. Jung-

frauen künfftig halten sollen, nach Befindung und Abschaffung aller eingerissenen Mißbrauche, gewisse Regulen, Form und Norm, zu Einrichtung ihrer Devotion und Disciplin angeordnet, wie hiervon nachfolgendes Diploma ein mehreres zeuget:

FRIDERICVS, *Dei gratia Sanctæ Magdeburgensis Ecclesiæ Episcopus*, Primas Germaniæ, notum fore cupimus vniversis & singulis Christi Fidelibus per præsentes, qui nos die dato præsentium, assidentibus nobis venerabili patre, Domino HENRICO, Abbate Monasterii Lapidis Sti Michaelis, Cisterciensis ordinis, nec non honorabilibus dominis, *Bernhardo Becker*, Cancellario nostro, ac *Henrico Garmann*, Præposito in Sondershausen, rogatu etiam pariter & hortatu nobilis & generosi Domini, HENRICI, *comitis in Schwartzburg*, avunculinostri clarissimi, venerabile monasterium in Franckenhausen dicti Cisterciensis ordinis, tanquam fundator & patronus propria in persona visitantes, infra scripta ad Dei laudem, animarumque salutem duximus statuenda, volentes ea ab omnibus regularibus personis ejusdem monasterii inviolabiliter observari &c. &c. Vt autem sorores ad divina reddantur alacriores, nolumus eas peregrinis orationibus gravari, qvia ingratum est spiritui sancto, quicqvid obtuleris, neglecto eo, ad quod teneris. Ideo in confessionibus non debent gravari psalteriis publicis vel indiscretis pœnitentiis &c. Datum in Monasterio FRANCKENHAVSEN, die Martis vicesima Mensis Junii, Anno a nativitate Domini 1456, nostro sub Sigillo præsentibus impresso.

(L. S.)

§. LVI.

Graf Heinrich veranlassete auch, daß der Pabst Pius II. einen Ablaß ertheilete vor diejenigen, welche die Kirche zum heil. Creutz in Sondershausen fleißig besuchten, und sich gegen dieselbe milthätig erzeigten. Der Ablaß Brieff ist folgender:

PIVS II. Papa, Servus Servorum Dei, vniversis Christi fidelibus, præsentes literas inspecturis, salutem & apostolicam benedictionem. Ex dilecti filii, Nobilis Viri, HEINRICI *Comitis in Schwartzburg*, & domini oppidi Sondershusen, Moguntinensis Diocesis insinuatione percepimus, quod Ecclesia S. Crucis dicti oppidi, qvæ hinc honorifice constructa & ædificata fuit, cum diversis illis, sanctore, reliquiis, libris, calicibus, campanis & paramentis Ecclesæ,

cleſiæ, ac major pars dicti oppidi ignis voragine fuerit conſumta. Ipſaque Ecclesia, ſine pio Chriſti fidelium ſuffragio ad ſtatum priſtinum reduci non poſſit, nos cupientes, ut ipſa eccleſia in ſuis ſtructuris & ædificiis reparetur, & conſervetur, ac libris, calicibus, campanis & paramentis hujusmodi fulciatur, congruisque honoribus frequentetur. Ac, ut fideles ipſi eo libentius devotionis cauſa confluant ad eandem, & ad reparationem & conſervationem hujusmodi, & ad acquirendum libros, calices, campanas & paramenta prædicta manus promtius porrigant adjutrices, quo ex loco ibidem dono cœleſtis gratiæ uberius conſpexerint ſe refertos, de omnipotentis Dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus authoritate confiſi, omnibus vere pœnitentibus & confeſſis, qui prædictam Eccleſiam in Dominica poſt feſtum Exaltationis S. Crucis immediate ſequente a primis veſperis, vsque ad ſecundas veſperas incluſive, nec non in anniverſariis dedicationis ejusdem Eccleſiæ diebus, ac nativitatis B. Mariæ Feſtivitate devote viſitaverint annuatim, & ad reparationem & conſervationem, ac ad acquirenda libros, calices, campanas & paramenta hujus manus porrexerint adjutrices, ſingulis videlicet Dominica, anniverſariæ dedicationis & feſtivitatis diebus hujusmodi decem annos, & totidem qvadragenos, de injunctis eis pœnitentiis miſericorditer relaxamus. Datum ROMÆ apud. S. Petrum Anno Incarnationis Dominicæ 1463. Prid. Idus Novembris Pontificatus noſtri anno ſexto,

§. LVII.

Graff Heinrich zu Schwartzburg erhielte auch a. 1467. von Hertzog Wilhelm zu Sachſen das Schloß und Pflege Käfernburg, mit aller Zugehörung, nuhmero erblich zu Lehn, welches er wie im vorgehenden gedacht, a. 1446. nur Pfandsweiſe bekommen, der ihm hierüber ertheilte Lehnbrieff iſt folgender:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, Hertzog zu Sachſen, Landgrave in Döringen, und Marggrave zu Mießen, bekennen öffentl. an dieſen Brieffe für uns, unſre Erben, Erbnehmen, und Nachkommen am Fürſtenthum zu Duringen, und thun kundt allermänniglichen, daß wir um getreuer, annehmer, beſtendlicher und fruchtbahrer Dienſte willen, die der **Edel-Wohlgebohrne Herr, Heinrich, Grave zu Schwartzburg**, Herr zu Arnſtatt und Sondershauſſen, unſer lieber getreuer, Heimlicher und Gevatter uns und unſeren Fürſtenthum, offtmahls willigklich, und zu danckehat gethan, er und ſeine Erben, Uns und Unſen Erben zukünfftig-

der

lich thun sollen und mögen, auch darum, daß er diese hernach geschriebene frien Dörffer mit ihren Zugehörungen, nehml. Wünckelte, Schernberck, Hemmensbergck, Gundersschleben, Rockstete, Bellstedte, Runstete, Bruchstete, Grossen Erich, wenigen Erich, Dörringshusen, Tal-Ebra, Hoen-Ebra, Oberspira, Niederspiera, Talheim, Blinderstete, Wester-Engilda, Kirchen-Engilda, Holtz-Engilda, Feld-Engilda, Trebra, Nieder-Böse, Fulde, Träbern und Martobuch, die in sein Land-Gericht gehören, und bishero sin sim eigen gewesen, sey mit guten Willen, Uns und Unsern Fürstenthum zu Döringen zu Mannlehn gemacht, und die nach gethaner Uflassung, wieder von Uns zu Mannlehn empfangen hat, wiederum als ein Fürste, der seinen Unterthanen guth thete von angebohrner Fürstl. Milde gleich würdiglich zubelehnen geneigt ist, demselben **Graffen Heinrich von Schwartzburg**, unsern Gefattern us besondern Gnaden das Schloß Käfernburg, daß er von Uns für Zehen tausendt Rinischer Gulden, und etlich brove Geld-Pfandweiße inne hatte mit allen seinen Zugehörungen vererbt und zu Mannlehn gemacht, und also darauf ihm, und seinen rechten Leibes-Lehns-Erben, dasselbe Schloß Käfernburgck, mit allen und jeglichen Dörffern, Lüthen Güetern, Vorwergcken, Weingorten, Ackern, Wiesen, Fischereyen, Wassern, Wasserläufften, Tiechen, Mühlen, Backofen, Walden, Wildbahnen, Zinsen, Gulden, Renthen, Nutzen, Schäffereyen, Trifften, Brunnen, Weiden, Gerichten, Rechten, Gebothen, Verbothen, Frohnen Diensten, Herrlichkeiten, Lehen, Geistl. und Weltl. und gemeiniglich mit allen zu und Eingehörungen, immassen das bey Unsern Vorfahren und Uns herkommens ist, auch darzu alle und jegliche obgenante Dörffer (ponantur nomina dictorum pagorum) reichen und leihen ihm die gegenwärtiglich in und mit Krafft dieses Brieffes, also daß der genannte Graffe Heinrich von Schwartzburgck, und seine Leibs-Lehns-Erben, das alles, wie gemeld ist, hinfüro von Uns, Unsern Erben und Erbnehmen und Nachkommen an dem Fürstenthum Thüringen, zu rechten Mannlehen inhaben besitzen, geniessen, gebrauchen, als sich gebühret, verdienen, und denn Lehn, wie offt die zu falle kommen, rechte Folge thun sollen, als solcher Mannlehn-Güther Recht und Gewohnheit ist, gäntzlich ohn alles Geverde. ꝛc.

§. LVIII.

Wie hierauf die Vasallen und Mannschafft der Käfernburgl. Pflege an Graff Heinrichen von Schwartzburg von dem Hertzog gewiesen worden, ein solches zeuget nachstehendes Diploma:

Wil-

Wilhelm von Gottes Gnaden, Hertzog zu Sachsen, Landtgrave in Döringen, und Marggrave zu Meißen allen und jeglichen Pfarrherrn, Vicarien, Altaristen, Erbar Mannen, Dorffschafften, Gemeinden und Inwohnern Geistlichen und Weltlichen unserer Pflege zu Käfernburg, lieben Andächtigen und Getreuen. Nachdem der **Edele, Wohlgebohrne, Unser lieber getreuer Heimlicher und Gevatter, Herr Heinrich, Graffe zu Schwartzburg, Herre zu Arnstatt und Sondershauffen**, Unser Schloß und Pflege Käfernburg mit allen Zugehörungen von uns Pfandweisse hat inne gehabt, haben wir angesehen mannichfaltige seine getreue kostbahre Dienste, Uns und Unsern Fürstenthum bishero williglich und merklich bezeiget, auch Er und seine Erben hinfort zu thuende geneigt seyn, und er sich mit den sinen fürder zu uns gewandt hat, nach Besagung unserer Verschreibung darüber gegeben, und darum denselben Grafen Heinrichen, und seinen Leibes-Lehns-Erben, Unser Sloß und Pflege Käfernburgck mit aller zu und Zugehörung, uß sonderl. Gnaden und Willen vererbet und zum Mannlehen verliehen, er auch des also von uns empfangen, darauf wiesen wir uch mit aller Gerechtigkeit, der ihr uns und Unsern Fürstenthum bishero erblich seyd verpflichtet gewest, an den genanten Graven Heinrich von Schwartzburg und seine Leibes-Lehns-Erben, und sagen für uns, unsere Erben und Nachkommen uch der Pflichte, Eyde und Gelübde uns gethan, quitt leedig und loß, in Krafft dieses Briefes, begehrende, daß ihr denselben Graffen Heinrichen, und seinen Leibes-Lehns-Erben, Erbhuldigung thuet, uch mit dem Schloß Käfernburgck und seinen Zugehörungen, als unsern, und Unsers Fürstenthums zu Döringen Mannlehn, fürder erblich mit aller Gerechtigkeit an sie haldet, ihren gehorsam und gewärtigck, immassen ihr uns bisher gewesen seyd; daran thut ihr uns zu dancke, Gebin zu **Weymar** unter unsern, für Uns, unser Erben, Erbnehmen und Nachkommen hieran gehängten Insiegel versiegelt uf Mitwoch nach Assumtion Mariæ Virginis glorioſiſſimæ Anno Domino Milleſimo, qvadringenteſimo Sexageſimo Septimo &c.

(L. S.)

§. LIX.

Von Hertzog Albrechten zu Braunschweig wurde er, nebst seinen Sohn, Graff Heinrichen dem jüngeren, zu Schieds-Richtern gesetzet zwischen dem Kloster Katelenburg, und Gottschalck Dietrichen und Moritz von Plesse wegen des streittigen Dorffes und Vestung Süderoda, und wurde a. 1473. durch sie die Sache also vertragen, daß das Kloster in Besitz des Dorffs und Vestung verbleiben solle, so lange die Herren von Plesse deme Convente ihr davor bezahltes Geld wieder restituireten. Leuckfeld *Antiquitat. Katlenburg. Cap. IX. §. 3.* Hertzog Wilhelm schickte ihm a. 1475. eine neue Mülitz-Ordnung zu, mit Befehl, sich nebst dem Seinigen, dernach zu achten, in welchen Befehl Graf Heinrich von dem Hertzog, gleich obigen, sein Rath und Gevatter genennet wird Müller *Annal. Saxon. ad. d. a.* Sonsten hat man auch von ihm noch die Relation, daß er bey einer Fürstl. Ausrichtung Hertzog Wilhelms, andere schreiben, bey dessen Beylager zu Weymar, mit der Catharina von Brandenstein, in Verrichtung seines Hoffdienstes, der Fürstin ein Glaß oder Becher zugetragen, und da sie ihn aus Unachtsamkeit, indem sie vielleicht mit andern Anwesenden, oder auch mit ihren eigenen Gedancken im Gespräch vertieffet gewesen, oder auch wohl aus Vorsatz, zu Ostentirung ihrer erlangten Hoheit länger, als jenen gelegen gewesen, vor, oder um sich stehen lassen, aus Ungedult, bey seinen alten ansehnl. Gravenstandte, auch weil er selbst eine gebohrne Hertzogin zur Ehe hatte, sich von einer aus weit geringer Wurtzel aufgeschossenen Fürstin, so verächtlich tractiren zulassen, sein Trinck-Geschirr, schier mit Eyffer, wie Moses seine steinerne Tafeln vor sich, und dieser vorher, etwa mit Verdruß von ihm, auf solche Weyse Bedienten Fürstin zum Füssen geworffen, und damit von dieser unanständigen Aufwarttung seinen trotzigen Abschied genommen. Ob diese Conduite ressentiret worden? Lesen wir nicht, wohl aber von Graf Ernsten von Gleichen, daß derselbe, weil er von dieser Heyrath übel gesprochen, aus seinen Lande weichen müssen, bis er a. 1477. auf dem Reichs-Tage zu Trier wieder mit dem Hertzog ausgesöhnet worden. RVDOLPHI *Gotha Diplom. L. I. Cap. VII. §. 14.* Doch will der *Autor Annonymus Chronici Erfurtensis manusc. cujus verba* MENCKEN *script. rer. German. Tom. II. p. m.* 1079. retert, diese Historie von einen Edelmann asseriren. Sie ist werth wegen anderer, noch unterlauffenden Particularitæten von der Catharina von Brandenstein, allhier eingerücket zuwerden:

Anno 1482. starb Hertzog Wilhelm von Sachsen, Landgraff in Thüringen an der Pestilentz zu Weymar. Es hat aber dieser Hertzog Wilhelm

helm mit Catharina von Brondenstein zugehalten, und sein Ehegemahl, Kayser Albrecht des 2. Ungarischen und Böhmischen Königs Tochter, umb der Angsthuren willen (welche wie man sagt ein Creutz zwischen ihren Schuldern gehabt) allen Verdruß angethan, endlich von sich gar verstossen, sie samt zweyen Jungfrauen so stets um sie gewesen auf dem Schlosse Eckersberge vermauren lassen, und ihr einen frommen Edelmann so ihr Marschalck war zugeordnet, daß er sie mit Essen und Trincken und andern nothdürfftigen Dingen versorgen solte. Denselben hatte die Königin eintzmahls erbethen, daß er ihr doch vergönnen wolle, zu ihren Herrn Hertzog Wilhelm zu ziehen, der damahls zu Rosseln war: denn sie zeigte ihren Marschalck an, wie sie hätte einen Traum gehabt, wie ihr Hertzog Wilhelm wäre begegnet, und sie freundlich angelacht. Der Marschall ließ sich erbitten, und erlaubte ihr, und schickte sie auf einen Wagen gen Rosseln. Als nun Hertzog Wilhelm vernahm, daß seine Königin gefahren käme, gieng er ihr zu Rosseln auf der Brücke entgegen und als er ihr ansichtig ward, zog er seinen Holtzschuch aus von seinen rechten Fuß, und warff denselben der Königin ins Gesichte, also daß ihr das Blut darnach folgete, und sagte darauf zu ihr: Es gebühre sich nicht, daß Weiber ihren Männern sollen nachreysen, ohne Geheiß und Befehl derselben, sondern sie sollen bleiben an den Orthen, da ihnen zu bleiben befohlen wäre. Also zohe die gute Königin wiederum nach Eckersberge, und ist die Zeit ihres Lebens H. Wilhelm nicht nachgereysset, sondern in ihrer Custodie blieben, und zuletzt ihr Leben in grossen Leid und Trauer und mit betrübten Gemüthe beschlossen, nach welcher Absterben, der Hertzog vorgemeldte Catharina von Brandenstein zur Ehe nahm. Es hat sich aber mit derselben auf eine Zeit begeben, daß ein Edelmann, welcher ihr Credentzer gewesen, ihr ein Trinckgeschir, bey anderthalb Stunden hatte fürgehalten, welches zuletzt gemeldten Credentzer hefftig verdrossen, dermassen das Trinckgeschirr genommen (nachdem es die von Brandenstein nicht von ihm hatte annehmen wollen) und ihr nach dem Leibe geworffen und zu ihr gesagt: Ich habe einer Huren lange genug gehoffirt. Als nun solches geschehen, hat er sich packen müssen, sonst wär er um sein Leben kommen: Er ist aber bey dem Hertzog eine Zeitlang in Ungnaden gewesen, bis auf eine Zeit der Fürst seinen Geburts-Tag zu Weymar beging gantz leichtsinnig und frölich war: Derowegen so haben etliche, von Adel Mann und Jungfrauen bey Catharina von Brandenstein vor ihren Credentzer, und für Graf Ernst von Gleichen, welcher drey Jahr ausser Landes gewesen war, gebeten, daß sie dieselbe gegen den Fürsten vorbitten wolte, besonders wegen des Credentzers

deutzers fürwenden, als ob sie zornig über den Credentzer gewesen sey, und solches seiner Fürstl. Gnaden in jächen Zorn angezeiget, er hätte es aber nicht so übel ausgerichtet, wie sie wohl über ihn geklagt hätte ꝛc. auf solcher etlicher fürgeschriebener Unterrichtung hat Catharina von Brandenstein gefolget, und beyde den Graffen so wohl den flüchtigen Edelmann wiederum eingebethen, darum daß er sich mannichmahl bey Catharina von Brandenstein gewärmet, denn sie ihn, und er sie gar wohl kante, ware auch hernach Ehelich und wohl zugleich auch gar lieb und werth von ihr gehalten, daß doch zuletzt Hertzog Wilhelm auf diese Weise inne wart: Als derselbe nemlich auf eine Zeit auf die Jagd zog, und bey ihm den Brandensteinischen Credentzer hatte, fragte ihn der Fürst insgeheim und sprach: Ey lieber sage mir doch die rechte Wahrheit, deucht dich nicht auch, wie mir, daß Catharina von Brandenstein keinen Glauben halte, und andere Leutse ja so lieb, wo nicht lieber, als mich habe? Lesset du dich das nicht auch bedüncken? sage mir es doch in geheim. Es reuet mich, daß ich der Hure so viel vertrauet habe. Darauf antwortet ihm der Edelmann: Gnädiger Herr, wenn mir E. F. G. etwas zu gute halten wollen, so wolte ich derselben die rechte Wahrheit sagen: nehml. es ist wahr, was mich Ew. F. G. von der Catharina von Brandenstein fragen und sie hält derselben keinen Glauben, und ist eine öffentliche Hure. Ey lieber, sagte der Fürst, von wem weist du das? antwortet ihm der Edelmann: Gnädiger Herr, Ich will Ew. F. G. nicht viel davon sagen, sie hat ein Zeichen über ihrer Scham einer grossen Erdbeer groß, da fuhr der Fürst im Zorn heraus, und sagte zu ihm: da schlahe St. Urbans Veitzs dantz zu, und hatte den Edelmann gar bald erstochen, wo er ihm: nicht entritten wäre, er durffte sich auch sein lebenlang im Lande nicht sehen lassen, so lange Hertzog Wilhelm lebte. Es hat aber die Catharina von Brandenstein den Hertzog dermassen eingenommen, daß er ihr nicht kunte gram werden, derowegen sie ihn auch gar leichte von den gefasten Argwohn von ihr kunte aus dem Sinne reden. Sie starb aber vor Hertzog Wilhelm, und liegt in Barfüsser Closter zu Weymar bey ihm begraben.

Die Städte Arnstatt und Franckenhaussen musten uf sein und seiner Söhne Anreichen, dem Nonnen-Kloster in Marckfüssera eine jährliche Revenüe von einer Marck Silber Erfurthischer Müntze anno 1580. verkauffen. Der Contract ist zu lesen in Thuringia Sacra Monum. Mon. Marckfuseræ Ord. Cistercienf. p. m. 596. welche Graff Heinrich in nachfolgenden Diplomate Wir confirmirete:

Wir Heintrich der alde und Günther Grafen zu Schwartzburgk Herren zu Arnstadt und Sudershusen, bekennen vor vns vnd vnnser Erben Nachdeme die Ersamen wisen Ratismeistere vnnd rathman dorzu dy gantzen gemeyne der zweier stete Arnsted vnnd Frangkenhusen vnser lieben getruwen an denselbigen vnnsern Steten rathüsy een Jorrenten Zinsen vnnd Pflicht recht vnnd redelich vorgezeiten verkaufft haben eyne margk lotiges jerlicher Silber Zinse dem Ersamen Berldt Wigande Bürger zcu Saltza dem GOtt genade zeligen der den solche margk sworß jerlicher Zinße mit der Hauptsumma zcu eynen ewigen Testament den geistlichen Jungfrauwen der Epstischen Priorin vnnd gantzen *Convente Sancti Benedicti* Ordens zu Marcksussera bescheidenhait noch Lute vnnd inhalde des Haubtbriefes dorobir gegebin Solchen Kauff dy genanten unser Stete mit vnsere Pollbort guten willen vnd wissen vnnd vnser geheisses wegen gethun haben und wir sollen vnnd wollen dy genannten vnnsern lieben getruwen Ernstlich darzu halden daz sie den gemelten geistlichen Jungfrauwen zcu Martsußera den solche jehrliche lotige Margk silbers mit der Haubtsumme bescheiden ist Ire Jerliche Zinße alle Jar gütlichen zu geben vnnd ab vnnsere egenannten Stete dy ablοeßen wolten ire Hauptsumme gentzlich geben vnnd bezcalen vnnd Ortickel dez haupt brieffes stete vnnd gantz halden sollen. Deß zu Orkunde vnnd mer sicherheydt haben wir obgenanter Grave Heinrich vnsere Ingesegel vndem an diß zcu offen Brieff wissentlich thun hengen, das wir egenanter Graue Gunther hiermit gebruchen der do gegeben ist nach Cristi vnßers Herrn geboret tusendt vier hundert dornach in den fünff vnnd achzigesten Jare am Fritage Sancte Catharinen, tage der Heiligen Jungfrauwen.

Graff Heinrich starb a. 1488. zu Arnstatt, und lieget mit seiner Gemahlin daselbst, in der Marien-Kirche begraben. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 268. Seine Kinder sind Gunther. XXXVI. Henricus XXXVII. Gunther XXXVII. Henricus XXXIIX. Gunther XXXVIII. Henricus XXXIX. Gunther XXXIX. Henrihus XL. Graffen zu Schwartzburg. Catharina, ist gebohren a. 1442. wurde a. 1458. im 16ten Jahre ihres Alters, zu Arnstatt, am Sontag vor Martini an Busso den VIII. (KAMMERMEISTER *in Annal. Erfurtens. ad. d. a. in* MENCKENII *scriptor. rer. Germ. Tom.* III. *p. m.* 1226. setzet: Graff Vollrath) Graffen von Mansfeld, und nach dessen Todte, an Graff Sigismundum von Gleichen vermählet, sturbe a. 1481. Maria soll a. 1458 bereits gestorben seyn.

§ LX

Guntherus XXXVI. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren a 1431. stirbe jung a 1438. Siehe HARENBERG *in Histor. Eccles. Gandersheim. diplomat. Dissert. IX. p. 1205.*

Henricus XXXVII. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren a 1440. war Probst zu Jechaburg. A. 1463. wurde er Ertzbischoff zu Brehmen, und A. 1465 zum Bischoff zu Münster erwehlet, woselbst er von 15 Fürsten und dem gantzen Adel introduciret worden. Ehe aber solches geschahe, muste er sich verbinden, daß er in seinen Titul allezeit Munster vorsetzen, u. sich schreiben wolte: Henricus, Dei & Apostolicæ sedis gratia, Episcopus Monasterienſis item Administrator Archiepiscopatus Bremenſis. Er hatte die Ehre, daß da der Churfürst zu Sachsen, als Ertz Marschall, sonst bey Reichsheerzügen das General Commando in Abwesenheit des Käysers über die Reichs Armee führet, und mit seinen Sächßl. Trouppen den ersten Angriff thuet, er unter Kayßer Friedrich III Armee, wie Herr Glafey in seiner Sächsil. Historie *L. II. Cap. I. p. 752.* selbst angemercket, bey den grossen Zuge von 80000. Mann, da Carl von Burgund a 1475. Neuß belagert hatte, er mit 22000. Mann Westphalen und Nieder-Sachsen, den Vorzug gehabt, Hertzog Albrecht von Sachsen aber, mit dem Reichs Haupt-Pannier im Nachzuge gewesen. Er vergliche die zwey Brüder, Mauritium und Gerhardum Grafen zu Oldenburg, wegen der Grafschafft Delmenhorst, solchergestalt, daß Mauritius Delmenhorst, Gerhardus aber Oldenburg bekahm. Siehe IOH. OTTONIS *Catalog. Episcop. & archiepiscop. Brem. in Menckenii script. rer. Germ. Tom. III. p. m. 809.* A. 1466. bekriegte er den letzteren, weil er seine Unterthanen, die Bürger zu Brehmen, beschädigte, ja da er dieselben, wie auch die Bürger zu Hamburg, Lübeck und Lüneburg, wenn sie durch seine Herrschafft reiseten, auch noch a. 1471. plagte, und erlegte, verbande sich der Ertzbischoff mit denselben Städten, und fiele mit Hülffe derer Frießen, in seine Herrschafft, ließ die Vestungen, so an der Weßer gelegen, niederreissen, und die darinne befindliche Besatzung enthaupten. Oldenburg hat er auch bey 14. Tagen belagert, und hätte es erobert, wo nicht durch Vermittelung Bertholdi, Bischoffs zu Behrden, und Conradi. Bischoffs zu Oßnabrück solches wäre verhindert worden. Als Graff Gerhard noch nicht abließ, die Städte zu beschädigen, so that der Ertzbischoff A. 1481. einen grossen Zug, und gewann Westerburg, und nach langwieriger Belagerung, Delmenhorst, zwang den Graffen, daß er die Regierung niederlegen, und in ein Closter gehen mußte. Siehe von diesen allen cit. IOH. OTTO *Catal. Episc. Brem. loc. cit.* & **Winckelmanns Oldenburgl. Krieges und Friedenshandlungen** p. 363. wodurch also des Graffens Hochmuth

muth, welcher den Ertzbischoff immer gering geachtet und ihn spottweiße ein Dinntenfaß genennet, dafür haltendt, daß er zum Krieg führen nicht so wohl, als zum studieren aufgeleget wäre, ziemlich gefallen. Der Ertzbischoff sturbe a. 1496. und ist zu Münster, in der Dohmkirche begraben. Siehe OLEARIVM *de Clericatu Schwartzburg. p. 35. sqv. cum ibi cit. author.*

§ LXI.

Gunthetus XXXVII. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren A. 1441. andere setzen a. 1442. ging a. 1461. in Gesellschafft vieler anderer Graffen und Herrn, mit Hertzog Wilhelm zu Sachsen in das gelobte Land MVLLER *Annal. Saxon. ad. d. a.* mit seinen Herrn Bruder dem Ertzbischoff zu Brehmen und Münster Graf Heinrichen den XXXVII. zu Schwartzburg belagerte er a. 1484. Delmenhorst und nahm selbiges ein. Einige Scriptores sagen, er sey bey dieser Belagerung tot blieben. Denn so lauten die Wortte des Monachi Pirnensis in MENCKENII *Script. rer. Germ. Tom. II. p. m.* 1475.

Gunther Grave zu Schwartzburg belegte mit seinen Bruder, Bischove Heinrichen czu Brehmen und zu Münster, Delmenhorst (MCCCCLXXXII.) Vorbemeldter Grav blieb tot, darunter die Burg wart erobirt, do worden czu Grunde Graven Gerhart von Aldenburg Gütter vorterbit.

Diesen stimmet bey OTTO *in Catal. Episc. Bremens. apud.* MENCKEN. *in Script. rer. Germ. Tom. III. p. m.* 811, ubi haec leguntur. Westerburgum captum Delmenhorstum obsessum & expugnatum. In cujus oppugnatione Guntherus Schwartzburgensis, frater episcopi, Exfeldiæ provisor, dum se audentius hosti opposuerat, ictu bombardæ cæsus, animam amisit. Nach seines Herrn Vaters Todte, gerieth er mit seinen jüngern Herrn Bruder, Graf Gunthern den XXXIX. der Regierung halber, und sonsten in Irrungen, welche aber a. 1489. von Churfürst Friedrichen, Hertzoge Johanne und Georgen, Gebrüdern und Vettern solchergestalt beygeleget wurden, daß Graf Günther der ältere, die Regierung auf Lebenslang behielte, Graf Günther, der jüngere aber, das Schloß Keula mit aller seiner Ein und Zugehörung, und ihm sonsten eines und das andere eingeraumet worden. Der Churfürstl. Vertrag ist zu lessen in denen nothwendigen Anmerckungen über das *scriptum, consilium historico juridicum in caus.* Sachsen *contra* Schwartzburg *p. 40. lit. c.* Seine Gemahlin war Margaretha, eine Gräfin von Henneberg, Graf Wilhelm des IVten Tochter, die er sich a. 1458. im 14ten Jahre ihres Alters zu Arnstatt beylegen ließ. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 265. welcher besagten Orths setzet, es sey Gunther der XXXVI. gewesen, welcher aber in seiner Jugendt bereits

bereits gestorben. Er starb a. 1503. und hinterließ Henricum XLI. Grafen zu Schwartzburg, von welchen nichts bekandt ist, ingleichen zwey Töchter, Margaretha, ist gebohren a. 1464. wurde vermählet a. 1485. an Fürst Waldemarum von Anhalt, und sturbe wieder a. 1518.

§. LXII.

Henricus XXXVIII. Graf zu Schwartzburg ist gebohren a. 1443. war ein Dohmherr zu Cölln Würtzburg und Halberstadt, und auch S. Petri Jetheburgensis & Mogunt. diœcef. Ecclesiæ præpositus, ist ann. 1458. Rector Magnificus der Vniversität zu Erffurth gewesen, welches wie oben von Hernrico dem XXXVsten angemercket haben.

§. LXIII.

Guntheru XXXVIII. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1450. residirete zu Sondershausen. Seine Gemahlin war Catharina eine Gräfin von Mansfeld. Diese Gräfin war denen Franciscanern sonderlich geneigt, und wittmete ihre Kinder anderer Ehe, die sie nach ihres ersten Eheherrns Absterben mit Graf Philippo von Waldeck erzeuget, dem heil. Francisco. Sie nennete auch ihren ersten Sohn Franciscum, und s. w. dargegen dieser Orden zu Corbach sie ihrer Gesellschafft, Verdienste, Wercke und Messen theilhafftig machte. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 266. Er starb An. 1484. und hinterließ Henricum XLII. Grafen zu Schwartzburg, und drey Töchter, Catharina wurde an Graf Rheinharten von Hanau, An. 1496. vermählet. starb An. 1510. Margaretha, ist gebohren An. 1482. wurde An. 1505. Johannis, Landgraffen zu Leuchtenburg Gemahlin, sturbe An. 1518. Barbara war Abtissin zu Ilm 1510. 1523.

§. LXIV.

Henricus XXXIX. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1452. war hernach An. 1480. ohngefehr, Dohmherr zu Hildesheim, Probst zu Jechaburg, und Pfarrer zu Rudolstatt OLEARIVS *de Clericatu Schwartzburg. p.* 34.

Guntherus XXXIX. Graf zu Schwratzburg, insgemein der Brehmer genant, und zwar um deswillen, weil er seines Bruders, Henrici des XXXVII. Ertzbischoffs, und Bischoffs zu Brehmen und zu Münster, Stadthalter zu Brehmen gewesen. Er war der letzte Catholische Landesherr zu Arnstatt, Hertzogs Johann Friedrichs Rath. Er ging a. 1476. mit Hertzog Albrechten zu Sachsen, ins gelobte Land. MVLLER *in Annal. Saxon. ad. d. a.* A. 1500. war er auf dem Beylager Hertzog Johann Friedrichs zu Sachsen, nebst andern Grafen und Herren

Herren zur Aufwartung. An. 1525. war in denen Schwartzburgl. Landen, zu Heringen, Greussen, Klingen, Erich, Franckenhausen, und andern Orthen mehr, in Thüringen, ein allgemeiner Aufstandt derer Bauren wieder die Obrigkeit, und rebellirten auch in diesen Jahr, die Arnstetter wieder Graf Günthern, und seinen Sohn, Graf Heinrichen, nahmen alle regalia, Macht und Gewalt ihrer Stadt zu sich, und zugleich denen darinnen wohnenden Edelleuthen und Priestern ihre Privilegia und Freyheiten, die Bürger und Bauren, deren sich im Lager bey Stadt Ilm 8000. mit ihren besten Gewehr zusammen gefunden, schrieben einen Brieff an Graf Günthern, und seinen Sohn, Graf Heinrichen, darinnen sie denen Grafen keine Regalia, kein Recht, keine Obrigkeitliche Bothmäßigkeit mehr gestanden, auch denen Adelichen und Geistlichen ihre Freyheit abgesprochen, zwungen die Grafen, daß sie solchen Brieff unterschrieben, wolten auch einen Schadloß-Brieff von denen Hertzogen zu Sachsen erzwingen, welchen auch die zu Clingen, Greussen und Erich nachgefolget; Hertzog George von Sachsen stillete die zu Clingen und in selbiger Gegende, der Churfürst zu Sachsen aber, Johannes, kam mit Kriegs-Volck nach Arnstatt, da denn, auf Graf Günthers Befehl, die vornehmste Aufwiegler, auf öffentlichen Marck enthauptet, und 44. gefangen worden. Die Stadt muste 3000. Fl. Die Bauren auf dem Lande, 15000. Fl. Straffe erlegen. POMAR Sächsis. Chronick. *fol.* 609. SPANGENBERGS Sächsis. Chronick. *Cap.* 262. LAVR. FAVSTI Sächsis. Stambaum *p.* 184. JAC. FABRIC. *Sax. Illustrat. L. VIII. Rivander*, Bangen, Becherer, Binnharts Thüringl. Chronicken *ad h. a.* Churfürst Johannes zu Sachsen gab sich viel Mühe, ihn zu Einführung der Evangelisch Lutherischen Religion in seiner Graffschafft zubewegen. Er schickte Friedrich von Thun, Rittern deswegen an ihn, und offerirte sich ihme, bedürffenden Falls, mit gelehrten Leuthen an die Hand zu gehen. Allein er war nicht zugewinnen, und Zerfiel der Religion halber, gar mit seinen Sohn, Graf Heinrichen, wovon unten ein mehrers. Siehe auch RVDOLPHI *Gotha diplomat, L. I. Cap. XV.* §. 17. *p.* 149. Seine Gemahlin war Amalia, eine Gräfin von Manßfeld, Graff Vollrath des III. Tochter, die wegen ihrer besondern Schönheit und Gestalt, zu damahliger Zeit, allen Frauen Zimmer vorgezogen, und von Churfürst Friedrichen dem Weissen selbsten disfalls æstimiret worden. Sie starb A. 1517. den 18ten Julii, zu Arnstatt und wurde daselbst in der Marien Kirche begraben. Vid. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 271. Er hatte seine Residenz zu Ilm, und sturbe An. 1531. den 8ten Augusti gleichfals zu Arnstadtt, woselbst er auch in

der Frauen Kirche begraben lieget. Seine Kinder sind Heinricus XLIII. Graf zu Schwartzburg, Ottilia ist gebohren An. 1495. wurde an Graf Carl von Limburg vermählet, sturbe An. 1540. Anna ist gebohren An. 1497. war Graf Johannis zu Isenburg Gemahlin, stirbt. An. 1533.

§. LXV.

Heinricus XLIII. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1499. weil er gut Lutherisch war, so wurde er von seinen Herrn Vater gehasset, muste auch, als er einen Lutherischen Prediger annehmen wollen, sich von Arnstatt nach Rudelstatt, welches ihm sein Herr Vater zum nöthigen Unterhalt eingeraümet hatte, begeben, und erhielte auf vielfältige interceſſiones des Churfürstens zu Sachsen kaum so viel, daß er daselbst das privat exercitium der Evangelisch Lutherischen Religion haben können, mithin durffte er in Reformations-Sachen nichts eher anfangen, bis sein Herr Vater todt war, da hernach zuförderst in Rudelstatt, und hernach in Arnstatt, die Reformation völlig angegangen, darauf eine weitere Erkendtniß der Lutherischen Religion durch die An. 1530. überreichte Confession zu Augspurg erfolgete, welche allmählig in Schwartzburg, und auch zu Arnstatt An. 1533. angenommen worden, wovon unten im II. Buch, im VII. Capitul, ein mehrers zu lesen seyn wird. Mit seinen Herrn Vater gerieth er auch, der unterhaltung halber, in Miß-Verständniß, welches durch Hertzog Johann Friedrichs Vermittelung, An. 1529. beygeleget, und Graf Heinrichen über die bereits gehabte Nutzung des Schlosses und Amts-Rudelstatt, noch ein mehrers gereichet worden. Das Document hievon ist befindlich in der **Schwartzburgl. gegen** *deduction*, in **Sachen Schwartzburg Arnstatt**, *contra* **Sachsen Weymar in denen Beylagen**, *Sub. n. XLVII.* Seine Gemahlin war Catharina, eine gefürstete Gräfin von Henneberg, mit welcher er zeugete Henricum Wilhelmum, Grafen zu Schwartzburg, welcher An. 1527. vor ihn verstorben, Anastasia ist gebohren An. 1525. wurde an Graf Vollrath von Waldeck vermählet, sturbe An. 1570. Amalia ist gebohren An. 1529. war Christiani II. Grafens von Mantzfeld Gemahlin. Anna Maria, ist gebohren 1534. wurde an Graf Samuel von Waldeck vermählet, sturbe An. 1597. N.N. wurde nach des Herrn Vaters Todte An. 1538. den 7. Decembris gebohren, und sturbe wieder selbigen Jahres. Graf Heinrich sturbe Ann. 1538. den 12ten Julii zu Arnstatt, und wurde daselbst, in der Frauen Kirche beygesetzet. OLEAR. *Hiſter. Arnſtad. p.* 281.

§. LXVI.

§. LXVI.

Heinricus XL. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1456. ging auf Einrathen seines Herrn Vaters, als Subdiaconus in das Stifft Jechaburg, wurde endlich Probst daselbst, wie auch Canonicus zu Straßburg. An. 1492. gieng er nach Preussen und leistete, bis A. 1498. dem Teutschen Orden Dienste. Siehe OLEAR. *Histor. Arnstad. in Annal. p.* 269. Mit denen Graffen von Mansfeld gerieth er a. 1512. in Uneinigkeit, und schickte Heinrichen von Wintzingerode, nebst etlichen andern, zum Raub aus, die aber von dem Grafen gefangen wurden. Hertzog Philippus von Braunschweig legte sich endlich in das Mittel, und machte den von Wintzingerode wieder loß, vergliche auch die Grafen unter sich. SPANGENBERG Mansfeldische Chronick *Cap.* 350. *fol.* 406. Graf Heinrich soll nachmahls zweymahl geheyrathet haben, und An. 1522. den 4ten Maji gestorben, und darauf zu Northhausen, in der Stiffts-Kirche begraben seyn OLEARIVS *de Clericat. Schwartzb. p. m.* 35.

§. LXVII.

Heinricus XLI. Graf zu Schwartzburg, wird insgemein von denen Scribenten ausgelassen, und nicht mit gezehlet, doch gedencket dessen FRITSCHIVS mit Beziehung auf ein altes Chronicon manuscriptum, in seinen Tractat *de Prærogativ ill. domus Schwartzburg.* und ist vermuthlich derjenige, von welchen PFEFFERKORN in seiner Thüringl. Chronick. *Cap.* 22. *p. m.* 268. und MOLLER *in Annal. Freibergens. ad An.* 1510. folgendes referiren:

Den 21. Octobris hat Hertzog George von Sachßen einer armen Spinnerin und Schusters Tochter von Freyberg, welche ein junger Graf von Schwartzburg, ihrer Schönheit und Zucht halber liebgewonnen, und sie ehelichen wollen, auf Anhalten dessen Freunde und Brüder, die solches zu hindern ihnen vorgenommen, zu Anneberg gefänglich einziehen, und bewachen lassen. Dessen aber ohngeacht, hat gedachter Graff folgende Weynachten, am ersten Feyertage, da das Volck in der Kirche gewesen, durch etliche Reuther, nachdem er die Wächter vorhero mit Gelde bestochen, dieselbe abhohlen, und ihme auf seinen Schloß antrauen lassen, hat auch hernach lange Zeit in guten Glück und Ruhe bey ihr ehelig gelebet, immassen *Tenisius in Annal. Annebergensibus ad. d. a.* 1510. berichtet.

Siehe auch hiervon SCHNEIDER *in Titio continuato* 1606.

§. LXVIII.

Henricus XLII. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1473. Er

muste zur Zeit des Bauren-Kriegs An. 1525. vor dem wütenden Pöbel von Sondershausen nach Northhausen weichen. Die Bauren plünderten An. 1525. den 2. Sontag nach Ostern, des Dohmstifft Jechaburg, und lieffen darauf noch selbigen Tages nach Sondershausen vor das Schloß, begehreten mit grossen Geschrey den Cantzlar Herrmann Eliethman heraus, oder wolten das Schloß stürmen, der Cantzler aber wurde heimlich auf einen Pferde noch davon gebracht, da fielen sie in sein Hauß, plünderten dasselbige, und verdurben alles, was darinnen war. Graf Heinrich von Schwartzburg entwich besagtermassen nach Northhaussen, und die Stadt Sondershaussen muste nachhero, weil sie Thomas Münstern, und denen Bauren angehangen, eine grosse Geld Straffe erlegen: Er hatte zur Gemahlin Magdalena, Graf Ernesti IV. zu Hohnstein Tochter, lieget in der Kirche zu St. Andreä, zu Sondershausen begraben. Nach deren Todte vermählete er sich eine Gräffin von Nassau Witzbaden, Anna genant. Er starb An. 1526. zu Northausen, und ist auch daselbst begraben. Man hat von ihm einen Thaler so er An. 1525. prägen lassen. Auf einer Seite ist das Wappen-Schild mit einen gekröhnten Löwen, gehalten von einen wilden Mann, und einer wilden Frau, bedecket mit einen gekröhnten Helm, unter welchen die Jahr Zahl 1525. und Umschrifft, Mo. no. Henr. Com. de Schwartzb. auf der andern Seite ist der h. Martinus zu Pferde, welcher ein Stück von seinen Mantel schneidet, um einen, vor ihm liegenden Bettler zu geben, mit der Umschrifft. Sancte Martine, ora pro nobis. Das remarquableste hiebey ist, daß zu Prägung dieses Thalers der damahlige Bauren Aufruhr Anlaß gegeben. Vid. Hamburgl. *Remarques An.* 1705. *p.* 361. Seine Kinder sind, Guntherus XL. Heinricus XLIV. Heinricus XLV. Heinricus XLVI. Grafen zu Schwartzburg. Anna ist gebohren An. 1500. war erstlich im Kloster zu Kelbra, kam aber nachhero in das Stifft Quedlinburg c. a. 1516. als Pröbstin. Margaretha war Abtißin zu Jim, geb. 1502. stirbt 1540. als Probstin zu Quedlinburg.

§. LXIX.

Guntherus XL. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1499. vermählete sich An. 1528. mit Elisabeth, Gräfin zu Isenburg. Von dem Kloster Walckenrieth bekam er Ann. 1534. die Güther zu Thalleben, mit Holtz, Schäfferey, Backhauß, 6. Huffen Land vor 840. Fl. wiederkäufflich, auf 15. Jahr. ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p. m.* 214. Ihm fielen seines Vetters, Graf Heinrichs des XLIII. Lande, Arnstadt, mit allem Zubehör, An. 1538. zu, weshalb er, weil er die gantze Grafschafft, nachdem auch seine Herren Brüder

der ohne Erben verstorben, ausser Leutenberg, besessen, **Graf Günther von Schwartzburg mit dem fetten Maule**, benahmet wird. Er wurde An. 1539. nebst Graf Hanß Georgen von Manßfeld von Hertzog Georgen von Sachsen zum Vormund, Herrn Ernstens von Schönberg, hinterlassener Erben, bestellet. **Lunigs Teutsches Reichs-***Archiv Part. Special. Contin.* II. *p.* 272. Nebst seinem Herrn Bruder, Graf Heinrich den XLVI, bekannte er sich An. 1541. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg zur Augspurgischen Confession, GOLDASTUS *Constit. Imper. Tom. II. fol.* 222. und wurde damahls die Evangelisch-Lutherische Religion zu Sondershausen eingeführet, und die Römisch-Catholische vertilget. TOPPIUS **in Beschreibung der Stadt Sondershausen** §. 4. Wie er denn auch in Gemeinschafft Graf Ernstens von Hohnstein, und Graf Wolffgangs von Stollberg, das Kloster Walckenriedt reformirete, wozu der damahlige Abt viel beytruge. Siehe **Leuckfeld** *in Antiquitat. Walckenried. Cap.* 21. *p.* 476. Er brachte den heydnischen Abgott Püster, so die von Tütgeroda auf den wüsten Berg-Schloß Rotenburg, bey Kelbra gefunden, von dem von Reiffenstein an sich, TOPPIUS *loc. cit.* Mit gedachtem seines Vetters, Graf Heinrichs, hinterlassener Frau Wittwe, Catharina, eine gebohrne Gräfin von Henneberg, geriethe er, wegen des Leib-Gedinges, und anderer Sachen, in Uneinigkeit, welche aber An. 1543. durch Churfürst Johann Friedrichen, zu Weymar, vertragen wurde, solchergestalt, daß die Gräfliche Frau Wittwe die beyden Aemter, Rudolstadt und Blanckenburg zum Leibguth behielte, und Innhalts des Heyraths- und Leib-Gedings-Verschreibung, ferner gebrauchen konnte. Der Extract des Churfürstl. Vertrags, zwischen Graf Günthern, und Graf Heinrichs Frau Wittwe, ist befindlich in dem Schwartzburgischen Scripto, **gründlicher Beweiß daß das Fürstl. Hauß Schwartzburg ein uralter unmittelbahrer freyer Reichs-Stand** ꝛc. **im Anhang** *p. 83. sub n.* XXVII. An. 1546. war er auf dem, von Hertzog Moritzen zu Sachsen, nach Freyberg, ausgeschriebenen Landtage, in Person. MOLLER. *in Annal. Freibergens. ad d. a.* An. 1548. wurde ihm, gleich andern Reichs-Ständen, von Kayser Carl anbefohlen, das interim in seinem Lande einzuführen, das disfalsige Kayserliche Reseript, benebst des Grafens Antworts-Schreiben, ist befindlich in der *in jure & facto* **gegründeten Gegen-***Deduction* **in Sachen Schwartzburg-Arnstadt**, *contra* **Sachsen-Weymar, in denen Beylagen** *sub n.* XLII. & XLIII. *p.* 173. 174. Als Churfürst Johann Friedrich in die Acht erkläret war, wurde er von ihm seiner Lehns-Pflicht erinnert, daß er ihm mit der schuldigen Mannschafft und Ritter-Pferden zuziehen möchte, welches er auch thate, sowohl Hertzog Moritzen,

welcher vom Kayser wieder den Churfürsten angereget wurde, wegen derer von ihm habenden Lehen, das Seinige stellete, doch als er auch diesem, auf Kayserlichen Befehl, sein Reichs-Contingent liefern solte, und disfalls einige Reuter nach Langensaltza geschicket worden, überrumpelte der Churfürst diese Stadt, und nahm die Reuter gefangen, ja behielte auch die Deputirten des Grafens, D. Benedictum Rheinhard, und Christoph von Entzenberg, so dem Churfürsten dieserhalb Remonstration thun sollen, in Arrest. Ja der Churfürst rückte nach Sondershausen, und verjagte Graf Günthern, welcher sich inzwischen, zu dem Kayser, und von daraus an die Gräntzen Teutschlandes begabe, bis die Schlacht bey Mühlberg erfolgete, nach welcher Ihro Kayserl. Majest. durch eigene Commissarios den Grafen in seine Graf- und Herrschafften wieder einsetzen lassen. Er starb An. 1552. den 20. Novembris, auf dem Schloß zu Gehren, da er sich vorhero mit denen Seinigen lustig gemacht, darnach aber fleißig gebetet, an einem Schlag-Fluß, und lieget begraben in der Unter-Kirchen zur lieben Frauen, OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 285. Seine Gemahlin folgete ihm An. 1572. Er ist der Stamm-Vater aller Gräflichen Nachkommen. Seine Kinder sind: Guntherus XLI. Johannes Guntherus I. Stiffter der Schwartzburg-Arnstädtischen Linie. Wilhelmus Philippus Albertus VII. Stiffter der Schwartzburg-Rudolstädtischen Linie, Otto Henricus, Grafen zu Schwartzburg. Magdalena, ist gebohren An. 1530. wurde an Graf Hanß Albrechten von Manßfeld vermählet, stirbt An. 1565. Amalia ist gebohren An. 1531. sturbe An. 1542. Anna Sybilla, ist gebohren An. 1540. wurde an Graf Ludwig von Isenberg vermählet. Elisabetha, ist gebohren An. 1541. vermählete sich an Graf Johannem zu Oldenburg, sturbe An. 1612.

§. LXX.

Henricus XLIV. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1502. den 17ten Januar. kam aber, da er in Kayser Carl des Vten Kriegs-Diensten war, bey Pont a Mousson in Lothringen An. 1528. in der Mosel, um sein Leben. Er ist auch daselbst begraben. Ihm hat der Bischoff zu Straßburg, ein Graf von Hohnstein, Wilhelm genannt, seiner Mutter Bruder, ein Epitaphium gesetzet, dessen Abschrifft zu Rudolstadt auf einer marmornen Tafel zu sehen ist. Er ist ohnvermählet geblieben.

§. LXXI.

Henricus XLV. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1505. residirete zu Franckenhausen, und hatte zur Gemahlin Margaretha, eine Fräulein von Schönberg, andere schreiben von Schönbeck. Die ersten Franckenhäu-

fischen

sischen Statuta, so noch heut zu Tage auf dem Rathhause verwahrlich beybehalten werden, hat dieser Graf Heinrich An. 1534. bestätiget. vid. **neueste Nachrichten von Juristischen Büchern** *P.* I. *p. m.* 157. Weiln aber dieselben Statuta theils zu kurtz, theils zu dunckel waren, so wurden An. 1558. neue Statuta verfertiget, und von denen Grafen, Günthern, und Johann Günthern, bestätiget, welche noch jetzo im Gebrauch sind. Siehe *loc. cit.* Er muß ein Liebhaber Lutheri und seiner Lehre gewesen seyn, weil er, nebst Graf Albrechten von Mantzfeld, zu Eisleben, bey seinem Ende, am 17ten Februar. 1546. gewesen. Er starb das Jahr darauf An. 1547. ohne Erben, und lieget zu Sondershausen begraben.

Henricus XLVI. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1507, residirete zu Franckenhausen, und starb An. 1570. gleichfalls ohne Erben.

§. LXXII.

Guntherus XLI. Graf zu Schwartzburg, Bellicosus genannt, ist gebohren zu Sondershausen, An. 1529. den 29ten Februarii, andere setzen den 22. Septembr. noch andere den 25. ejusdem. Er brachte ein blutiges Creutz in seiner Hand mit auf die Welt, gleichsam als ein Zeichen, daß er ein tapfferer Kriegs-Held seyn, und grosse Thaten, die er auch hernach erwiesen, und sich dadurch bey Kayser und Königen beliebt und in gantz Europa berühmt gemacht, verrichten würde. Seine Thaten hat Herr Professor **Weber**, in einem besondern Tractat, beschrieben, aus welchen wir das vornehmste und remarquableste ziehen, und was von demselben etwan noch übergangen worden, allhier suppliren wollen. Er studirte zwey Jahr zu Erfurt, und gieng darauf An. 1545. nach Dillenburg, an Graf Wilhelms des ältern zu Nassau Hof, und von dar weiter nach Wien, an den Kayserl. Hof, woselbst er unter Vermittelung gedachten Grafens von Nassau Sohnes, gleiches Nahmens Wilhelms, Kayserlichen Cammer-Herrns und anderer Räthe, An. 1550. bey Kayser Carl dem V. Truchseß wurde. An. 1552. wohnete er der hefftigen Belagerung Metz in Lotharingen bey, und commandirete als Oberster, An. 1554. wieder die Frantzosen in Niederlanden, unter ihm war Hertzog Philipp von Braunschweig-Grubenhagen, zwey Jahr Fähndrich, welcher auch ihn, den Grafen zu Schwartzburg, seinen Obristen Lebenslang genennet. In diesem Jahr gieng er mit König Philippo II. in Spanien, nach Londen in Engelland, von dar er An. 1555. im Januario, mit ihm nach Brüssel zurück gelanget. Ob er nun wohl von Kayserl. Majestät und dero Herrn Sohn, König Philippo, dessen Rath und Obrister über die teutsche Guarde er war, seine Dimission gesuchet, und nach Erlangung derselben, in seine Lande zurück gekehret, so ist er

doch

doch bald darauf zu einen Zug wieder die Frantzosen in denen Niederlanden von Kayserl. Majest. verschrieben worden, dahin er auch gegangen, und bis a. 1556. in denen Niederlanden verblieben. Kayserl. Majest. beschenckten ihn vor seine treue Dienste mit 10000. Fl. die er zu erbauung des Schlosses in Arnstatt angewendet. In diesem Jahr wurde er von dem König Philippo II. mit einen Creditiv an Hertzog Johann Wilhelm, dem Stamm-Vater der Altenburgl. und Weymarischen Linie, geschicket. **Sächß. Merckwürdigkeiten p. 538.** A. 1557. gieng er, unter dem **Commando** Emanuelis Philiberti, Hertzogs von Savoyen in die Piccardie, zur Belagerung St. Qvintin, und dann weiter nach Mastrich, bis den 9ten Aprilis 1559. zwischen Spanien und Franckreich ein vollkommener Friede geschlossen worden.

§. LXXIII.

Graff Günther vermählete sich a. 1560. den 17ten Novembris, zu Arnstatt, mit Catharina, Graf Wilhelm des Aeltern zu Nassau Tochter, einer leiblichen Schwester des Printzens von Oranien, der a. 1584. den 4. Julii meuchelmörderischer weise, von einen Frantzosen, Balthasar Gerard, der von dem Printzen von Parma mit 4000. Cronen darzu erkaufft war, mit 5. Kugeln erschossen, und ihr in die Arme gefallen METERAN. **Niederländische Historie** *L.* XII. *p.* 472. Weil nun Graff Günther auf der Reformirten Parthey war, so beschuldigte ihn die Guisische Faction, um ihn bey denen Catholischen in Teutschland allenthalben verhaßt zu machen, daß er einige Gesandten auffangen und enthaupten lassen. Graf Günther ließ solches aber nicht an sich kommen, und publicirte gegen diese boshaffte Beschuldigung, nachfolgendes Patent.

Den **Hochwürdigsten, Hochwürdigen, Durchlauchtigsten, Hoch und Wohlgebohrnen Chur** und **Fürsten** Geistlichen und Weltlichen, Prälaten, Graffen und Herrn, auch den Gestrengen, Erbaren, Vesten, Ehrsamen und Wohlweißen, denen von der Ritterschafft und Städten, und sonsten männiglich, wes Standes und Würden die seyn, Entbiethen Wir Graffe **Günther** zu Schwartzburg, Herr zu Arnstatt und Sondershausen unsere unterthänigste, unterthänige, willige und freundliche Dienste, gnädigen Willen und Gruß zuvor, hiermit unterthänigst, unterthänig, freundlich und gnädig zuwissen fügende. Wiewohl die Tage unsers Lebens von Jugendt auf (doch sonder ungebührl. Ruhm zu melden) wir uns aller Erbarkeit und Tugend befliessen, auch darnach, wie etlichen hohen Potentaten, und andern wohl wissendt, ungespart Leibes und Lebens, bey Tag und Nacht, zum emsigsten gestrebet, so kommet uns doch

doch glaublich für, als solte ein gemein Gerüchte über uns erschollen seyn, wie wir, wieder Betrachtung aller Ehr, und alten teutschen redlichen Herkommen, und Gebrauch, eine Frantzoische Bothschafft niederwerffen, dieselbe folgends in unser Gewahrsam führen, Ihnen das Ihre, was sie an Briefen und Gelde bey sich gehabt, nehmen und sie darzu enthaupten haben lassen. Ob uns nun wohl nicht zweiffelt, viel hoher Potentaten, auch der Printz von Conde selbst, welchen solche Bottschafft zuständig gewesen seyn soll, und andere andern Standes werden uns disfalls mitleydig zuentschuldigen, und diesen gemeinen, und zu Neid uns aufgewiegelten unwahrhafftigen Gerüchte nicht statt noch Glauben zu geben wissen, dieweilen diese Dinge in rerum natura nicht ergangen, noch sich zugetragen, und begeben haben: So hat doch unsere unvermeidliche Ehren Nothdurfft erfordert, dieweil wir durch solch ausgebracht Geschrey an unsern wohlhergebrachten Geistl. Ehren zum höchsten lædiret, und beschweret, unsere öffentliche Entschuldigung, und Ew. Chur- und Fürstl. Gnad. Lbdl. und Euch ausgehen zu lassen. Sagen derowegen zu Errettung Unserer Ehren, wer obberührt Gerüchte von uns ausgebracht, oder uns solches nochmahls zumisset, daß uns derselbige Gewalt und Unrecht thuet, und mit Warheit nimmermehr auf uns das darthun kan. Wollen auch Männiglich, der uns solches bezüchtiget, so lange vor einen solchen achten und halten, bis er das mit Wahrheit auf uns bringet. Und seyn darzu des Erbiethens, wer uns hierum zu beschuldigen gemeynet, daß wir uns gegen denselben dermassen ferner verantworten wollen, wie sich es zu Ehren und allen Rechten gebühren will. Bitten demnach unterthänigst, unterthänig, freundlich, und gesinnen gnädiglich, Ew. Chur und Fürstl Gnaden, Liebden und Ihr, wollen solchen ausgebreiteten Gerüchte keine Statt noch Glauben geben, uns auch dessen gnädigst, gnädig, freundlich, und gutwillig entschuldiget halten, und wissen, seynd auch endlich entschlossen, da wir in Erfahrung kommen, wer solche Gerüchte von Uns ausgebracht, oder Uns solcher Unthat bezüchtiget hat, daß wir uns gegen dem, unser Recht in alle lange zu gebrauchen, fürbehalten und vorzunehmen, auch uns dermassen gegen ihm zu verhalten wollen wissen, daß männiglich darob zufrieden seyn, und Unschuld zu vermerken haben soll. Ew. Chur und Fürstl. Gnaden, Lbdl. und Euch unterthänigst, unterthänig, freundlich bittende, und gnädig begehrende, sich darauf gegen Uns gnädigst, gnädig, freundlich und willig, der Billigkeit nach, zum zuerzeigen. Das um Ew. Chur und Fürstl. Gnaden, Lbdl. und Euch unterthänigst, unterthänig, freundlich, nach Gelegenheit eines jeden Standes, zuverdienen, und

in Gnaden zuerkennen, seyn wir jederzeit willig und geneigt. Geben zu Sonderhaußen den Abend Michaelis Anno LXII.

§. LXXIV.

Mit seinem Herrn Bruder, Graff Hanß Günthern, und andern Herrn Brüdern wurde er mit denen Graffen von Hohnstein einig, daß sie nach dem Tode des Abts und derer Kloster-Personen, alle dem Closter Ilefeld gehörigen Güter wegnehmen, und jeder behalten wolle, was in seiner Herrschafft gelegen wäre. Die Graffen zu Schwartzburg nahmen auch würcklich die Ilefeldischen Kloster-Güther in ihrer Graffschafft, sonderlich Kirch-Engel, mit Gewalt hinweg, legten einige Reuther mit ihren Pferden auf den dasigen Kloster-Hoff, und verbothen dem Vorsteher desselben, daß er nicht das geringste weder von Vieh, noch Frucht, noch Gelde dem Kloster verabfolgen lassen solle. Die Sache geriethe zur Klage an das Kayserl. Cammer-Gericht zu Speyer, wurde aber endlich noch, nach verschiedenen, hin und wieder geschehenen Vorstellungen, unter Vermittelung Graf Ernstens zu Hohnstein a. 1561. verglichen. Der Vergleich lautet also:

Wir **Ernst** Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, gegen jedermännigl. dieses Briefes ansichtigen bekennen und thun kundt offentlichen: Als sich zwischen dem wohlgebohrnen Herrn **Günthern** und Herrn **Hanß Günthern**, Graffen zu Schwartzburg, Herren zu Arnstatt und Sondershaussen, auch Ihrer Liebden Brüdern, unsern freundlich lieben Vettern an einen und den wohlgelahrten und achtbahren, unsern lieben Besondern, Verwaltern und Convent des Klosters Ilefeld, des Hoffes und seinen zugehörigen Güthern halben zu Kirch-Engel gelegen, andern Theils, Irrung und Gebrechen zugetragen, und erhalten, daß wir uns in solche Irrungen geschlagen und sie zwischen unsern wohlermeldten Vettern, und dem Verwalter des Kloster Ilefeld, in der Güte verglichen und vertragen haben, nehmlich daß wohlgedachte unsere freundlich liebe Vettern, uns zu freundlichen Gefallen gedachten Hoff zu Kirch-Engel, samt Ein- und Zubehörung abgestanden, und ihm den Verwaltern des Kloster Ilefeld wiederum würcklichen, immassen das Stifft Ilefeld das geruhelig zuvor inne gehabt, eingeräumet und überantwortet. Dargegen haben die Verwalter Ihre Lbdl. und derselben Erben und Nachkommen jährlich über die 52. Marckscheffel hart Getreyde, die sie zuvor der Graffschafft Schwartzburg aus dem Hoffe Kirch-Engel alle Jahr gegeben, noch 60. Gülden an Gelde auf jeden St. Michaelis Tag zum Schutz-Gelde gäntzlichen zu entrichten, und soll Ihren Lbdl. freystehen, 4. Knaben aus der Herr-

schafft

schafft Schwartzburg in die Schuele, und Kloster Ilefeld zuverordnen, dieselben sollen, gleich andern Knaben, darinnen mit der Lehr und andern Nothdurfft ihre Unterhaltung haben, und mit denselben ein Lager, Ufnehmung und andern, wie das die Graffen zu Schwartzburg von Alters gehabt, und hergebracht haben, gehalten werden, und die Rechtfertigung davon sich beyde Theile berührten Hoffes halber am Kayserl. Cammer-Gerichte begeben, hiemit aufgehoben, nichtig und krafftloß seyn, auch was sich der expens und eingenommenen Nutzung halber, zwischen beyden Partheyen zugetragen, hiemit aufgehoben, und kein Theil des andern zubesprechen, oder zu beklagen haben, doch soll dem Verwalter des Klosters Ilefeld, der Vorrath, welcher im Hoffe zu Kirch-Engel, in der Scheine und auf dem Boden, auch sonsten am Haußrath und andern, so dem Hoffe zugehörig, vorhanden, bleiben, und auch was von Getreyde bey den Leuthen, die es zugeben schuldig, daß sollen sie einzunehmen, und zubehalten auch Macht haben, und haben ihnen Ihre Lbdl. ausdrücklich vorbehalten, da die Schuele zu Ilefeld zuginge, und abgeschafft würde, oder nicht, wie sie von dem nechst verstorbenen Abte Herr Thomasen verordnet, und wie jetzo regieret würde, und der Hoff mit seiner Zubehörung zu Ilefeld in weltliche Hände kommen und prophaniret werden solte, daß Ihre Lbdl. an ihrem Rechte und Gerechtigkeit, so sie an solchen Hoff zu Kirch-Engel und seinen zugehörigen Güthern zu haben vermeynen, nichts benommen, nichts abbrüchig seyn soll. Solches haben beyde Theile also zu halten gewilliget und zugesaget, deß zu Uhrkunde steter und fester Haltung haben wir diesen Recels gleiches Lauts gezweyfachet, und einen, wohlgemeldten unsern freundlich lieben Vettern, und den andern, dem Verwaltern des Klosters zu Ilefeld, unter unsern vorgedruckten Hand-Secret zugestellet. Geschehen und gegeben zu Nordhaussen, den Montag nach Luciä, im Jahr Christi, unsers HErrn Geburth, ein tausend fünf hundert und ein und sechsichsten Jahre.

(L. S.)

§. LXXV.

Graf Günther gieng a. 1562. auf Erfordern Kayfers Ferdinandi. zur Wahl des Röm. Königs Maximiliani, da er denn die Ehre gehabt, dem Röm. König, als er gekröhnet worden, die Crone auf einer schwartz Sammeten Decken vorzutragen. Als in diesem Jahre a. 1562. zwischen Dännemarck und

Schweden Krieg entstunde, gieng er bey König Friedrich dem II. in Dännemarck, wieder König Erich den XIV. in Schweden, als Feld-Obrister in Diensten, und langete den 18. Julii mit 3000. Reuthern zu Coppenhagen an. Wie tapffer und großmüthig er sich in diesem, wieder Schweden gehabten Kriege erwiesen, referiret WEBER in seiner Memoire p. 35. seqv. mit mehrern. Er war kaum aus diesem Kriege in seine Lande zu Arnstatt a. 1665. wieder angelanget; wurde er von Kayser Maximiliano II. zu Dero Reichs-Hoffrath vociret, und zu dem Ende, auf dem zu Augspurg a. 1566. angesetzten Reichs-Tag erfordert, welchem Kayserl. Begehren er auch unterthänigst nachgekommen. Auf diesem Reichstag wurde denen sämtlichen Graffen zu Schwartzburg der Titul der Vier Graffen des Reichs, wie solcher bereits a. 1518. von Kayser Maximiliano I. eben auf einem Reichs-Tage zu Augspurg conferiret war, von neuen confirmiret. Die Diplomata hievon sind in des II. Buchs I. Capitul §. 5. 6. 7. zulesen. Als kurtz darnach, und zwar noch in demselben Jahre, die Türcken einen Einfall in Ungarn gethan, wurde er zum Feld-Obristen wieder dieselben ernennet, welchem Zug auch der Kayser in Person nebst dem Ertz-Hertzog Ferdinando beygewohnet.

§. LXXVI.

Graf Günther wurde auch a. 1567. dem Churfürst Augusto zu Sachsen, wieder die Reichs-Aechter und Hertzog Johann Friedrichen mitgegeben, RVDOLPHI *Gotha Diplomat. P. II. Cap.* VIII. §. 26. Er war einer der vornehmsten, der dem Churfürsten vorhero des Grumbachs böses Vorhaben, und wie er demselben, nach dem Leben zu trachten, aus seinem Munde gehöret, auch geschehener Warnung ohnerachtet, bey seinem Vorhaben geblieben, als ein treuer Vasall entdecket hat. Es wurden darüber zwischen dem Churfürsten, und dem Hertzog verschiedene Schrifften gewechselt, Grumbach wolte es nicht lassen an sich kommen, daß er dergleichen willens gehabt, ob gleich Hanß Böhme von Freyberg, und Philip Bloß zu Dresden auf ihn bekannt hatten, daß sie von ihm gedungen wären, den Churfürsten zuermorden, mithin entschuldigte er sich sowohl gegen den Churfürsten, als Hertzog Johann Friedrichen. Ja er verklagte Graff Günthern bey dem letzteren, und brachte es dahin, daß er als ein Landsaß und Unterthan von dem Hause Sachsen, auf dem Grimmenstein zur Verhör vorgeladen wurde, welchen Vorbeschied aber Graff Günther gegen den Hertzog depreciret, und sich nicht schuldig erachtet, sich mit Grumbachen als einem Reichs-Aechter einzulassen, die disfalls ergangenen Acta und gewechselte Schrifften sind zu lesen bey dem RVDOLPHI *loc. cit. P. II. Cap. VII.* Er gab unterdessen dasjenige, was

was er von Grumbachen dem Churfürsten eröffnet, nochmahls schrifftlich und zwar folgender Gestalt von sich:

Wir Günther Graff zu Schwartzburg, mit dieser unserer Handschrifft bekennen, und thun kundt, nachdem wir dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn **Augusto, Hertzogen zu Sachsen, und Churfürsten** ꝛc. meinem gnädigsten Herrn, hiebevor unterthänigst, und aus den Lehns-Pflichten, damit wir Ihrer Churfürstl. Gnaden zugethan und verwandt, durch Dero vornehme Land- und andere Räthe, auch in Schrifften zuerkennen gegeben haben, was der Aechter, so sich **Wilhelm von Grumbach** nennet, wieder seine Churfürstl. Gnaden gegen uns, zum Geren, vorm Düringer-Wald geredt, nemlich, **die weil Sr. Churfürstl. Gnaden Jhm und seinen Gesellen unverschuld nach Leib und Leben trachtete**, solte mann wissen, **Er wolt Sr. Churfürstl. Gnaden nach dem Haupt, Leib und Leben trachten und** solte ihme Seine **Churfürstl. Gnaden zwischen der Zeit und volgende Weynachten nicht vergehen.** Und wir aber auf Begehren der Röm. Kayserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrns, uns jetzo in Ungarn, wieder den Erbfeindt der Christenheit, gebrauchen zu lassen erfordert, und sich nach dem Willen GOttes darunter begeben und zutragen möchte, daß seine Almacht über uns geböthe; Als haben wir zu noch mehrer beständiger Bekräfftigung obberührte unsere Aussage und Bekenntniß, Sr. Churfürstl. Gnaden durch diese unsere Handschrifft verneuern sollen und wollen, sagen darauf nochmahls, an Eydesstatt, und wie solches unser, als eines unschuldigen Kriegs-Mann halben in Rechten am beständigsten geschehen soll, oder mag, daß wir solche obgesatzte Wortte, mit seinen Umständen, wie wir die hiebevor dem Churfürsten zu Sachsen ꝛc. meinem gnädigsten Herrn haben anzeigen lassen, aus des Echters, Grumbachs, eigenem Munde gehöret haben, wollen auch solches jederzeit vor Kayser, Könige, Chur- und Fürsten, und sonsten männiglich gestehen, und aussagen, um mehrer Uhrkund haben wir unser angebohren Petschafft hiemit aufgedrucket. Actum auf **Stolpen, den 11. Julii** *Anno Domini* 1566.

(L. S.)

Günther Gr. zu Schwartzb.

manu propria subscripsit.

Dem Churfürsten zu Sachsen wird hernach die execution wieder Hertzog Johann Friedrichen, als receptatorem der Reichs-Aechter zu vollziehen, von dem

Kayser aufgetragen, und Graf Günther vorgedachter massen dem Churfürsten zugegeben. Gotha wird hierauf belagert und den 13. Aprilis 1567. eingenommen, die Aechter gefangen genommen, auf die Marter gebracht und executiret, wie die Historie sattsam bekandt ist, und bey dem RVDOLPHI *in Gotha Diplomatica P. II. Cap. VIII. IX.* mit mehrern nachgelesen werden kan. Dieses Umstandes gedencken wir noch, daß D. Bruck der Cantzler, als er nebst Grumbachen, auf die Marter gebracht worden, Graf Günthern gebethen, zu Fusse fallend, **Sr. Gnaden wolte doch bey dem Churfürsten zu Sachsen, seinem gnädigsten Herrn, eine Vorbitte thun, daß ihm doch das Leben geschencket werden möchte, er wolte Sr. Churfürstl. Gnaden die Zeit seines Lebens leibeigen seyn und bleiben. Oder da solches über unterthänige Zuversicht, ja nicht zuerhalten seyn solte, daß es der Straffe halben mit ihm zum Schwert kommen, und er mit dem Scharff-Richter und gegenwärtiger Tortur verschonet werden möchte.** Hierauf hat Graf Günther zu ihm gesaget: **Du Schelm, wie du es verdienet hast, also soll dir auch Gnade wiederfahren. Wenn du mich in die äuserste Beschwehrung auch um mein Land und Leuthe hättest bringen können, wirdestu keinen Fleiß gespahret haben.**

§. LXXVII.

Es war zu der Zeit Graf Günthern ein Arnstattischer Bürger ausgetreten, und nach Gotha geflüchtet, so Hanß Wurst geheussen. Die Behausung desselben empfande der Graf übel, und ließ derowegen nachstehendes Schreiben an den Rath in harten terminis, mit Bedrohung, das Lehn Kindeleben einzuziehen, ergehen.

Wir Günther des heil. Röm. Reichs gevierter Graff zu Schwartzburg, Herr zu Arnstatt, Sondershausen und Leutenberg, fügen Euch Burgemeistern und Rath zu Gotha zuwissen, nachdem der Churfürst zu Sachsen ꝛc. Unsser gnädigster Herr, samt der Röm. Kayserl. Majest. unsers allergnädigsten Herrns Commissarien, in der fürgelauffenen Handlunge, unter andern capituliret, nehmlich, daß alle befleckte, argwenige, und untüchtige Personen, so sich zu Gotha aufgehalten, und ihren Unterschleiff gehabt haben, eingezogen, und dermassen verwacht werden sollen, damit man gegen dieselben, ihren Verdienst nach fürnehmen könte ꝛc. Wenn nun unser gewesener Pflicht und Eyd vergessener Bürger zu Arnstatt, **Hanß Wurst** genant, so einen Auffenthalt zu Gotha gehabt, zu dem wir seiner hohen Verbrechung und Vergessenheit halben Zuspruch haben; alßo begehren Wir an Euch, Ihr wollet den meyneidigen Hanß Wursten, so ferne es noch nicht geschehen, dermassen verwahren lassen, damit wir ihn

Morgen,

Morgen, Montags um acht Schläg vor Mittag, gewißlich in Unßere Hände bekommen könten, do aber solches von Euch verbliebe, so solt ihr wissen, daß wir die Lehn-Güther zu Kindeleben, so der Rath zu Gotha von Uns, und unßern freundlich lieben Brüdern zu Lehn trägt, wie wir dessen sonsten ohne das aus guten wohlbefugten Ursachen zu thun entschlossen gewesen, einziehen, auch alle Schuld-Sachen, so die von Gotha bey unßern Unterthanen ausständig haben, so lange bekümmern wollen, bis wir uns der unsern erhohlet haben, darbey Ihr vermercken sollet, daß uns solches, so ferne der vergessene Wurst von Handen kommen solt, nicht weniger, so uns sehr verdriessen thut. Wir wollen uns aber versehen, Ihr werdet es darzu nicht kommen, sondern uns denselben ohnweigerlich folgen lassen. Uhrkundt ist diß unser Handgeschrifft und Ring-Petschier. Actum in Feldlager vor Gotha, den 13. Aprilis 1567.

(LS.)

Günther Gr. zu Schwartzburg.

§. LXXIIX.

Graf Günther ging a. 1568. auf Kayserl. Befehl in die Niederlande, aldar mit dem Duc de Alba zu tractiren, dessen Proceduren, und der Spanischen Inquisition halber, sich die Niederländer von dem Könige abgewendet hatten. Er kunte aber nichts fruchtbahrliches schaffen, weil das Vornehmen des Duc de Alba gar zu groß war, der die beyden Grafen, den Grafen von Egmont, und den Grafen von Horn, Graf Günthers liebste Brüder und Freunde, tapffere Kriegs-Helden, so dem König in Spanien viel Dienste gethan, hinrichten ließ, dahero auch Graf Günther nicht mehr trauen wolte, und besorgte, es möchte ihm auch also gelohnet werden, mithin wolte er dem König nicht mehr dienen, darauf denn erfolget seyen soll, daß der König in Spanien bey Kayser Maximiliano anhalten ließ, Graf Günthern, benebst dem Grafen von Wittgenstein, als vermeintliche abtrünnige Räthe, bey dem Kopff nehmen zulassen. Der Kayser aber hatte keine Ohren darzu, indem er Graf Günthern absonderlich geneigt war, ließ immittelst ihn warnen, seiner wohl warzunehmen, damit er nicht ohnversehens in ihre Hände fallen möchte, da er ihnen hernach nicht helffen könte. Von der Zeit an wurde ihm von dem König seine Bestallung eingezogen, wie denn auch Graf Günther darauf a. 1574. seine Dimission aus dieser Uhrsache, und weil er bey dem König Philippo in Spanien, wegen seines Schwagers, Printz Wilhelms von Oranien, in Verdacht gerathen war, suchte. Das disfalls an den König erlassene Schreiben ist dieses: Serenis-

SERENISSIME AC POTENTISSIME REX,

DOMINE CLEMENTISSIME,

Non dubito, ad *Vestram Regiam Majestatem*, meas literas, quibus petii, ut ea pecunia, quæ mihi debetur ratione officii, quo nunc aliquot annis apud *Vestram Regiam Majestatem* perfunctus sum, persolveretur, allatas esse. Etsi igitur certissimam spem conceperam, fore, ut vel meis precibus locus daretur, vel saltem responsione dignus judicarer, fretus nimirum *Vestræ Regiæ Majestatis* singulari erga me benevolentia, quam a principo meæ functionis expertus sum, & causæ æqvitate, cum in rebus bellicis, atqve omnibus negotiis ad *Regiam Vestram Majestatem* pertinentibus ita me gesserim, ut sperem, *Vestræ Majestati* præclaram operam me navasse, atque commendationi, qvæ *V. R. Majestati* olim ab Imperatore CAROLO V. *Reg. Vest. Majestatis* parente glorioſissimo, Domino meo clementissimo, qvi me *Vestræ Regiæ Majestati* qvasi de manu in manum tradidit, facta est, satisfeciſſe: Tamen hactenus ea spes atqve opinio me fefellit non sine ingenti dolore, quem inde percepi. Non enim aliter mihi persvadere possum, qvam me apud *Regiam Majestatem Vestram* a meis inimicis atqve invidis in odium adductum esse, fictis calumniis, qvasi *Vestræ regiæ Majestatis* adversarios ope & consilio juverim, qvod tamen ut mihi molestissimum, ita falsissimum esse constat. Etsi enim Princeps Auraniæ mihi affinitate conjunctus est: tamen mihi nunquam in mentem venit, ipsius causam probare, multo minus ipsi suppetias ferre; Immo hoc salva conscientia pro certo affirmare ac jurare possum, me præfato meo adfini hanc dimicationem, & cum *Vestra Regia Majestate* concertationem acerrime dissvasisse; qvod si me audivisset, tot mala, qvibus nunc tam ipse qvam alii conflictantur, facile præcavere potuisset; sed de his ipse viderit. Ego, qvod citra arrogantiam dictum volo, in *Vestræ Majestatis* fide, sicut bonum virum decet, semper perstiti, meqve omnibus conspirationibus inimicum & nunqvam tam tristibus consiliis affinem fuisse, testimonio invictissimi Imperatoris DN. MAXIMILIANI II. semper Augusti, *Vestræ Regiæ Majestatis* Patruelis dilectissimi, Domini mei gratiosissimi, probare possum, idqve ipsum Ducem Albanum, qvi huic bello præfuit, testificari oportet. Qvare mea innocentia facile apud *Reg. Vestr. Majestatem* me purgabit. Cum itaque mea plurimum interſit, me qvam primum *Regiæ Majestatis Vestræ* Voluntatis certiorem fieri, *Regiam Majestatem Vestram* etiam atqve etiam oro, ut pensiones mihi debitas, una cum 6496 Coronatis, quos in conducendis equitibus, pro *Regia vestra Majestate* expendi, sicut id ipsum Illustrissimo Principi EMANUELI PHILIBERTO, Duci Sabaudiæ &c. notum est, mihi solvi, ac Institori Fuggerorum

Chri-

Christophoro Hermanno, cui hac de re mandatum dedi, meo nomine tradi curet, & clementer rescribat, an mea opera diutius & in posterum uti velit, nec ne. Non enim *Reg. Majest.* latere volo, me præclaras occasiones, atqve bellica munia, dum *Vestræ Majestati* inservio, neglexisse: Qvod si *Vestræ Regiæ Majestati* aliter visum fuerit, vel ea meis servitiis non indigeat, iterum atqve iterum peto, mihi hoc ipsum per literas significari, ut meis rebus aliter consulere possim. Qvod reliqvum est: Quæ *Vestram Regiam Majestatem* velle atque ad eam pertinere arbitrabor, sine ulla dubitatione summo studio faciam, idque sibi penitus persvadeat velim. Datæ ARNSTADII Idibus Februarii Anno 1574.

§. LXXIX.

Graf Günther, und seine Herren Brüder, Johann Günther und Albrecht, Grafen zu Schwartzburg, geriethen mit ihrem Herrn Bruder, Graf Wilhelmen von Schwartzburg, wegen der brüderlichen Erb-Vertheilung in Irrungen, welche durch eine von Kayſers Maximiliani Majest. An. 1572. Churfürst Daniel zu Mayntz, und Churfürst Augusto zu Sachsen aufgetragene Kayserl. Commission entschieden wurde. Das Kayserl. Commissorial ist in der *in jure & facto* **gegründeten Gegen-***Deduction*, **in Sachen Schwartzburg-Arnstadt**, *contra* **Sachsen-Weymar**, **in denen Beylagen** *sub n. XLVI. p. 66.* befindlich. An 1576. war er auf dem Reichs-Tag zu Regenspurg anderweit in Person, auf welchem denen Grafen zu Schwartzburg nicht allein der Titul **der vier Grafen des Reichs** abermahls bestätiget worden, sondern sie erhielten auch, auf vorheriges derer Chur- und Fürsten, auch anderer Stände Gutachten, ein besonder Votum und Session bey Reichs-Versammlungen vor andern Grafen. Das Diploma hierüber ist gleichfalls unten in des II. Buchs I. Capitel §. 7. zu befinden. Darwieder aber das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen, weil solches ihrer Landes-Fürstl. Hoheit nachtheilig zu seyn geschienen, protestiret, und es dahin gebracht, daß sothane Begnadigung den Effect nicht erreichet, MULLER. *Annal. Saxon. ad d. a. 1576. in fin.* welche Protestation auch An. 1603. unter dem Anführen, **daß das Chur- und Fürstl. Haus Sachsen über das erlangte** *Privilegium* **nicht gehöret, und solches der Landes-Hoheit zuwieder ertheilet worden, die Schwartzburgische Aemter in der Land-Grafschafft Thüringen gelegen, und von dem Chur- und Fürstlichen Hause Sachsen Lehnrürig, die Grafen zu allen Land-Tägen verschrieben worden, solche besuchten,** *active & passive* **vor denen Sächs. Regierungen stehen müsten** ꝛc. wiederhohlet wurde, MULLER. *loc. cit. ad An.* 1603. Die Protestation selbst ist zu lesen in der *Deduction* **Sachsen-Weymar** *contra* **Schwartzburg-Arnstadt in denen Beylagen**

p. 297. seq. Als Kayser Maximilian An. 1576. verstorben, hat er die Kayserl. Crone vor der Leichen hergetragen.

§. LXXX.

Graf Günther war auch Kaysers Maximiliani, Successoris Kaysers Rudolphi, nicht weniger Ertz-Hertzogs Matthiæ Geheimder- und Kriegs-Rath, so wohl auch derer General-Staaten in den Niederlanden Kriegs-Rath und General über 3000 Reuter. An. 1582. war er zu Gent in Flandern, da der Hertzog von Alencon dahin gekommen, und seinen Eyd als Graf von Flandern gethan, da ihm die Stadt, als ein Schau-Essen, ein Brodt von Golde, und ein gülden Hertz präsentirt, welches ihm eine Jungfer überbringen müssen, und sind diese beyde Stücke auf 13000 Cronen geschätzet worden. Seit dieser Zeit ist Graf Günther nicht wieder nach Teutschland im Leben gekommen, indem er An. 1583. zu Antorff und zwar ohne Erben, verstorben, woselbst er auch eine Zeitlang, und zwar in der St. Georgen-Kirche beygesetzet gewesen; nachhero nahm ihn die Gräfliche Frau Wittwe mit sich nach Delfft, wo sie sich einige Zeit bey ihrem Herrn Bruder, dem Printzen von Oranien, aufgehalten, von dar sie den verblichenen Cörper ihres sel. Herrn Gemahls, so in einem zinnernen Sarge verwahret lage, in einem grossen Ballen an einen Kauffmann nach Emden, unter dem Vorwand, daß es ihre Meubles wären, geschicket, und wuste niemand anders, als daß Graf Günther zu Antorff begraben worden. Sie begab sich selbst mit zu Schiffe, und muste, weil bekannter massen die See todte Cörper nicht wohl vertragen kan, bey continuirlichen Stürmen nicht wenig ausstehen. Sie langete endlich den 20 Decembris 1584. zu Sondershausen an, woselbst sie ihres seel. Herrn Cörper in der Stadt-Kirche zu St. Andreä setzen lassen, allda er ein gantzes Jahr gestanden, endlich aber, auf vielfältiges Anhalten der Gräflichen Frau Wittwe, An. 1585. nach Arnstadt gebracht, und daselbst mit Christl. Ceremonien bey seinen Vorfahren, in der Frauen-Kirche, solenniter begraben worden. Ihm hat ein vornehmer Senator zum Haag, Theodoricus von Egmont, folgendes schönes Epitaphium geschrieben:

Epitaphium Illustrissimi ac Generosi Domini GUNTHERI, *Quatuor Sancti Romani Imperii Comitum viri, Comitis in Schwartzburg, Domini in A. S. Leutenberg &c.*

Et Comes & veteri Schwartzburga ab origine Princeps,
Salva comes sacri, qvæ manet imperii;
Militiam primis & castra secutus ab annis,
Fidus ubiqve comes, Carole qvinte, Tibi;

Hinc

Hinc latus *Hiſpani* cuſtosqve Comesque *Philippi*,
Servaram cura præſidioqve pari,
Me duce Danorum timuerunt Signa Sveci,
Et Comitem Danus ſenſit, & ille Ducem.
Mox duxi in ſævos vaſtantesqve omnia Turcas
Imperii imperio ſubdita caſtra meo;
Et late Hungarios defendi a Corſibus agros,
Auſpiciis, Cæſar Maximiliane, tuis.
Hæc & plura mihi qvid proſunt acta, ſepulchro
Si me tam parvo claudere mors poterat?
Illa ſedat claudat, qvæ ſunt mortalia membra,
Guntheri famam claudere non poterit.
Nec mens cœleſtes, qvas Chriſtus ſangvine ſedes,
Promeruit, vili clauſa jacebit humo.
Reddet & hoc ipſum, qvod clauditur urna ſuperſtes,
Sic mens, ſic fama, & ſic erit ipſe cinis.

§. LXXXI.

Graf Günther war ein guthertziger und milder Herr, liebte die Prieſter, und war in ſeiner Religion beſtändig, denn ſonſten er in gar vielen es höher bringen können. Nichts deſtoweniger ſtunde er bey Kayſerl. Majeſt. und andern hohen Häuptern in- und auſſerhalb Teutſchlandes, in beſondern Anſehen, und erzehlet Herr **Weber** in ſeiner **denckwürdigen Lebens-***Memoire* von ihm p. 30, daß, als er mit Kayſer Ferdinando, nach der Crönung, von Franckfurt gegen Königſtein, auf eine Jagd, mit ihm auf ſeinem Kayſerl. Wagen gefahren, der Kayſer unter andern ihn gefraget: **was** *Religion* **er wäre**? und als er geantwortet: **es würde Jhro Majeſt. nicht unbewuſt ſeyn, daß er Lutheriſch wäre**, hat der Kayſer geſaget: **es hätte nicht viel gefehlet, Luther hätte mehr auf ſeine Seite gebracht, wenn er dem Landgrafen zu Heſſen nicht zwey Gemahl verſtattet.** Wir bemercken bey dieſer Gelegenheit, deſſen auch **Gerlach** in ſeinem **Türckiſchen Tage-Buch** pag. 101. gedencket, daß da Graf Günther einmahl nach Weymar gekommen, und daſelbſt, nebſt noch einem Grafen aus denen Niederlanden, vermuthlich einem Grafen von Wittgenſtein, deſſen oben gedacht worden, zu Gevattern gebeten worden, ſie auch allbereits ſich in der Kirche vor dem Tauffſtein eingefunden, und das Kind heben wollen, der Prediger zu ihnen geſaget: **Er könne ſie nicht alſo zulaſſen, ſondern müſte ſie zuvor fragen, wes Glaubens ſie ſeyn?** Dieweil Graf Günther es in etlichen ſtreitigen Articulis mit denen Wittenbergern gehalten. Worüber ſie

in grossem Unmuth und Zorn aus der Kirche gelauffen, und sey das Kind zur selbigen Zeit ungetauffet blieben. Der Hertzog von Savoyen, Emanuel Philibert, nennete Graf Günthern in seinem Schreiben, illustrissimum Comitem, Consangvineum suum, **seinen Vetter, Weber** *l. c.* wie denn auch König Heinrich von Navarra, nachhero König in Franckreich, diesen Grafen zu Schwartzburg, und dessen Herren Brüder in einem Brieffe, **seine Brüder**, Cognatos, oder **Oheime**, tituliret, welcher Brieff unten im II. Buch, Cap. I. §. XII. gleichfalls zu lesen seyn wird, welches alles sattsam bezeuget, in was Hochachtung das Haus Schwartzburg zu damahliger Zeit gewesen. Seine Gemahlin Catharina, Gräfin von Nassau, erbauete zu Arnstadt zu ihrer Wohnung das noch jetzo so genannte Grafen-Haus, dessen grösster Theil zur Probstey der Benedictiner Nonnen gehöret. OLEAR. *Hist. Arnstad. p. m. 129.* Sie hat eine gute Zeit nach ihm gelebet. Sie stifftete auch An. 1616. ein Legatum von 2000 Fl. der Schul-Jugend zu Arnstadt, von welchen der Zinß jährlich Dom. Judica an Geld und Tuch unter selbige ausgetheilet wird. *l. c. p.* 329. Sie beschenckte auch die Baarfüsser-Kirche mit einer Bibliothec, und dem Opere regio, oder Königl. Spanischen aus vielen Sprachen bestehenden Bibelwerck von Antwerpen. Sie sturbe endlich An. 1624. am heil. Christ-Tage, und ist zu Arnstadt begraben.

§. LXXXII.

Johannes Guntherus I. Graf zu Schwartzburg, ist der Stiffter und Stamm-Vater derer Grafen zu Schwartzburg Arnstadtischer Linie, von dem in gleichfolgendem Capitel.

Wilhelmus V. Graf zu Schwartzburg ist gebohren An. 1554. studirete vor andern seinen Herren Brüdern sehr fleißig, und zwar zu Jena, und hernach in Löwen, gieng auch nach Italien, in der Absicht, in Studiis zu profitiren, sowohl auch die Landes-Art und Gelegenheit zu besehen. Er dienete nebst vorgedachtem seinem Herrn Bruder, dem König in Dännemarck, wieder die Cron Schweden, immassen er unter des Obristen von Holle Regiment, als Hauptmann stunde. Als Churfürst Augustus von Sachsen An. 1566. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, mit dem Chur- und Ertz-Marschall-Amte, Regalien und andern Landen, beliehen worden, führete er, nebst andern Grafen und Herren, die Lehn-Fahne der Chur- und Fürstl. Provintzien des Hauses Sachsen. Er vermählete sich An. 1567. mit Elisabeth, Graf Joachims von Schlick, Tochter, und nach ihrem An. 1590. erfolgten Ableben, mit Clara, Hertzog Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg Tochter, An. 1593. In der Theilung bekam er Franckenhausen, seine Residentz Straußberg, Heringen und Kelbra, die Helffte mit allem Zubehör. An. 1585. war er bey denen Exequiis

Chur-

Churfürst Augusti, der den 15ten Martii zu Freyberg beygesetzet wurde, und truge die Haupt-Fahne. Er regierete mit Ruhm, war selbsten bey Verhören, und starb An. 1598. Seine Gemahlin hatte zum Witthum Stadt und Amt Heringen, und machte durch ihre sonderliche Fürsichtigkeit, daß selbiges in dem bekannten 30jährigen Kriege, da viele andere Oerter ruiniret wurden, vor allem Ubel und Unfall verschonet und frey geblieben. Sie starb An. 1658. den 18ten Julii, zu besagtem Heringen, auf dem Schlosse, in dem 87. Jahre ihres Alters, nachdem sie 60. Jahr in dem Wittwenstande zugebracht, und Graf Wilhelm, ihr Herr, in dem 5ten Jahre, nach der Vermählung, und zwar ohne Erben, verstorben.

§. LXXXIII.

Philippus II. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1536. und gestorben in eben dem Jahre.

Albertus VII. Graf zu Schwartzburg, Stiffter der Schwartzburg-Rudolstädtischen Linie. Von dem im IX. Capitel.

Otto Henricus, Graf zu Schwartzburg, ist gebohren An. 1538. wurde a. 1577. von Kayserl. Maj. nach denen Niederlanden an die Herrn General-Staaten geschicket, daß dieselben zum Nachtheil des Hauses Oesterreich nichts unternehmen möchten. METERAN. Niederländische Historie *L VII. p.m* 151. Es irret derowegen TREIBER *in Geneal. Schwartzburg. p.* 45. wann er schreibet, daß dieser Graf zu Schwartzburg jung, und in eben dem Jahre, da er gebohren worden, verstorben sey. Seine Gemahlin war Elisabeth, eine gebohrne Fräulein von Eyßenberg, starb a. 1572. zu Sondershausen, und wurde von dar nach Arnstadt gebracht und alda in der Frauen-Kirche, bey ihren Herrn begraben. OLEAR. *Histor Arnstad. p.* 288.

Das VIII. Capitel.

Von denen Grafen zu Schwartzburg, Arnstädtischer Linie.

§. I.

Iohannes Guntherus I. Graff zu Schwartzburg, Graff Günthers des XLsten anderer Sohn, ist der Stifter und Stammvater dieser Linie, geb. a. 1532. Er ging mit seinem Herrn Bruder, Gunthero Bellicoso, Wilhelmo, und Alberto in Dänische Kriegs-Dienste, wider König Erich den XIV. in Schweden. A. 1555. war er bey dem Begräbniß Frauen Agnesen, Hertzog Johann Friedrichs

richs, des Mittlern, ersten Gemahlin, ingleichen a. 1560. bey dem Absterben und Begräbniß Hertzog Johann Friedrich des Jüngern, und trug, nebst andern Grafen, besonders Graff Philippo, und Graff Günthern zu Schwartzburg, die F. Leiche. Er wandte sich in seiner Jugend zur Cathol. Religion, und wurde ein Dohmherr zu Cölln und Würtzburg, wiewohl er sich bald wieder eines andern besonnen, besonders aber sich durch seine Frau Mutter, und Graff Poppen von Henneberg, wieder davon ableiten lassen, worauf er ein rechter Liebhaber aller rechtschaffenen Prediger gewesen. Er vermählete sich a. 1566. zu Arnstadt mit Gräffin Anna, Graf Anthons zu Oldenburg Delmenhorst Tochter, die a. 1579. verstorben, welchen Tod seiner Gemahlin er sich also zu Gemüthe gezogen, daß er fast die gantze übrige Zeit seines Lebens nicht recht froh geworden, ja gar in schwehre Melancholie gefallen, wobey er jedoch keine Ungedult verspüren lassen. A. 1584. wohnete er, nebst seinem Herrn Bruder, Graf Albrechten, denen Exequiis des letzteren Fürsten, George Ernstens von Henneberg bey, so zu Schleußingen gehalten wurde. In diesem Jahr, und zwar den 27ten Februar. theilete er sich mit seinem Herrn Bruder, Graff Albrechten von Schwartzburg, und zwar folgender Gestalt, daß er zu seinem Antheil Sondershausen, Clingen, Arnstadt und Käfernburg, Graf Albrecht hingegen alle andre Aemter in der Oberherrschafft, als Rudolstadt, Blanckenburg, Leutenberg, Ilm, Paulinzell, Schwartzburg und Gehren, benebst der gantzen Wald-Nutzung, erb- und eigenthümlich erhielten, über welcher Theilung zwar nachhero einiges Mißverständniß sich ereignete, jedoch a. 1586. den 15. Maji vor der Fürstl. Regierung zu Weymar bald wieder verglichen worden. Er starb in eben demselben Jahr a. 1586. zu Arnstadt, und wurde zu Sondershausen, in der Pfarrkirche zu St. Andreä, am 1 Advents Sontage bey seiner Gemahlin begraben. OLEAR. *Histor. Arnstad. p.* 309. Er war ein weiser verständiger Herr, dachte denen Sachen nach, war friedsam, gedultig, gab nicht leichtlich allem Gerücht, besonders denen Ohrenbläsern Gehör, sondern pflegte denenselben gemeiniglich also zu antwortten: **Wer weißauch, ob es wahr ist?** Wolte GOtt, daß alle Fürsten also gesinnet wären! Nach seinem Absterben führeten seine Schwäger, die Graffen Johannes und Antonius von Oldenburg und Delmenhorst: die Vormundschafft währender Minderjährigkeit seiner Kinder, so folgende sind. Günther XLII. Antonius Henricus, Johannes Günther II. Christianus Günther I. Grafen zu Schwartzburg. Sophia, Elisabetha war gebohren a. 1568. sturbe a. 1621. war eine Stifts-Fräulein. Clara, ist gebohren a. 1569. sturbe a. 1639. Catharina, ist gebohren a. 1572. war Decanißin zu Heerfortt, und designirte Aebtißin daselbst, sturbe zu Arnstadt a. 1626. den 25. Novembris,

orothea Vrsula Maria
79†1639

Gunther I Sophia Elisabetha Ludovicus Gunther II Clara Sabina
† 1666 g. 1622 † 1677 g. 1621 † 1681 g. 1623 † 1654
ondersh. G. G. Concordia Gr. v.
gd. Pfaltzgr. Sayn u. Wittgenst.
enf. † 1689
Iuleben.

Sybilla Sophia Clar unther II Georg Ernest. Ludov. Gunth. III Anna Augusta Concordia
Iuliana Doroth. g. 16 † 1716 g. 1656 † 1657 geb. u. † 1660 1671 † 1688 1672 † 1687
g. 1646 g. 1647 ustaDoroth.
† 1698 † 1708 raunscheig
Er residirte
nstadt.

Anton Albrech.
g. 1674 † 1680

Tab. XI.

Iohannes Gunther I.
Stamm-Vater der Schwartzburg Arnstadtischen Linie.
geb. 1532 † 1586
Gem. Anna Gräfin zu Oldenburg Delmenhorst.

Sophia Elisabeth g. 1568 † 1621 Stiftsfräul. — Clara g. 1569 † 1639 — Gunther XLII g. 1570 † 1643 andere 1645 — Anton Henrich g. 1571 † 1638 — Catharina 1572 † 1626 Decanissin † 1628 zu Heerfort — Sabina g. 1573 — Anna 1574 1640 — Ioh. Gunther II g. 1577 † 1631 — Christian Gunther I g. 1578 † 1642 G. Sybilla Gr. von Schwartzb. Rud. — Dorothea 1579 † 1639 — Vrsula — Maria

Iohann Gunther III g. 1615 † 1616 — Christian Gunther II g. 1616 † 1666 res. zu Arnstadt, G. Sophia Dorothea Gr. zu Mörsberg † 1685 den 11 April — Anna Iuliana g. 1613 † 1652 — Catharina Elisabeth g. 1617 † 1701 G. v. Reuß zu Gera. — Eleonora Sophia g. 1618 † 1631 — Anton Gunther I g. 1620 † 1666 res. zu Sondersh. G. Maria Magd. Pfaltzgr. zu Birckenf. † 1689 zu Auleben. — Sophia Elisabetha g. 1622 † 1677 — Ludovicus Gunther II g. 1621 † 1681 G. Concordia Gr. v. Sayn u. Wittgenst. — Clara Sabina g. 1623 † 1654

Sybilla Iuliana g. 1646 † 1698 — Sophia Doroth. g. 1647 † 1708 — Clara Sybilla g. 1648 † 1698 — Christiana Elisabetha g. 1651 † 1670 — Eleon. Catharina g. 1653 † 1685 — Ioh. Gunther IV geb. 1654 † 1669 zu Tübingen auf der Universität. — Anna Doroth. g. 1645 — Clara Iuliana g. 1648 — Eleonora Sophia 1650 — Maria Magdal. — Iohanna Elisabetha 1662 — Christian Wilhelm g. 1647 † 1721 G. 1) Antonia Sybilla G. v. Barby 2) Wilhelmina Christina H. zu Sachs. Weimar. Diese ist geb. 1638 † 1712 res. Sondersh. — Anton Gunther II g. 1653 † 1716 G. Augusta Doroth. H. zu Braunscheig Lüneb Er residirte zu Arnstadt. — Georg Ernest. g. 1656 † 1657 — Ludov. Gunth. III geb. u † 1660 — Anna Augusta 1671 † 1688 — Concordia 1672 † 1687

Anton Albrech. g. 1674 † 1680 — Aug. Wilh. 1675 1690 — Gunther XLIII Fürst g. 1678 G. Elisab. Albert. Printzes. v. Anh. Bernb. Residirte zu Sondershaus. † 1740 d. 8 Nov. — Magdal. Sophia g. 1680 — Christiana Æmilia g. 1681 — Louyse Albertine g. 1682 — Iohanna Augusta g. 1686 † 1703 — Christiana Wilhelmina g. 1688 — Henr. XLVIII g. 1689 res. zu Keula, ist ohnvermählet. suc. A. 1740 — August. g. 1691 Gem. Charlott. Sophia v. Anhalt bürtig. zu Ebeleb. — Henriette Ernestina g. 1692 — Rudolph g. 1695 res. zu Sondershausen ist ohnverm. — Wilh. VI g. 1699 zu Arnst. ist ohnvermählet. — Christianus g. 1700 G. Sophia Eberh. Pr. v. Anhalt Hoym. K. Pohln. Obrister.

Friddrica Augusta. g. 1723 † 1715 — Charlotte g. 1732. — Crhistian Wilhelm g. 1734 — Ioh. Gunther V g. 1737 d. 13 Octobris † 1738 — Elisabeth Rudolphine g. 1731 — Gunther XLIV g. 1732 † 1733 — Frideric. Gunther g. 1733 † 1734

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bris, und ist in der Frauen-Kirche daselbst begraben. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 343. Sabina, ist gebohren a. 1573. sturbe a. 1628. Anna, ist gebohren a. 1574. sturbe a. 1640. Von ihr referirt OLEARIVS *loc. cit. p.* 68, 69. daß sie a. 1625. die Cantzel zu Arnstadt in der Baarfüsser-Kirche, und a. 1639. den Tauffstein setzen lassen. Dorothea ist gebohren a. 1579. wurde an Hertzog Alexander von Hollstein Sunderburg vermählet, sturbe a. 1639. Ursula. Maria, von diesen ist nichts bekannt, und sind vermuthlich in zarter Jugend verstorben.

§ II.

Guntherus XLII. Graff zu Schwartzburg, ist gebohren a. 1571. andere sagen, a. 1570. war a. 1586. bey Churfürst Augusti Beysetzung zu Freyberg, und führete in der Procession des Chur- und Fürstl. Frauenzimmers, nebst Graff Albrechten von Mannßfeld, Hertzog Julii zu Braunschweig, Bischoff zu Halberstadt und Administratoris zu Minden, Gemahlin, Frau Dorothea, Churfürst Augusti andere Tochter. MOLLER *Annal. Freiberg. ad. h. a.* A. 1623. machte er, nebst seinen Herren Brüdern, Graffen Anthon-Heinrichen, Hanß Günthern, und Christian Günthern, Graffen zu Schwartzburg, mit Graf Hanß Ludwig zu Gleichen, der ohne Erben war, eine Erb-Verbrüderung, krafft welcher, nach besagter Grafen von Gleichen Ableben, der untere Theil der Grafschafft Gleichen, als die drey Dörffer, Günthersleben, Ingersleben nnd Sültzenbrücken, nebst dem Freudenthal, und Afterlehn des Dorffes Stedten an der Gera, und was sonst die Grafen zu Gleichen an denen Häusern Gleichen und dem Flecken Wandersleben von dem Hause Sachsen zu Lehn recognosciren, an bemeldte Grafen zu Schwartzburg, und deren Männl. Leibes-Lehns-Erben, gegen Abtrag 5000. Gülden an die Gleichischen Land-Erben, und gegen geleistete Caution bey der Kayserl. Reichs-Cammer zu Speyer contra Isenburg Büdingen, fallen solte. MVLLER *Annal. Sax. ad d. a.* 1623. EASP. SAGITTAR. Historie der Grafschaft Gleichen *p. m.* 464. *seqv.* Welche Erb-Verbrüderung Hertzog Johann Casimir zu Sachsen Coburg, als Landes- und Lehns-Herr am 4ten Junii darauf ratificiret und confirmiret, solche Erb-Verbrüderung auch, nach des Grafen von Gleichen a. 1631. den 11. Jun. erfolgtem Tode, ihre Erfüllung erhalten hat. Er ließ auch in vorgedachtem 1623ten Jahr, nebst ermeldten seinen Herrn Brüdern einen Thaler schlagen, mit dem Bildniß Guntheri, des Röm. Königs, Grafens zu Schwartzburg, wovon in denen Hamburgl. Remarques ein mehrers nachzulesen ist. Er starb a. 1645. andere setzen a. 1643. ohnvermählet.

§. III.

Antonius Henricus, Graf zu Schwartzburg, ist gebohren a. 1571. Er legte a. 1596. zu Weymar, durch seinen Oberhauptmann Zengen, die Erbhuldigung

huldigung und Lehns-Pflicht ab. A. 1606. wohnete er denen Exequiis Hertzogs, nachhero Churfürstens Joh. Georgii des I. zu Sachsen Gemahlin, Sybilla Elisabeth, nebst seinem Bruder und Vetter, Christian Günther und Carl Günther Grafen zu Schwartzburg, zu Freyberg gehalten, bey. A. 1636. ließ er durch den gantzen Sommer auf der Altenburg des Spatenbergs gar tief hinunter graben, ob aber ein Schatz daselbst angetroffen worden? ist nicht bekannt worden. OLEAR. *syntagm. rer. Thuring. p.* 328. Er starb a. 1638. Seine Begräbniß-Müntze ist beschrieben und abgedrucket in denen Hamburgl. Remarques a. 1707. p. 377. Siehe auch **Jacobs Samlungen verschiedener merckwürdigen Thaler** *p. m.* 289.

§. IV.

Johannes Guntherus II. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren a. 1577. starb a. 1631. Die auf seinen Tod und Begräbniß geprägte Müntze ist gleichfalls abgedrucket und beschrieben in denen **Hamburgl. Remarques A.** 1705. p. 314. 315. **Jacobi** *loc. cit. p.* 288. Worbey zu mercken, daß an des Grafens Brustbild am rechten Ohr eine Perle hanget.

Christianus Guntherus I. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 11ten Maji 1578. ein gerechter, und gegen bedürfftige milder Herr, wohnete der Expedition in Ungarn wider den Türcken bey. Er vermählete sich Anna Sybilla, seines Vetters Graf Albrechts von Schwartzburg Rudolstadt Tochter 1612. Er starb den 25ten Novembris 1642. Von ihm ist gleichfalls eine Begräbniß-Müntze vorhanden, deren Abbildung und Beschreibung in denen **Hamburgl. Remarques** a. 1707. p. 321. zu sehen ist. Er verließ nachfolgende Kinder. Johannes Günther III. Christian Günther II. Anton Günther I. Ludovicus Gunther. II. Grafen zu Schwartzburg. Anna Juliana ist gebohren a. 1613. sturbe a. 1652. Catharina Elisabetha ist gebohren a. 1617. wurde an Graf Heinrich **Reussen** zu Gera, andere sagen, zu Grätz vermählet, sturbe a. 1701. Eleonora Sophia ist gebohren a. 1618. sturbe a. 1631. Sophia Elisabetha ist gebohren a. 1622. sturbe a. 1677. Clara Sabina ist gebohren a. 1623. stirbt a. 1654.

§. V.

Johannes Guntherus III. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren a. 1615. stirbt jung, das Jahr darauf, a. 1616.

Christianus Guntherus II. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 1sten Aprilis 1616. Er vermählete sich a. 1645. mit Sophia Dorothea, Grafen Georgii von Moersberg und Beffort Tochter. Er hatte seine Residenz zu Arnstadt. Als Hertzog Bernhard von Sachsen a. 1639. starb, führete er

bey

bey dessen Begräbniß nebst seinem Herrn Bruder, Graf Anthon Günthern zu Schwartzburg, Hertzog Wilhelms Gemahlin. Er wurde nebst andern Sächsischen Vasallen, als Graf Ludwig von Mörsberg, Graf Johann Friedrich von Hohenloh, A. 1664. nach ergangener Achts-Erklährung der Stadt Erfurth, von Hertzog Johann Ernsten zu Sachsen Weymar, zur Defension besagten Fürstenthums, nöthigen Falls, mit der Anzahl Reuter und Knechte, womit ein jeder zu dienen verbunden war, aufgebothen, sich mit selbigen in Rüstung parat zu halten. MVLLER *Annal. Sax. ad h. a.* Er war ein gottesfürchtiger, und gegen seine Unterthanen ein liebreicher Herr, daher er auch den Zunahmen Probus erhielte. Er starb A. 1666. den 10. Septembris zu Arnstadt, und ist daselbst in der Baarfüsser-Kirche begraben. Seine Gemahlin folgete ihm A. 1685. den 11ten Aprilis, ist gleichfals daselbst in der Ober-Kirche beygesetzet worden; sie hatte vorhero 2000. Gülden zum Bau der neuen Kirche verordnet und bezahlet: OLEAR. *Histor. Arnstad. p.* 366. Auf des Grafens Tod ist ein Thaler geschlagen worden, welchen die Hamburgischen *Remarques ad an.* 1707. *p.* 329. recensiren. Seine Kinder sind Johannes Günther IV. Graf zu Schwartzburg. Sybilla Juliana, ist gebohren A. 1646. wurde vermählet an Graf Heinrich Reussen, zu Grätz, A. 1672. sturbe A. 1698. Sophia Dorothea, ist gebohren A. 1647. wurde vermählet A. 1672. an Graf Ernsten von Stolberg Ilsenburg, sturbe A. 1708. Clara Sybilla, ist gebohren A. 1648. sturbe A. 1698. Christina Elisabetha, gebohr. 1651. sturbe A. 1670. Eleonora Catharina, ist gebohren A. 1653. sturbe A. 1685. den 31. Julii ist in der Frauen-Kirche zu Arnstadt begraben. Sie legirete 500. Rthlr. vor arme Studiosos. OLEAR. *loc. cit.*

§. VI.

IOHANNES GVNTHERVS IV. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren A. 1654. studirte zu Tübingen auf der Academie und sturbe auch daselbst A. 1669. den 29ten Aug. Er wurde hierauf nach Arnstadt gebracht, und den 7ten Decembr. in der Baarfüsser-Kirche beygesetzet. OLEAR. *Histor. Arnstad. p.* 360. Die auf sein Begräbniß geschlagene Müntze ist folgende: IOHANN. GVNTHER *E IV. Com. S. R. I. Com. in Schw. & Arnst. Dyna. S. L. L. & Cl.* Das völlige Wappen von einem wilden Mann und wilder Frau gehalte, *Rev. Symb. Pietate & justitia.* Inwendig in einem Lorbeer-Krantz die Schrifft: *Natus Arnstadii 30. Jun. 1654. beate defunct. Tubing. in ill. Colleg. 29. Aug. 1669. Hor. med. 2. matut. ætat. ann.* 15. *Mens.* 2. *dies* 2. IACOBS **Sammlungen verschiedener rarer und merckwürdiger Thaler** p. 290.

§. VII.

Antonius Guntherus I. Graf zu Schwartzburg, ein Christlicher GOtt und Recht liebender Herr, wurde gebohren A. 1620. den 9ten Januar. zu Ebeleben. Er vermählete sich Mariam Magdalenam, Pfaltzgraf George Wilhelms zu Birkenfeld Tochter, A. 1642. und residirete zu Sondershausen. Ihro Kayserl. Majest. liessen A. 1661. den 23. Maji durch ihn die Huldigung von der Stadt Nordhausen einnehmen. Den Einzug, den er, als Kayserl. Commissarius daselbst gehalten, kan man nachlesen in dem Theatro Europæo. Er starb A. 1666. im Augusto, da denn seine Gemahlin die Vormundschafft, nebst ihrem Herrn Schwager, Graf Ludwig Günthern dem I. zu Schwartzburg über ihre Kinder bekam. Das Kayserliche Tutorium de dato Wien den 20. Maji 1667. ist befindlich in der Schwartzburgl. *in jure & facto* **gegründeten Gegen-*Deduction* in Sachen Schwartzburg Arnstadt** *contra* **Sachsen Weymar in denen Beylagen** *sub n. LXVI. p.* 126. Sie starb den 27ten Octob. 1689. auf ihrem Hause zu Aulеben, wo sie sich öffters aufgehalten, lieget aber zu Sondershausen in der Kirche zur Heil. Dreyfaltigkeit begraben. Seine Kinder sind Christian Wilhelm, Anton Günther, Georg Ernst, Ludwig Günther III. Grafen zu Schwartzburg. Anna Dorothea, ist gebohren A. 1645. wurde A. 1659. den 30. Septembr. Canonißin zu Quedlinburg, heyrathete aber hernach A. 1672. Graf Heinrich Reüßen den IV. von Gera. Clara Juliana, ist gebohren A. 1648. Eleonora Sophia, ist gebohren A. 1650. den 14ten Septembr. und wurde A. 1676. Decanißin zu Quedlinburg. Maria Magdalena, ist gebohren A. 1655. den 29ten Julii, war Canonißin zu Quedlinburg. Johanna Elisabetha, ist gebohren A. 1662. Sie verehrete in die Barfüsser-Kirche zu Arnstadt ein kostbahres mit Gold durchwürcktes und zierlich gesticktes Meßgewandt. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 70.

§. VIII.

Ludovicus Guntherus II. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren A. 1621. residirete anfänglich zu Ebeleben, und hernach zu Arnstadt. A. 1639. war er bey dem Begräbniß Hertzog Bernhards, und führete, nebst Graf Johann Friedrichen von Hohenlohe, die jüngere Frau Wittwe zu Eisenach. A. 1667. erhielte er, nebst seinem Hn. Vetter, Graf Albrecht Anton zu Schwartzburg Rudolstadt, resp. vor sich, und in Vormundschafft Christian Wilhelms und Anthon Günthers, wie auch Johann Günthers Gebrüder und Vettern, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen, nach Absterben ihrer beyderseits Väter, Christian Günthers und Anthon Günthers, Gebrüdere, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen,

sen, bey dem Fürstl. Lehns-Hofe zu Weymar, durch ihre abgeordneten gevollmächtigten Räthe die Lehn und resp. Mitbelehnschafft über die Herrschafft Arnstadt, inclusive Plauen, wie auch die Herrschafft Käfernburg. Dergleichen auch nach Graf Johann Günthers zu Schwartzburg Ableben geschehen ist. MVLLER *Annal. Sax. ad annos* 1667. 1699. Seine Gemahlin war Concordia, Graf Johannis von Sayn und Wittgenstein Tochter. Er starb den 20. Julii 1681. und ist in der Ober-Kirche zu Arnstadt begraben. OLEAR. *Histor. Arnst. p.m.* 365. Von ihm ist gleichfals eine Begräbniß-Müntze bekannt, welche folgende ist: LVDOVICVS GVNTHERVS E *IV. Com. imper. Com. de Schw. & Honst. Dyn. in Arnst. Sond. Leut. Lohr. & Clett. nat. Ebeleb. II. Martii MDCXXI. Denat. Arnst. XX. Jul. MDCLXXXI. hora XI. Merid. vixit. annos LX. menses IV. dies XVIII. Rev. Sapienter & fortiter.* Das völlige Wappen von einem wilden Mann, und wilden Frau gehalten. Seine hinterlassene Töchter waren Anna Augusta, ist gebohren A. 1671. sturbe A. 1688. Concordia, ist gebohren A. 1672. sturbe, A. 1687.

§. IX.

CHRISTIANVS WILHELMVS Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 6ten Januar. 1647. Er gieng A. 1667. den 19ten August. auf Reisen nach Holland, Niederlanden, Franckreich, Engelland, Italien, nachdem immittelst dessen Frau Mutter, benebst dessen Herrn Vaters Bruder, Graff Ludwig Günther, die Vormundschafft und Interims-Regierung übernommen, bis A. 1669. den 20ten Octobris er wieder zurück gelanget, und in Mart. 1670. die Regierung selbsten angetreten. Er legte, auf erfolgtes Absterben Graf Ludewigs Günthers, nebst seinem Herrn Bruder, Anthon Günthern, und Vetter, Albrecht Anthon, Graffen zu Schwartzburg, über die Herrschafft Arnstadt, Plauen und Käfernburg, durch ihre nach Weymar abgefertigte Räthe, bey dem Lehnshof, nebst Prästirung der Lehns-Pflicht A. 1682. abe. Dergleichen auch, nach tödtlichem Hintritt Hertzog Johann Ernstens zu Sachsen Weymar A. 1684. geschehen. **Siehe** MVLLER *in Annal. Saxon. ad d. a. 1682. & 1684.* Ihm und seinen Nachfolgern in der Regierung wurde A. 1691. von Kayser Leopoldi Majest. nachfolgendes herrliches Privilegium, das Jus nobilitandi und verschiedene andere, der Kayserlichen Majest. sonsten allein reservirte jura zu exerciren, conferiret. Es lautet also:

Von Gottes Gnaden Leopold ꝛc. ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reiche, auch anderer unserer Erbkönigreiche, Fürstenthum und Landen öffentlichen mit diesen Brieffe und thun kundt jedermänniglich, wiewohl die Höhe der Röm. Kayserl. Würdigkeit, darein Uns der

Allmächtige GOtt, nach seiner göttlichen Fürsehung verordnet und gesetzet hat, durch Macht ihres erleuchteten Thrones, mit vielen herrlichen und edlen Geschlechtern und Unterthanen gezieret ist; jedoch, weil solche Kayserliche Hoheit je herrlicher erscheinet, jemehr die uhralten edlen Geschlechter ihren Adelichen, fürtrefflichen Herkommen, Tugenden und Verdiensten nach, mit hohen Würden und Wohlthaten begabet, auch die Unterthanen durch Erkändtniß Kayserlicher Mildigkeit, zu destomehrern schuldigen gehorsamen Verhalten, ritterlichen redlichen Thaten, und getreuen beständigen Diensten gereitzet und beweget werden. Und ob wir wohl aus jetztberührter Kayserl. Höhe und Dignität, auch angebohrner Güthe und Milde aller und jeder unserer, und des heil. Reichs, auch obgemeldt unserer erblichen Königreiche Fürstenthum und Lande, Unterthanen und Getreuen, Ehr, Würde, Aufnehmen und Wohlstand zubetrachten und zu befördern allezeit geneigt; so ist doch Unser Kayserl. Gemüth nicht unbillig mehr begiehriger, vor andern diejenigen zu höheren Ehren und Würden zuerheben, deren Vor-Eltern, und Sie, von uhralten hohen und vornehmen Stand gebohren und herkommen, sich in Unsern und des Heil. Reichs, auch Unserer Erbkönigreiche, Fürstenthum und Lande, bevorab in Unserm Löbl. Hause Oesterreich obliegender wichtigen Sachen, und Geschäfften mit getreuer gehorsamer Dienstbarkeit gutwillig und standhafftig erzeigen, und darunter vor andern mit grosser Vernunfft, Geschicklichkeit und Verstand begabt sind, als durch deren hohe Experienz auch getreue und nützliche Dienste Unser und des Heil. Reichs, auch andre unserer Erbkönigreiche, und bemeldten Haußes Oesterreich Ehr, Nutz, Würde, Wohlstand und Aufnehmen gemehret, geziehret, befördert und erhalten wird. Wann Wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen und betrachten die vortrefflichen, und hocherspießlichen Dienste, so das uhralte herrliche Geschlechte derer Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein (deren einer auch zur hohen Kayserl. Würde erhaben worden,) von vielen Seculis her weyland Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kayserm und Königen, auch Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, bey Kriegs- und Friedens-Zeiten, in mancherley Weyse und Wege geleistet, insonderheit aber zu Gemüthe geführet, mit was beständiger Treue und unterthänigster Devotion, Uns dem Heil. Röm. Reiche, und gedachten Unsern Löbl. Ertz-Hause der **wohlgebohrne, Unser und des Reichs lieber Getreuer,** CHRISTIAN WILHELM, **der vier Graffen des Reichs Graf zu Schwartzburg und Hohnstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg,** je und allemahl, besonders bey gegenwärtigen mühsa-

men

men Zeiten, und höchstgefährl. Kriegsläufften, unverschonet Leibes, Guths und Bluts beständig und unveränderlich zugethan gewesen, und sich des allgemeinen Wesens Nutzen und Bestens, äusserstem Kräfften und Vermögen nach, habe angelegen seyn lassen, auch fort also zu continuiren des unterthänigsten Erbiethens ist, wohl thun können, mag und soll, hierum so **haben Wir**, zu etwas Ergötzlichkeit und Erkenntniß dessen allen, und damit auch andere zu dergleichen Wohlverhalten, und ansehnlichen Diensten um so viel desto mehr angefrischet werden, mit wohlbedachten Muthe, aus eigener Bewegniß, und rechten Wissen vorgemeldten CHRISTIAN WILHELM, Grafen zu Schwartzburg, und seinen in der Regierung folgenden eheligen männlichen Leibes-Erben, und dessen Erbens-Erben, **in die Ehre und Würde unsers Käyserl. Pfaltz- und Hoff-Graffens**, zu Latein Comitis Palatini genannt, **erhöhet, gewürdiget und gesetzet**, und sie der Schaar, Gesellschafft, und Gemeinschafft anderer Comitum palatinorum zugeeignet, erheben würdigen und setzen sie in die Ehre und Würde, zueignen, gleichen und gesellen, und zufügen sie der Schaar-Gesell- und Gemeinschafft andrer Comitum palatinorum, alles von Röm. Kayserl. Macht und Vollkommenheit, wissentl. in Krafft dieses Brieffes und meynen setzen und wollen, daß nun hinführo vorgedachter **Christian Wilhelm**, sein in der Regierung folgender ehelicher Leibs-Erbe, und dessen Erbens-Erben, alle und jede Privilegia, Gnade, Freyheit, Ehr, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit haben, sich deren freuen, gebrauchen, und geniessen sollen und mögen, als andere Comites haben, und sich deren freuen, gebrauchen, und geniessen von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich ohnverhindert.

Wir geben ihm auch hiemit Unsere vollkommene Macht und Gewalt, **daß er an Unserer Statt**, und in Unseren Nahmen die Personen, die er darzu tauglich und geschickt erachtet (welches wir seinen Gewissen heimgestellet haben wollen) **zu Notarien, öffentlichen Schreibern und Richtern creiren**, und machen soll, und mag, also, daß dieselben offen gemeine Schreiber, Notarien und Richter, durch das gantze Röm. Reich und Unsere Erb-Königreiche, Fürstenthum und Lande für solche gehalten, und aller und jeder Privilegien, Freyheiten, Gnaden, Ehren und Vortheilen, auch ihres Amts allenthalben, und in allen Gerichtl. und andern Handlungen, Contracten, Testamenten, letzten Willen, und allen andern Sachen und Geschäfften ihr Amt gebührend gebrauchen, treiben, üben, und niessen sollen und möchten, als andere gemeine öffentliche Schreiber

(publici Notarii genannt) und Richter von Unsern Vorfahren am Reich, oder aus Unserer Kayserl. Gewalt gemacht und creiret, solches alles haben, gebrauchen, genieſſen und üben von Recht und Gewohnheit; doch sollen gemeldte Grafen von Schwartzburg von solchen Notarien, so sie jederzeit creiren und machen werden, an Unsrer und Unser Nachkommen statt, und in Unsern und derselben auch des Heil. Reichs Nahmen, gebührlich Gelübdt und Eyd nehmen, als sich denn solch Gelübd und Eyd von solcher Aemter wegen, zuthun gebühret, gebräuchlich, ohn alle Gefehrde.

Und nachdem zum öfftermahln im Röm. Reiche, Unsern Erbkönigreichen, und andern Landen viel Personen von alten Geschlechten in Krieg und Schlachten, auch mit andern ritterlichen Thaten sich redlich und emsig erzeigen, um derselben Redlichkeit willen, billig in die Zahl der Gestrengen genommen werden, so geben wir gedachten Grafen zu Schwartzburg, und nach dessen Absterben, seinen in der Regierung folgenden Sohn, und dessen Erbens-Erben, zu noch mehrer Bezeugniß Unserer sonderbahren Kayserl. Gnade, so wir zu ihm tragen, und in Krafft Unserer Kayserl. Gewalt, welche Personen sie des ritterlichen Ordens würdig erkennen werden, (so wir ihren Gewissen hierinnen anheim stellen) **daß sie** alsdenn dieselben **in Unsern Nahmen, und an statt Unserer** und des Heil. Reichs, durch dasselbige Römische, auch Unsere, und Unserer Nachkommen Erbkönigreiche, wie auch Unsere Oesterreichische, und andere Erblande, gegenwärtige und künfftige, wie auch Unsere Oesterreichische, und andere Erblande, gegenwärtige und künfftige, an allen Orthen und Enden **mit dem Streich deß Schwerts und andern Solennitäten und Gepräng**en, so in dergleichen Sachen geübt und getrieben werden, **in den ritterlichen Standt und Würden setzen, erhöhen, und erhöhen, mögen**, welche Ritter obbemeldter massen, durch sie gemacht, alle vollkommene Gewalt haben sollen, güldene Tücher, güldene Kleider und Ketten, zu tragen, und zu gebrauchen, den Ritterlichen Standt auch Ehr und Würde desselben zu halten, benebst alles andere zu thun, auch an allen und jeden Orthen, aller Gerechtigkeiten, Privilegien, Freyheiten, Ubungen, Ehren und Würden, Vortheil und Rechts fähig seyn, als sich die andern Ritter, so mit Unserer, oder anderer Unserer Vorfahren am Reich, Röm. Kayser und Königen, auch Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, Kayserlich und Fürstlich Wort und Hand gleicherweise begabt, versehen, und zu Rittern geschlagen werden, gebrauchen, unverhindert einigerley Recht und Satzungen, wie die seyn mögen, und genennet werden können, und sonderlich Leg. 1. & 2. & tot.

tot. tit. Cod. de Vestib. holoser. & aur. doch mit Aufnehmung der Pflicht, wie hernach folget, nehmlich, daß sie, wie gemeldet, Uns und Unsern Nachkommen am Reich, Röm. Kayserm und Königen und Unsern löbl. Ertz-Hauß Oesterreich an allen Orthen und Enden, da sie erstgemeldte neugemachte Ritter seyn werden, in was Stand, oder wie hoch derselben einer auch seyn möchte, erhebt würde, getreu und nimmermehr in keinen Rath und Handlung seyn wollen, worzu Unser und Unser Nachkommen am Heil. Röm. Reich, Kayserm, Königen und Ertzhertzogen zu Oesterreich Schaden, Nachtheil oder Gefährlichkeit (wie das immer erdacht oder ernennet werden möchte) betrohet oder gehandelt würde, sondern, daß sie alle solche Schaden, Nachtheil oder Gefährlichkeit nach allen ihren besten Vermögen zu verhüten, zu warnen, abzuwenden, und demselben fürzukommen, auch Wittiben und Weysen, und andere dergleichen betrengte und verlassene Personen, wo sie dieselben erfahren, oder von ihnen Wissenschafft haben mögen, wieder männiglich zu beschützen, beschirmen, und zu verthädigen schuldig und verbunden seyn sollen, und mögen.

Wir thun und geben auch mehrgedachten Graffen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden Sohn, und dessen ehelichen Leibes-Erben vollmächtige Gewalt, thuen das auch hiemit, und in Krafft dieses, daß sie in unsern Nahmen, und an statt Unser und des Heil. Reichs, Kayserl. Hof Grafen, zu Latein Comites palatini genannt, machen und creiren mögen, oder mit Aemtern, Würden und andern Vortheilen zieren und begaben, welche nicht anders, als wenn sie mit letzterzehlten Freyheiten von Uns selbst begabet wären, geachtet und gehalten werden, dieselben auch ebenfalls Macht und Gewalt haben sollen Notarios zu machen, unehelliche zu legitimiren, infames zu restituiren, bürgerliche Wappen mit Schild und Helm nach eines jeden Gelegenheit zu urtheilen: veniam ætatis zu concediren, u. nechst vorgehenden Examine, mit gewöhnl. Solemnitæten, Doctores in Facultate juridica & medica, item der freyen Künste Magistros & Baccalaureos, Poetas Laureatos zu creiren, mit andern Hoff-Grafen von Uns und dem H. Reiche, Unsern Erbkönigreichen und Landen dergleichen Gewalt haben; Sie mögen sich auch nicht minder, aller Ehren, Würden, Freyheiten, Immunitæten, und Exemtionen, als andere von Uns selbst zu dem Palatinat erhebte Hoff-Grafen, gebrauchen, ungeachtet aller und jeder Rechten, Satzung und Gewohnheiten, die dieser Unserer sonderbahren Begnadigung zuwider seyn möchten.

Weiter thun, und geben Wir ermeldten Grafen zu Schwartzburg, und

nach

nach ihn, seinen in der Regierung folgenden Sohn, und dessen Erbens Erben Unsere Kayserl. vollkommene Macht, und Gewalt, daß sie in allen Facultäten, als der Heil. Schrifft, der Rechten und Artzney *Doctores* und *Licentiaten*, auch der freyen Künste *Magistros*, *Baccalaureos* und *Poetas Laureatos creiren*, und machen sollen und mögen, doch daß sie in jeder Creation eines Doctoris oder Licentiaten, zum wenigsten drey andere Doctores derselben Facultæt zu sich nehmen und gebrauchen, die denjenigen, den sie zum Doctoren oder Licentiaten creiren und machen wollen, zuvor gebührlicher weyse, ob er des Standes und gradus würdig, darzu geschickt, erkennet, und erfunden werde, examiniren, auch alsdenn, nach genugsamen Befund und Erkenntniß seiner Geschicklichkeit, zu Doctoren oder Licentiaten creiren und machen, sodann ihme, dem creirten, die gewöhnliche Doctorliche Zier und Kleinodien, an Unser Statt, und in Unsern Nahmen conferiren, geben, und verleihen sollen, und mögen, welche Doctores, Licentiati, Magistri, Baccalaurei und Poeten von vorgedachten Graffen zu Schwartzburg, oder dessen Nachkommen, wie obvermeldt, also creiret, und gemacht worden, auf allen und jeden Vniversitæten, zu lehren, zu lesen, zu disputiren, zu consultiren, und andere dergleichen actus zu üben und zu verrichten Macht und Gewalt, auch alle und jede Gnade, Freyheit, Recht und Gerechtigkeit und gute Gewohnheit haben sollen und mögen, als andre Doctores, Licentiati, Magistri, Baccalaurei und Poeten, so auf der hernach benanten Vniversitæten einer, als nehmlich zu Paris, Bononien, Padua, Perusa, Pisa, Loewen, Wien, Ingolstatt, Prag, Leipzig, Wittenberg, Würtzburg, Marburg und Straßburg, oder andern dergleichen Universitæten zu Doctorn, Licentiaten, Magistern, Baccalaurien und Poeten promoviret, creiret und gemacht worden, üben, verrichten, haben, gebrauchen, und geniessen von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich ohnverhindert.

Mehrgedachter Christian Wilhelm, Graf zu Schwartzburg, Sein in der Regierung folgender ehelicher männlicher Leibes-Erbe und dessen Erbens-Erben, wie obstehet, sollen und mögen auch Mannes- und Weibes-Personen, Edel und Unedel (allein Fürsten, Grafen und Herren ausgenommen) jung oder alt, die ausserhalb der heiligen Ehe gebohren, sie seyn gleich von ledigen, einen oder zweyen verheyratheten, zu nahe gesipten, befreundten und verschwägerten, geweiheten, consecrirt- und vovirten Personen, oder aus andern in Geistl. und Weltl. Rechten verbothen oder verfluchten Vermischungen, wie die allsämtl. oder besonders geschehen und für-

fürgegangen, oder immer Nahmen haben möchten, **legitimiren und ehrlich machen**, und mit demselben ihrer Macul und Vermailigung gantz aufheben, abthun und vertilgen, und sie in die Ehre und Würde des ehelichen Standes setzen und erheben, also daß denen, so wie obstehet, von ihnen geehrlichet, und legitimiret, solch ihr unehrlich Geburth weder inner, noch ausserhalb Gerichts, noch sonst in keiner andern Weyse, zu keiner Schmach und Schande fürgehalten, noch sie deren in einigen Händeln, Sachen oder Geschäfften entgelten, sondern für redlich gehalten, und zu allen Ehren und Würden, Aemtern, Zünfften, Handwerckern, wie andere so von Vater und Mutter ehrlich gebohren sind, angenommen und zugelassen werden, und dieselben auch aller und jeglicher Gnad, Freyheit, Vortheil, Recht, Gerechtigkeit und gute Gewohnheit mit Lehnen und Aemtern anzunehmen, zu empfahen, zu tragen, Lehen und alle andere Gerichte zu besitzen, Urthel zu schöpffen, und recht zu sprechen in allen und jeglichen Ständen und Sachen fähig, des alles empfänglich, und darzu tauglich und gut seyn, auch ihrer Vater, Mutter und Geschlecht, Nahmen, Standt, Schild, Helm und Kleinod haben, und führen, sich auch deren zu allen ehrlichen Sachen, nach ihren Willen und Wohlgefallen gebrauchen, auch aller Erbschafften, es sey durch Testament, letzten Willen, Donation, oder ab intestato, und in alle andere Wege fähig seyn, und des alles und jedes sammt und sonderlich freuen, gebrauchen, und geniessen, darzu sollen und mögen solche legitimirte Personen allen und jeglichen Geistlichen und Weltlichen durch letzten Willen, Geschäffte und andere Wege, auch ab intestato zuvorab, und insonderheit ihren Vätern, Mutter und Befreundten, ohne Mittel succediren, und dieselben gleich, als ob sie aus ehelichen Stand gebohren, und Herkommen wären, erben und aller Legaten fähig und empfänglich seyn, unangesehen und unverhindert aller Rechte, Satzungen, Statuten, Ordnungen, Gewohnheiten, Gebräuchen, Freyheiten, so darwider seyn und aufkommen, verstanden oder angezogen werden möchten, denen wir in diesem Fall gäntzlich derogiret haben wollen; doch denen andern ehelichen natürlichen Erben in ab- und aufsteigender Linie desselben Geschlechts, an ihren gebührenden Erbschafften, und legitima unschädlig. Es mag auch gedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, sein eheliger in der Regierung folgender Erb und dessen Erbens-Erben, ihren freyen Willen nach, die obenermeldte unehelich gebohrne, entweder zu obgesetzten allsämtlich oder allein zu etlichen Stücken derselben, absonderlich, wie es ihnen jedesmahl gefällig seyn wird, legitimiren, fähig, empfänglich und theilhafftig machen, von allermänniglich ohnverhindert.

Gleicher gestalt geben wir gemeldten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden Sohn, und dessen Erbens-Erben, unsere vollkommene Macht und Gewalt, **allerley** Vormünder, Tutorn, Curatorn, oder Pfleger, so von andern erwehlet und gesetzet werden zu confirmiren, dieselbe selbsten zusetzen, zu verordnen, und wiedrum aus rechtmäßigen Uhrsachen zu entsetzen, auch Kindschafften, zu latein, Vniones prolium genant, cum causæ cognitione zu confirmiren, und zu bekräfftigen, Söhne und Töchter zu adoptiren und arrogiren, oder die von andern beschehene adoptiones und arrogationes zu confirmiren, solche adoptirte und arrogirte, auch andre ehelig und unehelig gebohrne und legitimirte Personen zu emancipiren, und sie väterlicher Gewalts, desgleichen leibeigene Leute und Knechte, ihrer Leibeigenschafft und Dienstbahrkeit zuerlassen, und zuerledigen, mit denen mündерjährigen, und unvogtbahren ihres unvollkommenen Alters oder Mängel halben zu dispensiren, solcher Minderjähriger, oder dergleichen, wie auch ihrer Vormünder und Pfleger, und sonst aller anderer Personen Contracten, Veränderungen, alienationen und Handlungen zubestätigen, in obvermeldten, und denn in Gemeinen in allen andern Sachen, welche voluntariæ jurisdictionis seyn, decret und authoritæt zu interponiren, und dieselbe zuvernichten, mit allen und jeden verläumdeten und infamirten Personen, solcher ihrer Vermailigung, Schmach und infamien halben, darein sie mit der That oder von Rechtswegen gefallen wären, oder seyn möchten, zu dispensiren, dieselbe Schmach, Fall und Vermailigung von ihnen aufzuheben, und zu vertilgen, und sie in ihren vorigen Stand wieder zu setzen, zu restituiren, und zu erheben, also daß sie nach solcher restitution, zu allen Ehren, Würden, Aemtern, Sachen, Handlungen zugelassen werden, dieselbe nach ihrer Nothdurfft und Gefallen üben und treiben, und darzu tauglich und gut seyn sollen, und mögen, in allermassen, als ob sie in einige Verläumdung niemahlen kommen wären, von allermänniglich ohnverhindert.

Gleichergestalt geben wir ferner offtgenannten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen, in der Regierung folgenden Sohn, und dessen Erbens-Erben, wie obgedacht, unsere vollkommne Gewalt und Macht, **daß sie ehrlichen, redlichen Leuthen** und Personen, die sie dessen würdig zu seyn erachten, (welches wir denn ihren Gefallen und Bescheidenheit heimgestellet haben wollen) **einen jeden, nach seinen Standt und Wesen, Zeichen, und bürgerlichen Wappen und Kleinodien mit**

Schild

Schild und Helm geben und verleyhen, dieselben Wappen- und Lehns-Genoß machen, schöpffen und erheben sollen und mögen, also daß dieselbigen Personen, so gemeldte Grafen zu Schwartzburg, mit Wappen und Kleinod, Schild und Helm, wie obstehet, begaben, und versehen werden, auch ihre eheliche Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, solche Zeichen, Wappen und Kleinodien mit Schild und Helm für und für, in ewige Zeit haben, führen, und deren in allen und jeglichen ehrlichen und redlichen Sachen, und Geschäfften, zum Schimpff und Ernst, in Streiten, Stürmen, Kämpffen, Gestechen, Gefechten, Pantzern, Gezelten auffschlagen, Insiegeln, Petschafften, Kleinodien, Begräbnissen, Gemählden, und sonst an allen Enden und Orthen, nach ihren Nothdürfften, Willen und Wohlgefallen, gebrauchen, und alle und jegliche Gnad, Freyheit, Ehr, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit mit Aemtern und Lehn, geistlichen und weltlichen zu haben, zu tragen, und zu halten, mit andern Unsern und des Reichs-Wappens und Lehns Genoß-Leuthen Lehen und alles andern Gericht und Recht zubesitzen, Urtheil zu schöpffen, und Recht zu sprechen, und des alles theilhafftig, würdig, empfänglich und dazu tauglich, schicklich und gut seyn in Geist- und Weltlichen Ständen und Sachen, und sich des alles freuen, gebrauchen, und geniessen sollen und mögen, als andere unsere und des Heil. Reichs, auch anderer unserer Erb-Königreiche, Fürstenthum und Lande, Lehn und Wappens Genoß-Leuthe solches alles haben, und sich dessen freuen, gebrauchen, und geniessen, von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich ohngehindert. Doch soll obgemeldter Graf von Schwartzburg, sein ehelig in der Regierung folgender Sohn, und dessen Erbens-Erben ihr fleißig Auffsehen haben, daß sie, in Krafft dieser unserer Kayserl. Freyheit, und Gnaden, unsern Kayserl. und Königl. Adler, auch anderer Fürsten, Grafen oder Freyherrn alterblich Wappen oder Kleinod, auch niemand, wer der auch were, ein oder mehr Königl. Cronen auf dem Helm nicht verleyhen, welches Wir Uns hiermit vorbehalten haben wollen.

Und zu noch mehrer Bezeugung unsers gnädigen danckbahren Gemüths, auch gegen ihn, **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen ehelichen in der Regierung folgenden Sohn, und dessen Erbens-Erben tragender Kayserl. Gnade, geben wir ihm noch weiter unsere vollkommene Macht und Gewalt, **daß sie diejenigen Personen so adelicher guter Sitten Tugend und Vernunfft halben dazu tauglich, würdig auch vermöglich seyn, und desselben ihres ehrlichen Herkommens und**

Verhaltens gute Zeugnisse haben, samt ihren ehelichen Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Mann und Frauens-Personen in den Stand und Grad des Adels, unserer und des Heil. Reichs, auch Unserer Erb-Königreiche, Fürstenthum und Lande, recht Edelgebohrner, Rittermäßiger Lehn und Turniers Genoß-Leuthen erheben, darzu würdigen, schöpffen, adlen, und sie der Schaar, Gemeinschafft und Gesellschafft des Adels zufügen, zugesellen und vergleichen, die auch mit adelichen Kleinodien und Wappen von Schild und offenen Turniers-Helmen versehen mögen, also daß dieselbe Personen, so offtgemeldter Christian Wilhelm, Graf zu Schwartzburg, und nach ihn, sein eheliger in der Regierung folgender Sohn, und dessen Erbens-Erben, wie vorstehet, nobilitiren, adlen, würden, auch ihre ehelige Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Mann und Frauen-Personen, für und für ewiglich rechtgebohrne Lehns-Turniers-Genoß und Rittermäßige Edelleute seyn, geheissen, und von männiglich an allen Orthen und Enden, in allen und jeglichen Handeln, Geschäfften, geistlich und weltlich also gehalten, geehrt, genennet, und geschrieben werden, auch darzu alle und jegliche Ehr, Würde, Gnade, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit, alt Herkommen, gut Gewohnheit haben, mit Beneficiis auf Dohmstifften, hohen und niedern Aemtern und Lehen, geistlich und weltlich anzunehmen, zu empfahen, zu haben und zu tragen, mit andern unsern, und des Reichs rechtgebohrnen Lehns Turniers-Genoß und Rittermäßigen Edelleuten in alle und jegliche Turniere zu reiten, zu tourniren, mit ihnen Lehen, und alle andern Gericht und Recht zu besitzen, Urtheil zu schöpfen, und Recht zu sprechen, und der und aller anderer adelicher Sachen, Handlungen und Geschäfften, in und ausserhalb Gerichts mit ihnen theilhafftig, würdig, empfänglich, und darzu tauglich, geschicklich und gut seyn, und sich des an allen Enden und Orthen gebrauchen sollen und mögen, als andere unsere, und des heil. Reichs recht gebohrne Lehns-Turniers-Genoß und Rittermäßige Edelleute solches alles haben, sich dessen gebrauchen und geniessen von Recht oder Gewohnheit, von allermänniglich ohnverhindert, doch sollen die Personen, so also, wie vorstehet, durch ernannten Grafen zu Schwartzburg, oder seinen in der Regierung nachfolgenden Sohn, und dessen Erbens-Erben, in den Stand des Adels erhebt werden, sich aller bürgerl. Hanthierung, Gewerb, Kauffmannschafft, samt andern unadelichen Sachen und Thaten bey Verliehrung dieser unserer Concession gäntzlich und allerdings enthalten."

Weiter thun und geben Wir gedachten Christian Wilhelm, Grafen zu Schwartzburg, seinen ehelichen in der Regierung folgenden Sohn, und dessen

dessen Erbens-Erben, von Röm. Käyserl. und Landes-Fürstl. Macht diese besondre Gnade und Freyheit, daß sie von allen Graf und Herrschafften, so Uns und dem Heil. Reiche, oder andern Unsern Erbkönigreichen, und Fürstenthümern unterworffen seyn, und die Grafen zu Schwartzburg jetzt haben, oder noch mit rechtmäßigen Titul bekommen, und an sich bringen, gegen Uns, unsere Erben und Nachkommen, und sonst allermänniglich sich in allen ihren Reden auch offenen und geschlossenen Schrifften und Brieffen nennen, schreiben und heissen, und nicht allein denselben Titul, sondern auch Stand, Seßion und Wappen führen und gebrauchen, auch also von Uns, Unsern Nachkommen, und sonst allermänniglich an allen Enden und Orthen also genennet, geschrieben, geehrt, geachtet und gehalten werden, in aller Gestalt und Masse, als ob dieselben Titul und Wappen von den vorigen Inhabern auf sie kommen und gefallen wären.

Ferner gestatten und gönnen Wir aus Kayserl. Macht, Vollkommenheit wissentl. in Krafft dieses Briefes gedachten Grafen zu Schwartzburg, seinen in der Regierung folgenden ehelichen Sohn, und dessen Erbens-Erben, des bißher genossenen Müntz-Privilegii sich forthin zu gebrauchen, also daß sie in approbirten Reichs- und Creyß-Müntzstäten allerley güldene und silberne Müntz-Sorten, klein und groß, in allermassen solches Unser und des Heil. Reichs Müntz-Edict und Ordnung, auch jedesmahlige Reichs und Creyß-Observantz zuläßet, und andern, so aus unsern, oder unsern Vorfahren Kayser- Königl. oder Landes-Fürstl. Begnadigungen zu müntzen Macht haben, mit Umschrifften, Bildnissen, Wappen und Gepräg auf beyden Seiten, müntzen und schlagen lassen, damit treulich gebahren, handeln sollen und mögen, von allermänniglich unverhindert. Doch sollen alle solche güldene und silberne Müntzen, die sie, wie obstehet, in approbirten Reichs und Creyß-Müntzstädten schlagen und müntzen lassen, von Strich, Nadel, Korn, Schrot, Gran, Gehalt, Werth, und Gewicht vorberührter Unser und des Heil. Reichs, auch anderer Unser Erb-Königreiche, Fürstenthum und Lande (darinnen dergleichen Müntzen geschlagen werden) Müntz-Ordnung und jedesmahliger Reichs- und Creyß-Observantz gemäß, und nicht gering seyn, auch wo wir, oder unsere Nachkommen, künfftig über kurtz oder lang, der Müntz halber, Enderung und andere Ordnung fürnehmen, geben und machen würden, derselben sollen gemeldte Grafen zu Schwartzburg sich alsdenn auch in allen und jeden gemäß halten.

Wir thun und geben mehrgenannten Christian Wilhelm, Grafen zu Schwartzburg, seinen ehelichen, in der Regierung folgenden männlichen Erben und dessen Erben diese hernach beschriebene Freyheit und Gnade, daß so offt es sich begiebt, ihrer Unterthanen einer oder mehr, Mann oder Frauen Personen, ohne ordentliche Testamentarische Disposition mit Todte abgehen sollen, und daß auch aus der verstorbenen Freundschafft kein so naher Verwandter vorhanden wäre, der Vermög rechtlicher Ordnung, *ab intestato* zur *Succession* gehörete, sie alsdenn derselben hinterlassene Haab und Güther, liegend und fahrend, wie die Nahmen haben mögen, auch wo, und welcher Orthen, und Enden die gelegen seyn, für ihre eignen Güther zu sich nehmen, und nach ihren Willen und Gefallen damit zu handelen, als wenn ihnen dieselben von ihren nechsten Bluts-Freunden erblich anerstorben wären, gut Fug, Macht und Gewalt haben, ohne männiglicher Verhinderung.

Uber dieses haben Wir auch mehr erwehnten Christian Wilhelm, Grafen zu Schwartzburg, seinen ehelichen in der Regierung folgenden Erben, und dessen Erbens-Erben, wie obgehört, diese besondre Gnade gethan, und ihnen alle und jegliche Lehen und eignen Stücke, Haab und Güther liegende und fahrende, wie die genannt werden, nichts davon ausgenommen, so in jetzigen und künfftigen Herrschafften, hohen und niedern Gerichten und Gebiethen gelegen, und durch Absterben oder Mißhandlung und Verwürkung derjenigen, die sie innen gehabt und besessen, oder in andere Wege, wie sich das zutragen oder begeben möchte, erledigt, Uns und unsern Nachkommen verfallen, oder durch rechtmäßige Erkendtniß oder Erklährung der Acht, auch sonsten von Recht oder aus Gewohnheit und alten Herkommen confisciret, und zustehen würden, gnädiglich gegeben und zugestellet, und das hiermit von Röm. Kayserl. und Landes-Fürstl. Macht, Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Brieffes, was wir und unsere Nachkommen ihnen von Rechtswegen, oder aus Gnaden daran zugeben und zu zustellen haben und mögen. Und meynen setzen und wollen, daß sie solch obbestimt verfallen und confiscirte Lehen, Haab und Güther von Unser und Unser Nachkommen wegen einnehmen, inhalten, und zu Besserung ihrer Lehn und Güther kehren, mit dem Lehen, wie Lehnsrecht ist, und denn mit den eigen, als den andern ihren eigenen Güthern handelen, thun und lassen sollen und mögen, von Uns und Unsern Nachkommen, und sonst allermänniglich unverhindert.

Wir

Wir thun und geben auch obgemeldten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen ehelichen, in der Regierung folgenden männlichen Erben und dessen Erbens-Erben, wie obverstanden, diese Gnade und Freyheit, daß sie in ihren Städten, Märckten, Flecken und Dörffern ein ziemlich Ungeld auffsetzen, und dasselbe von Wein, Bier, und Meth, und allen andern Getränckten, so ausgeschenckt würde, einnehmen, und zu Mehrung ihres Nutzes und Einkommens wenden, dazu auch neue offene Wirths- und Gasthäuser, Tabernen, Schenckstette, Back- und Brauhäuser, Badstuben, Schmieden, Cramläden, und sonst alle und jede Ehehafftinnen, wie die immer genennet werden könten, desgleichen auf ihren Gründen und Boden neue Mühlen, Schwaigen, Schäffereyen, auch neue Weyher und Fisch-Gruben, und was ihnen dergleichen gefällig, bauen an- und aufrichten, und solche Tabernen und Schenckstette zu ewigen Zeiten mit Gastung, Weinschencken, und allen andern Getränck und Brodt belegen, auch mit redlichen Ordnungen Gewohnheiten und nothdürfftigen Sachen versehen, solche selbst zu haben, nutzen niessen und gebrauchen, oder um ziemlichen Zinß und Gülden verleihen, und zu solchen Tabernen, Schenckstetten, Back- und Brauhäusern und allen andern, so oben vermeldet, alle und jede Freyheiten, Privilegien, Recht und Gewohnheit haben gebrauchen und geniessen sollen und mögen als andere, so daselbst herum dergleichen haben und sich deren von Recht und Gewohnheit gebrauchen und geniessen, von allermänniglich unverhindert.

Desgleichen ob sich über kurtz oder lang zutrüge, daß in angeregten ihren jetzigē, oder künfftigen Obrigkeiten und Gebiethen einig Berckwerg sich ereignen und eröffnen würden, sie tragen Gold, Silber, Kupffer, Bley, oder ander Ertz mit denen Metallen, allen und jeglichē zu jederzeit selbst, oder mit samt andern Gewercken bauen, auch derhalben gewöhnl. und billige Ordnung und Statuten aufrichten machen und haben mögen, wie Bergwerck Recht und Gewohnheit ist, und sich derselben Bergwerck, Ertz und Metallen, so sie also finden und erbauen werden, mit allen und jeglichen derselben Recht, Gerechtigkeit und Nutzungen, es seyn Zehenden, Fürlauff, Gericht, Obrigkeit und Herrlichkeit, vermög der Recht darinnen und darüber begriffen, samt allen und jeglichen Lehen, und eigenen Stücken, Haab und Güthern, liegenden und fahrenden nichts ausgenommen, so in ihren, oder ihrer Erben Herrschafften, Obrigkeiten und Güthern, so sie jetzund haben, oder künfftiglich überkommen, durch Absterben, Mißhandlung oder Verwirckung derjenigen, so sie inne gehabt, oder in andere Weg, wie die Nahmen haben, rechtmäßiglich erledigt werden, und wir, oder Unsere Nachkommen,

oder

oder Unsere Cammer oder Fiscus daran haben möchten, gebrauchen, nutzen und niessen. Und Wir und unsere Nachkommen sie dabey geruhiglich bleiben lassen und handhaben, schützen, schirmen, und ihnen daran keinen Eintrag thun, noch zu thun gestatten sollen und wollen in keinerley Weyse noch Gestalt. Welches alles wir denn auch auf die verborgene und vergrabene Schätze, sie seyn von Gold, Metall, Kleinodien, Gold und Silber-Geschirr, verstanden und gleiches Recht darüber hiemit ertheilet und gegeben haben wollen.

Wir gönnen und erlauben auch mehr genannten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden männlichen Erben, und dessen Erbens-Erben, von Röm. Kayserl. und Landes-Fürstl. Macht, Vollkommenheit, rechten Wissen und zeitigen Rath in Krafft dieses Brieffs, daß sie **in allen jetzigen künftigen und ihren Obrigkeiten, Herrschafften** und Gebiethen, an einen oder mehr Orthen und Enden, ihnen darzu gefällig, **alle Wochen auf bestimten Tag einen oder mehr Wochen-Marckt, desgleichen** an denselben Orthen, auch, **zu bestimten Zeiten des Jahrs**, so ihnen am gefälligsten, und gelegensten seyn, **einen oder mehr Jahrmärckt**, mit so viel Tagen vor und nach, als sie von nöthen achten, und für gut ansehen werden, **aufrichten, und hinfüro, zu ewigen Zeiten haben und halten**, auch sie alle und jede Personen, die solch Jahr- und Wochen-Marckt, mit ihren Gewerben, Kauffmannschafften, Handeln, Haab und Güthern besuchen, oder in andere Wege zu freyen fallen Kauff kommen, dahin und davon ziehen, und so lange sie auf denselben Wochen- oder Jahrmärckten seyn, alle Gnad, Freyheit, Sicherheit, Geleit, Schirm, Recht und Gerechtigkeit, und gut Gewohnheit haben, sich deren freuen, gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen, wie andere, so Wochen- und Jahr-Märckte im Heil. Röm. Reich auch Unsern Erb-Königreichen und Fürstenthum und Landen haben, gebrauchen und geniessen von Recht und Gewohnheit. Damit auch mehrgedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, sein eheliger in der Regierung folgender Erb, und dessen Erbens-Erben sich desfalls einiger Ergötzlichkeit zu erfreuen haben, geben Wir ihnen diese vollkommene Macht und Gewalt, daß sie von allen und jeden auf den Märckten verkaufften Sachen, und Gelegenheit der Wahren, wie die Nahmen haben, einen sichern Pfennig, wie in denen Reichs- und andern Städten, Märckten und Flecken bräuchig und Herkommens ist, nutzbahrlich einfordern, und erheben mögen doch Uns, und dem Heil. Reiche, und sonst andern an ihren Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich.

Weiter

Weiter thun und geben Wir vorgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden männlichen Erben, und dessen Erbens-Erben diese besondre Gnade und Freyheit, wann und so offt sich es zuträgt und begiebt, daß in ihren Herrschafften, Güthern und Gebiethen einer, oder mehr Unterthanen, nicht wieder bey, oder unter ihnen wohnen, sondern seines bessern Nutzens wegen, an andere Orthe zu ziehen willens, von dem, oder denselben sollen **gemeldte Grafen zu Schwartzburg ein**, nach Gelegenheit ihres Vermögens gebührl. und der Orthen und Landes Arth gebrauchigen **Abzug, Nachsteuer, und Leibtheil gleichfalls** von denjenigen, die sich von einer andern Obrigkeit, mit Fürzeigung glaubwürdigen Scheins, ihres Abscheidens nechster Herrschafft zu ihren Unterthanen machen, und bey ihnen häußlichen unterwerffen und unterthun wollen, ein **Einzug-Geld abzufordern Macht haben.**

Uber solches haben Wir bemeldten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden männlichen Erben, und dessen Erbens-Erben, wie obstehet, diese besondere Gnade gethan, und Freyheit gegeben, thun und geben ihnen dieselbe von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, hiemit wissentl. in Krafft dieses Brieffes, also, daß sie nun hinfüro **alle und jegliche Edele, Rittermäßige und andere Lehen**, und Affterlehen, Geistlich und Weltlich, wie die genannt und geheissen werden, nichts ausgenommen, noch hintan gesetzet, und sonderlich die von ihren Herrschafften, Schlössern, Gerichten und Gebiethen, so sie von Uns, und dem heil. Reiche, oder andern haben, oder hinfüro überkommen und erkauffen, oder in andere Wege an sich bringen werden, zu Lehn rühren, **Geistlichen und Weltlichen Personen zu Lehn und Affterlehn leihen**, und von allen derselben Lehn-Mannen Lehnpflicht und Eyd, wie sich gebühret, nehmen, auch gewöhnl. Lehns-Pflicht und Gericht halten mögen, und sie die Lehn-Manne ohn alle Ein- und Wiederrede, Verhinderniß oder Behelff, solche Lehen von ihnen empfahen, und ihnen darüber, als ihren Lehn-Herren gewöhnl. Lehns-Pflicht, und Eyd zu thun schuldig seyn sollen, und wo dieselben Lehn-Manne solches in gebührender Zeit nicht thun, und sich des weigern, oder Ausflucht suchen würden, daß dadurch ihre Lehn- und Lehns-Gerechtigkeit verfallen und verwürcket seyn, auch er, **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, sein eheliger in der Regierung folgender männl. Erb, und dessen Erbens-Erben, wie oblautet, als Lehns-Herren dieselbe Lehen, zu Mehr und Besserung anderer ihrer Lehen, und Güther, einziehen und behalten, oder ferner ihres Gefallens, weme und wenn sie

wollen, zu verleihen Macht haben sollen. Ob auch dieser Unserer Freyheit, und Begnadigung einige gemeine Geist- und Weltl. oder Lehn-Rechte, Gesatz, Ordnung, Statuten, Freyheiten, Altherkommen, und Gebrauch zuwider wären, oder verstanden werden möchten, denselben allen und darzu insonderheit den Rechten und Gebräuchen, die mitbringen, daß ein Lehnherr sein Eigenthum ohne Verwilligung seines Lehn-Mannes, an andere Personen, mindern Standes, nicht verändern könne, und daß also die Lehn-Manne von einem Lehn-Herrn mindern Standes denn der vorige Lehn-Herr gewesen ist, ihre Lehn zu empfahen nicht schuldig seyn sollen, wir aus rechten Wissen gäntzlich derogiret haben wollen; Erstatten und erfüllen auch hiemit alle und jegliche Mängel und Gebrächen, wie die erscheinen und erfunden würden, setzen ordnen und erklähren, daß wieder solches alles, wie oblautet, gar nichts, wie das erdacht, verstanden, ausgelegt, oder fürgegeben werden möchte gebraucht, noch zugelassen werden solle, noch möge, alles von obberührter Kayserl. Macht, Vollkommenheit, in Krafft dieses Briefes, also, und zu noch mehrer Gezeugniß, Glauben und Gedächtniß Unserer Kayserl. sondern Gnade, damit wir offtgenannten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seine ehelichen, in der Regierung folgenden männlichen Erben, und dessen Erbens-Erben diese besondere Gnade gethan, Freyheit gegeben und zugelassen, auch dessen vollkommene Macht und Gewalt gegeben, wann sie über kurtz, oder lang, Begierde gewinnen, im Heil. Reiche, oder unsern Erbkönigreichen, Fürstenthum und Landen ein, oder mehr neue Sitz, oder Schlösser zuerbauen, **daß dieselben Sitz oder Schlösser, so sie also erbauen, oder sonst erkauffen und redlich überkämen, bey ihren jetzigen Nahmen bleiben, oder dieselben fallen lassen, verändern, verkehren, oder gar abthun**, und dieselben Sitz oder Schlösser ihren Selbst Willen, und Gefallen nach, bevestigen, ändern, neue adeliche Zunahmen schöpffen, und geben, sich davon, und darzu nennen, schreiben, und solche neue Zunahmen in allen und jeglichen ihren Reden, Schrifften, Tituln, Insiegeln, Handlungen, und Geschäfften, gegen männiglich gebrauchen sollen, und mögen, unverhindert allermänniglich.

Und damit offtgemeldter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, sein eheliger in der Regierung folgender männl. Erb und dessen Erbens-Erben, wie obstehet zu einen jeden solchen, neuerbaueten, erkaufften, oder sonst redlich überkommenen, oder an sich gebrachten Schlössern und Sitzen mit sondern Gnaden fürgesehen seyn, so geben Wir ihn jetzo, als denn, und denn, als jetzt, alle und jede Freyheit, Herrlichkeit, Gnad, Fischweide, gut

Ge-

Gewohnheit, Recht, Vortheil, Statuten und Gerechtigkeiten, damit andere dergleichen fürnehmen Stände zu ihren Schlössern, Sitzen und Häusern derselben Orth und Ende, von Unsern Vorfahren am Reiche, auch anderen Unsern Erbkönigreichen, Fürstenthum und Landen begnadiget, begabet, und deren im Gebrauch auch seyn, er **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, sein ehelicher, in der Regierung folgender männlicher Erb, und dessen Erbens-Erben, wie obstehet, Inhaber derselben Schlösser oder Sitz, sollen und mögen sich auch deren hinführo in Ewigkeit ihrer Nothdurfft und Gefallen nach, allermassen, als ob die alle mit sondern und lauten Worten hierin von Articul zu Articul eigentlich specificiret, ausgedrucket und begriffen wären, freuen, gebrauchen, und geniessen.

Wir thun, und geben auch mehrgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen, in der Regierung folgenden männl Erben, und dessen Erbens-Erben diese besondere Gnade, und creiren sie **zu Bürgern aller und jeder unser, und des heil. Reichs Städte, auch unserer Erb-Königreiche und Landen, also daß** sie, ihre Kinder, und Kindes-Kinder, Ehe consortinnen und Wittben, aller der erstgedachten Freyheit, Ehren, Würden und Vortheilen, Ordnung und Satzung, aller Recht und Gerechtigkeit, nicht weniger als andere Bürger nutzen, niessen und gebrauchen mögen, statuiren derowegen, setzen, und ordnen, daß sie ihrer Gewohnheit nach, an denselben Enden und Orthen, nicht allein mit ihren Personen, Eheconsortinnen, Wittib und Kindern, auch deren Haab und Güther, aller Pflicht und bürgerlichen Eydes, dergleichen aller und jeder hoher und kleiner bürgerlichen, oder andern Aemtern, wie die Nahmen haben mögen, nichts ausgenommen, Gesellschafften, Stuben, Beleg und Einräumungen des Kriegs-Volcks, unsrer, oder jemand Hof oder andern Gesindes, desgleichen von Wachten, Frohnen, Collecten, Anschlagungen, Kriegshülffe und Anlagen, obgleich von Uns und Unsern Nachkommen, ihnen solche aufgeleget würden, ferner von allen An- und Abfahrts-Geld, Steuer und Nachsteuer, so wohl von ihren Baarschafften, als liegenden und fahrenden Güthern, und endlich de omnibus oneribus & muneribus personalibus realibus & mixtis ordinariis & extraordinariis, warum und welcher Gestalt die vorgenommen würden, gantz frey, exemt, und entlediget seyn, auch mit allen wieder ihren guten Willen nicht beladen, beschwehrt, noch angefochten werden sollen, noch mögen, unangesehen derselben Orth Freyheiten, die sie von Unsern Vorfahren am Reich, Röm. Kayserm, Uns und Unsern Nachkommen erworben hätten, oder noch erlangen würden, gleichfals ihrer Ordnung, Statuten, Gebräuche, und Gewohnheiten, die sie

darwider hätten, auch ferner unangesehen aller gemeinen Rechte, und also auch non obstante L. nec damnosa, 3. L. rescripta. 7. Cod. de præcib. Imp. offer. L. vacuatis. 19. Cod. de Decur. L. vn. Cod. de his, qui a princ. vacat. accep. L. munera 2. Cod. de Mun. Patrin. L. vn. Cod. si Curialis relict. Civitat. rus habit. maluerit, und anderer dergleichen, denen wir hiermit ad promissum effectum omni meliori modo derogirt haben wollen, wo auch solche Obrigkeit, Städt, Märckte und Flecken, darein gedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, dessen Eheconsortin, Wittib, Kinder, Erben und Nachkommen zu Zeiten wohnen möchten, durch Uns, und Unsere Nachkommen am Reich, Unsere Hoff-Cammer, oder einig Land-Gericht in die Acht und Oberacht erkandt, oder sonst mit Schuld, Represalien, Fehden oder Feindschafften, und andern Sachen wie die Nahmen haben mögen, beladen und angefochten würden, so soll doch solches gedachten Grafen zu Schwartzburg, dessen Ehe-Consortin, Wittib, Kinder, Erben und Nachkommen, nicht binden, noch ihr Leib Haab und Güther deswegen beschwehrt und angefochten werden, und insonderheit, da ermeldter Graf zu Schwartzburg, dessen Ehe-Consortin, Wittib, Kinder, Erben und Nachkommen von einen Orth zu dem andern sich thun ziehen, oder sonst Ihnen anderer Orthen etwan anliegende und fahrende Güther, Erbschafftsweise, oder in andere Wege ansterben oder zustehen würden, so offt und zu was Zeiten, oder an welchen Orthen solches um gantz kein Steuer oder Nachsteuer, weder einen, zwey, drey oder mehr, auch weder um den Zehenden mehr, oder minder Pfennig, weder von ihren Baarschafften, einigen liegenden, noch allen andern ihren fahrenden Haaben, und Güthern, auch Zinsen, wie die allenthalben genennet werden, und an welchen Orth sie gelegen seyn möchten, gantz nicht angezogen, beladen, angesucht, und in einige Wege damit nicht beschwehrt, auch darzu weder genöthiget, noch gedrungen, sondern solcher Dinge aller und jeder gäntzlich exempt, frey und entlediget seyn, ingleichen, daß ermeldter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, dessen Ehe Consortin, Wittib, Erben und Nachkommen allenthalben, wenn sie wollen, jetzt oder hernach, über kurtz oder lang, von denen Orthen, da sie zu jeder Zeit ihre häußliche Wohnung haben und sitzen werden aller und jeder Obrigkeit halber, unverhindert von solchen Orthen frey abziehen, und ob sie wollen zu ihrer Gelegenheit sich wiederum dahin thun und ziehen, in solchen Orthen wieder eingenommen, und zugelassen werden, auch alsdenn Freyheiten und exemtiones nichts destominder ferner haben, und sich deren gebrauchen sollen, und mögen, wie die hierinnen begriffen seyn.

Und damit offtgedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, dessen in der Regierung folgender Erb, und dessen Erbens-Erben, bey allen obbegriffe-

griffenen, unsern Kayserl. Gnaden, und Freyheiten, um so viel desto ruhiger, und steter gehandhabet werden mögen: So haben wir sie sammt ihren eheligen Frauen, Wittwen, Kindern, auch allen ihren Hoffgesinde, Unterthanen, Hintersassen, Lehn-Mannen, eigenen Leuthen, Verwandten, und allen denjenigen, so ihnen zugehören, und zuversprechen stehen, auch allen ihren Leib, Haab und Güthern, die sie jetzo haben, oder künfftig mit rechtmäßigen Titul überkommen, liegenden und fahrenden, Lehen und eigen, wo und an welchen Orth sie gelegen, nichts davon ausgenommen, in Unser und des heil. Reichs, und unserer Königreiche, Fürstenthums und Landen, auch Unsers löbl. Hauses Oesterreich besondere Gnade, Schutz und Schirm auf ewige Zeit aufgenommen und empfangen, ihnen auch darzu Unsere und des Reichs, desgleichen jetztermelder Unserer Erbkönigreiche, Fürstenthum und Landen frey Sicherheit, und Gleit für Gewalt zu Recht mitgetheilet; und geben, thuen das auch von Röm. Kayserlicher Macht, Vollkommenheit hiemit wissentl. in Krafft dieses Briefes, und meynen setzen und wollen, daß sie alle obbeschriebene Gnade, Freyheit, Privilegia, Ehr, Würde, Vortheil, Recht, Gerechtigkeit und gute Gewonheit haben, sich derer an allen Enden und Orthen freuen, gebrauchen, geniessen und darauf allenthalben im Röm. Reiche Unsern Erbkönigreichen, Fürstenthum und Landen, Städten, Flecken, Obrigkeiten, und Gebiethen zu Wasser und Lande, ihrer Nothdurfft und Gelegenheit nach, frey, sicher unverhindert und unbeschwehrt handeln, wohnen, wandeln, darzu mit ihren Haab und Güthern Dienern, Pferden, Felleysen, und anderen Beschwehrungen ohne einige Bezahlung oder Aufrichtung der Monath-Zoll, Gleit-Geld, Schiff-Geld, Brück-Geld, oder aber ander dergleichen Beschwehrung frey, sicher hin und wieder durchziehen, wandern oder still liegen oder wohnen, und so offt sie durch die ihrigen um Gleid, Sicherheit, Geleits-Leuthe oder Weg-Führer ansuchen werden, alsdenn ihnen derhalben nothdürfftige Versehung geschehen soll, und um mehrer Ansehung der vorgedachten Freyheiten, sollen sie hiemit Macht und Gewalt haben, in Kriegs-Empörungs-Zeiten, unsern, und des Heil. Reichs Kayser und Königl. Adler, desgleichen unserer Erbkönigreiche, Fürstenthum und Landen, Wappen und Kleinod, mit oder ohne Unser aufgedrucktes Insiegel, oder Subscription, an allen ihren Wohnungen, Häusern, Hoffen, Haab und Güthern zu einen freyen und sichern Schutz und Salva guardia mahlen und anschlagen lassen, und sie sich dessen alles, was andere, so in Unsern, und des Heil. Reichs, auch Unserer Erbkönigreiche, Fürstenthum und Lande, sondern Gnade, Vorspruch, Schutz und Schirm frey, Sicher-

heit und Geleit, auch von Uns, Unsern Vorfahren am Reich und Unsern Hauß Oesterreich mit dergleichen salva Guardia priuilegiret und versehen seyn, solches haben, gebrauchen, und genieſſen sollen und mögen von Recht und Gewohnheit von allermänniglich ohnverhindert. Und da jemand sich gegen dieß unser protectorium, Salva Guardia, Schutz und Schirm vergreiffen und flüchtigen Fuß setzen wolle, soll derselbe nicht allein in die poen von zweyhundert Marck Löthigen Goldes ipso facto verfallen, sondern auch gedachten Graffen von Schwartzburg, seinen ehelichen, in der Regierung folgenden Erben, und dessen Erbens Erben frey bevorstehen, und erlaubt seyn, den oder dieselben an allen Orthen des Heil. Röm. Reichs, Unsrer Königreiche und Erbländer, wohin sie sich salviren, und wo sie betreten würden, in Krafft dieses privilegii niederzuwerffen, und so lange anhalten zu lassen, bis er, oder seine Erben des ausgesetzten Pöns Fallß, oder zugefügten Schadens halber, vollkommen Satisfaction erhalten haben, gestalt wir auch einen jeden Magistrat und Obrigkeit, aus Kayserl. Macht ernstl. gebiethen, gedachten Graffen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden männlichen Erben, und dessen Erbens Erben, auf alle begebende Fälle alle mögliche Hülffe und Assistenz zu leisten; doch soll gedachter Graff zu Schwartzburg, sein eheliger in der Regierung folgender Erbe, und dessen Erbens Erben auch einen jeden, so Spruch und Forderung zu ihrer einen hatte, um solche Spruch und Forderung an gebührenden Orth Rechtens statt thun und deme nicht vorseyn; statuiren und wollen danebens, daß dickgenanter Graff zu Schwartzburg, sein eheliger in der Regierung folgender Erb, und dessen Erbens Erben, dero Unterthanen Land und Leuthe, wie die Nahmen haben mögen, bey Kriegs und Friedens Zeiten, weder mit Einquartir, noch auch marchirenden KriegsVolck, wieder ihren Willen und Belieben, ohne Unser, oder Unserer Nachkommen am Reich gnädigsten Befehl und Erstattung bahrer Bezahlung, und der darreichenden Nothdurfft von niemand, wer der auch sey, oder auf was Befehl einer solches zu thun sich unterstehen wolte, nicht beschwehrt, sondern dessen, als auch von allen Servis Geld, und Salgamo praestando, gäntzlich befreyet seyn sollen.

Wir, und Unsere Nachkommen am Reich, und Unser löbl. Hauß Oesterreich sollen und wollen auch hinfüro in Ewigkeit gedachten Christian Wilhelm, Graffen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden Erben, und dessen ErbensErben, bey diesen unsern hiervor geschriebenen, und nachfolgenden Gnaden, Freyheiten, privilegien und Gerechtigkeit, auch allen Rechten stet und vestiglich

lich handhaben, schützen und schirmen, auch darwieder weder wenig noch viel thun, handeln, noch ausgehen lassen, also, daß auch von Uns, und Unsern Nachkommen am Reich, auch Unserm Hauß Oesterreich der obberührten Gnaden und Freyheiten und Gaben, gar keine wiederruffet, caßiret, noch vernichtet werden mag, und solle, sondern gäntzlich unsere Meynung ist, daß das privilegium dermassen kräfftig seyn soll, als wäre dasselbe in allen Kayserlichen Rechten eingeleitet, und von Rechts oder Gewohnheit wegen, gegeben, doch die Mäßigung einer jeden oberzehlten Sachen, die sie in Krafft dieses privilegii üben und gebrauchen mögen, wollen wir hiemit ihren Verstand und dexteritæt befehlen, und ob diesen zugegen, von Uns, und Unsern Nachkommen, inskünfftig aus Vergeß- und Unwissenheit, als in andere Wege etwas vorgenommen würde, so soll doch solches keine Krafft noch Macht haben, sondern dasjenige, so wieder diese unsere Conceßion in einige Wege verstanden werden kan, aus Röm. Kayserl. Macht, und in Krafft dieses Brieffes, jetzt als denn, und dann als jetzt, aufgehoben, cassiret, vernichtet und abgethan seyn, wie wir denn denselben hiemit gantz und gar derogiret haben wollen.

Und damit auch das Gräfliche Hauß Schwartzburg, nebst göttl. Verleihung, zu stets währenden Zeiten, bey beständigen Wohlseyn und Aufnehmen, auch steter Ruhe und Frieden samt denen dabey interessirten Landen und Unterthanen, um soviel mehr erhalten bleiben, hergegen allen besorgenden Zweytracht, Irrungen, und andern schädlichen Zerrittungen, Verderben, und Unheil, so beedes Herren und Unterthanen, aus Spalt und Theilungen der Graff und Herrschafften zugewarten, wie bey vielen Fürstenthümern, und Graffschafften die Erfahrung leider öffters, als gut ist, an Tag geben thut, so weit möglich vorgebauet werden möge, als seyn wir nicht ungeneigt, wenn er, Graff **Christian Wilhelm** zu Schwartzburg, oder seine Erben sich hienechst unter sich einer primogenitur vergleichen, und Uns vorbringen würden; alsdenn solche, jedoch cum causæ cognitione, und auf Erfolg der præstandorum, mit Unserer Kayserl. Macht, Vollkommenheit, zu bekräfftigen, zu confirmiren, und zu bestätigen.

Uber dies alles, was vorgeschrieben worden, thun und geben wir offtgedachten **Christian Wilhelm**, Graffen zu Schwartzburg noch diese besondere Gnade und Freyheit, also und dergestalt, **wenn er, oder sein ehelicher in der Regierung folgender Erb, und dessen Erbens-Erben**, sowohl im Heil. Röm. Reich, als auch andern Unsern Erb-Königreichen, Fürsten-

thum

thum und Landen durch den Seegen GOttes über kurtz oder lang, entweder durch Kauff, Wechsel, Erbschafften, oder in andere redliche Wege, wie und auf was Weyse das geschehen kann, oder mag (welches wir ihnen aus Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, wissentlich und wohlbedächtig vergönnet, und zugelassen haben wollen) **ein oder mehr Graff- oder Herrschafften, wo die gelegen seyn, an sich bringen**, oder würcklich possidiren würden, daß sie dieselbe ohnmänniglichen, wer der, oder die seyn, Einstandt, Irrung, Einspruch oder Verhinderniß geruhiglich innen haben, possidiren und besitzen, auch sich alsdenn gegen uns, Unsere Nachkommen und sonst jedermänniglichen, Graffen und Herren, auch Gräffinnen, und Frauen, **von, zu, oder auf denselben Graff oder Herrschafften nennen, schreiben oder heischen, und nicht allein** deroselben Titul, sondern auch Standt, Session und Wappen führen, und gebrauchen sollen und mögen, ihnen auch solcher Titul aus allen unsern und Unserer Nachkommen am Reich, auch Unsers löbl. Ertzhauses Oesterreich, Cantzley, auch sonsten, von jedermänniglich, an allen Orthen und Enden, in allen, und jeden Geistl. und Weltl. Geschäfften, in Sachen gegeben, und sie, von allermännigl. unverhindert, dafür gehalten, geehrt, genennet, erkandt, tituliret, und geschrieben werden, gestalt Ihnen über solches denn auch alle diejenigen Privilegien, Regalien, Recht und Gerechtigkeiten, Vorgang, Standt, Ehren, Würde, Vortheil, Præeminenz, Sessionen, Stim, Altherkommen, Herrlichkeiten, Prærogativen, in Reichs-Creyß-Tägen, und andern Versamlungen, Zoll, Accisen, Mauthen und Müntz probationen, und allen andern, nichts ausgeschlossen, so bey solchen Graff- oder Herrschafften hergebracht, und die vorigen in possession gehabt, in aller Gestalt und Maße, als ob derselbe Titul, Stand und Wappen, von vorigen Inhabern auf sie kommen, und gefallen wären, würcklich zu gebrauchen vergönnet, auch Krafft dieses, zugelassen seyn solle, wann Sie über kurtz oder lang, Begierde gewinnen, im Heil. Reich, oder Unsern Erb Königreichen, Fürstenthümern und Landen, ein oder mehr neue Sitze und Schlösser zuerbauen, daß Sie dieselbigen Sitze, oder Schlösser, so sie also erbauen, oder sonsten erkauffen, oder redlich überkommen, bey ihren letzigen Nahmen bleiben, oder dieselben fallen lassen, verändern, verkehren, oder gar abthun, und dieselben Sitze, Städte und Schlösser, ihren selbst eigenen Willen und Gefallen nach, bevestigen, mit Mauren und Graben umpfangen, andere neue Zu Nahmen schöpffen, und geben, sich davon, und dazu nennen, und schreiben, und solche neue Zu Nahmen, in allen und jeglichen

chen ihren Reden, Schrifften, Tituln, Insiegeln, Handlungen, und Geschäfften, nichts ausgenommen, allein, oder mit ihren jetzigen Zu-Nahmen, gegen männiglich gebrauchen sollen, und mögen, unverhindert jedermänniglich.

Gleichergestalt geben wir offtgedachten **Christian Wilhelm**, Graffen zu **Schwartzburg**, auch diese Freyheit, daß er in seiner Graffschafft **Schwartzburg Hoff- und Land-Gerichte**, nach seinen Gutbefinden **aufrichten**, denen heilsamen Reichs-Satzungen gemäß, anordnen, und mit tauglichen, der Rechten erfahrnen Personen bestellen und besetzen möge, auch er, und dessen Ehe-Consortin, ihre eheliche Leibes Erben, und Erbens-Erben, ihres Nahmens und Stammes von Geburth, Mann und Frauen-Geschlecht, wie nicht weniger, alle seine Unterthanen, Lehn-Männer, Hintersassen, Leibeigene Leuthe, Diener und Verwandte, so ihme zugehören, und zuversprechen stehen, und derselben aller Haab und Güther, liegend, und fahrend, um keinerley Sachen, Sprüch und Anforderung willen, es treffe an Leib, Ehre und Schulde, Haab und Güther, weder an unser, und des Heil. Reichs Hoff Gericht zu Rothweil, noch einigen andern Hoff-Land, Westphählisch, noch andern Gerichten, wie die jetzo in dem Heil. Röm. Reich, und desselben Fürstenthümen, und Obrigkeiten aufgericht, oder bewandt, oder ins künfftig aufgerichtet werden möchten, keines ausgeschlossen, nicht für geheischen, geladen, noch daselbst beklaget, noch wieder ihn, sein Leib, Haab und Güther gerichtet, geurtheilet, noch mit Acht, Oberacht, execution, arresten, represalien, weder zu Wasser noch zu Land, immissionen, oder in andere Wege procediret, noch verfahren werden solle, sondern der zu ihnen, samt und sonders, Spruch und Forderung hätte, solches allein von Uns, Unsern Nachkommen am Reich, Röm. Kayserm und Königen, oder Unsern, und ihren Kayserl. und Königl. Cammer Gerichten, im Heil Reich, oder andern ihren, vermöge ermeldtes Unsers Cammer Gerichts publicirter Ordnung ungemittelten Richtern, und denn gegen seine Diener allein, vor dem **Christian Wilhelm**, Graffen zu Schwartzburg, als ihrer ordentlichen Herrschafft, oder dahin er dieselben zu Recht weisen, oder stellen werde, aber gegen seinen Unterthanen, Hintersassen, Leibeigenen, Lehn-Leuthen, und andern ihren Zugehörigen, und Verwandten, und derselben Haab und Güther vor dessen Gerichten und Stab, dahin sie ohne Mittel ordentl. weise gehörig, und nirgends sonst anderswo suchen, sie auch ein jeder Richter, auf gedachten **Christian Wilhelm**, Graffens zu Schwartzburg, seines eheligen, in der Regierung folgenden männlichen Erbens, und des-

sen Erbens-Erben, abfordern, an itzt berührte Orthe zu recht weisen sollen, es wäre denn Sache, daß den Klägern, auf ihr Ansuchen, das Recht an den gezeigten Orthen versaget, oder gefährlich verzogen würde, und da je zu Zeit vorgedachten für die Hoff und Land Gerichte und andern Gerichten von Uns gefreyeten Personen, ihren Unterthanen, und Verwandten die Beschwerung begegnete, daß von berührten Land-Hoff- und andern Gerichten, je zu Zeiten durch Übersehen der Unverständigen, und Unwissenden ihre Unterthanen durch verkündigen, Anleitungen, Beleitungen, und andern processen denegiret und abgeschlagen würde, welche Ihnen zu Abbruch erlangter Freyheit, und andern merecklichen Schaden und Nachtheil gelangete: So haben wir dennoch gedachten **Christian Wilhelm**, Graffen zu Schwartzburg, seinen eheligen, in der Regierung folgenden männl. Leibes Erben, und dessen Erbens Erben, die obangezogene Freyheit, in denen puncten, die Abfordrung, Anleitung, Beleitung, und andere processen, wie weit, oder ferne auch dieselben hinterrücks, und unwissendt gedachtes **Christian Wilhelms**, Graffen zu Schwartzburg, dessen Erben, und Erbens Erbens, wie obstehet, gebracht und vollführet worden, oder würden, gnädiglich extendiret, erstrecket, erweitert und gegeben, extendiren, erstrecken, erweitern, geben und thun solches von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, wissentl. in Krafft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen, daß gedachten Grafen zu Schwartzburg, seines eheligen in der Regierung folgenden Erbens und dessen Erbens Erben Abfordrungen, die sie in Krafft obgedachter Freyheit zu thun haben, auch über alle und jede Verkündigungen, Anleitungen, Beleitungen, und andern processen, wie weit, oder ferne auch dieselben hinterrücks, und unwissent gedachtes **Christian Wilhelms**, Graffens zu Schwartzburg, seines Erbens, und dessen Erbens Erben gebracht, und vollführet, statt haben, zugelassen, und die remission nicht abgeschlagen, noch verzogen, sondern die Partheyen, auf sein und seines in der Regierung folgenden Erbens, und dessen Erben abfordern, alsobald, und ohne einige weitere Handlung, Proceß oder einigen Verzug, Sperr oder Wiederredungan die Orthe und Gerichte, wohin es sich gebühret, remittiret und gewiesen werden sollen. Was aber diesen zu wieder, durch einigerley Weyse vorgenommen werden möchte, soll alles von Unkräfften, null und nichtig, todt und abseyn, immassen wir solches allerdings abthun, cassiren, vernichten, und von Unwürden und krafftloß erkennen, sprechen und erkähren, und vielgedachten **Christian Wilhelm**, Graffen zu Schwartzburg, seinen eheligen, in der Regierung folgenden Erben, und dessen Erbens Erben davon absoluiren, entbinden, frey und leedig zehlen.

Eben-

Ebenmäßig thun Wir auch besagten Christian Wilhelm, Graffen zu Schwartzburg, seinen eheligen, in der Regierung folgenden männl. Erben, und dessen Erbens Erben, noch weiter diese besondere Gnad, und Freyheit geben, daß keiner seiner Unterthanen und Verwandten, zumahlen alle hohe und niedere Standes-Personen, sie seyn unter dessen Gerichten, Glait, Forst oder maleficischer Obrigkeit und jurisdiction gesetzt, oder nicht, niemand ausgenommen, welche an seiner Graffschafft Schwartzburg, und eingehörigen Herrschafften und Gerichten, Recht suchen, begehren, auch active & passive procediren von keinen bey oder endlichen Urthel, Erkendtniß oder decreten, so an denen Schwartzburgl. Gerichten erkandt, in criminalibus gantz keine, in civilibus aber, da die Klage und Hauptsache nicht Fünfhundert Gülden Rheinisch, und darüber werth wäre, so wenig ratione nullitatis als iniquitatis weder an Uns, Unsere Nachkommen am Reich, Römische Kayser oder Könige, noch Unser, oder ihr Kayserl. Cammer-Gericht nicht appelliren, suppliciren noch reduciren sollen, noch mögen, vielweniger einige avocationes causarum vor Uns, oder andere, wer die auch seyn möchten, zugelassen, noch von Uns, an Unsern Käyserl. Hoffe weder an unsern Käyserl. Cammer-Gericht angenommen werden sollen, in keine Weise noch Wege, sondern dieselben Urtheil, Erkendtnisse und decreten gantz kräfftig, und mächtig seyn, bleiben, vollstrecket und vollzogen, und an gedachten Christian Wilhelm, Graffen zu Schwartzburg, dessen in der Regierung folgenden Erben, und dessen Erbens Erben, Niedern auch Hoff und andern Gerichten vollfahren und procediret werden sollen, wie sich es gebühret von allermännigl. ohnverhindert. Und ob darüber von einem oder mehr von einigen Urtheilen, die nicht über Fünfhundert Gulden Rheinisch, wie obstehet, antreffen, welchergestalt oder von weme das geschehe, appelliret, suppliciret oder reduciret, und derselben appellation, supplication oder reduction, eine oder mehr von Uns, und unsern Nachkommen, oder unsern, und derselben Kayserl. oder Königl. Cammer Gerichten, oder andern fremden Gerichten aus Unwissenheit, Vergessenheit, oder auf ungleichen Bericht angenommen würden, so setzen ordnen und wollen wir doch, daß solches alles dieser unserer Kayserl. Begnadigung und Freyheit unnachtheilig und unabbrüchig auch dieselbe appellationes, supplicationes und reductiones, und was darauf gehandelt und fürgenommen, gantz krafftloß, untauglich und nichtig seyn solle. Welches wir auch alles und jedes von obberührter Unserer Kayserl. Macht, Vollkommenheit und rechten Wissen jetzo als denn, und dann als

jetzt, untauglich erkennen, erklären, aufheben, vernichten, und cassiren in der allerbesten Form und Masse, als wir das thun mögen und sollen, auch dessen allen unangesehen, vielgedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, sein ehelig in der Regierung folgender Erb, und dessen Erbens Erben, sich dieser unserer Freyheit und Kayserl. Begnadigung zu gebrauchen Macht und Gewalt haben, solche Urtheil, die also fünfhundert Rheinische Gülden, wie obbegriffen, berühren, zu vollziehen, und ferner, wie sich nach rechtl. Ordnung gebühret, zu handeln, und zu vollführen, von allermänniglich ohnverhindert, alles bey Poen in diesem Privilegio begriffen.

Ferner geben Wir offtgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, diese hernachfolgende besondere Gnade und Freyheit, **daß** er und sein eheliger, in der Regierung folgender Erb und dessen Erbens-Erben, in und **auf ihren Schlössern und Wohnungen**, so weit sich deren Begriff und Umpfang, mit Häusern, Höfen, Gärten und andern Zugehörungen erstrecken, die sie jetzt haben, oder ins künfftige mit rechtmäßigen Titul überkommen werden, **alle und jede Todtschläger, und dergleichen unsichere Personen** und Missethäter (doch offene Mörder, und diejenigen welche jemanden fürsetzlicher mörderischer Weyse entleibet hätten, ausgenommen) **enthalten, hausen, höffen, aitzen, träncken, und Gemeinschafft mit ihnen haben mögen**, nach ihrer Nothdurfft, Willen, Wissen und Wohlgefallen, daß auch also Todtschläger, oder dergleichen unsichere Personen, daselbst Jahr und Tag Freyung haben, und weder mit noch ohne Recht von einiger Obrigkeit daraus genommen werden mögen, jedoch wo nach Verscheinung obbenannter Jahr und Tagzeit, jemand gegen solchen Rechtens begehren würde, soll gedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, dessen in der Regierung folgender Erb- und Erbens Erb, wie obstehet, entweder selbst unverzüglich, was sich den Rechten gemäß gebühret, ergehen und wiederfahren, oder sie der Obrigkeit, darunter solche Entleibung begangen, auf derselben Begehren, jedoch gegen gnugsamen revers, daß solche Abfolgung, ihme, Grafen zu Schwartzburg, desselben Erben, und Erbens Erben, an ihrer Jurisdiction, Bothmäßigkeit, hohen und niedern Gerichten gantz unpræjudicirl. und unnachtheilig seyn solle, zu Recht folgen zu lassen schuldig seyn. Es solle auch gedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, dessen in der Regierung folgenden ehelichen männlichen Erben, und Erbens Erben, wie offt gemeldt, und den ihrigen solch Enthaltung und Gemeinschafft, auch wenn dieselbe aus erstgedachten ihren Gebiethen, Schlössern, Wohn- und Freyungen, wie es sich begeben möchte,

möchte, hinweg, und entkommen, wie vorberühret, und sonst gar keinen Schaden bringen noch gebehren, in keine Weyse noch Wege. Wir thun und geben auch mehrgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden Erben, und Erbens Erben die besondere Gnade und Freyheit, **daß sie auf allen ihren Graf- und Herrschafften**, Städten, Märckten, Flecken, so sie jetzt bereits besitzen, oder ins künfftige über kurtz oder über lang, in dem Heil. Röm. Reiche, wie auch Unsern Erbkönigreichen, Fürstenthum und Landen, durch Kauff, Erbschafft, Tausch, oder durch andere rechtmäßige Mittel an sich bringen werden, nicht **allein Jüden anfnehmen und halten mögen**, sondern auch, daß nach Eröffnung, publicir- und Verkündigung dieser Unserer Freyheit, kein Jud, oder Jüdin, offtgedachtes **Christian Wilhelms**, Grafen zu Schwartzburg, dessen eheligen Erben und Erbens Erben, Dienern, eigenen, Leuten, Hintersassen, Unterthanen, zugehörigen Lehnleuthen und Verwandten, noch auch ihren Weibern, Kindern, Ehe-Gatten, Dienstbothen, Haußgenossen und Gesinde weder auf liegende unbewegliche, eigenen Bestand oder Lehen, noch auch auffahrende, und bewegliche Güther, noch auch auf andere Unterpfand, Brieff oder Verschreibung, noch auch auf ihre Treu und Glauben, weder mit, oder ohne Wucher, weder wenig, oder viel, ohne gedachtes Grafen zu Schwartzburg, dessen Erbens und Erbens Erben Vorwissen, und Erlaubniß, nicht leihen, oder vorstrecken, auch mit ihnen nichts tauschen, wechseln, noch einige Anleihungs, oder andere Contracten, wie die Nahmen haben mögen, benant und unbenant (ohn allein, was zu täglicher Nahrung und Nothdurfft von fahrenden Haab und baares Geld erkaufft würde, auch die freyen aufrichtigen Hanthierungen, und Commercien in denen freyen offenen Messen, und Jahr Märckten ausgenommen) weder mündlich noch schrifftl. heiml. und öffentl. um was Ursachen das wäre, oder seyn möchte, nicht eingehen, noch auch solches Anleihens, getroffenen contract, obligation und Handlung halben, so nach publication dieser unserer Freyheit, ohne Vorwissen, und Bewilligung gedachtes **Christian Wilhelms**, Grafens zu Schwartzburg, dessen Erben, und Erbens Erben, wie obstehet, gemacht werden, unangesehen, ob dieselben mit Hand gegebener Treu und Glauben, auch beschwohrnen Eyd bestätiget weren, vor Unsern, und des Heil. Röm. Reichs Hoff-Gericht, Cammer- Land- noch einigen andern Gerichten nicht fürfordern, beklagen, noch icht was auf solch der Jüden Fürfordern und Klagen erkandt, gerichtet, noch geuhrtheilet werden, auch in solchen contracten, obligationen und Verschreibungen gar keiner verborgener List, oder Betrug, oder ob das Darleihen durch eine dritte Per-

son, als durch einen Christen beschehe, oder sonsten anderer betrüglicher Schein, wie deren etliche in Unsern, und des Heil. Reichs Ordnungen und Abschieden, sonderlich des Funfzehenhundert ein und funfzigsten Jahres ausgedruckt, und wie die immer genennet werden möchten, nicht gebrauchet, oder fürgewendet werden, und da dem zuwider gehandelt, die Juden das Haupt-Guth des dargeliehenen, und ausgezahlten Geldes samt daraus folgender Schuld verwürckt und verfallen haben, und solches vielgenanten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, dessen in der Regierung folgenden Erben, und Erbens Erben zustehen, und ohne Verhindrung bleiben, darzu auch welche Juden oder Judinnen von der Herrschafft, darunter sie gesessen, auch offt erst gedachtes **Christian Wilhelms**, Grafens zu Schwartzburg, dessen Erbens und Erbens Erben Ansuchen, Erfordern, und mit Anzeige, oder unterschiedlichen darthun, was seine, des Grafens zu Schwartzburg, dessen Erben und Erbens-Erben, Diener, eigene Leuthe, Lehnleute, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörige und Verwante ihnen von dato dieser Unserer Kayserl. Freyheit schuldig, und was sie derhalben für versprochene zugesagte, oder verschriebene Pfänder, oder Unterpfand haben, und darum gnugsame Briefliche Urkundt vorlegen, davon Abschrifften geben und folgen lassen würden, dieselbe Juden und Judinnen, alsdenn von solcher verschwiegenen Schuld wegen, nicht mehr gehöret, noch zugelassen, auch ermeldter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, dessen Erb und Erbens Erben, dem Juden oder Judinnen nichts darüber, weder wenig, noch viel, zu Bezahlung solcher verschwiegenen Schulden erfolgen lassen, sondern solches alles verwürckt, und ihnen heimgefallen, einziehen und behalten sollen, und so darwieder auf Juden oder Judinnen anruffen vorerwehntes Grafen zu Schwartzburg, dessen Erbens und Erbens Erben Diener und eigenen Leuthe, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörige und Verwandte, an Unsere und des Heil. Reichs Cammer-Gericht, Hof-Gericht zu Rothweyl, oder andern Gerichten, berührter Sachen halben fürgeheischen, und daselbst nichts wieder sie, ihren Leib, Haab und Güther gehandelt, procediret, gerichtet oder geurtheilet würde, oder auch wo mehr gedachtes **Christian Wilhelms**, Grafen zu Schwartzburg, dessen Erbens und Erbens Erben, Diener, eigene Leuth, Lehnleuth, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörige und Verwandten, wie obstehet auf der Juden oder Judinnen geschwinde Einfähren, sich in einige Vergleiche begeben, und dieser unserer, oder anderer Gnaden und Freyheit, ausserhalb offtgedachtes Grafen zu Schwartzburg, dessen Erben und Erbens Erben Vorwissen, Gunst oder Bewilligung, verziehen würden, in was Schein oder Wege das geschehe,

sollen doch solche contracte, Verschreibungen und Verzichte dieser Unserer Freyheit, ohne allen Nachtheil, auch die erfolgte Processe, Unterhandlungen, ihnen allen, samt und sonderlichen, an ihren Haab und Güthern keinen Nachtheil oder Schaden bringen, oder gebehren, sondern dieselbe, alle und jede, wie die genant, gantz und gar untauglich, nichtig, und krafftloß, unbündig, todt und abseyn und bleiben, auch von männiglich, in oder ausserhalb Gerichts, dafür gehalten, und offtgedachter Graf **Christian Wilhelm** zu Schwartzburg, dessen Erben und Erbens Erben, derselben Diener, eigene Leuth, Lehenleuthe, Hintersassen, und Unterthanen, Zugehörige und Verwandten, und derselben Haab und Güther liegende und fahrende, solcher processen halber, durch die Jüden und Jüdinnen erlangt und ausgebracht, weder mit, oder ohne Recht, von jemanden nicht angelanget, bekümmert, beschwehret, noch beschädiget werden, denn wie das alles und jedes derentwegen, inner- und ausserhalb Rechtens sich zu behelffen haben, und fürbringen möchten, fürnehmlich aber ihr, der Juden gemeine, oder sonderbahre Freyheiten, so sie denen zuwider, jetzo, oder noch künfftige Zeit, von Uns, und Unsern Nachkommen am Reich erlangen und ausbringen, so viel die hierwieder seyn, und verstanden werden möchten, nichts ausgenommen, zu gleicher Weise, als ob solches von Wort zu Wort hierinnen beschrieben, und ausgedrückt were, von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, hiemit in Krafft dieses Brieffes, jetzt als denn, und dann als jetzt aufgehoben, cassiret, abgethan und vernichtet haben wollen, und dazu, wo viel gedachte Grafen zu Schwartzburg, dessen Erben, und Erbens Erben, Dienern, eigenen Leuthen, Lehnleuthen, Hintersassen, Unterthanen, Zugehörigen und Verwanten, einen oder mehrern, nach Verkündigung dieser Unserer Freyheit, obgehörter massen, durch einen Juden, oder Jüdinn, so offt sie freventlich darwieder thäten, zehen Marck löthigen Goldes, Uns und Unsern Nachkommen am Reich, in Unser, und des Reichs Cammer, unnachläßlich zu bezahlen, verfallen seyn soll.

Weiter thun, und geben wir offtgedachten Christian Wilhelm, Grafen zu Schwartzburg, desselben in der Regierung folgenden männlichen Leibes-Erben und Erbens-Erben diese fernere Gnade und Freyheit, **daß sie für und für, auf allen ihren Gründen und Boden, alle hohe und nidrige Jagöten und Weidewerck haben, und sich derselben, so offt sie gelüstet, gebrauchen, auch auf derselben Mühlen mit allen Zugehörungen als mit Leitung des Wassers auf die Mühlwercken, Wege, Stege darzu und davon, samt allen andern Zugehörungen**, so zu Aufrichtung neuer Mühlen nothdürfftig seyn, immassen als ob solches al-

les

les mit weitern oder mehrern Worten, Puncten und Articuln klährlich und eigentlich hierinnen begriffen wäre, **aufrichten und bauen**, und auf solche Mühlen allerley Getrayde mahlen, Holtzschneiden, schleiffen pallieren, Bley, Oehl und Pulver machen, und allerley Eysen und Messings-Drath oder Wiem ziehen und berücken lassen, und sonst die nach ihren Nothdürfften, Willen und Wohlgefallen gebrauchen und genießen, desgleichen, daß sie auf ietztberührten ihren Gründen und Boden neue Häuser, Höffe und Güther wenn, und so offt ihnen geliebt, bauen, und aufrichten mögen, welche Höffe und Güther, auch die obangeregten Mühlen, denn allezeit mit den Märckten, Flecken, Dörffern, oder Güthern, in deren Bemarckung sie denn liegen werden, allgemein Recht mit Holtzung, Weyen, Wassern, Fischereyen, Mähren, Maassen, truckener und nassen Wiesen, Weyden, Viehgang, und allen andern, nichts ausgenommen, wie das genennet, oder geheissen werden mag, haben, und gebrauchen und von denselben Städten, Märckten, Flecken, Dörffern, Güthern, oder Obrigkeit derselben und sonsten allermänniglich ohne alle Verdoth, Hinder, oder Beschwehrung, darzu gelassen werden sollen.

Uberdieß, und damit das Ubel bestrafft, und gemeiner Nutz erhalten werde, so haben wir aus wohlbedachten Muthe, gutzeitigen Rath, und rechten Wißen, öffters gedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden Erben, und dessen Erbens-Erben zu allen seinen, und ihrer Graf- und Herrschafften, Städten, Schlössern, Märckten, Flecken, Dörffern, und Gebiethen, die sie ietzo haben, oder künfftig, auf was Weise, oder Wege, es geschehe, mit rechtmäßigen Titul überkommen möchten, **eine gemeine** *Jurisdiction* **und Gerichts-Zwang, auch alle hohe und niedere Gerichte gegeben**, und in derselben Graf- und Herrschafften, Städten, Schlössern, Märkten, Flecken, Dörffern und Gebiethen, wie obstehet, ein oder mehr Obrigkeit, oder Amtmänner, und darzu bedürfftige Personen an ihre Stadt zusetzen, und zuverordnen, gegönnet, und erlaubet, und den Bann daselbst über das Bluth zu richten gnädiglich zugestellet, gönnen, geben, verleyhen, und erlauben ihnen, Graffen zu Schwartzburg, seinen eheligen Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, für und für, solches alles, von Röm. Käyserl. auch Königl. und Landes-Fürstl. Macht wissentlich in Krafft dieses Brieffes, also daß nun hinführo er, und seine Erben, Innhaber derselben Graf und Herrschafften, Städten, Schlössern, Märckten, Flecken, Dörffern, und Gebiethen, da ihnen das am füglichsten ist, ein oder mehr ordentl. Gemeine Gericht durch sich selbst, ihre gesetzte Obrigkeit oder Amt-

Amtmänner, oder sonst einen, oder mehr seiner mit so viel erbahren Männern so er und seine Amtmänner und Unterrichter dazu nützlich und tauglich zu seyn bedüncken, besetzen, üben, halten, und gebrauchen, und daselbst um alle und jegliche bürgerliche und peinliche Sachen, Uberfahrungen, Mißhandlungen, Malefiz und Ubertretungen, nichts ausgenommen, es seyn Güther, so dahin gehören, Geld, Schulden pœn, Straffen, Frevel, Bussen, Landes-Verweisungen, Leibes-Straffen, auch um Leib und Leben, und alle persöhnliche und andere Fälle, sive meri, vel mixti imperii, oder sonst einer gemeinen, und schlechten Jurisdiction, oder Gerichts-Zwang seyn oder geachtet werden, klagen, oder gerichtlich procediren, und verfahren, erkennen, Urtheil sprechen, und dieselbige exequiren, und denn in denen gemeldten Graf und Herrschafften, Städten, Schlössern, Märckten, Flecken, Dörffern und deren Zugehörungen, Gebiethen, und Verbiethen, Poen, Fall und Buß groß und klein Frevel, wie der Orths Landläufig und brauchig seyn, und sie jederzeit für billig und gut angesehen werden, aufsehen, straffen, und damit alles das handelen thun und lassen, das sich in solchen Gerichten gebühret, auch und aller bürgerlich, und peinlichen Sachen, und Fallen, gute Satzung, Ordnung, und Statuten, den gemeinen Rechten, und unsern, und des heil. Reichs Ordnungen gemäß, die so kräfftig seyn, als ob sie von uns, oder unsern Nachkommen aufgerichtet und gesetzet wären, setzen, machen, aufrichten, und die nach Gelegenheit der Zeit und Läufften, so offt es die Nothdurfft erfordert, wiederum ihres Gefallens aufheben, ändern, bessern, oder gantz abthun, auch die verwürckte Pön Fall, Buß und Frevel einbringen mögen, von allermänniglich ohnverhindert, und sollen alle und jegliche so daselbst gesessen, darunter, und dazu gehörige, oder sonsten unterwürflich werden, verpflichtet seyn, solchen Gerichts-Zwang Folge zuthun, gehorsam und gewärtig zu seyn; daß auch gedachter Graf zu Schwartzburg, sein in der Regierung folgender Sohn, und dessen Erbens-Erben, Inhaber der Graf und Herrschafften, Städten, Schlössern, Märckten, Flecken, Dörffern und Gebiethen, in denenselben an ein oder mehr Orthen, ihres Gefallens, und der Nothdurfft nach, Hals-Gericht, Stock und Galgen aufrichten, und das Blut zurichten brauchen, und denen erbahren tauglichen Personen, die sie zu einer ieden Zeit darzu geschickt, tauglich und nütz zu seyn bedüncken, ferner zurichten befehlen, und daß alsdenn dieselben verordnete Personen, oder ihre Amtleuthe, noch übelthätigen verleumdeten Leuthen, die sie in derselben Bezirck, und Gebieth betreten und begriffen, gefänglich annehmen, und dieselbe, auch andere Missethäter, so von andern Orthen und Enden, ausserhalb derselben Be-

zirck daselbsten zuberechten, und zu bestrafen geführt, oder geantwortet worden, aufgehende genugsame indicia, oder Uberzeugung, peinlich fragen, und auf jedes selbst Bekenntniß, oder offenbahrer Verhandelung, nach des heil. Reich Recht, und löblichen, wohl hergebrachten Gebräuchen, und Gewohnheiten öffentlich richten und straffen lassen sollen und mögen, ohne jedermänniglich Irr- oder Verhinderung, doch daß gedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, und wie öffters gedacht, dessen eheliche, männliche, in der Regierung folgende Erben, und Erbens-Erben, Inhabere der gedachten Graf und Herrschafften, Städte, Schlösser, Märckte, Flecken, und Dörffer von ihren Amtleuthen, und denen sie ermeldten Bann befehlen werden, gewöhnlich Gelübdt, und Eyd, aufnehmen, mit dem Bann über das Bludt zurichten, und zu handelen, und zu vollfahren, als gleich ohnpartheische Richter, gegen den Armen, als Reichen, und den Reichen, als den Armen, und darinnen nicht angesehen weder Leib, Leid, Guth, Gab, Gunst, Furcht, Freundschafft, noch sonsten keine andere Sache, als allein gerechtes Gericht, als sie gebühret, und sie gegen GOtt, dem Allmächtigen, es am Jüngsten Gericht verantworten wollen, getreulich, und ungefehrlich.

Wir geben auch mehrgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen, in der Regierung folgenden männlichen Erben, und desselben Erbens-Erben, noch diese besondere Gnade, und Freyheit, **daß sie samt allen ihren Kindern auch andern, mit sich führenden Sachen**, und Zugehörungen, wie die Nahmen haben mögen, **im heil. Röm. Reich auch unsern Erb Königreichen Fürstenthum und Landen, aller Orthen, zu Wasser und Land, frey und ohne Abforderungen einigen Mauth, Zolls, Brück und Wege Geldes und anderer Auflagen**, wie die jetzt genennet, oder künfftig genennet werden mögen, *passiret*, und *repassiret* **werden sollen**, doch denenjenigen, so darwieder bereits einig special Privilegium hätten, ohne præjudiz, Nachtheil, und Schaden.

Zudem thun, und geben wir auch vielgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, und seinen eheligen, in der Regierung folgenden Sohn, und dessen eheligen männlichen Leibes-Erben und Erbens-Erben diese besondere Gnade, und Freyheit, **daß sie von allerhand** *privilegien, instrumenten*, **Uhrkunden, Brieffen, und Schrifften**, wie die Nahmen haben möchten, da sie von jemand derhalben ersuchet würden, ein oder mehr *transumte* **machen**, dieselben vidimiren, und unter ihren aufgedruckten, oder anhangenden Insiegeln, authendisiren sollen, und mögen, welchen Transumten und vidimussen auch allenthalben, in, und ausserhalb Gerichts vollkom-

vollkommener Glaube gegeben werden soll, in allermassen, als ob sie von einen Churfürsten, Fürsten, Prälaten, oder andern Stand des Reichs, Land oder Gericht, vidimiret, und authendisiret worden.

Und dieweil vielgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, wie öffters gedacht, dessen Erben, und Erbens-Erben, dieser Unser Freyheit und Begnadigungs-Brief, so offt er, oder sie dessen, in einen, oder mehr Puncten, und Stücken zugebrauchen nothdürfftig, Gefährlichkeit des Weges, oder anderer Ursach halber; über See und Land, zu führen, sorglich, beschwerl. und gefährlich seyn möchte; so setzen, ordnen, und erklähren wir, **daß denen** *Vidimussen*, **und** *transumten*, **von dem ganzen Innhalt solches Freyheits und Begnadigung-Brieffs, oder einer, oder mehr** *Clausuln* **und** *Articul*en **darinnen begriffen**, und denn durch eines Fürsten, Prälaten, Grafens, Freyherrns, Stadt, und Land, oder eines andern Gerichts-Insiegel besiegelt, oder aber, mit eines Notarii, der legalis ist, in Beyseyn zweyer glaubhaften Zeugen collationiret, mit seinen Zeichen, und Hand unterschrieben, fürbringen, und anzeigen, **so viel Glaubens geben**, und darauf auch **die Abschrifft, die förder von denselben** *Vidimussen*, **oder** *transumten* **genommen, geglaubet werden**, *auch in*, **und ausserhalb Gerichts und Rechts, alle Krafft und Macht haben, und Glauben gegeben werden soll, als den** *Original*-**Brieffen**, desgleichen auch nicht minder, in dem Fall, ob dieser Begnadigungs-Brief, durch Länge der Zeit, an Geschrifft, Pergament, Siegeln, und andern, abgängig, löcherig, oder durch Feuers-Brunst verderben, oder ihm, Graffen zu Schwartzburg, oder dessen Erben, Erbens-Erben und Nachkommen entwendet, abhändig gemacht, oder verlohren würde, in was Gestalt solches geschehe, sollen die obgedachten Abschrifften, Vidimus, oder transumten kräfftig seyn, Macht und Glauben haben, behalten, und darauf an allen Enden und Orthen gehandelt, und vollfahren werden, als auf desselben Original-Brief, getreulich und ohne Gefehrde.

Wir geben auch gedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, dessen in der Regierung folgenden männlichen Erben, und Erbens-Erben, **zu würcklicher Vollziehung solcher Unserer** *Privilegien* **einen oder mehr Unser und des Heil. Reichs** Churfürsten, Fürsten, und Fürstenmäßigen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Städte und Gerichte, **die sie zu ihren Gefallen zu erwehlen haben zu** Conservatoren **und Schirmherrn, in allen deshalb fürkommenden Fällen**, zu ihren Kayserl. Commissarien, Executorn, und Schieds Richtern, die auf ihr Ansuchen (wie wir ihnen des-

sen hiemit vollkommene Macht und Gewalt geben,) gebiethen, verbiethen, exequiren, vollziehen, handhaben, und alles das thun und handelen, so Wir selbst, als Röm. Kayser, in solchen, zu würcklicher Vollziehung, und Handlung gedachter Privilegien thun würden, sollen, oder möchten, ohne männigliches Verhinderung, Eintrag oder wiedersprechen, oder aber, da gedachter Graf zu Schwartzburg, desselben Erben, und Erbens-Erben, mehr gelieben, gelegen, und gefallen wolte, die Verbrecher und Verwürcker dieser unserer Kayserl. Begnadigung, und Freyheit in ein oder mehr Stücken, in andere Wege, oder vor andern, ihnen gefälligen Gerichten anzulangen, und zu beklagen, oder allein um die verwürckte Poen, Fall, Bußen, Straffen, oder Erklährung derselben, vor Uns selbst, oder Unsern Nachkommen am Reich, Röm. Kayserm, oder Königen, oder andern Unsern, und derselben Unserer Nachkommen am Reichs-Cammer-Gericht, durch sich selbst, oder Unseren Kayserl. Fiscal fürzunehmen, und zu rechtfertigen, das alles wollen Wir ihnen, Grafen zu Schwartzburg, und dessen Erben und Nachkommen, zu Wohlgefallen, und Wahl heimgestellet haben.

Endlich thun Wir mehrgedachten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, dessen in der Regierung folgenden männl. Erben, und dessen Erbens-Erben, diese weitere Gnade, **daß ihrer keiner in Ewigkeit, einerley** Confirmation, **oder Bestätigung, dieses Unsers, ihnen gegebenen** Privilegii, **von Unsern Nachkommen, Römischen Kayserm**, Königen, oder Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, **zu suchen, oder zu nehmen nicht schuldig**, sondern wir meynen, setzen, und wollen, in Krafft dieses Brieffes, daß die Privilegia, Gnaden, Gaben, Verleihungen hierinnen begriffen, zu jeder Zeit so kräfftig seyn, und Würckung haben sollen, als wären sie von einen jedweden Unsern Nachkommen, Römischen Käysern, Königen, oder Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, auf den andern, sonderbar bestätiget, oder bekräfftiget, alle Freyheit, Recht, Gerechtigkeit, Gebrauch, und Gewohnheiten, so darwieder seyn möchten, hintan gesetzet.

Damit auch offtgedachter **Christian Wilhelm**, Graf zu Schwartzburg, seine in der Regierung folgende eheliche Erben, und derselben Erbens-Erben, und Nachkommen aller und jeder Orten, und hernach bemeldter Begnadigungen, Freyheiten, Prærogativen und Fürsehungen, desto kräfftiger und würcklicher, auch ohne einige Anfechtung, und Einreden, unzerbrochen frey genieſſen, und gebrauchen mögen, so haben wir ihm ferner diese nachfolgende Gnade, aus eigner Bewegniß, rechten Wissen, Kayserl. Macht, und Vollkommenheit gegeben, und mitgetheilet, thun auch solches hiemit, und Kraft dieses Brieffes, also, **daß in ihrer aller, und eines jeden unter ihnen** in-

insonderheit Gefallen, Willen und Macht stehen und bleiben solle, wann, und zu was Zeiten, über kurtz, oder lang, sie sich obgemeldter, und nachfolgender Unserer Begnadigungen, in allen, und jeglichen Stücken, Versiculn, Puncten, und Articuln, keinen ausgenommen, sämtl. mit einander, oder in einen allein, oder mehrern, und in welchen Stücken, Versiculn, Puncten, u. Articuln insonderheit unterschiedlich, und würcklich zu gebrauchen anfangen, oder aber, ob sie solche Unsere Begnadigungen, bey ihnen uneröffnet, und ungebraucht, so lange es ihm gefällig, in dem gantz keine Zeit ausgeschlossen, behalten oder verwahren wollen, und so sich begäbe über kurtz oder lang, daß nach der Zeit und dato obbegriffener unserer Kays. Begnadigungen, der bemeldte Graf zu Schwartzburg, sein an der Regierung folgender Sohn, und dessen eheliche Leibes-Erben, und Erbens-Erben, wie mehrmahls verstanden, sich unserer hierinnen begriffenen Kayserl. Gnaden und Freyheiten in einen, oder mehr Puncten, Versiculn, Stücken und Articuln entweder durch Stillschweigen, oder öffentl. aus guten Willen nicht gebrauchen, oder auch gleich wieder diese Unsere Kayserl. Begnadigung in einen, oder mehr selbst das Wiederspiel thun, handeln, auch dasselbe wieder alle diese unsere Begnadigungen zugeschehen, annehmen, und bewilligen würden, zu einen, oder mehrmahlen, und so offt das geschehe, daß doch solches alles Ihnen sowohl an denen nachgelassenen, als unnachgelassenen Puncten, Articuln und Versiculn dieser Begnadigung und Freyheiten, da sie gleich selbst darwieder gehandelt u. bewilliget hätten, gantz unnachtheilig und allerdings unschädlich seyn, sondern sie sich, wann und so oft ihnen das gefällig seyn wird, wiederum allenthalben, und in allen Dingen von neuen aller derselben Unserer Begnadigungen kräfftiglich, und würcklich brauchen sollen, können und mögen, in allermassen, und Gestalt, als ob zuvor darwieder nichts gehandelt, zugelassen, noch bewilliget, sondern solche unsere Freyheiten alle, und wieder von neuen von uns, und unsern Nachkommen ihnen gegeben, und zugestellet wären worden, die Wir ihnen auch in allen solchen Fällen, so offt die sich begeben, wiederum von gantz neuen Dingen von Wortt zu Wortten, wie dieser Unser Kayserl. Begnadigungs-Brieff vermag, jetzt als denn, und denn als jetzt, kräfftiglich und in aller Gestalt, und als ob nie darwieder gehandelt, geschehen, oder etwas bewilliget worden wäre, zugestellet, gegeben, mitgetheilet, und aufgerichtet haben wollen, an dem allen auch ihme, weder Bescheinigung, zehen oder mehr Jahre Zeit, auch sonsten einige andere Handlungen, so denen Freyheiten mit der That wiederwärtig geschehen, noch auch sonsten einige andere Sachen oder Ursachen, dadurch ausserhalb dieser Begnadigung, die Freyheiten unwürcklich und unkräfftig gemacht werden möchten, gantz

keinen Schaden, Nachtheil, noch einige Schwächung oder Unkräfftigung dieser Unserer Freyheiten bringen soll, kann, noch mag, denn wir solches aus Vollkommenheit unserer Kayserl. Macht, aufgehebt, auch denselben hiemit gäntzlich, und gar derogiret haben wollen.

Wir haben auch viel ernandten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, seinen eheligen in der Regierung folgenden Sohn, und dessen Erbens Erben und Nachkommen diese besondere Gnade gethan, und Freyheit gegeben, daß Sie, so offt sie sich dieser unserer Freyheiten aller, oder einer, oder mehr, in einen, oder mehr puncten, oder Articuln gebrauchen, behelffen, oder daß ihnen solches darzubringen, und fürzuzeigen, mit oder ohne Recht auferleget würde, alsdenn solchen unsern gantzen Begnadigungs-Brieff, noch sonsten ein mehreres, oder anders daraus fürzulegen, oder zu eröffnen nicht schuldig seyn sollen, denn allein, ungefährlich den Anfang dieses unsers Brieffs, und demnach allein den einigen oder mehr puncten, oder articul, darauf Sie sich beziehen und gebrauchen wollen, auch das datum dieses unsers Kayserl. Brieffs nicht weiters, denen auch alsdenn geglaubet, darauf gerichtet, und gehandelt werden solle nicht anders, noch minder, als dem Original-Brieff selbst, ohnverhindert allermänniglich.

Und gebiethen darauf allen, und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistl. und weltl. Prælaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Stadthaltern, Land-Marschallen, Landshauptleuthen, Land-Voigten, Hoff-Richtern, Land-Richtern, Leut-Richtern, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Burgemeistern, Richtern, Urthelssprechern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonsten allen andern Unsern, und des Heil. Röm. Reichs, auch unserer Erbkönigreichen, Fürstenthum und Landen, Unterthanen und Getreuen, was Würdens, Standes oder Wesens die seyn, ernstl. und festiglich mit diesen Brieff, daß Sie mehr besagten **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg, dessen eheligen in der Regierung folgenden Sohn, und seine Nachkommende männl. regierende Erbens Erben, aller und jeder dieser Gnaden, Freyheiten, Gaben, Zulassungen, Ehren, Würden, Vortheil, Recht und Gerechtigkeiten freuen, gebrauchen und geniessen lassen sollen, sie daran nicht hindern, oder irren, noch darwieder procediren, sondern sie bey solchen allen, wie obstehet, von Unsert, und des Heil. Reichs, auch all unsrer Nachkommen wegen, handhaben, schützen, schirmen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, und hierwieder nicht thun, noch jemandt anders zu thun gestatten, in keinerley Weyse, als lieb einen jeden sey unsere, und des Reichs schwehre Ungnade, und

und Straffe, und darzu eine pœn, nehmlich dreyhundert Mark löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventl. darwieder thäte, Uns halb in Unser, und des Reichs Cammer, und den andren halben Theil vielgedachten Grafen zu Schwartzburg, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkund dieses Brieffes, so mit Unserer Kayserl. anhangenden güldenen Bulle bekräfftiget, und gegeben in Unserer Stadt **Wien** den zwey und zwantzigsten Tag Monaths Decembris, nach Christi, unsers lieben HErrn, und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, im sechzehen hundert ein und neuntzigsten, Unserer Reiche, des Römischen, in vier und dreyßigsten, des Hungarischen im sieben und dreyßigsten, und des Böhmischen im sechs und dreyßigsten Jahre.

LEOPOLD

Vt. **Leopold Wilhelm Gr. zu Königs Eck.**

ad mandatum sacræ Cæsareæ Majestatis
proprium
Caspar Florens Consbruch.

§. X.

Vermöge dieses erlangten Privilegii schlug, und machte unser Graf Christian Wilhelm An. 1693. im Monath Octobris, in Gegenwart verschiedener hohen Fürstl. und geistlichen Personen, drey Vornehme von Adel, nehmlich, den Fürstl. Sächsischen Brigadier und Obristen, Herrn von Wolfframsdorff, den Fürstl. Sachsen-Weymarischen Rath und Stallmeister, Herrn von Marschall, und den Gräflichen Schwartzburgischen Ober-Jägermeister von Münnigeroda, mit gewöhnlichen Solennitæten, zu Rittern. Siehe **Tentzels monathl. Unterredungen** *An. 1694. Mens. Aug.* Ja, An. 1697. erfolgte die Standes-Erhöhung, da Ihro Röm. Kayserl. Majestät Graf Christian Wilhelm, und seinen Herrn Bruder, Graf Anthon Günthern zu Schwartzburg, in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben, welchen Graf Christian Wilhelm, durch seinen geheimen Rath und Cantzler, Gustav Christian Happen, dem damahls regierenden Herrn Hertzog Wilhelm Ernsten Anno 1698. bekandt machen, und zugleich das, obberührter erlangter Dignitæt halber, von Kayserl. Majestät, an den Hertzog erlassene Intimation-Schreiben insinuiren lassen. MULLER. *in annal. Saxon. ad d. a.* Der Kayserliche Fürsten-Brieff ist folgender:

WIr LEOPOLD, von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. bekennen für uns, und Unsere Nach-

Nachkommen am Reiche, Römischen Kayserm, öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich: wiewohl die Hohe Röm. Kayserl. Würdigkeit, durch Macht ihres erleuchteten Thrones, hievor nicht allein zur Erleuchtung und Würden, sondern auch zur Nothdurfft, und Zierung des Heil. Röm. Reichs GroßMächtigkeit, mit Churfürsten, Grafen, Freyen, und andern hohen Ständen, auch Edlen Geschlechten gezieret ist, jedoch sintemahl durch Absterben der Menschen solche hohe Geschlechter ins Abnehmen gerathen, und jemehr die Kayserl. Hoheit dieselbe ihren stattlichen Herkommen, Ritterlichen Thaten, und Meriten nach, mit hohen Ehren und Würden begabt, je herrlicher der Kayserliche Thron dadurch gezieret, auch männiglich bey Erkendtniß Kayserlicher Würdigkeit erhalten, zu Ritterlichen Thaten und getreuen Diensten bewegt und angeleitet wird; Uber das, ob wir wohl aus solcher Kayserl. Höhe und Würdigkeit, darein uns der Allmächtige, nach seinen göttlichen Willen gesetzet, auch angebohrner Milde und Gütigkeit allezeit geneigt seyn, aller und jeder unserer, und des Heil. Röm. Reichs Anverwandten, hohen, und niedern Ständen, und Gliedern, Ehr und Würde, Aufnehmen, und Wohlfahrt zu beobachten; so ist doch unser Kayserl. Gemüth billig mehr gewogen, und begieriger, diejenige, deren VorEltern, und Sie, von uhralten hohen Stamm, Geschlecht, Herkommen und Nahmen entsprossen, und gegen Unsere Vorfahren am Röm. Reiche, Kayser und Könige, auch Uns, dem Heil. Reiche, und Unserm löbl. Ertzhauß Oesterreich mit sonderer, getreuer, emsiger Dienstbahrkeit, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten vor andern gutwillig und standhafftig erzeigen, und beweisen, zu befördern, sie in noch höhern Stand und Ehren zu erheben, und zu setzen.

Wenn wir denn glaubwürdig erinnert worden, auch selbst eigentl. befinden, daß das Hauß, Nahme, und Stam der Graffen zu Schwartzburg, und Hohnstein, eines von denen ältesten Gräfl. Häusern im Heil. Reich sey, wie denn aus demselben einer zur höchsten Kayserl. Würde, auch verschiedene zu geistl. Ertzbischoffen, Bischoffen, und Prælaten erwehlet, und mit Königl. Chur und Fürstl. Häusern, in und ausserhalb Reichs, sowohl durch Blndt Freundschafft, als Heyrathen alliret, insonderheit aber von undencklichen Jahren her, nebst denen alten Fürstl. Häusern, Savoyen, Cleve, und Cilien, unter die vier Graffen des Reichs mit gezehlet worden, und die mehresten aus denselben, von vielen Seculis her, weyland unsern löbl. Vorfahren am Reich, Röm. Käysern, und Königen, auch Ertzhertzogen zu Oesterreich, bey Kriegs- und Friedens Zeiten in mancherley Weise und Wege, viele vortreffl. und hochersprießliche Dienste geleistet, inson-

insonderheit aber zu Gemüthe geführet, mit was beständiger Treu, und unterthänigster Devotion, uns, dem Heil. Röm. Reich, und gedachten Unsern löblichen Ertzhauß, die Wohlgebohrne, Unser, und des Reichs liebe Getreue, **Christian Wilhelm** und **Anthon Günther**, Gebrüdere, der vier Graffen des Reichs, Graffen zu Schwartzburg, und Hohnstein, Herren zu Arnstatt, Sondershaußen, Leutenberg, Lohra, und Clettenberg, je und allemahl, besonders bey gegenwärtigen mühsamen Zeiten, und höchstgefährl. Kriegsläufften, unverschonet Leibs, Guths, und Bludts, beständig auch unverändert zugethan gewesen, und sich des allgemeinen Wesens, Nutzens, und Bestens äusserstens Kräfften, und Vermögen nach, haben angelegen seyn lassen, auch forthin also zu continuiren, des unterthänigsten Erbiethens seyn, auch wohl thun können und sollen.

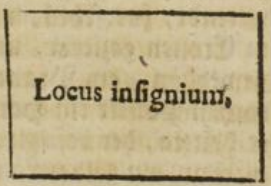
So haben Wir demnach zu öffentlicher Bezeigung unsers gnädigsten Kayserl. Gemüths, und zu Erkendtniß oberwehnten wohl hergebrachten rühml. Verhaltens, und langwierigen getreuen Verdienens, auch Uhralten Geschlechts, Fürstl. Qualitæten, und Eigenschafften, mit wohlbedachten Muth, guten zeitigen Rath, aus selbst eigener Bewegniß, rechten Wissen, Käyserl. Macht, Vollkommenheit, obbenanten **Christian Wilhelm**, und **Anthon Günther**, Graffen zu Schwartzburg, und Hohnstein, samt allen deren jetzigen und künfftigen eheligen Leibes Erben, und derselben Erbens Erben, Manns und Frauens Personen, absteigender Linie, zu ewigen Zeiten, in den Stand, Ehr, und Würde, Unserer, und des Heil. Reichs, Fürsten, und Fürstinnen, gnädiglich erhebt, gewürdiget, und gesetzet, Sie auch der Schaar, Gesell- und Gemeinschafft andrer Unserer, und des Heil. Reichs Fürsten, und Fürstinnen zugefüget, zugesellet, und vergleichet, darzu ihnen den Fürstl. Titul und Nahmen, als Fürsten zu Schwartzburg, und Graffen zu Hohnstein, und sonst hergebrachte titulatur zu führen, gnädiglich verwilliget, gegeben, und zugeleget, auch sich also zu nennen, und zu schreiben, zugelassen, und erlaubt. Ordnen, setzen, würdigen, und erheben demnach, aus Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, hiemit wissentl. in Krafft dieses Brieffes, obbesagte, der vier Graffen des Reichs, Grafen **Christian Wilhelm**, und **Anthon Günthern** zu Schwartzburg, und Hohnstein, auch alle deren eheligе Leibes Erben, Manns und Frauens Personen absteigender Linie, obgehörter massen, in den Standt, Ehr und Würde Unserer, und des Heil. Reichs Fürsten, und Fürstinnen, zufügen, vergleichen, setzen, und gesellen sie zu derselben Schaar, Gesellschafft und Gemeinschafft, ertheilen, und geben ihnen auch samt, und neben denen zuvor habenden Gräffl. Ehren Titul,

und erlauben ihnen, sich also gegen uns, und jedermännigl. wes Standes oder Würden die seyn, zu nennen, und zu schreiben. Und meinen, setzen, und wollen, daß mehr genante Graffen, **Christian Wilhelm**, und **Anthon Günther** zu Schwartzburg und Hohnstein, so wohl deren ehelige Leibes Erben, und derselben Erbens Erben, Manns, und Frauens Personen, dieses Nahmens, Stammes und Geschlechts, für und für, in Ewigkeit, unsere und des Heil. Röm. Reichs Fürsten, und Fürstinnen seyn, sich also von, und neben ihnen allen, wohl, und rühml. hergebrachten Titulen, nennen und schreiben, von Uns, unsern Nachkommen am Heil. Reich, und sonst allermännigl. dafür gehalten, geachtet, erkennet, und geschrieben werden, auch alle und jegliche Gnade, Freyheit, Ehr, Würde, Vortheil, Præeminenz, Stand, Recht und Gerechtigkeit, in Versamlungen, und Ritterspielen, mit beneficiis, auf hohen und niedern Stiffern, geistl. und weltl. Lehnen, und Aemtern zu empfahen, und zutragen, und sonst alle andere Sachen haben, deren theilhafftig, und empfänglich seyn, sich auch des allen, sonderl. des Fürstl. Tituls, Nahmens, Cron und Huts, Schild, und Wappens allenthalben, mit allen Ehren, regalien, und zugehörigen, præeminenz, Sessionen, Stimmen, Processionen in Reichs Versamlungen, Reichs und Creyß Tägen, und andern Zusammenkünfften, an allen Enden, und Orthen, nach ihren Ehren, Nothdurfften, Willen, und Wohlgefallen, freuen, gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen, immassen sich andere unsere, und des Reichs rechtgebohrne Fürsten, von Recht oder Gewohnheit wegen, freuen, gebrauchen, und geniessen, von allermännigl. unverhindert.

Und damit Unsern lieben Oheimen, und Fürsten, **Christian Wilhelms**, und **Anthon Günthers** Fürsten zu Schwartzburg, und Graffen zu Hohnstein Lbdl. Lbdl. dieser unserer Kayserl. Begnadigung, und verliehenen Reichs Fürsten Standes, sich desto besser zu erfreuen haben möchten, so haben wir ihnen, mit wohlbedachten Muth, guten Rath, und rechten Wissen zu Verspührung Unseres, zu ihrer Lbdl. Lbdl. tragenden Kayserl. Gemüths, und Wohlgewogenheit, diese besondere Gnade gethan, und deroselben Graffschafft Schwartzburg, samt allen, ihnen jetzo zugehörigen, oder inkünfftig rechtmässig überkommenden Herrschafften und Gütern in ein ohnmittelbahres Reichs-Fürstenthum erigiret, und erhoben. Thun das auch hiermit, aus Röm. Kayserl. Macht, als Röm. Kayser erigiren, erheben, und halten vielgenante Deroselben Graffschafft Schwartzburg, mit allen zugehörigen Regalien, Ober-Mittel, und Nieder Gerichten, und Obrigkeiten, auch andern Angehörungen, und Pertinenzien,

tinenzien, für ein sonderbahres Fürstenthum des Reichs, hiemit wissentl. in Krafft dieses Brieffes, also und dergestalt, daß solches nun hinführo an, ein Reichs immediat Fürstenthum seyn und bleiben, dafür von Uns, und Unsern Nachkommen, auch sonst allenthalben im Heil. Röm. Reich, und sonderl. dem Ober Sächßl. Creyß dafür gehalten, geschrieben, erkennet, genant, und gehalten werden solle, wie auch ihrer, der Fürsten zu Schwartzburg Lbdl. Lbdl. deroselben eheligen männl. Erben, und Successoren dafür gehalten, geehret, auch zu allen Reichs deputationen, und Creyßtägen beschrieben werden sollen, auf denenselben in Person, oder durch ihre gevollmächtigte Räthe, als andere unsere, und des Reichs Fürsten erscheinen, auf erstberührten und andern conuentibus ihre session und Stimme suo loco & ordine, auch alle und jede Vortheile, Freyheiten, Recht, und Gerechtigkeiten, wie obgemeldt, als Fürsten des Heil. Reichs haben, sich derselben freuen, gebrauchen, und genieſſen sollen, und mögen, alles getreulich und ohne Gefehrde, doch uns und dem Heil. Reich, und sonst männiglich an seinen habenden Rechte, Gerechtigkeiten, immunitaeten, und Freyheiten unnachtheilig und unschädlich, gleichwohl, und damit ihre Fürsten, **Christian Wilhelms**, und **Anthon Günthers**, Lbdl. Lbdl. dieser unserer Kayserl. Begnadigung, und verliehenen Reichs FürstenStandes samt Erhebung ihrer Graffschafft Schwartzburg, mit allen appertinenzien, in ein ummittelbahr Reichs Fürstenthum, sich desto besser zu erfreuen haben möchten, sind wir des gnädigsten Erbiethens die behüfige Verordnung ergehen zu lassen, daß dieselbe, ihre männl. Leibes Erben, und deren Erbens Erben, sowohl bey Reichs als Creyß Tägen, zu einem würckl. voto, und session, gleich andern Reichs Fürsten im Fürstl. Collegio würcklich introduciret werden sollen.

Ferner erlauben wir aus Kayserlicher Macht und Vollkommenheit, daß Ihro Lbdl. Lbdl. und Deroselben Mann und Weibliche descendenten, führohin, und zu ewigen Zeiten, nachgesetztes Fürstliche Wappen und Schild, Creutz, inter und oder Länge



in allen Vorfallenheiten sich gebraubedienen, als mit Nahmen, einen mit blau, gelb, und schwartzfarbigen vier Theile zertheilet, dessen hinter, unber Theil linckerseite mehr mahlen nach herab also abgetheilet, daß der hintere, unter und vorder obere, ein roth und weisser Schacht, vorder, unter und hinter obere, roth, darinnen vier gelbe, oder verguldete Balcken liegen, auf deren jeden obern ein göldener Löwe zum Streit gericht, mit aufgehobe-

nen doppelten Schwantz und aufgerissenen Rachen abzunehmen, rechterseits ebenermassen unter und obere Schilds Theil, nach der Länge herab, also zertheilet, daß deren hinter, unter und vorder obere, gelb oder Goldfarbig, in welchen ein schwartzer einfacher Adler mit ausspreützenden Füssen, aufgehobenen Flügeln, aufsperrenden Schnabel, und roth vorgeschlagenen Zungen, vorder, unter, und hinter obere, weiß oder Silberfärbig, in denen zwey rothe Hirsch Geweyhe zu ersehen, auf der Mitte des Creutzes ist ein gelber Hertzschild, darinnen ein schwartzer doppelter Adler, mit aufgehobenen Flügeln, und in den lincken Klauen den Kayserl. Reichs-Apffel, in den rechten aber den Reichs Scepter haltendt, auf der Brust habend ein gar kleines gelbes Hertz Schildel, darinnen ein rother Hertzogs Huth, und über des Adlers zwey Köpffen eine Kayserl. Crone zu ersehen, auf beyden Seiten sind noch zwey andere Hertzschildel in denen hintern weissen, ein schwartzer Hirsch, zum Fortgehen gerichtet, und vor deren blauen, ein gelber, grimmiger gecröhnter Löw, zum Streit gestellet, mit aufgehobenen doppelten Schwantz, aufgerissenen Rachen, und roth vorgeschlagener Zungen zu ersehen, und unter dem grossen quartirten Schild, in gelben Feld, ein rother Harcke, oder Räche, und über diesen, nach der Länge liegendt, eine rothe Harck oder Rächen Gabel, über besagten quartirten Schild stehen sechs, frey offene, Adeliche, Turniers Helm geziert, mit ihren Cleinodien, und die drey ersten oder lincken, mit roth, weiß und schwartz vermengt abhängenden Helm decken, in welchen eine eingepflochtene Wald Frauen Gestalt, mit abfliegenden Haaren um das Haupt, und untern Leib, einen grünen dickbauschigten Crantz habendt, mit der einen Hand den Schild ergreiffendt, und in der äussern eine copy, mit roth und einwärts fliegenden Fähnl. haltendt, die andere drey Helme mit schwartz, weiß und roth vermengten abhangenden Helmdecken, in denen ebenermassen eine eingepflochtene Wald Manns Gestalt, in langen zotigen Haar und Baart, mit gleichen grünen Kräntzen und Fähnl. mit der innern Hand auf gleiche Arth den Schild haltendt, zuersehen, und seyn besagte sechs Helme, alle mit göldenen Helm Cronen gezieret, und aus deren erstern zwischen zwey rothen Hirsch Geweyhen, ein Pfauen Schwantz in seiner Farbe, über der andern, auf rothen Polster ein Hertzogs Huth, mit dem Reichs Apffel über sich, über der dritten, der besagte doppelte Adler, ohne dessen Brust Schildel, über der vierten, ein gelber Löwe sitzendt, mit ausstreckenden fordern Füssen und gekröhnt, mit einer gelben Krohne, aus welcher mehrmahl ein Pfau Schwantz abzunehmen, über der fünfften auch zwischen zwey rothen Hirsch Geweyhen der beschriebene schwartze einfache

fache Adler, einwerts gestellet, und über den sechsten, als letztern, ist ein geharnischter Mann, mit beyden Händen ein blanckes Schwert haltendt, und auf der Böckelhauben eine goldene Crone habendt, zuersehen: Alsdenn von solch, von neuen gegönnet, verbessert und vermehrtes Fürstl. Wappen auf erster Seiten, des siebenden Blatts, unsers Kayßerl. libells Weyße geschriebenen Brieffs, mit Farben eigentl. entworffen, und vorgestellet ist. Doch stellen wir offtbesagten Ihren Lbdl. Lbdl. frey, und willkührl. dero ihnen confirmirt, und verbessertes Wappen mit gemeldten sechs Helmen, oder ohne deren, mit einem Fürstenhuth bebecket, zuführen, und zugebrauchen, ohnverhindert männiglichs.

Auch wollen Wir Sr. des **Christian Wilhelms** Lbdl. hiebevor a. 1691. als Graff zu Schwartzburg, die sonderbahre Gnade erzeiget, und zu Unsern Erb-Hoff und Pfaltz Graffen aufgenommen, und mit verschiedenen immunitæten, und Freyheiten begnadiget haben, so soll auch alles daßelbe, in dem nuhmehrigen Reichs Fürsten Stande ebenfalls confirmiret, und dergestalt, als wenn es von Wortt zu Wortt alhier inseriret wäre, anhero wiederhohlet seyn, unter welchen wir denn besagten Unsren lieben Oheimden, **Christian Wilhelm, und Anthon Günthern**, Fürsten zu Schwartzburg, Graffen zu Hohnstein, Ihrer Lbdl. Lbdl. ehelig in der Regierung folgenden männl. Erben, und deren Erbens Erben, noch weiter diese besondere Gnade, und gegebene Freyheit gnädigst confirmiren und vermehren, daß keiner Ihrer Lbdl. Lbdl. Unterthanen und Verwandten, zumahl alle hoch und niedere Standes Personen, sie seyn unter Deroselben Gerichten, Gleid, Forst, oder maleficischer Obrigkeit, und jurisdiction gesetzt, oder nicht, niemand ausgenomen, welche an ihren Fürstenthum Schwartzburg und eingehörigen Herrschafften und Gerichten, Recht suchen, begehren, auch active & passive procediren, von keinen bey- oder endlichen Urtheil, Erkendtniß, oder decreten, so an denen Fürstl. Schwartzburgl. Gerichten erkandt, in criminalibus, & causis momentanei possessorii, wie auch in debitis liquidis & confessatis gantz keine in ciuilibus aber, da die Klage und Haupt Sache nicht tausend Gülden Rheinisch, und darüber werth wäre, so wenig ratione nullitatis, als iniqnitatis, weder an Uns, Unsere Nachkommen am Reich, Röm. Kayßern, und Königen, noch Unser, oder Ihr Kayserl. Cammer-Gericht, nicht appelliren, suppliciren, noch reduciren sollen, noch mögen, vielweniger einige auocationes causarum vor uns, oder andere, wer die auch seyn möchten, zugelassen, noch von Uns, an Unsern Kayserl. Hoffe, weder an unsern Kayserl. Cammer Gericht angenommen werden sollen, in keine Weise noch Wege, sondern dieselbe Urtheil, Erkendtniß

kendtniß und Decreten gantz kräfftig seyn, und mächtig bleiben, vollstrecket, und vollzogen, an gedachter **Christian Wilhelm**, und **Anthon Günthern** Fürsten zu Schwartzburg Lbd. Lbd. Deroselben in der Regierung folgenden Erben, Niedern, auch Hof und andern Gerichten vollfahren, und procediret werden sollen, wie sich es gebühret, von allermännigl. ohnverhindert. Und ob darüber von einen, oder mehr, von einigen Urtheilen, die nicht über 1000. Fl. Rheinisch, wie obstehet, antreffen, welchergestalt, oder von wem das beschehe, appelliret, suppliciret, oder reduciret, und derselben appellation, supplication, oder reduction, eine oder mehr von uns, und Unsern Nachkommen, oder Unsern und derselben Kayssern, oder Königl. Cammer-Gerichten, oder andern fremden aus Unwissenheit, Vergessenheit, oder auf ungleichen Bericht angenommen werden; so setzen, ordnen, und wollen wir doch, daß solches alles dieser Unserer Kayserl. Begnadigung und Freyheit unnachtheilig, und unabrüchig, auch dieselbe appellationes, supplicationes, und reductiones, und was darauf gehandelt, und fürgenommen, gantz krafftloß, untauglich, und nichtig seyn solle, welches wir auch, alles und jedes, von obberührter, Unserer Kayserl. Macht, Vollkommenheit, und rechten Wissen, jetzo als denn, und dann als jetzt, untauglich erkennen, erklähren, aufheben, vernichten, cassiren, in der allerbesten Form und Maße, als wir das thun mögen, und sollen, auch dessen allen unangesehen vielgedachter **Christian Wilhelm**, und **Anthon Günthers** Fürsten zu Schwartzburg Lod. Lbd. ihre ehelig in der Regierung folgende Erben, und dererselben Erbens-Erben sich dieser Unserer Freyheit, und Kayserl. Begnadigung zugebrauchen, Macht und Gewalt haben, solche Urthel, die also tausend Gülden Rheinisch, wie obbegriffen, berühren, zu vollziehen, und ferner, wie sich nach rechtlicher Ordnung gebühret, zu handeln, und zu vollführen, von allermännigl. ohnverhindert. Gebiethen drauf allen, und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschalln, Landes-Hauptleuthen, Land-Voigten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Land-Richtern, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Kündigern der Wappen, Ehrenholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern, und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes und Wesens die seyn, ernstlich und festiglich mit diesen Brieff, und wollen, daß sie die hochgebohrne, Unsere liebe Oheime, und des Heil. Röm.

Reichs

Reichs Fürsten, **Christian Wilhelm**, und **Anthon Günther**, Fürsten zu Schwartzburg, und Grafen zu Hohnstein, Ihrer Lbd. Lbd. ehelige Leibes-Erben, und deren Descendenten nun hinführo ewigl. für Unsere und des Heil. Reichs Fürsten und Fürstinnen, wie auch Deroselben jetzigen, und künfftig rechtmäßig überkommende Lande, vor ein ohnmittelbahr Reichs-Fürstenthum halten, ehren, schreiben, annehmen, nennen, und erkennen, sie auch successive, in allen, und jeglichen Reichs, Creyß, und andern ehrlichen Versammlungen, Ritterspielen, hohen und niedern Stifftern, und Aemtern, geistl. und weltl. auch sonsten allen Orthen und Enden, für Unsere, und des Heil. Reichs Fürsten, und Fürstinnen ehren, zulassen, achten, halten, erkennen, ihnen auch den Reichs-Fürsten Nahmen, und Titul schrifft und mündlich geben, Sie also bey aller und jeder Ehr, Würde, Session, Præminenz, Fürstand, Vortheil, Recht, und Gerechtigkeit, deren sich andere gebohrne, und würckliche Fürsten des Heil. Röm. Reichs von Recht, und Gewohnheit wegen, freuen, gebrauchen, und geniessen, gäntzlich und geruhiglich verbleiben lassen, und Sie an allen dem, was hieroben umständlich geschrieben stehet, nicht hindern, noch irren, auch hierwieder nicht thun, noch das jemands anders zu thun gestatten, in keine Weyß noch Wege, als lieb einen jeden sey, Unsere und des Reichs schwere Ungnade, und Straff, und darzu eine Poen, nemlich Fünfhundert Marck löthigen Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unser, und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil vielbesagten **Christian Wilhelm**, und **Anthon Günthern**, Fürsten zu Schwartzburg, Grafen zu Hohnstein, oder denen, so hierwieder beleidiget würden, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn, und nichts desto minder offtbemeldte Fürsten zu Schwartzburg, und Grafen zu Hohnstein, **Christian Wilhelm** und **Anthon Günther** und Ihrer Lbd. Lbd. eheliche Leibes-Erben, und deren Erbens-Erben bey diesen Fürstl. Ehrenstand, Würden und Freyheiten verbleiben, auch bey ob confirmirten Hof- und Erb-Palatinat, und verhöherten ad tausend Gülden Rheinisch, jure de non appellando würcklich geschützet und gehandhabet werden sollen.

Dessen zu wahren Uhrkund haben Wir Unsere Kayserl. güldene Bullam an diesen Brief wissentl. hängen lassen, der gegeben ist in Unserer Stadt WIEN, den dritten Tag Monaths Septembris, nach Christi, unsers lieben HErrns, und Seligmachers Gnadenreichen Geburth, in sechzehen hun-

hundert, und sieben neuntzigsten, Unserer Reiche des Römischen in vierzigsten, des Hungarischen, im drey und vierzigsten, und des Böhmischen, in ein und vierzigsten Jahre.

Leopold.

Vt. Sebastian Wunibald Ernst Graf zu Zenschl.

ad mandatum Sacræ Cæsareæ majestatis proprium.

Caspar Florens Consbruck.

§. XI.

Unser Fürst **Christian Wilhelm** machte, nebst seinem Herrn Bruder, und Vettern Rudolstattischer Linie, A. 1699. wie auch A. 1702. mit dem Churhause Sachsen gewisse Vergleiche, darinnen ihre Königliche Majest. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen sich gegen eine grosse Summe Geldes, von der Landes-Hoheit darüber iederzeit gestritten worden, loßsagten, welche Recesse im 2 B. Cap. II. §. IV. zu lesen sind, und von keiner Beständigkeit gewesen zu seyn vorgegeben wird. Doch wurde A. 1719. ein anderweitiger Recess abgefasset, welcher bis hieher observiret worden, und gleichfals im 2. Buch, Cap. II. §. IV. befindlich ist. Als A. 1705. Fürst Christian Wilhelms Introduction in das Reichs-Fürsten-Collegium geschehen solte, protestirete das Hauß Sachsen darwider, und effectuirte auch, obwohln Ihre Kayserl. Majest. ein Commissions-Decret disfalls ertheileten, so viel, daß die Introduction nicht vor sich gegangen. *Vide* **die Staats-Canzley**, *Tom. XII. p.* 792. *seqv.* GLADOWS **Reichs-Historie** *L. VII. Cap. III. §. XI. not. 6. p.* 532. Es kamen bey dieser Occasion, und zwar auf Seiten Sachsen Weymar, in Druck: **Uhrsachen, warum das Fürstl. und Gräfl. Hauß Schwartzburg zur** *Session* **und** *Voto* **im Reichs-Fürsten Rath nicht zu** *admittiren. Vid.* **Staats-Canzley** *Tom. XIV. p.* 798. Von Seiten des Fürstl. Hauses Schwartzburg: **Gründlicher Beweiß, daß das Fürstl. Hauß Schwartzburg ein unmittelbahrer uhralter freyer Reichs-Standt, und zum** *Voto* **im Reichs-Fürsten-Rath genugsam** *qualificiret.* Nebst seinem Herrn Bruder, Fürst Anthon Günthern, und Herrn Vetter, Fürst Ludwig Friedrich zu Schwartzburg Rudolstatt, machte er A. 1713. gewisse Pacta,

Pacta, wie sie es in ihrem Fürstl. Hause beyder Linien Sondershausen und Rudolstatt zu nach ihrem Ableben gehalten wissen wollten, darinnen unter andern die Succeßions-Ordnung, und das Primogenitur-Recht festgestellet worden. Die Pacta lauten also:

VOn Gottes Gnaden Wir CHRISTIAN WILHELM, Wir ANTHON GVNTHER, und Wir LVDWIG FRIEDRICH, Gebrüdere, und Gevettern, Fürsten zu Schwartzburg, derer vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu Hohnstein, Herrn zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg, vor Uns, Unsere Leibes-Lehns-Erben, u. Nachkommen, thun hiemit kund, Nachdem aus ohnzweiffentlicher göttlicher Fügung Unser uhraltes Hauß, vor einiger Zeit, von weyland Kayserß Leopoldi, und Kayserß Josephi, Majest. Majest. nuhnmero glorwürdigsten Andenckens, vermöge Deroselben zustehenden allerhöchsten Kayserl. Gewalt und Macht, mit der Fürstl. Dignitæt begnadiget worden, und Wir es eine hohe Nothdurfft zu seyn erachtet, so viel an Uns, vor die Beybehaltung dieses, nach göttl. Willen, erlangten Fürstl. Splendeür, vor Uns, und Unsere posteritæt möglichste Sorge zu tragen, zumahlen nicht allein Unsere Vorfahren allbereits in den allväterlichen Verträgen, wegen Einrichtung einer beständigen Erbeinigung, und associatiön verbindliche Abrede genommen, sondern auch die gegenwärtige Conjuncturen, und Unsern Hause anscheinende vielfältige besondere Gefährlichkeiten Uns um destomehr veranlassen, ein treu-brüderlich und vetterlich Vernehmen feste zu stellen, daß Wir dannenhero in sonderbahrer Erwegung, daß die innerliche Mißverständisse, wie insgemein, also auch Unsern Hause jederzeit schädlich gewesen, zuförderst zur Ehre GOttes, zu desto mehrern Nutzen und Diensten Röm. Kayserl. Majest. und des Heil. Reichs, so dann zur Conservation Unserer, von GOtt anvertrauten Land und Leuthe, und zum Besten Unserer bewehrten Posteritæt, auch wo nicht aller, doch der meisten Fürstl. Häuser, welche Uns hierunter mit Exemplis vorgegangen, zur Nachfolge, mit einander, vermittelst dieses, unter Uns errichteten, und in folgenden Puncten begriffenen Vergleichs, und pacti familæ, welches vim legis perpetuæ valituræ haben, und eine Pragmatica Sanctio in Unsern Fürstl. Hause seyn, und bleiben soll, in eine ewige unverbrüchliche Vereinigung, association und Verfassung getreten.

I.

Verbinden demnach, vereinen und verpflichten Uns hierauf zusammen für Uns, Unser aller Erben, und Nachkommen würcklich, und unwiederrufflich, und versprechen einander, Krafft dieses, eine aufrichtige, beständige, ewige und

unauflößliche correspondenz, und Zusammensetzung, dergestalt und also, daß wir in allen Angelegenheiten Unsers Hauses für einen Mann stehen, Unsere von Kayserl. Majest. und dem Heil. Reich habende privilegia, oder sonsten hergebrachte Gerechtsame einmüthig beybehalten, und da wir darüber angefochten werden solten, einander nie verlassen, vielmehr alles, so einen, oder dem andern Theil zum Præjudiz und Nachtheil angesehen, oder gereichen könte, nach Möglichkeit verhüten, und abwenden helffen, in schweren, hohen und wichtigen Sachen, so Unsers Fürstl. Hauses Wohlfahrt, oder jura betreffen, keiner ohne des andern Vorwissen, und Belieben, zu dessen Præjudiz etwas willigen, oder eingehen, weniger in neue asociation mit Fremden sich einlassen, sondern so viel möglich, alles mit gesamten Rath, und einhelligen Gutbefinden, was zu Unsers gesamten Fürstl. Hauses Aufnehmen, Sicherheit und Besten gereichet, schliessen und fortstellen wollen und sollen.

II.

Gleichwie nun Unser Hauß sich in denen vorigen Zeiten in zwo Haupt-Linien, nehmlich, in die Sondershäusische und Rudolstättische getheilet, die Landes-Theilung auch darnach eingerichtet worden; also soll es darbey, und bey denen hierüber errichteten Transacten, und altväterlichen Recessen, in so weit selbige durch die observanz bestätiget, und nicht tacite, oder gar expresse aufgehoben worden, sein nochmahliges Verbleiben haben, und nachdem

III.

Diese gantze Verfassung zuförderst die schuldige Treue und Pflicht, womit wir dem Heil. Reiche, und dessen allerhöchsten Oberhaupt verwandt, zum Grunde, und Absehen führet, so wollen und sollen wir Ihro Kayserl. Majest. Unsern allergnädigsten Herrn, in schuldigen Gehorsam, Treu und Devotion jederzeit beygethan bleiben, Deroselben, und des Heil. Reichs Bestes, durch unterthänigste Dienste, nach allen Vermögen befördern, und uns also bezeigen, wie es getreuen Fürsten des Reichs wohl anstehet, und gebühret, welches auch Unsere Söhne, Lehns-Folgere, und Nachkommen Ihnen um desto eyferiger angelegen seyn lassen, damit allerhöchst ermeldte Ihre Kayserl. Majest. Unserm Hause mit Dero Kayserl. Hulde und Gnade noch ferner beygethan zu verbleiben, destomehr bewogen werden mögen, damit aber

IV.

Von Uns, und Unsern Landen dem Heil. Röm. Reiche zu gemeiner Wohlfahrt des geliebten Vaterlandes teutscher Nation um so viel stattlicher, und besser gedienet werden könne; so haben Wir zu solchem Ende Uns vor allen Dingen dahin vereiniget, und verstanden, daß Wir alle und jede Unsere habende Lande und Leuthe, worunter wir auch diejenigen, von Unsern Vor-El-

tern

tern anerworbene, unbewegliche allodial-Stücke verstanden wissen wollen, welche wir bis dato von keinen Lehn-Herrn recognosciren, sondern solche Kayserl. Majest. und dem Reiche in Zukunfft zu Lehn aufzutragen entschlossen, unzerrissen, und unzertrennet, samt und sonders, beyeinander behalten, und davon nichts ausserhalb diesem Hause veräussern, veralieniren, oder verpfänden, sondern Uns vielmehr angelegen seyn lassen wollen, daß wir Unsere Lande vermehren, und was denenselben zufällt, den Fürstl. Linien zum Besten, darbey conserviren, und erhalten mögen, also zwar, daß, wenn auch bey einer, oder der andern Linie unvermeidliche Nothfälle in Kriegs- und andern schwehren Zeiten sich ereignen sollen, um derentwillen man zu mehrerer Aufnahme einiger Capitalien, und zu dererselben Versichrung, mit Pfandschafft von Land und Leuthen gezwungen seyn würde, solches jedesmahl denen übrigen agnatis, ob Sie, oder einer dererselben Vorschuß thun, und die Pfandschafft selbst an sich bringen könten, oder wolten, zuvor angebothen, und da Sie solches zu thun, nicht im Stande wären, denen, mit auswärtigen errichteten contractibus gleichwohl je und allezeit die ausdrückliche clausul inseriret werden solle, daß jeden, von denen Herren Agnaten, sothane Pfandschafft, mit Erlegung des Capitals, und Interesse, an sich zu lösen, vorbehalten worden; immassen denn, um alle alienationes, und dismembrirung Unsrer Fürstl. Lande destomehr zu verhüten, von Uns allen freywillig, und aus eigener Bewegniß beliebet worden, daß keine Linie der andern, in Zukunfft, über dasjenige, worinn allbereits würcklich consens ertheilet seyn mag, auf mehr nicht, als auf zehentausendt Thaler zu consentiren schuldig seyn solle, es wäre denn, daß dieserhalb äuserst dringende Nothfälle vorhanden, worauf die Erhaltung der Fürstl. reputation, mithin des Hauses Wohlfahrt und Ehre beruhete.

V.

Und nachdem Wir in reiffe Uberlegung gezogen, daß Unsere gesamten Fürstl. Lande dereinsten, wenn Wir nach Göttl. Willen versterben sollten, dergestalt nicht beschaffen, und hinlängl. daß ein jedweder von Unsern Printzen, womit der Allerhöchste, welchen dafür ewig Lob und Danck gebühret, nach seinem heiligen Rath, Uns, Fürst **Christian Wilhelm**, und Uns, Fürst **Ludwig Friedrichen**, gesegnet, eine eigene Regierung, oder auch nur einen Fürstl. Staat an Dienern, Beamten und andern Nothwendigkeiten führen, weniger Unsers Fürstl. Hauses Dignitæt, respect, Hoheit, und Splendeur, zumahlen da hinkünfftig, wie zu vermuthen, allerseits mehr Fürstl. Erben erzeuget würden, in ihrer integritæt verbleiben, oder es mit denenselben bey solcher vielfältiger Zerreiß- und Zergliederung Unserer Lande, und Vielheit derer in Land und Leuthe succedirenden Herren, als wodurch nicht allein vornehme Fürstl. Häu-

ser an ihren Kräfften, und reputation augenscheinlich geschwächet, und herunter kommen, sondern auch Land und Leuthe, sowohl zu solcher Fürstl. Häuser selbst, als auch zu Kayserl. Majest. des Reichs, und gemeinen Wesens Nachtheil zerrüttet und zertrennet worden, in die Länge würde Bestand haben können, anderer unzehlbahren, und ermeßlichen Angelegenheiten, die solcher Zerspaltung eines Hauses gemeiniglich zu folgen pflegen, zu geschweigen, um welcher willen nicht allein heut zu Tage, fast in gantzem Röm. Reiche, das Recht der Erstgeburth eingeführet, sondern auch selbiges in vorigen undenckl. Zeiten von den meisten Uhralten Teutschen eben so wohl beobachtet, und noch immer in auswärtigen Christl. Königreichen und Landen im Brauch gehalten, und vor eine dem natürlichen, auch göttl. Rechte nicht zuwieder lauffende, sondern vielmehr den Beyfall der vernünfftigen Völcker, ja eine nuhmer durchgehende regul der observanz in den Fürstenthümern vor sich habende gantz billige, rechtmäßige, und höchstnöthige Anstalt erkennet, und dabey dieses gar nicht angesehen, daß bey derselben, gleichwie bey allen zeitlichen Dingen, bevorab denen Landes-Regierungen, sie seyn beschaffen, wie sie wollen, sich hier und dar ein und andere Unvollkommenheit und Gebrechen je zuweilen finden lassen, denen jedoch, so viel möglich vorgebauet, oder dieselbe zum wenigsten gemindert werden können; Also sind aus solchen fürdringenden tapfern Uhrsachen, welche von Uns bisanhero lange und reifflich überleget, auch darüber nöthige, gewissenhaffte informationes eingenommen worden, wir Fürst **Christian Wilhelm**, zumahlen auch auf beschehene nachdrückliche Vorstellungen Unsers Herrn Bruders, Fürst **Anthon Günthers** Lbd. mit deroselben Rath, Vorbewust, Bewilligung, und Vereinigung, wie auch Wir Fürst **Ludwig Friedrich**, in conformitæt, und zur Folgeleistung Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden, und Lbd. disfalls in Unserer Rudolstättischen Linie allbereits gemachten Verordnung, unter allerhöchsten Kayserl. Confirmation, und Genehmhaltung, deren Wir in antecessum in denen Kayserl. allermildesten Privilegiis und Diplomatibus zwar schon versichert, bewogen worden, das respective in Unserm Hause allbereits eingeführte und bestätigte Recht der Erstgebuhrt, krafft dieses solennen und unwiederrufflichen Vergleichs, dergestalt feste zu setzen, daß hinführo, da ohnedem allen menschlichen Ansehen nach, nach Unsers, Fürst **Anthon Günthers**, in GOttes alleinigen heiligen Willen stehenden Absterben, die Sondershäusische Linie sich wieder consolidiren wird, zu ewigen Zeiten, ein jeder von Unsern beyden Linien, mehr nicht, als ein regierender Herr, und zwar allezeit der Erstgebohrne derselben seyn, diesen auch von seinen Descendenten männlichen Geschlechts, so lange deren übrig seyn werden, jedesmahl der Erstgebohrne succediren; und da des Erstgebohr-

gebohrnen Linie abgegangen, die Succession mit eben dem Rechte, und Ordnung, auf den Secundogenitum, und dessen männl. Descendenten jedesmahl dem Erstgebohrnen, auch nach Abgang dessen Linie, auf den Drittgebohrnen, mit gleichen Recht und Ordnung, und so fort immer von einer Linie, wenn dieselbe nach göttl. Verhängniß, mit allen ihren Descendenten gäntzlich expiriret seyn würde, zur andern, und in ordine generationis nechstfolgenden Linie verfallen und bleiben, auch der Primogenitus, und regierende Herr, von jeder Haupt-Linie, die Regierung ohne Zuthuung derer andern allein führen, alle Verordnungen, Patenta, Resolutiones, Decreta, und was nur immer der Regierung, der Jurisdiction, Regalien, und hohen Gerechtsamen über Land und Leuthe anhängig, in seinen Nahmen allein expediren, und besorgen; und daferne Unserm Fürstl. Hause, vermöge derer von Kayserl. Majest. habenden Expectantien, oder auf andere Weyse etwas von Land und Leuthen, oder deren Æquivalent zuwachsen würde, solches jedesmahl allein behalten, und besitzen, jedoch aber nach dessen Proportion, und Ertrag, die Apanagia seiner Herren Agnaten, und zwar Anfangs unter Unsern, jetzo pacisirenden Fürsten, im ersten Grad nachlassender Printzen, da die Apanagia ohnedem etwas gering ausfallen möchten, durch die Helffte von dem fallenden Interesse, hernach aber in dergleichen Fällen, durch den dritten Theil davon vermehren sollen, jedoch, daß solch Interesse, nach Abzug der Regierungs- Reichs- und anderer dem regierenden Herrn zukommenden onerum, Ertragsmäßig æstimiret, und auf gewisse Geld-Einrichtung reguliret werde. Gleichwie Wir nun nicht zweiffeln, daß über dieser Unserer Verordnung, und in Unserm Fürstl. Hause nuhmero Krafft dieses, ausser allen Zweiffel gesetzten Recht der Erstgebuhrt sich unsere Nachgebohrne Söhne um so vielweniger zu beklagen Uhrsache haben, als sie eines Theils vernünfftig erwegen, und begreiffen können, daß bey unendlichen Theilungen zuletzt die Portiones ja so klein und wenig, als selbige dermahlen Ihnen ausgesetzet werden mögten, fallen, zugleich aber die Hoheit und Lustre Unseres gantzen Fürstl. Hauses zu Grunde gehen, und Ihnen damit selbsten die sonsten zu ihrer consolation immerfort bleibende Hoffnung, daß auf jeden derer selben, nach GOttes heil. Willen, und Vorsehung, die gesamte Lande, mit dem Vorrecht der Erstgeburth kommen können, entgehen würde; Also wollen, verordnen, und verbinden Wir hingegen zugleich alle und jede Unsere in der Regierung Uns künfftig nachfolgende Söhne, und deren Erben, krafft dieses hiemit, daß Sie

VI.

Ihre Brüder und Vettern, als welche mit Ihnen aus einem Hause entsprossen, jederzeit treu-brüderlich, und treu-vetterlich meynen, Land und Unterthanen nicht ruiniren, noch die Revenuen vermindern, oder etwas deteriori-

ren, Sie mit Standesmäßigen Intraden, nach dem Ertrag der Lande, und nach Proportion derer etwan vorhandenen Agnaten, versorgen, und Ihnen in alle Wege mit Rath und That beystehen, auch in Noth-Fällen Sie nicht Mangel leiden, oder sonsten verlassen, vielmehr die Fürstl. Deputaten jedesmahl zu rechter und gesetzter Zeit liefern, und bezahlen lassen, ferner keinesweges über derselben Personen, als welche allerdings Kayserl. Majest. und dem Reiche unmittelbahr unterworffen sind, sich einige Jurisdiction, Macht und Superioritæt anmassen, dieselbe auch an der Jurisdiction über ihre Bedienten in geringen civil-Sachen nicht hindern sollen.

VII.

Alldieweil aber anitzo, wegen vieler sehr wichtigen Umstände gantz ohnmöglich gewesen, zur Abfindung Unserer freundlich vielgeliebten nachgebohrnen Söhne, denen Erstgebohrnen gewisse Ziel und Maße zu setzen, mithin eines jeden Apanagium so genau zu determiniren, so haben Wir gleichwohl, aus sonderbahrer, gegen vorgedachte Unsere nachgebohrne Söhne tragenden Fürst-väterlichen Liebe und Sorgfalt, als welche wir unabläßig gegen dieselben behalten, hiemit und Krafft dieses, die verbindliche Abrede dahin genommen, daß einer jeden Linie die genauere Einrichtung gedachter apanagiorum, vor die Ihrigen, billig zu überlassen, solchemnach des nechsten eine jede Linie, unter der Authoritæt zweyer unintereſſirten Reichs-Stände, die zu solcher Handlung entweder von Kayserl. Majest. verordnet, oder von Uns darzu erbethen werden sollen, gewisse, redliche, des Landes kundige, und hiezu specialiter zuverpflichtende Räthe niederzusetzen haben, welche die Intraden und gewisse Revenuen, worunter wir aber, ausser denen Tranck-steuern, die übrigen Steuern keinesweges verstanden wissen wollen, überschlagen, die onera, als welche der Primogenitus, und regierende Herr, ohne Ausnahme, sie betreffen Schulden, Verschickungen, Besoldung derer benöthigten Diener, Agenten und Procuratoren, samt denen, auf Processe lauffenden Ausgaben, Lehns-Empfängniß-Kosten, und wie sie immer Nahmen haben, davon abziehen, und sodann ad exemplum legitimæ, und ohne unziemende Verkürtzung, der Billigkeit nach, vor einen jeden Unserer nachgebohrnen Söhne die Apanagia an einer gewissen Summe Geldes aussetzen, und determiniren mögen, mit welchen sich diese letztlich befriedigen, darwieder nicht das geringste regen, weder Jurisdiction, Jagden, Mobilien, Moventia, Pretiosa, oder einige Inventarien-Stücke (es wäre denn, daß wir vor dismahl unter Unsern Fürstl. Kindern, in einem Testamente, so Wir Uns hiedurch zugleich vorbehalten, ein weiteres zu verordnen vor gut finden sollen) noch sonsten icht etwas, als die blosse Wohnung (welche die regierende Herren nach ihrer eigenen Convenienz gedachten Unsern nachgebohr-

gebohrnen Söhnen zwar anzuweisen, jedoch ihrentwegen neue Gebäude aufzuführen nicht schuldig seyn) weiteres prætendiren, am wenigsten aber, auf einige Weyse, wie die nur erdacht werden kann, denen Erstgebohrnen Verdruß, und Ungelegenheit dieser Unserer Verordnung wegen, oder sonsten zuziehen, sondern nicht allein vor sich aus schuldiger kindlicher Pflicht, und Gehorsam, Unsern Willen in brüderlicher und vetterlicher Liebe, und unaufhörlicher Treu und Correspondence, steiff und feste in acht nehmen, und jedermännigl. zu diesen respect, observanz und Handhabung treulich anhalten sollen, damit es dem Allerhöchsten GOtt gefällig, Ihnen selbsten rühmlich, und Land und Leuthen ersprießlich seyn möge.

VIII.

Nicht weniger soll der regierende Fürst einer jedweden Linie, von Unsern Hause, schuldig seyn, auch die Fürstl. Töchter, Schwestern und Baasen, ohne Abbruch und Zuthun derer Brüder, oder Vettern mit nöthigen Unterhalt, und schuldiger Ausstattung zuversorgen, immassen denn von Uns zugleich zu solchen Ende verabredet, und beschlossen worden, daß jede derselben bey erfolgender Vermählung, woferne solche dem Fürstl. Stande gemäß, zehentausend Gülden Meißnl. Währung, Heyraths-Guths, exclusive dessen, was zum Geschmuck, und andern zur Ausstattung erforderlicher Nothdurfft determiniret, oder ausgesetzet werden möchte, haben, sothane Summe des Heyraths-Guths aber allein aus derjenigen Linie, in welcher sich der casus zuträgt, zugetheilten Landen, durch die sogenannte, und in Unsern Hause je und allezeit hergebrachte Fräulein-Steuer erhoben werden, und solchergestalt keine Linie der andern Last tragen solle, welches alles aber, wegen Unserer nachgebohrnen Söhne, dahin lediglich zuverstehen, und zu erläutern, daß die künfftigen apanagiati Ihre Töchter und Printzeßinnen sowohl, als übrigen Kinder selbsten versorgen, alimentiren, auch gedachte Ihre Printzessinnen mit gehörigen Schmuck und andern zur Ausstattung erforderten Nothdurft selbsten versehen sollen. Das Heyraths-Guth aber hat der jedesmahl regierende Herr, auf obgedachte Masse aus dem Lande durch die Fräulein-Steuer zuerheben, und einer jeden Princeßin aus dem Hause in obgedachter Summe von zehentausend Gülden baar zu erstatten.

IX.

Und damit die Lande auch durch derer regierenden Herren, vor Dero Gemahlinnen paciscirende Witthum (zu mahlen sich der Fall ereignen könte, daß auf einmahl, und zugleich derer verschiedene zusammen kommen möchten) nicht zu sehr beschwehret werden dürffen, so ist hiemit verglichen, und geordnet, daß künfftig hin, nach der jetzigen Grösse und Zustand des Landes, kein

regie-

regierender Herr mehr, als zehen tausendt Thaler hoch, in jeder von diesen beyden Fürstl. Hauptlinien aufs Land, auf Witthums Recht zu übernehmen, und gewöhnl. mit dem duplo zu verwitthumen Macht haben soll: die andern abgefundene Herren aber werden bey ihren dergleichen vorhabenden Einrichtungen der dotalitiorum um so viel desto mehr Ursach haben, mit Consens des in ihrer Linie regierenden Herrn, sich nach dem Ertrag ihrer Intraden dergestalt zu reguliren, damit solche nicht über Gebühr erschöpfet, noch ihre successores, und Erben unziemlich lädiret, oder wohl gar an ihren ehrlichen Auskommen prägraviret werden mögen.

X.

Hiernechst werden Unsere Fürstl. Nachkommen, so offt, wegen derer unter unsern Landen habenden Reichslehn, sich ein Lehnsfall nach GOttes Willen ereignen solte, allerdings dahin sehen, daß die Lehns Muthung, jedoch saluo vbique respectu & saluo iure possessionis, nach bisheriger Observanz, communi nomine geschehen, auch sonsten dieserhalb nichts versäumet, oder vernachläßiget werden möge. So viel die andern Lehnschafften betrifft, lassen Wir es ratione derer Lehnsmuthung, nicht weniger auch, wegen Bezahlung der Lehns-Taxe, bey der bisherigen Observanz, nach welcher sonderlich alle Lehnbriefe auf gemeinschaftliche Kosten, so wohl in dem Kayserl. auch Königl. Böhmischen Tax-Ämte, als auch bey andern Königl. Chur- und Fürstl. Lehnhöffen abgelöset werden, ebenfals in alle Wege bewenden, und wird übrigens ein jeder regierender Fürst selbst Sorge tragen, daß die in seiner Linie vorhandene Agnaten in den Lehnbriefen denen regierenden Fürsten der andern Linie, und dessen Agnaten von wegen einer jeden Linie zugetheilten Landen in der Mitbelehnschaft vorangesetzet werden mögen. Wir erinnern und vermahnen aber auch nicht weniger bey dieser Gelegenheit, alle Unsere Nachkommen und Lehns-Folger, sich gegen Ihre Chur- und Fürstl. Lehns-Herren jedesmahlen gehührend zu bezeigen, auch gegen Dieselbe in beständiger Treu und Ergebenheit zu verharren.

XI.

Weilen auch der leidige Rang-Streit öfters zu vieler Mißverständniß, und Division bey einen Hause Anlaß und Ursache geben können; also ist zu solchen Ende wohlbedächtig verabredet, und verglichen worden, daß nicht allein die regierenden Fürsten jedesmahl nach dem Alter ihrer Jahre, ohne einige Absicht, wenn einer, oder der andere etwa zur Regierung gekommen, die Erbprintzen beyder Branches Unsers Fürstl. Hauses gleichmäßig ohne Consideration derer Linien, nach dem Alter, vor einander den Vortritt unter sich haben, die übrigen Printzen aber alle unter sich, nach ihrer Ancienneté, gehen

hen sollen, und soll solches auf ereigneten Succeßionsfall, und wann sodann einer an des abgehenden Primogeniti Stelle treten würde, zu keinen Nachtheil gezogen, auch auf solchen Fall unter denen regierenden Herren, dem natürlichen Alter und Geburt nach, der Vorgang observiret werden.

XII.

Daferne nun nach göttl. Willen und Verhängniß, gleichwie, als obgedacht, allen menschlichen Ansehen nach, nach Unsern, Fürst **Anthon Günthers** in GOttes alleinigen heiligen Willen stehenden Absterben, die Sondershäußl. Linie wiederum consolidiret wird, auch gar von beyden in Zukunft regierenden Linien die eine in ihren Fürstl. Manns-Stamme gäntzlich expiriren solte, so ist auf solchen Fall verglichen und verabredet worden, damit der Splendeur, und das Ansehen des Hauses um so viel considerabler werde, daß sodann die gesamte Lande der ausgehenden Sondershäußischen oder Rudolstättischen Linie, wie die Nahmen haben mögen, als Fideicommiß-Güther, dem zu selbiger Zeit regierenden Landes-Fürsten der andern Linie, als welchen ohnedem, vermög der Mitbelehnschaft die Lehnsfolge zustehet, alleine heimfallen, und darbey zu ewigen Zeiten gelassen werden sollen, dergestalt, daß gedachte Lande wieder unter einen regierenden Herrn coalesciren, und also forderst unzertrennet und ungetheilet, ewig beysammen bleiben mögen. Worbey wir doch ausdrücklich setzen, ordnen und bedingen, daß der sodenn regierende Fürst, welcher nach GOttes Willen dergleichen Anfall erleben würde, seinen übrigen Brüdern, oder Agnaten, Dero Apanagia nicht allein mit der Helfte derer, der abgestorbenen Linie Cadets von Anfang gerichteten Apanagiorum zuvermehren und zuverbessern, sondern auch denen in der abgestorbenen Linie überbliebenen Töchtern, Baasen, oder Allodial-Erben dreyßig tausend Gülden, oder nach Disposition des letzt ablebenden Herrns, welchen über solche Summe, wenn auch keine Fürstl. Töchter, oder nahe Verwanten vorhanden wären, zu disponiren allerdings frey verbleibet, auszuzahlen schuldig seyn solle.

XIII.

Nechstdem bleibet es, wie es sonsten, wegen Salarirung derer, in beyden Linien regierenden Herren, gemeinschaftl. Bedienten, Verführung der Processe auf gemeinsame Kosten, und wegen aller, und jeder gemeinschaftl. Sachen, bis anhero gehalten und hergebracht worden, in allen Puncten und Stücken unveränderlich, und Wir oder Unsere Erben und Nachkommen sollen und wollen, auf keinerley Weyse geschehen lassen, daß dieserhalb, oder sonsten, die in Unsern Fürstl. Hause gestiftete Verständniß und Einigkeit einigen Anstoß leiden möge, immassen Wir denn

XIV.

Daferne wieder Vermuthen einige Sachen vorfallen solten, darüber Wir, oder Unsere Erben Uns, oder sie, sich nicht so fort vereinigen, noch ohne rechtlichen Spruch daraus scheiden könten, jedoch ausdrücklich verabredet, und beschlossen haben, daß Wir so wenig als jemand von Unsern Erben und Nachfolgern von der, solchergestalt eingeführten mutuellen Freundschaft abgehen, sondern dem Rechte, worzu man es doch eher nicht, bis zuvor alle ersinnliche Mittel zur Hinlegung dergleichen vorfallenden Differentien, der Billigkeit nach, welcher ein jeder statt zugeben hat, herfür gesuchet, und angewendet werden, und auch nicht anders, als auf die in folgenden 15ten § determinirte, und verglichene Art kommen lassen soll, ohne alle deshalb hegende Animosität seinen freyen Lauf lassen, und sich mit dem Ausschlag desselben vergnügen sollen und wollen, dabey zu desto mehrerer Verhütung alles personellen Unwillens und Verbitterung bey denen Cantzleyen und Bedienten die gemessene Verordnung zuthun, daß gleich wie man sich allezeit, und in allen hin und wieder wechselenden Schreiben, gebührenden Glimpfs und freundlicher Bescheidenheit zu gebrauchen, also insonderheit in denen, bey solcherley Irrungen, gegen einander wechselenden Schriften, alle Anzüglichkeiten und stachelichte Schreibart gäntzlich vermieden, hingegen allein die Sache mit ihren Umständen unverfänglich vorgestellet werden solle. Damit aber in solchen Fällen das reciprocirliche Vertrauen möglichst beybehalten, sonderlich auch destomehr Zeit und Gelegenheit gewonnen werde, etwa noch in der Güthe aus der Sache zu kommen, so haben Wir,

XV.

Wie es auch in verschiedenen andern Fürstl. Häusern herkommens, und mit sonderbaren Nutzen eingeführet, Uns, wenn durch vorgängig gepflogene Communicationes, Zusammenschickungen und gütl. Vernehmen das Werck nicht zuheben, eines gewissen conventional Austrags verglichen und beschlossen, wenn künfftig hin, gegen Vermuthen, einige Streitigkeiten vorfallen sollen, solche vor gewissen Austrags-Richtern, in prima instantia verhandelt und von denselben entschieden werden sollen, also, und dergestalt, daß in allen solchen Sachen von jedes regierenden Herrns Regierung zwey geschickte, und der Sache so wohl, als der Angelegenheiten des Hauses kundige Räthe, sodann aus jeden Antheil Land, ein gleich qualificirter Lehnmann an einen gewissen Ort (dessen man sich nach Beschaffenheit derer Umstände zu vergleichen) innerhalb vier Wochen von dem Tage an, da der Kläger dem Beklagten den rechtl. Austrag anbietet, zu Schieds und Austrags-Richtern nieder gesetzet, und diesen sechs Personen ein Obmann, dazu der Beklagte dem

dem Kläger vier auswärtige Christliche, gelehrte, und ehrliche Männer vorzuschlagen, der Kläger aber aus denenselben einen zuerwehlen Macht haben solle, zugeordnet, darauf diese Schieds Richter ihrer Pflichten, womit sie sonsten einem, oder dem andern Theil, insbesondere zugethan seyn möchten, zu entlassen, hingegen zu sothanen Austrags-Gerichte mit einem besondern Eyde zu verbinden seyn, daß sie darinnen nichts, als die liebe Gerechtigkeit vor Augen haben, und daferne die Sache sich nicht in der Güte, darzu sie doch, so lange dieselbe unter ihren Händen stehet, alles ersinnliche anzuwenden pflichtig sind, und darauf in specie mit vereydet werden sollen, nach ihren besten Wissen und Gewissen, ohne einige Neben Absicht verfahren, und aussprechen sollen, wie sie solches vor GOtt, Unsern gesamten Hause, und der erbahren Welt zu verantworten getrauen. Es sollen auch nicht allein die jedesmahligen regierenden Fürsten, sondern auch die apanagirten Printzen sich dieses und keines andern Gerichts, sowohl wenn sie sich derer Apanagiorum halber, oder sonsten in der Güte nicht vereinigen könten, in prima instantiæ gebrauchen, und von dar an nirgends anders, als an die höchsten Reichs Gerichte, als wo sie pro qualitate causarum, auch allenfalls alleine zu klagen haben, Ihre etwa habende appellationes oder reductiones einwenden.

XVI.

Auf daß nun das obeingeführte Ius primogenituræ unter Allerhöchster Autorität Ihro Röm. Kayserl. Maj. desto fester stabiliret, auch von Unsern Leibes Lehns Erben, und Nachkommen obigen verglichenen Puncten streckl ich nachgelebet, und unter keinen Vorwandt, Ausflucht, Indult, Geist- oder Weltl. dispensation, oder wie es nur immer Nahmen habe, von Ihnen darwieder gehandelt, oder anderen darwieder zu handelen, und etwas vorzunehmen verstattet werden möge, so wollen wir dieses pactum familiæ so wohl allerhöchst gedachter Ihro Röm. Kayserl. Maj. Unsern allergnädigsten Herrn zur allergnädigsten confirmation gebührend, mit dem allerunterthänigsten Ersuchen überreichen, daß sie Unsere zu Allerhöchstgedachter Ihrer Kayserl. Maj. und des Reichs Dienste, sodann zur Conservation Unserer Lande angesehene Verfassung, Ihro allergnädigst gefallen lassen, und Unsere erstgebohrne Söhne, und Nachfolgere Lbdl. Lbdl. darbey mächtigl. schützen, auch Ihre Lbdl. Lbdl. samt Dero Brüder und Vettern Lbdl. wie auch Unseres gesamten Fürstl. Hauses Wohlfahrt zu allen Kayserl. Gnaden jederzeit empfohlen seyn lassen wollen. Wenn aber auch sothane allergnädigste Confirmation durch einen, oder andern Zufall sich verweilen, oder verhindert werden, oder auch vor Vollziehung derselben ein Fall in Unsern Fürstl. Häusern sich ereignen solle, so sollen und wollen Wir, und Unsere Descendenten, und Nachkommen

nichts destoweniger diesem Pacto in allen strecklich nachzuleben verbunden, und gehalten seyn.

XVII.

Schließlich haben Wir zu mehrerer Festhaltung dieses gegenwärtigen Pacti, und der darinnen feste gesetzten Fürstl. Succeßions-Ordnung, in Unsern Landen, krafft dieses mit einander verabredet, daß bey jedesmahliger in Zukunft einzunehmender Huldigung Unserer in der Regierung nachfolgenden Söhne und Vettern, die Unterthanen sowohl, als die Vasallen nach der beygefügten Formul, und nicht anders verpflichtet werden sollen.

Und wie nun, von GOttes Gnaden, Wir **Christian Wilhelm**, Wir **Anthon Günther**, und Wir **Ludwig Friedrich**, allerseits Fürsten zu Schwartzburg, derer vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu Hohnstein, Herren zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg, überall solchergestalt, und auf obgedachte Masse verglichene und abgeredete Puncta steif und feste unabläßlich zu halten, einander an Eydesstatt zugesaget, und versprochen; Als haben Wir, Fürst **Anthon Günther**, ausdrücklich hiebey bedungen, und Wir Fürst **Christian Wilhelm** darbey declariret, und vor uns, Unsere Erben und Nachkommen erkläret, daß was von jure primogenituræ in vorgehenden § verordnet, und verabredet ist solches in dem Fürstl. Sondershäußl. und Arnstattischen dermahlen zwar getheilten, an sich aber, und respective der Lande, nur eine Linie constituirenden Fürstl. Häusern nur vor das künfftige, und mit solcher Bescheidenheit zu verstehen, daß Uns, Fürst **Anthon Günthern** darunter nichts destoweniger an den vollkommenen Besitz und Regierung unserer inhabenden Lande, im geringsten nicht präjudiciret, vielweniger dieselbe disfalls einiger massen eingeschrencket werden solle. Uhrkundlich ist dieses pactum familiæ von Uns eigenhändig unterschrieben, auch Unser Fürstl. Insiegel wissentl. vorgehänget worden. So geschehen den 7. Septembris 1713.

Christian Wilhelm. Fürst zu Schwartzburg. (LS.)

Anthon Günther. Fürst zu Schwartzburg. (LS.)

Ludwig Friedrich. Fürst zu Schwartzburg. (LS.)

Formula

Formula der Landes-Huldigung und Erb-Pflicht, welche auch bey Verpflichtungen derer Vasallen, so viel den modum und ordinem successionis betrifft, zu beobachten.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten, und Herrn, Herrn N. N. (inseratur nomen principis Regentis, in illa Linea, welchem principaliter gehuldiget wird) Fürsten zu Schwartzburg, tot. tit. als eurem jetzigen regierenden Landes-Herrn dieser Fürstl. {Sondershäußl. / Rudolstättischen} Linie, sollet Ihr für Euch, Eure Erben und Nachkommen geloben, und schwehren, daß hochgedacht Sr. Fürstl. Durchl. und wenn Dieselbe nach dem Willen GOttes des Allmächtigen (welches Sr. Göttl. Mayt. lange gnädigst verhüten wolle) nicht mehr am Leben seyn werden, Sr. Fürstl. Durchl. ältesten hinterlassenen Sohne, und nachgehends Dero Sohns Sohne, und so förter derselben männl. Leibes-Lehns-Erben in absteigender Linie zuförderst allemahl dem ältisten, und da hochgedachter Fürst N. N. ohne männl. Leibes-Lehns-Erben abgehen würde, alsdenn Sr. Fürstl. Durchl. Herrn N. N. (inseratur nomen agnati proxime secundum pactum familiæ succedentis, cui omnes alii nominetenus secundum ordinem & modum in pacto familiæ præscriptum modo & ordine prædicto substituantur) Fürsten zu Schwartzburg tot. tit. und Sr. Fürstl. Durchl. männlichen Leibes-Lehns-Erben, und allemahl dem ältesten Sr. Fürstl. Durchl. hinterlassenen Sohn, und nachgehends Dero Sohns Sohn in absteigender Linie, und wenn Sr. Fürstl. Durchl. ebenfalls ohne männl. Leibes-Lehns-Erben versterben würden, alsdenn dem in der Fürstl. {Sondershäußl. / Rudolstättischen} Linie regierenden Fürsten und Herrn, Herrn (inseratur nomen) Fürsten zu Schwartzburg, derer vier Grafen des Reichs ꝛc. ꝛc. tot. tit. und dessen Männlichen Leibes-Lehns-Erben allerseits nach dem bey diesem Fürstlichen Schwartzburgl. gesammten Hause eingeführten Recht der Erstgeburth, und weme das, Innhalts der Kayserl. und anderer Beleyhung, gebühren mag, für einen respective jetzigen und künfftigen Landes Herrn aufnehmen, ehren, erkennen und halten, vornehmlich aber Eingangs hochgedacht Sr. Fürstl. Durchl. Unsern jetzo durch göttl. Gnade regierenden Fürsten, und Landes-Herrn, treu, hold, gewärtig, und gehorsam seyn, deroselben, wie auch Dero Nachkommen Frommen, Ehre und Nutzen fördern, Schaden warnen, und nach Eurem besten Vermögen abwenden, helffen. Insonderheit, da Ihr

erführet, daß etwas Ihre Fürstl. Durchl. an Leib, Ehre, Würden, und Stande zugegen, und zum Nachtheil, oder ihren Fürstl. Landen, Herrschafften und Leuthen zum Abbruch von jemanden wolte vorgenommen werden, solches offenbahren, und diß durch Euch, oder die Eurigen treulich verhüten, auch selbsten wissentl. nichts vornehmen, das Ihro Fürstl. Durchl. zu Schaden, oder Nachtheil gereichen möchte, sondern alles thun, halten und lassen wollet, was diesen Euren Eydes-Pflichten gemäß, auch Euch sonsten von Gottes, auch Gewohnheit und Rechts wegen, als getreuen, und gehorsamen Unterthanen zu thun und zulassen gebühret, gantz treulich, ohn Gefehrde.

Eyd.

Alles, was mir jetzo vorgelesen worden, welches ich denn auch wohl vernommen, das will ich stet, fest und unverbrüchlich, auch treu und ohne Gefährde halten; So wahr mir GOtt helffe, durch JEsum Christum, seinen Sohn, Unsern HErrn, Amen.

§. XII.

Fürst Christian Wilhelm hatte sich zur Gemahlin ausersehen, Ludomillam Elisabetham, Graf Ludwig Günthers zu Schwartzburg Rudolstatt Dochter. Als diese aber, als Braut, A. 1672. verstorben, so vermählete er sich A. 1673. Antonia Sybilla, Graf Albrecht Friedrichs zu Barby Dochter, und da auch diese A. 1684. ihm durch den zeitlichen Tod entrissen wurde, noch in selbigem Jahre, den 25ten Septembris, mit Printzeßin Wilhelmina Christiana, Hertzog Johann Ernstens zu Sachsen Weymar Dochter. Diese war gebohren, A. 1658. den 26ten Novembris, und sturbe den 28. Junii 1712. Es fiele ihm A. 1716. seines Herrn Bruders, Fürst Anthon Günthers, so ohne Erben verstorben, Herrschafft Arnstadt anheim. Seinem ältesten Herrn Sohn, Fürst Günthern, übergab er noch bey seiner Lebens-Zeit, zu mehrerer Bekräfftigung des eingeführten Primogenitur-Rechts, die Regierung, und ließ ihm durch sein Land huldigen, welches den 20ten Aprilis 1720. geschahe, doch starb er auch kurtz darauf, in folgendem 1721sten Jahre. Sein errichtetes Testament, darinnen unter verschiedenen andern Dingen, das Jus primogenituræ in der Fürstl. Schwartzburg-Sonderhäußl. Linie fest gestellet worden, ist merckwürdig, und verdienet allhier eingerücket zu werden:

Im

Im Nahmen des Allerhöchsten dreyeinigen GOttes, des Vaters, des Sohnes und des Heil. Geistes, Amen. Von desselben GOttes Gnaden, Wir **Christian Wilhelm**, Fürst zu Schwartzburg, der vier Graffen des Reichs, Graf zu Hohnstein, Herr zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg, uhrkunden hiermit, und thun zu wissen gegen männigl. so hievon zuwissen von nöthen, besonders gegen sämtl. Unsere freundlich geliebte Kinder, Söhne und Töchter, nahmentl. Herrn **Günther**, Hrrrn **Heinrichen**, Herrn **Augusten**, Herrn **Rudolffen**, Herrn **Wilhelm**, Herrn **Christian**, wie auch Frauen **Magdalehnen Sophien**, verwittweten Gräfin zu Schönburg ꝛc. Frauen **Christianen Emilien Anthonien**, verwittweten Hertzogin zu Mecklenburg, Printzeßin **Louysen Albertinen**, Printzeßin, **Christianen Wilhelminen**, und Printzeßin **Henrietten Ernestinen**, allerseits Fürsten und Fürstinnen zu Schwartzburg, welchergestalt Wir bey Unsern von GOTT verliehenen, und nuhmero angewachsenen hohen Jahren, Unser Hauß, GOtt gefällig, zubestellen, nechst stets eyferiger Besorgung Unserer Seelen Seeligkeit, auch sonst in ein und andern zu Ihrer, Unserer geliebten Fürstl. Kinder, und gesamter Posteritæt sowohl, als des Landes Wohlfahrt, Ufnahmen, Friede, und Ruhe aus väterlicher wohlgemeinter Sorgfalt, mit reiffen Vorbedacht, eine letzte Willens-Verfassung auf die zu recht, und Gewohnheit beständigste Arth, und Weyse, wie Wir hierdurch gethan haben wollen, zu errichten, vor nöthig befunden, welchem nach vor das 1) und vor allen Dingen, wir der grundgütigen Allmacht des grossen GOttes unendlichen fußfälligen Danck erstatten, daß selbige bis jetzo, in Unser graues hohe Alter, unter Unserer etlich und viertzig Jahr hero getragener Regierungs-Last, und bey verschiedenen schwehren Zufällen, Uns so gnädiglich beygestanden, und erhalten, auch an Leib und Seele in viele Wege reichlich geseegnet hat, Wir erkennen darbey gegen diesen grossen GOTT, Unsere Unwürdigkeit, demüthigen und bekennen Uns vor Ihn, als einen armen Sünder, und bitten, daß er Unß fürter, bis an Unser Ende, in Gnaden beystehen, in Beständigkeit des Glaubens an ihn erhalten, und um des theuren Verdienstes Christi, Unsers Heylandes willen, zu der, seiner Allwissenheit gefälligen Zeit, einen seeligen Abschied, seiner göttlichen Barmhertzigkeit nach, verleyhen wolle, nach dessen Erfolg, wann wir nicht besonders fernere Special-Verordnung (wie Wir doch noch zuthun gemeynet sind) hinterlassen werden, Wir Unsere Fürstliche Leichen-Bestattung, ohne Uberfluß eingerichtet, und Unsere Ruhe-Stette in Unsern Fürstl. Begräbniß alhier zu Sondershausen, bestellet wissen wollen.

So

So viel nun 2) die Succession Unserer Lande, und Leuthe, und die institutionem hæredis betrifft, so haben Wir von langen Jahren her, sowohl bey Uns selbsten, als mit Unsern Herrn Bruders, und Herrn Vetters Liebd. Liebd. von Unserm gesamten Fürstl. Hause die conservation, und von GOtt erlaubte Bemühung vor dieses Unsers Hauses Aufnehmen in reiffliche Erwegung gezogen, und befunden, daß die Einführung des Juris Primogenituræ, von GOtt selbsten, unter seinem Volcke, vor ein nutzbahres Mittel erachtet, auch bis jetzo fast, nach gemeinem Völcker-Recht gebrauchet, besonders im Heil. Röm. Reich fast kein Fürstl. Hauß mehr zu befinden, darinnen ein solches nicht observiret, und von alten und neuen Zeiten hero nach und nach, zu Verbesserung ihres Staats, einzuführen, vor gut ermessen worden, auch wie bereits Unsere eigene Vorfahren dergleichen remedii conservatorii, der Abfindung, und Provision, vor die post genitos, sich dann und wann bedienet, insonderheit auch des weyland Glorwürdigsten Kaysers Leopoldi Majest. Uns sothane Einführung des Juris Primogenituræ vorlängst, aus special-Concession, allermildest bestätiget, und iterato bey allergnädigster Erhöhung in den Fürsten-Standt, bekräfftiget, desgleichen in Unserm Fürstl. Gesamt-Hause Schwartzburg nicht allein eine gemeinsame Verfassung darauf vollzogen, sondern auch die Fürstl. Rudolstattische Linie, ihres Theils, solche Einführung allschon bewürcket, über welch löblich Exempel, in application derselben auf unsere zahlbahre Descendenz, und des Landes Zustand, Wir ferner wohl erwogen, daß durch so viele Zertheilung, und Zergliederung, all Ansehen, und Krafft des Hauses geschwächet, und da keiner also bey seiner portiuncula denen Staats-oneribus, oder sich sonsten gegen allerhand Zufälle, zulängl. zu conserviren, gewachsen seyn kan, folglich bey weitern Divisionen endlich vollends gar zernichtet, auch durch solcherley öffters Abtheilungen (mehrer Ungemach zugeschweigen) die Archiva, und Nachrichtungen des Hauses, zum höchsten Schaden des Publici distrahiret, und zerrissen, ja dem Lande und Unterthanen, nothwendig, unzelige Ungelegenheiten, und Verwirrungen zugezogen werden müssen, dahingegen durch eine wohleingerichtete Regierung die Fürstl. Familie, auch Land und Leuthe, in bessern und beständigen Flor, und Lustre, auch in ihrer Hoheit, guten Schutz, obhabenden Rechten, und Gerechtigkeiten, füglicher administriret, mithin die Reichs- Creyß- und andere onera ordentlich und schleuniger besorget werden, in Summa, in- und ausserhalb, Unsere Fürstl. Posteritæt dem Publico, und Privato weit nutzbahrer, und unter guter Achtung, und Respect, ruhiger leben, und sich considerabler aufführen können wird; Solchemnach haben wir mit GOtt entschlossen, ordnen und wollen auch hiemit, daß

nach

nach Unserm in GOttes Händen stehenden seeligen Ableben, in dem völligen Fürstenthum und Landen, Unserer jetzigen Sondershäusischen Portion, und etwan durch Anwartung, oder sonst anooch künfftig acquirirenden Landen, sowohl, als auch insonderheit in dem Fürstl. Arnstädtischen Antheil (worüber Unsers freundlich geliebten Herrn Bruders, Fürst **Anthon Günthers** zu Schwartzburg Lbd. Uns diese freye Disposition specialiter consentiret, und darob zum Theil, auf gewisse Masse, die eventual-postes bereits übergeben) nach hochgedachter Sr. Lbd. Ableben, so doch die Göttl. Güte noch lange Zeit abwenden wolle, wie auch in aller Unserer Verlassenschafft, ausser was wir hierinnen davon anderst disponiret haben, oder sonsten noch disponiren möchten, Unser ältester Sohn, Herr **Günther**, als Primogenitus, so lange Sr. Liebd. am Leben, und nach dessen Abgang, dessen nach GOttes Schickung etwan hinterlassender ältester Sohn, und nachgehends, dessen Sohns Sohn, so fürter jederzeit desselben älteste ehelige Männliche Leibes-Lehns-Erben in absteigender Linie; und da bemeldter Unser jetziger ältester Printz **Günther**, vor oder nach Uns, ohne solche männliche Leibes-Lehns-Erben, oder hiernechst dessen männl. Leibes-Lehns-Erben ohne männliche Descendenz, also fürter ausgehen sollten, sodann Unser zweyter Sohn, Herr **Heinrich**, und nach dessen Ableben, gleichfalls dessen ältester Sohn, und folgender Sohns-Sohn, und so fort an jederzeit der älteste eheliche männliche Leibes-Lehns-Erbe, auch wenn dieser unser zweyter Sohn, und dessen männliche Linie abgehen solte, sodann Unser dritter Sohn, Herr **August**, und in Mangel dessen, ebenmäßig nachgehends desselben ältester Sohn, und folglicher Sohns-Sohn, und so fort jederzeit der älteste, wie auch nach Abgang dessen gantzer männl. Descendenz, Unser vierter Sohn, Herr **Rudolph**, oder in Abgang desselben ältester Sohn, und folgender Sohns-Sohn, und so weiter jedesmahl der älteste Dero eheligen männlichen Leibes-Lehns-Erben, und wann diese Manns-Linie auch abgehen solte, ferner Unser fünffter Sohn, Herr **Wilhelm**, und in Ermangelung dessen, sein ältester Sohn, und nachfolgender Sohns-Sohn, und deren ehelige männliche Leibes-Lehns-Erben, und jederzeit der älteste, und nach deren Abgang, Unser sechster Sohn, Herr **Christian**, und nach dessen Ableben, auch dessen ältester Sohn, auch Sohns Sohn, und ferner folgende männliche Leibes-Lehns-Erben, nach und nach, zu Unsern Erben, und Successoren, mit wohl überlegten Vorbedacht, auf die beständigste Arth, und Weyse, als es zu Recht und Gewohnheit immer möglich, wie hiemit beschiehet, instituiret, und einander, respective, substituiret seyn sollen, dergestalt, und also, daß diese Unsere Successions-Ordnung, in Unsern jetzigen, und künfftigen anfallenden

Landen, und Leuthen, mit aller Zugehör, und im übrigen fernere Verhaltung durchgehends, nach Ordnung des Rechts, der Erstgebuhrt, und wie solches in Unserm Fürstl. Schwartzburgischen Gesamthause vorhin schon, unter den 7ten Septembris des 1713ten Jahres, durch eine gewisse Abrede, und Verfassung, so hiemit allerdings pro norma gesetzet, verbleibet, specialiter, und umständlich eingerichtet worden, veranstaltet, und verführet, auch in welchen etwann sich ereignenden Puncten daselbst, oder durch diese Unsere special-Disposition nicht alles genugsam, oder deutlich versehen wäre, nach der disfalls im Heil. Reich üblicher Primogenitur, Observanz, die Verfügung hergenommen werden solle.

3) Damit aber obbemeldten Unseren nachgebohrnen Printzen, wegen ihres Unterhalts, genugsam prospiciret seyn möge; So haben Wir in genauer Uberlegung der Regierungs-Lasten, und anderer grosser Onerum, und Depensen, so der in der Regierung folgende Successor obgedachter, der in Unserm Fürstl. Gesamt-Hause habender Verfassung gemäß, auf dem Halse hat, und nach Uberschlagung der Intraden, mit Zuthun und Consens hoch erwehnten Unsers Herrn Bruders, Fürst **Anthon Günthers**, zu Arnstadt Lbd. in Betracht, Uns GOtt mit vielen noch lebenden Söhnen, und Töchtern begnadiget, hiemit verordnet, daß nach Unsern Ableben, der älteste, als in der Regierung folgende Successor, obbenanten seinen fünf jüngern Brüdern, und zwar, wenn die Fürstl. Arnstadtische Landes-Portion, nach GOttes Fügung, zum Anfall kommen wäre, oder hernach noch kommen solte, zusammen jährlich zwantzig tausend Thaler am Gelde, und also absonderlich einen jeden jährlich vier tausend Thaler, und zwar um desto besser das Auskommen darnach einrichten zu können, quartaliter die Ratam, nehmlich tausend Thaler; ehe aber solcher Anfall sich ereignet auf unsere Sondershäusische Landes-Portion allein die Helffte, doch ohne alle schädliche Vereinzelung, Aufschub, und Vorenthalt zum assignirten Apanagio, benebst einer Wohnung, und sonst nichts weiter, zu prætiren verbunden seyn; Daferne aber vor, oder nach Unsern Ableben, erwehnter Unserer nachgebohrner Printzen einer, oder mehr, ledigen Standes, oder ohne alle Leibes-Lehns-Erben abgehen, oder nach auch erwehnten Unsern ältesten Printzen, in Ermangelung dessen männlichen Descendenz zur Landes-Regierung kommen solte, so wollen Wir, daß zu desto bessern Auskommen, der übrigen, das gemeldte vor die Fünffe ausgeworffene Deputat, der zwantzig tausend Thaler, oder die Helffte dessen, nach Masse des sodann schon erfolgten, oder noch nicht erfolgten Arnstadtischen Anfalls, unter die übrigen, annoch nicht zur Regierung gelangende Nachgebohrne gleichwohl æqualiter, gäntzlich, und also des, oder derer, aus dem

dem Deputat ausfallende Portion in diesem ersten Gradu Unserer jetzo obbenanten Söhne, per accretionem zu- und ausgetheilet werden solle; Gleichwie Wir aber diese Deputat keinesweges per modum divisionis, und väterlichen Ausspruchs und Absehens zu Beyeinanderbehaltung der Lande, und Unserer Fürstl. Posteritæt, Ehr und Aufnehmen, auch des Landes Wohlfahrt, auf diese Maße eingerichtet haben, wann solche auch schon nicht völlig ad legitimam auszureichen vermeinet werden solte, so sollen gleichwohl, und werden auch zuversichtlich offtgedachte Unsere jüngere Printzen (welche selbst, und deren Descendenz, wir doch durch unsere Disposition, mit gleichväterlicher Affection, nur nach der von GOtt Ihnen verliehenen Verordnung, zu aller Hoheit gleichgültig geehret haben) solch Unser treu-väterlich gemeintes Absehen keinesweges ungleich, und unbillig, ausdeuten, weniger sich darwieder setzen, auch nicht befugt seyn, quasi in supplementum legitimæ, etwas weiter zu fordern, oder etwa dem ältesten, oder welchen unter Ihnen selbst, nach der Ordnung, GOtt die Regierung, nach Uns, gönnen wird, darob überläßig, und wiedrig sich erzeigen, sondern vielmehr in Lieb und Frieden, mit Getröstung göttl. Seegens, hiebey sich geruhig, und durch bestrebende Erlangung guter Qualitæten, und Bedenckung anderer erlaubten Mittel, auf Ihre, und der Fürstl. Familie fernere Aufhelffung bedacht seyn.

Allermassen 4) betreffende, was Wir auf Unsere Printzen, samt und sonders, zu ihren Studien, Exercitien, Reisen, und dergleichen, bisanhero aufgewandt, oder bey unsern Lebenzeiten annoch, nach dem, von Uns ausgebethenen, oder selbst ermessenen Gutbefinden, ferner aufwenden möchten, dieserwegen ordnen, und verschaffen Wir hiedurch, daß solches alles, wofern Wir nicht des künfftigen halber, in specie, in ein und andern disfalls ein anders hiernechst zu disponiren nöthig befinden möchten, unter Unsern Fürstl. Kindern in keine Collation gezogen werden, noch eines dem andern darüber, mit einigen An- und Zuspruch beschwehrlich fallen solle.

So viel denn 5) Unsere geliebte Frauen, und Printzeßinnen Töchter betrifft, weil die zwey ältesten, nahmentl. Frau **Magdalehna Sophia**, verwittwete Gräfin zu Schönburg, und Frau *Christiana Æmilia Antonia*, verwittwete Hertzogin zu Mecklenburg ꝛc. bereits behörig ausgesetzet worden; So haben Wir zu denenselben das väterliche gute Vertrauen, Sie werden an Ihren Fürstl. Ausstattungen, welche vollkömmlich satisfaciret worden, vermöge Ihrer, darauf geleisteten Verzicht, und Renunciation, sich begnügen lassen, die annoch übrige drey unvermählte Printzeßinnen, mit Nahmen, Printzeßin *Louyse Albertine*, Printzeßin *Christiana Wilhelmina*, und Printzeßin *Henriette Ernestine*, sollen bey Ihren, nach GOttes Schickung sich fügenden

Heyrathen, ebenfalls, gleich denen vorigen, die vollkommene Ausstattung, gegen gleichmäßige Verzicht, von obbemeldten Unsern, in der Regierung succedirenden ältesten Printzen, inzwischen aber eine jedwede alljährl. fünffhundert Thaler, so von vierthel Jahren zu vierthel Jahren jedesmahl mit Einhundert, und fünf und zwantzig Thaler, einer jeden ohnschädliche Vereintzelung, und Auffenthalt gereichet werden muß, zum Unterhalt und Alimentation zu empfangen haben, womit Ihnen, nach ihren selbst Belieben, wie und bey wem Sie wollen, oder gut befinden werden, Ihren Auffenthalt und Sustentation in allen zu besorgen, allerdings frey bleibet; und hat es wegen allerseitigen maternorum bey dem, was derenthalben bereits abgethan, und sonst denen Ehe-Pacten nach, sich finden möchte, sein Bewenden.

Worauf 6) wir offtgedachten Unsern Printzen, samt und sonders, bevorab auch deme, nach Uns, regierenden Successori, hiemit treu-väterlich, und ernstlich eingebunden haben wollen, nebst Beybehaltung reiner Lehre, und wahrer ungefärbter Gottesfurcht, welches der bewehrteste Grund alles zeitl. und ewigen Wohlseyns ist, nicht allein unter sich, und mit Ihren Herren Vettern, Unsers Fürstl. Schwartzburgischen Gesamt-Hauses, friedlich und schiedlich zu leben, in aufrichtigem Vertrauen einander zu meynen, und mit recht redlichen treuen Rath, und That, an Hand zu gehen, und beyzustehen, die im Hauß errichtete löbl. Pacta, und Verfassungen unverbrüchlich zu conserviren, und in allewege gutes Vernehmen zu cultiviren, sondern auch ausser dem Hauß, und sonsten überall, solches aufs fleißigste zu unterhalten, keines benachbahrten, oder andern Standes des Reichs Freundschafft, Affection, und geneigten guten Willen muthwillig zu verschertzen, vielmehr bey allen in- und ausländischen hohen Orthen, dergleichen sich je mehr, und mehr, zu erwerben suchen, vor allen Dingen gegen die Röm. Kayserl. Majestät in allerunterthänigsten Respect, Treu und Gehorsam zu verbleiben, denen Reichs-Satz-Ordnungen, und Schlüssen gefolgig zu leben, und solche für Augen zu haben, auch gegen die hohe Lehn-Herren Unserer Lande, die zukommende Schuldigkeit stets getreulich zu beobachten, worneben absonderlich auch der Uns in der Regierung folgende älteste Printz (wie wir Uns, ohne dieses, zu ihn zuverläßig versehen) in dem Lande jederzeit die reine Christl. Lehre, und unverfälschte Justiz äussersten Fleisses zu handhaben, die geist- und weltlichen Collegia, mit tapffern, gewissenhafften Leuthen bestellen, die Negotia publica, nach denen Reichs- und Creyß-Verfassungen, und denen Fundamental-Gesetzen, mit guter Uberlegung zu tractiren, in gefährliche Intriguen sich nicht einzumischen, überflüßigen Aufwand zu vermeiden, treue Diener, und die Unterthanen bestmöglich zu schirmen, und Land und

Leuthe

Leuthe dergestalt zu regieren, sich angelegen seyn lassen wird, wie er es vor dem höchsten Regenten zu verantworten gedencket.

Ferner sollen auch 7) mehr angeregte Unsere sämtliche geliebte Söhne, wie Sie ohne dem verbunden, die vor Uns sowohl in publiquen, als privat Handlungen bündlich gemachte Contracte, Pacta und Concessiones jedermännniglich treulich und unverbrüchlich halten, und jeglichen seines Rechtens genießen lassen, folglich Unsere Ehr und guten Nahmen, auch durch Aufrechthaltung Unsers gegebenen Fürstl. Worts gebührend handhaben, besonders der Durchlauchtigsten Fürstin, Frauen **Elisabeth Albertinen**, Unsers geliebten ältesten Sohnes, Herrn **Günthers**, gel. Gemahlin, gebohrnen Fürstin zu Anhalt ꝛc. nechst denen Fürstl. Verlobten zwischen Uns, und deren Groß Herren Vaters Lbdl. paciscirten Ehepacten, und was darinne in allen in specie auch auf dem Fall sich ereignenden Witthums, und wegen Sicherung, und eventual Restitution der Ehegelder, und sonst umständlich stipuliret, und von Uns versprochen worden, in allen ohnausseßlich effectuiren.

Gleichwie nun 8) dieses obbeschriebene alles Unser wohlbedächtlicher ernstlicher letzter Wille und Meynung ist; also ordnen, und wollen Wir, daß solcher nicht allein von vorerwehnten Unsern freundlich geliebten Kindern, in vim vltimae voluntatis, sondern auch, so weit es in obberührten Puncten, einige künftige Verfassung betrift, in vim perpetuae valiturae legis, ewig also, unter Unsern Fürstl. Descendenten observiret, vor eine gesegnete väterliche Vorsorge geachtet, und durch dessen unverhoffenden anmaßliche unbedachtsame Bestreitung nicht an statt göttlichen Seegens (welchen Wir hiemit denenselben sämtlich von Hertzen angewünschet haben wollen) vielmehr Unsegen, Ruin, Spott und Schaden, auch Land und Leuthen, groß Ungemach und Verderben, über den Halß gezogen werden möge, welches der, oder diejenige, so solches verursachen, vor GOtt, und Kayserl. Majest. auch der erbaren Welt, und künftigen Posterität gar schwer zu verantworten, und am Ende schlechte Ehre, Vortheil und Nachruhm zu gewarten haben werden.

Woferne auch 9) diese Unsere letzte Willensverfassung einiger Solennitäten, oder andern Mangels halber, etwa nicht vor ein ordentlich Testament gehalten werden wolte, oder nach Strenge der Rechten, nicht gehalten werden könte, so wollen Wir doch, daß dieselbe nichts destoweniger, als ein Codicil, bloße väterliche Disposition, Wille, Satzung und Ordination zwischen denen Kindern, oder vor eine andere nur ordentliche Art und

Weyse, so in denen Rechten beständig zu seyn ausgesonnen werden können, gehalten, und derselben in allen festiglich nachgelebet werde.

Wir behalten uns aber 10) anbey ausdrückl. bevor, sothane Unsere Disposition, so lange Wir noch, nach GOttes Willen, am Leben seyn werden, nach Unsern Gutbefinden zu ändern, zu mehren, zu mindern, oder gar aufzuheben, wollen auch, und bestätigen hiedurch, daß dasjenige, was wir etwan annoch durch ein, oder mehr Codicill, beygefügte Schedulas, väterliche Annotation, oder sonst annoch disfalls ferner, nach Unserm Todt zuverfügen, verschreiben oder verordnen werden, wo und an welchen Ort solches von Uns verwahret, oder niedergeleget sich befinden möchte, eben so gültig, kräftig und bündig seyn solle, als ob er buchstäblich hierinnen zugleich mit beschrieben und ordiniret wäre.

Damit auch 11) die strecklich, und unverbrüchliche, Uns so hoch anliegende Ausübung dessen, was Wir in dieser Disposition verordnet, desto zuversichtlicher bewürcket werden möge, so wollen die Röm. Kayserl. Majest. Wir zuförderst allerunterthänigst angelanget haben, solche, als die bloß zu Dero, und des Heil. Röm. Reichs schuldiger besserer, und füglicher Dienstleistung, wie auch zur Conservation Unseres Hauses, und Land und Leuthen hauptsächlich abziehet, durch dero allerhöchste Kayserl. Macht und autorität zu bestärcken, und zu handhaben, insonderheit Unsern, der primogenitur nach, succedirenden ältern Printzen, welchen, nach Unsern Ableben, der Anfall betreffen wird, bey seinen Recht kräfftiglich zu schützen allergnädigst geruhen wollen. Wir ersuchen darneben die Durchlauchtigste Fürsten, Herrn **Friedrichen** Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve ꝛc. tot. tit. und Herrn **August Wilhelm**, Hertzogen zu Braunschweig Lüneburg ꝛc. Unsere beederseits vielgeehrte Herrn Vettern, hiedurch dienstfreundlich, und fleißigst, sie wollen Unser, zu ihre Lbdl. Lbdl. tragenden sonderbahren Vertrauen, dahin statt geben, und Ihre hohe Absicht und Beförderung als erbethene Executores testamentarii, bedürffenden falls kräfftigl. anzuwenden geneigt seyn, damit dieser unserer letzten Willens Verordnung steiff und fest nachgelebet, und selbe in allen strängl. zur Execution gebracht werden möge.

12) Unsern jetzigen, und künfftigen Räthen, Hoff und andern Bedienten aber, geist und weltl. auch unserer gesamten Landschafft, und Unterthanen, befehlen Wir krafft dieses ernstlich, daß sie hierwieder nichts vornehmen, noch verhengen, weniger Anlaß zu schädhafften Trennungen geben, oder solche hegen, und unterstützen, sondern wo dergleichen wieder unsere Zuversicht sich ereignen sollen, vielmehr, als ehrliche Biederleuthe, selbe vernünfftig

künfftig zum besten vermittelen, und unter Unsern Fürstl. Kindern Ruhe zu erhalten, und zu stifften, sich äuserst angelegen seyn lassen sollen, dahingegen Wir diese zugleich Fürst väterlich erinnert haben wollen, Unsere jetzig, und künfftig hinterlassende Räthe, und Diener, sonderlich diejenigen, so wir in diesen Geschäffte zu gebrauchen nöthig ermessen, und in Zukunfft zu Handhabung dieser Unserer Disposition sich anbefohlner schuldiger Gebühr bezeigen, und sonsten redlich verhalten werden, keinesweges ungütig anzusehen, oder zu tractiren, sondern sie desfalls in Friede und unbekümmert zu lassen.

Zu mehrer Uhrkund, und Sicherheit auch künfftiger unzweiflicher mehrerer Wissenschafft uud Nachricht dessen allen, was wir vorstehender massen, aus vor wohlbedachter väterlicher Sorgfalt, vor der Unsrigen, und Unsers Landes Besten verordnet haben, nicht allein Wir, der Eingangs benante testirende Fürst, **Christian Wilhelm** zu Schwartzburg, diese Unsere Disposition, auf allen Blättern und Seiten, eigenhändig unterschrieben, und zu Ende, nebst Unserer Unterschrifft, auch Unser Fürstl. Siegel beygedrucket, und durch nachgesetzte, besonders hiezu requirirte Zeugen, mit unterschreiben und besiegelen lassen, sondern auch den Durchlauchtigen Fürsten, vorhero oben erwehnten Unsern freundlich geliebten Bruder, Hr. **Anthon Günthern**, Fürsten zu Schwartzburg, der vier Graffen des Reichs ꝛc. tot. tit. freundbrüderlich vermocht, wegen der mit disponirten Arnstattischen Lande halber, Uns gegebene Consens, und übriger angeführter Complacenz und Gutbefindens, Uns schrifftl. Versicherung, immassen denn auch unter den 14ten dieses geschehen, zu ertheilen, Signatum in Unserer Residenz zu **Sondershausen**, den 21. Tag Septembris, im Jahr Christi siebenzehen hundert und sechzehen.

Christian Wilhelm F. z. S.

(LS.)

(LS.) Johann Wilhelm von Schröeter
als gn. erforderter Zeuge.

(LS.) Henrich Bernard Roesa
als gn. erforderter Zeuge.

(LS.) Friedrich Christian Happe
als gn. erforderter Zeuge.

(LS.) Wolff Dietrich von Schleumitz
als gn. erforderter Zeuge.

(LS.) Caspar Paul Ianus
als gn. erforderter Zeuge.

(LS.) Friedrich Jonas von Biltzingslöwen
als gn. erforderter Zeuge.

(LS.) Friedrich Ludwig von Hünefeld
als hierzu gn. erforderter Zeuge.

§. XIII.

§. XIII.

Vorstehende letzte Willens-Ordnung liessen Fürst Christian Wilhelm a. 1719. von ihre Röm. Kayserl. Maj. confirmiren, legten auch zugleich jedweden Dero Printzen zu denen in besagtem Testamente apanagii loco verordneten 4000. Rthlr. noch jährlich 1000. Rthlr. zu. Von ihm sind nachfolgende Thaler bekannt: 1) CHRISTIAN WILHELM & ANTHON GUNTHER 1677. Ein Pferd, welches auf eine Klippe springet, und welchem ein Arm aus einer Wolcken einen Crantz entgegen hält, worinnen *tandem* stehet. *Rev. E IV. Com. imper. Com. in Schwartzb. & Hohnst.* das völlige Schwartzburgl. Wappen. 2) CHRISTIAN WILHELM *E IV. Com. imp.* das geharnischte Brust-Bild. Reu. *Com. de Schwartzb. & Hohn.* 1687. das völlige Wappen von einem wilden Mann und Frau gehalten. Siehe IACOBS **Sammlungen merckwürdiger Thaler**, *p.* 239. 290. Seine Kinder sind Anton, Albrecht, August Wilhelm, Günther XLIII. Henricus XLVIII. Augustus, Rudolphus, Wilhelmus, Christianus, Fürsten zu Schwartzburg. Magdalena Sophia, ist gebohren a. 1680. wurde vermählet an Graff Georg Albrecht von Schönburg Waldenburg, lebet vorjetzo, als Wittwe zu Hartenstein. Christiana Aemilia ist gebohren a. 1681. wurde vermählet an Hertzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg Strelitz, a. 1705. lebet als Wittwe zu Strelitz, Louyse Albertine, ist gebohren a. 1686. sturbe a. 1703. Christiana Wilhelmina ist gebohren a. 1688. lebet ohnvermählet zu Sondershausen. Henriette Ernestine ist gebohren a. 1692. ist gleichfalls ohnvermählet zu Sondershausen

§. XIV.

Anton Güntherus II. Graff zu Schwartzburg, ist gebohren den 10. Octobris 1653. residirte anfänglich zu Keula, und behielte mit seinem Herrn Bruder, Graff Christian Wilhelm, die Regierung gemeinschafftl. bis a. 1681. sein Herr Vetter, Graff Ludwig Günther Todes, verfahren, und dessen Landes-Portion beyden anheim gefallen, da sie sich denn mit einander erblich getheilet, und Graff Anthon Günther Arnstadt, nebst andern Aemtern bekommen. Ihm wurde, nach Absterben Hertzog Johann Ernstens, zu Sachsen Weymar, a. 1683. die Trauer zu halten, und solche bey seinen Unterthanen anzuordnen, nicht nur anbefohlen, sondern auch zu dem, auf den 8ten Julii angestellten Fürstl. Leichen-Begängniß, nach Weymar zur Aufwartung verschrieben. MULLER *in Annal. Saxon. ad h.a.* Daß er a. 1697. mit seinem Herrn Bruder, Graff Christian Wilhelm, in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden, ist bereits oben in vorhergehenden angeführet. Er machte aber denselben nicht eher, als 1709. den 26. Maj. bekannt. Mit Sachsen Weymar gerieth er in schwehre Differentien, so, daß sie wieder einander bey denen

denen Reichsgerichten schriftliche Klagen eingaben. Ja Sachsen Weimar ließ A. 1711. Arnstatt mit 1500 Mann besetzen, und die vornehmsten Ministres wegführen. Die Ursache ist gewesen auf Seiten des Fürstl. Hauses Weymar, die verlangte Landes-Hoheit, und daß solcher zuwieder, die Fürstl. Dignität ausgewürcket worden. Er vermählete sich a. 1684. Princeßin Augusta Dorothea, Hertzog Anthon Ulrichs zu Braunschweig Wolfenbüttel Tochter. Sie wurde Röm. Catholisch. Fürst Anthon Günther sturbe den 20ten Decembris 1716. ohne Erben. Seine Gemahlin lebet zu Augustenburg, einem von Ihr erbaueten Lust-Schlosse. Er hat das pretieuse Medaillen-Cabinet, so etliche Tonnen Goldes gekostet haben mag, und nicht nur in Teutschland, sondern auch bey denen Ausländern bekant gewesen, und aus erhebl. Ursachen hernach an Sachsen Gotha, um einen geringen Preiß verlassen worden, gröstentheils colligiret. Die Thaler, so er prägen lassen, sind 1) ANTON GUNTHER *D. G. Pr. Schwartzb.* das Brustbild. Rev. *E IV. Com. Imp. Com. in Hohnst. Dn. in Arnst. Sond. L. L. & C.* das völlige Wappen. Unten 1710. 2) ANTHON GUNTHER *D. G. Pr. Schwartzb.* das Brustbild. Rev. *E IV. Com. Imp. Com. in Hohnst. Dyn. in Arnst. Sondersh. Leut. Loh. & Cl.* in der Mitte ein Wappen-Schild, worinnen der Kayserl. gekröhnte Adler, auf dessen Brust ein Wappen-Schildlein, darüber 1711. ringsherum 10 Wappen-Schildlein.

§. XV.

Anton Albrecht Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 25. Sept. 1674. starbe den 16 Julii 1680. an einem Stein, so drey Loth schwehr gewesen seyn soll.

August Wilhelm Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 4 April 1675. sturbe den 13. September 1690.

Guntherus XLIII. Fürst zu Schwartzburg Sondershausen, ist gebohren den 13. August 1678. ein qualificirter, und bey Königen und Fürsten, wegen seiner Conduite und Wissenschaft, beliebter Herr. Er vermählte sich A. 1712. mit Printzeßin Elisabeth Albertine, Fürst Carl Friedrichs von Anhalt Bernburg Tochter. A. 1728. erhielte er von dem König in Pohlen und Churfürsten zu Sachsen den Pohlnischen weißen Adler-Orden, und A. 1731. Dero Portrait unter einem kostbaren Brillanten. In diesem Jahre machte er mit dem dermahlen regierenden Hertzog zu Sachsen Weimar, Ernst Augusten, wegen der Herrschaft Arnstadt, so von darlehnrürig, einen Vergleich, und wurde darauf beyderseits denen, wegen verschiedener von langen Jahren

her an Kayserl. Cammergerichte anhängig gewesenen Differentien und Processen renunciiret, wovon unten ein mehrers. Er starb den 28. Nov. 1740. ohne Verlassung einiger Leibeserben.

§. XVI.

Henricus XLVIII. Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 8. Nov. 1689. contradicirte anfänglich nebst andern seinen nachgebohrnen Herren Brüdern dem, von ihrem Herrn Vater eingeführten Primogenitur-Rechte, und hielte sich inzwischen in denen Sachsen Weimarischen Landen, in dem Städtgen Bürgel auf, bis A. 1727. er sich mit seines Herrn Bruders, des damahls regierende Fürsten zu Sondershausen, Günthers Durchl. zu Haßleben vollkommen verglichen. Nach welchem Vergleich er das eingeführte Primogenitur-Recht, samt denen Pactis domus agnoscirte, und eine independente Jurisdiction über seine Diener erlangete, welche unter dem Nahmen einer Hof-Canzley eine Zeitlang exerciret wurde. Anno 1733. gieng er nach Holland, hielte sich in Amsterdam und Haag ein gantzes vierthel Jahr auf, und machte sich mit denen daselbst befindlichen Gesandten auswärtiger Potentaten, wie auch bey des Printzens von Oranien Königl. Hoheit bekant. Er residirte zu Keula, und ist ohnvermählet. Nachdem er a. 1740. mens. Dec. zur Regierung gelanget, residiret er zu Sondershausen.

§. XVII.

Augustus Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 27ten Aprilis Anno 1691. vermählete sich Anno 1721. mit Princessin Charlotten Sophien, Fürst Carl Friedrichs zu Anhalt Bernburg anderer Printzessin Tochter, mit welcher er gezeuget, Christian Wilhelm, ist gebohren den 7ten Febr. 1734. Johann Günther, ist gebohren a. 1737. sturbe wieder 1738. Fürsten zu Schwartzburg. Friderica Augusta, ist gebohren a. 1723. stirbt 1725. Charlotta, gebohren den 9. Februarii 1732. Er residiret zu Ebeleben.

§. XVIII.

Rudolphus, Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 21. Aug. 1695. lebt zu Sondershausen, und ist ohnvermählet.

Wilhelmus, Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 4. Januarii 1699. hat seinen Sitz zu Arnstatt, und ist ohnvermählet.

Christianus, Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 27 Julii 1700 Er vermählete sich mit Printzeßin Sophien Eberhardinen Christianen von

Anhalt

Anhalt Bernburg Hoym. Er ist Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsis. Obrister, und hat bey denen Sächsis. Truppen in Pohlen gestanden. Seine Kinder sind Gunther XLIV. ist gebohren den 24 Martii, sturbe selbigen Jahres 1733. Friderich Gunther, geb. 1734. sturbe selbigen Jahres, Fürsten zu Schwartzburg. Elisabeth Rudolphine, ist gebohren den 9. Januarii 1731.

Das IX. Capitel.

Von denen Graffen zu Schwartzburg Rudolstadtischer Linie.

§. I.

Albertus Antonius I. Graff zu Schwartzburg, ist der Stiffter und Stamm-Vater dieser Linie, und giebet seine Descendenz beystehende Tabelle. Er ist gebohren Anno 1527. Daß er, nebst seinen Herrn Brüdern, Anno 1562. der Cron Dännemarck wieder Schweden gedienet, ist bereits oben gedacht worden. Vermöge des mit seinem Herrn Bruder, Graf Johann Günther zu Schwartzburg, Anno 1584. errichteten Theilungs-Receßes erhielte er zu seinem brüderlichen Antheil, Rudolstadt, Blanckenberg, Paulinzell, Schwartzburg, Ilm, Gehren, benebst der Wald-Nutzung erb- und eigenthümlich. Selbigen Jahres wohnte er, nebst verschiedenen anderen Graffen dem solennen Leichen-Begängniß des letztern Graffen und Fürsten, George Ernsten von Henneberg, zu Schleusingen bey. A. 1586. da Churfürst Augustus zu Sachsen zu Freyberg beygesetzet wurde, führete er bey denen Leichen-Solennien die zehende Fahne der Pfaltz Thüringen. Er vermählete sich mit Juliana, einer Gräffin von Nassau Dillenburg, und nach ihrem a. 1588. erfolgten Ableben, mit Elisabeth, Graff Rheinhals zu Leinungen Westerburg Tochter A. 1591. daß den 17ten Octobris Anno 1617. starb. Anno 1596. legte er, durch seinen Amtmann, die Lehns-Pflicht zu Weymar ab, MULLER *Annal. Sax. ad h. a.* Bey denen Hertzogen zu Sachsen Weymarischer und Coburgl. Linie suchte er Anno 1601. Lehns-Herrl. Consens auf 8000. Rthlr. so er zu Wester Engel, bey Levin von Borstell, Anlehnsweise aufgenommen, dargegen er das Amt Ilm denenjenigen, die sich als Selbst-Schuldner verschrieben, nehml. Hanß Ernsten von der Asseburg, Caspar von Berlepsch, Hanß Wilhelm von Kirstlingerode, Bethmann von Gehoven, Joachim von Germer, Hans Hacke zur Schadloßversicherung eingesetzet, MULLER *l. c. ad. an.* 1601. Nichtweniger

suchte er a. 1602. anderweitigen Consens auf 15000. Rthlr. welchen er auch erhielte, und Paulinzelle dafür verschrieben. MULLER *l. c. ad h. a.* Er starb A. 1605. Seine Söhne sind Carolus Guntherus, Ludovicus Guntherus I Albertus Guntherus, Henricus Guntherus, Grafen zu Schwartzburg. Seine Töchter Elisabeth Juliana, ist gebohren A. 1578. Sophia, ist gebohren A. 1579. vermählte sich an Graf Jobsten zu Barby. Sie sturbe A. 1630. Magdalena, ist gebohren A. 1560. wurde vermählet an Graf Heinrich Reußen, sie sturbe A. 1560. Anna Sybilla, ist gebohren A. 1584. vermählete sich an Graf Christian Günthern zu Schwartzburg Sondershausen, sturb A. 1623. Catharina Maria, ist gebohren A. 1585. sturbe A. 1650. Dorothea Susanna, ist gebohren A. 1587. sturbe = =

§. II.

Carolus Guntherus, Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 6 November 1576. Er bemühete sich A. 1593. um die Abtey Walckenrieth, wieder Hertzog Henricum Iulium zu Braunschweig, welcher darzu bereits legitime postuliret war. Als er aber selbige nicht erhalten konte, zog er dem Kloster alle Revenuen in der Grafschaft Schwartzburg, und in der güldenen Aue ein, die sich auf die 7000. fl. belieffen. ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p. 281.* Weitläuftiger referiret hievon **Leuckfeld** *in antiquit. Walckenrid. P. II. Cap. VI. p. 115. sq.* Er vermählete sich A. 1613. mit Printzeßin Anna Sophia, Fürst Joachim Ernstens von Anhalt Tochter. Von dem Fürstl. Hause Sachsen Weimar bekam er A. 1620. die Oberherrschaft Crannichfeld, durch einen Wiederkauf, vor 83000 fl. auf 9 Jahr, dergestalt, daß, wenn die Aufkündigung binnen solcher Zeit nicht geschehe, sodann der Wiederkaufs-Contract von 6 Jahren zu 6 Jahren fortlauffen solle. Crannichfeld war nachhero der Wittwensitz seiner Gemahlin, mit welcher, dieser Oberherrschaft halber, die Hertzoge zu Sachsen Weimar A. 1631. einen gewissen Vertrag zu Weimar errichteten. MVLLER *Annal. Sax. ad ann.* 1620. Der Ort erhielte auch von dieser Fürstin, und Graf Ludwig Friedrichen zu Mörspurg, der den untern Theil des Schlosses mit dem darzu gehörigen Antheil des Städtleins hatte, im Jahr 1651. Stadtrecht. Graf Carl Günther starb den 24. Septembris, 1630, auf dem Schloß Crannichfeld, ohne Erben. Man hat von ihm folgenden Thaler: CAROLVS GVNTHERVS *S R. I. Quaternio Com. in Schwartzb. & Hohnst. Dom. Arnst. S. L. L. & Cl. Cap. Walckenrid. administr.* Das Brustbild in grossen Spitzen-Kragen. Reu. *Nat. 8. Nou. Anni* 1576. *beatissime exhalauit animam in arce Chrannichf. super. 24. sept. a.* 1630. *Condebatur Rudolphop. I Nou. anni ejusd.* Oben zwey kleine Wappen-Schilder, darneben *I. C. B. M. B. G.*

§. III.

Fridericus Annton
heutiger Fürst
geb. 1692
G. 1) Sophia Wil-
helmina Printzes-
sin v. Sachs. Saal-
feld, 2) Christiana
Sophia Printzes-
sin von Ostfriesl.

Johann Fridericus S
s. 1721 den 8 Jan.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tab. XII.

Albertus Antonius I.
geb. 1527 † 1605
G.1) Iuliana Gräfin von Nassau Dillenburg,
2) Elisabeth Gr. von Leiningen Westerburg.

Carl Gunther	Elisabeth Iuliana	Sophia	Magdalena	Ludovic. Gunther I	Albert Gunther	Anna Sybilla	Catharina Maria	Dorothea Susanna	Henr. Gunther.
1576 † 1630	g. 1578	g. 1579	g. 1580	g. 1581 † 1646	g. 1582 † 1634	g. 1584 † 1623	g. 1585 † 1650	g. 1587	g. 1588 † 1589
G. Anna Soph. Pr. v. Anhalt.		† 1630 † 16		Gem. Æmilia. G zu Oldenburg.		G. Gr. Christ. Günthers zu Sondersh.			

Sophia Iuliana	Ludomilla Elisabetha	Albertus Anton II	Christiana Magdalena	Maria Susanna.
g. 1639 †	g. 1640 † 1672	g. 1641 † 1710	g. 1642 † 1672	g. 1646 † 1688
		G. Æmilia Iuliana Gr. von Barby.		

Ludovicus Fridericus	Albertina Antonia.
geb. 1667 † 1718 Gem. Anna Sophia Printzeßin von Sachsen Gotha.	g. 15 Sept † den 17 Sept. 1668.

Fridericus Annton heutiger Fürst geb. 1692 G. 1) Sophia Wilhelmina Printzessin v. Sachs. Saalfeld, 2) Christiana Sophia Printzessin von Ostfrießl.	Æmilia	Magdalena	Sophia Louyse	Sophia Iuliana g. 1694	Wilhelmus Ludovicus g. 1696. K. Pohln. u. Churfl. S. Obrister.	Christiana Dorothea g. 1697 † 1698	Albertus Anton III g. 1698 † 1720 vor Palermo.	Æmilia Iuliana g. 1699	Anna Dorothea Soph. g. 1700	Louyse Sophia Friderie. Zwillinge. g. 1706.	Magdalena Sybilla g. 1707	Ludovic Gunther IV g. 1708 G. Sophia Henrietta Gr. von Reuß zu Untergräg.

Iohann Fridericus	Sophia Wilhelmina	Sophia Albertina.
g. 1721 den 8 Jan.	g. † 1723.	g. 1724

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

III.

Ludouicus Guntherus I. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 27. Junii 1581. Er vermählte sich a. 1638. mit Æmilia Graf Anthons zu Oldenburg Tochter. Eine Zeitlang residirete er zu Ilm, und starb den 4ten Novembris 1646. und hinterließ einen Sohn, Albertum Anotnium II. Grafen zu Schwartzburg, und einige Töchter, als Sophia Juliana, war gebohren a. 1639 sturbe a. * * * Ludomilla Elisabetha, ist gebohren a. 1640. sturbe a. 1672. Sie hat das bekannte schöne Lied gemacht: **JEsus, JEsus, nichts als JEsus soll mein Wunsch seyn und mein Ziel** ꝛc. Christiana Magdalena, ist gebohren a. 1642. sturbe a. 1672. Maria Susanna, ist gebohren a. 1646. sturbe a. 1688. Von Graf Ludwig Günthern hat man folgende Begräbniß-Müntze: LVDWIG GVNTHER *S. R. I. Quaternio Com. in Schwartzb. & Hohnst. Dom. in* A. S. L. L. & *Cl.* das Brustbild in einem spitzenen Umschlag. Rev. *Natus in Arce Rudolst. XXVII. Jun. a. MDLXXXI. obiit ibid. IV. Nov. M D. C. XXXXVI.*

Albertus Guntherus, Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 7. Aug. 1582 hatte seine Residenz zu Ilm, sturbe den 20. Junii 1634. ohnvermählet.

Henricus Guntherus, Graf zu Schwartzburg, ist gebohren a. 1588 stirbt wieder a. 1589.

§. IV.

Albertus Antonius II. Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 2. Martii 1641. vermählete sich den 7. Junii 1665. mit Æmilia Juliana, Graf Albrecht Friedrichs zu Barby Tochter, geb. den 19. Aug. 1637. die a. 1706. den 3. Decemb. starb. A. 1705. nahme er, statt der Röm. Kayf. Maj. Josephi, zu Mühlhausen, und Goßlar, die Huldigung ein. Er starb den 15ten Decembris 1710 im 71. Jahre seines Alters, und hinterließ Ludovicum Fridericum, Grafen zu Schwartzburg. Er hatte auch eine Tochter, Albertina Antonia, die in eben dem Jahre, da sie gebohren worden, nehml. a. 1668. wieder verstorben.

§. V.

Ludovicus Fridericus, Graf zu Schwartzburg, ist gebohren den 25ten Octobris 1667. vermählete sich a. 1691. mit Printzeßin Anna Sophia, Hertzog Friedrich des I. zu Sachsen Gotha Tochter. A. 1710. wurde er von Ihrer Kayserl. Majest. gleichfalls in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben. Das Kayserl. Diploma hierüber ist folgendes:

Wir JOSEPH von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. Bekennen für Uns, und unsere Nachkommen am Reich, Röm. Kayserm öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermännigl. wiewohl die Höhe Römischer Kayserl. Würdigkeit durch Macht Ihres erleuchteten Thrones hievon nicht allein zu Erleuchtung und Würden, sondern auch zur Nothdurfft und Zierung des Heil. Röm. Reichs Großmächtigkeit, mit Churfürsten, Fürsten, Grafen, Freyen und andern hohen Ständen, auch edlen Geschlechten gezieret ist, jedoch sintemahlen durch Absterben der Menschen solche hohe Geschlechter ins Abnehmen gerathen, und jemehr die Kayserl. Hoheit dieselbe ihren stattlichen Herkommen, ritterlichen Thaten, und meriten nach, mit hohen Ehren und Würden begabet, je herrlicher der Thron Kayserl. Majest. dadurch gezieret, auch männigl. bey Erkentniß Kayserl. Würdigkeit erhalten, zu ritterlichen Thaten, und getreuen Diensten beweget und angeleitet wird; Uber das, ob wir wohl aus solcher Kayserl. Höhe und Würdigkeit, darein uns der Allmächtige nach seinen göttl. Willen gesetzet, auch angebohrner Milde und Gütigkeit allezeit geneigt sind, aller und jeder Unserer, und des Heil. Röm. Reichs Anverwandten, hohen und niedern Ständen und Gliedern, Ehr, Würde, Aufnehmen, und Wohlfahrt zu beobachten, und zu befördern: So ist doch unser Kayserl. Gemüthe billig mehr gewogen, und begierlicher, diejenigen, deren Vor-Eltern, und Sie, von uhralten Stämmen, oder Geschlechtern, Herkommen und Nahmen, entsprossen, und gegen Unsere Vorfahren am Röm. Reich, Kayser und Königen, auch Uns, dem heil. Reiche, und Unsern Ertz-Hause Oesterreich, mit sonderbahrer, getreuer, emsiger Dienstbarkeit, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, vor andern gutwillig, und standhafftig erzeigen, und beweisen, in noch höhern und grössern Stand und Ehren zu erheben, und zu setzen.

Wann wir nun gnädiglich angesehen, und betrachtet, was gestalt das Hauß, Nahmen, und Stamm derer Grafen von Schwartzburg und Hohnstein, eines von denen ältesten, und vornehmsten Gräfl. Häusern im heil. Röm. Reich sey, immassen aus demselben nicht allein verschiedene zu geistl. Ertz-Bischöffen und Prälaten, sondern auch einer zur höchsten Kayserl. Würde erwehlet, und mit denen meisten Königl. Chur und Fürstl. Häusern in und ausserhalb Reichs so wohl durch Blut-Freundschafft, als Heyrathen verwandt, insonderheit aber von undencklichen Jahren her, nebst denen alten Hertzog- und Fürstl. Häusern, Savoyen, Cleve und Cilicien, unter die vier Graffen des Reichs mitgezehlet worden, und die mehresten aus den-

denselben von vielen Seculis her, weyland unsern Löbl. Vorfahren am Reich, Röm. Kayserm, und Königen, auch Ertz-Hertzogen zu Oesterreich, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, in mancherley Weyse und Wege, viele vortresl. und hochersprießliche Dienste geleistet. Nichtweniger zu Gemüthe geführet, die beständige, treu und unterthänigste Devotion, mit welchen Uns, dem heil. Röm. Reich, und besagten Unsern Ertz-Hause der Wohlgebohrne, Unser und des Reichs lieber Getreuer, **Ludwig Friedrich**, der Vier Grafen des Reichs, Graf zu Schwartzburg und Hohnstein, Herr zu Arnstadt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg, je und allezeit, zuförderst aber bey gegenwärtigen, und vormahligen schwehren und höchstgefährl. Kriegsläufften, ohngespart Gutes und Bluts, beständig und ohnverändert ergeben gewesen, und sich des allgemeinen Wesens Nutzen und Bestes zu befördern, euersten Kräfften und Vermögen nach, habe angelegen seyn lassen, auch fürohin also, und unaussetzlich zu continuiren des allerunterthänigsten Erbiethens ist, wie er denn wohl thun kan, mag und soll: So haben Wir demnach zu öffentlicher Bezeigung Unsers gnädigsten Kayserl. Gemüths und Erkendtniß, oberwehnten wohl hergebrachten, rühml. Verhaltens, und langwieriegen getreuen Verdienens, auch uhralten Gräfl. Geschlechts, Fürstl. Qualitæten, und Eigenschafften, wie zumahlen in Ansehung Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Kayserl. Majest. und Lbdl. höchstseligsten Andenckens, bereits am 3ten Septemb. a. 1697. allermildest gefallen, jedoch zur Ausfertigung nicht gediehenen Resolution, mit wohlbedachten Muth, guten zeitigen Rath, auch sonsten eigener Bewegniß, rechten Wissen und Kayserl. Macht, Vollkommenheit, obbenandten **Ludwig Friedrich**, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein, samt allen dessen jetzigen und künfftigen ehelichen Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Mann und Frauens Personen, absteigender Linie, zu ewigen Zeiten in den Standt, Ehr und Würde Unserer, und des heil. Reichs Fürsten, und Fürstinnen, gnädiglich erhebt, gewürdiget und gesetzet, sie auch der Schaar und Gesellschafft und Gemeinschafft anderer Unserer, und des Heil. Reichs Fürsten, und Fürstinnen zugefüget, zugesellet, und vergleichet, dazu ihnen den Fürstl. Titul und Nahmen, als Fürsten zu Schwartzburg, und Grafen zu Hohnstein, und sonst hergebrachter Titulatur zuführen gnädigl. verwilliget, gegeben und zugeleget, auch sich also zu nennen, und zu schreiben zugelassen, und erlaubet: Erheben, würdigen, und setzen aus Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, hiemit wissentl. in Krafft dieses Brieffs obbesagten der Vier Grafen des Reichs, Grafen **Ludwig Friedrichen** zu Schwartzburg, und Hohnstein, auch

alle

alle dessen eheliche Leibes-Erben Mann und Frauens Personen, absteigender Linie, obgehörter massen, in den Standt, Ehr und Würde, Unserer, und des heil. Reichs Fürsten, und Fürstinnen, zufügen, vergleichen, und gesellen sie zu derselben Schaar, Gemein- und Gesellschafft, Ertheilen, und geben ihnen auch samt und neben denen zuvor habenden Gräfl. Ehren Titulen, den Nahmen und Titul Unser und des heil. Reichs Fürsten und Fürstinnen, und erlauben ihnen, sich also gegen Uns, und jedermännniglich, wes Standes oder Würden die seyn, zu nennen, und zuschreiben: Und meynen, setzen und wollen hierauf, daß mehrgenandter **Ludwig Friedrich**, Graf zu Schwartzburg, und Hohnstein, seine eheliche Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Manns und Frauens Personen, dieses Nahmens, Stammes und Geschlechts, für und für in Ewigkeit Unsere und des heil. Röm. Reichs Fürsten, und Fürstinnen seyn, sich also von, und neben ihren alten wohl, und rühml. hergebrachten Tituln, nennen, und schreiben, von Uns, Unsern Nachkommen an heil. Reich, und sonst männigl. dafür gehalten, geachtet, erkennet, genennet, und geschrieben werden, auch alle und jegliche Gnade, und Freyheit, Ehr, Würde, Vortheil, Præeminenz, Fürstenstandt, Recht und Gerechtigkeit, in Versamlungen, und Ritterspielen, mit Beneficien auf hohen und niedern Stifftern, Geist und Weltl. Lehen, und Aemtern, zu empfahen, und zu tragen, und sonst alle andere Sachen haben, deren theilhafftig, und empfänglich seyn, sich auch des allen, sonderlich aber des Fürstl. Tituls, Nahmens, Cron, Huths, Schild, und habenden Wappen allenthalben mit allen Ehren, Regalien und Zugehörungen, Præeminenz, Session, Stimmen, Processionen in denen Reichs-Versamlungen, Reichs und Creyß-Tägen, und andern Zusammenkünfften, an allen Enden und Orthen, nach ihren Ehren, Nothdürfften, Willen und Wohlgefallen, freuen, gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen, immassen sich andere Unsere, und des Reichs rechtgebohrne Fürsten von Recht oder Gewohnheit wegen, freuen, gebrauchen, und geniessen, von allermännigl. ohnverhindert.

Und damit unsers lieben Oheims, des Fürsten **Ludwig Friedrichs** zu Schwartzburg, und Grafen zu Hohnstein Liebd. dieser Unserer Kayserl. Begnadigung, und verliehenen Reichs-Fürsten-Standes sich desto besser zu erfreuen haben mögen, so haben wir Ihro mit wohlbedachten Muth, guten Rath, und rechten Wissen, zu Verspührung Unsers zu seiner Liebd. tragenden Kayserl. Gemüths und Wohlgewogenheit, diese besondere Gnade gethan, und dero Grafschafft Schwartzburg, samt allen Ihro jetzo zugehörigen,

gen, oder hinkünfftig rechtmäßig überkommenden immediat-Herrschafften, und Güther in ein ohnmittelbahr Reichs-Fürstenthum erigiret, und erhoben, thun das auch hiemit Krafft Kayserl. Macht, als Röm. Kayser, erigiren, erheben, und halten viel ernandte Dero Grafschafft Schwartzburg mit allen Zugehörigen, Regalien, Ober- Mittel- und Nieder-Gerechtigkeit und Obrigkeiten, auch andern Angehörungen, Pertinentien für ein sonderbahres Fürstenthum des Reichs hiemit wissentl. in Krafft dieses Brieffes, also und dergestalt, daß solches nun hinführo an, ein Reichs-immediat-Fürstenthum seyn und bleiben, dafür von uns und unsern Nachkommen, auch sonst allenthalben im Heil. Röm. Reich, und sonderlich dem Obersächs. Creiß dafür gehalten, geschrieben, erkennet, und genennet, wie auch Sr. des Fürsten zu Schwartzburg Lbd. deroselben ehelige männl. Erben, und Successoren dafür gehalten, geehret, auch zu denen Reichs-Deputationen, und Creyß-Tägen beschrieben werden sollen, auf denenselben in Person, oder durch ihre gevollmächtigte Räthe, als andere unsere, und des Reichs Fürsten erscheinen, auf erstberührten und andern Conventibus, ihre Session und Stimme, suo loco & ordine, auch alle und jede Vortheile, Freyheiten, Recht, und Gerechtigkeiten, wie obgemeldt, als Fürsten des Heil. Reichs haben, sich derselben ferner gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen, alles getreulich, und ohne Gefehrde; doch Uns, dem Heil. Reich, und sonst männiglich an seinen habenden Recht, Gerechtigkeiten, Immunitæten, und Freyheiten unnachtheilig und unschädlich; Gleichwohl, und damit Sr. Fürst **Ludwig Friedrichs** Liebd. dieser unserer Kayserl. Begnadigung, und verliehenen Reichs-Fürsten-Standes, samt Erhöhung ihrer Grafschafft Schwartzburg mit allen Appertinentien in ein ohnmittelbahres Reichs-Fürstenthum sich desto besser zu erfreuen haben mögen, seyn wir des gnädigsten Erbiethens, die behülfige Verordnung ergehen zu lassen, daß da vorhin die gesamte Grafen von Schwartzburg, durch den ältesten ihres Geschlechts in allen des Reichs gemeinen und sonderbahren Versammlungen, neben der andern Grafen voto curiato, seine besondere Stelle und Stimme einzunehmen, und zu gebrauchen, Krafft weyland Kayfers Rudolphi secundi Erklährung, befugt gewesen, jetzt gedachtes Fürstl. Hauß Schwartzburg so wohl bey Reichs- und Creyß-Tägen zu einem würckl. Voto und Session gleich andern Reichs-Fürsten im Fürstl. Collegio würckl. introduciret werden solle.

Ferner erlauben Wir aus Kayserl. Macht und Vollkommenheit, daß Ihro Liebd. und Deroselben männ- und weibl. Descendenten fürohin, und zu ewigen Zeiten, nachgesetzten Fürstl. Wappens in allen Vorfallenheiten sich gebrauchen, und bedienen können, und mögen, als mit Nahmen einen Schild

mit einen blau, gelb, und schwartzfärbigen Creutz, in vier Theile zertheilet, dessen hinter- unter- und ober-Theil, linckerseits mehrmahlen, nach der Länge herab, also abgetheilet, daß der hinter und vorder, obere, ein roth und weisser Schacht, vorder, unter und hintere obere roth, darinnen vier gelbe, oder vergüldete Balcken liegen, auf deren jeder obern ein güldener Löwe zum Streit gerüst, mit aufgehobenen doppelten Schwantz, und aufgerissenen Rachen abzunehmen, rechterseits ebenermassen untere und obere Schilds-Theil, nach der Länge herab, also zertheilet, daß deren hinter, unter, und vorder obere, gelb, oder goldfarbig, in welcher ein schwartzer einfacher Adler, mit ausspreitzenden Füssen, aufgehobenen Flügeln, aufsperrenden Schnabel und roth vorschlagender Zungen, vorder und hinter obere weiß, oder Silberfarbig, in denen zwey rothe Hirsch-Geweyhe zu ersehen, auf der Mitte des Creutzes ist ein gelber Hertz-Schild, darinnen ein schwartzer doppelter Adler mit aufgehobenen Flügeln, und in den lincken Klau- en, den Kayserlichen Reichs-Apffel, den rechten a- ber den Reichs-Scepter halhabend ein gar kleines gelendt, auf der Brust innen ein rother Hertzogs-bes Hertzschild, dar- Adlers 2 Köpffen, eine Kayserl. Huth, und über des Crone zu ersehen, auf beyden Seiten sind noch zwey andere Hertz-Schildel, in deren hintern weissen ein schwartzer Hirsch, zum Fortgehen gerichtet, und in dem vordern blauen, ein gelber grimmiger gekröhnter Löw, zum Streit gestellet, mit aufgehobenen doppelten Schwantz, aufgerissenen Rachen, und roth vorschlagender Zungen zu ersehen, und unter dem grossen quartirten Schild im weissen Felde, ein rother Harcke, oder Reche, und über diesen nach der Länge liegendt, eine rothe Harcke oder Rechen-Gabel, über besagten quartirten Schild stehen 6 frey offene adeliche Tournier-Helme, gezieret mit ihren Kleinodien, und die drey ersteren, oder lincke mit roth, weiß und schwartz vermängt abhangenden Helm-Decken, in welchem eine eingepflochtene Wald-Frauen Gestalt, mit abfliegenden Haaren um das Haupt, und untern-Leib einen grünen dickbauschichten Crantz habend, mit der innern Hand den Schild ergreiffend, und in der äusern eine copie mit roth und weiß, einwerts fliegenden Fähnlein haldent: die andern drey Helme mit schwartz, weiß und roth vermengten abhangenden Helm-Decken, in denen ebenermassen eine eingepflochtene, wilde Manns Gestalt, in langen zötigen Haar und Barth, mit gleichen grünen Kräntzen und Fähnlein, mit der innern Hand, auf gleiche Arth den Schildt haltendt, zu ersehen, und sind besagte sechs Helme alle mit güldenen Helm-Cronen gezieret, und aus deren ersten,

Locus insignium.

zwi-

zwischen zwey rothen Hirsch-Geweyhen, ein Pfauen-Schwantz in seiner Farb, über den andern, auf rothen Polster ein Hertzog-Huth, mit dem Reichs-Apffel über sich, über der dritten, der besagte doppelte Adler, ohne dessen Brust-Schildel, über der vierten ein gelber Löw sitzend, mit ausstreckenden fordern Füssen, und gekröhnet mit einer gelben Cron, aus welcher mehrmahlen ein Pfauen-Schwantz abzunehmen, über der fünfften, auch zwischen zwey rothen Hirsch-Geweyhen, der beschriebene schwartze einfache Adler, einwerts gestellet, und über der sechsten, als letzten, ist ein geharnischter Mann, mit denen beyden Händen ein blanckes Schwerdt haltendt, und auf der Böckel Hauben, eine güldene Crone habend, zu ersehen: Alsdenn solch von neuen gegönnet, verbessert, vermehrtes Fürstl. Wappen in der Mitte dieses Unsers Kayserl. Libell-weise geschriebenen Brieffs, mit Farben eigentlich entworffen, und vorgestellet ist. Doch stellen Wir offtbesagter Sr. Liebd. frey und willkührig, dero ihnen confirmiret und verbessertes Wappen, mit gemeldten sechs Helmen, oder ohne deren mit einen Fürsten-Huth bekleidet, zu führen, und zu gebrauchen, ohnverhindert männiglich.

Weiter haben Wir besagten Unsern lieben Oheimb, **Ludwig Friedrich**, Fürsten zu Schwartzburg, und Grafen zu Hohnstein, Sr. Liebd. in der Regierung folgenden männl. Erben, und deren Erbens-Erben auch diese besondere Kayserl. Gnade und gegebene Freyheit, nicht allein gnädigst confirmiret, sondern auch folgender gestalt vermehret, daß keiner Ihrer Liebd. Unterthanen und Verwandten, zumahlen alle hohe und niedere Standes-Personen, sie seyen unter Dero Gerichten, Glait, Forst, oder maleficischer Obrigkeit und Jurisdiction gesetzt, oder nicht, niemand ausgenommen, welche an ihrem Fürstenthum Schwartzburg, und eingehörigen Herrschafften, und Gerichten Recht suchen, begehren, auch active & passive procediren, von keinen Bey- oder End-Urtheil, Erkendtniß oder Decreten, so an denen Fürstl. Schwartzburgischen Gerichten erkandt, in criminalibus & causis momentanei possessorii, wie auch in debitis liquidis & confessatis gantz keine, in civilibus aber, da die Klage und Hauptsache nicht tausend Rheinis. Gülden, und darüber werth wäre, so wenig ratione nullitatis, als iniquitatis weder an uns, Unsere Nachkommen am Reich, Röm. Kayserm und Königen, noch Unser, oder ihr Kayserl. Cammer-Gericht, nicht appelliren, suppliciren, noch reduciren sollen, noch mögen, vielweniger einige avocationes causarum vor uns, oder andere, wer die auch seyn möchten, zugelassen, noch von uns, an Unsern Kayserl. Cammer-Gerichte angenommen werden sollen, in keine Weyse noch Wege, sondern dieselbe Urtheil, Erkendtnisse, und Decreta

gantz kräfftig, und mächtig seyn, bleiben, vollstrecket, und vollzogen, an gedachtes **Ludewig Friedrichs**, Fürsten zu Schwartzburg Liebd. Dero in der Regierung folgenden Erben, Niedern- auch Hof- und andern Gerichten vollfahren und procediret werden sollen, wie sichs gebühret, von allermänniglich ohnverhindert, und ob darüber von einen oder mehr, von einigen Urtheilen, die nicht über tausend Gülden Rheinisch, wie obstehet, antreffen, welchergestalt, und von wem das geschehe, appelliret, suppliciret, oder reduciret, und derselben appellation oder reduction eine, oder mehr von Uns, und Unsern Nachkommen, oder Unsern und derselben Kayser- oder Königl. Cammer-Gerichten, oder andern fremden Gerichten, aus Unwissenheit, Vergessenheit, oder auf ungleichen Bericht angenommen würden; So setzen, ordnen, und wollen wir doch, daß solches alles dieser Unserer Kayserl. Begnadigung und Freyheit unnachtheilig, und unabbrüchig, auch dieselbe appellationes, supplicationes und reductiones, und was darauf gehandelt, und fürgenommen, gantz krafftloß, untauglich, und nichtig seyn solle, welches wir auch alles und jedes von obbe führter Unserer Kayserl. Macht, Vollkommenheit, und rechten Wissen jetzo als denn, und denn als jetzt untauglich erkennen, und erklähren, aufheben, verrichten und cassiren, in der allerbesten Form und Maß, als wir das thun mögen, und sollen, auch dessen allen ohnangesehen vielgedachtes **Ludewig Friedrichs**, Fürsten zu Schwartzburg Liebd. ihr ehelig in der Regierung folgender Erb, und dessen Erbens-Erben, sich dieser unserer Freyheit, und Kayserl. Begnadigung zu gebrauchen Macht und Gewalt haben, solche Urtheil, die also tausend Gülden Rheinisch, wie obbegriffen, berühren, zu vollziehen und ferner, wie sich nach rechtl. Ordnung gebühret, zu handelen, und zu vollführen von allermänniglich unverhindert. Gebiethen darauf allen, und jeden Churfürsten, geistlich und weltlichen, Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Marschalln, Lands-Hauptleuthen, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Land-Richtern, Schultzen, Bürgemeistern, Richtern, Räthen, Kundigern der Wappen, Ehrenholden, Persevanten, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern, und des Reichs, auch Unsererer Erb-Königreiche, Fürstenthum und Landen, Unterthanen und Getreuen, was Würdens, Standes, oder Wesens die seyn, ernst- und festiglich, mit diesem Brieff, und wollen, daß sie dem Hochgebohrnen, Unsern lieben Oheim, des Heil. Röm. Reichs Fürsten, **Ludwig Friedrich**, Fürsten zu Schwartzburg, und Grafen zu Hohnstein, Sr. Liebd. ehelige Leibes-Erben, und deren Descendenten, nun hinfüro ewiglich für Unsere, und des Heil. Reichs Fürsten und Fürstinnen, wie auch Dero jetzige, und künff-

künfftig rechtmäßig überkommende Lande, vor ein ohnmittelbahres Reichs-Fürstenthum halten, ehren, schreiben, annehmen, nennen, und erkennen, Sie auch successive, in allen und jeglichen Reichs-, Creyß- und andern ehrlichen Versammlungen, Ritterspielen, hohen und niedern Stifftern, Aemtern Geistlich- und Weltlichen, auch sonst allen Orthen und Enden, für Unsere, und des Heil. Reichs Fürsten, und Fürstinnen erkennen, ihnen auch den Reichs-Fürsten-Nahmen, und Titul schrifftlich und mündlich geben, Sie also bey aller und jeder Ehr, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit, deren sich andere gebohrne, und würckliche Fürsten des Heil. Röm. Reichs von Rechts und Gewohnheit wegen, freuen, gebrauchen und geniessen, gäntzlich und geruhiglich verbleiben lassen, und sie an alle dem, was hievon umständlich geschrieben stehet, nicht hindern, noch irren, auch hierwieder nicht thun, noch des jemand andern zu thun gestatten, in keine Weyse noch Wege, als lieb einen jeden sey Unsere, und des Reichs schwere Ungnade, und Straff, und darzu eine Pœn, nehmlich fünfhundert Marck löthiges Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich darwieder thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil, vielbesagten **Ludwig Friedrich**, Fürsten zu Schwartzburg, Grafen zu Hohnstein, oder denen, so hierwieder beleidiget würden, unnachläßig zu zahlen verfallen seyn, und nichts desto minder offtbemeldter Fürst **Ludwig Friedrich**, und Sr. Liebd. ehelige Leibes-Erben, und deren Erbens-Erben, bey diesen Fürstlichen Ehren-Standt, Würden und Freyheiten verbleiben, auch bey dem, ad tausendt Gülden Rheinisch verhöheten jure de non appellando würcklich geschützet und gehandhabet werden sollen.

Dessen zu wahrer Uhrkundt haben Wir Unsere Kayserl. güldene Bullam an diesen Brief wissentl. hängen lassen, der geben ist in Unserer Stadt **Wien** den andern Tag Monats Junii nach Christi, Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth, in Siebenhundert und zehenden, Unserer Reiche, des Römischen, im ein und zwantzigsten, des Hungarischen im drey und zwantzigsten, und des Bohemischen, im sechsten Jahre.

Joseph *mpr.*

Fr. Friedlar Gr. von Schönborn *mpr.*

C. F. Consbruch.

§. VI.

Fürst Ludwig Friedrich sturbe a. 1718. und hinterließ nachfolgende Printzen, und Princeßinnen. Fridericus Antonius, Wilhelmus Ludouicus, Albertus Antonius III. Ludouicus Guntherus IV. Fürsten zu Schwartzburg, Æmilia Magdalena, Sophia Loyse sind Zwillinge, so a. 1693. gebohren, und in eben dem Jahre wieder gestorben sind, Sophia Juliana, ist gebohren a. 1694. wurde a. 1716. Decaniſſin zu Gandersheim. Siehe HARENBERG *in histor. Eccleſ. Gandersh. diplom. Diſſert. IV. p.* 1083. Christiana Dorothea, ist gebohren a. 1697. sturbe wieder a. 1698. Aemilia Juliana, ist gebohren a. 1699. Anna Sophia, ist gebohren a. 1700. vermählete sich a. 1723. an Hertzog Franciscum Josias zu Sachsen Saalfeld. Dorothea Sophia, Louyse Friderica sind Zwillinge, gebohren a. 1706. Magdalena Sybilla, ist gebohren a. 1707.

§. VII.

Fridericus Antonius, heutiger regierender Fürst zu Schwartzburg Rudolstadt, ein Gottseeliger, und das wahre Christenthum liebender Fürst, ist Ritter des Königl. Pohln. grossen Weissen Adler-Ordens, gebohren den 14ten Augusti 1692. Er vermählete sich a. 1720. mit Princeßin Sophia Wilhelmina, Hertzog Johann Ernstens zu Sachsen Saalfeld Tochter, und da diese ihm a. 1727. durch den zeitl. Tod entrissen wurde, a. 1728. den 31. Decembris mit Princeßin Christianen Sophien, Fürst Christian Eberhardts von Ostfrießland Tochter. Seine Printzen und Printzeßinnen sind Johannes Fridericus, Fürst zu Schwartzburg, Sophia Wilhelmina, ist gebohren und gestorben a. 1723. Sophia Albertina, ist gebohren 1724.

§. VIII.

Wilhelmus Ludouicus, Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 15ten Februar. 1696. War ehedessen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßl. Obriſter.

Albertus Antonius III. Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 16ten Julii 1698. kam a. 1720. im Kriege um vor Palermo in Sicilien.

Ludouicus Guntherus IV. Fürst zu Schwartzburg, ist gebohren den 22. Octobris 1708. vermählete sich den 22. Octobris 1733. mit Graf Heinrich des XIII. zu Unter-Grätz Comtessen Tochter Sophia Henrietta genant.

§. IX.

Iohannes Fridericus, Fürst zu Schwartzburg, und dermaliger Erb-Printz, ist gebohren den 8. Januar. 1721.

Ende des ersten Buchs.

Der

Der

Historie

Des

Gräflichen

und

nunmehro Fürstlichen

Schwartzburgischen Hauses

anderes Buch,

Von denen

Prärogativen, Prätensionen und Tituln

Des

Hauses Schwartzburg.

Das andere Buch.

Von denen Prärogativen, Prätensionen und Tituln, des ehemals Gräflichen, nunmehro Fürstl. Hauses Schwartzburg.

Das I. Capitel.

Von dem Ertz-Stallmeister- und Jäger-Meister-Amte, ingleichen von verschiedenen andern Prärogativen, so die Grafen und Fürsten zu Schwartzburg vor andern Grafen und Fürsten des Reichs haben.

§. I.

Die Grafen zu Schwartzburg haben das **Reichs-Ertzstallmeister-Amt** von Kayserl. Majest. zu Lehn, und führen deshalber einen Kamm und Mistgabel in ihrem Wappen, wiewol einige dafür halten, daß die alten Grafen zu Käfernburg bereits dergleichen Insignia in ihrem Wappen geführet. WEBER *in append. art. heraldic. p. 6.* Ob nun wohl von Alters her dieses, und en general alle Reichsämter Ambulatoria gewesen, und weder gewissen Familien erblich, noch allezeit gewissen Personen, auf Lebenszeit verliehen worden, **Tentzel in monatl. Unterredungen** *ad ann.* 1696. *p.* 644. so ist doch gewiß, daß das Ertzstallmeister-Amt denen Grafen zu Schwartzburg, und zwar besonders der Leutenbergischen Linie, die mit Graf Philipp A. 1564. ausgegangen, eigen gewesen. Dieses Amt sind die Grafen zu Schwartzburg jedesmal, auf Erfordern Kayserl. Majest. zu leisten verbunden, ob es gleich dem Churfächß. Ertzmarschallamte zu nahe scheinen möchte. Es raisonniret der **Herr Geheimderath von Ludwig** von diesen und andern in der güldenen Bulle nicht benahmten Reichsämtern in seinem Commentario über dieselbe L. II p. 649. klüglich also:

> Daß die Churfürstl. Reichsämter, zweiffels ohne, allein deswegen in der güldenen Bulle nahmhaft gemacht worden, weil der Kayser von solchen Aemtern die Ehre hat, die andern aber nicht, weil entweder der Kayser

ser solche Hoffdienste nicht verlanget, oder wenn er solche verlangen solte, gewiß ist, daß sie ihm hierunter nicht entstehen können.

§. II.

Nechst dem führen und exerciren die Grafen und Fürsten zu Schwartzburg, benebst dem Marggrafen zu Meißen, das **Reichs-Jägermeister-Amt.** Wie man denn in des **Lehmans Speyerischen Chronik** *L. VII. Cap. 35. fol. 694.* lieset, daß auf dem, von Kayser CARL dem IV. A. 1356. gehaltenen Reichstage zu Metz, sich der Kayser von allen Churfürsten, und Ministerialibus die gewöhnlichen Hofdienste leisten lassen, wie selbige Lehman *l. c.* in der Ordnung erzehlet, und endlich von dem Marggrafen zu Meissen, und dem Grafen zu Schwartzburg folgender Gestalt referiret:

Endlich kamen geritten der Marggraf zu Meissen (ist Fridericus Strenuus gewesen) und der Graf zu Schwartzburg (vermuthl. Henricus XXI) beyde Jägermeister, führeten die besten Hunde mit sich, machten mit ihren Jägern, und Jägerhörnern ein groß Gethöne, erlegten in Gegenwart des Kayserς einen treffl. Hirsch, und ein überaus groß Schwein ꝛc.

Und in Indice posteriori lit. S.

Der Graf zu Schwartzburg ist des Reichs Jägermeister, führet auf dem Reichs-Tage die besten Hunde mit sich, und verrichtet samt dem Marggrafen zu Meissen, in Gegenwart des Kayserς, sein Amt und seine Gebühr ꝛc.

Siehe auch HERTIUM *in Resp. Tom. I. resp. 46. n. 21.* Wiewohl um dieses ansehnl. Reichs-Jäger-Meister-Amt, nechst dem Marggrafen zu Meissen, mit dem Fürstl. Hause Schwartzburg die Ertzhertzoge von Oesterreich, Kärnthen, die Hertzoge von Pommern, wegen Rügen, die Hertzoge zu Würtenberg, wegen Aurich certiren, und sich auch also schreiben. MARQUARD FREHER *ad* PET. DE ANDLO *L. II. cap. 15.* FURSTENER *de suprem. Princ. Germ. cap. 42.* Er bezeiget aber der Herr Geheimde Rath von Zech in seinem **Europäischen Herold** *Tom. I. P. II. p. m. 257.* daß es entweder ungegründete Anmassungen, oder doch particularia seyn. Neuerlich sind a. 1708. des Höchstseeligst verblichenen Königs **Augusti** in Pohlen und Churfürstens zu Sachsen Churfürstl. Durchl. mit diesem Reichs-Ertzjägermeister-Amte von Kayserς Josephi Majest. beliehen worden, worüber das Diploma bey dem LUNIG **in dem Reichs-Archiv** *Part. spec. n. 79. p. 246.* zu lesen ist. Derowegen auch einige dafür halten, daß dieses denen Grafen und Fürsten zu Schwartzburg zuständige Reichs-Jäger-Meister-Amt nicht principaliter, mit dem Chur-Fürsten zu Sachsen als Marggrafen zu Meissen von denen Grafen zu Schwartzburg geführet worden, sondern jene Archivenatores, diese aber Subvenatores zu allen Zeiten gewesen, wie auch aus

demjenigen, was GIOUANNI *in Germania Principe de Saxonia Cap. IV. §. 12.* anführet, satsam abzunehmen ist, wenn er besagten Orts folgender massen schreibet:

Venatores S. R. I. Misnenses Marchiones fuisse in Austriacis annalibus aduerti (o) Inde Iohann Georgius I. *Supremus Imperii venator* des Heil. Röm. Reichs Obrister Jägermeister a Leopoldo Caesare a. 1660. creatus est. Non nouo quodam, sed veteri Saxonicae gentis honore. Cœterum Carinthiae, Würtembergi etiam duces idem muneris sibi arrogare, suo loco monui.

Und weiter in der not sub (o)

Immo si verum est, quod Electoratuum causae imperii archiofficia sint, quae doctrina est recentiorum, quamuis ex aduerso contendat ipsa aurea Bulla Tit. 5. egomet causam non video, quare imperii *Archiuenator* non adspirauerit ad spartam Electoris. Nam A. 1357. in Metensi conuentu haec narratur historia: Vltimo post archiofficiales reliquos, Misnensis venit *Archiuenator*, & Comes de Schwartzburg, *Subuenator*, cum tribus canibus venaticis, & tubis multis, & magnum facientes strepitum, ceruum & aprum portant ad mensam Caesaris cum omni alacritate. Consuli hic potest Czechorodius in Marte morauico L. IV. Cap. II. p. 431.

Dieses ist auch aus denen von Kayser **Carl** dem IV. denen Landgraffen in Thüringen **Friedrich, Balzarn, Ludwig** und **Wilhelm** Gebrüdern über die Pfaltz-Grafschafft Lauchstett a. 1350. ertheilten Lehnbrieffe, welchen LUNIG **im Reichs-Archiv** *Part. spec. S. 11. n. 79. p. 246.* zeiget, zu ersehen, als worinnen des Jäger-Meister-Amts in folgenden gedacht ist:

By Namen mit allen Wiltpanen als des Röm. Reichs Obrister Jägermeister, und die Folge der Jagd auf allen Wälden ꝛc.

Welches bestärcket BECKLER *in histor. Slauorum P II. L. 3. C. 4. §. 3. p. 135.* da er saget:

Es kamen auch noch zuletzt der Marggraf zu Meissen, als Ober- und der Graf zu Schwartzburg, als Unter-Jägermeister darzu, die machten mit ihren Jägerhüfften, und Windspülen ein grosses Gethön, und erlegten in Gegenwart des Kaysers ein grosses Wildschwein und einen prächtigen Hirsch.

Siehe hiervon **Horn in der Hand-Bibliothec von Sachsen** *P. IX. p. m. 986. 987.* ingleichen GRIEBNER *in Disput. ad Caroli IV. aur. bull. Saxon. p. 79*

§. III.

Es sind auch die Grafen, und nunmehrigen Fürsten zu Schwartzburg conseruatores & protectores des Privilegii, **daß ausserhalb teutscher** nation, **niemand mit rechtl. oder gütl. Tage-Leistungen gedrungen**, erfordert, und

und vorbeschieden werden kann, wie die Worte der Kayserl. Wahl-Capitulation FERDINANDI II. *art.* 13. FERDINANDI III. *art.* 17. LEOPOLDI *art.* 18. lauten. CRANTZII *Saxon. L. X. cap. 38.* SCHÜZ *de statu rei rom. Vol.* 1. *Disp. VIII. th.* 19. *lit. c.* MAGER a SCHOENBERG *de Advoc. arm. cap. XVII. n.* 186. GRYPHIAND. Sächß. Weichbild *Cap.* 60. *n.* 16. Welche Prærogativ des Fürstl. Hauses Schwartzburg desto ansehnlicher ist, als auch Churfürstlichen Häusern die protection eintzelner Professionen und Kunstverwandten aufgetragen ist, gleichwie das Chur-Hauß Sachsen über die Trompeter, die Churfürsten zu Pfaltz die Protection der Keßler und des Keßler-Handwercks in Elsaß, Schwaben, Francken, und andern benachbahrten Creyßen hat, mit welchem Recht er in Francken eine adeliche Familie, die von Zobel, in Elsaß die von Rathsamshaußen belehnet, davon jedoch die erstern wegen der Grentzen, und wie weit sich diese Gerichtsbahrkeit erstrecken soll, viel Disput mit denen Marggrafen zu Brandenburg Fränckischer Linie haben, als welche ebenfalls protectores des Keßler-Handwercks in obbeschriebenem Districte sind. Worbey zu erkennen, daß das Keßler-Handwerck in obbeschriebenen Districten sich von Chur-Pfaltz als seine Unterthanen verpflichten lassen muß, geniesset aber hingegen das Privilegium, daß innen diesen Districten, da Chur-Pfaltz über das Keßler-Handwerck zu sagen hat, niemand weder Kessel noch Pfannen feil haben, oder flicken darff, es geschehe denn mit Uhrlaub des von Chur-Pfaltz privilegirten Handwercks. Desgleichen haben die Churfürsten zu Brandenburg, und Hertzoge zu Würtenberg die Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit der Juden, ꝛc.

§. IV.

Es haben auch dieses die ehemahligen Grafen zu Schwartzburg vor andern ihres Standes voraus, **daß Sie unter die Vornehmsten, und die vier Graffen des Reichs gerechnet, und also geschrieben werden.** Denn obwohl der Quatuorvirat vor ein commentum und Erdichtung eines müßigen Menschen von vielen gehalten wird, wie denn absonderlich der ehemahlige Churſächßl. Cammer-Director, Doctor BENIAMIN LEVBER **in dem Magdeburgl. Stapel-Unfug** *n.* 817. *seqv. & n.* 826. darüber folgender massen urtheilet:

Ist wunder, daß diejenigen, so diese quaterniones zusammen gedichtet, gestücket und geflicket haben, nicht auch vier Aebtißin, vier Universitäten, vier Künstler, vier Handwercker, vier Tagelöhner ꝛc. vor Glieder des Reichs mit angesetzet haben.

So ist doch mehr als zu wahrscheinl. daß wie man in vorigen Zeiten in Teutschland hauptsächlich vier der vornehmsten Hertzoge gehabt, diese Grafen, weil sie von Alters her vor andern berühmt und mächtig gewesen,

nebst denen dreyen andern, Cleve, Cylli, Saphoien, durch diesen Nahmen der vier Grafen des Reichs allen andern vorgezogen worden. Allermassen, wie aus verschiedenen alten Scribenten erhellet, dieselben denen Fürsten und Hertzogen, nebst denen Graffen zu Henneberg gleich geschätzet worden. Denn so führet CHRISTIAN ab EYBEN *in Tract. de Stylo curiæ p.* 36. aus des MALLEOLI (der circa annum 1426. gelebet) *dialogo de Nobilitate Cap. XIV.* an:

Sunt Comites, qui propter virtutum merita, strenuitatis insuper actus munificos, apud imperialis majestatis serenitatem meruerunt ducibus æquiparari & principes proprie cum sua potestate nominari, vt sunt *comites de Henneberg, de Cleuis, de Schwartzburg*, sunt tamen minimi inter terræ principes, principum tamen priuilegio gaudentes

So schreibet auch der berühmte CRANZIUS *L. VI. Metr. Cap.* 22.

Sunt in iis (comites intelligit) qui principes habentur *de Anehold & de Schwartzeborch*, & qui sunt alii, ex domo quidem de Anehold prodierunt principes, videlicet de Brandenburg, Marchiones, & Saxoniæ Duces inferiorum partium. De Schwartzborch autem domus etiam imperatorem habuit Guntherum, qui Carolo IV. cessit.

Eben dieser CRANTZ nennet andern Orths, als *L. VIII. Metrop. Cap.* 13. & 15. und in *Saxonia L. IX. cap.* 22. die Graffen zu Schwartzburg Comites principales, seu Landgrafios, wie denn auch in dem Ablaß des Cardinals Raymundi, vor diejenigen, welche die Capelle zu Arnstatt fleißig besuchten, und derselben hülffl. Hand leisteten, Guntherus, Graf zu Schwartzburg, ein **Durchlauchtiger Fürst** genennet wird. TREIBER Geneal. Schwartzburg. p. 24. Die Indulgenz besagten Cardinals d. a. 1502. hebet sich also an:

Raymundus, miseratione diuina, sacrosanctæ romanæ Ecclesiæ, vt & Sanctæ Mariæ nouæ Presbyter, Cardinalis Gurcensis, ad vniuersam Germaniam, Daniam, Sveciam, Norwegiam, Frisiam, Prussiam, omnesque & singulas illarum prouincias, ciuitates, terras, & loca etiam Sacro Romano imperio in ipsa Germania subjecta, ac eis adjacentia, Apostolicæ sedis de latere legatus, vniuersis & singulis, præsentes literas inspecturis, salutem in Domino sempiternam. Quanto frequentius fidelium mentes ad opera charitatis inducimus, tanto salubrius animarum suarum saluti prouidemus. Cupientes igitur, vt capella sita in castro Arnstatt, Moguntinæ dioeces. ad quam sicuti accepimus, dilectus Nobis in Christo, *illustris Princeps, Guntherus, Comes de Schwartzburg*, ejusdem castri Dominus temporalis, singularem gerit deuotionis affectum, congruis frequentetur honoribus &c.

Zu

In einem alten, zu Cöln a. 1580. gedruckten Wappenbuche, allwo die quaterniones imperii fol. 69. seqv. nacheinander nebst ihren Wappen referiret worden, gehen denen Grafen zu Schwartzburg, Cleve, Cilly und Savoyen, so die vier Frey-Graffen genennet worden, immediate vorher die vier Landgrafen, die vier Marggrafen, denen Grafen zu Schwartzburg aber folgen besagten Orths, die vier gemeinen Grafen, die vier Dienst-Grafen, die vier Wald-Grafen, die vier Heer-Grafen, die vier Erb-Grafen, die vier Burggrafen. Derer letztern gedencket auch Churfürst AVGVSTVS zu Sachsen in dem Eyßlebischen Vergleich mit dem Ertzstiffte Magdeburg de dato den 10ten Junii 1579. mit diesen Worten:

Nachdem aber des Tituls, **Burggraf zu Magdeburg** halben Bericht geschehen, daß im heil. Röm. Reich **vier Burggraffen**, und also ein Burggraf zu Magdeburg, ein sonderbahrer Stand des Reichs sey ꝛc.

§. V.

Es lässet Uns an der Wahrheit dieser Prærogativ derer Grafen zu Schwartzburg, und daß selbige schon zu allen Zeiten denen Fürsten gleich geschätzet worden, um so weniger zweiffelen, als der Nahme und Stand der vier Grafen des Reichs, durch wiederhohlte Privilegia derer Kayser, denen Grafen zu Schwartzburg ins besondere bestätiget worden. Denn so lauten Kayfers MAXIMILIANI hierüber ertheiltes Diploma d. a. 1518.

WIr MAXIMILIAN, von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, bekennen für Uns, und Unsere Nachkommen am Reich öffentl. mit diesen Unsern offenen Briefe u. thun kund allermännigl. daß Uns der Wohlgebohrne, Unser und des Reichs lieber getreuer, Günther, Grave zu Schwartzburg vorbracht hat, wiewohl die Grafen von Schwartzburg auf des heil. Röm. Reich gewiedmet, und dieselbigen von weyland Unsern Vorfahren am Reich, Röm. Kayfern und Königen, als der vier Grafen Geschlechte eines zugeordnet were, so möchte sich doch die künfftige Zeit zutragen und begeben, daß solches in Vergessenheit kommen, und ihm seinen Erben, auch Heinrichen und Balzarn, Graffen zu Schwartzburg und derselben Erben darin gethan und bewiesen, daraus zu besorgen wäre, daß solcher löbl. Standt den Graven zu Schwartzburg entzogen würde, und Uns darauf demüthiglich angeruffen, und gebethen, ihn und das gemeldte Geschlechte der Graven zu Schwartzburg hierinnen gnädigst zu versehen. Wenn nun gedachte Grafen zu Schwartzburg einer aus denen vier Grafen des Reichs seyn, Uns auch als dem Röm. Kayser gebühret,

bühret, und zustehet, Ihnen und andern Verwandten und Gliedern des Reichs bey ihren Stande, Würden und Wesen zu behalten, daß wir demnach mit wohl bedachten Muthe, guten Rath, und rechten Wissen, als Röm. Kayser declariret und erkläret haben; declariren und erklähren das alles hiermit von Röm. Kayserl. Macht und Vollkommenheit, wissentl. in Krafft dieses Brieffes, und meynen, setzen und wollen, daß gedachte Grafen zu Schwartzburg, ihre Erben, und Nachkommen, zu ewigen Zeiten, auf allen Reichs-Tägen und Versamlungen des Heil. Reichs ihren Stand der vier Grafen des Reichs haben, und dafür gehalten, und Ihnen daran kein Eintrag, Irrniß noch Verhinderung gethan werde, sondern darbey bleiben, und sich des alles geruhiglich gebrauchen und geniessen sollen und mögen, von Uns und Unsern Nachkommen am Reiche, den Ständen und Verwandten desselben und sonst männiglich ohnverhindert ohne Gefehrde. Als auch aus Unserer Cantzley etliche mahl aus Versehen den Grafen von Schwartzburg, den **Edlen** ꝛc. geschrieben worden; So soll hinführo, und zu ewigen Zeiten, gedachten Grafen, und allen ihren Erben und Nachkommen Männl. Stammes, damit Sie ihres Tituls nicht verunruhiget werden, **den Wohlgebohrnen, Unsern, und des Reichs lieben Getreuen, N. N. Grafen zu Schwartzburg** geschrieben werden. Mit Uhrkund dieser Brieff besiegelt, mit Unsern Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben in Unserer, und des Reichs Stadt **Augspurg**, am zehendten Tag des Monaths Septembris, nach Christi Geburth, funfzehen hundert, und in achtzehenden, Unserer Reiche des Römischen, in drey und dreyssigsten, und des Hungarischen, in neun und zwantzigsten Jahre.

§. VI.

Diesen Titul **der vier Grafen des Reichs** confirmirete auch Kayser MAXIMILIAN der II. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg a. 1566. concedirte dabey denen Grafen zu Schwartzburg, daß sie sich von der Herrschafft Leutenberg schreiben dörfften, in nachstehendem Diplomate:

Wir MAXIMILIAN der Andere von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zu Hungarn und Böhmen ꝛc. ꝛc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieffe, und thun kund allermänniglich, daß Uns die Wohlgebohrne, Unsere und des Reichs liebe Getreue, **Gunther, Hanß Gunther, Wilhelm** und **Albrecht**, Gebrüdere Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt, Sondershausen und Leutenberg in glaubwürdigen Schein unterthänig fürgebracht ein Declarations- und Erkläh-

klährungs-Brieff von weyland dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn *Maximilian*, Römischen Kayser ꝛc. Unseren geliebten Herrn, und Uhranherrn ausgegangen, darinnen erkläret würde, daß die Grafen zu Schwartzburg zu ewigen Zeiten, auf allen Reichstägen und Versamlungen ihren Standt der vier Grafen des Reichs haben, und Ihnen hinfüro der Titul, oder das Prædicat **Wohlgebohrne** zugeleget, und geschrieben werdē soll, welcher Declarations-Brief von Wort zu Wort hernach geschrieben u. also lautet: (inseratur der in vorstehendem §pho befindl. Begnadigungs-Brieff Kayser Maximiliani des I.) Und uns darauf demüthigl angeruffen, und gebethen, daß Wir ihnen obeinverleibten, weyland Kayser Maximiliani Brieff, als Röm. Kayser zu confirmiren, und zu bestätigen, und nachdem durch weyland Graf Philippen zu Schwartzburg, ihres Vettern, tödtlichen Abgang, die Herrschafft Leutenberg, so er und sie sämtl. vom Reiche zu Lehn innen gehabt, auf Sie, als seine nechste rechte Lehns-Erben kommen, und gefallen, ihnen den Titul jetztberührter Herrschafft Leutenberg zu führen, und sich Herren zu Leutenberg zu nennen, und zu schreiben, zuzulassen und zu gönnen geruheten: Des haben Wir angesehen gedachter Grafen zu Schwartzburg demüthige ziemliche Bitte, auch die unterthänigen getreuen angenehmen Dienste, so weyland ihre Vor-Eltern weyland Unseren Vorfahren am Reiche, Röm. Kayserrn und Königen offt williglich gethan, sie hinfüro nicht weniger zu thun sich gehorsaml. erbiethen, sonderl. aber obgemeldter Graf **Günther** täglich thuet, und samt obgemeldten seinen Brüdern künfftig wohl thun mag und soll, und darum mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wissen obinserirten, weyland Kayser *Maximilians* Declarations-Brieff in allen seinen puncten, clausuln, articuln, Innhaltungen, Meynungen und Begreiffungen, als Röm. Kayser gnädiglich confirmiret, und bestätiget, und darneben noch weiter gegönnet, zugelassen, und erlaubet nun hinfüro **den *Titul* der Herrschafft Leutenberg zu nehmen**, und zu schreiben. Confirmiren und bestätigen ihnen obinserirten Kayserrs Maximilians Brieff, gönnen und erlauben ihnen den Titul der Herrschafft Leutenberg zu nehmen und zu schreiben. Alles von Röm. Kayserl. Macht wissentl. in Krafft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen, von jetztberührter Unserer Kayserl. Macht, daß obeinverleibter, weyland Kayserrs Maximiliani Brieff, in allen und jeden seinen puncten, clausuln, articuln, Innhaltungen und Meynungen, und Begreiffungen kräfftig und mächtig seyn, stet, fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen werden, und sich obgemeldte Grafen zu Schwartzburg, Gebrüdere, ihre Erben und Nachkommen desselben allen seines Innhalts freuen, gebrauchen und geniessen, und gäntzlich darbey bleiben,

ben, sich auch des Tituls der Herrschafft Leutenberg gebrauchen, und Herrn zu Leutenberg nennen und schreiben sollen, und mögen von allermänniglich ohnverhindert. Und gebiethen darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, geist- und weltlichen Prælaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Landvoigdten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, was Würden, Standes, oder Wesens die seyn, und sonderlich Unsern und des Heil. Reichs Churfürsten, Ertz-Cantzlarn in Germanien, Italien und Gallien gegenwärtigen und künfftigen ernstlich und festiglich mit diesem Brieff, und wollen, daß Sie obgemeldte Grafen zu Schwartzburg, Gebrüdere, ihre Erben und Nachkommen, Grafen zu Schwartzburg an obbeschriebenen weyland Kayser Maximiliani Declaration-Brieff, und dieser Unserer confirmation, Bestätigung, Gönnung und Erlaubung nicht irren noch hindern, sondern Sie daran geruhiglich und ohne Eintrag freuen, gebrauchen, geniessen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, auch obgemeldte Unsere und des Reichs Ertz-Cantzlarn, bey Unsern, Unsern Nachkommen, und ihren Cantzleyen Verordnung thun, darob und daran seyn, damit gemeldten Grafen zu Schwartzburg ihren Erben, und Nachkommen, Grafen zu Schwartzburg, **der *Titul* der Herrschafft Leutenberg zugeschrieben und gegeben werde**, und hierwieder nicht thun, noch jemand andern zu gestatten, in keine Weyse, als lieb einen jeden sey Unsere und des Reichs schwehre Ungnade, bey Straffe zu vermeiden. Das meynen Wir ernstlich. Mit Uhrkunde dieses Brieffes, besiegelt, mit Unsern Kayserl. anhangenden Insiegel. Geben in Unserer, und des Reichs Stadt **Augspurg** den sieben und zwantzigsten Tag des Monaths Maji nach Christi Unseres lieben HErrn und Seeligmachers Geburth, funfzehen hundert und im sechs und sechtzigsten Unserer Reiche des Römischen im vierten, des Hungarischen im dritten, und des Böhmischen im achtzehenden Jahren.

Maximilian.

mppr.

Vice & nomine Reverend. Dni Archicancellarii Moguntini

Vt. V. D. Zasſigl.

ad mandatum sacræ Cæsareæ Majestatis proprium

L. Kirchslager mppr.

§. VII.

§. VII.

So confirmirete auch Kayser RUDOLPHUS II. denen Grafen zu Schwartzburg nicht allein den Titul **der vier Grafen des Reichs**, sondern bestätigte ihn auch von neuen die competirende Session und Stimme in denen Reichs-Versammlungen An. 1576. auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg, welches Diploma wir gleichfalls beygehend communiciren:

Wir RUDOLPH II. von GOttes Gnaden, erwehlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böhmen und Slavonien König ꝛc. Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund ꝛc. ꝛc. bekennen hiemit öffentlich, und thun kundt allermänniglich: Nachdem Wir tragenden Kayserl. Amt nach, darein Uns der Allmächtige nach seiner Göttl. Vorsehung gesetzet hat, auch aus angebohrner Güthe und Mildigkeit allezeit geneigt und begierig seyn, aller Unserer und des Heil. Reichs Stände und Glieder, Nutz, Frommen und Aufnehmen, so viel immer möglich zu befördern, fürnehmlich aber diejenigen vor andern zu bedencken, derer VorEltern, und Sie, bey dem Heil. Reiche, und Unsern Vorfahren, in löbl. Ehrenstand und Würden Herkommen, und sich um dieselbe wohlverdienet gemacht haben, und Uns denn jetzo der Wohlgebohrne, Unser, und des Reichs lieber getreuer, Günther, der vier Grafen des Reichs, Graf zu Schwartzburg, Herr zu Arnstatt, Sondershausen und Leutenberg, Unser Rath gehorsamlich zu erkennen gegeben: Was massen weyland Seine VorEltern, als derer vier Grafen und Stände des Reichs desselben Versammlungen und Räthen vor andern Grafen, besondere Session und Stimmen auf jetzt gemeldten Titul der vier Grafen des Reichs gehabt, und lange Zeit gebrauchet; Nachmahls aber, als sie mit continuirung desselben nit fortgefahren, etwas wieder davon kommen, dahero er und seine Brüder veruhrsachet worden, zu Erhaltung solcher ihrer VorEltern, und ihres wohlhergebrachten uhralten Gräfl. Nahmens, Standes, Session und Stimmen im Heil. Reich bey weyland dem Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn *Maximilian* dem *II.* Römischen Kayser, Unsern geliebten Herrn und Vater hochlöblichen mildesten Gedächtniß, um Erneuerung und confirmation derselben anzuhalten, immassen Sie denn auch dieselbige, so viel den Titul und Nahmen der vier Grafen des Reichs betrifft, erlanget, und sie sich solches Tituls und Nahmens bis dahero nicht allein in allen ihren Brieffen, Handlungen und Sachen, gegen Männigl. gebraucht, sondern auch Ihre Kayserl. Majest. und Liebd. Ihnen denselben aus Ihre Majest. Reichs- und andern Cantzleyen jederzeit gegeben und zugeschrieben hätten: So viel aber die sondere Session und Stimm im Reichs-Rathe be-

trifft, wäre ihr Begehren durch Ihre Majest. und Liebd. gut Bedüncken an die Stände des Reichs gebracht, und nach zeitlicher Erwegung durch dieselben Ihrer Majest. und Liebd. hinwieder frey lediglich heimgestellet worden, welches der Stände Bedencken und Heimstellung ermeldter Graf Günther zu Schwartzburg in glaubwürdigen Schein vorgeleget, und darauf für sich, und seine Brüder demüthig gebethen, sintemahl höchstgedachter unser geliebter Herr und Vater seeliger zuvor, und ehe sich Ihre Majest. und Liebd. darauf endlich entschliessen und erklähren kunte, aus diesen Jammerthal erfordert worden, Wir geruheten ihnen zu Gnaden, als jetzo regierender Kayser, obgemeldten ihren wohlerlangten Nahmen und Titul zusamt berührten gemeinen Ständen Gutbedüncken und Heimstellung ihrer besondern Stimmen und Session halber gnädiglich zu confiemiren, zu erneuern, und zu bestätigen, und ihnen darauf ihre besondere Session und Stimme im Heil. Reiche und desselben Versammlungen also gleich zu assigniren, und einzugeben. Des haben Wir angesehen solch bemeldtes Unsers Raths, Graf Günthers unterthänig zieml. Bitte, auch die gehorsamen nützlichen und getreuen Dienste, die seine VorEltern, Grafen zu Schwartzburg, weyland Unsern Vorfahren am Reiche, sonderlich aber er, Graf Günther zu Schwartzburg, weyland Kayser Carl den Vten, als auch Kayser Ferdinanden, beyden Unsern geliebten Vettern und Anherrn milder Gedächtniß in vielen ansehnl. Feldzügen auch andern wichtigen Sachen zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, und denn letzlich auch Unsern geliebten Herrn und Vater, Kayser *Maximilian*, Christseligsten Andenckens, gegen den gemeinen Erb-Feind den Türcken, als ihrer Majest. und Liebd. Obrister Lieutenant, mit Darsetzung Leibes und Guths, offtermahls gantz willig und unverdrossen gethan, und bezeiget haben, und er, samt seinen Brüdern nochmahls zu thun sich anerbothen, auch wohl thun mögen, und sollen. Darum mit vorbedachten Muth, rechten Wissen, und zeitlicher Vorbetrachtung wollen Wir hiemit gemeldten Brüdern, Grafen zu Schwartzburg, den von weyland Unsern geliebten Herrn und Vater mildseeligsten Gedächtniß erneuerten Nahmen und Titul der vier Grafen des Reichs, zusamt auch gemeiner Stände Bedencken und Herstellung Ihrer der Grafen besondern *Session* und Stimme halben, in Reichs-Räthen und Versammlungen gnädiglich *confirmiret*, *ratificiret* und bestätiget, Ihnen, denen Grafen zu Schwartzburg auch nachfolgender massen *Session* und Stimme im Heil. Reiche auf und in desselben gemeinen und sondern Versammlungen *assigniret*, gegeben und zugelassen haben. Thun das, confirmiren, ratificiren und bestätigen, assigniren, geben und zulassen,

sen, Ihnen solches alles von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit hiemit wissentl. und in Krafft dieses Briefes, was Wir Ihnen in denselben allen von Gnaden, Rechts und Gewohnheit wegen, confirmiren, ratificiren, bestätigen, auch assigniren, geben und zulassen könten, oder mögen. Und wollen anfänglich sich mehr gedachte Brüder, Grafen zu Schwartzburg, und alle ihre ehelige Erben und Erbens-Erben in Ewigkeit obberührtes Tituls und Nahmens der vier Grafen des Reichs, in allen ihren Schrifften, Brieffen, Siegeln, Panniern, Kleinodien, Wappen, und gemeiniglich allen andern Sachen gebrauchen, sich also gegen männigl. nennen und schreiben, und hinwieder von männigl. dafür gehalten, geehret und geschrieben werden, und denn auch hinfüro alle Wege der älteste aus jetztgemeldten der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg und ihren Nachkommen desselben Stammes, von wegen ihres uhralten Gräfl. und des Kayserl. Reichs eigenthümlich Stamm-Hauß Schwartzburg, in allen des Heil. Reichs gemeinen und sonderl. Sammlungen nach den andern Grafen und Herrn des Reichs, eine besondere Session und Stimme haben, einnehmen und gebrauchen sollen, und mögen von allermännigl. ungehindert, und ungeirret, doch Uns und dem Heil. Reiche und sonst männigl. an seinen Rechten, Obrigkeit, Lehn, Gerechtigkeiten und Herbringen ohne Schaden. Und gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Gräfl. und Weltl. Prælaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern und Knechten, Landes-Hauptleuthen, Land-Marschalln, Land-Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, auch sonst allen andern Unsern und des Reichs auch Unserer Königreich erblichen Fürstenthum und Landen, Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernstl. und festiglich mit diesen Brieff, und wollen, daß Ihr mehrgedachte Gebrüder, der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg, und derselben Nachkommen bemeldten Stamms und Nahmens bey obangeregter Unser confirmation, ratification und Bestätigung gedachten ihres Gräfl. Nahmens und Tituls, desgleichen auch bey assignation, Eingebung und Vergönnung ihrer sonderbahren Session und Stimme im Heil. Reich und desselben Versammlungen, wie obstehet ruhiglich und unbedrückt bleiben lasset, sie daran nicht irret, noch verhindert, weder innen noch ausser Rechtens für euch selbst, oder jemand anders in gar keine Weyse, als lieb einem jeden sey Unsere schwehre Ungnade, und darzu eine Pœn, nehmlich viertzig Marck löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventl. hierwieder thäte, Uns halb in Unsere Kayserl. Cammer, und den andern halben Theil gedachten den vier Grafen des Reichs,

Grafen zu Schwartzburg, oder ihren Erben, wie obstehet, unabläßig verfallen seyn soll. Mit Uhrkunde dieses Brieffes besiegelt mit Unserm Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in Unserer, und des Heil. Reichs Stadt **Regenspurg**, den letzten Tag des Monaths Octobris nach Christi Unsers lieben HErrn und Seeligmachers Geburth funffzehenhundert, und im sechs und siebenzigsten Unserer Reiche des Römischen im andern, des Hungarischen im fünfften, und des Böhmischen im andern Jahre.

Rudolph.

Vice ac nomine Reverend. Dn. Danielis
Archicancellarii Moguntini
Vt. Joh. Bapt. Weber, D.

ad mandatum Sacræ cæsareæ majestatis
proprium
Erstenberger mpr.

Es sind auch noch Confirmationes von Kayser MATHIA, und zwar d. a. 1612. ingleichen von Kayser FERDINANDO III. d. a. 1638. über den Titul der vier Grafen des Reichs, derer Grafen zu Schwartzburg Votum und Sessionem in Reichs-Versammlungen vorhanden, welche, weil sie mit vorstehenden gleiches Innhalts sind, wir anhero zu referiren nicht nöthig haben. Wir mercken vorjetzo noch so viel an, daß die Grafen zu Schwartzburg sich des Tituls **der vier Grafen des Reichs** zuerst bey Unterzeichnung des Erfurthischen Recessus, a. 1567. gebrauchet. STRUVIUS *Iur. publ. cap. V. §. 29. ad.* FRITSCHIUS *in Opusc. Tom. II. P. IV. Tract. 21. an Diuis. ord. Imper. in Quatern. idoneo nitat. fundam.*

§. VIII

Es haben also die Grafen von Schwartzburg, wie auch aus der Subscription derer Reichs-Abschiede d. a. 1567. selbsten erhellet, Sitz und Stimme auf allen Reichs- und Creiß-Versammlungen, welches Ius sessionis und suffragii sie bereits über ein Seculum exerciret, und noch heutiges Tages allezeit der älteste ihres Hauses, auf der Wetterauischen Grafen-Banck führet. Auf denen Obersächßl. Creyß-Tägen haben sie nicht allein vor andern Grafen und Freyherrn den Vorsitz, sondern führen auch das Directorium, und haben nechst dem zwey besondere Vota, eines wegen der Schwartzburgl. Sondershäußl. das andere wegen der Schwartzburgl. Rudolstädtischen Linie, dergleichen viele Fürsten nicht haben. Ob nun wohl in vorangezogenen Kayserl.

serl. Privilegiis das Ius sessionis und suffragii, daß der älteste ihres Hauses vor sich, und seine Agnaten, auf allen Reichs-Versammlungen, im Reichs-Fürsten-Rath, besondern Sitz und Stimme haben solte, je mehr und mehr bekräfftiget und bestätiget worden, so hat doch diese Begnadigung, wie bereits oben im 1. Buch, Cap. VII. §. 79. gedacht worden, wegen vielfältig geschehener Protestation von dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen, dergleichen in der *deductione juris & facti* **in Sachen Sachsen Weymar** *contra* **Schwartzb. Arnstadt in Anhang** *p.* 295. *sub lit. Q. q. 4. & p.* 297. *Q.* 7. verschiedene zu lesen sind, ihren Effect nicht erreichen können. Ja als noch letztlich Fürst Christian Wilhelm die Introduction in das Reichs-Collegium suchte, Kayserl. Majest. auch disfalls ein Commißions-Decret ertheileten, fing Chursachsen an, sich darwieder hefftig zu setzen, so daß auch damahls die Introduction nicht zu erhalten war *Vid.* **Staats Cantzley** *Tom. XII. p.* 792. *seqv.* Anitzo sind durch die, mit dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen errichtete Recesse, alle Schwierigkeiten gehoben, nach welchen das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen nicht allein den Reichs-Fürsten-Stand des Hauses Schwartzburg agnosciret, sondern sich auch anheischig gemacht, demselben zu einem Voto virili im Reichs-Fürsten-Rath behülfflich zu seyn.

§. IX.

Wie nun aus vorangezogenen Reichs-Abschieden, und Kayserl. Privilegiis erhellet, daß die Grafen zu Schwartzburg, da sie Sitz und Stimme auf Reichs- und Creiß-Tägen haben, immediate Reichs-Stände je und allezeit gewesen, wie sie denn nicht allein wichtige immediate Kayserl. Majest. und dem Reich zu Lehn gehende Güter besitzen, sondern auch in der Reichs-Matricul eingeschrieben sind, und ihr Reichs-Contingent, als nemlich: Sieben zu Roß, und neun und zwantzig zu Fuß, oder an Geld zu einem Römer-Monath 200. fl. zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts jährl. 76. oder 85. fl. geben, also lassen wir andere urtheilen, wie weit daraus auf die Landes-Gräfl. Hoheit, oder Landes-Oberkeit zu schliessen seyn möchte. Denn da ist bekant, daß die Grafen zu Schwartzburg nachfolgende Theile derselben, und hohe regalia jederzeit gehabt und exerciret haben:

1) Ius legum ferendarum. Das Recht Landes-Ordnungen zu machen, dergleichen gar viele von ihnen bekannt sind, obgleich sonsten das Kayserliche und Sächßl. Recht, in so weit demselben nicht per statuta derogiret worden, in ihren Landen recipiret ist.

2) Das Ius circa sacra, jus episcopale, jus visitandi, decreta synodalia publicandi, welche jura insgesamt die Grafen und Fürsten zu Schwartzburg,

durch ihre Consistoria zu Sondershausen, Rudolstadt, Franckenhausen und Arnstadt exerciren.

3) Plenissimam cognitionem in Justiz-Sachen, so daß die Appellationes von ihnen an den Kayserl. Reichs-Hof-Rath, oder an die Reichs-Cammer zu Wetzlar, ausser denen Orten Sächßl. Lehns, als von welchen die Appellationes an die Sächßl. Landes-Regierungen ergehen, gerichtet werden. Derowegen sie jus Cancellariae, indeque dependens jus archiui haben, worbey zu mercken, daß das gemeinschafftl. Haupt-Archiv auf dem Schloß Rudolstadt in einem wohl verwahrten Ort befindlich ist. Sie nehmen die Erb- und Landeshuldigung von ihren Unterthanen, setzen Land-Tage an ꝛc.

4) Das Ius monetandi, das Müntz-Regal in Gold und Silber, welches sie nur vor etlichen Jahren noch exerciret haben.

5) Das Ius viarum publicarum, und die demselben anhängige Geleit und geleitl. Obrigkeit auf freyen Kayserl. Reichs- und Landesstrassen, von Carolo V. d. a. 1532. bey dem AHASUERO FRITSCHIO *in Tract. de Origin. fam. Schwartzburg. §. 8.* zu lesen.

6) Ius vectigalium, ac teloniorum.

7) Ius imponendi tributa, gabellas, Reichs- und Creyß-Steuren, Accis, Tranck- und Wein-Zehendt, it. jus detractionis.

8) Ius recipiendi Iudæos, wie denn bis dato in Sondershausen Juden wohnhafftig sind.

9) Ius percipiendi commoda ex fluminibus, das Seiffenwerck und Floß-Recht.

10) Ius metalli fodinarum, salinarum aliorumque mineralium, Berg- und Saltzwercke.

11) Iurisdictio forestalis, Forst-Recht hohe und andere Wildpahn.

12) Ius fisci & occupandi bona vacantia.

13) Ius angariarum & parangariarum.

14) Ius sequelæ, die Heer- und Landes-Folge.

15) Ius conscribendi milites, jus metationis, aperturæ, den Ausschuß und Landmiliz zu machen.

16) Das Recht zur Landes-Beschirmung foedera und Bündnisse zu machen, dergleichen in denen Chronicis, und dieser Unserer Historie viel Exempel vorkommen.

Ob nun wohl diese sämtliche angeführten Iura von denen Grafen zu Schwartzburg exerciret worden, wie davon mit mehrern die *in iure & facto* gegründete Gegen-Deduction, Schwartzburg Arnstatt, *contra* Sachsen Weimar p. 102. seq. ingleichen gründlicher Beweiß, daß das

Fürstl.

Fürstl. Hauß Schwartzburg ein uhralter freyer ohnmittelbarer Reichsstand ꝛc. nachgelesen werden können; so ist doch bey ein und andern derselben von dem Chur- u. Fürstl. Hause Sachsen, was die Orthe Sächsischen Lehns concerniret, Wiederspruch geschehen, wovon im folgenden Capitel ein mehrers zu lesen seyn wird.

§. X.

Die Grafen zu Schwartzburg geniessen auch diese Prärogativ, vor andern Grafen des Reichs, daß, da das Haupt der Röm. Catholischen Kirche, der Pabst, die Grafen sonst allein dilectos viros schreibet, derselbe die Grafen von Schwartzburg darinnen vor andern distinguiret hat, daß er dieselben, wie die Fürsten, nobiles & dilectos schreibet, wie solches aus verschiedenen im Schwartzburgl. Archive befindlichen diplomatibus & bullis papalibus erhellet, deren eines, und das andere, folgenden Inhalts ist:

Provisio vetus super Canonicatibus Moguntinis Praebend. Bamberg. pro Gunthero Comite Schwartzburgensi:

BONIFACIVS Episcopus, Servus Servorum Dei, dilecto filio *Guntbero*, dilecti filii, Nobilis Viri *Guntheri*, comitis de Schwartzburg nato. Datum ROMAE apud S. Petrum 7 die Aprilis, Pontificatus nostri anno octavo.

Pabst PAVLVS nennete in seinen literis dispensatoriis ad Provis. in Jecheburg, Henricum, Grafen zu Schwartzburg, nobilem virum. Wovon in mehrern nachgelesen werden können EYBEN *de stylo curiae p. m.* 25. FRITSCHIVS *de Orig. Præeminent. & priuil. fam. Schwartzburg. Cap. II.* §. 7. Heutiges Tages wird dieses Prädicat von denen teutschen Fürsten, und vornehmlich von denen Protestanten, weder von Päbstlicher Heiligkeit, noch Kayserl. Majest. angenommen, sondern solchergestalt abgefasste Briefe, sie mögen von dem Kayser oder Pabste seyn, werden verschlossen und unerbrochen wieder zurück geschicket. NOLDEN. *de Nobilitate thes.* 56.

§. XI.

Gleichergestalt wurden auch die Grafen zu Schwartzburg von dem Kayser CARL dem Vten darinnen distinguiret, daß Ihnen nicht nur der Titul, **Wohlgebohren**, conferiret, sondern Ihnen auch die Freyheit und das Privilegium gegeben wurde, sich in Siegeln **des rothen Wachs** zu bedienen. Das Diploma lautet also:

Wir Carl der fünffte, von Gottes Gnaden, erwehlter römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, zu Spanien, beeder Sicilien ꝛc. König, bekennen für Uns, und Unsere Nachkommen am Reiche, öffentlich mit diesen Brieffe, und thun kundt allermänniglich. Wiewohl Wir aus angebohrner Güthe, und Käyserl. Mildigkeit allezeit geneigt seyn,

Unsere

Unsere und des Heil. Reichs Unterthanen, und getreuen, Unsere Käyserl. Gnade mitzutheilen, so ist doch Unser Kayserl. Gemüthe mehr begieriger, die so sich allezeit gegen die Heil. Christl. Kirche, Uns und den Heil. Reiche in getreuen Gehorsam, und Dienstbahrkeit erzeigen, und halten, für andern mit Unsern Gnaden und Freyheiten zu belohnen, und zu begaben. Wenn Wir nun in Unsern Käyserl. Gemüthe gnädiglich betracht, und wahrgenommen die getreuen, Christl. und unterthänig gehorsame Dienste, darinne sich die Wohlgebohrne, Unsere und des Reichs lieben Getreue, *Gunther* der ältere, *Gunther* der jüngere, **Heinrich** der ältere, und **Heinrich** der jüngere, Gebrüdere und Vettern, Grafen zu Schwartzburg, bisher zu Lob und Ehre GOtt dem Allmächtigen, zu Erhaltung seiner heil. wahren Christl. Kirchen-Ordnung und Satzung, dazu auch die getreuen nützlichen und willigen Dienste, so ihre Vorfahren, Unsern Vorfahren, Röm. Käysern und Königen, Uns und dem Heil. Reiche in Kriegsläuften und sonsten, mit Darstreckung ihrer Leibe und Güthern, mannichfaltigl. und unverdroßentl. gethan und erzeiget haben, und hinführo wohl thun mögen, und sollen, und darum mit sonderer Erzeigung Unserer Kayserl. Mildigkeit, und gnädiger Ergötzlichkeit solcher ihrer getreuen Christl. gehorsamen und willigen Dienste, mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wissen, als Röm. Kayser den gemeldten Graffen zu Schwartzburg diese besondere Gnade und Freyheit gethan, und gegeben, auch sie mit samt ihren Graffschafften, Landen, Städten, Leuthen, Güthern in Unsern, und des Heil. Reichs Schutz und Schirm genommen, und empfangen haben, thun und geben Ihnen die Gnade und Freyheit, nehmen und empfahen sie in Unsern, und des Reichs Schutz und Schirm, von Röm. Käyserl. Macht, Vollkommenheit, wissentl. und in Krafft dieses Briefes, und meynen, setzen und wollen, daß nun hinfüro Wir, und Unsere Nachkommen am Reiche, Römischer Kayser, und König, Ihnen, und Ihren jedes ehe-ligen Männlichen Leibes Erben, und derselben Erbens Erben, in und auf allen Brieffen, es seyn Missive, oder andere, so von Uns, und Deroselben Unsern Nachkommen, an Sie oder sonst, darinnen sie genennet, oder bestimmet werden, ausgehends den Titul **Wohlgebohren**, geben und schreiben, auch alle und jegliche offene und beschlossene Brieffe, die Sie von Ihnen Selbst, oder jemands andern wegen, unter ihren anhangenden, und aufgedruckten Insiegeln und Petschafften verfertigen, um was Sachen das, oder gegen wannen das wäre, nichts noch jemanden ausgenommen, **mit rothen Wachs besiegelen**, und verpetschafften, darzu mit samt ihren Graffschafften, Landen, Städten,

Leuthen

Leuthen und Güthern in Unsern, und des Heil. Reichs Schutz und Schirm seyn, und alle und jegliche Ehre, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit haben, sich der Freyheiten gebrauchen, und geniessen sollen, und mögen, wie andere, so mit obbemeldten Gnaden und Freyheiten versehen und begabet, und in Unsern, und des Reichs Schutz und Schirm seyn, solches alles haben, gebrauchen und geniessen von Recht oder Gewohnheit von allermännigl. ohngehindert, und gebiethen darauf allen und jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geist und weltl. Prælaten, Graffen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Burggraffen, Landvoigten, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheißen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern, und des Reichs Unterthanen, und Getreuen, in was Würden, Stand und Wesen die seyn, ernstl. und festiglich mit diesen Briefe, und wollen, daß Sie die genannten Graffen zu Schwartzburg, Gebrüdere und Vettern, noch ihre ehelige männl. Leibes Erben, und derselben Erbens Erben des Nahmens und Geschlechts von Schwartzburg für und für ewigl. an den obberührten Kayserl. Gnaden und Freyheiten des Titul **Wohlgebohren**, und **rothen Wachses**, damit Wir Sie also begabet haben, auch Sie ihre Grafschafften, Land und Leuthen, Haab und Güther an Unseren und des Reichs Schutz und Schirm nicht hindern noch irren, sondern sie der geruhiglich gebrauchen, genießen und geruhiglich darbey verbleiben lassen, und darwieder nicht dringen, bekümmern, beleidigen, noch beschweren, noch des jemandt andern zuthun gestatten, in keine Weiß, als lieb jeglichen sey Unser, und des Reichs schwere Ungnade, und Straffe, und darzu einer Poen, nehmlich funfzig Marck Löthigen Goldes zuvermeiden, die einer, so offt er freventl. darwieder thäte, Uns halb in Unsere, und des Reichs-Cammer, und den andern halben Theil den obgemeldten Graffen zu Schwartzburg oder ihren eheligen Leibes Erben obgedacht, ohnabläßig zubezahlen, verpflichtet seyn soll, ohngefehrde. Mit Uhrkunde dieses Brieffes, mit Unserm Kayserl. Insiegel anhangendt besiegelt. Geben in Unserer, und des Reichs Stadt **Augspurg** am ein und zwantzigsten Tag des Monats Octobris, nach Christi, Unsers lieben Herrn Geburth, funfzehen hundert, und in dreyßigsten, Unsers Kayserthums in zehenden, und unserer Reiche in funfzehenden Jahren.

Carolus.

ad mandatum Cæsareæ & catholicæ majestatis proprium.

Alexander Schweys mppr.

§. XII.

Der König in Franckreich Heinrich der IVte titulirte die Grafen zu Schwartzburg, wie auch bereits oben L. I. Cap. VII. §. 81. unter Graf Günthern den XLI. zu Schwartzburg gedacht worden, Illustres & generosos comites, consanguineos chariſſimos, wie davon nachfolgender Brief zeuget:

HENRICUS, Dei gratia Nauarrorum Rex, &c. Illustribus ac generosis Dominis, *Ioanni Gunthero*, *Alberto* & *Guilielmo*, Comitibus in Schwarsberg, Consanguineis suis chariſſimis S. D. *Illustres & generosi Comites*, cum nihil post Dei gloriam, Euangeliique propagationem, nobis sit antiquius, quam illustrissimorum principum & in Ecclesia praestantium virorum consuetudine frui, mutuamque cum illis amicitiam colere. Instituebamus ipsi, Reges & Principes coeterosque illustres viros, qui puriorem religionem sectantur, inuisere, si modo quid Nobis superesset temporis a laboribus publicis, & periculis illis vacuum, quibus Ecclesias Gallicas per absentiam nostram obnoxias fore plerique judicabant. Verum cum hoc sine discrimine ipsarum fieri nequiret, obseruantibus passim in hoc regno Emissariis, & pacem qua fruimur, Christianissimi Regis beneficio per cuniculos oppugnantibus, mutato proposito, nobis adhuc in Gallia commorandum duximus. Itaque cum profectionis istius deferendum esset institutum, *Dn. Segurium*, interiori nostro consilio praefectum, ad illustrissimos Principes, coeterosque sacri imperii ordines delegauimus, per quem eos de nostra voluntate certiores faceremus, quantumque exoptamus beneuolentiam ipsorum & multam charitatem propensissimo nostro erga Nos studio consimilem experiri. Altera missionis causa fuit, vt vota nostra, industriam & operam cum his coniungeremus, qui Ecclesiam orthodoxam, & ab intestinis insidiis immunem & aduersus exterorum iniurias sartam tectamque esse cupiunt, simul vt Illustrissimorum Germaniae Principum consilio juuaremur & illa, qua apud Regem Galliae Sereniſſimum pollent gratia, quo voluntas ipsius ad pacem in regno suo retinendam propensissima in tam sancto & necessario instituto confirmetur. Quoniam autem non ignoramus, *Illustres ac generosi Comites*, quem locum inter sacri imperii ordines obtinetis & qualis semper vestra fuerit erga Ecclesiam Dei voluntas, jussimus dictum *Segurium*, Vos, nomine nostro inuisere, Vobis omne genus officii offerre, ac Vestrum Consilium in rebus nostris & ad Ecclesiae vniuersae statum pertinentibus rogare. Quod pro Vestra illa humanitate erga omnes pro vehementi religionis & gloriae Dei studio, proque summa erga Nos beneuolentia impetratum iri confidimus. Deus optimus maximus

ximus Illustrem Generositatem Vestram Ecclesiae suae diu incolumem conser-uet, NERACI XIo Cal. Aug. Anno Domini MDLXXXIII.

Vester bonus amicus

Heinricus

Alliarius R.

Inscriptio.

Illustribus & Generosis Dominis *Ioanni Guntero*, *Alberto* & *Guilielmo*, Comitibus Schwartzenburgicis, Dominis in Arnstatt &c. Consanguineis nostris charissimis.

Da sich nun nachhero die Titulaturen verändert, und gestiegen, so sind auch die Grafen zu Schwartzburg von denen Reichs-Fürsten, **Hochgebohren**, geschrieben worden. Vorjetzo, da sie in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben sind, werden sie von Kayserl. Majest. **Hochgebohrne** tituliret, von andern Reichs-Fürsten, auffer denen Churfürsten, **Durchlauchtig Hochgebohren** geschrieben.

Das II. Capitul.

Von denen Prätensionen und Streitigkeiten des Gräfl. nunmehro Fürstl. Hauses Schwartzburg.

§. I.

Die vornehmsten Prätensiones des ehemahls Gräfflichen, nunmehro Fürstl. Hauses Schwartzburg sind auf die Grafschaft Hohnstein, welche sich auf die a. 1431. oder wie andere wollen, in a. 1433. zwischen denen dreyen Gräfl. Häusern Schwartzburg, Stollberg und Hohnstein errichtete Erbverbrüderung, welche wir oben in dem 1. Buch Cap. VII. §. 43. bekannt gemacht haben, gründet, und nachgehends zu verschiedenen mahlen von denen Hertzogen zu Sachsen, als Lehns-Herrn, so viel die Herrschafft Lohra, wie auch die beyden Städte Eitich und Bleicherode, samt denen darzu gehörigen Pertinenzien anreichet, approbiret, confirmiret, und renoviret worden. Wie denn auch, da Churfürst Augustus die Herrschafft Lohra, samt deren Pertinenz dem Dohm-Capitul zu Halberstadt, sede vacante gegen andere Manßfeldische Güther erblich vertauschet, besage des permutation recessus d. a. 1573. ausdrücklich versehen worden, daß diese Mutation denen Grafen zu Schwartzburg, und Stollberg, an ihren Rechten unschädlich, auch das Dohm-Capitul schuldig seyn solle, es dahin zu richten, daß von denen künftigen Herrn Bischöffen besagte Grafen beliehen werden sollen. Doch als a.

1593. mit Graf Ernsten die Hohnsteinische Linie ausgegangen, mithin die Hohnsteinischen Lande, vermöge vorbesagter Erb-Verbrüderung, an die Grafen zu Schwartzburg und Stollberg fallen sollen, die Grafen auch noch selbigen Tages, da Graf Ernst verstorben, von beyden Herrschafften und Schlössern, Lohra und Clettenberg, würcklich Possels, und die Unterthanen in Pflicht genommen, so depossedirete sie doch Hertzog Heinrich Julius vi armata, und jagte derer Herren Grafen Bediente theils weg, theils ließ er sie gefänglich nach Braunschweig führen, mithin zogen die Hertzoge zu Braunschweig Lüneburg Lohra und Clettenberg, und zwar diese, als Stiffts Halberstattische Lehne, unter dem Vorwandt, daß weder der Kayser, noch das Stifft in die Erb-Vereinigung jemahls consentiret, ingleichen Lutterberg, Walckenrieth, St. Andreasberg, Schloß und Amt Schartfeld zu sich, worüber die beyden Gräfl. Häuser, Schwartzburg und Stollberg, hefftig protestireten, Processe erhuben, und bewiesen, daß die gesamten Lehns-Herren, ausser Hertzog Julius zu Braunschweig und Bischoff zu Halberstatt, consentiret, welcher Process endlich durch Vergleich a. 1632. beygeleget, und denen Grafen zu Schwartzburg und Stollberg die Hohnsteinische Lande zum Theil eingeräumet worden. Der Vergleich zwischen hochbesagten Fürstl. und Gräffl. Häusern ist folgender:

Im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit sey hiermit kundt und zuwissen. Als zwischen dem Durchlauchtigen hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDRICH VLRICHEN, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. und Sr. Fürstl. Gndl. in GOtt ruhenden Herrn Vatern, dem Hochwürdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten, und Herrn, Herrn HEINRICH IVLIO postulirten Bischoffen zu Halberstatt, Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Hochlöbl. Gedächtniß an einen, und den Hochwohlgebohrnen sämtl. Herren Grafen zu Schwartzburg und Stollbergck beyderseits Grafen zu Hohnstein am andern Theil, wegen der Grafschafft Hohnstein, und darzu gehörigen Herrschafften Lohra, und Clettenberg, auch Closter Walckenrieth, sich eine Zeitlang Differentien und Rechtfertigung erhalten, darinne am Kayserl. Cammer-Gericht unterschiedliche Unheil, als am 12. Febr. 1618. den 11. Mart. 1619. item den 30. Martii 1620. und endlich den 12. Febr. 1629. ergangen, und publiciret worden, daß demnach zu Verhütung allerley besorgl. Angelegenheiten, fürnehmlich aber zu schuldiger parition vorerwehnter in Kayserl. Cammer gesprochener unterschiedlicher Urtheil, durch GOttes sonderbahre Verleyhung vermittelst zusammen geschickter beyderseits Fürstl. und Gräfl. Räthe, und Diener gepflogener Handlung solche Mißverstände

sol-

folgender Gestalt gütlich und amicabiliter componiret, verglichen, und irrevocabiliter vertragen worden, daß Ihre Fürstl. Gnaden obgedacht Ihnen, den Herren Grafen zu Schwartzburg und Stollberg ꝛc. Die Helffte der Grafschafft Hohnstein, und anstatt derselben, das Amt Lohra und Dietenborn mit, und beneben der Stadt Bleichenrode, zusamt eingesessener Ritterschafft auch Unterthanen und Dörffern, in specie Ober und Nieder-Gebra, Oberdorff, Mitteldorff, Bußleben, Grossen und Klein Wenden, Elende, Ryxleben, grossen und kleinen Bernden, welche zu diesen Aemtern mit den Diensten gehörig, und dann die zum Amt Lohra gehörige Pfandschafften, Hauß und Dorff Rohra, Wollersleben, Closter Münche Lohra, kleinen Bodungen zu sammt den Forwerck, kleinen Furra mit dem Forwerck das halbe Dorff Hollstett, Liepprechterode, Mörbich und Adeliche Dörffer und Lehnschafften, Ascherode, Bühla, halb Sollstett, Wülferode, Rehungen, Heigenrode, und Wemrode, mit allen pertinentien, samt denen in der permutation a. 1573. von weyland Herrn Augusto Churfürsten, und Hertzogen zu Sachsen Christseeligsten Andenckens ꝛc. expresse reservirten, und ausgezogenen Stücken, welche die Grafen zu Schwartzburg und Stollberg von dem Churfürstl. Hause Sachsen noch zu Lehn empfangen, als das Amt Bodungen, das Amt Uttenrode, samt deren ein und Zubehörungen, neben dem Forwerck Grossen Bodungen, Kraya, Walbrock, und der wüsten Marck Rödigen, das Dorff Haynroda unter der Haarburck, samt allen denen Gütern, und Gehöltzen, welche die von Bultzingsleben, und Christoph von Hagen daselbst an und um den Ohmbergck von Alters her von dem Grafen von Hohnstein zu Lehn empfangen, mit allen Nutzungen, Gerichten Geistl. und Weltl. Wildbahnen, und Jagden, nichts ausgeschlossen, tradiren und alsobald einräumen, und anweisen lassen wollen. Jedoch sind von Seiten Ihrer Fürstl. Gnaden alle bey diesen Aemtern Lohra und Dietenborn rückständige Amts-Schulden und Gefälle, und daß darüber J. F. Gnd. Bedienten schleunigst solte verholfen werden vorbehalten, welches denn auch von Seiten derer Hr. Grafen auch also versprochen worden. Und weiln die Grafen von Hohnstein hiebevor die hohen Jagden, auf des Closter Walckenrieths Gehöltzen herbracht, in dem Lohrischen Theil aber wenig Gelegenheit zur Wildbahn und Jagden vorhanden, als haben Hertzog Friedrichs Ulrichs Fürstl. Gnd. bewilliget, daß die Grafen zu Schwartzburg und Stollberck in der Helffte aller Bergen und Gehöltze, so zum Closter Walckenrieth gehörig (derer Specification man sich hiernechst bey obangeführter Tradition auch zuvergleichen) von Benckenstein aus sich des Jagens gebrauchen mögen. So viel aber

die Landes Fürstl. Obrigkeit anlanget, hat zwar der Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg dieselbe in genere neben der Nachfolge und dergleichen an dem Lohrischen Theile ausgezogen, weil aber die Grafen von Honstein von undenckl. Jahren her die Bergwercke, und was demselben anhängig so wohl auch die Steuren, neben den Strassen Gerechtigkeiten herbracht, damit auch von Röm. Kayserl. Majest. ausdrückl. begnadiget, und beliehen worden, wie denn auch ermeldte Grafen von Hohnstein mit denen Geleiten, Zöllen, Geist und Weltl. Gerichten, Wildbahn, von dem Chur und Fürstl. Hause Sachsen, und darneben die Grafen von Schwartzburg, und Stollbergck die gesamte Hand an solchen Güthern, und derselben Herrlich- und Gerechtigkeiten von undenckl. Jahren her, wie auch hernach obgesetzte regalia von Röm. Kayserl. Majest. a. 1596. auch erhalten haben: Als werden vorgedachte regalia der Bergwercken, Steuren, Strassen, Zoll und Geleit, Jus episcopale samt denselbigen anhängigen Herrlichkeiten Nutzungen und Gerechtigkeiten von reservirter Landes-Fürstl. Hoheit und Obrigkeit nicht unbillig ausgezogen, und obbemeldten Herrn Grafen, in gedachter Herrschafft Lohra und obberührten Stücken mit eingeräumet und übergeben. Gestalt denn solche den neuen und folgenden Lehnbrieffen ausdrückl. einverleibet, sonsten aber deren Form, nach Innhalt der alten Chur und Fürstl. Sächßl. Lehnbrieffen reguliret, Schwartzburg und Stollbergck zur gesamten Hand am Lohrischen Theile beliehen werden, und durch diese gütl. Vergleichung wohlgedachten Graffen an Ihrer uhralten Erb-Einigung nichts præjudiciret oder vergeben werden soll. Bey diesen Punckt der Landes Fürstl. Obrigkeit haben Ihnen die Grafen zu Schwartzburgck und Stollbergck auch ausdrücklich vorbehalten, da sich inskünfftige zutragen solte, daß deren creditores, wegen Schuld Sie beklagen, und wieder sie in ihren Antheil der Grafschafft Hohnstein die Hülffe und immission suchen würden, daß gemeldten creditoribus damit in keinerley Weise gewillfahret werden solte. Sie haben denn ein gewiß Unterpfandt uf berührten Ihren, deren Herrn Grafen Antheil erhalten, und deswegen des Lehen Herrns und der andern Mitbelehnten Consens in beglaubter Form fürzulegen, welches Ihnen denn auch hiermit, und Krafft dieses verwilliget worden. Es sollen, und wollen aber wohlermeldte Herrn Grafen zu Schwartzburgck, und Stollbergck, alle solche Güther von dem hochlöbl. Fürstl. Hause Braunschweigck-Lüneburg-Wolffenbüttlerischer Linie, und auf deren Abgang, welchen GOtt lange verhüten wolle, von dem gesamten Fürstl. Hause Braunschweig und Lüneburg, jedoch woferne die übrigen Linien jetzt hochermeldten Hauses von dem Stiffte

Hal-

Halberstatt, als man gute Hoffnung darzu träget, solche Einwilligung erlangen werden, jure feudi recognoscirен, davon uf Begehren durch den unterhabenden Adel, zwölff Pferde Ritterdienste schicken, und sonsten sich allenthalben also erweisen, wie das vermöge kuntbahren, und üblichen Rechten von getreuen Vasallen requiriret, und erfordert wird, und dargegen das Hochlöbl. Hauß Braunschweig und Lüneburg sich hinwiederum dieser Güther halber, mit Schutz, Gnade, Hulde, und andern also gegen die Herren Grafen zu Schwartzburg und Stollbergk bezeugen, wie solches ebenmäßig reciproca obligatio, zwischen Lehn-Herrn, und Vasallen, vermöge der Lehnrechte mit sich bringet, und an sich selbst recht, und billig ist.

Nechst diesem ist auch beyderseits abgeredet und verglichen, daß weil der halbe Benckenstein, auf dem Hartze gelegen, den Grafen zu Schwartzburg von Altershero zuständig, die andere Helffte aber, so dem Grafen zu Schwartzburg von Hohnstein zugestanden, von höchstgedachtes Hertzogen, Heinrich Julii Fürstl. Gnad. An. 1593. auch apprehendiret worden, daß dennoch Hertzog Friedrich Ulrichs Fürstl. Gnad. den Herrn Grafen zu Schwartzburg und Stollbergk solche Hohnsteinische Helffte des Benckensteins samt dessen Zugehörungen, Unterthanen und Gehöltzen auch andern Nutzungen und Gerechtigkeiten, so die Grafen von Hohnstein daran gehabt, wieder abtreten, und übergeben wollen. Jedoch haben Ihre Fürstl. Gnad. derosselben reserviret und vorbehalten, und ist von denen Herrn Grafen auch bewilliget worden, daß aus dem Benckensteinischen Forst zum Behuff des Hauses Clettenberg, und derer darzu gehörigen Vorwercke und Mühlen nothdürfftig Bauholtz, auch Diehlen, Latten und Schindeln auf vorhergehende notification angewiesen, und dergestalt, daß bey den Diehlen das Sägeschneiden, und bey den Schindeln das Arbeits-Lohn bezahlet, das Holtz aber vom Stamm und sonst allerseits frey jedesmahl abgefolget werden solle. Weil auch die Herren Grafen zu Schwartzburgk Sondershäusischer Linien mit zwey Drittheil an dem Gerichte Allersberge von dem Herrn Landgrafen zu Hessen ꝛc. von Alters, und mit dem übrigen Drittheil nach Graf Ernstens von Hohnstein Todte, von Herrn Moritzen, Land-Grafen zu Hessen, Fürstl. Gnaden, zu rechtem Mannlehn belehnet sind, und nuhmero mit dem gantzen Allersberge, und dessen Ein- und Zugehörungen die von Minigerode subinfeudiret haben, auch bey Lebzeiten der Herrn Grafen von Hohnstein sich des Juris Episcopalis, appellationis, Oberbothmäßigkeit, Einsammlung der Steuern, und anders über die von Minigerode, und Ihre Unterthanen, neben dem Ritterdienste geruhig gebrauchet, aber von Hochgedacht Ihre Fürstl. Gnaden An. 1613. dieselbe in Landeshuldi-

gung

gung genommen; also seyn obgemeldte von Minigerode an wohlgedachten Herrn Grafen zu Schwartzburg Sondershäusischer Linie wieder zurück gewiesen, und soll ihren Gräfl. Gnaden an deren Herbringen in confirmation der Pfarrherrn, appellationis, Steuern, Oberbothmäßigkeit, und sonsten, kein fernerer Eintrag geschehen, jedoch soll S. F. Gnad. deswegen die appellation von Ihren Gnaden, dem Herrn Grafen, wie auch die Folge, vorbehalten seyn; die von dem abgestorbenen Herrn, dem Grafen von Hohnstein herrührende, und auf der Grafschafft hafftende Schulden, und was dahero dependiren thut, so gleich wohl an sich selbsten nöthig, und so viel man deren gestalten Sachen nach, von Rechtswegen zu agnosciren, und zu bezahlen schuldig ist (deswegen denn die creditores nach einsten zu beständiger liquidation und Bescheids nicht unbillig zu citiren) werden auch in zwey gleiche Theile geschlagen, und eine Helffte den Gräfl. Lohrischen, die andere aber dem Clettenbergischen Antheil zugewiesen. Da sich nun auf Lohra und denselbigen zugetheilten Güthern mehr Schulden, als auf der Clettenbergischen Portion, und vice versa uf Clettenberg befinden würden, soll von einer, oder der andern Seiten, dem andern Theil die Ubermasse verzinset, und sonst gebührliche Vergleichung getroffen werden. Bey dieser Uebergabe der Aemter Lohra und Dietenborn haben Ihre Fürstl. Gnaden, mehr hochgedacht der Prælaten, Ritterschafft, Stände und Unterthanen des Landes habende und hergebrachte immunitæten, und jura kräfftiglich reserviret, und ist von Seiten der Herren Grafen versprochen, daß Sie dieselbe samt und sonders bey dem, was rechtmäßig hergebracht oder beweißlich verschrieben ist, wollen unbetrübt und geruhig verbleiben, und darüber niemand beschwehren lassen, auch daß Sie in dieser Ihrer Portion Landes, eine absonderliche Regierung halten, und solche dermassen verfassen, und bestellen wollen, damit die Landschafft und Unterthanen sich an selbige zu halten, und nicht ausserhalb dieser Herrschafft die Justiz zu suchen distrahiret und gezogen werden.

Das andere Theil der Grafschafft Hohnstein, als nahmentlich das Amt Clettenberg, samt der Stadt Elrich, Sachsa und andern Dörffern, Furwercken, Holtzungen, Güthern, Vorrath, Viehe, Schiff und Geschirr, so zu dem Hause Clettenberg und Stifft Walckenrieth gehörig, und nach getroffener Vergleichung dem Hertzogthum Braunschweig am nechsten gelegen, soll dem hochlöbl. Hause Braunschweig ebenmäßig mit aller Nutzung und Herrlichkeit, auch Ritter- und Mannschafft bleiben, worunter aber Ihre Fürstl. Gnaden, in Krafft dieser Partition, und darauf geschlossener, und fundirten transaction ausdrücklich versprochen und zugesaget, daß an solchen

chen Amt Clettenberck, und was demselben anhängig, die sämtlichen Herren Grafen zu Schwartzburgk und Stollbergk, nach Abgang der Hochlöbl. Fürstl. Wolffenbüttel. Linien (welche der allmächtige GOtt lange prospiciren und erhalten wolle) die succession ipso jure haben, und sie befugt seyn sollen, sich der possession propria authoritate anzumassen, jedoch sollen auch wohlermeldte Grafen schuldig seyn, wenn die Lehn etwa über lang, oder über kurtz, nach GOttes Willen, und Rath sich erledigen möchten, als denn alle solche Güther von dem Hochlöbl. Hause Braunschweig-Lüneburgck, uf die Maße, wie obgedacht, zu Lehn zu empfangen, und davon die Servitia, und Ritterdienste zu præstiren, welche, dabevor die Herren Grafen von Hohnstein, wohlseelig gethan und geleistet haben; Nach beschehener solcher Sonderung, sollen beyderseits Fürstl. und Gräfl. Theile, neben den gewöhnlichen Tranckstеuern auch andere charitativa subsidia, so etwa von denen Unterthanen gutwillig, oder sonst gegeben werden möchten, in ihren Antheilen ohne des andern Parts Verhinderung geruhig einzunehmen und zu genieſſen haben, immassen denn auch jeglicher Theil die Reichs- und Creyß-Onera von seinen Unterthanen, dem Herkommen nach, einzubringen, und an gehörige Lege-Statt zu liefern unternommen. Das Stifft Walckenriedt belangendt, bleibet solches Hertzog Friedrich Ulrichs Fürstl. Gnaden, und deren Leibes-Lehns-Erben, zusamt den darzu gehörigen Güthern und Intraden, sie seyn in der Grafschafft Schwartzburg, Herrschafft Lohra, oder sonst gelegen, wo sie wollen, und ist von Seiten der Herren Grafen, wie es sich ohne das Rechtswegen gebühret, versprochen, und zugesaget worden, J. F. Gnad. zu den restirenden jetzo betagten, und künfftigen Kloster-Intraden, so in ihren Landen gefallen, jetzo so viel immer möglich, und hiernechst zu denen völligen Zinsen, durch ihre Bediente, und Beamte, jedesmahl schleunig, und aller Gebühr zu verhelffen, auch die Höffe sowohl jetzternandtes Kloster Walckenrieth, als des Klosters Ilefeld wieder ihre alte Freyheit, und Gerechtigkeit nicht zu beschwehren, noch in exaction der Gefälle Fürstl. Bedienten einige Behinderung oder Eintrag zu thun. Wann aber die Wolffenbütteliſche Linien günstlich abgehen solle, so sollen alsdenn, neben dem Amte Clettenbergk, auch alle jura am Stifft Walckenrieth, wie solche die Herren Grafen von Hohnstein, als Herren zu Clettenbergk gehabt, und hergebracht denen Herren Grafen zu Schwartzburg und Stollbergk anheim fallen, und immittelst das Stifft samt darzu gehörigen Forsten, und andern Pertinentien in guten Esse erhalten, und im geringsten nicht devastiret oder verwüstet werden. Als auch eine Zeithero die Herren Grafen zu Schwartzburg, und Stollbergck sich des Hohnstei-

nischen Tituls gebrauchet, und von der Röm. Kayserl. Majest. damit angesehen sind; So wird es billig darbey gelassen, und sollen wohlermeldte Herren Grafen dessen sich gebrauchen.

Der Session und Voti halber bey Reichs- und Creyßtägen ist verglichen, daß man communi nomine solche beschicken, und der instruction sich jedesmahl vergleichen, auch jeder seine Portion Steuern, und Reyse-Kosten abtragen, auch diese Vergleichung, bey nechster Zusammenkunfft dem löbl. Obersächs. Creyse, schrifftlich notificiret werden solle. Es sollen, und wollen auch die Herren Grafen zu Schwartzburg und Stollbergck, was in Parthey-Sachen, nach Absterben der Herren Grafen von Hohnstein, verabschiedet decidiret, oder sonsten auf Seiten des Fürstl. Hauses Braunschweig abgehandelt worden, jeder Zeit vor genehm halten, ratihabiren, darwieder niemanden beschwehren lassen, zu dem Ende dann die Acta judicialia in der Cantzley zu Bleicheroda separiret, und was der Herrschafft Lohra, und andern denen Herren Grafen zu Schwartzburg und Stollbergck zugetheilte Güther, deroselben Jura und Gerechtigkeiten, wie auch darunter gesessene von Adel und Unterthanen concerniret, Ihnen richtig, ohne einigen Mangel ausgeliefert werden sollen. Als auch die Gräflich Hohnsteinische, und Walckenriethische alte Archiven in der Herren Grafen von Schwartzburg Händen bishero gewesen, so ist von denenselben versprochen, daß Sie Abschrifft von der Registratur oder Indice der vorhandenen Uhrkunden, und Nachrichtungen bona fide Sr. Fürstl. Gnad. aushändigen wollen.

Was denn Ihre Fürstl. Gnad. zu Behaupt- und Erhaltung des Bodensteins, auch des Kloster Walckenrieths Intraden, und Gerechtigkeiten, oder sonsten vor Nachrichtung von nöthen, solche sollen S. F. Gnad. jedesmahl nicht allein in copia, sondern auch gegen recognition, die originalia, was begehret wird, willigklich abgefolget, und mit den Bodensteinischen Uhrkunden jetzo so baldt der Anfang gemacht werden. Was auch sinder Ableiben des Hrn. Grafen genossen, und von den Aemtern eingehoben worden, deswegen soll nichts gefordert, sondern alles todt und abe seyn. Auch sollen alle provisiones, concessiones, Bewilligungen, Belehnungen, und dergleichen von S. F. Gnad. und dero Herrn Vatern hochseel. Andenckens in der Grafschafft ertheilte Begnadigungen in allen Punckten und Clausuln, wie die Nahmen haben mögen, in ihren vollkommenen unverbrüchlichen Esse und Würckung verbleiben.

Endlich ist auch hauptsächlich hiemit verabredet und bedungen, daß die Transaction und Vergleichung in allen ihren Puncten, Clausuln und Innhaltungen dem Stiffte Halberstadt, und denen daselbst jedesmahls pro tem-

tempore residirenden Bischöffen, an ihren juribus, und Gerechtsamen unnachtheilig, und unpräjudicirlich seyn, dieselbe auch von keinen Theil anders, denn mit dieser Vorbehaltung verstanden, angezogen, und gebraucht werden soll, zumahl diese Vergleichung auf die gemeine beschriebene, und bis daher in Heil. Röm. Reich teutscher Nation observirte und gebrauchliche Rechte, in welchen einen jeden Vasall, und Lehn Mann, da er um seines tragenden Lehns willen gerichtl. beklaget, und besprochen wird, und sonderl. in vim paritionis ergangener Urtheile und ausgelassener executorialien mit seinen Gegentheil zu transigiren, und sich in Güthe zusetzen, Ingleichen, da ihme auch sonsten belieben würde, solch sein empfangenes Lehn hinwieder zuverafterlehnen, und als ein subfeudum weiter zu verleyhen, dasselbe zu thun unbenommen, sondern vielmehr concediret, und zugelassen wird, gegründet, radiciret, und gesetzet ist.

Und weil demnach durch Gottes Seegen, und vermittelst dieser parition, und darauf begründeter und getroffener transaction die differentien, wegen dieser Graffschafft Hohnstein sopiret, und aufgehoben, so wollen auch allerseits Herren transigenten vor sich, und ihre Nachkommen, hiermit, und in Kraft dieses Brieffes, in besten Form Rechtens liti & causæ am Käyßerl. Cammer-Gericht, und sonsten renunciiret, und sich ferner aller Zu und Ansprüche diese Graffschafften betreffent, gegen einander zu ewigen Zeiten begeben haben, mit dieser obligation und Verpflichtung, daß Sie allerseits bey Fürstl. und Gräffl. Würden, Ehren, Treu und Glauben alle demjenigen, was in dieser transaction klahr abgehandelt, zugesagt, und versprochen worden, fürstl. gräffl. und unverbrüchlich nachsetzen, darwieder in keinerley Weyße, noch Wege handeln, darinnen nichts difficultiren, gloßiren, oder in Streit ziehen, sondern bey dem unverdunckelten Buchstaben, als einen willkührl. beliebten Rechten, es jederzeit bewenden lassen, und damit ersätiget seyn sollen, und wollen, alles sonder Gefehrde und Argelist. Zu Uhrkundt ist diese Vergleichung dreyfach verfertiget, von allerseits Interessenten, und dero Fürstl. Gräffl. und hergebrachten Secreten, und Insiegeln bekräfftiget, und mit eigenen Händen unterschrieben worden, geschehen am Tage Circumcisionis Domini, war der 1ste Ianuarii Anno 1632.

(LS.) Friedrich Ulrich ꝛc.

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

(LS.) (LS.) (LS.) (LS.)

§. II.

Die Graffen legten hierauf A. 1635. eine Cantzley zu Bleicheroda an, und exercireten alle Iura in der Grafschaft Hohnstein, doch besassen sie solche durch Vergleich erlangte Hohnsteinische Lande nicht allzulange, sondern wurden derselben durch einige Zufälle in dem 30. jährigen Kriege wieder entsetzet, und kamen in dem, A. 1648. erfolgten Oßnabrückischen Friedensschluß an das secularisirte Stifft, nunmehro Fürstenthum Halberstatt, dahero Churbrandenburg davon Posses genommen, und Graf Johann von Sayn und Wittgenstein damit, weil er in dem Westphälischen Friedens-Schluß viele Unkosten aufgewendet, nachdem er bereits A. 1647. die Expectanz darauf erhalten, würcklich beliehen worden. Die Expectanz, und erste Churfürstl. Concession d. a. 1647. den 27. Martii ist folgende:

Wir Friedrich Wilhelm, von GOttes Gnaden Margraff zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz Cämmerer und Churfürst ꝛc. ꝛc. thun kund, und bekennen hiemit, vor Uns Unsere Erben und Nachkommen, Marggraffen und Churfürsten zu Brandenburg in Preußen Hertzoge ꝛc. ꝛc. Nachdem Wir des Hochwohlgebohrnen, Unßers zu den vorstehenden General Friedens tractaten, nacher Oßnabrück und Münster abgeschickten Geheimden Rath, besonders lieben und Getreuen, Johann Graff zu Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Homburg und Vallendar ꝛc. ꝛc. nützliche, und getreue Dienste, welche er Uns in vielen Wegen, und sonderlich bey jetzgedachten Friedens Tractaten unverdroßen mit großer Sorgfalt und Fleiß erwießen, auch noch ferner in Unterthänigkeit erweißen kan, und will, bey Uns in Gnaden ermessen, und ihn, und die seinige, solches fruchtbahrlich genießen zu lassen, billig zu seyn erachtet, daß Wir dannenhero bewogen werden, Ihnen die Grafschafft Hohnstein, so viel derselben von dem Stiffte Halberstatt zu Lehn gehet, bestehendt in den beyden Aemtern, Lohra und Clettenberg, und dem Städtlein Bleicheroda, gnädigst zu conferiren und erblich zu geben, Thun auch solches hiemit, und in Krafft dieses Briefes, dergestalt und also, daß Wohlgemeldter Graff von Wittgenstein, und sein descendenten, von Männl. Leibes Lehens Erben, berührte Grafschafft vor Uns und Unsere Nachkommen, als Fürsten des Stiffts Halberstatt, so bald Wir zum würcklichen Besitz selbiges Stiffts Halberstadt kommen, und gelangen werden, zu Mannlehen empfangen, und erkennen solle, Gestalt Wir Ihn denn darbey kräfftiglich manuteniren und auf alle Fälle die eviction præstiren wollen, dahingegen Er Unßer jetzo inhabendes Amt Wetter, Uns ohne Entgeld, und mit Zurücklaßung des darauf ausgestellten Pfand Schillings wiederum abzutreten, und einzuräumen schuldig seyn soll,

soll, jedoch nicht ehe, bis er in die würckliche und nützliche possession mehr besagter Grafschaft Hohnstein, und Dero pertinentien wird immittiret, und eingewiesen worden seyn, alles getreulich und sonder Gefehrde. Uhrkundlich haben wir diese Concession eigenhändig unterschrieben, und mit Unsern Cammer Secret zu bekräfftigen, wohlwißendt anbefohlen. So geschehen und gegeben in Unserer Residenz Cleve den 27ten Martii 1647.

(LS.) Friedrich Wilhelm.

§. III.

Vorstehende Churfürstl. Concession hat Kayser Ferdinandus a. 1653 confirmiret, und in solcher Confirmation zugleich dem Grafen seinen Titul und Wappen vermehret. Das Diploma ist befindlich in Lünigs Reichs-Archiv *P. Spec. Cont. II. Sect. VI.* Absatz. *XXVII. n.* 274. *p.* 429. Diesem fügen wir bey den, nach Absterben Graf Johannis von Sayn und Wittgenstein, dessen hinterlassenen Söhnen Ludwig Christian, Gustav Otten, und Friedrich Wilhelm Grafen von Sayn und Wittgenstein, von Churfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, in a. 1658. den 11. Febr. ertheilten Lehnbrief über besagte Grafschaft Hohnstein, nachfolgenden Innhalts:

Wir Friedrich Wilhelm von GOttes Gnaden Margraf zu Brandenburg, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürst ꝛc. zu Magdeburg, zu Preussen, zu Jülich, Cleve, Bergk, Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden auch zu Schlesien ꝛc. Hertzoge ꝛc. bekennen hiermit, für Uns, und Unsere Erben und Nachkommen, Marggrafen, und Churfürsten zu Brandenburg, auch sonst gegen jedermännigl, daß nach tödtl. Hintritt des Weyland Hochwohlgebohrnen, Unsers Geheimden Raths und Stadthalter des Fürstenthums Minden, auch der Grafschaft Ravensberg ꝛc. Johann Grafens zu Sayn und Wittgenstein seel. in Ansehung derselbe eine geraume Zeit in Unsern vielfältigen Verrichtungen, und Diensten unterthänigst aufgewartet, bevorab bey denen, zu Oßnabrück und Münster fürgewesenen langen, und mühseeligen allgemeinen Friedens-Tractaten viel getreue, und nützliche Dienste Uns, und Unsern Landen zum Besten erwiesen, und über solches alles bey damahls nothwendigen, und unentbehrl. Spesen Uns einen ansehnl. Vorschuß theils an baaren Gelde, theils aber an gewissen und beständigen Cessionen, so sich nach gehaltener Calculation auf sechtzig Tausend Reichs Thaler belaufen, williglich vorgeschossen. und deshalb mit der Grafschaft Hohnstein belehnet worden, dessen

hinterlassenen Söhnen, denen Hochwohlgebohrnen, Unsern besonders lieben **Ludwig Christian**, **Gustaven Otten**, und **Friedrich Wilhelm**, Grafen zu Sayn und Wittgenstein, Herrn zu Homburg Vallendar und Neumogen, Gebrüdern, und ihren männl. Leibes-Lehns-Successorn die Grafschaft Hohnstein, wie dieselbe von Unsern Fürstenthum Halberstadt zu Lehn rühret, und Uns vermittelst des allgemeinen Friedens-Schlusses zugeeignet, auch würcklich eingeräumet worden, bestehende in den beyden Herrschaften Lohra und Clettenberg, samt Dero Ein und Zubehörungen, Städten, Klöstern, Rittersitzen, Dorfschaften, nichts ausgenommen zu einen rechten Mannlehn gnädigst concediret, und übergeben. Investiren und belehnen demnach obgedachte Grafen, Gebrüdere, und Ihre männl. Leibes Lehns-Erben, zu einen stets bleibenden Lehn, wie Mannslehn Recht, Weyse, Herkommen und Gewohnheit ist, in Kraft dieses Brieffes, vor Uns, Unsere Erben, und Nachkommen in beständigster und bester Form, wie solches von Recht und Gewohnheit am bündigsten und kräfftigsten immer geschehen kan, soll oder mag, mit oberwehnter Grafschaft Hohnstein, samt zubehörigen Städten, verödeten Klöstern, Rittersitzen und Dorfschaften mit allen Zubehörungen, Nutzbarkeiten und Einkommen, allen Regalien, Geist und Weltlichen Gerichten, Geist und Weltl. Lehen, Wildbahnen, Jagden, Fischereyen, Teichen, Teichsstäten, Diensten, Pflichten, Reinen, Triften, allen Gerichten, Obrist, Mittelst und niedrichst, denen zubehörigen Dörfern, besetzt und unbesetzt mit allen Bergwercken, ob dessen etwa möchten gefunden werden, welcherley Ertz solches auch seyn möchte, ingleichen Güldene und Silberne Müntz zu prägen, nebst allen Gehöltzen und Wäldern, wie solche von Alters hero an die Aemter ohnstreitig gehörig gewesen, mit allen Freyheiten, Herrlichkeiten und Nutzungen, Strassen, Geleit, Gräntzen und Scheidungen, allermassen berührte Grafschaft weyland die Herren Grafen von Hohnstein, die Hertzoge zu Braunschweig von dem Stifte Halberstadt Innhalt des am 13. Aug. A. 1593. ertheilten Lehnsbrief und letztlich des Ertzhertzogs zu Oesterreich Lbdl. inne gehabt, besessen, genutzet, und gebraucht haben, auch nutzen und gebrauchen können, und mögen, nichts ausgesetzet. Und nachdem wir auch berichtet worden, daß von berührter Grafschaft Hohnstein ansehnl. Pertinentien Pfandsweise andern verschrieben, auch sonsten mit consentirten Schulden beschwehret seyn, Unsers, als auch Unserer Lehn-Grafen Interesse aber erfordert, daß solche veräusserte, und versetzte Stücke denen Aemtern hinwiederum incorporiret, und hierdurch an Ihren Intraden und Einkünften redintegriret werden; so haben

Wir

Wir Ihnen, als Unsern Vasallen hiemit freye Macht gegeben solche veralienirte Stücke, oder sonsten beschwehrte Güther, jedoch so ferne solche Veräusserungen und Schulden mit Unsern Consens und Confirmation behauptet, hinwieder nach ihrer guten Gelegenheit abzulösen, und an sich zu bringen; Gleichwie Wir nun, wie in Anfang erwehnet, Unsere Lehn-Grafen Vater seel. die obberührte Grafschaft und Zubehörung ob bene merita ex titulo oneroso verliehen, als verwilligen und verpflichten Wir Uns, kraft dieses nochmahls dahin, wenn Unsere Lehn-Grafen, oder deren Nachkommen, so in des Allgewaltigen Wohlgefallen beruhet, ohne Hinterlassung Mänl. Lehens Successorn abgehen, und dadurch die Grafschaft Hohnstein Uns oder Unsern Nachkommen wieder anheim fallen würde, daß alsdenn die noch lebende Allodial und Land-Erben solche Grafschaft und was dazu eingelöset oder erkauft wird, mit allen Recht und Gerechtigkeiten, wie obstehet, jure retentionis, so lange innen behalten, und ehe nicht abzuweichen schuldig seyn sollen, bis ihnen obberührte Summe der 60000. Rthlr. nebenst denen erlegten Ablösungs-Schillingen, und dessen, was darzu ist erkauft worden, meliorationen und Verbesserungen in einer baaren Summe erleget, abgestattet, oder sonsten zu ihren guten content vergnüget seyn. Damit auch hinführo so wohl ratione primæ instantiæ als appellationis und avocationis kein Zweiffel mehr seyn möge; So erklähren Wir Uns hiemit gnädigst dahin (massen wir auch Unsern Stadthalter, Cantzlar und Räthen des Fürstenthums Halberstadt albereits gnädigst anbefohlen haben) daß ins künfftige, und hinführo oftbemeldten Grafen, und deren Hohnsteinischen Regierung das Ius primæ instantiæ völlig gelassen, und keine Sache, sie sey denn daselbst durch alle terminos ausgeführet, von Unserer Halberstadtischen Regierung angenommen, oder avociret, noch an besagte Unsere Regierung von keinen Endt Urtheil, Sententz, Spruch, Geboth, Verboth, Execution, Sie mögen Nahmen haben, wie sie wollen, beruffen, appelliret, provociret, suppliciret werden soll, oder mag, es sey denn, daß die Klag, oder Anforderung sowohl in real als personal Sachen und Klagen, die Summa von dreyhundert Rthlr. Capital antreffe, und da sich einer dessen unterfangen würde, soll solche appellation, provocation oder Beruffung, ipso jure null und nichtig seyn. Wird aber die Klage solche summe transcendiren, und höher belauffen, wollen Wir Unserer Halberstättischen Regierung das beneficium appellationis vorbehalten haben. Wiewohl Wir auch in Unserer für diesen ihren Vater seel. ertheilten concession und darauf erfolgten extension und declaration ein und anders Uns reserviret und vorbehalten haben; So thun Wir Uns doch solcher reser-

reservation (denen appellationen, wie angeführet, ohnnachtheilig) hiermit und in Krafft dieses wißentl. begeben, solche aufheben, und Unsern Vasallen und Lehn Graffen völlig cediren und übergeben, also das Sie und Ihre Nachkommen, berührte Graffschafft mit allen pertinentiis, gleich den vorigen Besitzern, wie obgemeldt, inhaben, nutzen und gebrauchen sollen. Wir befreyen auch damit mehr erwehnte Graffschafft Hohnstein von würcklicher Einquartirung und contribution, und wollen vor Unß dieselbe mit solchen oneribus nicht belegen, noch die jetz gethanen Einquartirungen Ihnen zu keinen Präjudiz gereichen lassen, solten aber die Halberstattischen Stände mit Recht ausführen können, daß die Grafschaft Hohnstein Ihr contingent zu ihrer Contribution zu tragen schuldig wehren, so wollen Wir besagten Halberstattischen Ständen an Ihren Rechten und Prätensionen durch obgedachte exemtion nichts benommen, noch præiudiciret haben ꝛc.

Was wir nun mehr offtermeldten Graffen von Wittgenstein in dieser Unser, aus reiffen Vorbetracht ertheilten investitur verliehen, und darneben zugesagt und versprochen haben, solches wollen Wir, und Unsere Nachkommen, steiff und fest halten, und achten, dargegen nichts ein, noch ausserhalb Rechtens thun, fürnehmen, noch andern zu thun verhengen oder gestatten, auch alles und jedes, was diesen Lehnbrieff und Concession in einen und andern Punct zuwieder seyn möchte, wollen auch Unsern Vasallen und Lehn Graffen dieser würckl. Belehnung Recht bekenniger Herr und Gewehr seyn, Deroselben und die mit beschriebene, in und ausserhalb Rechtens vertreten, schützen und handhaben, so offt es an Uns gesucht wird. Dagegen haben Uns obbesagte Graffen vermittelst Eydes Pflicht zugesagt und versprochen, daß Sie und deren mitbeschriebene Erben Uns und Unseren Nachkommen getreu und holt seyn, Unsere und Unsers Fürstenthums Bestes suchen und Nachtheil wehren, so viel Ihnen und Ihren mitbemeldten möglich auch eignen und gebühren wolte, auch der Lehen, so offt die zu Fall kommen, gebührliche Folge leisten, wie denn Wir und Unsere Nachkommen hiemit schuldig und verbunden seyn wollen, auf jedes erstmahliges Ansuchen, öffters erwehnten Graffen oder Ihren Lehns Successoren die recognition und renovation, ohne alle Ein und Wiederrede, in beständiger form zu renoviren, zu erneuren, und zu confirmiren, alles getreulich und ohne Gefehrde, auch Uns und jedermänniglich an seinen Rechten ohne Schaden. Zu Uhrkund haben Wir diese Belehnung, investitur und Verschreibung eigenhändig unterschrieben, und mit Unsern Churfürstl. anhangenden Insiegel wissentl. bekräfftigen lassen. Geschehen Cöln

an

an der Spree den 11 Februarii nach Christi, Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth 1658.

Friedrich Wilhelm.

§. IV.

Endlich kaufte der König in Preußen Friedrich der I. A. 1699. die Grafschaft Hohnstein vor 100000. Rthl. denen Grafen von Sayn und Wittgenstein wieder ab, und zoge selbige zur Cammer. Denen Grafen zu Schwartzburg wurde in vorgedachtem Westphälischen Friedens-Schluß ein Aequivalent versprochen, und daß sie wegen der abgetretenen Hohnsteinischen über dreymahl hundert tausend Thaler ästimirten Lande sonst indemnisiret werden solten. Das darüber denen Grafen zu Schwartzburg für sich und die Grafen zu Stollberg ertheilte Versicherungs-Decret lautet also:

Demnach der Röm. Kayserl. Majest. Unsern allergnädigsten Herrn Herr Anthon Günther Graff zu Schwartzburg für sich, und sämtl. Graffen zu Schwartzburg und Stollberg in Unterthänigkeit supplicirend zu vernehmen gegeben, was gestalt für sie wegen der A. 1648. bey dem Münster und Oßnabrückischen Frieden Schluß ihnen entzogene, und auf Ihre Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg gekommene Herrschafften Lohra und Clettenberg in puncto einer gerechtsamen æquivalenz Sache von denen bey gegenwärtigen Reichs-Tage zu Regenspurg versamleten Churfürsten und Ständen, deren Räthe, Bothschafften und Gesandten in Octobri nechst verwichenen Sechzehenhundert drey und siebenzigsten Jahres vermittelst eines gewöhnl. Reichs-Bedenckens für gut befunden, und ersigedachter Ihrer Kayserl. Majest. zu Dero Entschließung zugefertiget worden sey, mit gesorsamster Bitte, ihme und gedachten Intereſſenten für die bey obbesagten Münster und Oßnabrückischen Friedensschluß ohne einig Entgeld, und mit ihren höchsten Schaden abgetretene zwey ansehnliche Herrschafften Lohra und Clettenberg (welche über dreymal hundert tausendt Reichs Thaler geschätzet worden) hingegeben, eine Ergötzlichkeit wiederfahren zu lassen, und solches zwar ohnmaßgeblich durch etwa eine würckliche expectanz auf das erste eröffnete equivalente Reichs-Lehn allergnädigst resolviret, supplicanten mündlich zubedeuten, wenn hienechst eine Gelegenheit im Reiche sich ereignen und sie darauf zielen würden, daß Sie bedacht seyn wolten, wie Ihnen gestalten Dingen nach, ohne Impegnirung oder Entgeld ihrer Kayserl. HoffCammer zu gratificiren seyn möchte. Als wird Ihnen supplicanten solches hiemit zum Schein und Uhrkundte ertheilet. Signatum Wien, un-

ter Ihrer Kayserl. Majest. aufgedruckten Secret Insiegel den 25. Aprilis anno Sechzehen hundert und Siebenzig.

(L.S.)

Sac. Cæs. Majest.

V. *Leopold Wilhelm* Graff zu Königseeg.

Wilhelm Schroeder.

Noch zur Zeit aber hat sich dasselbe nicht realisiret. Siehe auch disfals MVLLER *in Annal. Saxon. ad a.* 1431. Gladovs Reichs-Historie *L. VII. Cap. VII. §.* 25.

§. V.

Die grösseste und wichtigste Streitigkeit aber, so das Gräfliche und nunmehr Fürstl. Hauß Schwartzburg ehedessen gehabt, ist mit dem hohen Chur- und Fürstl. Hause Sachsen, als welches die Landes-Hoheit von Zeiten zu Zeiten prätendiret, das Gräfl. Hauß Schwartzburg aber derselben sich zu entschlagen gesuchet. Es nahmen selbige circa annum 1561. hauptsächlich ihren Anfang, und da bey dem Kayserl. CammerGericht wegen der Steuren der Proceß anhängig gemacht wurde, welcher über ein Seculum gedauret, von welcher Zeit an immer neuere actus superioritatis in Streit geriethen. Von Seiten des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen will man die Landsaßigkeit derer Grafen und Fürsten zu Schwartzburg, wie bereits oben L. I. Cap. II. §. 13. gedacht worden, daher mit deduciren, daß Ludouico III. Landgrafen in Thüringen A. 1125. unter denen zu Vasallen gegebenen Grafen, auch die Grafen zu Schwartzburg zu Vasallen und Unterthanen gegeben worden. Hauptsächlich aber gründet sich das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen auf nachfolgende Argumenta, daß 1) die Gräfl. Schwartzburgl. Güther in Thüringen, einfolglich in dem Sächsis. Territorio gelegen, worinnen bekanntermassen ein vollkommener Landsassiatus eingeführet und alle Lehnleuthe zugleich Unterthanen wären, auch nebst der Lehnspflicht die Erbhuldigung ablegen müsten; dieses hätten 2) die Grafen zu Schwartzburg selbsten erkennet, und dahero die Chur- und Fürsten zu Sachsen vor ihre Landes-Fürsten und natürliche Erbherren, sich aber vor Landesstände zum öftern bekennet; 3) die Erblandeshuldigung vielfältig abgeleget; wären 4) auf die Landtäge erfordert worden, auf selbigen als Landstände behörig erschienen; sie hätten 5) Landes-Fürstl. Schutz bey ereigneten Gefährlichkeiten von denen Chur- und Fürsten zu Sachsen gesuchet; denenselben 6) mit ihren Unterthanen in Kriegs-Zeiten die Heersfolge, so gar öfters in Person geleistet; 7) die Sächsis. Landes- und Gerichts-Ordnungen in ihren Landen agnosciret; sich 8) vor denen Sächs. Iudiciis

Judiciis activa & passive stellen, daselbst Recht geben und nehmen müssen; dahin 9) die Appellationes ergehen lassen, die Acta eingeschicket, ja sie hätten gleich andern Vasallen und Unterthanen bey Fürstl. Solennitäten die gewöhnl. Hoffdienste geleistet, und wäre dessen unter andern noch Zeuge ein gewisses in Weymar gelegenes Hauß, der **Schwartzburgl. Hoff** genannt, allda Sie, wenn Sie auf Erfordern angelanget, abgestiegen wären. Siehe von diesen allen weitläufftiger die in jure & facto **gegründete** Deduction **in Sachen Sachsen Weymar** contra **Schwartzburg Arnstadt, benebst der Erleuterung des Schwartzburgl.** Scripti; Quæstio homagii &c.

§. VI.

Dahingegen das Gräfl. Hauß Schwartzburg obigen entgegen setzet, wie 1) ein Unterscheid zu machen sey unter demjenigen, was in Thüringen, und was unter dem Fürstenthum oder Landgrafschafft Thüringen gelegen. Die Gräfl. Güther wären zwar in Thüringen gelegen, hätten aber zu dem Fürstenthum niemahls anders als Lehn und sie die Grafen als blosse Vasallen gehöret; immassen 2) Sie deswegen, daß sie die Churfürsten und Hertzoge zu Sachsen ihre Landes-Fürsten und Erb-Herrn genennet, zu Unterthanen derselben nicht gemachet werden könten, vielmehr diese verba als verba honoris, die pro simplicitate temporum gebrauchet worden, anzusehen wären. 3) Hätten Sie die Sächßl. Land-Tage pure wegen ihrer Lehn-Lande, und zwar cum protestatione & relervatione ihrer Reichs immedietæt nicht zu præjudiciren, durch ihre Räthe besuchen lassen, welche gleich nach angehörter propolition wieder abreisen, denen deliberationibus nicht beywohnen, vielweniger an Bewilligungen Theil nehmen müssen. So müste auch 4) die Erbhuldigung von der Landeshuldigung wohl unterschieden werden, welche letztere die Unterthanen abzulegen pflegten, von denen Grafen zu Schwartzburg aber nie geleistet worden, ja sie hätten auf dem a. 1567. zu Saalfeld gehaltenen Land-Tage der Erbhuldigung wiedersprochen, und wären darauf mit selbiger verschonet blieben, da im Gegentheil andere Vasallen solche ablegen müssen. Es sey auch 5) kein Schluß zu machen, daß der, so bey einem Herrn Schutz und Schirm suchet, sogleich dessen Unterthan seyn müste. Dieses wäre von denen Grafen zu Schwartzburg aus Noth geschehen. Sie hätten 6) die Heer-Folge als Vasallen geleistet, welche auch ein Servitium militare & feudale, keinesweges aber ein effect der Territorial-Subjection wäre. Die Sächßl. Gesetze hätten sie 7) aus keiner Schuldigkeit agnoscirt, sondern sich freywillig nach selbigen gerichtet, wie eben andere, die auch fremde Gesetze in ihren Landen hätten. 8) Derer Sächsischen Judiciorum hätten Sie sich ihrer com-

moditæt halber und weil ihnen die Kayserlichen immediaten Reichs-Gerichte so entlegen wären, quasi per modum prorogationis und compromissi vornehml. aber in causis feudalibus bedienet, und selbige sich gefallen lassen, woraus keine Vniversal-Jurisdiction des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen, über sie die Grafen zu Schwartzburg zu inferiren, noch weniger 9) von dem jure recipiendi appellationes, so ein Herr von dem andern hat, auf eine Territorial-Subjection zu schliessen. Sie hatten 10) ihre Dienste, wenn es verlanget worden, lediglich aus Hochachtung gegen das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen gethan. Von welchem allem ein mehrers nachgelesen werden kan in der *in jure & facto* gegründeten Gegen-*Deduction* in Sachen Schwartzburg-Arnstatt *contra* Sachsen Weymar, gleichwie auch daselbst Membr. II. seqv. sowohl in einem besondern Scripto: Gründlicher Beweiß, daß das Fürstl. Hauß Schwartzburg ein uhralter freyer unmittelbahrer Reichs-Standt, ingleichen Unumstößlicher Beweiß der Schwartzburgl. Uhralten Reichs *immedietæt* aus dem zur Kayserl. Würde erhobenen Günther dem *XXI.* darinnen die immedietæt, und daß die Grafen zu Schwartzburg keine Landsäßige Unterthanen derer Chur- und Fürsten zu Sachsen, sondern ein und immerdar immediate Reichs-Stände gewesen, ausgeführet wird.

§. VII.

Wie weit nun die auf beyden Seiten angeführte momenta einander ſtringiren? wollen wir allhier nicht beurtheilen, halten jedoch Unſers ohnvorgreifflichen Ermessens dafür, daß gleichwie einer gar wohl ein immediater Reichs-Stand seyn und dennoch wgen seiner übrigen Landsäßigen Güther einen andern Fürsten vor seinen Erb- und Landes-Herrn erkennen, disfalls die Landes-Huldigung thun, und alle Gebühr leisten kan; also auch dieses wohl allhier zu appliciren seyn möchte. PFEFFERKORN Thüringl. Merckwürdigk. Cap. XX. p. 229. BRVNING *de Homag. subj.* §. 45. Wie denn auch die vorhandenen Reichs- und Creyß-Tags-Acta klärlich an den Tag legen, und gegenwärtige Erfahrung bezeiget, daß die Fürsten zu Schwartzburg noch auf diesem Reichs-Tage bekannter massen auf der Wetteraniſchen Grafen-Banck Sitz und Stimme haben, und durch das votum curiatum würcklich exerciren. Es sind auch in dem Schwartzburgl. Scripto, gründlicher Beweiß, daß das Fürstl. Hauß Schwartzburg ein uhralter freyer unmittelbaher Reichs-Stand, &c. verschiedene documenten sub. n. I. II. III. induciret, daraus erhellet, daß die Grafen zu Schwartzburg auf die Reichs-Tage beruffen, von ihnen, nebst andern Ständen, über die Reichs-Angelegenheiten deliberiret, und die gefer-

fertigten Receſſe und Reichs-Abſchiede von ihnen mit unterſchrieben worden. Doch dem ſey, wie ihm wolle, ſo hat das Fürſtl. Hauß Schwartzburg Gelegenheit gehabt, ſich wegen der verlangten Territorial-Hoheit mit dem Chur-Hauſe Sachſen ſowohl als auch mit dem Fürſtl. Hauſe Sachſen Weymar vollkommen zu vergleichen. Mit dem hohen Chur-Hauſe Sachſen wurden bereits a. 1699. ingleichen a. 1702. einige und zwar vor das Fürſtl. Hauß Schwartzburg recht avantageuſe Receſſe errichtet, welchen das Fürſtl. Hauß Sachſen Erneſtiniſcher Linie aber nie beygetreten, noch ſelbige vor genehm gehalten, nach angeführter Deduction **Sachſen Weymar** contra **Schwartzburg Arnſtatt** p. 18. Sie verdienen allhier eingerücket zu werden, und zwar erſtlich der Haupt-Receſs d. a. 1699. welcher alſo lautet:

WIr LEOPOLD von GOttes Gnaden erwehlter Röm. Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien zu Hungarn Böhmen ꝛc. ꝛc. König Ertz-Hertzog zu Oeſterreich Herzog zu Burgund ꝛc. ꝛc. Bekennen öffentl. mit dieſen Brief und thun kundt allermänniglich, daß Uns der hochgebohrne **Chriſtian Wilhelm**, Fürſt zu Schwartzburg der vier Grafen des Reichs ꝛc. ꝛc. Unſer lieber Oheim und Fürſt, ſodann die Wohlgebohrne Unſere und des Reichs liebe getreue, **Albrecht Anthon**, und **Anthon Günther** der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg und Hohnſtein ꝛc. ꝛc. Vettern und Brüdern zuvernehmen gegeben, wes maſſen Sie mit dem Durchlauchtigſten, Großmächtigen Fürſten Herrn AUGUST dem andern, Könige in Pohlen, Groß-Hertzoge in Litthauen ꝛc. ꝛc. Hertzogen zu Sachſen ꝛc. ꝛc. Des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchalln und Churfürſten, Unſern beſonders lieben Freund, Oheim, Bruder und Nachbahr als Churfürſten zu Sachſen, wegen einiger vor Unſern Kayſerl. Cammer-Gerichte von vielen Jahren her rechtshängigen, als nicht weniger anderer zu Befeſtigung ihrer Reichs immedietæt geruheligen jurium halber, ohnlängſt einen Vergleich aufgerichtet, und darinnen zugleich; die Ausbittung Unſerer Kayſerlichen Confirmation und Garantie gelemend bedingen wollen, welcher Vergleich von Wort zu Wort hernach geſchrieben ſtehet und alſo lautet:

Zuwiſſen: als zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen an einen, und dem geſamten Hauſe Schwartzburg am andern, wegen der Steuren in denen Sächſiſ. Lehnen ſich in vorigen Seculo Irrungen erhoben, und dieſe ſowohl, als andere mit der Landes-Hoheit und Territorial-Gerechtigkeiten verknüpffte Stücke anfänglich coram auſtregis, nachmahls aber in dem

Kayserl. Cammer-Gerichte zu Speyer rechtshängig worden, und noch bis dato in unerörterten terminis schwebet, gleichwohl aber schon vor geraumen Jahren von Seiten höchstgedachten Chur- und Fürstl. Hauses davor gehalten worden, daß sothane Sachen durch einen gütlichen Vergleich am kürtzesten und füglichsten abzuthun, als auch von dem Fürstl. und Gräffl. Hause Schwartzburg gewünschet worden, daß obige und andere Puncten, welche zeithero verschiedentl. Verdruß und Weiterungen verursachet, in Zukunfft zu mehrer Weitläufftigkeit und ferneren Irrungen Anlaß geben könten, worunter sonderlich auch die bis anhero zum Nachtheil der heilsamen Justiz in nicht wenigen Mißbrauch verfallenen provocationes und appellationes ad judicia Electoralia aus theils Schwartzburgl. Landen mitzurechnen, ausserwege geräumet, und beyden Theils gutes Vernehmen und Nachbahrschafft gestifftet werden möchte; so hat dem Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDRICH AVGVST König in Pohlen, Churfürsten zu Sachsen ꝛc. ꝛc. auf beschehene Veranlassung gnädigst gefallen, nach allenthalben genugsam eingezogener information und folgends gepflogener reiffer Uberlegung mit Dero Stadthalter dem Durchlauchtigsten Fürsten von Fürstenberg und Dero geheimten Räthen behörige Resolution zu fassen, gestalten zwischen allerhöchst ermeldter Ihrer Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. vor sich und in Ober-Vormundschafft Dero unmündigen Herrn Vettern Tit. Herrn N. N. zu Merseburg, und Dero gesammten Herrn Vettern Albertinischer Linie, auch Dero Lehns Folgern und Nachkommen eines, und den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn **Christian Wilhelm**, Fürsten zu Schwartzburg und Grafen zu Hohnstein, ingleichen denen wohlgebohrnen Herren **Albert Anthon** und Herrn **Anthon Günthern** der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, allerseits Herrn zu Arnstatt ꝛc. ꝛc. andern Theils vor sich, Dero Lehns-Folger und Nachkommen nachfolgender verbündlicher unwiederrufflicher Vergleich abgehandelt und geschlossen worden.

1) Nehml. Allerhöchst gedachte Sr. Königl. Majest. als Churfürst zu Sachsen und Landgraf in Thüringen vor sich und Dero Königl. und Churfürstl. Descendenten Lehnsfolger und Nachkommen und in obgedachter Vormundschafft renunciiren oberwehnten noch hangenden Cameral-Proceß, also liti. & causæ und allen denjenigen Rechten, so dieselbe darbey exceptive, oder sonsten zu urgiren gehabt, oder aus denen gesprochenen Urtheln und laudis erlanget, sowohl auch allen und jeden andern Prætensionibus, so wieder das

Fürstl.

Fürstl. und Gräfl. Hauß Schwartzburg und dessen Lande, ausser der feudalität (als welche auf unten gesetzte Masse jederzeit sancte respectiret werden soll) ex quocunque capite, insonderheit aus dem jure Landgraviatus herkommenden, güldenen auch Sächßl. Bullen, Reichs Abschieden, Instrumentis pacis, Capitulationibus, Verträgen, priuilegiis und Indultis, Geist und Weltl. Rechte, es mögen solche allbereit erfunden oder noch ertheilet und ersonnen werden, krafft dieses ausdrückl. jedoch wohl bedächtig, und reimen vielmehr

2) Dem gesamten Fürst- und Gräffl. Hause Schwartzburg in allen dessen Landen, Herrschafften, Aemtern und Gebiethen, insonderheit auch in denen Aemtern Kelbra und Heeringen, und wo etwa Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. oder Dero hohen Vorfahren dergleichen bisanhero prætendiret, die jura territorialia und superioritatis cum omnibus & singulis particulis & effectibus, sonder allen Vorbehalt wohlbedächtig ein. Absonderlich

3) Das ius collectandi und wollen sich deshalber sowohl ratione des vergangenen, als zukünftigen, aller An- und Zusprüche nochmals beständigst begeben haben, gestalten auch

4) An Seiten des Churfürstl. Sächßl. gesamten Hauses kein homagium führohin weiter gefordert, noch die dahero, und aus der Lehns-Pflicht gefolgerte Subjection und Landsasserey ferner prätendiret, sondern die Fürsten und Grafen zu Schwartzburg, Dero Lehnsfolger und Nachkommen sowohl vor ihre Personen, als auch wegen ihrer Diener, Vasallen und Unterthanen der Jurisdiction Ihrer Kayserl. Majest. und des Reichs tam quoad personalia, quam realia, so wohl in erster als anderer Instantz einzig und allein unterworffen seyn und bleiben sollen.

5) Wird dem gesamten Fürst- und Gräfl. Hause Schwartzburg und allen dessen Landen und Aemtern keines ausgeschlossen, die Flösse auf Berg- und Saltz-Wercke hiemit expresse zugestanden, und wollen Sr. Königl. Majest. die jetzigen angemaßten interessenten bey dem Kiffhäußer Bergwerck, auch alle andere die dergleichen etwas suchen, oder gesucht haben, dahin weisen lassen, daß sie sich künfftig an das Fürstl. und Gräfl. Hauß Schwartzburg halten müssen. Es soll auch

6) An Seiten des Churfürstl. Sächßl. Hauses keine Aufsuchung derer Saltz-Quellen, oder Verpachtung derselben, wie ohne dieß, Vermöge gleich unten recessus nicht in Schwartzburg, also auch eben so wenig in Stollbergischen und Manßfeldischen geschehen, sondern in specie dem wegen des Arterischen Saltzwercks mit Churfürst Augusto Hochseel. Andenckens zu Ende des vorigen seculi aufgerichteten Vergleiche, und der dem Hause Schwartzburg zum besten darinnen enthaltenen Versicherung unabbrüchig nachgegangen,

gen,

gen, auch was bisher darwieder vorgenommen und verhenget worden, hiemit cassiret und aufgehoben seyn. Allermassen

7) Das Fürstl. und Gräfl. Hauß Schwartzburg hinführo auf die Churfürstl. Sächßl. Land-Täge weiter nicht beschrieben, noch auf selbigen zu erscheinen, sondern

8) Alle übrige partes und effectus juris territorialis oder superioritatis entweder quoad jura episcopalia und ecclesiastica oder profana, es mögen solche in lite gewesen seyn oder nicht, gantz kein, auch an keinen seiner Orthe ausgeschlossen, als ein unmittelbahrer Reichs-Standt benebst denen von vorigen und jetzigen Röm. Kayserrn ihnen ertheilten Tituln und Prædicaten sonder männigl. Eintrags (weswegen Ihre Königl. Majest. denen Ihrigen Befehl ertheilen wollen) ruhigst und beständigst genießen und gebrauchen, und werden

9) Die sämtl. Schwartzburgl. Lande, Güther, Städte und pertinentien (inclusiue des Amts Ebeleben, und derer beyden Aemter Kelbra und Heeringen, so wohl Schwartzburgl. als des sub lite stehenden Stollbergl. Theils beneben dem dominio directo und Iurisdiction über das zu Kelbra gelegene Brossien Güthlein) wasserley Lehen selbige auch nur seyn möchten, anderer unmittelbahren Reichs-Ständen, immediaten Reichs Herrschafften in allen denen selben zustehenden considerationen und Prærogativen auch competirenden Gerechtsamen gleich halten. Ob nun wohl

10) An Seiten des Churfürstl. Sächßl. Hauses von dem Fürst- und Gräfl. Hause Schwartzburg einige Præsent-Gelder, insonderheit auch von dem Amte Ebeleben, und dem darinne gelegenen Cyprianischen Güthlein gefordert worden; So haben doch Sr. Königl. Maj. befundenen Umständen nach gnädigst resolviret, sothane prætension und Forderung sowohl ratione præteriti als futuri gäntzlich fallen zu lassen.

11) Allerhöchst ermeldte Sr. Königl. Majest. versichern auch demnechst, daß wie sie dem gesamten Hause Schwartzburg den völligen würckl. Genuß aller, entweder expresse oder tacite erwehnter obberührter Iurium verschaffen und gönnen, und dawieder weder zu Frieden-, noch (welche doch GOtt in Gnaden abwenden wolle) zu Kriegs Zeiten mit Durchmarchen, noch sonst anders, denn nach denen Reichs Constitutionen, nicht handelen lassen, also dieselbe auch das Hauß Schwartzburg, so wohl dessen Vasallen und Unterthanen und Lande in keinen Stück beschwehren, noch denen Ihrigen dergleichen zu thun gestatten wollen. Es sollen

12) ferner aus keinen Fürst- und Gräfl. Schwartzburgl. Ort und Landen, noch von denen judiciis, oder wieder dieselbe keine Klagen, Processe, Prouocationes und appellationes in keinen Churfürstl. Collegio noch judicio weder von

Frem-

Fremden noch einheimischen angenommen, sondern die Kläger, Prouocanten und Appellanten so fort ab und an die Kayserl. judicia verwiesen werden. Widrigenfalls aber sollen die Fürst- und Gräfl. Schwartzburgl. Iudicia die Contravenienten nach Innhalt derer priuilegiorum und unten gesetzten poen der Gebühr nach anzusehen befugt seyn, und wollen Ihre Königl. Majest. alle zu Leipzig oder Dresden hangende Schwartzburgl. Processe benebst denen in das Creyß-Amt Tennstett committirten Sachen dahin verweisen, und die acta zu solchem Behuff ohne Entgeld und Zeit-Verlust ausliefern lassen. Es soll auch die regula, lis vbi coepta, finiri debet, diesem Vergleich zuwieder an keinen letzteren judiciorum und Orthen statt haben: ferner

13) Uberlassen auch Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. und cediren dem Hause Schwartzburg alle in denen Aemtern Ebeleben, Kelbra und Heeringen bis anhero genossene Steuer-emolumenta und iura cum omni causa und erklären sich Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. kraft dieses

14) Ausdrücklich gnädigst dahin, dieselbe nicht allein hierüber der Röm. Kayserl. Majest. Confirmation sowohl auch dero Herrn Vettern beyder Fürstl. Linien Consens vor würckliche Zahlung des unten gesetzten Transactions quanti in sicheren und beständigen Terminis zur Hand schaffen zu lassen, sondern auch Dero Herrn Vettern der Ernestinischen Linie zu billig mäßigen Handlung mit dem Fürstl. und Gräfl. Hause Schwartzburg zu disponiren, und dero Consens darob zu ertheilen. Allermassen Ihro Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. auf den erfolgenden Fall hiemit, und zwar jetzo als denn und denn als jetzo vor sich, dero Descendenten, Lehnsfolger und Nachkommen sothanen Dero Consens, wie es von Recht und Gewohnheit wegen am beständigsten seyn soll, kan oder mag, über allen des künftigen Vergleichs, Innhalt, Clausuln und Puncten ertheilet haben wollen; wollen auch vermittelst behüfiger Intimations-Rescripten und befehlen an die sämtliche Collegia und Iudicia zu Dreßden und Leipzig auch Commissarios Haupt- und Amtleute des Thüringischen Creyses unter der von Röm. Käyserl. Majest. dem Fürst- und Gräfl. Hause Schwartzburg allergnädigst verliehenen Titulatur und Prädicaten das Hauß Schwartzburg in den würcklichen Genuß setzen, und daß also fort in allen Schwartzburgl. Sachen weiter nichts vorgenommen werden soll, verordnen. Gleichwie nun das gesamte Fürstl. und Gräfl. Hauß Schwartzburg alle obstehende, unter dero Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. allerhöchsten Wort, Würde und Ehren gethane Erklärung und Versicherung mit geziemenden Respect acceptiret und angenommen: Also verspricht Herr Christian Wilhelm Fürst zu Schwartzburg, ingleichen dessen Vetter

und Bruder Herr **Albrecht Anthon**, und Herr **Anthon Günther**, Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein hingegen.

15) Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. vor sie und die gesamte Hochfürstl. Albertinische Linie zusammen Einhundert tausend Reichs-Thaler Courant als ein bedungenes und verglichenes Quantum, so bald nach vollzogenen Receß herbey geschafften Röm. Kayserl. Majest. Confirmation, ingleichen derer sämtlichen Hochfürstl. Agnaten beyder Linien Consens und ausgefertigten obigen allergnädigsten Befehls und Rescriptis in einer unzertrennten Summe baar gegen Quittung unter Ihrer Königl. Majest. eigener höchsten Hand und Siegel in Leipzig zuerlegen; und bleibet

16) Ihrer Königl. Majest. die Lehnsherrlichkeit und ius feudalitatis ratione dererjenigen Schwartzburgl. Aemter und Güther, welche bey dem Churfürstl. Sächsis. Hause von dem Fürstl. und Gräfl. Hause Schwartzburg bisanhero recognosciret worden, ferner bevor und mithin dieses in nexu feudali; Jedoch daß Ihnen

17) Bey ereignenden Fällen die Lehen, denen gemeinen Lehen-Rechten nach per mandatarium vermittelst gemeldeter und auf keine Subjection eingerichteten Lehnpflicht zu empfahen nachgelassen, selbiges auch sonst mit allen Aufwartungen, Präsent, Donatio charitatis oder andern dergleichen Geldern, wie solche benahmet, oder erfunden werden möchten, von allen und jeden Gütern, insonderheit auch wegen Ebeleben, und dem dahin gehörigen Cyprianischen Gütlein verschonet werden solle. Immassen

18) Das Fürstl. und Gräfl. Hauß Schwartzburg sich noch weiter erkläret, die bis anhero über sich gehabte Ritter-Pferde, wenn selbige in natura aufgebothen, auf die in denen Lehn-Rechten determinirte Nothfälle gebührend zustellen. Und was schließl.

19) In diesen Vergleich auch nur virtualiter enthalten, und durch eine billigmäßige rechtl. Folgerung vor das Fürst und Gräfl. Hauß Schwartzburg daraus geschlossen werden könte, solches soll gleich, als ob es expresse bedungen, und abgehandelt allenthalben geachtet werden. Gleichwie nun Sr. Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. das gesamte Fürstl. und Gräfl. Hauß Schwartzburg gegen Männigl. An- und Zuspruch über lang oder kurtz bey allen denen, was dieselben hierinnen bey dero Königl. Würden und Worten verbindlich versprochen, vertreten, schützen und handhaben wollen, also ist Kraft dieses nichtweniger abgeredet und verglichen, daß ein jeder, welcher diesen Receß oder einigen darinnen enthaltenen Puncten zuwieder reden, schreiben oder handhaben wird, ohne Ansehung der Person, ipso facto und zwar absque privilegio fori, als welche Ausflucht wieder diesen Vergleich gar nicht

nicht gelten noch zugelassen werden soll, in eine Strafe von funfzig Marck löthigen Goldes, halb Ihrer Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, und halb obberührten Fürst- und Gräfl. Hause Schwartzburg verfallen seyn, und Ihme sonder Weitläuftigkeit schleunig und exequutive darzu verholfen, dieser Vergleich auch zu mehrerer Festhaltung der Röm. Käyserl. Majest. als allerhöchsten Oberhaupt zur Confirmation gebührend eingesendet, und dieselbe die Garantie zu übernehmen ersuchet werden soll, gestalten zu desto mehrerer Sicherheit allen rechtlichen diesen Vergleich in einige Wege zu wiederstehenden Behelffen, als rei non satis intellectae ac ponderatae, enormissimæ læsionis, und andern insonderheit, daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, wo nicht eine sonderbare Erzehlung vorher gegangen, kraft dieses wohl bedächtig renunciiret wird. Urkundlich ist dieser Recels vtrinque unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen Dresden den 18. Decembris anno 1699.

Und Uns darauf sowohl Eingangs bemeldten Fürsten *Christian Wilhelm* zu Schwartzburg Lbdl. und dero resp. Vetter und Bruder **Albrecht Anthon**, und **Anthon Günthern** Grafen zu Schwartzburg, als auch Unsers lieben Bruders und Nachbars des Königs in Pohlen Lbdl. angeruffen und gebethen, wir solchen vor inserirten Vergleich nicht allein zu confirmiren, sie darbey mächtig zu schützen, sondern auch durch interposition Unserer Kayserl. Macht Vollkommenheit, alles was nöthig zu suppliren, folglich diesen Vergleich eine durchgängige beständige Gültigkeit und Würckung zu verschaffen, und die Garantie zu übernehmen gnädigst geruheten: des haben Wir angesehen solch Ihrer Lbdl. Lbdl. und mehr bemeldter beyder Grafen zu Schwartzburg zieml. Bitte, auch die getreuen Dienste, so Uns und Unsere Vorfahren am Reich, Röm. Käysern und Königen dieses uhralten Gräffl. und nunmehro zum Theil Fürstl. Geschlecht deren von Schwartzburg, und insonderheit die durch oberwehnten Vergleich abgethanenen vielfältige Streitigkeiten, und darum mit wohlbedachten Muthe, guten Rathe und rechten Wissen vor inserirten Vergleichungs-Receß in allen seinen Worten, Puncten, Clausuln und Articuln, Innhalt, Mein- und Begreiffungen gnädiglich confirmiret und bestätiget, und all dasjenige, was in Krafft obtragenden allerhöchsten Kayserl. Amtswegen darbey zu prästiren, und zu suppliren haben sollen und mögen, præstiret, suppliret, und ersetzet, thun das confirmiren, bestätigen, præstiren, suppliren, und ersetzen solches alles also hiemit und von Röm. Käyserl. Macht, Vollkommenheit, in Krafft dieses Brieffes, und meinen setzen und wollen, daß obeinverleibter Recels in allen seinen Worten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhalt Mein- und Begreiffungen kräfftig und bündig seyn, von

allen Interessenten, soweit derselbe einen bindet, stet, vest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen, und sich deren erfreulich gebrauchen, nutzen und genießen sollen und mögen von allermännigl. ohngehindert, doch uns und dem Heil. Reiche auch sonsten männigl. an seinen Rechten unschädlich. Wir gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geistl. und Weltl. Prælaten, Graffen, Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Landvoigdten, Hauptleuthen, Vitzdomben, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Land-Richtern, Schultheißen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernst und vestiglich mit diesen Brieff und wollen, daß sie die sämtl. transigirete Theile wieder obeinverlaibten Vergleich und Recess und dieser Unserer darüber cum plenissima causæ cognitione ertheilten confirmation und Bekräfftigung nicht irren oder hindern, sondern sie derer, wie obstehet, ruhiglich, und unperturbiret freuen, gebrauchen und genießen lassen, insonderheit aber befehlen Wir mehrgedachten allerseits verglichenen Theilen, derer Erben und Nachkommen ernstl. daß sie auch Ihrerseits solchen Vergleichs Recess, so weit derselbe einen jeden bindet, in allen puncten, Clausuln, Innhalt, Mein und Begreiffungen, wie obstehet, stracks nachkommen, und leben, darwieder nicht thun und handelen oder fürnehmen, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keinerley Weyse und Wege, als lieb einen jeden sey Unsere Kayserl. Ungnade und Straff, und darzu eine poen, nehml. hundert Marck löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte, Uns halb in Unsere Kayserl. Cammer, und den andern halben Theil obenanten verglichenen Theilen, welche hiedurch beleidigt würden, unnachläßig zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Uhrkundt dieses Brieffes besiegelt mit Unsern Kayserl. Insiegel, der geben ist in Unserer Stadt **Wien** den vierten Tag Monaths Septembris nach Christi, Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth in Siebenzehen hunderten, Unserer Reiche des Röm. im drey, des Hungarischen im sechs und des Böheimischen in vier und vierzigsten Jahre.

Leopold.

v.t. D. A. Z. S. v. Kaunitz.

(LS.)

ad mandatum Sacræ Cæsareæ majestatis proprium
C. F. Consbruck.

§. VIII.

§. VIII.

Vorstehender Recess wurde An. 1702. in einigen Puncten erläutert und vermehret, durch einen besondern und sogenanten Neben-Recess, welcher also lautet:

Zuwissen sey hiemit, demnach zwischen dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Friedrich Augusten**, König in Pohlen, des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschalln und Churfürsten, Groß-Fürsten in Litthauen, Reussen, Preussen, Mazovien ꝛc. ꝛc. Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. ꝛc. Landgrafen in Thüringen ꝛc. ꝛc. an einen, und dem gesamten Fürst- und Gräflichen Hause zu Schwartzburg am andern Theil zu Abkommung des von länger als einem Seculo her am Kayserl. und des Reichs Cammer-Gerichte wegen verschiedener Puncten, und insonderheit der appellationen, Steuern und andern Hoheits-Jurium halber, geschwebten Rechts-Processus, gütl. Tractaten gepflogen, und unter dem 18ten December An. 1699. ein Vergleich errichtet, und darüber ein Recess gefertiget worden, laut dessen §. 13 allerhöchst ermeldte Ihre Königl. Majest. als Churfürst zu Sachsen, und Landgraf in Thüringen, hochgedachtem Hause Schwartzburg alle in denen Städten und Aemtern Kelbra und Heringen Stollbergis. Theils, ingleichen im Amte Ebeleben, inclus. Bothenheilingen Ihres Orts bisanhero genossene Steuer-emolumenta und andere jura cum omni causa, und zwar mit alle dem Rechte, so dieselbe aus denen mit denen Herren Grafen zu Stollberg nach und nach ohne Zuzieh- und Einwilligung des Hauses Schwartzburg, denen doch das condominium pro indiviso, nebst andern juribus daran zustehen, errichteten Vergleichen erlanget, oder sonsten prætendiret und hergebracht hat, überlassen und cediret, und hierauf beyderseits bel ebet worden, daß dasjenige alljährliche Steuer-Quantum, welches aus gedachten Städten und Aemtern Stollbergis. Theils zur Zeit des aufgerichteten Vergleichs würcklich geliefert, und zwar von Seiten der Obersteuer-Einnahme auf ein grosses angegeben, aber laut hierüber ertheilten Quittungen höher nicht, als zweytausend, zweyhundert und zwey und siebenzig Gülden 2 Gr. 1⅛ Pf. befunden worden, in dem Amte Ebeleben aber inclus. des Dorffs Bothenheilingen sich auf eintausend fünffhundert und sieben Gülden belauffen hat, ferner alljährl. abgegeben, oder das Capital (dessen Auffkündigung beyden Theilen vorbehalten) abgeleget werden möchte; Und denn allerhöchstermeldter Ihre Königl. Majest. auf vorher gepflogene communication mit dem Obersteuer-Collegio allergnädigst gefallen, anitzo gedachtes Capital ausser der bedungenen Zeit aufzukündigen; Als hat sich hochgedachtes Fürst- und Gräfliches Hauß Schwartz-

burg, um dessen Devotion gegen Ihre Königl. Majest. destomehr an den Tag zu legen, zur Abführung willig erkläret, und ist zu mehrerer Erleuterung und Declaration berührten Haupt-Recessus, zumahlen dessen §. 13, und zu endlicher Richtigkeit ferner nachfolgendes verglichen worden. Nehmlich, es wollen

1) Ihre Königl. Majestät und Churfürstl. Durchl. vor sich, Dero höchstes Haus und Nachkommen, zu Folge erwehnten Recessus, an das gesamte Fürst- und Gräfliche Hauß Schwartzburg nochmahls die Steuer-emolumenta, Accis und andere Hoheits-Jura, nichts ausgeschlossen, wie sie solche zeithero in gedachten beyden Aemtern und Städten Kelbra und Heeringen, Stollbergischen Theils, entweder würcklich exerciret, oder zu exerciren prætendiret, oder prætendiren können, zumahln auch in Annehmung derer appellationen aus denen gemeinschafftl. judiciis gedachter beeder Aemter hiermit omni meliori modo & cum omni causa & promissione evictionis cediret, abgetreten und übergeben haben, damit als mit ihren wohlerworbenen Eigenthum, und gleich als mit Dero übrigen unmittelbahren Reichs-Lehnen und Unterthanen zu schaffen und zugebahren, massen denn zu solchem Ende dem Fürst- und Gräflichen Hause Schwartzburg zu gut die mit denen Herren Grafen zu Stollberg gedachter massen aufgerichteten Vergleiche, sonderlich aber der von 22 Nov. 1701. so viel solcher auf die Steuer derer beyden halben Aemter gezogen werden möchte, hiemit auf Seiten Ihrer Königl. Majest. annulliret, cassiret und vor todt gehalten seyn, dem Fürst- und Gräflichen Hause Schwartzburg aber zu Dero Behuff vidimirter Extract extradiret, und von Ihre Königl. Majestät allen fernern Anspruch, woher nur solcher in einige Wege formiret werden möchte, sowohl wegen derer in berührten beyden Aemtern wohnenden von Adel Præsent-Gelder, als auch wegen derer übrigen Unterthanen, Steuer, und andern præstationen, beydes ratione præteriti & futuri, krafft dieses in bester Form Rechtens, als es geschehen soll, mag oder kan, gäntzlich abgesaget, und ewiger Verzicht geleistet, auch zugleich der unter den 17ten Martii 1700. entworffene Neben-Recess, des darinnen irrig befundenen Steuer-Quanti halber cassiret und aufgehoben wird, welches nicht allein vermittelst eines Königl. und Churfürstl. Rescripti mit Anführung der von Ihro Königl. Majest. übernommenen eviction dem Herren Grafen zu Stollberg notificiret werden, sondern auch die ungesäumte Verordnung an die Creyß-Einnahme zu Tennstätt und Langensaltza ergehen soll, die Schwartzburgischen Titul, sowohl wegen aller und jeder Steuern, als accis völlig zu löschen, und in ihren Rechnungen nicht weiter zu führen, als auch

2) Ver-

2) Vermöge des §. 18. gedachten Haupt-Vergleichs das Fürst- und Gräfliche Haus Schwartzburg sich erkläret, die bishero über sich gehabte Churfürstl. Sächs. Ritter-Pferde, wenn solche in natura aufgebothen würden, auf die in denen Rechten determinirten Nothfälle gebührend zu stellen, und aber wegen gar selten geschehenden dergleichen Aufgeboths, und daher zugewartenden schlechten Vortheils vor ihre Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. benebst Dero löbl. Ritter- und Landschafft verträglicher befunden worden, wenn deroselben etliche gewisse Ritter-Pferde, welche mit Præsent-Geldern beleget werden könnten, überlassen würden; So übergiebet das gesamte Fürst- und Gräfliche Haus Schwartzburg Ihrer Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. an statt und vor die sämtl. Ritter-Pferde, welche hochgedachtes Haus zu stellen hat, fünff Ritter-Pferde auf der Herrschafft Wiehe, und deren Pertinentien, welche die von Werthern, ingleichen zwey Pferde, so die von Wurm zu Grossen-Furra, und zwey Pferde, welche die von Kutzleben zu Freyen-Beßingen, dem Fürstl. Gräfl. Hause Schwartzburg zu præstiren haben, daß nuhmero die von denen Aemtern Franckenhausen, Kelbra, Heeringen, Stronburg, Clingen und Ebeleben hergebrachten Ritter-Pferde, als von welchen keine Præsent-Gelder gegeben worden in der sogenannten Ritter-Rolle ausgethan, hingegen aber obige eingetragen werden sollen; Ausser dem Punckt der Ritter-Pferde aber, bleiben die Lehne allerdings in dem Stande, wie sich solche vorjetzo befinden, daß nehmlich das Fürst- und Gräfl. Haus Schwartzburg das Dominium directum, cum annexa jurisdictione, Aufwartung bey Hofe, und andern hergebrachten juribus über seine Vasallen behält, und diese auf alle und jede Fälle bey Ihrer Lehns Curia die Lehn gebührend zu suchen, und die gewöhnl. Jura zu entrichten haben; Nachdem

3) bisanhero auf die Schwartzburgis. freyen Lehn-Stücke und Zinsen, so bey denen Churfürstl. Unterthanen in dem Amte Weissensee, Kindelbrück, desgleichen bey Grossen-Furra und sonsten in andern Churſächs. Orten befindliche Schocke und Steuren geleget, und contra rem judicatam Neuerungen vorgenommen werden wollen, da doch solche Ihrer Natur nach dergleichen oneribus nicht unterworffen, als soll sothane Neuerung, ratione der Einquartirung, Service-Gelder, und anderer dergleichen Præstation abzustellen, denen Beamten per rescriptum anbefohlen werden.

4) Sollen die noch rückständigen Schwartzburgis. Acta in genere, in specie aber die Stollbergis. Brosische, Schöneckische, Franckenhäusische Ritterschafft betreffend, auch Schwomische, Roth Mahlische und Spiegelische aus Ihre Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. judiciis dem §. 12. des Haupt-

Re-

Recesses gemäß, sondern fernern Verzug ausgeantwortet, solchen auch sonst in keine Wege bey der darinnen gesetzten Straffe zuwieder gehandelt, zumahlen auch keine Appellationes aus denen gemeinschafftlichen Gerichten berührter beyder Aemter angenommen, sondern an die Kayserl. und Reichs-Judicia verwiesen, und übrigens gedachten Haupt-Vergleiche in allen seinen general- und special-Inhaltungen, Punckten und Clausuln unverbrüchlich nachgegangen werden; Hingegen

5) Und wenn obige Punckte ihre völlige Richtigkeit haben, verspricht das gesamte Fürst- und Gräfl. Haus Schwartzburg noch Einhunderttausend Thaler zu zahlen, gestalt solche zu Behaupt- und Rettung Sr. Königl. Majest. allerhöchster Würde bey anitzo androhender grossen Gefahr, feindlichen Einfalls in die Churfürstl. Erblande, also aber zu des Landes Besten, nechstkommende Michaelis-Messe in Leipzig richtig gezahlet und vergnüget werden sollen. Und weilen auf gedachte Post derer 100000. Rthlr. allbereits Wechsel-rieffe, jedoch nicht eher, als nechstkünfftigen Michaelis-Marckt, zu bezahlen ausgestellet worden; Als wird des Empfangs halber hiemit in bester Form Rechtens quittiret, und soll bey der würckl. Auszahlung des Geldes, sowohl Ihre Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. Quittung, als Dero Cammer-Schein, nach denen concertirten Projecten dem Fürstl. und Gräfl. Hause Schwartzburg hierüber ausgehändiget werden; Dafern aber vor gedachter Zahlung denen obig verglichenen Punckten samt und sonders kein völliges Vergnügen und abhelffl. Maße geschehen solle, so sollen gedachte Wechselbrieffe ihre Krafft verlohren haben, und von keiner mehrerer Würckung seyn als die Eigenschafft des obig conditionirten Versprechen zulassen. Gleichwie nun beyde Theile allen und jeden, diesen Recessen zuwiederlauffender Ausflüchten und Behelffen, es mögen selbige aus denen Canonischen oder weltl. Rechten allbereits erfundenen, oder noch künfftig auszulassenen Statuten, Rescriptis, oder sonsten ihren Uhrsprung haben, woher sie immer wollen, als enormissimæ læsionis, ob ein anders abgehandelt, als niedergeschrieben, it. daß eine allgemeine Verzicht nicht gelte, wo nicht eine sonderbahre Erzehlung vorher gegangen, auch allen andern bedächtig abgesaget; also ist zu mehrer Uhrkund und steter Festhaltung dieser Recels von beyden Theilen unterschrieben und besiegelt worden. So geschehen Crackau den 12. Julii An. 1702.

Augustus Rex.

(L. S.)

§. IX.

§. IX.

Doch waren auch diese vorangeführten Recesse von keiner Beständigkeit, und wurde Anno 1719. ein gantz neuer Recess mit dem Chur-Hause Sachsen gemacht, darinnen Sr. Königl. Majestät die Fürstl. Dignitæt des Hauses Schwartzburg agnosciret, und sich der Landes-Hoheit, was Reichs- und Böhmische Lehn concerniret, vollkommen, was die andere betrifft, auf gewisse Masse und Conditiones begeben haben. Er ist folgenden Innhalts:

Wir CARL der Sechste von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Kayser ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kund allermännigl. daß Uns der Durchlauchtigste, Großmächtige Fürst, Herr August der Andere, König in Pohlen, Groß-Hertzog in der Litthauen, und Hertzog in Reussen ꝛc. ꝛc. Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve ꝛc. ꝛc. des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, Unser besonders lieber Freund, Oheim, Bruder und Nachbahr, wie auch die Hochgebohrne Christian Wilhelm und Friedrich Anthon, Fürsten zu Schwartzburg, der vier Grafen des Reichs, auch Grafen zu Hohnstein ꝛc. Unsere liebe Oheimbe und Fürsten die unterthänige Eröffnung und Anzeige gethan, welchergestalt es wegen der, zwischen dem Chur-Hause Sachsen, und dem gesamten Fürstl. Hause Schwartzburg, über die in Anno 1699. und 1702. errichtete Recesse erwachsene Irrungen nach vielfältig dessentwegen gepflogenen Tractaten endlichen dahin kommen wäre, daß zu Erreichung Unserer Kayserl. Reichsväterlichen Intention und Wiederherstellung alles guten Vernehmens, Sr. des Königs in Pohlen als Churfürstens zu Sachsen Liebd. sich mit erstgedachtem Fürstl. Hause Schwartzburg in Güthe gesetzet, und gäntzlichen verglichen hätte auf Arth und Weyse, wie sothaner darüber gefaste und an Uns in forma probante eingeschickter Vergleichs-Recess von Wort zu Wort hernach geschrieben stehet, und also lautet:

Im Nahmen der Heiligen Dreyeinigkeit. Zu wißen, als zwischen Sr. Königl. Maj. in Pohlen, und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen an einen, und dem Fürstl. Hause Schwartzburg der Sonderhäußl. und Rudolstättischen Linien am andern Theile über denen in annis 1699. und 1702. errichteten recessen einige Irrungen erwachsen, wegen derer gütlichen Beylegung mann schon hiebevor verschiedene Handlungen gepflogen, daß nach beschehener vollkommener Untersuchung aller und jeder obgedachten differentien endlich nachfolgender Vergleich verabredet, und von Sr. Königl. Maj. in Pohlen

len ꝛc als Churfürsten zu Sachsen so wohl als dem gesamten Fürstl. Hause Schwartzburg genehm gehalten worden. Nehml.

1) Ihre Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. erkennen vor sich und Dero Churhauß die Fürstl. dignitæt des Hauses Schwartzburg, und wollen die in vorigen Zeiten üblich gewesenen Hoffdienste weiter nicht prætendiren, auch denen Herren Fürsten die gewöhnl. Fürstl. Honneurs aller Orthen angedeyhen lassen, insonderheit aber denenselben bey künfftigen Creyß-Tagen zur Anweisung zweyer dem erlangten Fürsten-Standt convenablen Stellen behülfflich seyn, und zu Bezeigung ihrer Gnade und Affection gegen das Hauß Schwartzburg dessen desiderium um ein votum virile in Fürsten-Rath zu erlangen dienlicher Orthen fördern helffen, und von nun hienechst

2) Ihre Königl. Majest. die vormahlige Grafschafft Schwartzburg vor ein Fürstenthum agnosciren, also können sie auch geschehen laßen, daß von dem Hause Schwartzburg wegen derer darzu gehörigen Reichs und Böhmischen Lehn die Beleihung coram Throno bey der Röm. Kayserl. Majest. gesuchet werde, und wollen denenselben daran in keine Wege hinderl. seyn, gestalten auch in diesen Reichs und Böhmischen Lehen gedachten Fürstl. Hause die völlige Landes Hoheit mit allen effectibus und particulis ohne einzigen Anspruch verbleibet.

3) So viel aber die übrigen Orthe betrifft, worüber vormahls der recess d. a. 1699. errichtet worden, haben Ihre Königl. Majest. in Pohlen als Churfürst zu Sachsen dem Fürstl. Hause Schwartzburg nochmahlen hiemit und krafft dieses das jus territorii mit allen dazu gehörigen territorial und andern Gerechtsamen und regalien, jedoch unter nachstehenden Bedingungen zugestanden, und sich darbey folgende hohe jura reserviret.

4) Es will und soll demnach das Hauß Schwartzburg bey Empfahung der Churfächßl. Lehn (immassen außer bey denen gewöhnl. Beleihungen keine Pflichts Ablegung gefordert werden wird) bey vorkommenden Fällen die Pflicht, wie solche vor a. 1699. üblich gewesen, durch einen adelichen Gevollmächtigten jedesmahl ablegen lassen, ingleichen

5) Die Churfächßl. Landt Tage auf Maß und Weyse, als in dem nachfolgenden 14 § enthalten, hinwieder beschicken.

6) Verspricht das Hauß Schwartzburg wegen der hiebevor in lite gewesenen Steuren, und da Ihre Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. vor sich, und Dero Nachfolger an der Chur, dem dieserhalb vor dem Kayserl. und des Heil. Reichs Cammer Gerichte bis anhero geschwebten Processs & omni

caus-

causæ renunciiret und denselben nochmahlen krafft dieses aufheben, jährlich eine Summe von Sieben tausendt Thalern baares Geldes (worzu die Fürstl. Sondershäußl. Linie zwey Drittheil, oder 4666. Rthlr. 16. gl. die Fürstl. Rudolstattische aber ein Drittheil als 2333 Rthlr. 8. gl. zu entrichten übernimmet) als ein immerwährendes unablegliches præstandum in denen drey Leipziger Messen, zu rechter Zahlungs Zeit, und zwar in jeder Meße den Drittheil davon in Landgültigen groben Sorten zu bezahlen, und deshalber keinen remiss zu suchen, es wäre denn, daß allgemeine calamitæten einbrächen, und dem gantzen Churſächßl. Lande Erlassung geschähe.

7) Nachdem hat sich mehrgedachtes Fürstl. Hauß ferner verbindlich gemacht, daß bey künfftiger Erhebung derer Steuren die in dem § 3 berührten Orthen wohnende Unterthanen, niemahls höher als die Churſächßl. in denen anliegenden Aemtern und Orthen beleget, so wohl auch

8) Das Ius armorum & foederum dergestalt gebrauchet werden sollen, daß das exercitium dieser jurium, denen Pflichten, womit dem Churhause die Herren Fürsten verwandt, nicht zuwieder sey, und die obgedachten Orthe dadurch nicht allzusehr, oder vor andern beschwehret werden.

9) Ob nun schon solchergestalt mehrermeldte Orthe ohne dieß mit allen Einquartierungen von dem hohen Churhause gäntzlich verschonet bleiben; So ist doch wegen derer Durchmarche bedungen worden, daß wenn dergleichen ohnumgänglich geschehen müsten, der March mit denen Schwartzburgischen Commissarien, nach vorheriger notification tempestive concertiret, auch der Billigkeit nach eingerichtet werden, immassen denn ohne dieß in denen Fürstl. Schwartzburgischen Districten die Repartition und Billetirung denen Schwartzburgischen Commissarien verbleibet, und von dem commandirenden Churſächs. Officier alle excesse bey Durchmarchen verhütet, und da deren begangen würden, exemplariter bestraft werden sollen.

10) Bey dem jure legum ferendarum hat das Hauß Schwartzburg versprochen, daß wenn künftig hin neue Gesetze zu machen, sonderlich in Sachen, da es auf den punctum justitiæ ankömmt, die Conformität mit denen Sächsis. Rechten an obgedachten Orthen, so viel möglich beobachtet werden soll, wie es sich denn auch ins besondere erkläret, dieser Orthen denen Schuldnern, welche denen Churſächs. Dienern und Unterthanen mit Wechsel-Schulden verhaftet sind, oder sonsten in denen Churſächsis. Landen Wechselbrieffe zubezahlen haben, keine moratoria zu ertheilen, sondern nach Wechsel-Recht wieder dieselbe zu verfahren.

11) Nichtweniger soll quoad sacra daselbst alles in der Verfassung wie es A. 1624. gewesen, und noch ist, mithin das Hauß Schwartzburg bey dem

ure episcopali ferner verbleiben, jedoch daß die appellationes in Geistl. Iustiz und Parthey-Sachen an die Churfürstl. Sächsis. Landes-Regierung ergehen, und mit Vorbehalt dessen so § præcedenti wegen des Iuris legislatorii bedungen worden.

12) So ergehen auch ferner in allen Civil- und Iustiz-Sachen, wo Partheyen mit einander vor denen Schwartzburgischen Gerichten zu handlen haben, und nicht a simplici citatione oder ab executione appelliret wird (als in welchen Fällen die Appellationes keinen effectum suspensivum, sondern nur devolutivum haben sollen) die appellationes in denen §. 3. bemeldten Orthen von denen Schwartzburgischen Regierungen an die Churfächsis. Landes-Regierung, bey welcher aber auf die in Instantia a qua übliche iura & statuta künftig hin in Abfassung derer Urtheile gebührende Reflexion zunehmen, damit aber der Mißbrauch derer Appellationen gehemmet werde; so sollen die Appellanten schuldig seyn in casum succumbentiæ in Sachen die über tausend Gulden werth sind, dreyßig Gulden, in denen so fünfhundert Gülden betragen, funfzehen Gülden, und in denen so zweyhundert Gülden übersteigen, zehen Gülden, und was darunter, fünf Gülden, sowohl in causis incertæ æstimationis fünf bis höchsten zehen Gülden sofort mit Ablösung derer Aposteln oder Berichte bey dem judicio a quo niederzulegen, welche denn, wenn die Appellation rejiciret wird, dem judici a quo verfallen sind, jedoch sind mit diesen Succumbenz-Geldern die würcklich Armen zu verschonen. Es erstatten auch in obbenanten Sachen die Schwartzburgl. Regierungs-Collegia die Berichte allein, an welche auch die rescripta und resolutiones aus der Churfächßl. Landes-Regierung hinwieder zurücke gehen, nicht aber an und durch das Creyß-Amt zu Tennstett; extra casum appellationis aber soll obangezogene Churfächsis. Regierung der Schwartzburgl. Regierung auf keinerley Weyse eingreiffen, noch bey denen Schwartzburgl. Unterthanen etwas verfügen.

13) In causis feudalibus, wie auch in allen realibus sind die Fürsten zu Schwartzburg schuldig das Churfächsis. Forum vor der Lehns-Banck oder Landes-Regierung zu Dresden zu agnosciren, und nehmen und geben daselbsten Recht, jedoch nur per mandatarios, als welche auch in casibus præstandorum juramentorum zuzulassen, in allen übrigen causis & casibus aber haben die Churfächsis. Iudicia sich keiner Iurisdiction sowohl über das Fürstl. Hauß Schwartzburg (als dessen Personen, wo Sie auch in obgedachten Orthen residiren, oder sich aufhalten möchten, als immediate Reichs-Fürsten consideriret werden) als auch deren Bediente, unter was vor prætext es sey, in Zukunft anzumassen, es wäre denn, so viel die letztere betrifft, daß die in prima instantia erörterte processe, alwo die Bedienten Klägers oder Beklagtens Stelle

le vertreten an obgedachte höhere Collegia per appellationem devolviret würden, als in welchen Fall die Churſächſiſ. Jurisdiction nach Masgebung des 12 §phi fundiret bleibet.

14) Wenn in dem Churfürſtenthum Sachſen ein allgemeiner Landtag auszuſchreiben ſeyn wird, wollen Ihre Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. dem Hauſe Schwartzburg ſolches behörig zu erkennen geben, auch zugleich Zeit und Orth, nach dem formular ſub A. benennen, da denn die Herren Fürſten ſolche Landtäge jedoch ohnbeſchadet ihres juris ſtatus, und ohne, daß Ihnen wegen der Steuren oder ſonſten etwas ſo dieſem Receß zuwieder angemuthet werde, jedesmal beſchicken wollen.

15) Wegen der Ritter-Pferde kömt die Sache wieder in den Standt, wie ſolche A. 1699. und vor denen Eingangs erwehnten beyden Receſſen geweſen; Es wollen jedoch Ihre Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. eine ſolche Verfügung thun, daß unter keinerley Prätext jetztgedachten Fürſtl. Hauſe einige præſent oder donativ-Gelder oder ſonſten ichtwas ſub nomine ſurrogati angefordert werden ſollen.

16) Wegen der Grentz Irrungen iſt bedungen worden, daß wenn dergleichen an mehr beſagten Orthen ſich in Zukunfft mit angräntzenden Ständen ereignen möchten, das Hauß Schwartzburg ſolches an Ihre Königl. Majeſt. als Churfürſten zu Sachſen gelangen, Ihre Königl. Majeſt. aber mehr gedachten Fürſtl. Hauſe in dergleichen Fällen alle billigmäßige Hülffe und Vorſchub angedeyhen laſſen wollen.

17) Daferne auch an mehr berührten Orthen einiges Bergwerck bereits angerichtet, oder künfftig erhoben werden ſolte, werden weder Ihre Königl. Majeſt. und Churfürſtl. Durchl. noch Dero hohe Nachfolger an der Chur daran jemahl einigen Anſpruch machen, noch durch ihre Berg-Bedienten hinderlich fallen, ſondern das Berg-Regal und überhaupt alles andere, was §. 3. zugeſtanden worden, dieſen Fürſtl. Hauſe gerne gönnen und laſſen.

18) Gleichwie auch Ihre Königl. Majeſt. das Hauß Schwartzburg bey dem Gebrauch des Franckenhäußl. Saltz-Zolles ohne einige Schmählerung laßen, und ſchützen werden; alſo hat hergegen dieſes des ehemahls bedungenen juris prohibendi in denen beyden Grafſchafften Mannßfeld und Stollberg ſich wiederum begeben, die bis anhero, wegen des Arteriſchen Saltzwerckes intendirte Wieder-Erhandelung bleibet bis zu dem abſonderl. vorgeſchlagenen Holtz- und Saltz-Contract, und zukünfftigen Vergleich ausgeſetzet, das Hauß Schwartzburg aber inzwiſchen bey dem Anno 1585. errichteten Kauffe ungehindert.

19) So viel endlich die Aemter Heeringen, Kelbra und Ebeleben betrifft, ist deswegen bedungen worden, daß es damit durchgängig in den Standt, worinne es vor a. 1699. gewesen, wieder kommen soll.

20) Und obwohl ratione der Schwartzburgl. Helffte an denen beyden Aemtern Kelbra und Heeringen, dasjenige, was in gegenwärtigen Recess derer §. 3. erwehnten Orthen halber, verabredet worden, statt haben solte; So hat man sich doch auch disfalls dahin verglichen, daß inzwischen, und bis mit Ihro Königl. Majest. sich das Hauß Schwartzburg wegen einer natural Division vereinigen möchte, es auch damit in den vorigen Standt, darinnen es vorgedachten 1699. Jahre gestanden, wieder kommen sollen, wegen der Steuren aber, wird es währender dieser Zeit, und bis solche Separation erfolget, dergestalt gehalten, daß darinne keine andern Collecten ausgeschrieben werden, als welche auf denen Churfächßl. Landtägen bewilliget, oder sonsten von dem hohen Churhause Sachsen, und dem Hause Schwartzburg zugleich beliebt, und gut befunden worden. Diese werden nun auf die gantzen Aemter gerichtet, und zwischen dem Churhause Sachsen, wegen des Stollbergl. Antheils, und dem Hause Schwartzburg wegen des Schwartzburgl. gleich getheilet.

21) Die Flösse auf der Helmen verbleibet, vermöge dieses Pacti, zwar dem hohen Churhause Sachsen, jedoch wird dem Hause Schwartzburg reserviret, den vierten Theil Scheite in ihren Districten mit einzuwerffen.

22) Das Berg-Regal bleibet in diesen Aemtern sowohl dem hohen Churhause Sachsen, als dem Hause Schwartzburg gemeinschafftlich, und soll zu solchen Ende, wenn dergleichen sich ereignen würden, ein gemeinschafftlich Berg-Amt aufgerichtet, und von dem fallenden Berg-Zehenden dem Hause Schwartzburg der dritte Theil zugetheilet werden.

23) Ubrigens wird das Fürstl. Hauß Schwartzburg in gedachten beyden Aemtern bey allen denen juribus, darinnen es vor a. 1699. gestanden, durchgängig gelassen.

24) Da nun solchergestalt alle bisherige Irrungen von Grund aus erlediget worden, so werden auch alle und jede Ansprüche, Processe und Forderungen gegen einander, sowohl auch die in vorgedachten 1699. und 1702. Jahren errichteten Recesse selbst, Krafft dieses, gäntzlich aufgehoben, und sollen selbige von keinen Theil weiter allegiret werden. Es wollen auch Ihro Königl. Majest. und Churfürstl. Durchl. die Sache dahin richten, daß die Landschafft demjenigen, was selbige interveniendo beym Kayserl. Reichs-Hoff-Rath angebracht, ebenfalls renunciire.

25) Und damit dieser Vergleich desto fester, und unverbrüchlicher gehalten werde; So versprechen Sr. Königl. Majest. in Pohlen, als Churfürst

zu

zu Sachsen nicht allein der Röm. Kayserl. Majest. Einwilligung und confirmation, sondern auch Ihrer hohen Herrn Agnaten derer sämtlichen Herrn Hertzoge Albertinischer und Ernestinischer Linie Consens darüber längsten binnen Jahr und Tag, der Hr. Fürst von Schwartzburg Rudolstatt aber dero sämtl. Herrn Brüder Einwilligung binnen 6. Monathen beyzubringen; so sollen auch bey denen künfftigen Churfächßl. Beleihungen die Lehnbrieffe auf diesen Recess deutlich mit eingerichtet werden. Uhrkundlich ist dieser Recess sowohl von Ihrer Königl. Majest. in zweyen dem Fürstl. Hause Schwartzburg ausgestellten Exemplarien, als auch von denen Herrn Fürsten zu Schwartzburg Sondershausen und Rudolstatt gleichfals in zwey absonderlichen exemplarien unterschrieben, und respective Ihrer Königl. Majest. Chur-Secret, und derer Herren Fürsten Fürstl. Insiegel angehänget worden. Datum Dresden den 8. Octobris 1719.

AVGVSTVS REX.

(L. S.)

Bernhard Edler Herr von Zech.

Heinrich von Bünau.

A.
P. P.

Wir geben Ew. Lbdl. hierdurch freund Oheimblich zuvernehmen, was massen Wir der Nothdurfft befunden, eine getreue Landschafft von Ritterschafft und Städten gegen denn * * * in Unsere Residentz zu Uns zu erfordern, und dasjenige, was in dem dieserhalb emanirten Ausschreiben enthalten, mit demselben in Rath und reiffe Uberlegung zu stellen. Wenn denn Ew. Lbdl. Sich desjenigen, was wegen Beschickung der Land-Täge zwischen Unsern Chur und Dero Fürstl. Hause unter dem 6ten Octobris 1719. verglichen und verabredet worden, von selbsten erinnern; Als gesinnen Wir an Dieselben hiemit, Sie wollen gesetzten Tages jemand der Ihrigen anhero abordnen, und dasjenige, was dem herkommen, auch obangeregten Vergleiche gemäß, beobachten lassen. Und Wir ꝛc. ꝛc.

Und

Und Uns darauf obbenannte Sr. des Königs in Pohlen, als Churfürstens zu Sachsen, und beder Fürsten zu Schwartzburg Lbdl. Lbdl. Lbd. in Unterthänigkeit angeruffen, und gebethen, daß Wir als jetzt regierender Röm. Kayser ob inserirten Recels alles seines Innhalts zu confirmiren, und zu bestätigen gnädiglich geruhen wolten, das haben Wir angesehen solch Sr. des Königs in Pohlen als Churfürstens zu Sachsen und derer Fürsten zu Schwartzburg Lbdl. Lbdl. Lbdl. gethanene gehorsame zieml. Bitte, und darum mit wohlbedachten Muth, guten Rath und rechten Wissen, vorgeschriebenen zu völliger beyderseitigen Beruhigung getroffenen Recels alles seines Innhals gnädiglich confirmiret und bestätiget, thun das, confirmiren und bestätigen denselben also auch von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit hiermit wissentlich in Krafft dieses Brieffes, und meinen setzen und wollen, daß mehr gedachter Recels in allen seinen Wortten, Puncten, Clausuln, Articuln, Innhalt, Mein- und Begreiffungen zu allen Zeiten kräfftig und mächtig seyn, auch stet, fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen, und mehrgedachte Ihrer des Königs in Pohlen als Churfürstens zu Sachsen, und Fürsten zu Schwartzburg Lbdl. Lbdl. Lbdl. deren Erben und Nachkommen, sich Desselben alles seines Innhalts, nichts davon ausgenommen, geruhiglich gebrauchen und geniessen sollen und mögen von allermänniglich ohngehindert, doch Uns und dem heil. Reich und sonsten männiglich an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich und gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten Geist- und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyen Herrn, Rittern, Knechten, Landvoigten, Hauptleuthen, Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Landrichtern, Schultheissen, Burgemeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und sonst allen andern Unsern und des Reichs Unterthanen und getreuen, in was Würden, Standt oder Wesen die seyn, ernst und festiglich mit diesen Brieff und wollen, daß Sie offtgedachten Sr. des Königs in Pohlen als Churfürstens zu Sachsen und Fürsten zu Schwartzburg Lbdl. Lbdl. Lbdl. deren Erben und Nachkommen an hier vorgeschriebenen zukünfftig guten Vernehmen unter sich abgeschlossenen Recels und dieser Unserer darüber ertheilten Kayserl. Confirmation und Bestätigung nicht hindern noch irren, sondern Sie dessen geruhiglich erfreuen, gebrauchen, geniessen, und gäntzlich darbey bleiben lassen, darwieder nichts thun, handeln oder fürnehmen, noch solches jemand anders zu thun gestatten, in keinerley Weise noch Wege, als lieb einen jeden sey Unsere Kayserl. Ungnade und Straffe, und darzu eine Poen, nemlich sechzig Marck löthigen Goldes zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thäte

Uns

Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer und den andern halben Theil Ihrer des Königs in Pohlen als Churfürsten zu Sachsen, und Fürsten zu Schwartzburg Lbdl. Lbdl. Lbdl. so hierwieder beleidiget würden, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit Uhrkund dieses Brieffes besiegelt mit Unsern Kayserl. anhangenden Insiegel der geben ist in Unserer Stadt WJEN den 5ten Tag Monaths Decembris nach Christi Unseres lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburth in siebenzehen hunderten und zwantzigsten, Unserer Reiche des Römischen in Zehenden des Hispanischen in Achtzehenden des Hungarischen und Böhmischen auch im Zehenden Jahren.

CARL mpria.

§. X.

Mit dem Fürstl. Hause Sachsen-Weymar und dem dermahlen regierenden Herrn Hertzog Ernst August hat das Fürstl. Hauß Schwartzburg wegen der von Sachsen-Weymar Lehnrührigen Herrschafft Arnstatt a. 1731. sich ebenfalls verglichen, welcher Vergleich nach Arth und Weise des mit dem Churhause Sachsen errichteten Recessus eingerichtet und nachfolgender ist;

Zuwissen sey hiemit, daß zwischen dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn ERNST AVGVSTEN Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve ꝛc. vor sich Dero Fürstl. Leibes-Lehns-Erben an einen und dem Durchlauchtigen Fürsten und Herrn, Herrn GÜNTHERN, Fürsten zu Schwartzburg, der Vier Grafen des Reichs Grafen zu Hohnstein ꝛc. ꝛc. vor sich und Dero Fürstl. Nachfolger in der Regierung am andern Theile, wegen derer von langen Jahren her vorgewalteten und vor denen höchsten Reichs Gerichten zu Wien und Wetzlar noch gegenwärtig in rechtl. Verführung hangenden vielfältigen Irrungen und Processen, die von dem Fürstlichen Sächßl. Hause Weymar zu Lehn gehende Herrschafft Arnstatt betreffent, folgender Vergleich, nach geschehenen verschiedenen gütl. Handlungen, insonderheit aber nach Maßgebung der zum Fundament desselbigen unter dem 10ten Maji a. c. zu Belveder gelegten und von beyderseits hohen Fürstl. Herrschafften vollzogenen Punctation, mit guten Bedacht und reifflich geschehener Uberlegung verabredet und geschlossen worden, Nehmlich und

1) Gleichwie Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Weymar die Fürstl. Dignitæt dem Hause Schwartzburg ohne dem gerne gegönnet; Also wollen Sie die in vorigen Zeiten üblich gewesenen Hoffdienste weiter nicht prätendiren, auch denen Herren Fürsten die gewöhnlichen Fürstl. honneurs aller Orthen angedeyen lassen, insonderheit aber denenselben bey künfftigen Creyß-Tägen zu Anweisung zweyer dem erlangten Fürsten-Stande convenablen Stellen ebenfalls behülfflich seyn, und zu Bezeigung ihrer Affection gegen das Hauß Schwartzburg, dessen Desiderium um ein Votum virile im Fürsten-Rath zuerlangen, dienlicher Orthen fördern helffen, und da nun hiernechst

2) Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Weymar vor Sich und Dero Fürstl. Posteritæt die vormahlige Grafschafft Schwartzburg vor ein Fürstenthum agnosciret; Als können Sie auch geschehen lassen, daß von dem Hause Schwartzburg wegen der darzu gehörigen Reichs und Böhmischen Lehen, die Beleihung coram Throno bey der Röm. Kayserl. Majest. gesuchet werde, und wollen demselben daran in keine Wege hinderlich seyn, gestalten auch in diesen Reichs und Böhmischen Lehen gedachten Fürstl. Hause die völlige Landes-Hoheit mit allen Effectibus und particulis ohne eintzigen Anspruch verbleibet.

3) So viel aber die Herrschafft Arnstatt, nehmlich Stadt und Amt Arnstatt, das Amt Käfernburg samt der Stadt Plauen, als die von dem Hochfürstl. Hause Sachsen Weymar Lehnrührige in die hiebevor Grafschafft Schwartzburg gehörige Orthe anlanget, haben Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Weymar vor sich und Dero Fürstl. Posteritæt dem Fürstl. Hause Schwartzburg hiemit und Kraft dieses das jus territorii oder die Landes-Hoheit mit allen darzu gehörigen territorial und regalien und hergebrachten Gerechtsamen, ohne fernere contradiction, jedoch unter nachstehenden Bedingungen zugestanden, und sich darbey folgende hohe Jura reserviret.

4) Es will und soll demnach das Fürstl. Hauß Schwartzburg bey Empfahung der Sachsen Weymarischen Lehnen (immassen keine Pflichts oder Erbhuldigung gefordert werden wird) bey vorkommenden Fällen die Pflicht, wie solche in der Notul sub ⊙ diesen Recess mit angefüget ist, durch einen Adelichen oder andern Gevollmächtigten Rath von ersten Rang jedesmahl ablegen lassen, ingleichen

5) Die Fürstl. Sächs. Land-Tage auf folgende Maß und Weise beschicken, daß nehmlich Sr. Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Weymar Ihre Fürstl. Durchl. zu Schwartzburg die Anstellung derselben behörig zu erkennen

kennen geben, auch zugleich Zeit und Orth nach dem Formular sub) benennen, da denn dieselbige, jedoch ohnbeschadet des juris status, und ohne daß dem Fürstl. Hause wegen der Steuren, Præsent- und Donativ-Gelder, oder sonst ausser denen von dem Fürstl. Hause Schwartzburg abzugebenden Ritter-Pferden, als wegen welcher es sein bisheriges ungeändertes Bewenden behält, etwas, so diesen Recess und dem Herkommen zuwieder angemuthet werde, jederzeit beschickt werden sollen.

6) Verspricht das Fürstl. Hauß Schwartzburg wegen der hiebevor in lite gewesenen Steuern, und da Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Weymar vor sich und Dero Fürstl. Posteritæt dem dieserhalben vor dem Kayserl. und des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gerichte bisanhero geschwebten Proceß & omni causæ renunciiret, und denselben nochmahls krafft dieses aufheben, jährlich eine Summe von drey tausend fünfhundert Thalern baaren Geldes, als ein immerwährendes præstandum, in drey Terminen, als den ersten auf Michaelis, den andern auf Ostern, und den dritten auf Johannis, in Landgültigen groben Sorten, wie sie von denen Unterthanen erhoben werden können, in Weymar zu bezahlen, und deshalber keinen Remiß zu suchen, es wäre denn, daß allgemeine Calamitæten einbrächen, und denen gantzen Fürstl. Sachsen-Weymarischen Landen Erlassung geschähe. Es cediren auch ferner und übergeben erblich Sr. Fürstl. Durchl. zu Schwartzburg an Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Weymar dasjenige, was sie in denen Dörffern und Fluhren zu Wipffra und Schmeerfeld an Unterthanen, Gerechtigkeiten und Præstationen, nichts davon ausgenommen, bishero besessen und genossen haben, und wollen innerhalb 14 Tagen nach ratification dieses Vergleichs, besagte sämtl. Unterthanen an beeden Orten mit allen an sie gehabten Rechte an das Hochfürstl. Hauß Weymar durch zuthuende resignation würcklich überweisen lassen; jedoch sollen dieselbe dasjenige, was sie annoch an Herrschafftlichen Gefällen restiren, abzutragen angehalten, und hierzu ein gewisser Termin ihnen gesetzet werden.

7) Nechstdem hat sich mehrgedachtes Fürstl. Hauß Schwartzburg ferner verbindlich anerkähret, daß bey künfftiger Erhebung derer Steuern, die in denen §. 3. berührten Orten wohnende Unterthanen niemahls höher als die Sachsen-Weymarische in den anliegenden Aemtern und Orthen, beleget; So wohl auch

8) Das Jus armorum & fœderum dergestalt gebrauchet werden solle, daß das Exercitium dieser Jurium denen Pflichten, womit dem Fürstl. Hause Sachsen die Herren Fürsten zu Schwartzburg verwandt, nicht zuwieder sey,

und die obgedachten Orthe dadurch nicht allzusehr, oder vor andern beschwehret werden.

9) Wenn sich Durch-Marche in dem Obersächs. Creyß ereignen, und solche die Fürstl. Weymarische und Schwartzburgis. Lande betreffen solten, oder die Fürstl. Weymarischen Trouppen selbst ihren March durch die Fürstl. Schwartzburgis. Lande nehmen müsten, so wollen Sr. Hochfürstl. Durchl. nach vorheriger Notification an das Fürstl. Hauß Schwartzburg, Dero Commissariis die Incumbenz ertheilen, zeitig mit denen Schwartzburgis. zu communiciren, und dieselbige also mit Ihnen zu reguliren, damit kein Ort vor dem andern beschwehret, und mitgenommen werde; Immassen denn ohne dieß in denen Fürstl. Schwartzburgis. Districten die Repartition und Billetirung denen Schwartzburgis. Commissariis verbleibet, und von dem commandirenden Sachsen-Weymarischen Officier alle Excesse bey Durch-Marchen verhütet, und da deren begangen würden, exemplariter bestrafft werden sollen.

10) Bey dem jure legum ferendarum hat das Hauß Schwartzburg versprochen, daß, wenn künfftig hin neue Gesetze zu machen, sonderlich in Sachen, da es auf den Punctum justitiæ ankommet, die conformitæt mit denen Sächsischen Rechten, an obgedachten Orthen, so viel möglich, beobachtet werden solle. Wie es sich denn auch ins besondere erkläret, dieser Orthen denen Schuldnern, welche denen Sächs. Dienern und Unterthanen mit Wechsel-Schulden verhafftet sind, oder sonsten in denen Sächs. Landen Wechsel-Brieffe zu bezahlen haben, keine Moratoria zu ertheilen, sondern nach Wechsel-Recht wieder dieselbe zu verfahren, dergleichen denn Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen-Weymar in Dero Landen denen Fürstl. Schwartzburgis. Dienern und Unterthanen auch angedeyhen lassen wollen.

11) Nicht weniger soll quoad sacra, daselbst alles in der Verfassung, wie es An. 1624. gewesen und noch ist, mithin das Hauß Schwartzburg bey dem jure Episcopali ferner ohne contradiction verbleiben, jedoch daß die appellationes in Geistl. Justiz- und Parthey-Sachen an die Fürstl. Sächs. Landes-Regierung, oder an das Ober-Consistorium zu Weymar ergehen, und mit Vorbehalt dessen so §. præcedenti wegen des Jus legislatorii bedungen worden.

12) So ergehen auch ferner in allen Civil- und Justiz-Sachen (wo nehmlich Partheyen mit einander vor denen Schwartzburgis. Gerichten zu handeln haben, und nicht a simplici citatione, oder ab Executione, oder in Sachen celerrimæ expeditionis, auch welche kein würcklich gravamen haben, bey deren Verzögerung aber dem appellato entweder ein damnum irreparabile, oder

oder Hemmung der Justiz entstehet, appelliret wird, als in welchen Fällen die appellationes keinen effectum suspensivum, sondern nur devolutivum haben, die Schwartzburgis. Regierung auch immittelst nach einer vom appellato bestellten hinlänglichen caution fortzufahren befugt, aber auch zugleich Bericht cum actis zu erstatten schuldig seyn soll, worauf denn dem Oberrichter frey bleibet, nach Befinden des Rechts und der Billigkeit das Verfahren zu confirmiren, zu ändern oder gar zu cassiren) die appellationes in denen §. III. bemeldten Orten von der Schwartzburgis. Regierung zu Arnstatt, nicht aber per saltum von der Unter-Instanz bloß an die Sächs. Landes-Regierung zu Weymar, und soll auf die in instantia a qua übliche Jura & statuta künfftighin in Abfassung derer Urtheile gebührende reflexion genommen werden. Damit aber der Mißbrauch derer appellationen gehemmet werde; so sollen die appellanten schuldig seyn, in casum succumbentiæ, in Sachen, die über 1000. fl. werth sind 30. fl. in denen so 500. Gülden betragen 15. fl. und in denen, so zweyhundert Gülden übersteigen, 10. fl. und was darunter 5. fl. sowohl auch in causis incertæ æstimationis, 5. bis höchsten 10. Gülden so fort mit Ablösung derer Apostoln oder Berichte bey dem judicio a quo, jedoch daß von diesen weiter keine copiales gefordert werden, als an deren Stelle die Succumbenz-Gelder zugelassen, niederzulegen, welche denn, wenn die appellation rejiciret wird, oder keine declaratoria vel reformatoria erfolget, dem judici a quo verfallen sind; doch sind mit diesen Succumbenz-Geldern die würckl. Armen zu verschonen, hingegen aber nach Befinden allenfalls mit dem juramento malitiæ, samt deren advocato vorhero zu belegen. Wenn aber die appellirende Parthey in dem zur Ablösung des Berichts und Erlegung derer Succumbenz-Gelder angesetzten termino, welcher auf Verlangen derer appellanten sich auf 4. Wochen erstrecken soll, diese præstanda nicht præstiret und erlegt, und gleichwohl die insinuatio citationis ihre legale Richtigkeit hat; So ist die eingewandte appellation pro non interposita zu achten, jedoch von der Fürstl. Regierung zu Arnstatt, in honorem appellationis, darüber Bericht zu erstatten, und ergehen in obbenandten Sachen die Berichte allein von dem Schwartzburgis. Regierungs-Collegio, an welches auch die Rescripta und resolutiones aus der Fürstl. Regierung zu Weymar hinwieder zurück ertheilet werden. Extra casum appellationis aber soll obangezogene Fürstl. Sächs. Regierung, der Fürstl. Schwartzburg-Arnstattischen Regierung auf keinerley Weyse eingreiffen, noch bey denen Schwartzburg-Arnstattischen Unterthanen icht etwas verfügen; Immassen alle dasjenige, was ex jure territorii und dessen exercitio herfliesset und ergehet, auf keinerley Arth und Weyse unter den ap-

pellationspunct gezogen, oder sonsten behindert werden soll: Es wäre denn, daß eine Parthey-Sache unter Privatis daraus entstünde, welche vor der Arnstattischen Regierung zu rechtl. Erörterung gebracht, von dar aber per appellationem an die Fürstl. Weymarische Regierung devolviret worden, auf welchen Fall bloß in dieser Parthey-Sache, nicht aber über das exercitium des juris territorialis cognosciret werden soll.

13) In causis feudalibus, wie auch in allen Realibus sind die Fürsten zu Schwartzburg schuldig, das Forum vor der Lehns-Curia (soweit es denen Lehn-Rechten gemäß) oder bey der Landes-Regierung zu Weimar zu agnoscieren, nehmen und geben daselbsten Recht, jedoch nur per mandatarios, als welche auch in casibus praestandorum iuramentorum zuzulassen; In allen übrigen causis & casibus aber hat die Fürstl. Sächsis. Regierung zu Weimar sich keiner Jurisdiction sowohl über das Fürstl. Hauß Schwartzburg (als dessen Personen, wo sie auch in obgedachten Orten residiren, oder sich aufhalten möchten, als immediate Reichs-Fürsten consideriret werden) als auch deren Bediente unter was vor Prätext es sey, in Zukunft anzumassen. Es wäre denn, so viel die letzteren betrift, daß die in prima instantia erörterte Processe, alwo die Bediente Klägers oder Beklagten Stelle als Partheyen vertreten an obgedachtes höheres Collegium per appellationem devolviret würden, als in welchen Fall die Fürstl. Sächsis. Jurisdiction nach Maßgebung des XII §phi fundiret bleibet.

14) Dafern auch an mehr berührten Orthen einiges Bergwerck bereits angerichtet, oder künftig erhoben werden solte, werden Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Weymar, und dero hohe Posteritat daran niemals einigen Anspruch machen, noch durch Ihre Berg-Bediente hinderlich fallen, sondern das Berg-Regal und überhaupt alles andere, was §. III. zugestanden worden, und unter denen bedungenen reservatis nicht ausdrückt. zu befinden, als nuhmer in der regula des juris territorialis mit begriffen, dem Fürstl. Hause Schwartzburg gerne gönnen und lassen.

15) Wegen der Grentz-Irrungen ist bedungen worden, daß wenn dergleichen an mehr besagten Orthen sich in Zukunfft mit angräntzenden Ständen ereignen möchten, das Fürstl. Hauß Schwartzburg solches an das Fürstl. Hauß Sachsen Weymar gelangen, dieses aber jenen alle billigmäßige Hülfe und Vorschub angedeyhen lassen wolle.

16) Da nun solchergestalt alle bisherige Irrungen von Grund aus erlediget worden; So werden auch alle und jede gerichtl. und außergerichtl. gemachte prætensiones, Ansprüche, Processe und Anforderungen, samt denen an die Arnstättische Regierung, Stadt Rath und Unterthanen hiebevor und bishero

bishero ergangenen Verfügungen krafft dieses mit zu Recht beständigster renunciation gäntzlich aufgehoben, und sollen selbige weiter nicht allegiret werden. Solten sich aber wieder Vermuthen über diesen Recess einige Zweiffel künfftig ereignen; So ist abgeredet und verglichen worden, daß selbige zuförderst durch Zusammensetzung einer oder zwey Räthe von beyden hohen Theilen untersuchet, erwogen, und wo möglich in Güthe beygeleget werden sollen; In deßen ohnvermutheter Entstehung aber wird jedweden die Freyheit überlassen, dieselbige an denen Reichsgerichten gebührlich anzubringen, und deren Entscheidung daselbsten zu erwartten. Es wollen auch Ihre Hochfürstl. Durchl. zu Sachsen Weymar die renunciation auf alle die vor dem Kayserl. Reichs Hoff Rathe, Kayserl. und Reichs Cammer Gerichte annoch vorwaltende proceße an beyden Orthen bewerckstelligen lassen, nicht weniger Sr. Königl. Majest. in Pohlen als Churfürsten zu Sachsen, so wohl auch dero übrigen Herren Vettern der hohen Albertinischen und Ernestinischen Linie, von diesen Vergleiche sofort nach dessen Schliessung, Nachricht zu ertheilen nicht ermangelen, und Dero höchsten und hohen Consens darein zu erlangen sich angelegen seyn lassen, in gleichermasse als auch Ihre Fürstl. Durchl. zu Schwartzburg Sondershausen an denen hohen Reichs Gerichten ihre ebenmäßige renunciation thun und Dero Fürstl. Herren Gebrüdere und Vettern Rudolstattischer Linie um Mit-Belieb- und Einwilligung in diesen recess sich angelegentl. bemühen wollen; Wie denn auch, es erfolge solcher consens oder nicht, dennoch der jetzt errichtete Vergleich unter denen hohen Herren paciscenten und deren delcendenz seine Verbindlichkeit behalten, und von keinen Theile solchen zu wieder gehandelt werden soll.

Uhrkundlich ist dieser Vergleich in zwey gleich lautende Exemplaria gebracht, davon eines von des Herrn Hertzog **Ernst Augusti** zu Sachsen Weymar Hochfürstl. Durchl. das andere aber von des Herrn Fürst **Günthers** zu Schwartzburg Sondershausen Fürstl. Durchl. eigenhändig unterschrieben und mit ihren Fürstl. Insiegeln bedrücket einander ausgestellet worden. So geschehen Weymar den 18'en Junii 1731.

Ernst August H. z. S.

(L.S.)

Lehns-Pflichts-Notul.

Er, Herr * * * soll in Vollmacht derer Durchlauchtigen Fürsten, Herrn Günthers und Herrn Friedrich Anthons Fürsten zu Schwartzburg, Grafen

Graffen zu Hohnstein, Herren zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg, nicht minder in Vollmacht Dero resp. freundlich geliebten Brüdern, Herrn **Heinrichs**, Herrn **Augusts**, Herrn **Rudolphs**, Herrn **Wilhelms**, Herrn **Christians**, Herrn **Wilhelm Ludwigs**, und Herrn **Ludwig Günthers** allerseits Fürsten zu Schwartzburg ꝛc. geloben und schwehren, daß dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Ernst Augusten**, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meisen, gefürsteten Grafen zu der Henneberg, Grafen zu der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, der Röm. Käyserl. Majest. würcklichen General-Feld-Marschal-Lieutenant, Unsern gnädigsten regierenden Landes-Fürsten und Herrn, vor sich und ihrer Hertzoglichen Durchl. freundlich geliebten Vettern, den auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn **Wilhelm Heinrich**, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg auch Engern und Westphalen ꝛc. Unsern auch gnädigsten Fürsten und Herrn, und Ihrer Hertzoglichen Durchlaucht männlichen Leibes-Lehns-Erben, und da Ihrer Durchl. männlicher Stamm, welches doch die göttliche Allmacht in Gnaden verhüten wolle, gäntzlich absterben würde, alsdenn denjenigen, auf welchen in denen Chur- und Fürstl. Häusern Sachsen und Hessen, vermöge ihrer Chur- und Fürstl. Durchl. allerseits Erbverbrüderung sämtl. Belehnung, und aufgerichteten Verträgen, die Succeßion und Folge dieser Lande kommen und fallen wird, seine Principalen getreu, hold, gewärtig und gehorsam seyn, Ihrer Hertzogl. Durchl. derer Erben und Successoren Schaden warnen, und Bestes werben, und insonderheit, da sie erführen, daß icht etwas Ihrer Durchlauchtigkeiten an Leib, Ehren, Würden und Stande zugegen, auch zu schimpflicher Verkleinerung und Nachtheil, oder ihren Fürstenthümern, Landen und Leuthen zu Abbruch wolle fürgenommen werden, solches Ihrer Durchl offenbahren, das durch sie und die ihrigen treulich verhüten, auch vor ihre Person selbsten nichts vornehmen, das zu ihrer Hertzogl. Durchl. Schaden und Schmach kommen möchte, desgleichen der Lehn, so sie von Ihrer Durchl. tragen, und verdienen, auf alle begebende Fälle, wie recht, gebührende Folge leisten, auch sonsten alles thun, halten und lassen sollen und wollen, was getreuen Lehnleuthen gegen ihre Lehnherrn von Gewohnheit und Rechts wegen eignet und gebühret.

Eyd.

Alles, was ich, wegen meiner gnädigsten Herren Principalen angelobet habe, wie mir das jetzo mit ausgedruckten Worten unterschiedlich vorgesaget ist,

ist, das schwehre ich als genugsam hierzu gevollmächtigter in meiner gnädigsten Herren Principalen Seele, daß Sie solches stet, fest und unverbrüchlich auch getreulich und ohne Gefehrde halten wollen, und sollen, so wahr Ihnen GOtt helffe durch JEsum Christum, seinen Sohn, Unsern Erlöser und Seligmacher Amen.

)

Beschreibung derer Herren Fürsten zu Schwartzburg zu denen S. Weymarischen Land-Tägen.

Was Wir der freundvetterlichen Verwandtniß nach liebes und gutes vermögen zuvor

Durchlauchtigster Fürst
freundlich lieber Vetter,

Wir geben Ew. Lbdl. hierdurch freundvetterlich zuvernehmen, was massen Wir der Nothdurft befunden eine getreue Landschaft, von Prälaten, Grafen und Herren, die von der Ritterschaft Adel und Städten gegen den . . in Unserer Residenz zu Uns zu erfordern, und dasjenige, was in dem dieserhalb emanirten Ausschreiben enthalten, mit denenselben in Rath und reiffe Uberlegung zustellen. Wann denn Ew. Lbdl. Sich desjenigen, was wegen Beschickung derer Landtäge zwischen Unsern Hertzoglichen und Dero Fürstl. Hause unter dem 18. Junii 1731. verglichen und verabredet worden, von selbsten erinnern werden: Als gesinnen Wir an Dieselben hiemit, Sie wollen gesetzten Tages jemand der Ihrigen anhero abordnen, und dasjenige, was dem Herkommen auch obangeregten Vergleich gemäß, beobachten lassen. Und Wir verbleiben zu Erweisung aller freundvetterlichen Gefälligkeiten jederzeit willig und bereit. Datum in Unserer Residenz Weymar den.

Von GOttes Gnaden Ernst August, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve ꝛc.
Ew. Lbdl.

Das III. Capitel.

Von dem Titul derer Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg.

§. I.

Gleichwie die Grafen von Gleichen Ludovici oder Walperti Nachkommen den Titul, Nos Dei Gratia, **von GOttes Gnaden**, geführet, wie solches mit einem Exempel aus dem DRACONE, OLEARIVS *in Syntagm. rer. Thuring* referirt: also haben in vorigen Zeiten die Grafen zu Schwartzburg ein gleiches gethan, sintemahlen wir bereits oben L. I. cap. III. §. XII. XIII. XVI. seqv. verschiedene Exempla und Diplomata, so die Grafen zu Schwartzburg in annis 1240. 1253. 1263. 1265. 1299. ꝛc. ausgestellet, angeführet haben, daraus dieser von ihnen gebrauchte Titul, **von GOtes Gnaden**, zu ersehen ist. Wir lesen auch bey dem FRITSCHIO *de Origin. fam. Schwartzb. Cap. II. §. III. & Cap. III. §. 7.* daß Graf Günther zu Schwartzburg, der a. 1363. gelebet, nicht weniger Günther und Johannes a. 1368. Heinrich und Günther, Gebrüdere Grafen zu Schwartzburg, ingleichen Graf Günther zu Schwartzburg, ehe er noch Röm. König worden, sich **von GOttes Gnaden** geschrieben. Zum Beweiß hiervon sind gleichfalls in dieser unserer Schwartzburgischen Historie verschiedene Diplomata befindlich. Siehe auch TENZEL in der *Curieusen Bibliothec ad a. 1704. p. 1075.* TREIBER *in Geneal. Schwartzb. p. 24. 25.* Darbey merckwürdig ist, daß die Grafen zu Schwartzburg diese Titulatur, welche sonst keinem Landsassen, und Mediat-Unterthanen zukommet, die folgenden Secula durch gebrauchet, auch so gar, wenn sie in der Landgrafen Geschäfte, Verrichtungen, ja gar in ihren Diensten gestanden. Nachgehends haben sich dieselben dessen, von der Zeit an, da das Chur- und Fürstl. Hauß Sachsen die Landes-Hoheit genauer urgiret, wiederum geäussert, und hauptsächlich allererst, da sie, die Grafen, in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben worden, solchen zu gebrauchen, wieder angefangen. Siehe MULLER **entdecktes Staats-***Cabinet IIX.* **Eröffnung**. *Cap. V. p. 275. 276.*

§. II.

Graf zu Schwartzburg. Nehmlich von dem Schloß Schwartzburg, und denen dazu gehörigen Landen. Worbey FRITSCH. *de Origin. Prærog. & Privileg. Fam. Schwarzburg. Cap. II. §. II.* anmercket, daß die vormahligen Grafen zu Schwartzburg, welche das Schloß Schwartzburg würcklich im Besitz gehabt, sich **zu** oder **in** Schwartzburg, die übrigen Grafen aber nur **von** oder de Schwartzburg geschrieben und tituliret haben.

§. III.

Der Vier Grafen des Reichs. Von diesem Quatuorvirat ist bereits im

im ersten Capitul §. IV. seqv. gehandelt, und die darzu gehörigen Diplomata beygefüget worden.

§. IV.

Graf zu Hohnstein. Es ist oben Cap. II. §. I. dieses Buches angeführet worden, daß nach Absterben Graf Ernstens von Hohnstein a. 1593. vermöge der zwischen denen Gräfl. Häusern, Schwartzburg, Stollberg und Hohnstein a. 1433. errichteten Erb-Verbrüderung, die Hohnsteinische Lande denen Grafen zu Schwartzburg und Stollberg anheim fallen sollen. Allein die Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg nahmen Lohra, Clettenberg, Luttersberg, Walckenrieth, St. Andreasberg, Schloß und Amt Schartfeld zu sich, das übrige bekahmen die Grafen zu Schwartzburg und behielten die prætension auf das erstere, biß a. 1632. die Grafen durch Vergleich noch etwas erhielten. Wie aber die Grafen auch dieser Lande in dem 30. jährigen Kriege entsetzet worden, ist gleichfals oben zu lesen. Denen Grafen zu Hohnstein gehörete sonsten noch ausser dem Hohnsteinischen special territorio, Schloß und Herrschaft **Clettenberg**, die Herrschaft **Lohra**, Schloß und Herrschaft **Billstein**, Schloß **Ilburg**, so nachgehends in ein Kloster, Ilefeld genannt, verwandelt worden, die Stadt **Elrich**, Schloß **Stauffenberg**, **Spatenberg**, **Kirchberg**, **Greussen**, **Sondershausen**, **Straußberg**, **Vogstett**, so a. 1344. an die Herren zu Qverfurth verkaufft worden, **Schartfeld**, **Bleicherode**, **Kelbra**, **Heeringen**, welche beyde, nebst Hohnstein, Graf Botho von Stollberg im 15ten Seculo an sich kauffte, **Arthern**, Schloß **Bennickenstein**, **Morungen**, welche die Grafen zu Manßfeld a. 1409. an sich brachten, **Wippera**, **Heinrichsburg**, **Schönewerde**, **Heldrungen**, so ebenfalls gegen das Ende des 15ten Seculi an die Grafen zu Manßfeld kam, **Elbingerode**, **Gehoven**, **Luttersberg** und dessen Zubehörungen, die *Administration* der **Abtey Walckenrieth**, die **Stadt St. Andreasberg** und andere mehr.

§. V.

Herr zu Arnstadt. Graf Günther und Graf Heinrich zu Schwartzburg, Vettern, kauften a. 1306. die Herrschaft Arnstadt, benebst denen Schlössern Wachsenburg und Schwartzwald über Georgenthal denen Grafen zu Orlamünde und Weymar ab, und schrieben sich darauf Herrn zu Arnstadt. Siehe oben L. I. Cap. VII. §. IV.

§. VI.

Herr zu Sondershausen. Sondershausen hat vor diesem Freyherrn zugehöret, die man Herrn zu Sondershausen genennet, welchen Titul die Grafen und Fürsten also beybehalten haben. Unter Kayser Friedrich dem II. certireten die Grafen zu Schwartzburg mit denen Grafen zu Hohnstein, und bemächtigte sich a 1248 Graf Albrecht zu Schwartzburg der Stadt Sondershausen, SPANGENBERG **Sächsische** *Chronic Cap.* 257. dahingegen Graf Heinrich der II. Klettenberg, Spatenberg, Kirchberg und Greussen an sein Hauß brachte, ECKSTORM *Chron. Walckenrid. p.* 19. dessen Sohn, Graf Dietrich, auch Sondershausen und Straußberg, an die Grafschaft Hohnstein brachte ECKSTORM *l. c. p.* 20. Nach Ableben Graf Heinrichs von Hohnstein fiel a. 1356. die Herrschaft Sondershausen an Graf Heinrich und Graf Günthern zu Schwartzburg, Gebrüdere die bemeldten Grafens von Hohnstein Töchter zur Ehe hatten, nachdem sie von demselben a 1347. die Expectanz und Anwartung, unter Land-Graf Friedrichs in Thüringen, und Kayser Carl des IVten Confirmation erhalten.

§. VII.

Herr zu Leutenberg. Graf Heinrich zu Schwartzburg, so a. 1355. gebohren, ließ sich von seinen Herren Brüdern auf die Herrschafft Leutenberg abtheilen, und haben er, und seine Descendenten, fast auf die zweyhundert Jahr zu Leutenberg ihr Hoflager gehabt, bis mit Graf Philippo von Schwartzburg a. 1564. die Leutenbergische Linie ausgegangen und die Herrschafft an die Grafen Günther, Hanß Günther, Wilhelm, Albrecht, Gebrüdere, Grafen zu Schwartzburg, verfallen. Es haben sich aber die Grafen zu Schwartzburg auf diese Herrschafft Leutenberg, welche sie von vielen Seculis innen gehabt, allererst a. 1566. aus Käyserlichen Gnaden, zu schreiben angefangen, wovon das im vorigen Capitul angeführte diploma Kayser Maximiliani II. d. a. 1566. mit mehrern zeuget.

§. VIII.

Herr zu Lohra und Clettenberg. Clettenberg war vor diesen der Sitz und die Residenz derer Grafen zu Clettenberg, und wurde anfänglich, nachdem Sachsenburg von denen Hunnen zerstöhret worden, **Sachsenburg** genennet, nachhero aber, da solches von denen Feinden öffters gewonnen worden, **Clettenberg** von dem teutschen Wort **Klettern**, benahmet. Siehe LEVCKFELD *Antiqvit. Walckenrid. P. I. C. I. p.* 10, 11. Im übrigen waren Lohra und Clettenberg

tenberg zwey besondere Herrschafften, denen Grafen von Hohnstein, wie bereits gedacht, zugehörig, die letztere kam im XIII Seculo an die Grafen zu Hohnstein, auf welche beyde, erwehnter massen, die Grafen und Fürsten zu Schwartzburg, nebst denen Grafen zu Stollberg, wegen der Hohnsteinischen Erbverbrüderung, prætension haben, und daher solche mit in ihrem Titul führen, welches die Grafen zu Schwartzburg von Kayser Rudolphi Maj. gleichfalls per modum privilegii erhalten haben. Das Kayserliche diploma hierüber d. a. 1597. ist folgendes:

Wir RVDOLPH der andere von Gottes Gnaden erwehlter Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien zu Hungarn Böhmen, Dalmatien, Croatien und Slavonien König Ertzhertzog zu Oesterreich ꝛc. bekennen öffentlich mit diesen Brieffe und thun kundt allermänniglich daß uns die Wohlgebohrne, Unsere und des Reichs liebe getreue, *Wilhelm* und *Albrecht*, Gebrüdere, auch Günther für sich selbst, und denn an statt seiner Gebrüder, Anthon Heinrichen, Hanß Günthern und Christian Günthern, aller der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt Sondershausen und Leutenberg, und samt ihnen, die auch Wohlgebohrne, unsere und des Reichs liebe Getreue, **Wolff Ernst**, **Johann Heinrich**, LVDWIG GEORG, **und Christoph Heinrich** Gebrüdere und Vettern, Grafen zu **Stollberg** und Wernigerode unterthänigst zu erkennen gegeben, welchermassen auf **weyland Graf Ernsten** des letzt lebenden des Stammes und Nahmens zu Hohnstein, nechsthin Anno der wenigen Zahl 93. erfolgten tötl. Abgang, desselben Graf und Herrschafft an sie, die benanten Grafen zu Schwartzburg, und das Gräfliche Hauß **Stollberg** erblich gefallen und kommen, und uns dahero demüthiglich angeruffen und gebethen, dieweil solch ietzt angeregter vermant und abgestorben gräflich Hohnsteinischen Nahmen, Titul, Schild und Helm, uns als regierenden Röm. Kayser erledigt und eröffnet, daß wir dasselbige ihnen, denen Grafen zu Schwartzburg, so auch denen **Grafen zu Stollberg**, als nechsten Befreundten, und wie angehöret, in denen Hohnsteinischen Graf und Herrschafften Successoren und Erben, aus besondern Gnaden zuverleyhen, und mit dem gräflichen Schwartzburgischen und Stollbergischen Nahmen, Titul und Wappen zu uniren, auch künfftig also zu führen, und zugebrauchen zu bewilligen und zu vergönnen, gnädigst geruhen. Das haben wir angesehen solch der Grafen zu Schwartzburg und Stollberg sämtl. unterthänig ziemliche Bitte, auch die getreue, gehorsame nützliche und wohl ersprießliche Dienste, so nicht allein ihre Vor-Eltern unsern Löbl. Vorfahren am Rei-

che, Röm. Kayserн und Königen zu Kriegs- und Friedenszeiten, sondern sie die beyden Gräflichen Häuser uns selbsten in mannigfaltigen Wegen gehorsamlich bewiesen und hinführo zuthun nicht weniger unterthänigst erböthig sind, auch wohl thun mögen und sollen.

Und darum mit wohlbedachten Muthe, guten Rath und rechten Wissen gnädigst darein bewilliget, auch einen jeden Gräflichen Geschlecht, nemlich dem Grafen zu Schwartzburg eines, desgleichen den Grafen zu Stollberg ein besonder privilegium darüber verfertigen, und folgen lassen.

Und so viel demnach die Grafen zu Schwartzburg belanget, haben wir den obgenanten **Wilhelm, Albrecht, Günther, Anthon Heinrich, Hanß Günther** Gebrüder und Vettern, der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg, sowohl ihre ehelige Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Grafen und Gräfinnen, und insgemein ihren gantzen Gräflichen Hause samt und sonders in Ewigkeit gebethener maßen nicht allein den Gräflichen Titul von Hohnstein und verleedigten Nahmen, **daß sie sich von nun an zu und neben ihren alt hergebrachten gewöhnlichen Titul**, der vier Grafen des Reichs Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt, Sondershausen und Leutenberg, auch **Grafen zu Hohnstein Herrn zu Lohra und Clettenberg schreiben und nennen sollen, gnädiglich verliehen** sondern auch dazu ihr uhraltes, Gräflich anererbtes Wappen mit dem Hohnsteinischen gnädiglich vniret vermehret, gezieret, und verbessert, und dasselbe also nachfolgender Gestalt zuführen und zu gebrauchen gegönnet und erlaubet. Nehmlich einen Schild, dadurch gehet durchaus von gelben und blauen schrencksweise abgetheilten Balcken ein Creutz, zu des Schildes lincken Seiten nach dem Aufdruck ist das Hohnsteinische Wappen quartieret, also daß das unter äusser und das ober innere Quartier Schachtweise in roth und weiß ausgesetzet, die übrigen zwey Theile in Mitte nach der Zwerch in zwey, denn das untere wieder in acht Strassen unterschieden, als die erste, dritte, fünffte, und sieben de roth, darinnen über und für sich ein gelber Löwe mit über sich geschwungenen Schwantz und roth ausgeschlagenen Zungen, und für sich geworffenen Prancken zum Raub ausgeschickt, denn ferner in der Mitte dieser Quartierung des Schildes ein kleines weißes Schildlein, darinnen für sich ein schwartzer Hirsch mit doppelten Gestirnen von sechs, ob den Seiten drey und eben so viel Enden zum Lauff gestellet, erscheinet (welches nun alles, wir gehöret die Grafen zu Hohnstein geführet haben) das andere Theil des Schildes ist auch gleicherweise quartieret, und darinnen ihr, der Grafen zu Schwartzburg anererbt und uhralt Gräflich Wappen begriffen, wie auch im Grunde des Schildes unter beyden zusammen gefügten Schwartzburgischen und

Hohn-

Hohnsteinischen Wappen in einen besondern weißen Feld der gelb höltzerne Rechen, und darob die rothe Gabel, alles ungestosset und beygesetzet. Uber den Schild gehen drey gegen einander gekehrte offene und gekröhnte adeliche Turnier Helme herfür, und stehet auf den äussern oder lincken zwischen einen gedobbelten Hirsch-Gestirne von sechs, als unten drey, und oben so viel Zincken, deren das äusere roth und innere Gestirn weiß ist, über sich ein ausgebreiteter blaugespiegelter Pfauen-Schwantz, auf den mittlern oder andern Turniers-Helm oben über und für sich in vordern Theil eines gekröhnten Löwen mit ausgeschrenckten Prancken, roth ausgeschlagener Zungen, aus dessen Crone über sich auch ein ausgebreiteter blaugespiegelter Pfauen-Schwantz mit einen gelben Rechen, und denn auf den fordern oder dritten Helme zwischen zweyen rothen Hirsch-Gestirnen, jedes von sechs, als unten drey und oben so viel Enden entspringen, ein aufrechts und einwerts gekehrter ausgebreiteter schwartzer Adler, allermassen solche vniret, vermehret, gezieret, und verbessert Gräflich Wappen in Mitte dieses unsers Kayserlichen Briefes gemahlet, und mit Farben eigentlicher ausgestrichen zu sehen ist. Verleyhen und geben derowegen noch-

Locus insignium

mahls vielbesagten Gräflich Schwartzburgl. solche Gnade und Freyheit, gönnen und erlauben ihnen auch hinfüro ewiglich, den verleedigten Gräflichen-Hohnsteinischen Nahmen und Titul, sowohl das verstandenermassen zusammengefügte Wappen, Schild und Helm also zuführen und zugebrauchen, alles aus Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, hiermit wissentlich und in Krafft dieses Briefes und meynen und wollen, daß nun fürbaß obgemeldte **Wilhelm, Albrecht, Günther, Anthon Heinrich, Hanß Günther** und **Christian Günther**, Gebrüder und Vettern Grafen zu Schwartzburg, desgleichen ihre eheligen Leibes-Erben, und derselben Erbens-Erben, Grafen und Gräfinnen mehr vorbesagten und obspecificirten Gräflichen Hohnsteinischen Nahmen Titul Wappen Schild und Helm zu und neben dem ihren in allen und jeglichen Gräfl. ehrl. redlichen, ritterlichen Sachen und Geschäfften zu Schimpff und zu Ernst in Stürmen, Streiten, Kämpffen, Turnieren, Gestechen, Gefechten, Ritterspielen, Feldzügen, Pannieren, Gezelten aufschlagen, Insiegeln, Pettschafften Kleinodien, Begräbnissen, Geprägen auf die Müntze, und sonst aller Orthen und Enden, nach ihren Ehren, Nothdurfften, Willen und Wohlgefallen in Ewigkeit gebrauchen, und geniesen sollen und mögen, als andere Gräfl. Geschlechter solches alles haben sich zugebrauchen, und genießen, auch vor diesen die Grafen zu Hohnstein (al-

so

so viel ihre Nahmen, Titul, Wappen, Schild und Helm belanget) genossen und gebrauchet haben von Recht und Gewohnheit wegen von allermännigl. ohngehindert.

Und gebiethen darauf allen und jeden Churfürsten, Geist und Weltl. Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Landes-Hauptleuthen, Land-Marschallen, Land-Voigten, Pflegern, Verwesern, Amtleuthen, Schultheißen, Burgemeistern, Ritter, Räthen, Kundigern der Wappen, Ehrenholden, Bürgern, Gemeinden, und sonsten allen andern unsern und des Reichs, auch unserer Königreiche erblichen Fürstenthumen und Landen Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Wesen die seyn ernstlich und festiglich mit diesen Brieff und wollen, daß sie mehr gemeldten Grafen zu Schwartzburg, desgleichen ihre ehelige Leibes-Erben, Grafen und Gräfinnen an oberzehlten Kayserl. Gnaden, privilegien und Freyheiten nicht hindern, noch irren, sondern sie deren beruhiglich und ohne alle Irrung freuen, gebrauchen und genießen lassen, darwieder nichts thun, noch des iemandes andern zu thun gestatten, in keine Weise noch Wege, als lieb einem sey Unser und des Reichs schwehre Ungnade und Straffe, und darzu eine pœn; nehmlich hundert Marck löthigen Goldes zuvermeiden, die ein jeder so offt er freventlich darwieder thäte, uns halb in unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil offtgenannten Grafen zu Schwartzburg unnachläßlich zubezahlen verfallen seyn soll. Doch andern die etwan in einen oder mehr Stücken dergleichen Wappen auch führeten an ihren Wappen und Rechten unvergriffen und unschädlich.

Mit Uhrkund dieses Brieffes mit Unsern Kayserlichen anfangenden Insiegel, der geben ist auf Unsern Königl. Schloß zu Prag den 28ten Tag Monaths Aprilis nach Christi unsers lieben Herrn und Seeligmachers Geburth, funfzehen hundert und sieben neuntzigsten unserer Reiche des Römischen, im 22ten des Hungarischen im 25ten und des Böhmischen auch im 22ten Jahren.

RUDOLPH.

Ioh. W. Freymund.

ad mandatum Sac. Cæs. Maj. proprium.

An. Hannibal.

Das

Das IV. Capitel.
Von dem Gräfl. und Fürstl. Schwartzburgischen Wappen.

§.

Das Gräfliche, nunmehro Fürstl. Schwartzburgische Wappen, welches Ihro Kayserliche Majestät, bey der Standes-Erhöhung derer Grafen zu Schwartzburg in den Reichs-Fürsten-Stand, mit einem Schilde und drey Helmen vermehret haben, wird hauptsächlich in vier besondere durch güldene und himmelblaue Binden oder Balcken unterschiedene Felder abgetheilet, deren die vordersten die Insignia der Grafschafft Schwartzburg, die letztern der Grafschafft Hohnstein anzeigen. In specie, wegen Schwartzburg führen sie einen güldenen Löwen; wegen der Herrschafft Arnstatt einen schwartzen Adler, im güldenen Felde; wegen der Grafschafft Hohnstein, silberne und rothe Würffel; wegen Leutenberg einen gehenden güldenen Löwen. In der Mitte ist im silbernen Schilde ein rother oder schwartzer Hirsch, der die Herrschafft Lohra anzeiget. Unten im silbernen Felde findet sich eine Mistgabel und rother Kamm, das Ertz-Stallmeister-Amt, so dieselben auf Erfordern Kayserl. Majestät zu leisten verbunden sind, anzudeuten. In der Mitte des gantzen Wappens ist auf einem besondern Schilde der zweyköpffigte gecrönte Reichs-Adler mit Scepter und Erd-Kugel, der auf der Brust in einem kleinen Schildlein die Kayser-Crone vorbildet, das Graf Günthern zu Schwartzburg ehedessen conferirte Kayserthum anzuzeigen. Das Schild und Wappen selbsten wird von sechs gecrönten Helmen bedecket. Auf dem ersten kniet ein gewapneter Mann mit entblößtem Schwerdt. Auf dem andern ist zwischen einem röthlichen Geweyhe ein schwartzer Adler. Auf dem dritten sitzet der Schwartzburgische gecrönte Löwe. Auf dem vierten ist der gecrönte zweyköpffigte Reichs-Adler mit Scepter und Erd-Kugel. Auf dem fünften die Kayser-Crone auf einem Küssen mit Ovasten. Auf dem sechsten zwischen einem silbernen und rothen Hirsch-Geweyhe ein Pfauen-Schwantz. Das Wappen und Schild halten zwey wilde Menschen, auf der einen Seite ein Manns-Bild, auf der andern ein Weibes-Bild, deren jedes eine halbrothe und halbsilberne Fahne führet, zweifelsohne die starcken Waldungen derer Grafen zu Schwartzburg anzudeuten. WEBER füget in seinem *examine art. herald. p.* 117. 118. dieses bey: daß die wilden Männer in dem Schwartzburgischen Wappen die grossen Wildnisse im Thüringer-Walde, welche denen Grafen zu Schwartzburg gehörig, ingleichen die zwey Wald-Schlösser, der Mann das Schloß Schwartzburg, die wilde Frau das Schloß Blanckenburg bedeutet. Siehe auch TENZEL in monatl. Unterred. *ad an.* 1696. *p.* 645.

welcher auch in seinen *Supplem. secund. ad* SAGITTARII *Historiam Gothan. p. m.* 27. angemercket, daß diese wilde Menschen zu allen Zeiten nicht in den Wappen und Siegeln derer Grafen zu Schwartzburg anzutreffen gewesen; mithin auch nicht eben zu dem Wappen gehörig, sondern nur in denen neuern Zeiten darzu gethan worden wären.

Das V. Capitel.

Von denen *Collegiis* und Verfassung des Staats in denen Fürstl. Schwartzburgischen Landen.

§. I.

Wie ansehnlich derer Fürsten zu Schwartzburg sämtliche Lande sind, solches wird ohne unser weitläufftiges Anführen ein jeder gar leicht auch daraus hauptsächlich ermessen können, daß beyder Linien, Schwartzburg Sondershausen sowol, als Schwartzburg Rudolstatt, regierende Fürsten, ausser verschiedenen wircklichen Geheimden-Räthen, so vornehmlich die vorfallende Staats-Affairen besorgen, zweyerley besondere Regierungs-Collegia jeder in seinen Landen hat, und zwar der Fürst zu Schwartzburg-Sondershausen einmal zu Sondershausen, und denn in der Herrschafft Arnstatt zu Arnstatt; der Fürst zu Schwartzburg-Rudolstatt aber zu Rudolstatt, und die andere zu Franckenhausen, deren jede mit verschiedenen Hof- und Regierungs-Räthen besetzet ist, die täglich ihre viele Arbeit und Expeditiones haben: worbey zu mercken, daß keine von der andern, die Arnstättische nicht von der Sondershäusischen, und die zu Franckenhausen nicht von der Regierung zu Rudolstatt, sondern lediglich von dem Fürsten selbsten dependiren. Doch gehen von denen Schwartzburgischen Regierungen zu Sondershausen und Franckenhausen, vermöge der errichteten Recesse, die Appellationes, die doch gewissermassen restringiret sind, an Ihro Königl. Majest. in Pohlen, als Churfürsten zu Sachsen; von der Regierung zu Arnstatt aber an den Hertzog zu Sachsen-Weymar und Dero beyderseits Landes-Regierungen.

§. II.

Die Consistoria und geistlichen Gerichte in denen Schwartzburgischen Landen sind zwar mit keinen absonderlichen Räthen besetzet, sondern es sind die Hof- und Justitz-Räthe zugleich Consistorial-Räthe, und der Cantzlar in der Regierung Präsident im Consistorio; doch werden die dahin gehörigen Sachen, bey denen zu gewissen Tagen in der Wochen gehaltenen Sessionibus, in einem besondern Zimmer und Consistorial-Stube besonders tractiret, darbey

der

der Superintendens, benest noch einer geistlichen Person, als Assessores, befindlich sind. Das Cammer-Collegium anlangend, dahin alle Cammer- Berg- und Haushaltungs-Sachen, Müntz- Forst- und Jagd-Regalien, die Flösse, Saltz, Geleit, Accisen, Zollbau, Manufacturen, Verpachtung der Aemter, und was dem anhängig, gehören, hat seine besondern Cammer-Räthe, die, weil sie gewissermassen Jurisdiction exerciren, so daß sie vor ihnen in denen dahin gehörigen Sachen Processe verhängen, welche sonst an andern Orten vor denen Fürstl. Regierungen tractiret werden, zugleich Hof-Räthe sind, ob sie wol in der Regierung keine Session haben.

§. III.

Bey denen Höfen derer regierenden Fürsten zu Schwartzburg formiren den Staat der Hof-Marschall, welches dermalen an dem Fürstl. Hofe zu Sondershausen ein Graf von Nostitz ist, der Stallmeister, der Hof-Jäger-Meister, die Cammer- und Hof-Juncker. Das Militair-Wesen betreffend, hat jeder regierender Fürst seinen Obristen, Obrist-Lieutenant, Capitains, Lieutenants, welche den Militair-Etat versehen, und ob sie wol, über ihre Gvarde und die Landes-Defensiones, keine regulaire Militz halten, so ist doch bekannt, daß die Fürsten zu Schwartzburg ihr gewöhnlich Reichs-Contingent in Gemeinschafft mit denen Grafen von Reuß liefern, und überdieses sonsten zum Dienst Ihrer Kayserl. Majest. gar öffters Volck angeworben haben. Wie denn bekannt, daß nicht allein Fürst Christian Wilhelms Fürstl. Durchl. Hochseligen Andenckens, Anno 1702. bey dem vorigen Reichs-Kriege wider die Crone Franckreich, in Gemeinschafft mit dem Fürstl. Hause Schwartzburg-Rudolstatt und denen Herren Grafen von Reuß, ein Regiment zu Fuß von 1000. Mann angeworben, welches beständig, und bis zum letzten Rannstätter-Frieden, am Rheinstrom Dienste gethan, und nicht sonder geringe Kosten diese Zeit über erhalten werden müssen: sondern auch von denen jetzo regierenden Fürsten zu Schwartzburg-Sondershausen und Rudolstatt, benebst denen Herren Grafen von Reuß, ein gleiches bewerckstelliget, und zum Dienst Ihrer Kayserl. Majest. 1200. Mann gestellet worden, welche Trouppen in die Mecklenburgischen Lande verleget worden sind.

§. IV.

Was die Rechte und Justitz-Sachen in denen Fürstl. Schwartzbl. Landen betrifft, so obtiniren darinnen bekannter massen die gemeinen und Sächs. Rechte, doch haben auch, wie an vielen andern Orten recipiret ist, viele Oerter ihr besonder Jus statutarium, nach welchen die Concluſa und Sentenzen abgefasset werden. Daferne aber neue Gesetze und Ordnugen

von denen Fürsten zu Schwartzburg gegeben werden sollen; so sind selbige, nach Anleitung derer mit dem Chur und Fürstl. Hause Sachsen errichteten Recesse, in denen schwartzburgl. Orten Sächßl. Lehns, jedesmahl nach denen Sächßl. Landes-Gesetzen, und in conformitæt derselben abzufassen.

§. V.

Ob nun wohl in vorigen Zeiten des Bauren-, sowohl auch dreyßigjährigen Krieges mancherley Ungemach, wie über gantz Thüringen und Sachsen, also auch über die Schwartzburgl. Lande ergangen; so sind doch diese, und die Unterthanen in so erwünschtem Zustande, gegen vieler andern benachbahrten Fürsten und Herren Unterthanen, daß man wenige in Städten sowohl als unter dem Land-Volcke finden wird, die nicht ihre gute Nahrung, und darbey gar öffters ziemlich Vermögen haben. Sie haben keine Einquartirung, sie geben an denen wenigsten Orten Steuern, ausser was ihre Monaths-Gelder und andere gewöhnl. Abgaben sind, die insgesamt sich so hoch eben nicht belauffen. Die denen Waldungen nah gelegenen Dorffschafften, und deren Einwohner, haben insgemein gewisse Districte von Wald und Höltzern zu geniessen, so daß mancher, nachdem er eine halbe oder gantze, zwey bis drey so genannte Holtz-Massen hat, über dasjenige, was er vor sich brauchet, vor 10. 20. 30. bis 40. Thaler, des Jahrs verkauffen kan, zugeschweigen, daß denenjenigen, so deren Orten bauen wollen, das Bauholtz ohne Entgeld gereichet wird. Von denen unvergleichlichen Waldungen derer Fürsten zu Schwartzburg wird unten L. III. Cap. IV. ein mehrers zu lesen seyn.

Das VI. Capitul.

Von dem Zustande der Religion in denen Gräflich Schwartzburgischen Landen, ehe noch der Christliche Glaube darinnen eingeführet worden.

§. I.

Daß in dieser als in Thüringen grössesten Theils gelegenen Landschafft die Einwohner vor andern der Abgötterey zugethan gewesen, führet PFEFFERKORN in seinen Geschichten der Landgrafschafft Thüringen Cap. XII. p. 52. seqv. an. Sie verehreten in diesen und benachbahrten Hessen und Sachsen, wie auch in deren Wenden Ländern, Bäume, Hayne, Wälder, Brunnen, Pferde und was dergleichen mehr. Die berühmtesten Abgötter waren Hertha, welches fast der älteste Götze in Teutsch-

land

land gewesen, die Mutter des Thuisco, und mag die Röm. Ceres bedeutet haben. Die Sonne und der Mond, wie denn aus dem Cæsare bekannt ist, daß die Teutschen, ausser dem Vollmond, sich in keine Schlachten eingelassen, und dem Arioviſto von seinen Priestern gerathen worden, vor demselben mit dem Cæsare nicht anzubinden, Krieglaf, Tiephat oder Diana. FLINS, welcher ein Todten-Gerippe in einem langen Mantel vorstellete, hatte einen Stab in seiner Hand, und eine brennende Blase, und auf der lincken Achsel einen Löwen, welcher sie von den Todten auferwecken solte. ZERNEBOCK, ein schwartzer und böser Gott, der deshalben angebethet wurde, daß er nicht schaden solte. SCHWANTEWIZ, dem die Slaven Christen-Blut opfferten. RADEGAST, hatte vor seiner Brust einen Schild, darinnen stund ein schwartzer Büffelkopff, hält in seiner Hand eine Streit-Axt, auf dem Haupt einen Vogel. *Mon. Pirnenſ. in* MENCKENII *Script. rer. germ. Tom. II. p. m.* 1525. CROTO, der den Röm. Saturnum vorstellen sollen, hatte zu Hartzburg, bey Goßlar, seinen vornehmsten Tempel, von welchem nach einiger Meynung das bey denen Sachsen gewöhnl. Scheltwort, *Crodo*, oder du Cröte, hergekommen seyn soll. Er wurde abgebildet, als ein alter Mann, auf einem Fisch stehend, in der lincken Hand ein Rad haltend, und in der rechten Hand einen Eymer mit Wasser, Rosen und Früchten. Diesen Abgott hat Carolus M. zerstöret, und die Saturnalia abgeschaffet CRANZ *Sax. L. II. Cap.* 12. *Monach. Pirnenſis in* MENCKENII *Scriptor. rer. German. Tom. II p. m.* 1509. THOR, welcher zum Zeichen seiner Macht, mit einem Scepter abgebildet worden, wodurch man den heidnischen gröbsten Abgott abbilden wollen, wiewohl OLAVS WORMIVS *Monum. Dan. L. I. Cap. IV.* anzeiget, daß andere Scribenten ihme, an statt eines Scepters, einen Hammer in die Hände geben. Von ihm sollen die Thüringer, nach etlicher Meinung, den Nahmen bekommen haben. Siehe SAGITTARII *Antiquitat. regn. Thuring. L. I. Cap. III.* IRENE. WEDEL. ZITTIBER, dieser letztere war ein Holtz- oder Wald-Teuffel. ZEDVTE, oder GEDVTE, war die Seule, die Kayser Lotharius bey dem Welffs-Holtze zum Gedächtniß der daselbst gehaltenen Schlacht aufgerichtet. SIBA, eine Göttin der Fruchtbarkeit, so in einer Hand einen güldenen Apffel, in der andern eine Weintraube gehalten. RETO, ein Niedersächß. Götze, welchem man zu Ehren die Oster-Feuer anzündete. Die Irmen-Seule, oder Herrmans-Seule in Ehresburg, da das Bild des Herrmanns, oder Arminii aufgesetzet war. Arminius war ein Hertzog der Cheruſcorum, oder Sachsen, disseits der Elbe, um Halberstatt herum, gegen den Ausfluß der Elbe biß an den Hartz. Die ihm zu Ehren aufgerichtete Säule hatte die Gestalt eines gantzen Küraßiers,

der in der rechten Hand ein Pannier gehalten, mit einer Rose, in der lincken Hand eine Wage, an der Brust von Harnisch bloß, und einen Bären vor dem Hertzen, im Schilde einen Löwen, in einem Felde voll Bluhmen. Er wird also in Kupffer vorgestellet in des RUDOLPHI *Gotha Diplomatica P. V. L. I. Cap. XIII.* Diese Säule ist von Carolo M. zerstöhret und umgeworffen, hernach auf Befehl Kayser Ludwigs von denen Corbeyensern in die Dohm-Kirche zu Hildesheim gebracht worden.

§. II.

Die Thüringer, die an das Eichsfeld gräntzeten, verehreten den Abgott STVFFO auf dem Eichsfelde, der auf dem zwischen Heiligenstatt und Eschwege, und wie SPANGENBERG schreibet, nahe denen beyden Berghäusern, Gleichenstein und Bischofsstein gelegen, der voritzo der Gehülffen-Berg genennet wird, seinen Tempel hatte. Dieser teuffelische Abgott wurde STVFFO genannt, weil man sich, wenn es Noth gethan, auf denselben und an ihn stüven, das ist, stützen und halten solte, immassen derselbe den angräntzenden Völckern, so ihn angebethet und verehret, wie ein Oraculum, auf ihre Fragen Red und Antwort gegeben haben solte. Die North-Thüringer, so auf dem Eichsfelde am Hartze, nach Magdeburg zu, wohneten, hatten die Göttin FORTAN, welche, nach etlicher Meynung, die Venus, noch nach anderer, Fortuna seyn, und auf einer Höhe, und Wüste, da itzo das Städtlein Hardessen lieget, gestanden haben soll. Ingleichen war ihr Abgott der Biel auf der Höhe, bey Katelenburg, über Osterrode, wie auch die Göttinnen Hastard, Lahra, und andere mehr, die sämtlich, wie unten im folgenden Capitul wird gezeiget werden, von dem Thüringer Apostel, dem Ertz-Bischoff Bonifacio, zerstöhret worden sind.

III.

Sonsten sind auch noch besondere Götter, die in diesen Schwartzburgl. Landen angebethet und verehret worden sind. Als die IECHA oder Jeche bey Sondershausen, da noch auf dem Berge die zerworffene Steine von der Jechaburg zu sehen sind. Was diese Abgöttin eigentlich vorgestellet, und wie sie bedienet oder verehret worden, ist nicht bekannt.

§. IV.

Ferner ist der so genannte Püster, oder Püstrich, so auch Peustrich, und von den Hartzbauern in der güldnen Aue, Beustard genennet wird, berühmt, welcher auf der Rothenburg in der güldnen Aue verehret, daselbst auch von denen von Tütgerode gefunden worden. Dieser Püster siehet wie ein sitzender oder vielmehr knieender toller Junge, von Ertz verfertiget, fast 76. Pfund schwer,

schwer, inwendig hohl, so daß man bey nahe 9. Maaß, oder etwas mehr als zwey Stübchen Wasser, Thüringischen Gehalts, dahinein füllen kann. Die rechte Hand lieget auf dem Haupte, die lincke auf dem Knie, ist überall sehr dick, hat keine Fusssohlen, seine Länge ist zwey Fuß, und einen halben Zoll, die Dicke aber um den Leib ist zwey Fuß und sechs Zoll, daß also seine Dicke 5. und einen halben Zoll mehr ausmachet, als seine Länge. Wann er mit Wasser und sonst einer gewissen Materie, so insgemein geheim gehalten wird, dessen Composition aber WEBER in seiner *Disput.* von **Püster** *p.* 65. aufgezeichnet, angefüllet, die Löcher, so er auf dem Haupte und Maule hat, mit Holtz fest zugeschlagen, und er so denn auf glüende Kohlen gesetzet wird, fänget er hefftig an zu schwitzen, daß ein Tropf den andern treibet, biß er gäntzlich erhitzet, beyde Flöcke aus dem Maule und Kopffe herausstösset, welche mit einem Knall und donnergleichen Krachen dahin fahren, das Wasser giebt er, wie Feuerflammen, mit grossem Prasseln, und einem sehr üblen Geruch von sich, welches, so es auf Steine und Erden fällt, dieselbe beflecket, gleich als mit Schwefel, oder Kreide, trifft es aber Holtz und andere Materien, so brennen kann, zündet es leichtlich an, dahero auch, als einsten in Abwesenheit Graf Anthon Heinrichs und Graf Hannß Günthers zu Schwartzburg, ein Hauptmann und Schösser die Würkung des Püstrichs sehen wollen, und ihn auf glüende Kohlen in der Hoff-Küche zu Sondershausen setzen lassen, das Schloß angezündet, und kaum mit Mühe gelöschet worden. Die heydnischen Pfaffen haben von der Höhe des Schlosses Rothenburg, wo er gefunden worden, die Einwohner des Landes, durch des Püstrichs Donnern und Feuer-Flammen, erschrecket, und im Gehorsam erhalten.

§. V.

Dieser Püster wurde auch in denen Mecklenburgischen Landen und anderweit entlegenen Orten verehret, wie davon, nach TOPPII Bericht, in der **Beschreibung der Stadt Sondershausen** §. V. das bey Dresden gelegene Dorff Busterwitz Anzeigung giebt. Siehe auch PETR. ALBINI **Meißnische** *Chronic. fol.* 432. Am meisten wurde er von denen Sachsen hochgehalten, dahero auch das Licht des heiligen Evangelii bey ihnen später, als an andern Orten, aufgegangen, wie denn auch selbige zum Theil dahin verfallen, daß, nachdem sie bereits zum christlichen Glauben bekehrt gewesen, davon wieder abgegangen, und ihren Püster wieder herfür gesuchet. Doch meynet Herr Rath TENZEL, daß in vorigen Zeiten sich die Räuber auf dem Schloß Rothenburg oder Kiffhausen damit defendiret. Siehe dessen **Monathliche Unterredung,** *ad annum* 1689. *Mens. Jul. p.* 722. *sqq.* und zwar daher, weil dessen Gestalt gar nichts götzenhaftiges repræsentire. Allein es wiederleget denselben gar wohl

BEH-

BEHRENS *in Hercyia curiosa* wenn er *L. VI.* §. 4. *p. m.* 158. unter andern schreibet:

Ferner gebe ich einem ieden Kriegs-Verständigen zu erkennen, ob nicht solches Bild denen Räubern zur Defension ihrer Raubschlösser fast gar nicht, oder doch sehr wenig gedienet habe, indem es nicht mehr als eine Seite hat defendiren können, und zwar schlecht genug, denn es nicht vermocht, immerfort Feuer auszuspeyen, sondern hat, wenn das Wasser heraus gewesen, wieder mit andern müssen angefüllet werden, ehe es auf neue angefangen Feuerflammen von sich zu geben, unterdessen es ja nicht den geringsten Schaden dem Feinde verursachen können, wenn er nicht sonsten sich vor demselben, als einem Abgott, gefürchtet hätte. Uber das sind in dem Gräflich Schwartzburgischen Rudolstädtischen und Stollbergischen Amte Heringen noch eine Art Güter anzutreffen, die man die Flammische Länderey nennet, und solches daher, weilen dieselben vormals nach der Rothenburg denen flaminibus oder heidnischen Priestern sollen zugehöret, und von ihnen den Nahmen bekommen haben, welche Muthmassung auch nicht ohne Grund ist, indem die Güter gantz frey sind, und deren Besitzer noch diese Stunde die Flamminge genennet werden ꝛc. Hat es nun besagter massen daselbst vor Alters heidnische Priester gegeben, so müssen auch solche nothwendig einen Abgott gehabt haben, welcher allen Umständen nach dieser Püster gewesen ꝛc.

Diesen Thüringischen Abgott hat Graf Günther zu Schwartzburg, so Anno 1552. gestorben, von einem von Reiffenstein bekommen, und nach Sondershausen gebracht, allwo er noch zu sehen ist. Als ihn Landgraf Moritz zu Hessen nach Cassel einsmals hohlen lassen, ist ihm ein Arm abgebrochen worden.

§. IV.

Daß dieser Götze durch Zauberey und Teufelskunst also zugerichtet worden, also daß ihn niemand nicht nachmachen, noch ein solches Bild, das Flammen ausgiesset, bereiten und verfertigen kann, ist falsch und von andern bereits mit exemplis widerleget worden. Siehe TOPPIUM *l. c.* der eines dergleichen Würckung habenden hohlen Bildes zu Rom, zu Pabst Leonis des X. Zeiten, der vom Jahr 1513. bis 1521. regieret gehabt, aus des MARCELLI PALINGENII *Zodiaco vitæ human. L. II. p.* 307. anführet. Die Worte des allegirten Auctoris sind folgende:

Vidi ego, dum Romæ, decimo regnante Leone,
Essem opus, a figulo factum, juvenisque figuram,
Efflantem angusto, validum ventum oris hiatu:
Qvippe cavo infusam retinebat pectore Lympham,
Qvæ, subjecto igni resoluta exibat ab ore.

In

In faciem venti validi, longeque furebat.
Ergo etiam ventus resoluta committitur undæ,
Dum vapor exhalans fugit impellente calore,
Namque fugare solent sese contraria semper.

Ein mehreres von diesem Abgott kann nachgelesen werden bey dem SAGITTARIO *in Antiquit. Gentil. & Christian. Thuring. Lib. I. cap.* 2. ingleichen bey dem WEBER *in Disp.* von Päster, bey dem LEUCKFELD im Historischen Nachricht von einigen in der güldenen Aue gelegenen Orten *Cap. X.* mit denen daselbst allegirten Authoribus. Herr TENZEL stellet selbigen in seinen Monathlichen Unterredungen in *Julio 1689.* im Kupfer vor.

Das VII. Capitel.

Von dem Zustande der Religion in denen Schwartzburgischen Landen, wie das Heydenthum abgeschaffet und die Thüringer zum Christlichen Glauben bekehret worden, ingleichen von der Reformation und Einführung der Evangelisch-Lutherischen Religion in denen Schwartzburgischen Landen.

§. I.

Es wird insgemein von catholischen sowohl, als Evangelisch-Lutherischen und reformirten Scribenten dafür gehalten, daß der Ertz-Bischoff Bonifacius, dessen Leben, Thaten, Schrifften und Tod der gelehrte Herr SAGITTARIUS in dem *III.* Buch seines Heyden- und Christenthums der alten Thüringer ausführlich beschrieben, derer Teutschen, insbesondere aber derer Thüringer Apostel gewesen, und selbige im VIII. Seculo zuerst zum Christlichen Glauben bekehret habe. Doch zweifeln einige nicht unbillig an der Wahrheit dessen, da gedachter SAGITTARIUS mit denen bewährten Zeugnissen des CRESCENTII, IRENÆI und TERTULLIANI, wie auch anderer glaubhafften Scribenten deutlich erwiesen haben soll, daß die christl. Religion bereits vorher an verschiedenen Orten Teutschlandes ausgebreitet worden. Was nun insonderheit die Thüringer anlanget, so ist daraus hauptsächlich zu urtheilen, daß das heilige Evangelium bey ihnen gar frühzeitig erschollen, weil das Thüringische Königreich, vornehmlich die Helffte desselben, disseits der Unstrut, an die Francken gekommen, die aber schon damals von Christlichen Königen beherrschet worden, die da nichts werden unterlassen haben, den Christlichen Glauben in denen überwundenen, und unter ihre Bothmäßigkeit

gebrachten Thüringischen Ländern zu befördern, und auszubreiten, welches nicht nur der Jesuit SERRARIVS bezeuget, wenn er in notis ad vitam Bonifacii n. 22. schreibet:

Sciendum, fuisse in Thuringia religionis Christianæ nonnulla jam olim principia, quæ post domini annum 527. statuerant Francorum Reges. Theodoricus Rex Herminefridum, Thuringorum Regem ad Onestrudum fluvium (hodie Onestrut) ingenti prælio superavit.

Sondern auch daraus abzunehmen ist, daß die Francken zu Pipini und Caroli M. Zeiten sich es so sauer werden lassen, die Sachsen zu überwältigen, und das Evangelium auch durch die Schärffe des Schwerts zubefördern, und haben wir bereits oben im 1. Buch im 1. Capitul §. 1. angemercket, daß Wittekindus der schwartze, nachdem er von Carolo M. gefangen worden, in Franckreich eben deßwegen so lange Zeit und gantzer 5. Jahre aufgehalten worden, weil er anfänglich den Christlichen Glauben nicht annehmen wollen.

§. II.

Inzwischen ist nicht zu leugnen, daß gleichwie die von denen Fränckischen Königen über das eroberte Thüringer Land gesetzte Hertzogen und Grafen Eyfer und Fleiß, in Gegentheil Laulichkeit und Schläffrigkeit haben verspühren lassen, also sich auch nach ihnen die religion zweiffelsfrey in vielen Stücken richten müssen, so gar, daß diese, da sie sich, wie die von denen Fränckischen Königen über Thüringen gesetzte Grafen Theobaldus und Hedenus, der Religion gar wenig angenommen, die Fränckischen Könige sich auch untereinander selbsten öffters bekrieget, und ihre Groß-Hoff-Meister vor die Regierung mehrentheils sorgen lassen, daß in Thüringen die Christl. Religion ziemlich Noth leiden müssen, vornehmlich da die benachbarten Sachsen, so damahls noch Heyden waren, sich mit darein mischeten, und denen Francken von Thüringen etwas abzuzwacken gedachten, bey welcher Gelegenheit viele Thüringer sowohl der Sachsen Herrschaft und Bothmäßigkeit, als der heydnischen Religion sich wieder unterwürffig gemacht. Denn so schreibet OTHLO im 1. Buch von *Bonifacii* Leben *Cap.* 28.

His itaque peractis ad Thuringiam quoque profectus est, illiusque populi principes magna ex parte a Christiana religione deficientes corrigere studuit. Postquam enim religiosorum ducum dominatio in eis cessavit, cessare etiam Christianæ religionis intentio coepit.

Dieses alles hat SAGITTARIVS in vorangezogenem seinen schönen *Tractat* vom Heyden und Christenthum der alten Thüringer *Cap. IV. V.* weitläufftiger ausgeführet, dahin wir uns geliebter Kürtze halben beziehen, und mit selbigen nach obigen Loco des Othlonis nur so viel sagen, daß Bonifacius

das

das in denen Thüringischen Landen grossentheils verfallene Christenthum wieder erneuert, keinesweges aber in Thüringen zu allererst den christlichen Glauben bekannt gemacht habe, wiewohl er auch gar viele Heyden bekehret hat.

§. III.

Insbesondere auf die Lande derer Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg zu kommen; so ist Bonifacius, nachdem er in dem Hessen-Lande in der Herrschafft Schönenburg, ohnweit Geißmar, die so genante **Donner-Eiche**, unter welcher die Heyden ihren Götzen räucherten und opfferten, abgehauen und daraus eine Capelle bauen lassen, mit denen Seinen über die Werre auf den **Stuffenberg** gezogen, und hat den Abgott **Stuffo**, welchen die an das Eichsfeld gräntzenden Thüringer, so grossentheils Schwartzburger gewesen, verehret, gleichfalls zerstöhret, welchen Abgott Bonifacius im Jahr 724. am Sonntag Septuagesimæ verfluchet und zerstöhret, der Berg sich hierauf zuspalten haben, und der Teuffel in ein Loch gefahren seyn soll, so noch heut zu Tage das **Stuffen-Loch** oder Höhle genennet wird, aus welchem, wie SPANGENBERG referiret, zur Zeit des Ungewitters, ein greulicher Dampff und Nebel heraus gehet. Vorjetzo heisset dieser Berg der Hülffenberg, oder Gehülffenberg, und zwar nach der gemeinen Sage daher, weil Carolus M. auf demselben GOtt um Hülffe angeruffen, oder vor erlangten Sieg gegen die Sachsen, als er aus Westphalen, durch dieses Land marchiret, soll gedancket haben, mit diesen Worten: **Hier hat GOtt, und sonst niemand geholffen.** Dadurch auch Bonifacius veranlasset worden seyn soll, diesen Berg den **Hülffen-Berg** zu nennen, und auf denselben im Jahr Christi 728. ein Kirchlein oder Capellen zu erbauen, welche den Nahmen St. Hülpe oder Hülffe Latine Sanctum adjutorium bekommen. Siehe BIRCKNERS **Sächsischen Helden-Saal unter** *Witikindo I. p. m.* 108. Dahin halten die Röm. Catholischen jährlich unter Zulauff vieler Menschen, zum Gedächtniß des heil. Bonifacii, nach der von ihm daselbst zuerst erbaueten Kirche 8. Tage nach Pfingsten, eine Wallfahrt. Siehe GREGORII **jetzt florirendes Thüringen** *p.* 40. 41.

§. IV.

Die Göttin *Fortan*, oder vielmehr Fortuna, so die North-Thüringer am Hartze, die nach Magdeburg zuwohnen, anbeteten, wolte gleichfalls, nach SAGITTARII Bericht, Bischoff Bonifacius zerstöhren, allein er wurde von dem zusammen gelauffenen Volcke, so ihre Abgötter beschützte, davon abgehalten, und muste mit denen Seinigen an dem Orte, wo jetzo die Pfarr-Kirche zu Wende vor Göttingen gelegen, die Nacht liegen bleiben, und sich wieder

nach dem Eichsfelde begeben. Inzwischen reisete unser Bonifacius nach einiger Zeit wieder nach dem Hartze, zustöhrete den Abgott BIEL auf der Biels-Höhe, da jetzo Catelenburg stehet, und nach diesem die LAHRA, die an dem Orte, wo jetzo das Schloß Lohra gelegen, in einem sonderlichen Gehäuse auf der Höhe, im Hayn gestanden und verehret worden, ingleichen die IECHA, welches a. C. 714. geschehen seyn soll, davon die Jechaburg bey Sondershausen den Nahmen, nach der gemeinen tradition, haben soll.

§. V.

Wie nun Bonifacius, nachdem er die heydnischen Tempel und Abgötter zerstöhret, dahin bedacht gewesen, daß statt derer Tempel und Kirchen der wahren Christlichen Religion erbauet, und gewidmet würden; Also geschahe, wie an verschiedenen andern Orten, davon SAGITTARIVS in angezogenem *Tractat LIII. Cap. XI.* §. 2. einen gantzen Catalogum hat, solches auch in denen Schwartzburgischen Landen. Zu Arnstatt wurde, nachdem Graf Hugo von Käfernburg von Bonifacio a. C. 728. getauffet worden, SPANGENBERGS *Historia Bonifacii Cap.* 19. ALBINI Meißnische Berg-Chronicke *lib.* II. RIVANDRI BECHERERS Thüringische Chronicken, das erste GOttes-Hauß, die Kirche Bonifacii erbauet, die a. 1581. durch Feuer-Brunst eingeäschert worden. Zu Greussen a. 731. SPANGENBERG *l. c. Cap. XVII.* Zu Jechaburg a. 878. bey dem Schloß Wachsenburg bauete ein Graf zu Käfernburg eine Kirche in St. Walpurgis Ehre, die aber mit der Zeit abgebrochen, und nicht ferne von Arnstatt, über die Gera, auf einen hohen Berg versetzet worden, dahin eine grosse Wallfahrt und Zulauffen entstanden, daher noch jetziger Zeit der Walpersberg und Walperholtz den Nahmen behalten.

§. VI.

So wurden auch in denen nachfolgenden Zeiten die Klöster, als Georgenthal, das Nonnen-Kloster zu Ilm, das Kloster zu Arnstatt, das Stifft Jechaburg bey Sondershausen, das Kloster Paulinzell am Thüringer-Walde, mehrentheils von denen Grafen zu Schwartzburg gestifftet, und ihnen das Jus Patronatus und Advocatiæ ecclesiasticæ, wie das im Schwartzburgis. Archivo noch befindliche Diploma des Pabsts Sixti IV. bezeuget, überlassen.

§. VII.

Die Reformation geschahe in denen Schwartzburgis. Landen und zwar in der obern Grafschafft Schwartzburg, unter Graf Johann Heinrichen, der zu Leutenberg residirete, und in der untern Grafschafft durch Graf Heinrichen den XLIII. zu Schwartzburg. Zwar muste dieser Herr zu seines Herrn Vaters

ters, Graf Günthers des XXXIXsten zu Schwartzburg Lebens-Zeiten, weil er gut Lutherisch war, und einen Lutherischen Geistlichen annehmen wollen, entweichen, und sich nach Rudolstadt, welches ihm zum nöthigen Unterhalt eingeräumet worden, begeben, und durffte in Religions-Sachen nichts vornehmen; so bald aber vorermeldter sein Herr Vater An. 1531. verstorben, so bald nahm auch die Reformation in denen Schwartzburgis. Landen, seines Antheils, ihren Anfang, und zwar erstlich An. 1532. zu Rudolstadt, und An. 1533. zu Plauen und Arnstadt, daselbst bereits a. C. 1522. den 9. Septembris am XIII. Sonntag nach Trinitatis, D. Caspar Guttel, ein Prior der Augustiner-Mönche bey Eyßleben, und hernach Pastor zu Eysleben, auf öffentl. Marckte, die erste Lutherische Predigt gehalten, welche OLEARIUS in der *Continuat.* des *Syntagm. rer. Thur. p.* 273. communiciret. Denen Franciscanern und Baarfüsser-München zu Arnstadt wurde von Churfürst Johann Friedrichen, und Graf Heinrichen zu Schwartzburg An. 1538. den 23. Octobris angedeutet, daß sie sich zwischen St. Martins-Tag bedencken solten, ob sie Evangelisch werden, oder die Stadt lieber räumen wolten. Zu Franckenhausen wurde um das Jahr 1536. zu Sondershausen a. C. 1541. und so allmählig in denen übrigen Schwartzburgis. Orten; zu Jechaburg bey Sondershausen wurde in dem Dohm-Stiffte An. 1572. die Evangelisch-Lutherische Religion eingeführet, bey welcher Religion die Grafen und Fürsten zu Schwartzburg, ausser Graf Johann Günther, dem Stamm-Vater der Schwartzburg-Arnstadtischen Linie, der sich aber balde wieder eines andern besonnen, und sich wieder zur Evangelisch-Lutherischen Religion wendete, bisher ohngeändert verblieben sind, und das Evangelium, nach der ohngeänderten Augspurgischen Confession durch Lehrer und Prediger, in ihren Landen allezeit predigen lassen, auch nicht verstattet haben, daß fremde Religions-Verwandten sich einschleichen dürffen.

Ende des andern Buchs.

Das dritte Buch.

Von denen Schwartzburgischen Landen überhaupt, welchen hohen Häusern in Teutschland selbige zu Lehen gehen, nicht weniger von denen darinnen befindlichen Adelichen Vasallen, Städten, Flecken, Schlössern, wie auch Flüssen und Wassern.

Das I. Capitel.

Von denen Landen derer Grafen und heutigen Fürsten zu Schwartzburg, welchen hohen Häusern in Teutschland selbige zu Lehn gehen; ingleichen von denen Vasallen des Hauses Schwartzburg.

§. I.

Es ist aus denen Schwartzburgischen Archivis und denen darinnen annoch befindlichen actis publicis genugsam darzuthun, und erhellet auch verschiedentlich aus denen in unserer Historie angeführten Diplomatibus, daß in denen vorigen Zeiten, besonders im Seculo XIII. nach Christi Geburt, und nachfolgends die Grafen zu Schwartzburg verschiedene Lande, Städte, Schlösser und Flecken inne und im Besitz gehabt, deren wir in dem letzteren Capitel dieses Buchs mit mehrern gedencken werden, die aber aus mancherley Titulis mehrentheils durch Kauff an die Land-Grafen in Thüringen gekommen, sonsten auch per matrimonia an fremde Häuser transferiret worden sind.

§. II.

Was die jetzigen Lande derer Fürsten zu Schwartzburg anbetrifft, so bestehen selbige aus 20. Aemtern, 16. Schlössern, deren drey ruiniret und in decadence gekommen sind; 12. Städten und 7. kleinen Städten, von welchen wir im andern Capitel mit mehrern handelen. Vorjetzo ist noch übrig, daß wir kürtzlich berühren, wo, und welchen Herrschafften die Lande derer Fürsten

sten zu Schwartzburg zu Lehne gehen, und was dieselben sonsten vor Land und Lehne haben? Es sind aber selbige gar vielerley, und nachfolgende, als: 1) Kayserliche und immediate Reichs-Lehne; 2) Königl. Böhmische Lehne; 3) Churfürstl. Mayntzische Lehne; 4) Churfürstl. Sächsis. Lehne; 5) Fürstl. Sachsen-Weymarische Lehne; 6) Fürstl. Sachsen-Gothaische Lehne; 7) Magdeburgis. Lehne; 8) Landgräfl. Hessen-Casselische Lehne; 9) Abtheylich Fuldaische Lehne; 10) Sonnen-Lehne, von welchen allen ins besondere zu referiren nöthig seyn wird. Einige fügen diesen noch bey, Churfürstl. Hannoverische Lehne, welches das Schloß und Amt Hohnstein ist; Allein, weil das Fürstl. Haus Schwartzburg davon nichts mehr besitzet, so gehen wir dieses vorbey.

§. III.

Kayserliche und *immediate* **Reichs-Lehne** sind nun 1) das Amt Gehren zwey Städte, Gehren und Breitenbach benebst 9. Dörffern; 2) der halbe Thüringer-Wald; 3) das Amt Blanckenburg, Schloß und Stadt Blanckenburg samt 20. Dorffschafften; 4) das Amt Leutenberg, Schloß und Stadt Leutenberg mit 29. Dorffschafften; 5) das Amt Schwartzburg, Schloß Schwartzburg, Stadt Königsee mit 53. Dorffschafften; 6) die Herrschafft Ehrenstein, Schloß Ehrenstein und 6. Dörffer; 7) das Schlüssel-Holtz zu Franckenhausen; 8) die Strassen in allen Schwartzburgis. Gerichten und Herrschafften; 9) die Strassen in der Grafschafft Hohnstein, doch besitzet hievon Schwartzburg nichts mehr; 10) die Berg- und Seiffenwercke; 11) das jus cudendæ monetæ; 12) der Zoll zu Plauen, welcher zwar eigentlich nur Pfandsweise von einem Kayser an das Haus Schwartzburg vor 200. Marck Silber jährlich gekommen ist, dahero sich auch Kayser Ludovicus IV. in dem Lehnbrieff d. a. 1336. seinen Nachkommen, und dem Heil. Reiche die Wieder-Einlösung vorbehalten hat.

§. IV.

Von Schwartzburg, Königsee, der Vestung Ehrenstein, ingleichen der Voigdtey über das Kloster Paulinzelle, communiciren wir einen von Kayser Friedrich in An. 1442. ertheilten Lehnbrieff, welcher also lautet:

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, Röm. König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Hertzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. bekennen und thun kundt offenbahr mit diesen Brieffe, allen denen, die ihn sehen oder hören lesen. Wann für Uns kommen ist der Edele, **Günther**, Graf und Herre zu Schwartzburg, Unser und des Reichs lieber getreuer, und Uns demüthiglich gebethen hat, daß Wir ihm diese nachgeschriebene Lehen, die von Uns und dem

dem Reiche zu Lehn rühren, mit Nahmen die Veste zu Schwartzburg, die Stadt Königsee, mit ihren Wiltpahnen, Fischereyen, Bergwercken, Zöllen, Müntzen, Gerichten, Obristen und Niedersten, Wunnen, und Weyden und mit andern ihren Zugehörungen, wie denn die genant, oder woran die seyn, nichts ausgenommen, und die Voigdtey über das Kloster Paulinzelle, item die Veste Ehrenstein mit aller ihrer Zugehörung, zu verleyhen gnädiglich geruheten, des haben Wir angesehen desselben **Günthers** demüthige und redliche Bitte, und auch seine willige und getreue Dienste, die er uns und dem Reiche offt und viel gethan hat, täglich thuet, und fürbaß thun soll und mag zu künfftigen Zeiten, und haben ihn darum die vorgenanten Lehen, mit samt den vorgenanten ihren Zugehörungen gnädiglich verliehen, was wir ihm denn darann von Rechtswegen leihen sollen, die fürbaß mehr von Uns und dem Reiche zu rechten Mannlehn zu haben, zu halten, und zu niessen, als denn solcher Mannlehn Recht und Herrkommen ist, von allermännigl. ohngehindert; doch haben Wir hierinnen ausgenommen Unßer und des Reichs Unßerer Manne und jegliches Rechte. Uns hat auch der vorgenante **Günther** gewöhnl. Huldunge, Gelübde und Eyde darauf gethan, Uns und dem Reiche getreu gehorsam und gewärtig zu seyn und zu thun und zu dienen, als denn ein Mann seinen Lehnherrn von solcher Lehnwegen pflichtig zu thun ist. Auch haben Wir den vorgenanten **Günther** alle und jegliche seine Freyheiten, Rechte, Brieffe und Privilegia, die er von Röm. Kayßern und Königen, Unßern Vorfahren hat, gnädiglich bestätiget, und bestätigen ihnen die mit diesen Brieffe, und Röm. Königl. Macht. Mit Uhrkundt des Brieffs versiegelt, mit Unsern Königl. anhangenden Insiegel. Gegeben zu **Nürnberg**, nach Christi Geburth, vierzehen hundert Jahr, und darnach in zwey und zwantzigsten Jahre am nechsten Mittwoch vor dem heil. Pfingstag, Unßers Reichs im dritten Jahre.

ad mandatum Domini Regis

Hermannus **Hecht.**

§. V.

In denen Schwartzburgischen Archivis sind noch von diesem Kayser Friedrich befindlich: 1) Ein dergleichen Lehn-Brief, in welchem Ehrenstein und die Voigdtey über das Kloster Paulinzell nicht, dargegen aber Blanckenburg und Leutenberg begriffen ist, welcher auch gelesen werden kann in der *in jure & facto* **gegründeten Gegen-***Deduction* **in Sachen Schwartzburg-**

Arn-

Arnstatt *contra* **Sachsen-Weymar**, in denen Beylagen *sub n. X. p.* 12. 2) Ein Lehn-Brief über Blanckenburg und alle andere Güter, so das Haus Schwartzburg von dem Heil. Reiche zu Lehn hat, Graf Heinrichen zu Schwartzburg gegeben Anno 1445. 3) Ein Lehn-Brief über das Schloß Blanckenburg und alle andere Reichs-Lehen, gleichfalls gegeben Anno 1445. dergleichen denn auch Kayser Carl der V. Anno 1554. ertheilet, so wir auch allhier einrücken wollen:

Wir CARL von GOttes Gnaden, Röm. Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, König in Germanien ꝛc. ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich, bekennen öffentlich mit diesem Brief, daß Uns der Wohlgebohrne, Unser und des Reichs lieber Getreuer, **Günther**, Graf zu Schwartzburg, für sich selbst und denn für seine Brüder, **Hanß Günther**, **Wilhelm**, **Albrecht**, alle Grafen zu Schwartzburg, demüthiglich angerufen und gebeten, daß Wir ihnen sämtlich und in Gemeinschafft diese hernach benannte Stücke und Güter, mit Namen Schwartzburg, Schloß und Stadt, Königsee, Schloß und Stadt, Blanckenburg, Schloß und Stadt, Leutenberg, Schloß und Stadt, item, ein Holtz, genannt das Schlüssel-Holtz in dem Lande zu Thüringen, bey Franckenhausen gelegen, mit allen seinen Rechten, Nutzen und Zugehörungen, und sonsten allen und jeden Herrlichkeiten, hohen und niedern Gerichten, Mannschafften, Lehnschafften, Walde, Müntzen, Gülden, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, so von Uns und dem Heil. Reiche zu Lehn rühren, und hiebevor weyland **Günther**, Graf zu Schwartzburg, ihr Vater seliger erstlich neben und mit weyland **Heinrichen** dem Aeltern, **Heinrich** dem Jüngern, und denn **Hans Heinrichen**, allen Grafen zu Schwartzburg in Gemeinschafft zu gesamten Lehnen, und ein jeder zu seinem Theile, sonderlich aber nach Laut und Inhalt Ihrer Theilung und Verträge, die sie mit einander aufgerichtet, von Uns und dem Heil. Reiche, und folgends obgemeldter ihr Vater, weyland Graf **Günther** zu Schwartzburg die Theile, so nach Absterben beyder **Heinrichen**, des Aeltern, und des Jüngern, Grafen zu Schwartzburg, erblich auf ihn gefallen, und kommen, von dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten, Herrn **Ferdinanden**, Röm. auch zu Hungarn und Boheim ꝛc. ꝛc. König, Ertz-Hertzog in Oesterreich, Hertzog zu Burgund, und Grafen zu Tyrol, Unsern freundlich lieben Bruder in Unsern Abwesen aus dem Heil. Reiche zu Lehn empfangen und getragen ꝛc. ꝛc. Des haben Wir angesehen solche ihre demüthige Bitte, auch die angenehmen, getreuen, nützlichen und vleißigen Dienste, so ihre Vor-

Eltern, Unsern Vorfahren am Reiche Röm. Kayserm und Königen löblichen Gedächtniß, Uns und dem Heil. Reiche, und sonderlich gedachter Graf Günther Uns an Unsern Kayserl. Hofe in mannichfaltige Wege williglich gethan haben, und sie hinfüro, in künfftige Zeit, alle wohl thun, sollen und mögen, und darum mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen vorbenandten **Günther, Hanß Günther, Wilhelm** und **Albrechten**, Gebrüdere, Grafen zu Schwartzburg in Gemeinschafft obgemeldter Stücke und Güther samt dem Schlüssel-Holtz, mit allen und jeglichen ihren Herrlichkeiten, hohen und niedern Gerichten, Mannschafften, Walden, Müntzen, Gülten, Gerechtigkeiten, Zu- und Eingehörungen, wie denn die von obbestimten ihrem Vater, an sie erblich kommen, und gefallen seyn, zu Lehen gnädiglich verliehen, und darzu alle und jegliche Pfandschafften, Wiltpahn, Zoll, Bergwercke, Seiffenwercke, Müntze, Gleit, Zinß, Renthen, Nutz, Gülten, Gnaden und Freyheit, Recht, Brief, Privilegia und Handvhesten, auch insonderheit vorgenanten Graf Günthers und Graf Heinrichs Pfandschafften, in allen und jeden ihren Stücken, Worten, Puncten, Clausuln, Inhaltungen, Meynungen, und Begreiffungen gnädiglich verneuet, confirmiret, und bestettet, verleyhen, verneuen, confirmiren und bestätigen ihme solches alles hiemit von Röm. Kayserl. Macht, Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses Brieffes, was Wir ihm von Recht und Billigkeit wegen daran zuverleyhen, zuverneuen, zuconfirmiren und zubestätigen haben, sollen und mögen. Mit Uhrkundt dieses Brieffes, besiegelt mit Unsern anhangenden Kayserl. Insiegel, geben in Unserer Stadt **Brüssel** in **Brabandt**, am neunten Tag des Monaths Januarii, nach Christi, Unsers lieben HErrn Geburth, funfzehenhundert und in vier und funfzigsten, Unsers Kayserthums in vier und dreyßigsten, und Unserer Reiche in acht und dreyßigsten Jahren.

Carolus

V. Aperte not. *V. Seld.*

ad mandatum Sacræ Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

P. Finzing mppr.

§. VI.

Von diesem Kayser Carl sind in denen Schwartzburgischen Archivis ferner befindlich: 1) Ein Lehn-Brief über das Schlüssel-Holtz bey Franckenhau-

hausen d. Ao. 1521. 2) Ein Lehn-Brief über die Strassen in allen Schwartzburgischen Graf- und Herrschafften d. Ao. 1554. 3) Ein Lehn-Brief über die Schwartzburgischen Reichs-Lehn-Güter d. Ao. 1554. Vom Kayser Leopoldo 1) ein Lehn-Brief über Schwartzburg, Königsee, Blanckenburg, und Leutenberg, item: das Schlüssel-Holtz d. Ao. 1660. 2) über die Herrschafft Ehrenstein d. Ao. 1660. 1668. d. Ao. 1682. 3) über die Strassen d. Ao. 1660. 4) über den halben Thüringer-Wald d. Ao. 1660. 1668. 1671. 1682. 5) über die Strassen in denen Schwartzburgischen Graf- und Herrschafften d. Ao. 1668. 1671. 1682. Von denen Strassen in der Grafschafft Hohnstein communiciren wir den vom Kayser Ferdinando III. denen Grafen zu Schwartzburg sub Dato Wien, den 25. Junii 1638. ertheilten Lehn-Brief:

Wir Ferdinand der Dritte, von GOttes Gnaden Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß Uns die Wohlgebohrnen, Unsere und des Reichs liebe Getreue, **Günther Anthon Henrich**, **Christian Günther** und **Ludwig Günther**, Gevettere und Brüdere, alle vier Graffen des Reichs Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herren zu Arnstatt, Sondershaußen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg unterthänigst zu erkennen gegeben: Als weyland Unsere löbliche Vorfahren am Reich, Kayser **Carl** der IV. und denn hernach Kayser **Maximilian** der I. als Ihre Kayserl. Majest. und Lbd. annoch in Königl. Würden gewesen, denen zwey Gräfflichen Geschlechten Hohnstein und Schwartzburg, die Straßen in allen Hohnsteinischen Gerichten und Herrschafften, in Gemeinschafft zu Lehn vergönnet und verliehen, welche Geschlechter denn solch Lehen bishero ruhig poßediret, und genoßen, und jederzeit zu Lehn gesucht, und empfangen, immassen denn Anno der wenigern Zahl ein und achtzig, Graffen **Volckmar Wolffen** zu Hohnstein nachgelaßener Sohn, Graff Ernst, neben dem Graffen zu Schwartzburg, von weyland, Unsern geliebten Herrn und Vettern, Kayßer Rudolpho II. Hochseeliger Gedächtniß, und dem Heil. Reiche von neuen insgesamt damit belehnet worden, mehrers Innhalts Ihrer Majest. und Lbd. hierüber aufgerichteten und verfertigten Lehn-Brieffs de dato Prag, den 17. Jan. gemeldten ein und achtzigsten Jahres, und sich denn nach dem Willen GOttes des Allmächtigen, der seider zugetragen, daß der obgemeldte Graff **Ernst** von Hohnstein, als der letzte, seines Nahmens und Stammes, Anno der wenigen Zahl neuntzig drey Todes verfahren, dadurch also die Lehne auf die Graffen zu Schwartzburg allein verfallen, im-

massen Sie denn dieselben von Höchstgedachten Unsern geliebten Herrn und Vettern, als rechte eigene Lehns-Folger, solches Lehn von neuen empfangen, und nach Ihrer Majest. und Lbd. tödtlichen Abgang sowol von weyland Kayser **Matthia**, als jünasthin von Unsern freundlich geliebten Herrn Vater Kayser Ferdinando II. Christseeligster Gedächtniß zu Lehn empfangen und getragen hätten, Ihnen aber nuhmero nach Ihrer Majest. und Lbd. sowohl auch ihrer respective Gebrüder und Vetter, **Carl Günthers**, **Hanß Günthers**, und **Albrecht Günthers** erfolgten tödtlichen Abgang, von Uns, als regierenden Röm. Kayser wieder zu Lehn zu empfangen gebührete, derowegen Uns unterthänigst angeruffen, und gebethen, Wir geruheten Ihnen, denen rechten eigenen Lehns-Folgern, solches Lehn von neuen gnädiglich anzusetzen, und zu verleyhen, des haben Wir angesehen, solch ihr demüthiglich ziemlich Bitten, auch die angenehmen, getreue nützliche Dienste, so ihre Vorfahren und Sie, Uns und dem Heil. Reiche gethan haben, und hinfüro in künfftiger Zeit wohl thun mögen und sollen, und darum mit wohlbedachten Muth und guten Rath, den ehegenanten **Günthern**, **Anthon Heinrichen Christian** und **Ludwig Günthern** allen Graffen von Schwartzburg und Hohnstein die obberührte Strassen, mit ihren Begreiffungen, Rechten und Zubehörungen, zu Lehn gnädiglich verliehen, verleihen Ihnen die auch hiermit von Röm. Kayserl. Macht und Vollkommenheit, wissentlich in Krafft dieses Briefes, was Wir Ihnen von Recht und Billigkeit wegen, daran verleyhen sollen und mögen, die nun fürbaß von Uns und dem Heil. Reiche inne zu haben, zu nutzen, zu geniessen, und zu gebrauchen, als solcher Lehnrecht ist, doch Uns und dem Heil. Reiche an Unsern und sonst männiglich, an seinen Rechten unvergriffen und unschädlich. Die mehrgedachte Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein, Gebrüdere und Vettern haben Uns auch darauf, durch ihren gevollmächtigten Gewalt-Träger, Unsern und des Reichs lieben Getreuen, Johann Löwen von Eysenach, Churfürstl. Sächsis. und auch ihren Agenten, an Unsern Kayserl. Hoffe gewöhnl. Gelübdt und Eyd gethan, Uns und dem Reiche von solcher Lehn wegen, getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich davon gebühret, ohngefährlich. Mit Uhrkundt dieses Brieffes, besiegelt mit Unsern Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in Unserer Stadt **Wien**, den 25. Junii 1638.

§. VII.

Königlich-Böhmische Lehne sind 1) das Amt Rudolstatt, zwey Städte Rudolstatt und Teichel, das Schloß zu Rudolstatt und zwey Dorffschafften, worbey zu mercken, daß solches vor diesem ein Schwartzburgisch

Allo

Allodial-Stück gewesen, a. 1361. aber Kayser Caln, als König in Böhmen, zu Lehn aufgetragen worden. 2) Schloß und Amt Könitz, Kupffer und Silber-Bergwercke allda und 6. Dorffschafften. Dieses war auch vor diesem ein immediates Reichs-Lehn, so aber mit Rudolstatt besagten 1361. Jahres der Cron Böhmen zu Lehn aufgetragen worden, mithin ein mediates Reichs-Lehn worden ist, davon die Lehn-Briefe bey dem AHASVERO FRITSCHIO *de Origin. Dignit. & Prærog. Dom. Schwarrzburg. Cap. V. §. 4.* zu lesen sind. Und denn 3) das Schloß der zerbrochene Stein genannt.

§. VIII.

Churfürstl. Mayntzische Lehne sind 1) Schloß, Stadt und Amt Sondershausen mit einigen Dörffern; 2) das Amt Keula mit einigen Dörfern benebst der Burg Gärterode; 3) das Amt Straußberg mit einigen Dörfern, und zwar sollen diese beyde Aemter Keula und Straußberg dem Ertz-Bischoff Dietrichen zu Mayntz a. 1494. zu Lehn aufgetragen seyn; 4) Langewiesen, ein Marckflecken, und andere verschiedene mehrere dem Ertz-stifft Mayntz lehnrührige Orte. Von Sondershausen, Straußberg und Keula ist uns nachfolgender alter Lehnbrieff zu Händen kommen:

Wir SEBASTIAN **von GOttes Gnaden** des heil. Stuhls zu Mayntz Ertz-Bischof, des heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlar und Churfürst, bekennen und thun kundt öffentlich mit diesen Brief, daß Wir dem Wohlgebohrnem, Unsern lieben Getreuen, **Günthern**, dieser Zeit regierenden Herrn Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, und seines Leibes Mannlehns-Erben zu rechten Mannlehn verliehen haben die Schloß und Städte mit Nahmen, Sondershausen Straußberg und Keula mit allen ihren Ein- und Zubehörungen, allen Gerichten Obristen und Niedersten, Geleithen, Zollen, Gehöltzen, Wiltpahnen, Gejachten, Fisch-Wassern, Teichen, Mühlen und allen andern Herrlichkeiten Gerechtigkeiten, nichts ausgeschlossen, wie sie das alles bishero inne gehabt, genossen und gebraucht haben, auch alle und jegliche Bergwercke, welcherley Ertz oder Metall die haben, oder geben, mit allen ihren Würden, Nutzen und Gerechtigkeiten, wo die ereigt sind, oder künfftiglich in Unsern, und Unsers Stiffts Gründen, Boden und eigenthümlich vorgemeldte Lehnschafft erwonnen, aufkommen und erfunden würden, nichts ausgeschlossen, alsdenn das alles von Uns, und unsern Stifft Mayntz zu Lehn rühret und gehet, immassen seine Eltern das alles und

jedes von Unsern Vorfahren uns, und Unsern Stifft zu Mannlehen empfangen und besessen, und hergebracht haben und noch durch unsere Vorfahren, Ertz-Bischoff *Conraden* fel. Gedächtniß, Verwilligung geschehen ist. Daß die Grafen von Schwartzburg, Stollberg und Wernigerode dem obberührten Lehn versamt seyn, nach Ausweisung solcher Verwilligung, mit seinen und des Capituls Insiegeln besiegelt, der sich also anfänget:

Wir CONRAD **von GOttes Gnaden**, des heil. Stuhls zu Maynz, Ertz-Bischof, und sich also endet;

der geben ist zu Ehrenstein am Montage nachdem Sontage Oculi Anno Domini Millesimo quadringentesimo primo.

Haben Wir aus sondern Gunsten und Gnaden die Wohlgebohrnen, Unsere lieben Getreuen, **Wolff, Ludwig, Albrecht, Georg** und **Christoph**, Grafen und Herrn zu Stollberg und Wernigerode Gebrüdere, und **Ernsten** Grafen zu Hohnstein Herrn zu Lohra und Clettenberg, und ihrer aller und jegliches rechte Mann-Leibes-Lehns-Erben, mit dem gedachten **Günthern**, als jetzo regierenden Herrn Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, und seinen rechten Mann-Leibs-Lehns-Erben mit denen obberührten Schlössern und Städten, Sondershausen, Straußberg und Keula, mit allen ihren Zugehörungen, zu rechten gesamten Mannlehen belehnet, mit solcher Weise, wenn der obgenante Graf **Günther** von Schwartzburg, da GOtt vor sey, ohne Mann-Leibes-Lehns-Erben abginge, und verstürbe, daß alsdenn und nicht ehe, Unsere liebe getreue die obgenanten Grafen von Stollberg und Hohnstein, und ihre rechte Mann-Leibs-Lehns-Erben zu den vorgenannten Schlossen und Stadt, Sondershausen Straußberg und Keula, nach Laut ihrer Einigung und Verschreibung, darinnen Sie mit einander sitzen, anfals warten, und solche Lehn an Sie fallen und kommen sollen. Dargegen der von Schwartzburg obgenant, und alle seine rechte Mann-Leibes-Lehns-Erben mit der obgenanten von Stollbergck an Schloß und Stadt Stollbergck, mit allen Zugehörungen, und mit den Wohlgebohrnen Grafen von Hohnstein, unsern lieben Getreuen, obgemeldt an Schlosse Schartzfeld mit aller Zugehörung versamt, und als rechten versamten Lehnen belehnet seyn, als wo ihr einer ohne rechte Mann-Leibes-Lehns-Erben abginge, daß alsdenn solch ehegerührt versamte Lehen auf die andere und ihr aller und jeglicher rechte Mann-Leibes-Lehns-Erben fallen und kommen, und einer von andern solcher gesamten Lehn Anfalls warten soll. Und Wir belehnen Sie allesamt-

samtlich, und ihr aller Manns-Leibes-Lehns-Erben mit dem vorgemeldten versamten Lehen, in Krafft dieses Brieffes, als gesamter Lehnrecht und Gewohnheit ist, ohn alles Gefehrde. Davor sie alle Unser, Unserer Nachkommen und des Stiffts zu Mayntz getreue Lehn-Manne seyn sollen, und der obgenante Graf **Günther** von Schwartzburg hat jetzo solch obgeschrieben Mann-Lehn von Uns gedachter massen empfangen, Uns auch darüber in treuen gelobet, und leibliche Eyde, zu GOtt und den Heiligen geschwohren, Uns, Unsern Nachkommen, und dem Stiffte getreu, hold und gehorsam zu seyn, Unsern Schaden zu warnen, und Bestes zu werben, solche Lehn treulich zu verdienen, und mit treuen Eyden und Diensten des zu empfahen darüber zugeloben und zuschwehren, so dick das Noth geschiehet in allermasse wie er das jetzo von Uns empfangen, darüber gelobet und geschwohren hat, und sonsten nehmlich alles das zuthun, daß man ihren rechten Herrn von Mann-Lehns wegen schuldig und pflichtig sey zu thun, und als Mannlehn Rechts Herkommen und Gewohnheit ist. Wir, Unsere Nachkommen und das Stifft Mayntz sollen und wollen auch ihn, und seine rechte Mann-Leibes-Lehns-Erben schützen, schirmen und vertheidigen, in Gleich und Recht, als ein Herr seinen Mann von Lehnswegen zuthun pflichtig ist. Würde auch der genannte Graf zu Schwartzburg, oder seine rechte Mann-Leibs-Lehns-Erben, auch ichts mehr erfahren, daß Sie von Uns und Unsern Stifft Mayntz zu Lehen haben solten, daß wollen Wir ihnen auch leihen. Wir nehmen auch in dieser Leyhung aus, Unser, Unser Nachkommen, und Stifft Mayntz, Unser Mann, und eines jeglichen Recht, sonder Gefehrde. Deß zu Uhrkund haben Wir Unser Insiegel an diesen Brief thun hengen, der geben ist zu **Augspurg**, auf Mittwoch Exaltationis Sanctæ crucis. Anno Domini millesimo quingentesimo, quadragesimo septimo

Jussu atque mandato reverendissimi Archiepiscopi
Mogunt. Princip. Electoris

Zacharias I. V. Doctor
Cancellarius subscripsi.

§. IX.

Churfürstl. Sächßl. Lehne sind 1) drey Dörffer unter dem Amte Sonderohausen; 2) zwey Dörffer unter dem Land-Gerichte zu Sonders-

dershausen; 3) das Amt Ebeleben nebst fünf Dörffern; 4) das Amt Klingen, darzu gehörig 1. Stadt, 2. Flecken, 12. Dörffer; 5) das Amt Bodungen, darinnen fünf Dörffer; 6) die halbe Burg Garterode; 7) das Dorff Ultenrode; 8) das Amt Franckenhausen, die Stadt und neun Dörffer, wie auch die Helffte des grossen Saltz-Zolls, samt der Direction des Saltzwercks daselbst; 9) das Amt Arnsberg, darinnen vier Dörffer; 10) das Amt Kelbra Stadt und acht Dörffer; 11) das Amt Heeringen, Stadt und zwey Dörffer, beyde letztern Aemter gehören denen Grafen zu Stollberg zur Helffte; 12) die Herrschafft Wiehe, welches die Herren von Werthern von dem Hause Schwartzburg zu Lehn tragen; 13) Schlotheim, so die Herren von Hopffgarten als ein Afterlehn haben. Von Franckenhausen, Greußen, Klingen, Arnsberg, Heeringen und Kelbra communiciren wie einen alten Lehnbrieff, welchen Landgraf Friedrich in Thüringen Graf Heinrichen zu Schwartzburg a. 1440. ausgestellet, in welchem auch Arnstatt und Ilmen mit begriffen ist. Er lautet also:

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Land-Graf in Thüringen und Marggraf zu Meissen ꝛc. bekennen vor uns, unsere Erben und Nachkommen, und thun kundt allermännigl. mit diesen Unsern offenen Brieffe, vor allen den, die ihn sehen, oder hören lesen, daß vor uns kommen ist der Edle und Wohlgebohrne, Graf Heinrich von Schwartzburg, Herr zu Arnstadt und Sondershausen, der ältere Unser heimlicher, lieber getreuer und Schwager, und hat uns flehentlich gebethen, den edlen Graf Heinrichen, auch von Schwartzburg seinen Sohn, auch unsern lieben Getreuen und heimlichen, und seinen rechten Leibes Lehns-Erben, mit diesen nachgeschriebenen Schlossen und Städten, nahmentlich, Franckenhausen, Greussen, Klingen, Arnsberg mit allen Zugehörungen, gantz Arnstadt, Ilmen, Heeringen, Kelbra, Schloß und Stadt halb, und alle andere Städte, Dörffer, Güter, Gerichte, Gehöltze, Lehen, Geistl. und Weltlich nichts ausgeschlossen, was er des von uns und unsern Fürstenthum zu Lehn hat, und von Rechte zu Lehn haben soll, wollen gnädiglich beleihen, haben wir angesehen diese mögliche Bitte, und treffliche Dienste, die sie uns beyde zu vielmahlen an mercklichen Sachen unser Herrschafft, Land und Leuthe antreffende, gethan haben, und sie, und ihre Erben uns und unsern Erben fürder in zukünfftigen Zeiten noch thun sollen und mögen.

Und haben denselben Grafen Heinrichen von Schwartzburg den Jüngern und seine rechte Leibes-Lehns-Erben mit den obberührten Schlossen und Städten, nehmlich mit Franckenhausen, Greussen, Klingen, Arnsberg gantz und allen andern Schlössern, Städten, Dörffern, Güthern und Lehen, was allein gantz von uns, und mit Arnstadt, Ilmen, Heeringen, Kelbra,

und

und was darein gehöret halb, als er von uns zu Lehn haben soll, und die andere Helffte von Unsern lieben Vettern, Hertzogen zu Sachsen, zu Lehn gehen und rühren, recht und redlichen belehnet, und ihm die zu rechten Lehn gereichet, verleyhen und reichen den obgenanten Grafen Heinrichen von Schwartzburg, dem jüngern, und seinen rechten Leibes-Lehns-Erben alle die obgerührten Schlosse, Städte, Dörffer und Lehen mit allen Herrlichkeiten, Gnaden, Gerichten, Renthen, Wildpahnen, Zu-Fällen, Lehnen, Geist und Weltlichen, Gleithen, Zollen, Freyheiten, Wassern, Wonnen Weyden, und allen andern Zugehörungen, genant und ungenant nichts nicht ausgenommen, wie die heissen mögen in allermasse, als die Graf Heinrich von Schwartzburg, der ältere, vorgenannt, sein Vater, die von uns gehabt und hergebracht hat und die ietzo noch von uns hat, und besitzet, und darzu mit allen gesamten Lehn, die Graf Heinrich der ältere, mit dem Edlen Grafen Botho von Stollberg, und Grafen Heinrichen und Grafen Ernsten von Hohnstein, Herrn zu Lohra und Clettenberg, über solche Schloß, Städte, Dörffer und Gerichte, als sie von uns, und unsern Fürstenthum zu Thüringen zum rechten gesamten Lehn empfangen haben, als das unser Brief ihn darüber geg:ben, klährlichen ausweisen und innehalten, die vorgenanten Schlosse und Städte, Dörffer Lehen und Gerichte, mit allen Zugehörungen, als vorgeschrieben stehet, so sich die von Todeswegen Grafen Heinrichs des ältern vorgenant, verledigten, das Gott lange friste, der genante Graf Heinrich der jüngere, und seine Leibes-Lehns-Erben, von uns und unsern Erben und Nachkommen zu rechten Lehn haben soll, die zubesitzen, zugenießen und zu verdienen, und in die obgemeldte gesamten Lehn kommen und treten soll, ohne unser Erben und Nachkommen Eintrag, Hinderniß und Gefehrde, und dem Lehn rechte Folge thun, so offt und dicke des Noth seyn würde, auch ob sich die andere Helffte der obgeschriebenen Schlosse und Städte mit dem Lehen von Todeswegen unser lieben Vettern von Sachsen, oder ihrer Lehns-Erben verledigen würden, da GOtt vor sey, so solle Graf Heinrich von Schwartzburg, der jüngere, oder seine rechte Leibes-Lehns-Erben dieselbe Helffte von uns oder unsern Erben zu rechten Lehn haben, aufnehmen und empfahen ohne allerley Argelist und Gefehrde. Des zu Uhrkundt und Bekenntniß haben wir Friedrich, Land-Graf zu Thüringen, obgenant, unser Insiegel an diesen Brieff wissentlich lassen hengen. Hierbey sind gewesen und gezeugen unsere heimlichen Räthe und lieben Getreuen, die Edlen und gestrengen, Herr Botho, Graf und Herr zu Stollberg, unser Hof-Meister, Er Friedrich von Hopffgarten, Er Heinrich von Witzleben, Er Heinrich von Hussen, unser Ober-Marschall,

Ritter, **Bernhart** von der **Asseburg**, und Er, **Jonas** von **Bottelstedt**, unser Oberschreiber, und andere glaubwürdige Leuthe genug. Geben zu **Gotha** nach Christi Geburth 1440sten Jahre am Montag nach Lætare.

§. X.

Diesem fügen wir auch noch einen, von Hertzog Moritzen zu Sachsen, über Franckenhausen, Arnsberg, Kelbra, Heeringen und Gärterode, ingleichen über Nieder-Keule, **Urbich** und die Tannenrodischen Afterlehn ausgestellten Lehnbrieff bey d. a. 1542.

Von GOttes Gnaden wir **Moritz** Hertzog zu Sachsen, Land-Graf in Thüringen und Marggraf zu Meißen ꝛc. bekennen für uns, unsere Erben und Nachkommen, und thun kundt mit diesen unsern Brieff allermännigl. denen er vorkömt, oder gezeuget wird, daß wir dem Wohlgebohrnen, und Edlen, unsern lieben Getreuen, Herrn **Günthern**, Grafen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnstadt und Sondershausen, und seinen rechten ehelig gebohrnen Leibes-Lehns-Erben diese nachgeschriebene Lehne, Schloß, Städte und Güther, die er und seine Vorfahren redlich herbracht und nun, nach Vermöge der Groß-Väterlichen Verordnung und Brüderl. Vertrags uns zu verleihen zuständig, und in unsern Fürstenthum Döringen gelegen, mit Nahmen Franckenhausen, Schloß und Stadt, Arnsberg, Heeringen, Schloß und Stadt Kelbra, Schloß und Stadt, Görterode halb, Niederkeula gantz, Urbich halb, und die Lehne, die des Edlen Herrn CONRADS von Tannenrode gewesen, und was der in Meisnl. Theil seyn gelegen, und alle andere geistliche und weltliche Lehne, und Güther, wie solche die Theil Zeddul ausweisen, und dieselben Schloß, Städt, und Güther, mit samt ihren Zu- und Eingehörungen, der Wohlgebohrne und Edle, unser lieber Getreuer, Herr **Heinrich**, Graf zu Schwartzburg ꝛc. seel. sein Vater, von unsern Vorfahren zu Lehn redlichen herbracht, und nun nach seinen und der andern seiner Söhne Absterben, auf obgemeldten Graf Günther, als rechten Leibes-Lehns-Erben gefället und bracht seyn zu rechten Mannlehn gnädiglich gereichet, und geliehen haben, mit allen Rechten uns daran zu verleyhen gebührendt. Reichen und leihen ihm, und seinen rechten ehelig gebohrnen Leibes-Lehns-Erben, alle die obgenandten Schloß, Städte, Güther und Lehne, mit ihren Zugehörungen, Herrlichkeiten, Gnaden, Gerichten, Renthen, Fällen, Wildpahnen, Lehnen, Geist- und Weltlichen, Gleiten, Zöllen, Freyheiten, Wassern, Wonnen, Weyden, und allen andern Zugehörungen, genant und ungenant, wie die geheissen mögen werden, gar nichts ausgeschlossen, hiermit gegenwärtiglich in Krafft dieses Brieffes, die hinführo von uns, unsern Erben und Nachkommen zu rechten Mannlehn inne zuhaben, zubesitzen und zu-

zugebrauchen und zugenieſſen, auch als ſich es gebühret, zuverdienen, und der Lehn, ſo offt die zu Falle kommen, rechte Folge thun, und damit zu halten, wie obgeſchrieben, und ſolcher Lehn-Güther alt Herkommen Recht und Gewohnheit iſt, von jedermännigl. daran ohnverhindert, treulich und ohne Gevehrde. Hiebey ſind geweſen und gezeugen unſere Räthe und liebe Getreue **George** von **Karlewitz** uffen **Griebenſtein**, **Ernſt** von **Miltitz** zu **Batzdorff**, Herr **Ludwig Fachs**, unſer Ordinarius zu Leipzig, Herr **Georg Kommerſtadt**, beyde derer Rechten Doctores, **Georg Vitzthum** von **Eckſtett**, unſerer Marſchall und andere mehr genug glaubwürdige. Zu Uhrkundt mit unſern Anhangenden Inſiegel wiſſentl. beſiegelt und geben zu **Leipzig** Sonnabendt nach Innocentium, nach Chriſti, unſers Herrn Geburt, im tauſendt, fünfhundert zwey und vierzigſten Jahre.

§. XI.

Dergleichen Lehn-Brief hat auch Hertzog Moritz von Sachſen über Klingen und Greuſſen, wie auch über den Saltz-Zoll zu Franckenhauſen Graf Günthern zu Schwartzburg in eben dieſem Jahre ertheilet, der nachfolgender iſt:

Von GOttes Gnaden, **Wir Moritz**, Hertzog zu Sachſen, Landgraff in Thüringen, und Marggraff zu Meiſſen, bekennen für Uns, Unſere Erben und Nachkommen, und thun kundt an dieſen Brieff vor Männiglich, die ihn ſehen, oder hören leſen, daß Wir den Edlen und Wohlgebohrnen, Unſern lieben Getreuen, Herrn **Günthern**, Graffen zu Schwartzburg, Herrn zu Arnſtatt und Sondershauſen, und ſeinen rechten ehelich gebohrnen Leibes-Lehns-Erben, dieſe nachbeſchriebene Lehne, Schloß und Städte, vermöge der Großväterlichen Ordnung, und Brüderlichen Verträge, von Uns zu Lehn rührende, in Unſern Fürſtenthum zu Döringen gelegen, nehmlich das Schloß Klingen, und Greuſſen, die Stadt mit allen ihren Ein- und Zubehörungen, item, die Helffte des groſſen Saltz-Zolls zu Franckenhauſen, ſammt der Regierung des Saltz-Wercks, und mit denen Lehen, die des Edlen Herrn **Conrads** von Tannrode ſeel. geweſen, und in Meißniſchen Theile gelegen ſeyn mit ſamtallen andern Geiſt- und weltlichen Lehnen und Gütern, wie ſolches die Theil-Zeddul, ſo zwiſchen Graff **Günthern** zu Schwartzburg, Herrn **Günthern** dem ältern, und Herrn **Heinrichen** auch Graffen zu Schwartzburg Gebrüder und Vettern aller ſeel. Gedächtniß ausgangen und gemacht, ausweiſen, und dieſelben Schloß, Stadt und Güter mit ſammt ihren Ein- und Zugehörungen, dem bemeldeten Graff **Günthern** angeſtorben, und angeerbet ſeyn, zu rechten Mann-Lehn, gnädiglich gereicht, und geliehen, mit allen Rechten, ſo uns daran zuverleihen gebühren. Reichen und leihen gegenwärtiglich in und mit Krafft dieſes Brieffes dem bemel-

meldeten Graff Günther von Schwartzburg, und seinen rechten ehelig gebohrnen Leibes-Lehns-Erben, die vorberührten Schloß, Städte und den halben Theil an den grossen Saltz-Zoll zu Franckenhausen, mit den Dörffern, besetztund unbesetzt, Mannschafften, Leuthen, Lehnen, und Gütern vorgemeldt, auch allen und ieglichen, ihren Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörungen, Herrlichkeiten, Gnaden, Gerichten Obristen und Niedersten in Städten, Dörffern, Hölzern, Feldern und Fluhren, keins ausgeschlossen, Renthen, Zufällen, Wildpahnen, Lehen, geist-und weltlichen Gerichten, Zöllen, Freyheiten, Wassern, Wonnen, Weiden, Trifften, und darzu alle andere Lehen und Güther, genannt und und ungenannt, nichts ausgenommen, wie die geheissen mögen werden, die seine Vorfahren von Uns, und Unsern Vorfahren seel. und löbliches Gedächtniß im Fürstenthum zu Thüringen, zu Lehn hergebracht haben, die hinführo von Uns und Unsern Erben zu rechten Mann-Lehn inne zu haben, zu besitzen, zu gebrauchen, zu geniessen, die auch, als sich es gebühret, zu verdienen, und dem Lehn, wie offt die zu Fall kommen, rechte Folge zu thun, und sich damit zu halten wie oben geschrieben, und solcher Lehn-Güter alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist, alles getreulich und ohne Gefehrde. Hierbey sind gewesen und gezeugen, Unsere Räthe und liebe Getreue, **Georg von Carlowitz**, auf m **Griebenstein**, **Ernst von Miltitz** zu **Batzdorff**, Herr **Ludwig Fachs**, Unser Ordinarius zu Leipzig, Herr **George Kommerstadt**, beyder Rechten Doctores, **Georg Vitzdum von Eckstett**, Unser Hoff-Marschall, und andere mehr der Unsern glaubwürdigen. Zu Urkundt mit Unsern anhangenden Insiegel wissentl. besiegelt, und geben zu **Leipzig** Sonnabend nach Innocentium nach Christi, unsers lieben HErrn Geburt, tausend, fünfhundert und in zwey und viertzigsten Jahre.

§. XII.

Fürstlich-Sachsen-Weymarische Lehne sind 1) die Herrschafft Arnstatt, darinnen zwey Städte, als Arnstatt und Plauen, und acht Dörffer; 2) das Amt Käfernburg, und sechzehen Dörffer; 3) die Tannerodischen Lehnstücke, und Erffurthischen Affter-Lehen. Von Arnstatt und Plauen zeuget nachstehender Sachsen-Weymarischer Lehn-Brieff, denen Graffen zu Schwartzburg im Jahr 1684. ertheilet:

Von GOttes Gnaden Wir **Wilhelm Ernst**, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. vor Uns, und den Durchlauchtigsten Fürsten, Unsern freundlich geliebten Herrn Bruder und Vettern, Herrn **Johann Ernsten**, Herrn **Johann Georgen**, und Herrn **Johann Wilhelm**, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. auch Unsern und Ihre

Gna-

Gnaden und Lbd. Fürstlichen Nachkommen und Lehns-Erben, hierumit bekennen und thun kundt gegen Männiglich, daß wir nach tödtlichen Hintritt Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters, Herrn **Johann Ernstens**, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. Gnädigst Christmildesten Gedächtniß, dem Hochgebohrnen, Unsern lieben Getreuen, **Herrn Anthon Günthern**, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg, und seinen rechten männl. Leibes-Lehns-Erben, nachbeschriebene Lehen, Schloß und Städte in Unserm Fürstenthume Thüringen gelegen, wie solche nach Innhalt des zwischen ihm und seinen Bruder **Christian Wilhelm**, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein getroffenen Brüderlichen Vergleichs auf ihn allein kommen, nunmehro von Uns, und hochermeldt Unsers geliebten Bruders und Vettern, Gnaden und Liebden, zu Lehn träget. Nehmlich Arnstatt und Plauen sammt allen Zugehörungen, geistl. und weltlichen Lehnen und Güthern, wie die Theil Zeddul, so etwa hiebevor zwischen denen Graffen zu Schwartzburg gemacht, ausweisen, nichts davon ausgeschlossen, sondern in allermassen von Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gnaden auch unsern Vorfahren lobseligsten Gedächtnisses, seine Vorfahren zu lesen empfangen, redlich hergebracht, innen gehabt, besessen, genossen und gebrauchet, denn bey uns, und Unsern freundlich geliebten Bruder und Vettern Gn. und Lbd. Er auch anietzo unterthänigst Folge gethan, zu rechter Mannlehn gereichet, und geliehen, so viel wir von Rechtswegen daran zu verleihen haben. Reichen und leihen vor Uns, und mehr hochgedacht Ihre Gn. und Liebden, Unsern und deroselben Erben gegenwärtiglich, in Krafft dieses Brieffs ermeldeten Herrn **Anthon Günthern**, Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, und seinen rechten männlichen Leibes-Lehns-Erben, obberührte Schloß und Städte, mit denen Dörffern, besetzt und unbesetzt, Mannschafften, Leuten, Lehn und Zinßen, Güthern auch allen und jeglichen ihren Gerechtigkeiten, Ein- und Zugehörungen, Herrlichkeiten, Gnaden, Gerichten, Obristen und Niedersten, in Städten, Dörffern, Höltzern, Feldern und Fluhren, keines ausgeschlossen, Renthen, Gefällen, Wiltpahnen, Lehnen, geist- und weltlichen Geleiten, Zollen, Freyheiten, Wassern, Wonnen, Weiden, Trifften, und darzu alle andere Lehne und Güter genannt und ungenannt, nichts ausgenommen, wie die geheissen werden mögen, und solche von Unsers Herrn Vaters Gnaden, und Unsern Vorfahren, christseligsten Andenckens, und deren Fürstenthum zu Thüringen, zu Lehn hergebracht haben, und in die Grafschafft Schwartzburg gebracht, und nunmehro ihm zukommen, hinführo von Uns und Ihren

Gn. und Lbdl. Unsern und deren Lehns-Erben und Nachkommen zu rechten Mannlehn innen zu haben, zu besitzen, zu gebrauchen und zu geniessen, die auch, als sich es gebühret, zu verdienen, und dem Lehen, wie offt die zu Fall kömmet, rechte Folge zu thun, und sich gegen Uns und Ihren Gnl. und Lbdl. Unsern und deren Lehns-Erben und Nachkommen, damit zu halten, wie obbeschrieben, und solcher Lehn-Güther alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist. Wir haben auch vor Uns und mehr hochgedachte Unsere freundlich geliebte Bruder und Vettern Gnd. und Lbdl. sämtlich mit ihm belehnet, und belehnen insgesamt mit ihm den obgenanten Hochgebohrnen, Unsern lieben Getreuen Herrn **Christian Wilhelm** Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, sowohl seinen Vettern Herrn **Albrecht Anthon** Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt und Sonderhausen, bescheidentl. also, wäre es, daß obgedachter Graf **Anthon Günther** ohne rechte männl. Leibes-Lehns-Erben, Todes abgehen und versterben würde, alsdenn und auf solchen Fall vorbeschriebene Lehen und Güther an erwehnten seinen Bruder, Herrn Graf **Christian Wilhelm** zu Sondershausen, und dessen Männl. Leibes-Lehns-Erben, in stirpes nach Ausweisung ihres Vertrags und pacti, welches hierdurch confirmiret wird. Und wenn von demselben auch niemand mehr vorhanden, alsdann und nicht ehe an ermeldten Herrn **Albrecht Anthon**, und dessen männl. Leibes-Lehns-Erben Rudolstattischer Linien kommen sollen und fallen. Welche sich denn ebenmäßig mit der Lehns-Folge, Verdienst, und andern davon zu halten, wie Mannlehn-Güther alt Herkommen, Recht und Gewohnheit ist. Da aber Wir ꝛc. Hiebey sind gewesen ꝛc. zu Uhrkundt ꝛc. Geben **Weymar** zur **Wilhelmsburg** den 29 Maji 1684.

§. XIII.

Uber das Gräffl. Schwartzburgl. Amt **Käfernburg** ertheilte besagter Hertzog Wilhelm Ernst in eben dem Jahre nachfolgenden besondern Lehnbrieff:

Von GOttes Gnaden Wir **Wilhelm Ernst** Hertzog zu Sachsen Jülich Cleve und Berg ꝛc. vor Uns und die Durchl. Fürsten Unsern freundlich geliebten Bruder und Vettern, Herr **Johann Ernsten**, Herrn **Johann Georgen**, und Herrn **Johann Wilhelm** Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg auch Unsern und Ihrer Gn. und Lbdl. Fürstl. Nachkommen und Lehns-Erben, hiemit bekennen und thun kundt gegen männigl. daß Wir nach tödtl. Hintritt Unsers in GOtt ruhenden hochgeehrten Herrn Vaters, Herr **Johann Ernstens** Hertzogs zu Sachsen. J. C. u. B. Gn.

Gnd. Christmildesten Gedächtniß dem Hochgebohrnen, Unsern lieben Getreuen, Herrn **Anthon Günthern**, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg und seinen rechten männlichen Leibes-Lehns-Erben, das Schloß und Amt Käfernburg, welches nach Innhalt des zwischen ihm und seinem Bruder, Herrn **Christian Wilhelm**, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein getroffenen Brüderlichen Vergleichs auf ihn allein kommen, nuhmero von Uns, und hochermeldt Unserer freundlich geliebten Bruder und Vettern Gn. und Lbdl. er zu Lehn träget, mit allen und iglichen Dörffern, Leuthen, Güthern, Forwercken, Weingartten, Ackern, Wiesen, Fischereyen, Wassern, Wasserläufften, Teichen, Mühlen, Backöffen, Wäldern, Wildpahnen, Zinsen, Güthern, Renthen, Nutzen, Schäffereyen, Triften, Wonnen Weyden, Gerichten, Gerechtigkeiten, Gebothen, Verbothen, Frohnen, Diensten, Herrlichkeiten, Lehnen, Geistl. und Weltl. und gemeinigl. mit allen Ein- und Zugehörungen nichts ausgeschlossen, sondern in allermasse, als von Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vaters Gn. und Unsern Vorfahren lobseelichsten Gedächtniß seine Vorfahren zu Lehn empfangen, redlich hergebracht, innen gehabt, besessen, genossen, und gebrauchet, dem Lehn bey Uns, und Unsers seel. gel. Bruders und Vettern Gnaden und Lbdl. er auch anitzo unterthänigste Folge gethan, zu rechten Mannlehn gnädigst gereichet und geliehen, als wir von Rechtswegen daran zu verleyhen haben.

Reichen und leyhen vor Uns, und mehr hochgedacht Ihrer Gnaden und Lbdl. Unsern und Deroselben Erben und Nachkommen gegenwärtigl. in Krafft dieses Brieffes also, daß von Uns und Ihrer Gnaden und Lbdl. Unsern und deren Lehns-Erben und Nachkommen, Er und seine Männl. Leibes-Lehns-Erben das Schloß Käfernburg mit allen seinen Zugehörungen und Güthern wie angezeiget, fortmehr zum rechten Mannlehn inne haben, besitzen, genießen, gebrauchen, auch wie es sich gebühret verdienen, dem Lehn wenn die zu Fall kommet, rechte Folge thun, und sich sonsten daran halten soll, als Mannlehn-Güther Recht und Gewohnheit ist.

Wir haben auch vor Uns und mehr hochermeldt Unsers freundlich geliebten Bruders und Vettern Gn. und Lbdl. sämtl. mit ihm belehnet, und belehnen insgesamt mit ihm, den Hochgebohrnen U. l. Getr. Herrn **Christian Wilhelm**, Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, so wohl auch seinen Vetter, den auch Hochgebohrnen U. l. Getreuen Herrn Albrecht Anthon, Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen ꝛc. beschehentl.

und

und also, wäre es, daß obgedachter Herr Graf Anthon Günther ohne rechte männl. Leibes-Lehns-Erben Todes abgehen und versterben würde, alsdenn und auf solchen Fall, sollen vorbeschriebene Lehne und Güther an itz erwehnten seinen Bruder, Herr Graff Christian Wilhelm zu Sondershausen, und dessen männl. Leibes-Lehns-Erben in stirpes nach Anweisung ihres Vortrags und pacti welches hiemit confirmiret wird, und wenn von demselben auch niemand mehr vorhanden, alsdenn und nicht ehe an Herrn Graff Albrecht Anthon und dessen männl. Leibes-Lehns-Erben Rudolstattischer Linie kommen und fallen, welche sich so dann ebenmäßig mit Lehns-Folge, Verdienst und andern davon zu halten, wie Mann-Lehn-Güther alt Herkommen Recht und Gewohnheit ist. Da aber Wir ꝛc. Hierbey sind gewesen ꝛc. Zu Uhrkund ꝛc. Geben Weymar zur Wilhelmsburg den 29ten Maji 1684.

§ XIV

Von denen Sachsen-Weymarischen Tannenrodischen Lehnstücken, und Erfurtischen Affterlehnen communiciren wir gleichfalls Hertzog Wilhelm Ernstens denen Graffen zu Schwartzburg in eben diesem Jahre gegebenen Lehnbrieff, welcher also lautet:

Von GOttes Gnaden Wir Wilhelm Ernst, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg ꝛc. vor Uns und die Durchlauchtigsten Fürsten, Unsere freundlich geliebte Bruder, und Vettern, Herrn Johann Ernsten, Herrn Johann Georgen, und Herrn Johann Wilhelm Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg auch Unsern und Ihrer Gn. und Lbdl. Fürstl. Nachkommen und Lehns-Erben hiemit bekennen und thun kundt gegen männigl. daß wir nach tödtl. Hintritt Unsers in GOtt ruhenden Hochgeehrtesten Herrn Vaters, Herrn Johann Ernstens Hertzogs zu Sachsen, Jülich Cleve und Berg Gn. Christmilder Gedächtniß, denen Hochgebohrnen Unsern lieben Getreuen, Herrn Anthon Günthern, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg zu einen vierten Theile, und seinen Bruder, dem Hochgebohrnen unsern lieben Getreuen, Herrn Christian Wilhelm, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein ꝛc zum andern vierten Theile, und ihren sämtl. rechten männl. Leibes-Lehns-Erben, und also allerseits Sondershäußl. Linie, die eine Helffte, und ihren Vettern, dem auch Hochgebohrnen Herrn Albrecht Anthon, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein ꝛc. und seinen männl. Leibes-Lehns-Erben Rudolstattischer Linie die andere Helffte, jedoch, pro indiviso nach beschriebene Lehnstücke, die des Edlen *Conrad* von Tannenrode gewesen, so viel

viel deren in Thüringischen Theile gelegen, wie auch diejenigen **Erfurthischen Afterlehne**, so Chur-Maynz nicht abgetreten, sondern singuli in Besitz haben, zu gesamter Lehn, und die Mitbelehnschafft gegen einander gnädigst gereichet und geliehen, nehml. einen Freyhoff mit seinen Umpfängen und Zugehörungen mit 14. Huffen Landes, 30. Höffen, Weyden, Wiesen, und was darein gehöret alles zu **Uttstett** gelegen, welches jetzo Adolarius Hüttner gebrauchet, ferner 2½ Huffe Landes, 10 Acker Weyden und Wiesen, und einen Siedelhoff, alles zu **Haßleben** gelegen, die jetzt Hanß Rottendorff gebrauchet. Weiter ein Virthel einer Mühlen, drittehalb Huffen Landes, und anderthalb viertheil zehendhalb Huffen, und dreyen Ackern Weingarten zu **Hopffgarten** gelegen, derselbigen Güthern eines Theils das Kirchenlehn folgen soll, die jetzo Gottschalck von der Sachsen gebrauchet, ingleichen 10. Höffe, Neun Huffen Arthafftiges Ackers, Weinwachs, Baumgarten, Welden, Wiesen und was darein und hiezu gehörig, zu Hopffgarten gelegen, die jetzt die Kelnerin gebrauchet, item 4¼ Huffen Landes und 6. Höffe gelegen in Dorff Feld und Fluhr zu **Walschleben**, 6. Acker Weinberge, unter dem Ciliax-Berge vor Erfurth, und zwey Kraut-Gärten daselbst. Hierüber zwey Huffen Landes und einen Hoff, gelegen in Dorff Feld und Fluhr zu **Uttstett**, und 70 Acker Holtz zu **Bechstett** an dem Grünberge, mit der Wiltpahn in den genanten Holtze, das jetzt die von der Sachsen gebrauchen, sowohl 4½ Huffen in Feld und Fluhr zu **Ranstett** und mit einen Viertheil des Gerichts daselbst, mit zwey Huffen Landes, Arthhafftiges Ackers in Feld und Fluhr zu **Uttstett** gelegen und mit einen Pfund Geldes, dreyen Schillingen und 18 Hünern Erbzinß zu **Haßleben** und **Stotternheim** gelegen, die jetzo Adolarius und Thimotheus Hüttner gebrauchen. Wie auch dritthalb Huffen Landes und 10 Acker Weiden und Wiesen, welches alles zu **Haßleben** gelegen, das jetzt Johann Reinboth gebrauchet. Denn die Korn und Oehl-Mühle in der Stadt **Erfurth**, uf dem Furthe, hinter dem grossen Collegio gelegen, und eine Hofstatt bey derselben Mühle, mit dem Tame daselbst, und mit allen und jeglichen Zugehörungen, wie vor Alters darzu gehörig, die jetz Christoph Milvitz gebrauchet. Noch 21 Huffen Landes mit der Voigtey eines Theils Weingarten, Höffen und Gärten, in dem Dorffe Feld und Fluhr zu **Melchendorff** gelegen, und jährl. Erbzinßen 21. Pfund und 17. Schillinge, Erfurthische Pfennige bey der Busse auf S. Catharinen Tag. Auch 20. Huffen Landes, weniger einer halben Huffe, sam einer halben Mühle, einen halben Backoffen mit den Weingärten Weiden und Wiesen, darein gehörende und 30. und anderthalben Hoff

und Garten in Dorff, Feld und Fluhr zu **Hopfgarten** gelegen, mit 21 Malter Korn, Gersten und Haffer 12. Pfund und 15. Schillinge, weniger 3. Pfennige Geldes jährl. Erbzinß mit 5. Gänsen 87. Hühnern weniger ein halbes, samt 8. Ackern Wein-Wachs daselbst zu **Hopfgarten** gelegen darzu das Eichholtz, die Helffte zu **Drohnstett** und einen Weingarten **am Stotterheimer Berge** mit dem Arthlande darzu gehörende, und mit einer andern Breite von 5. Ackern, so die Zigler jetzo gebrauchen. Item 4½ Huffe Arthlandes, Voigtey Halß-Gerichte, darzu gehörende Höffe, Häuser, Wiesen und Weiden in Feld und Dorff **Schwerborn** gelegen, darzu mit 8. Huffen und einen Viertheil Arthlandes, einen Weingarten am Berge, und das Kirch-Lehn St. Nicolaus Kirchen, daß denselbigen Güthern folget, darzu Voigdtey, Holtz, Gerichte, Häuser, Hoffstette, Weiden und Wiesen, alles in Feld und Dorff **Schwerborn**, so die von der Marthen jetzt gebrauchen. Hierüber 5. Huffen Landes und 5. Höffe in Dorff, Feld und Fluhr zu Wenigen **Mühlhausen** gelegen, so etwan denen von der Sachsen gewesen, auch mit vier Schock Groschen jährl. Zinses an den Schultheissen Amt zu Ilmen, etwa der Paradieß gewesen, das jetzo Gerlach und Herthat von der Marthen gebrauchen. Item 10. Huffen Landes, 24. Höffe, eine Huffe und ein Vierthel Landes, 24. Höffe, eine Huffe und ein Vierthel Landes mit drey Acker Feldes gleich, von welchen man jährl. giebt 15. Pfund 16. Schilling 8. Pfen. 92½ Hühner, 10. Schock und 50. Eyer, 3. Malter 10½ Scheffel Korn und Gerste, von einer Huffen, ein Vierthel einer Huffe, und 3. Acker Feld gleich, alles in Felde, Dorff und Fluhr zu **Uttstett** gelegen, samt dem Vorkauff und Wiederkauff an dem Lehn-Guth zu **Uttstett** gelegen, welches etwa Heinrich Salfeld mit der Herren Graffen zu Schwartzburg Vorfahren Bewilligung auf einen Wiederkauff versetzet und verpfändet hat, damit solche zerrissene Güther wieder zusammen gebracht werden, so jetzo George Tennstett gebrauchet, ingleichen 9. Schilling an einen halben Vierthel Landes gibt Martin Teichmann uf Michaelis, mehr ein Malter Korn und Gerste auf Michaelis von 6. Acker Feld gleich, giebt Curt Dühnen mit sechstehalben Schilling Michaelis von einen Hoffe und Garten giebt Hanß Thonna.

Mit 6 Schill. 5 pf. Michaelis von 3 Sotteln Feldgleich gibt Hanß Thonna.

Mit 7½ Schilling Michael von 2 Acker Feld gleich giebt Ditzel Zechen.

Mit 3 Schilling Michael von 3 Sottel giebt Hanß Thonna.

Mit 1 Schilling Michaelis von einen Gelänge im neuen Lande giebt Alban Probst.

Mit 15 pf. Michael. von einen Hoffe und dreyen Ackern giebt Clauß Kuchen.

Mit

Mit 2 Schilling Michaelis von einen Hoffe giebt Hanß Dreſcher.
Mit 7½ Schilling Michaelis von einen halben Vierthel Landes und von einer halben Huffen giebt Hanß Zincke.
Mit 2 Schill. 10 pf. Michaelis von drey Ackern giebt Heinrich Ollendorff.
Mit 6 Schill. Michael. von einer Wieſe, deren 8 Acker geben Clauß Kuchen und Blaſius Günther.
Mit 8 pf. Michaelis von 2 Ackern giebt Clauß Kuchen.
Mit 10. Scheffel Michael. von 10 Ackern giebt Clauß Thonna.
Mit 6 pf. Michaelis von einen Acker giebt Clauß Tonna.
Mit 9. Scheffel Michael. von einen Viertel Landes hat 7 Acker giebt Heinrich Bernhart.
Mit 7½ Schilling drey Hellern Michaelis von einen halben Viertel Landes hat 7½ Acker giebt Clauß Thonna.
Neun Schill. Mich. von einen halben Viertel Landes giebt Alban Probſt.
Sechs Pfennige Michels von einen Acker, Martin Teichmann.
2 Schilling Michels von einen Hoff genannt zu dem Bremden, Herrmann Mattheß.
5 Schill. 1 Huhn Mich. von einen Hoff und einen Viertel Landes, Heinrich Bernhard.
17 Schill. Mich. von einen Viertel Landes, Hanß Thonna in hohen Hauſe.
3 Schill. 2 Hühner Michels von einen Hoff, Diezel Zehen.
1 Schill. Mich. von einen halben Viertel Landes, hat 8 Acker, Clauß Kuchen.
2 Schill. 9 pf. Michael. von einen Hoff gelegen in der Geuß-Gruben, Hanß Kuchen.
1 Schill. 2 Hühner Michels von 2 Ackern, Blaſius Günther.
18 Pf. Michels von einen halben Viertel Landes, George Francke.
7½ Pf. Michels von 2 Ackern, Hanß Tonna.
2 Schill. 2 Hühner Michels von 2 Ackern, Werner Allendorff.
1 Schilling Michels von einen Hoffe die Porbitz 4¼ Schill. Mich. von einen Viertel Landes, Clauß Thomas.
10 Schill. von einen Viertel Landes, Clauß Thomas.
8 Schill. Michels von einen Hoffe, Clauß Kuchen.
6 Schill. Michels von 2 Aeckern, Clauß Tonna.
5½ Schill. Mich. von einen halben Viertel Landes, Hanß Schimpff.
9 Schill. Mich. von einen halben Viertel Landes, Jacob-Tag oder Rampe.
1 Schill. Mich. von einer Huffe Landes hat 36 Acker, Dietrich Albin.
1 Schilling auf Michels von einer halben Huffe Landes hat 15 Acker, Max Berweyhe.

6 Pf. Michels von einen Hoffe Hanß Wesendorff.
9 Pfen. ½ Schilling Michels von einen halben Viertel Landes hat 8 Acker, Hanß Linckewürffel.
9 Schilling Michaelis und 2 Hühner von einen halben Viertel Landes, hält 8 Acker, Dionisius Allendorff.
1 halb Malter Korn Michels von 4 Acker Feld gleich, Dietzel Kleinschmidt.
1 Schill. 2 Hühner Michels von einen Acker, Hanß Thonne.
7 Schilling Michels von 5 Höffen und Garten zusammen gebrochen, Clauß Rheinhart.
6 Pf. von einen Hoffe und einen halben Viertel Landes, Heinrich Orthwein.
36 Schill. Mich. von einer halben Huffe Landes, Jacob Zwätz.
18 Pfen. Michaelis von einen Viertel Landes, Michel Hanß Saltzmann.
1 halb Huhn Michels von einer Sottel, Clauß Thonna.
15 Pfen. von 2½ Acker Michaelis, Hanß Tonna.
1 Schilling von einen Acker Michels, Hanß Thonne.
4 Schilling Michels von einen Hoffe, Hanß Thonne.
4 Schilling von einen Hoffe Michaelis, Claus Nehauß.
4 Schilling 2 Hühner Michaelis von einen Hoffe, Clauß Rheinhart.
18 Schill. Michels von einer halben Huffe Landes, Clauß Henge.
7½ Schill. Michaels von 3 Acker Wiesen, Clauß Müller.
Ein halb Malter Korn und Gerste Michaelis, von einer halben Huffe Landes, Clauß Thonne.
1 Schill. 1 Huhn Mich. von einer halben Huffe Landes, George Francke.
3 Schilling Michels von einen halben Landes, alles in Fluhr und Felde Haßleben gelegen. Item die Männer zu Haßleben sollen auch 1. Jährling gedachten Utschbergen vier Fuder Heues, hier disseits Haßleben, zu Waldsleben, gegen Erfurth führen, darzu der Grafen Voigdt oder Schultheiß zu Haßleben den Utschbergern Handheischig werden soll, beseinen Pflichten, der Herrschaft gethan, ohne einigerley Gabe oder Entgeld über ihre Zinsen, so sie förter von Jhm, dem Grafen zu Lehn tragen, zu helffen, derowegen die Utschberger den vierten Theil der Gerichte nachgelassen.

Item fünfftehalb Huffen Landes und sechs Höffe, gelegen in Dorff, Feld und Fluhr zu **Wallsleben**; Sechs Acker Weingarten gelegen unter dem Cyliaxberge vor Erfurth, und zwene Kraut-Garten daselbst.

Item zwo Huffen Landes und einen Hoff, gelegen in Dorff Feld und Fluhr zu **Utstett** und 70. Acker Holtz zu **Bechstett** am Grünberge, mit der Wiltpahn in genanten Holtze, welches jetzt die von Utschberg gebrauchen und einnehmen, nichts davon ausgeschlossen, sondern in allermassen solche von

hochseelig

hochseelig gedacht unsers Herrn Vaters Gndl. und Unsern in GOtt ruhenden Vorfahren lobseliger Gedächtniß und denen Fürsten zu Thüringen, auch von Uns, und Unseres freundlich geliebten Bruders und Vettern Gnaden und Lbdl. Sie und ihre Vorfahren, dieselbe insgesamt zu Lehn herbracht, empfangen, getragen, innen gehabt, und besessen, auch wie obbeschrieben pro indiviso inne haben und gebrauchen, dem Lehne deren bey Uns und Unsers freundlich gel. Bruders und Vetters Gnad. und Lbd. unterthänigste Folge gethan, zu einen rechten gesamten Mannlehen gereichet und geliehen, so viel Wir Rechtswegen davon zuverleyhen haben.

Reichen und leihen vor Uns, und mehr hochermeldt Ihrer Gnad. und Lbdl. Unsern und deren Fürstl. Lehns-Erben und Nachkommen gegenwärtiglich in und mit Krafft dieses Brieffes, obgedachten Herrn **Anthon Günthern**, Herrn **Christian Wilhelm**, und Herrn **Albrecht Anthon** respective Gebrüdern und Vetter, Graffen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herren zu Arnstatt und Sondershausen, und ihren Männl. Leibes-Lehns-Erben, besagte Lehnstücke berührtermassen zu ihren Theilen, samt der Mittbelehnschafft gegen einander, dieselbe von Uns, und Ihren Gnad. und Lbdl. Unsern und deren Erben und Nachkommen zu rechten gesamten Mannlehn inne zu haben, zugenieſſen, zugebrauchen auch förters zu verleyhen, und als sich es gebühret zu verdienen, der Lehn, so offt die zu Falle kommen, rechte Folge zu thun, auch gegen Uns und offt hocherwehnt Unsern freundlich geliebten Bruder und Vetter Gnad. und Lbdl. Unsern und deren Lehns-Lehns-Erben und Nachkommen sich davon zu halten, wie gesamter Mannlehn Güther alt herkommen, Recht und Gewohnheit ist. So aber Wir ꝛc. ꝛc. Hiebey sind gewesen ꝛc. ꝛc. zu Uhrkundt ꝛc. Geben **Weymar** zur **Wilhelmsburg** den 29. Maji 1684.

§. XV.

Fürstlich Sachsen Gothaische Lehne sind 1) die Untergleichischen Dorffschafften, Güntersleben, Ingersleben und Sültzenbrücken; 2) das Closter Schlotheim, so in Ländereyen und Zinsen bestehet; 3) von dem jedesmahligen Seniore des Fürstl. Hauses Amt, Schloß und Stadt Ilm mit 7 Dörffern, Amt Paulinzell mit 9. Dörffern.

§. XVI.

Landgräfflich Hessen-Casselische Lehne sind 1) Allersberg mit pertinenz und Zubehör, drey Dörffer; 2) das Dorff Geschwende, doch ist solches, nebst sieben Huffen Landes, eigentlich Hirschfeldisch Lehn.

§. XVII.

Abtey und Fürst-Fuldaische Lehne sind 1) das Schloß Almenhausen mit dem Dorffe; 2) das Dorff Abts-Beßingen.

§. XVIII.

Sonnen-Lehne sind 1) die Voigdtey Haßleben; 2) das Dorff Escherode; 3) das Adeliche Gerichts-Dorff Bellstett; 4) ein Viertel Bennickstein, benebst denen dazu gehörigen Holtzungen und andern pertinenzien.

§. XIX

Die Adelichen Vasallen derer Fürsten zu Schwartzburg sind die Herren von Witzleben, Griesheim, Lengefeld, Watzdorff, Holleben, Beulwitz, Dobeneck, Vitzthum ab Eckstett, Roder, Schœnfeld, Guntherott, Vippach, Konitz, Ilten, Boseck, Bieseroth, Wurmb, Stein, Mosicau, Schade, Stange, Marschall, de Bendeleben, Hopffgarten, Biela, Ruxleben, Rettleben, Volckstett, Heringen, Creutzburg, Horselgau, Tottleben, Krackenhof, Zenge, Thesen, Dacherod, Germer, Gehoven, Hacke, Arnswald, Schoneck, Salza, Linsing, Wintzingerode, Schaetzen, Schlotheim, Wilcke.

§ XX.

Vorstehende Vasallen des Fürstlichen Hauses Schwartzburg sind in dem Lande selbst befindlich. Ausserhalb desselben haben noch verschiedene von Adel Schwartzburgische Lehne, deren nachfolgende sind: Die Herren von Werthern wegen der Herrschafft Wiehe de Dieskau, Brandenstein, Thuna, Wangenheim, Iugelheim, Hesler, Schierstett, Einsidel, Münster, Steinau, Rosentz, Pollnitz, Wittern, Portzig, Dennstett, Marschall, Landwust, Sachse, Echter, Meusebach, Zigler, Posem, Münch, Wurm und andere mehr.

§. XXI.

Nechst diesem sind auch einige Städte dem Fürstlichen Hause Schwartzburg, wegen einiger Afterlehn mit Lehns-Pflichten verwandt, ohne derjenigen Vasallen zu gedencken, so keine von Adel sind, jedoch Schwartzburgische Lehne besitzen. Als die Stadt Gotha, so hat der Rath daselbst das Dorff Kindeleben von dem Fürstlichen Hause Schwartzburg zu Lehn, welches der Senior dieses Hauses jedesmahl verleyhet, wie denn noch a. 1712. auf tödtlichen Hintritt des damahligen Senioris, Graf Albrecht Anthons zu Rudolstatt, geschehen, und die Lehn zu Sondershausen von Fürst Christian Wilhelm, welchem dermahlen das Seniorat zukame, verliehen worden. Wir communiciren disfalls nachfolgende Uhrkunden und Lehnbrieffe.

Ansuchen des Raths zu Gotha wegen der Lehn.

Wohlgebohrne, Edele Grafen, gnädige Herren, Nachdem weyland der Wohlgebohrne und Edele, Herr Günther, Graf zu Schwartzburg, Herr zu Arnstatt und Sondershausen, Ew. Gnd. Herr Vater, seeligen und wolöblichen Gedechtniß, Unser gnädiger Herr, das Dorff Kindeleben, zusamt den Gerichte, dem Rathe und Gemeine Stadt Gotha gnädiglich geliehen ꝛc. ꝛc. Und wir dieselbige bis dahin, Unser gethanen Pflicht nach (wie wir anders nicht wissen) bis daher getragen, und niemahls durch seiner Gnaden Christl. und wohllöbl. tödtl. Abschied (des wir billig ein unterthäniges Mittleiden empfangen) Ew. Gnad. als die rechten natürl. Erben und Herren mit denselbigen Grafschafften und Herrschafften, Landen und Leuthen bestellet, solten wir, der Rath, billig zu rechter Folge der Lehn Ew. Gnad. in Unterthänigkeit angelanget haben, daß aber solches nicht geschehen, ist nicht vorsetzlich, sondern aus Einfalt und Verhinderung anderer Geschäffte verblieben. Wollen derowegen Ew. Gnaden in Unterthänigkeit gebethen haben, solches von dem Rath und Gemeinde Statt zu Gnaden zuwenden. Dieweil nun aber Gnediger Graf und Herr Ew. Gnad. einen erbahren Rath auf diesen Tag gnediglich beschelden, des wir uns denn in Unterthänigkeit bedancken, als haben ein Erbar Rath von wegen ihrer, und gemeiner statt meine zugeordenen und mich abgeverdiget, mit Bevelch Ew. Gnaden zu der angefangenen Regierung glückseeliges und seeliges Regiment zu wünschen, demnach wünschen Ew. Gnad. wir zu derselbigen Regiement GOttes Gnade und Seegen, Ew. Gnad. in Unterthänigkeit bittende, Ew. Gnad. wollen dem Rath und gemeiner Stadt Gotha das Dorff Kindeleben, zusamt dem Gerichte, Freyheiten, Ein- und Zugehörungen gnediglichen, immassen wie solches von Lutzen und Fritzen von Hechstett an uns kommen, gebracht und wir bis dahin ingehabt, gnädiglich leyhen, darkegen seint wir erböthig Ew. Gnad. desselben Landen und Leuthen ꝛc. ꝛc. Schaden zu warnen, und Bestes zu werben, uns auch sunsten, als getreuen Lehns-Leuthen gebüret nach allen Unsern Vermogen zu aller Unterthänigkeit zu halten, gnädige und zuversichtige Antwortt bittende.

§. XXII.

Von der würcklichen Belehnung des Raths zu Gotha mit dem Dorfe Kindeleben zeuget nachfolgender, von Graf Hanß Günthern von Schwartzburg, ertheilter Lehnbrieff d. a. 1586.

Wir Hanß Günther, der vier Grafen des Reichs, Graf zu Schwartzburg, Herr zu Arnstatt, Sondershausen und Leutenberg vor Uns, unsere Erben

Erben und Nachkommen bekennen und thun kundt öffentl. mit diesen Brieffe, daß für uns kommen seyn die Ehrsamen weisen **Caspar Mannes**, und **Paul Bleicherodt**, Bürgemeistere, **Christoph Hirschbach**, und **Andreas Kladung**, Gevollmächtigte, von wegen Unser lieben Getreuen, des Raths zu Gotha, und Uns unterthänig gebethen, daß wir dem Rathe gemeiner Stadt, und allen ihren Nachkommen, der Stadt Gotha, nachgeschriebene Güther von Unser Herrschafft zu Lehn rührende leihen, und bekennen wollen: Nehmlich mit dem Dorffe und Gerichte zu Kindeleuben, mit aller seiner Ein- und Zugehörung, nichts ausgeschlossen, wie solches vormahls von Lützen von Hechstett und Fritzen, seinen Bruder, an Sie kommen, und der Kauff-Verschreibung einverleibet ist. Als haben Wir ihre dienstl. Bitte, auch getreue Dienste, die ein Rath und gemeine Stadt Uns und Unsern Erben wohl thun mögen, angesehen, darum denselben geschickten von Raths wegen obgemeldt Dorff Kindeleben geliehen, reichen, und bekennen auch gegenwärtiglich ein und mit Krafft dieses Brieffes, einen Rath zu Gotha, allen ihren Nachkommen zu rechten Mannlehen, solch Dorff mit aller seiner Ein- und Zugehörung, mit Gericht, Rechten, Ehren, Freyheiten, Würden, genant und ungenant, ersucht und ungesucht, nichts ausgenommen, wie solches die von Heckstett, und ihre Eltern zum Nutz gehabt, besessen, herbracht und gebrauchet haben, und wie vormahls ein Rath solches alles von der Herrschafft Schwartzburg zu Lehn getragen, und so viel wir von Rechtswegen daran leihen sollen und mögen Unsere getreue Manne davon sein, Unsern Schaden warnen und Bestes zu werben, und alles das thun, was sich von solchen Lehn-Güthern von Rechts- und Gewohnheit wegen, eignet und gebühret, der Lehn auch, so offt die zu Fall kömt rechte Folge zu thun, hierüber Uns denn gedachte des sitzenden Raths geschickte Vollmächtige von Rechtswegen gewöhnl. leibliche Lehns-Pflicht gethan haben. Hiebey sind gewesen und gezeugen Unsere Räthe und lieben Getreuen, die Gestrengen, Veste, Hochgelahrte und Erbahre **Hanß von Bodenstein**, **Jobst von Heilingen** Magister **Johann Bomer**, Unser Cantzlar zu Arnstatt, D. **Johann Förster**, **Christoph Kirchberger**, und andere der Unserigen Glaubwürdige, dessen zu Uhrkund haben Wir Unser Insiegel an diesen Brieff wissentl. hengen lassen, geschehen zu **Arnstatt** nach Christi Unsers Erlösers und Seeligmachers Gebuhrt Eintausend fünffhundert Sechs und achtzigsten Jahre Montags nach Margarethen.

§. XXIII.

Desgleichen belehnte auch Fürst Christian Wilhelm An. 1712. wie be-

bereits oben gedacht, dem Rath zu Gotha, mit besagtem Dorffe, welchen Lehn-Brieff wir auch mittheilen:

Von GOttes Gnaden, Wir **Christian Wilhelm**, Fürst zu Schwartzburg der vier Grafen des Reichs, Graf zu Hohnstein, Herr zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg ꝛc. ꝛc. vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen, thun kund und bekennen, daß vor uns erschienen die achtbahre, weise und wohlgelahrte, **Johann Philipp Wallich**, Proconsul und Syndicus, wie auch **Georg Ernst** *Mendius*, Raths-Cammerer beyderseits Gevollmächtigte von wegen Unsrer lieben Getreuen, des Raths zu Gotha, und uns unterthänigst gebethen, daß nach tötlichen Hintritt des weyl. Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn **Albrecht Anthons**, der vier Grafen des Reichs, Grafen zu Schwartzburg und Hohnstein, Herrn zu Arnstatt, Sondershausen, Leutenberg, Lohra und Clettenberg ꝛc. Unsers freundlich vielgeliebten Vettern Christseligsten Andenckens wir dem Rath und gemeiner Stadt und allen ihren Nachkommen der Stadt Gotha nachgeschriebene Güther von unsern Fürstenthum zu Lehn rührende, leihen und bekennen wollen: nehmlich das Dorff und Gericht zu Kindeleben, mit allen seinen Ein- und Zuhörungen, nichts ausgeschlossen, wie solches vormahls von **Lutzen** von **Heckstett** und **Fritzen**, seinen Bruder an sie gekommen, und der Kauff-Verschreibung (derer datum stehet nach Christi Geburt vierzehenhundert Jahr, darnach in dem 18ten Jahre am Tage Simonis und Judæ der heiligen 12. Bothen) einverleibet ist. Wenn wir denn ihre fleißige Bitte, und getreuen Dienste, die Uns und Unseren Erben, ein Rath und gemeine Stadt wohl thun mögen, angesehen; als haben Wir denen von Raths wegen Abgeschickten obgemeldtes Dorff Kindeleben geliehen. Reichen und bekennen auch gegenwärtiglich in und mit Krafft dieses Briefes einen Rath zu Gotha, allen ihren Nachkomen zu rechten Mannlehen solch Dorff mit aller seiner Ein- und Zugehörung, mit Gerichten, Rechten, Ehren, Freyheiten, Würden, genant und ungenant, ersucht und ungesucht, nichts ausgenommen, wie solches die von Heckstett und ihre Eltern in Nutz gehabt, besessen, hergebracht und gebrauchet haben, und wie vormahls ein Rath solches alles von der Herrschafft Schwartzburg zu Lehn getragen, und so viel wir von Rechtswegen daran leihen sollen und mögen, Unsere getreue Manne davon zu seyn, Unsern Schaden zu warnen, und bestes zu werben, und alles das zu thun, was sich von solchen Lehn-Güthern von Rechts und Gewohnheit wegen eignet und gebühret, der Lehn auch, so offt die Fälle kommen, rechte Folge zu thun, hierüber uns denn gedachte des Raths geschickte gevollmächtigte gewöhnl. leibl. Lehns-Pflicht ge-

than haben. Hiebey sind gewesen und Gezeugen die Hochgelahrte und Erbahre Unsere liebe Getreue Herr **Friedrich Ludwig Hünefeld**, Unsere Hof- und Consistorial-Räthe, **Gottfried Müller**, und **Johann Andreas Zeils**, Unsere Secretarii und andere derer Unserigen glaubwürdige mehr. Uhrkundlich haben Wir Uns eigenhändig unterschrieben, und Unser Grosses Lehn-Insiegel wissentl. daran hängen lassen. So geschehen **Sondershausen** den zwey und zwantzigsten Januarii im Jahre Christi tausend siebenhundert und zwölff.

Christian Wilhelm, F. z. S.

Das II. Capitel.

Kurtze Beschreibung der Schwartzburgis. Städte, Flecken und Schlösser, benebst denen vornehmsten Denck- und Merckwürdigkeiten.

Altenburg.

Ein Berg, bey Arnstatt, auf welchem vor Zeiten ein Schloß oder Burg gestanden, wie man noch aus einigen Merckmahlen sehen kann, hat einen schönen Prospect und feine Weinberge.

Amberg.

Ein Fürstl. Schwartzburgis. Marck-Flecken und Amt Churs ächsis. Lehns, darzu zwey Dörffer gehören, welche sind Seege und Geußrode.

Arnstatt.

Eine Stadt, lieget an dem Fluß Gera, soll seinen Nahmen von denen Arn, oder Adlern haben, dergleichen vor diesem daselbst zum öfftern gefunden worden, und deswegen die Stadt einen schwartzen Adler im güldenen Felde führen. Sie soll von derer Francken und Thüringer König Meroveo bereits zu erbauen angefangen seyn, der es auch beherrschet hat. Nach diesem kam es an die Hertzoge zu Sachsen, immassen wir bey dem SPANGENBERG in der **Overfurthischen Chronick** *L. II. cap. IV.* lesen, daß Hertzog Heinrich zu Sachsen, Arnstatt, ingleichen Rudolstatt A. C. 938. besessen, und nachdem derselbe überwunden worden, kamen sie an seinen Bruder Kayser Otten I. den Grossen, der An. 954. daselbst einen Reichs-Tag gehalten. Dieser Kayser hat die Abtey Hirschfeld mit solchem Ort beschencket, da denn zugleich, und unter denen Aebten, als Advocati, oder Schutz-Herren der Hirschfeldischen Abtey, die Grafen von Käsernburg, die An. 1288. ihren ordentlichen Sitz und Hof-

Hof-Staat daselbst gehabt, hernach die Grafen zu Orlamünde und Weymar, da einer von diesen eine Gräfin von Käfernburg zur Ehe genommen, solches Gräfliche Antheil zur Mitgabe erhalten, und An. 1306. die Grafen, Günther der XII. und Heinrich XVI. Vettern, Grafen zu Schwartzburg, die die Pflege Arnstatt, benebst denen Schlössern Wachsenburg und Schwartzwald über Georgenthal erkaufft, die Mit-Regierung gehabt, bis endlich An. 1332. die Grafen zu Schwartzburg, durch Erkauffung des Hirschfeldischen Theils völlige Herren dieses Orts geworden sind. Die Grafen zu Schwartzburg erweiterten es je mehr und mehr, sonderlich An. 1330. und 1458. besonders, nachdem sie, wie nur gedacht, auch die andere Helffte der Abtey Hirschfeld an sich erkauffet. Es residirete daselbst vor diesem Graf Günther, so nachhero zum Röm. König erwehlet worden. Das Schloß ist An. 1553. zu bauen angefangen, und An. 1560. zu Stande gebracht worden. Vor diesem ist zu Arnstatt ein Benedictiner Nonnen-Kloster gewesen, welches in alten Schrifften die Probstey, wie auch das Kloster zu U. L. Frauen-Kirche, weil es an selbige geleget worden, und denn das St. Walpurgis-Kloster genennet wird, weil es von einem Grafen zu Käfernburg, zu Ehren des heil. Walpurgis, nahe bey Wassenburg, oder Wachsenburg A. C. 925. erbauet worden. Hievon zeugen die Worte *Anonymi Erfurtensis apud* PISTOR. *Histor. Landgrav. Thuring.* folgender Gestalt:

Sub Ludovico, Nobiles comites de Kevernburg terræ Thuringiæ, monasterium prope Wassenburg in honorem S. Walpurgis construxerunt sub Anno Domini DCCCCXXV quod postea translatum est in oppidum Arnstatt.

Nach der Zeit ist es wieder abgebrochen, und nicht weit von Arnstatt über die Gera, auf einen hohen Berg, der jetzo daher der Walpersberg genennet ist, versetzet worden, allwo das Kloster schon An. 1272. gestanden hat, wie aus nachfolgendem Documento erhellet:

Nos GUNTHERUS, Præpositus, Gerlingis Prioriſſa totiusque Conventus Sanctimonialium montis St. Walpurgis omnibus Christi fidelibus presentem Kartulam inspecturis salutem in eo, qui est omnium in se sperantium vera salus. Sicut humanæ memoriæ defectus scriptis gesta repræsentantibus adjuvantur, ita eorum robore calumniantium insidiæ præcaventur. Hinc est, quod ad notitiam præsentium & futurorum cupimus perveniri, quod *Eckardus Vastburger*, Civis in Arnstete, cum *Henrici* & *Wilhelmi* fratrum suorum consensu & favore vendidit Vineam unam, sitam prope Molendinum in Sygellbach pro XXII. marcis Conventui & Ecclesiæ Vallis St. Georgii & eam, quia ab Ecclesia nostra ipsam jure hæreditario possedit, nobis liberaliter re-

signavit, quam vineam dicto conventui & ecclesiæ Vallis B. Georgii porrexi-mus hæreditario jure perpetuo possidendam, ita tamen, quod de ipsa sex soli-dos denariorum Arnstediensis monetæ in censu annis singulis nobis dabunt. In cujus rei testimonium presentem literam conscribi fecimus, & sigillorum nostrorum munimine roboratam. Testes hujus rei sunt, Dominus *Conradus*, Plebanus de Arnstete, Dominus *Ludovicus* & Dominus *Jacobus*, Capellanus ecclesiæ nostræ, *Theodoricus* de Busleibin, Dapifer, *Hermannus* de Schwabe-husen, Scultetus Domini Abbatis Hersfeldensis, *Theodoricus* de Willersleibin & *Bertholdus* de Sybeleibin milites, Guntherus de Fanere, *Sigfridus* Palatinus, & *Hermannus* Gronemannus, Cives in Arnstete & alii quam plures Acta sunt hæc an-no Domini 1272. XIV. Cal. Martii.

Endlich wurde auf Anordnung des Abts zu Hirschfeld a. 1309 den 17ten September, der dazumahl das directorium und Kirchen-Regiment noch in Arn-stadt hatte, das Nonnen-Kloster von dem Walpersberge gar nach Arnstadt bey die Frauen-Kirche, welche lange auch vorher gestanden, verleget, welche translation befördern und bestätigen helffen die damahls gegenwärti-ge Land-Graf Friedrich in Thüringen, Hertzog Heinrich von Braunschweig, Graf Heinrich und Graf Günther zu Schwartzburg, Herrn zu Blancken-burg, Graf Günther zu Käfernburg, Friedrich und Heinrich, Grafen und Herrn von Beichlingen, wie denn der von dem Land-Grafen ausgestellte Revers mit mehrern zeuget:

FRIDERICVS Dei Gratia, Thuringiæ Landgravius, Misnenfis & Orientalis Marchio, Dominusque terræ Plisnensis, recognoscimus, ad omnium cupientes notitiam pervenire tenore præsentium, quod ex quo venerabilis dominus noster SYMON Abbas, Ecclesiæ Hersfeldensis de benevolo suorum Præpositorum & Conventus consensu faciendam apud Monasterium B. Mariæ inter muros oppidi sui Arnstete transplantationem Cœnobii Sanctimonialium Monasterii St. Walpurgis ob honorem Dei, glorioseque genetricis Mariæ & sollicitam precum nostrarum instantiam ex paterna decrevit benevolentia propter laboriosum ipsi-us montis sanctæ Walpurgis ascensum & alias causas, rationi consonas favorabili-ter admittendas. Nos ipsius occasione transplantationis nullum prorsus in ipso transplantato Cœnobio nobis ac nostris hæredibus jus ac dominium usurpabi-mus, nec ea quicquam attentabimus, quod ipsius dominio aut ecclesiæ suæ juri-bus videatur aliqualiter derogare, immo ipsi domino nostroque suisque in perpetuum Successoribus vniversaliter omnia sua jura in ipso transplantato coenobio volu-mus esse salva ita, ut ibidem sicut & in monte S. Walpurgis consuetum, abs-que nostro & nostrorum impedimento habeant per omnia facultatem, omnia & singula faciendi, quæ per venerabiles dominos nostros, olim prædecessores intra

ipsum

ipsum cœnobium ante transplantationem hujusmodi facere consueverunt. Hoc etiam expresse adjecto, quod in ipso monte S. Walpurgis nulla prorsus faciemus, aut facere permittemus ædificia, per quæ ipsi Domino nostro vel suæ ecclesiæ aut oppido Arnstete seu Advocaciæ oriri valeat præjudicium vel gravamen &c.

Desgleichen war auch vor diesem zu Arnstadt ein Baarfüsser-Münchs-Kloster, denn es begaben sich a. 1246. die Münche von Gotha nach Arnstadt, und erbaueten daselbst die Franciscaner- oder Baarfüsser-Kirche, SIGISM. STROPHIVS *in Gen. Schwarzburg. Mnsct. fol.* 31. PAUL. JOVIUS *in Chron. Schwarzburg. Mnsct. L. II. Cap. VII. p.* 168. welcher letztere die Geschichte auf das Jahr 1284. referiret. der *Author histor. de Landgrav. Thuring. Cap.* 51. *apud* PISTOR. *Tom. I. Scriptor. rer. German. p. m.* 926. schreibet hiervon also:

> Anno Domini MCCXLVI. fratres minores habentes conventum in Gota transtulerunt se in Arnstede, quibus successerunt fratres Augustinenses.

Diese Franciscaner oder Baarfüsser-Münche verehreten Graf Heinrichen von Schwartzburg, weil sie nach ihren Ordens-Reguln das übrig erworben Guth nicht behalten konten, a. 1451. alle Häuser, Zinsen und Renthen, Weingärten, und andere eigenthümliche Güther zu Arnstadt und anderen Orten, ausgenommen diejenigen, welche zum Kloster von Anfang gehöreten. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m.* 84. Ihnen wurde, wie auch bereits oben gedacht, a. 1537. den 23. Octobris von denen Churfürstl. Sächsis. Amtleuten zu Saalfeld, Georg von Dennstett, Georg von Witzleben, und Ludwig von Wüllersleben in Gegenwart des Raths zu Arnstadt angedeutet, daß sie das Kloster räumen, oder die Evangelisch-Lutherische Religion annehmen solten. Weil sie nun bey ihrem Sinn und ihrer Lehr beharreten, so zogen sie Donnerstags nach Martini mit Haab und Guth davon, wiewohl mit grossem Unwillen. Der Churfürst eignete darauf ihren Platz a. C. 1539. Dienstags nach Oculi dem Rathe zu, allwo nachgehends eine Wohnung vor einen Prediger und vor den Schul-Rector zubereitet worden. OLEAR. *loc. cit. p.* 84. *&c.* 280. Arnstadt ist berühmt gewesen wegen des kostbahren Müntz- und Medaillen-Cabinet, so nachhero an das Fürstl. Hauß Sachsen Gotha verlassen worden. Ingleichen ist noch berühmt die Schloß-Bibliothec, das Fasanen-Hauß, die Günther-Mühle, so Guntherus bellicosus, Graf zu Schwartzburg a. 1572 durch einen Schweitzer, dessen Bildniß noch allda gezeiget wird, mit 16 Gängen, die noch mit dreyandern nunmehro vermehret ist, erbauen lassen: A. 1676 ist daselbst aus der fast 100 Jahr wüste gestandenen Kirche St. Bonifacii die neue Kirche zu bauen angefangen, und a. 1683 eingeweyhet worden. Von obligen und andern Merckwürdigkeiten zeuget dieses distichon;

Arx, templum, librique, numismata, curia, fontes,
Porticus atque molæ, Phasiani Vinea Truttæ,
Hortus cum Tiliis, sunt Arnstadiensia pulchra.

Das Schloß, die Kirche, Cabinet, die Bücher, schöne Quellen, das Rathhauß, Mühle, Gallerie, Fasanen und Forellen, Weinberge, Gärten, Hammerwerck kann man allhier vorstellen. Es kann hiebey mit mehrern nachgelesen werden OLEARIVS **in seiner Arnstattischen Historie.** TREIBER *in Geneal. Schwartzburg p. 64. seqv.* OLEAR. *in Syntagm. rer. Thuring. p. 1. seqv.*

Augustenburg.

Ein prächtiges Lustschloß, nahe bey Arnstatt unter dem wüsten uhralten Schlosse Käfernburg, von der verwittweten Fürstin zu Arnstatt, der Durchlauchtigsten Hertzogin Augusta Dorothea, gebohrnen Hertzogin zu Braunschweig Wolffenbüttel, seit a. 1700. aufgeführet, und zwar auf Art des zu Saltzdahlen befindlichen Fürstl. Wolffenbüttelischen Lust-Schlosses. Es ist insonderheit wegen des vortreffl. Gartens, welcher in kurtzer Zeit auf das herrlichste an einem wüsten Orte angerichtet worden, zu bewundern. Siehe ein mehrers hiervon in GREGORII **jetzlebenden Thüringen** p. m. 183.

Benckendorff.

Ein Fürstl. Schwartzburgl. Landguth mit einer Schäfferey in Amte Keula. Ohnweit davon hat ehedessen das Dorff Nennsdorff gestanden, wo noch ein schöner Brunn zu finden ist. Ebenfalls ist nicht weit das sogenannte **Urthel**, worinnen sich die wilden Wasser offt ergiessen.

Blanckenberg oder Blanckenburg.

Ein Stadt, Schloß und Amt, Kayserl. Lehn, mit Saalfeld und Rudolstatt in Triangel, an der Rinne und Schwartze gelegen, war vormahls die Residentz derer Grafen zu Schwartzburg, die solches in ihrem Titul geführet. Die Grafen zu Schwartzburg hatten vor Zeiten ihre Burgmänner auf dem Schlosse daselbst, wie man den schon a. 1272. in einem diplomate, so Graf Günther der ältere zu Schwartzburg ausgestellet, Lambertum de Tannheim, als einen Burgmann, oder Burgvoigdt auf Blanckenburg findet, wovon SCHLEGEL in seinem Tractat *de nummo Blanckenburg.* **und dessen weitere Ausführung** nachgelesen werden kan. **Das Schloß ist meistens ruiniret.** Unter demselben lieget die Stadt, gleiches Nahmens. **Zu dem Amte gehören nachfolgende 20. Dorffschafften, als Dittersdorff, Ober-Wirbach, Watzdorff, Schwartze, Leutnitz, Keuthau, Tellendorff, Sollsdorff, Eichstett,**

stett, klein Golitz, grossen Golitz, Zeigerheim, Bohlscheiben, Unter-Leimbach, Unterrothenbach, Quittelsdorff mit dem Filial, Geilsdorff, Croschwitz, Braunsdorf, Lordebanck. Dieses Blanckenburg muß mit Blanckenburg am Hartze, oder mit Blanckenburg im Voigtlande nicht confundiret werden.

Bodungen.

Wird auch **grossen Bodungen** genennet, ein Amts- und Marckflecken in der Grafschaft Hohnstein, Churfächßl. Lehns, an dem Wasser Bode, so eine Stunde davon in die Wipper fället, ohngefehr drey Meilen von Sondershausen gelegen, hat ein Schloß, Meyerey und Amt, worzu 5. Dörffer gehören. Graf Anthon Günther zu Schwartzburg concedirte a. 1664. diesem Ort drey Jahrmärckte, siehe das Diploma in der *injure & facto* **gegründeten Gegen-***Deduction* **in Sachen Schwartzburg Arnstatt** *contra* **Sachsen Weymar in denen Beylagen** *sub. n. CXVII. n. 2.*

Breitenbach.

Eine Stadt vor dem Thüringer-Walde in einer angenehmen und fruchtbahren Gegend, zwischen Wäldern, Feldern, Bergen, Thälern, hat ein fein Fürstl. Schloß, soll seinen Nahmen von dem durchfliessenden breiten Bache haben. Vor Zeiten war daselbst nur eine Kirche, a. 1690. aber wurde die andere anitzo genannte heil. Dreyfaltigkeit-Kirche erbauet. Die Stadt gehöret zu dem Schwartzburgl. gemeinschafftl. Amte Gehren. Das Wappen des Orts ist ein Wilder Mann, der in der rechten Hand ein grosses Anhänge-Schloß, in der lincken zwey Schlüssel hält, herum stehen die Worte und Buchstaben: **Der Gemeine zu Breitenbach.** V. D. T. W. S. Man zeiget auf dem Rathhauß dergleichen zierlich und künstlich verfertigtes Schloß, welches wohl dahin verehret seyn mag, zum Zeichen, daß Breitenbach gleichsam das Schloß der Thüringer-Waldstrassen seyn mag, welches die Einwohner vor denen Feinden verschliessen könnten. Die Buchstaben werden insgemein also ausgeleget: **Verehret das Thüringer Waldschloß.** Zu diesem Schloß gehören zwey Schlüssel, einer mit dem man auf- und der andere mit dem man zuschliesset. Daselbst sind jährlich drey Märckte und ihre Einwohner nähren sich gröstentheils mit Handelen.

Klingen.

Ein Amts-Flecken an dem Wasser Helbe, mit einem Schloß, ohnweit Greussen. Die Kirche St. Gomberti ist a. 1207. daselbst schon erbauet worden. Vor diesem hat ein Kloster, jenseits des Steingrabens, nach der Pfaffhoff-Mühle gestanden, so das Catharinen-Closter genennet worden. Dieser Ort hat 1282. Stadt-Recht und a. 1313. eigene Statuta bekommen.

Graf

Graf Günther zu Schwartzburg hat das neue Schloß daselbst a. 1542. zu bauen angefangen, welcher Bau aber nicht zu Stande gekommen, indem er darüber a. 1552. verstorben. Siehe TOPPIUM in der Beschreibung der Stadt Sondershausen *in fine*. Graf Anthon Günther zu Schwartzburg concedirete 1663. dem Flecken zwey Jahrmärckte und einen Wochen-Marckt. Das Diploma hierüber ist befindlich in der *in jure & facto* gegründeten Gegen-*Deduction* in Sachen Schwartzburg Arnstatt *contra* Sachsen Weymar in denen Beylagen *sub n.* CXVII.

Ebeleben.

Ein Amts- und Marckflecken an der Helbe, soll vor diesem ein Schwartzburgl. Lehn gewesen seyn, ehe noch die Landgrafen in Thüringen daran einen Theil zuverleihen bekommen. Siehe RÜHLMANN *in Tractat* von Graf *Sizzone*. Das Schloß ist ein altes Gebäude, worauf hiebevor die Herren von Ebeleben, Edelleute und Rittersassen gewohnet. Nachhero ist es denen von Schlotheim zuständig gewesen, denen es aber ob rebellionem eingezogen, und denen Grafen zu Schwartzburg verliehen worden, welche das Schloß renoviren lassen, und mit ansehnlichen Gebäuden vermehret, auch mit einem steinernen Thurm gezieret. Das vornehmste hat wohl Graf Ludwig Günther zu Schwartzburg, da er a. 1651. seine Residentz und Regierung allhier genommen, gethan, indem er den Marstall, die Cantzley, das steinerne Schloß von dem alten Ebelebischen Hause an auf beiden Seiten aufgeführet und Keller darunter gebauet. Vorietzo residiret daselbst Printz August von Schwartzburg Sondershausen. Die Stiffts-Schule ist sonsten in grossem Flor gewesen. Zu dem Amte gehören die Dörffer Holtzsüßra, Marcksüßra, Billeben, Bothenhellingen. Ohnfern dieses Orts ist vor diesem im Ronsteter Grunde gewesen ein Dörfflein Neustett genannt, so aber in Kriegs-Zeiten abgegangen, und die Felder zu Ebeleben, andere wollen sagen, zu Erich gezogen worden.

Ehrenstein.

Ist ein Schloß, Herrschafft und Amt mit 6. dahin gehörigen Dörffern, zwischen Ilm, Rudellstatt, Schwartzburg, und der Herrschafft Remda gelegen, Kayserl. immediates Reichs-Lehn, hat seinen Namen von der Veste Ehrenstein, die sonsten Graf Ludewig von Gleichen gehöret, welcher bekannter massen a. 1227. in einem Heerzuge Kayser Friedrich des II. von denen Saracenen gefangen und von eines Saracenischen Fürsten Tochter, mit dieser Bedingung, daß er sie, wenn seine Gemahlin eine Gräffin von Käfernburg, nicht mehr am Leben seyn solte, zum Gemahl nehmen wolle, erlediget worden. Als er mit ihr nach Thü-

Thüringen gekommen, soll er dieser Saracenin das Schloß Ehrensteln samt dem Amte a. 1241. zum Unterhalt gegeben haben. Doch wollen einige mit dem SAGITTARIO in der Gleichis. Historie daran zweiffelen, und dafür halten, daß das Hauß und die Herrschafft Ehrenstein zu damaligen Zeiten noch Gräffl. Schwartzburgisch gewesen. Siehe auch TENTZEL in denen Monathl. Unterred. a. 1696. p. 617. die zu dem Amte gehörigen Dorffschafften sind Teichmannsdorff auch Ehrenstein genannt, Nahewinden, groß Liebringen, klein Liebringen, klein Hettstett, Oesterrode.

Ehrich.

Ein Städtgen, zwey Meilen von Sondershausen oberhalb Klingen, an dem Fluß Helm gelegen, gehörete in denen ältesten Zeiten, nebst Wenigen-Erich und Runstett, dem Stiffte Gandersheim, immassen dasselbe nicht allein Anno 877. vom König Ludovico davon allbereits etwas bekommen, wie davon HARENBERG *in Historia Ecclesiæ Gandersheimens. diplomat. Dissert. III. p.* 584. das Diploma anführet, sondern auch vom Kayser Ottone II. a. C. 979. damit völlig beschencket worden. Das Diploma ist gleichfalls befindlich bey dem HARENBERG *loc. cit. p.* 622. *sub n. VII.* Die Grafen zu Schwartzburg hatten über sothane Güter die Advocatie und Schutz-Gerechtigkeit, wie das von Graf Heinrichen und Günthern zu Schwartzburg in Anno 1359. ausgestellte Diploma mit mehrern giebet und also lautet:

Von der Gnade GOddes we Greve Henrick un Greve Günther von Schwartzeborch, Heren to Arnsteden, unde to Sundershusen bekenniet in desen offen Breve, vor uns unde unse Erfen, unde daut willich alle den, de desen Bref sehendt oder hören, dat we enschullen unne willet nicht mehr hindern den Erben Vruven, unse Vruven, de Ebtißin von Gandersheim, unde ihre Stiffte an ihren Gude to Erich um was dat lit in unße Herrschafft unn in unsen Landen darve sy angehindert halten, unn schullet um willet sy um dat ere, by alleme alsden rechten laten, nun schullet und willet syn dar truvelichen to vorderen, umm vordegedingen one jeneyherhande Argeliste. Alle dyse voregeschrebene Dingf hebbe we Greve Heynrick und Greve Günther von Schwartzeborch der Erben Vroven, der Ebtißin von Gandersheim unn eren Stiffte gelovet, unde lovet vor uns, unde vor unse Erfen, an truven stede unn vest to haldende. To eyner Wissenheyt des hebbe we en desen Brefe gegeven, besiegelet mit unsern Insiegeln, unn ist geschehen nach GOddes Geburt Dritzehenhundert Jahr in dem neyenden und funfzigesten Jahre an St. Matthias-Tage des Apostels.

Vor dem Thore zu Erich hat sonsten eine Capelle gestanden, die man nachhero Anno 1639. zum Brauhause gebrauchet, nunmehro aber wieder ein-

gegangen. Zwischen Erich und Westgreussen ist sonsten auch ein Schloß gewesen, Grober genannt, ingleichen ein Dorff Faul benamet, daher die Faul-Mühle, Faul-Gehölze, item Faulischer-Geschoß, dem Rathe zu Erich zuständig.

Franckenhausen.

Eine feine Stadt, an einem Arm der Wipper gelegen, soll von denen Fränckischen Königen, Dietrich und Lothario a. C. 525. erbauet, und von ihnen Franckenhausen genennet worden seyn. FABRIC. *Origin. Saxon. L. VII. p.* 866. die nachhero mit Vorbehaltung der Saltz-Brunnen den Theil des Landes, so zwischen der Unstrutt und dem Hartzischen Gebürge gelegen, von Merseburg an bis hinauf vor Northausen den gantzen Tractum, darinnen Overfurth, Allstett, Sangerhausen, und die gantze güldene Aue begriffen, denen Sachsen für die geleistete Krieges-Hülffe gegeben haben sollen. Siehe ADOLARIVM ERICH in der grossen thüringischen Land-Tafel. Anno 1340. brachte es Graf Günther, so nachhero Röm. König worden, mit seines Bruders, Graf Heinrichs, Sohn, auch Heinrich genannt, von denen Grafen zu Beichlingen für 6500. fl. käuflich an sich. TREIBER *Geneal. Schwarzb. p.* 146. Sonst ist daselbst ein Jungfrauen-Kloster gewesen, wo anitzo die Unter-Kirche und Schule stehet, worinnen sich auch gräfliche Personen aufgehalten. SPANGENBERG Overfurtische Chronik *Cap.* 53. *p.* 412. Hievon gedencket IOHANN HOFMANN, der verschiedene Nachrichten von dieser Stadt in etlichen Programmatibus ertheilet, und in einem dergleichen Anno 1684. unter dem Titul Encomiastica Franckohusæ folgendergestalt schreibet:

> Quod monasterium attinet in eo loco, ubi hodie inferius templum & schola sita, unde & nomen retinuit, de eo indicii nihil amplius restat, nisi qvorundam murorum rudera jam mœnibus inserta. Nec historiographos ejus mentionem feciſſe memini, præter CYRIACVM SPANGENBERG in Chronico Qverfurtensi Cap. 53. p. 412.

Wenn dieses Kloster eigentlich gestifftet worden, kann man nicht sagen. ENGELHVSIVS gedencket der *Fundation in Chron. p.* 248. insgemein zu der Zeit, als das Nonnen-Kloster zu Northausen in ein Canonicat-Stifft verwandelt worden, welches in das Jahr 1220. verfallen würde. Franckenhausen ist sonsten wegen des Saltz-Wercks, so die Wipper treibet, bekannt, und hat 117. Solden oder Kothen, welches Saltz reiner und weisser ist, als an andern Orten, auch weit und breit verführet wird. Von diesem weitberühmten Saltz-Werck siehe IOHANN THOLDENS *Haliographia p.* 122. *seqv.* *M.* IOHANN HOFMANNS *Comment. Physic. Histor. de Sale & Salinis, præcipue Franckobus.* Die Grafen zu Schwartzburg haben diese Saltz-Kothen von denen alten abgestorbenen

benen Grafen von Beichlingen erstlich Pfandsweise, hernach durch Kauff überkommen. PFEFFERKORNS Thüringis. Merckwürdigkeiten Cap. VIII. p. 32. Die Stadt ist ferner berühmt wegen der Bauren-Niederlage, die Anno 1525. den 15. May, nachdem sie auf die 8000. Mann starck ein Feld-Lager auf dem Berge, bey Franckenhausen, geschlagen, dasselbe mit einer Wagenburg umgeben, mit Schantzen und Graben verwahret, daselbst geschlagen, Franckenhausen geplündert, 300. und darunter Thomas Müntzer selbst gefangen und geköpffet worden. Der Berg, auf welchem diese Schlacht geschehen, heisset noch heutiges Tages der Schlacht-Berg. Sonst kan hievon mit mehrern nachgelesen werden FABRIC. Orig. Saxon. L. VII. SPANGENBERGS Sächsis. Chronik. Cap. 362. LVTHERVS Tom. III. Jen. Germ. fol. 131. 6. fol. 145. b. SCHLEIDANVS L. V. RIVANDER, BINNHART, BANGEN, BECHERER in thüringis. Chroniken. Nebst der Stadt und alten Stadt gehören in das Amt Franckenhausen Rhatsfeld, nebst 9. Dörffern, und über diese noch Odersleben, Rinckleben, Esperstett, Seehausen, Rottleben, Gelling, Thalleben.

Gehren.

Ist ein Amt, lieget allernechst am Thüringer-Walde, hat ein schön renovirtes Fürstl. Schloß und Amt-Haus. Zu diesem Amte gehören zwey Städte, als Breitenbach und Langewiesen, benebst 9. Dörffern, die da sind Augstett, Marckzell, Wimbach, Pennewitz, Gersitz, Willmersdorff, Oberschölling, Ehrenstock, Altenfeld, Jesuborn, Gillersdorff, Möhrenbach, Herrschdorff und der Bortzel, und über dieses verschiedene breite Waldungen, Eysenhammer-Mühlen, Ziegelhütten und dergleichen. Siehe TREIBER Geneal. Schwarzb. p. m. 112. Es ist Kayserlich immediates Reichs-Lehn, und dem Fürstl. Hause Schwartzburg gemeinschafftlich.

Gleichen.

Die Grafen von Gleichen sollen, besage der alten Thüringischen Chroniken, Anfangs bey Göttingen gewohnet, und deswegen Grafen von Gleichen genennet worden seyn, weil ihre Schlösser, eines nach Osten und dem Eichsfelde zu, unter Braunschweigischer Hoheit, das andere gegen Westen, jetzo unter Heßischem Gebiete, gleich hoch auf einem Berge gelegen. Von dannen sie nachhero vertrieben worden seyn sollen, und bey Mühlberg ein ander Schloß erbauet, und Gleichen genennet haben, wie oben bereits erwehnet worden. Und obwol die zwischen Gotha und Arnstatt gelegenen drey Schlösser, Gleichen, Wachsenburg und Mühlberg, die drey Gleichen genennet werden; So heisset doch das erste nur eigentlich also, und ist das Stamm-Haus der alten Grafen von Gleichen, welche erst zu Anfang vorigen Seculi

ausgestorben sind. Remarqvable ist, daß diese drey Schlösser Anno 1230. durch das Wetter zugleich angezündet, und mit einander gebrennet haben. SPANGENBERGS Sächsis. Chronik. Cap. 255. p. 437. BANGEN, SINNHARTS Thüringis. Chroniken. Von Gleichen kann ein mehrers nachgelesen werden in des MELISSANTIS Beschreibung einiger Berg-Schlösser p. 1. seq. Nach Absterben Graf Johann Ludwigs, als des letztern dieses Stammes, kam ein Theil derer Gleichischen Lande an die Grafen zu Schwartzburg.

Greiffenstein.

War vor diesem ein Schloß an der Stadt Blanckenburg, auf der mitternächtigen Seite gelegen, ist vorjetzo wüste.

Greussen.

Eine ziemlich erbauete Stadt, eine Meile von Weissensee, lieget in einer fruchtbaren Gegend, und hat vor diesem zwey Capellen gehabt, eine, so der Bischoff Bonifacius um das Jahr Christi 731. vor dem Thore am Wege, nach Clingen zu, erbauet; die andere auf dem Marckte, die Anno 1437. errichtet, und Anno 1558. auf Gräflichen Befehl wieder abgebrochen worden. Greussen gehörte vor diesem Marggraf Albrechten dem Unartigen, von dem es Anno 1260. an Graf Heinrichen zu Hohnstein, und von dar weiter an die Grafen zu Schwartzburg gediehen. Wovon merckwürdig ist, was PAVLVS JOVIVS in Chron. Schwarzb. mnsct. L. II. Cap. XV. p. 181. 182. disfalls anführet: Anno 1260. als Marggraff Heinrich zu Meissen das Thüringer Land wieder die Hertzogin zu Braband, mit streitender Hand erhalten, hat er dasselbige, beneben der Pfaltz zu Sachsen, alsobald seinem Sohn Alberto übergeben, und eingeräumet, der denn hinwieder in diesem Jahr Graff Heinrichen zu Hohnstein, um seiner treuen Dienste willen, die er ihm und seinem Herrn Vater im währenden Kriege bewiesen, die Dörffer Greussen erstmals conferiret, und verliehen, so vormals und biß daher zu dem Landgrafthum Thüringen gehörig gewesen, hat ihm auch zugelassen und vergönnet, eine Burg oder Vestung in gedachtem Greussen, ausgenommen Marck-Greussen, nach seinem Willen anzulegen, und zu erbauen. Hieraus ist abzunehmen, daß mehr als zwey Greussen müssen gewesen seyn. Wo aber das dritte gelegen gewesen? davon habe ich keine Nachricht.

Es irret aber allhier Jovius, wenn er von mehr als zwey Greussen wissen will, indem niemalen mehr gewesen, als nur zwey, und ist dasjenige, was er Marck-Greussen nennet, kein anders, als das heutige nicht weit davon gelegene West-Greussen. In Greussen ist die künstliche wunderbare Sing-Uhr in der Neustatt bekannt, die ein Bürgermeister und Uhrmacher daselbst, Heinrich

rich König genannt, a. 1570. verfertiget, und mit Cymbeln und Glocken zubereitet hat, so sehenswürdig ist.

Güldene Aue.

Ist wegen der Fruchtbarkeit des Landes also benahmet, zu Latein, aurea tempe, FABRIC. *Orig. Saxon. L. VII. fol.* 759. aureum arvum, ECKSTORM. *Chron. Walckenrid p.* 22. 115. 268. 294. genannt, begreiffet in sich den District von Northausen, bis gen Sangerhausen, darinnen die zwey Städte Kelbra und Heeringen gelegen. Dieses Land durchfliesset der Fluß Helm. Man lieset vom Graf Botho von Stollberg, daß derselbe, als er Anno 1493. aus dem gelobten Lande wieder zurückgekommen, gesaget: **O! mit dem gelobten Lande, ich nehme die güldene Aue dafür** LUTHERI **Tischreden** *Cap.* 2. *fol.* 46. *a & c. fol.* 53. a. Die Grafen von Beichlingen haben solche vor diesem gehabt, von welchen es an die Grafen von Hohnstein gediehen, die Anno 1330. von Landgraf Friedrich, dem **Ernsthafftigen**, mit der güldenen Aue belehnet worden. ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p. m.* 22. Graf Botho von Stollberg brachte Anno 1412. die Helffte käuflich an sich, nehmlich das Schloß Hohnstein und die Helffte an Kelbra und Heringen, ECKSTORM. *Loc. cit. p.* 25. 26. SPANGENBERGS **Sächsische Chronicke** *cap.* 306. Die andere Helffte kam von denen Grafen zu Hohnstein Anno 1420. an die Grafen zu Schwartzburg, wie denn auch die Grafen zu Stollberg ihre Helffte an Kelbra und Heringen an die Grafen zu Schwartzburg versetzet, noch zur Zeit auch nicht wieder eingelöset haben, jedoch den Adel in der güldenen Aue benebst Bestellung der geistlichen Aemter in Gemeinschafft mit denen Grafen zu Schwartzburg vorbehalten, dahero die güldene Aue dem Fürstlichen Hause Schwartzburg vorjetzo zugeschrieben wird. Von der güldenen Aue siehe *M. Joh.* HOFMANNI *Programma Scholasticum d. an.* 1696.

Hasleben.

Ist eine Voigtey und Marck Flecken, mit einem schönen Guthe, dem Fürsten zu Schwartzburg Sondershausen gehörig, an der schmahlen Gera gelegen.

Heeringen.

Eine Stadt, Schloß und Amt in der güldenen Aue, wie vorgedacht, gelegen, ist halb Fürstlich Schwartzburgisch, und halb Gräflich Stollbergisch, Churfürstlich Sächsischen Lehns. Zu dem Amte gehören nur zwey Dörffer. Das Schloß darinnen haben die Grafen zu Hohnstein, da sie mit dem Kloster Walckenrieth die Verdrießlichkeiten gehabt, im Jahr 1327. erbauet. ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p. m.* 21. 130. Anno 1406. und An. 1407. wurde es, auf Kayser Ruperti Befehl, von denen benachbarten Grafen

und Städten zweymal belagert, und zwar Anno 1406. weil Graf Dietrich von Hohnstein, Graf Ulrichs Sohn, dem Kloster Walckenrieth viel Schaden gethan, sowol Anno 1407. dem Kloster die Höfe Bäringen, Riethhoff und Betterode verbrandt, beydemal aber wurde es nicht eingenommen. Siehe SPANGENBERGS **Sächsische Chronicke** *Cap.* 305. und **Querfurthische Chronick** *L. IV. Cap.* 49. ECKSTORM. *loc. cit. p.* 26. 153. 340. Zur Stadt, Schloß und Amt gehören Auleben, wo die von Rüxleben ihren Sitz haben, Bielen, Gersbach, Hamme, Limbach, Steinbrücken, Sundhausen, Uthleben, Windhausen, halb Hoin.

Jecheburg.

Lieget allernechst eine Stunde von Sondershausen, gegen Abend am Frauenberge, und hat benebst dem Dorffe Jeche unter Sondershausen, gegen Morgen, seinen Nahmen von der heidnischen Abgöttin Jecha, so an diesem Ort verehret, von Bischoff Bonifacio aber a. 714. zerstöhret worden, LETZNER *Hist. Bonifacii P. I. Cap.* 12. Das Schloß, so allda gestanden, und von welchem an Gemauer nicht viel mehr über der Erden zu sehen ist, ist von denen Cheruscis, oder ihren Nachfolgern, denen Thüringern, nicht aber wie PECKENSTEIN vorgiebet, *in Theatr. Saxon. P.* 1. *fol.* 210. von Graf Poppo von Schwartzburg, der Anno 871. gestorben, erbauet, vom König Ludewig II. Ludovici Germanici Sohn, der sein Hof-Lager und Sitz alda gehabt, An. 878. verbessert, auch oben auf dem Berge eine Kirche zu Ehren der heiligen Jungfrau Marien, der Mutter GOTTES, erbauet worden. SPANGENBERGS **Sächsische Chronick** *Cap.* 108. in fin. *Ejusd.* **Querfurthische Chronick** *L. I. cap.* 31. Daher dieser Berg der **Frauen-Berg** heisset, wohin vor diesem Wallfahrten gehalten worden. Zu Kayser Heinrich des 1sten Zeiten ist das Schloß Jechaburg von denen Hunnis, so aus Ungarn in Teutschland gefallen, überwältiget, erobert und geschleiffet worden, die aber Anno 933. in einer Feld-Schlacht bald wieder überwunden und Jechaburg wieder erobert worden. PECCENSTEIN *l. c. P. III. Cap.* 33. *fol.* 167. BANGENS **Thüringische Chronick** SCHOETTGEN und KREYSIGS **diplomatische Nachlese der Historie von Ober-Sachsen** *P. II. p.* 228. 272. Von diesen Hunnen sind ehemals allerhand Reliquien in der Erde gefunden worden, und unter andern ein von Ertz gegossenes Pferd, darauf ein Hunnischer Ritter sitzet, und etwa an statt eines Hand-Fasses oder Trinck-Geschirr gebrauchet worden, welches in der Fürstlichen Arnstattischen Schloß-Bibliothec noch zu sehen ist. Die Dohm-Probstey zu Jechaburg in der St. Peters-Kirche unten am Frauen-Berge hat Kayser Otto der Grosse gestifftet. Das Stifft exercirte in der ganzen Gegend, biß an Nordhausen und in der Grafschafft Hohnstein, vormals die Jurisdiction in geistlichen

chen Sachen. LEUCKFELD im Historischen Nachricht von dem Augustiner-Kloster Himmel-Garten, ohnweit Nordhausen §. IX. Dem Dohm und Capitel zu besagtem Jechaburg verkaufte Albrecht von Harras, Ritter zu Gorisleben, drey Hufen Landes, in dem Felde gedachten Gorisleben, vor 66. Marck Silbers, Nordischer Zeichen, Weise und Gewichts, wovon OLEARIUS *in syntagm. Rer. Thur.* das Document p. 199. zeiget. Die Dohm-Herren und Vicarii zu Jechaburg wurden Anno 1525. von denen aufrührischen Bauren geplündert, wodurch viele Nachrichten und Documenta verlohren gegangen. Im Stiffte ist Anno 1572. die evangelisch-Lutherische Religion eingeführet worden. Die Peters-Kirche hat einige Zeit wüste und ohne Dach gestanden, biß sie Anno 1641. wieder gedecket, und am Sonntag Cantate zum Gottesdienste geweyhet worden. Siehe OLEARIUM am angeführten Orte.

Ilm.

Eine Stadt, Schloß und Amt, von dem im Thüringer Walde entspringenden Fluß Ilm also genennet, mit einer Stadt- und Zwing-Mauer umgeben, lieget eine Meile von Arnstatt, und ist von Ilmenau, welches von sothanem Fluß gleichfalls benahmet worden, zu unterscheiden. Graf Günther der VII. zu Schwartzburg erbauete Anno 1275. das Kloster zu Ilm, der auch in selbigen Jahre verstorben, und in sothanem Kloster begraben ist. Was von diesem Kloster zu mercken, haben wir bereits oben L. I. Cap. III. §. XVIII. seq. angeführet. Vorjetzo sind kaum die Rudera, samt dem Steine zur rechten Hand über einer Thür im Hofe zu sehen, allwo die oben L. I. Cap. III. §. XXIII. schon erwehnte Inscription mit alten Buchstaben zu lesen ist:

Anno Domini M CC LXXXVII. VII. Kal. Aprilis initiata est hæc Domus Dei, in honorem gloriosæ virginis Mariæ, & sancti Nicolai, nec non venerabilis patris Benedicti, qvem hic sanctiomoniales imitando seqvuntur. Christe tibi gratus hic locus sit, laudeque dignus.

Siehe OLEARIUS *de Cleriatu Schwartzb. p. m.* 13. Wie das Kloster Anno 1525. in dem fatalen Bauren-Aufruhr, von denen Bauren zerstöhret worden, davon kann nachgeschlagen werden *Thuringia Sacra* Mon. *Monast. illmens. Mon. ord. Cisterc. p. m.* 587. Herr SCHAMELIUS schreibet in seiner Nachricht von diesem Kloster, daß es binnen Zeiten der Reformation absonderlich, nach dem ehemaligen Bauren-Krieg desolat worden, so daß Anno 1628. schon niemand mehr recht darinnen gewohnet. Nach diesem sey das Gebäude aus seinen Ruinen gleichsam heraus gerissen, und von denen Grafen zu Schwartzburg renoviret worden, also, daß annoch ein altes Schloß davon überblieben ist. Ilm war auch sonsten eine Residentz derer Grafen zu Schwartzburg, immassen Anno 1383. Graf Günther zu Schwartzburg, ingleichen

Graf

Graf Günther zu Schwartzburg der jüngere, Graf Albrecht Günther, Graf Ludwig Günther nach der Reformation bis Anno 1634. daselbst Hof gehalten. Es waren vor diesem auch daselbst zwey Capellen bekannt. Die erste zum St. Andreas genannt, hat ausserhalb Ilm gegen Mittag, auf dem Berge gestanden, biß ins Jahr 1390. darnach ist sie abgebrochen, und in der Stadt die Kirche des Hospitals St. Valentini damit erweitert worden. Und nachdem Anno 1349. sowohl zu Ilm, als in allen andern Schwartzburgischen Städten alle Juden erschlagen worden, wovon alle Thüringischen Chronicken melden, ist über 97. Jahr hernach, nemlich Anno 1442. die Juden-Schule zu Ilm, mit dem Garten und allen Zubehörungen, durch Graf Heinrichen zu Schwartzburg, zur andern Capelle gewidmet worden. Als Anno 1459. sich zwischen denen Grafen zu Schwartzburg Uneinigkeit erhoben, wurde Anno 1450. Ilmen von Churfürst Friedrich dem II. zu Sachsen, der Graf Günthern beystunde, mit 18000. Mann belagert, doch muste der Churfürst, da Graf Heinrich zu Schwartzburg, der Hertzog Willhelm auf seiner Seite hatte, sich tapffer in der Stadt gewehret, nach drey Wochen, ohnverrichteter Sachen wieder abziehen OLEARIUS *Syntagm. rer. Thuring. p.* 250. Graf Albrecht Anthon gab Anno 1686. der Stadt Ilm einen Jahrmarckt und Vieh-Marckt. Das Diploma ist zu lesen in der *in jure et facto* **gegründeten Gegen-Deduction in Sachen Schwartzburg Arnstadt** *contra* **Sachsen Weymar in denen Beylagen** *sub. n.* 117. *n.* 3. *p.* 210. Zu dem Amte gehören nachfolgende Dorffschafften nechst der Stadt Ilm, Elxleben, Wüllersleben, Grossen-Hettstett, Dienstett, Hammerfeld und Ober Ilm.

Käfernburg.

Ist vor diesem eine Burg, Schloß und Residentz derer Grafen zu Käfernburg gewesen, Arnstatt gegen Morgen, nahe bey Augusten-Burg, von welchem noch wenig Rudera zu sehen, soll seinen Nahmen von Käfern, die damals, als es erbauet worden, sich in grosser Menge daselbst befunden, erhalten haben. Man hat auch einen nummum bracteatum von denen Grafen zu Käfernburg, darinn ein Käfer vorgestellet wird, welchen der *Autor Thuringiæ Sacræ Tom. I. p.* 464. *in Mon. Monast. Vall. St. Georgii* zeiget. Ausser dem Käfernburgischen Amts-Bezirck, haben ehedessen zu der Grafschafft Käfernburg gehöret das Kloster **Georgenthal**, so Graf Sittig zu Käfernburg Anno 1042. erbauet, Schloß **Elgensburg**, ohnweit der Stadt Ilmenau, benebst dem Dorff Kirchheim, welches Graf Günther von Käfernburg denen Grafen von Henneberg Anno 1284. vor 400. Marck Silber verkaufte. SPANGENBERGS **Hennebergische Chronicke** *L. III. Cap.* 1. Die Grafschafft **Buchove**, so die Hertzoge von Lüneburg Anno 1303. erkauften. Graf Günther von Käfernburg verkaufte Anno

1343.

1343 das Schloß und Stadt Ilmenau denen Grafen von Henneberg vor 2000 Marck Silber. SPANGENBERG *loc. cit. L. V. C. IX. fol.* 195. Als a. 1385 nach Absterben des letztern Grafen Günthers, dessen übrige gantze Grafschafft an die Land-Grafen in Thüringen, als Lehnherrn verfallen, wurden etliche Stücke dem Gräfl. Hause Schwartzburg verliehen, und ist das meiste, was bemeldtes Fürstl. Schwartzburg. Hauß an Fürstl. Sachsen-Weymarischen und Sachsen-Gothaischen Lehnen besitzet, ehemahls Pertinenz Stücke, und zur Grafschafft Käfernburg gehörig gewesen, nehmlich die Herrschafft Arnstadt mit denen Städten, Arnstadt und Plauen, samt 8 Dörffern, das Amt Käfernburg mit 16 Dörffern, das Stifft, Stadt und Amt Ilm mit 7 Dörffern, das Amt Paulinzell mit 9 Dörffern, das Kloster Schlotheim, das Kloster Georgenthal aber haben die Land-Grafen in Thüringen vor sich behalten. Das Schloß Käfernburg verkauffte Hertzog Wilhelm zu Sachsen, wie wir oben L. 1. Cap. VII. §. LIII. vernommen haben, Graf Heinrich dem XXXV. vor 10000 Rhfl. anfangs nur auf einen Wiederkauff a 1446. nachhero aber a. 1467. belehnte er denselben damit erblich. Siehe L. 1. Cap. VII. §. LVII. Von welcher Zeit an es bey dem Hause Schwartzburg verblieben ist. Vorjetzo ist es ein Amt mit 16 Dörffern nach Arnstadt gehörig. An dem Fuß dieses wüstliegenden Schlosses ist bey der Augustusburg das kleine Dorff Oberndorff, und das Fürstl. Fuhrwerck und Schäfferey, welche letztern man noch auf der Käfernburg nennet. MELISSANTES **Beschreibung einiger Schlösser** *p. m. 190 seqv.*

Kelbra.

Eine Stadt und Amt, eine Meile von Northausen in der güldenen Aue gelegen, ist gemeinschafftl. mit dem Grafen zu Stollberg, von der guten Viehweide, und Kälber-Aue also benahmet, hat denen Grafen von Beuchlingen vormahls zugestanden, die da auf dem allernechst gelegenen Schlosse Rothenburg residiret haben. Vor diesem ist daselbst ein Cistercienser Nonen-Kloster gewesen, dessen auch ECKSTORM *in Chron. Walckenrid. p.* 45. & 154. & SPANGENBERG *in Chron. Aversurth. L. IV. Cap.* 76 & 79. gedencket, welches Graf Friedrich III. zu Beichlingen, der im XIII Seculo, nach Abgang der Rotenburgischen Grafen die Grafschafft Rotenburg mit Kelbra und andern seinen Zugehörungen an sein Geschlecht gebracht, gestifftet haben soll, welches aus einem Donations-Brieff, den er mit Genehmhaltung seines Sohnes, Graf Friedrich des IV. der bey Lebenszeiten seines Vaters sich Graf zu Lahra geschrieben, dem besagten Cistercienser Nonnen-Kloster a. 1251. ausgestellet, und selbigem die St. Georgen-Kirche in Kelbra, und andere Kirchen in dasigem alten Dorffe,

nebst einer Mühle in Ichstett, und Walde, wie auch andere Güther geschencket hat, zu erhärten ist, und also lautet:

In nomine Sancte & individue Trinitatis. FRIDERICVS Dei gratia Comes de Bychelingen, Vniversis tam presentis quam futuri temporis Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in eo, qui est salus omnium. Quoniam res gestæ cicius hominum subtrahuntur memorie, expedit ea, quæ geruntur, in tempore ne labantur, cum tempore apicibus literarum commendari. Hinc est, quod tenore presentium ad notitiam vniversorum cupimus pervenire, quod de communicato videlicet consilio bonorum ac discretorum virorum nec non favente ac concedente Filio nostro, *Friderico* Sylvam, que vulgariter *Wintgebrechte* nuncupatur, & molendinum in villa *Ychstett* situm, & *Ecclesiam beati Georgii in Chelbra*, & alias ecclesias in veteri villa sitas cum omnibus attinentiis, & curiam, in qua sita est *Ecclesia beate Virginis* cum aliis quibusdam areis adjacentibus libere & rationabiliter contulimus *Monialibus Sancti Cistercienſis ordinis*, ibidem Deo servientibus jure proprietatis possidendas. Insuper etiam admisimus de consensu bono, de aliis bonis nostris, sive sint nostra proprietas, seu Feudum imperiale, sub quocunque possessore a nobis Feudato sint detenta, ut eadem acquirant in perpetuam suis usibus proprietatem Hujus rei testes sunt: *Vrumoldus* abbas in Ilveld, Frater *Bertholdus* ordinis minorum fratrum de Northusen, *Otto* Prepositus jam dicti loci, *Albertus* capellanus suus. Milites vero Gerardus de Berge, *Heinricus* Lupin, *Fridericus* de Rothenburg, *Hunoldus* Frater ipsorum, *Henricus* de Tutcherode, *Henricus* de Stalberch *Wemerus* Monetarii, *Ludegerus* & alii quam plures. Igitur ne talis donatio aliquibus nostris successoribus in posterum valeat irritari, præsens scriptum fecimus conscribi, & cum sigillo nostro & filii nostri duximus roborandum. Acta sunt hæc in CHELBRA Anno Dominicæ incarnationis Millesimo ducentesimo quinquagesimo primo.

(L.S.) (L.S.)

Von diesem Kloster hat LEVCKFELD im III und folgenden Capitul seiner Historischen Nachricht von der güldenen Aue, und einiger darinnen gelegenen Oerter ꝛc. ꝛc. mit mehrern gehandelt. Im Bauern-Aufruhr a. 1525 ist das Kloster gantz zerstöhret, und die Convents-Personen verjaget worden. SECKENDORFF *Histor. Lutheran. L. II. p. m.* 687. SPANGENBERG in Sächsis Chronick *Cap.* 362. *fol. m.* 421. 426. HOFMANN *in Program. de Seditione rustica d. a.* 1683. Nach der Zeit sind die übrigen rudera und Gebäude, nebst denen Intraden seculariſiret, und die Kloster-Kirche zum Evangelischen

schen Gottesdienst vor die Stadt-Gemeinde, verordnet worden. Nicht weit von Kelbra nach der Mittagsseiten hat auf dem Berge sonsten ein Schloß gestanden, wo man die rudera noch siehet, welches die Grafen von Hohnstein a. C. 1327. bey Gelegenheit derer Troubles, die sie mit dem Kloster Walckenrieth gehabt, da nehmlich Graf Heinrich, Dietrich und Albrecht ihren Bruder Graf Otten von Hohnstein einführen wollen, den rechtmäßig erwehlten Abt Conradum entsetzten, darüber sie mit allen ihren Verwandten, Dienern Helffern, und Helffershelffern bis in das vierte Glied vorgeblich von dem Pabste in den Bann gethan worden, zu ihrer Sicherheit erbauet. Zu dem Amte gehöret nachfolgendes: Stadt Kelbra, Tilleda, Berge, Thierungen, Sittendorff und Urbich.

Keula.

Ein Amts-Flecken, Churmäntz. Lehen, drey Stunden von Mühlhausen gelegen, an den Thüringis. Grentzen, gegen das Eichsfeld, mit schönen Waldungen umgeben, ist vor diesem eine Vestung gewesen, so die Herren von Ebeleben Pfandsweise inne gehabt, wie aus nachfolgendem documento erhellet:

Wir OTTO von Ebeleybin, LVTOLPH, ALBRECHT und OTTO sine Vettern, und alle unsere Erbin bekennen uffentl. in diesen keinwärtigen Brieven, daß die edeln Herr Grafe Heinrich (ist der XXI) und Herr Grave Günther (ist der XXV) von Schwartzburg, Gebrüdere uns keyn Herrman von Werthern, Burgern zu Northhausen ledig und loß haben gemacht 200 Marck lothiges Silbers Northhüser Wehre und Gewichts, an den Gelde, daß sie nach irer Brieve lüte schuldig sind, davor wir ihre vestin Kula, mit ire Zugehörunge in Pfandsweise inne haben, und wir sagen die genantin unser Herren und ire Erbin, der genanten 200 löthige Marck Silbers leedig und loß, ane Argelist, mit Ohrkunde dieses Briefes, der besiegelt ist mit unsern Insiegelen, die darinnen sind gehangen, gegeben nach Gotis Geburt 1363. Am Sonnabend nach St. Nicolai Tage, des heil. Bischoffs

Auf dem Schloß daselbst hat Fürst Anthon Günther zu Schwartzburg einige Zeit residiret, der a. 1691 nach Arnstadt gezogen. Zur Zeit des Bauern-Kriegs wolten sich die Bauern zu Keula recht lustig machen, und ließen eine Braupfanne voll Fische sieden, so sie aus einem Teiche gelanget hatten, damit ein jeder sich recht sat machen und essen könte. Allein die Mahlzeit bekam ihnen hernach auf dem Schlachtberge bey Franckenhausen sehr übel. Zu dem Amte Keula gehören 9 Dörffer, als Holtzthalleben, Groß und klein Brichter, samt Beuckendorff, Toba, Wiedermuth, Rockensüßra, Großen Mehlra und Urbach. Bey Keula hebet sich die Hageleithe an, welches ein Strich Wal-

des ist, und also in Unter-Thüringen genennet, gehet von Keula drey Meilen hinüber nach Sondershausen, so dann hinunter bis an die Sachsenburg, und also bis auf die sechs Meilen lang ist.

Kiffhausen.

Ist eine Burg und Bergschloß, ohnweit Kelbra, so nach einiger Bericht von Iulio Cæsare bereits erbauet und den Namen Kiffhausen, a confusione regni Thuringiaci erlanget haben soll. PECCENSTEIN *Theat. saxon. P.* II. *Cap.* 56. *fol.* 39. CRANZII *Saxon. L.* I. *Cap.* 12. POMAR. Sächßl. Chronick *p.* 6. 21. RIVANDER, Bangen Thüringl. Chronicken. Welches aber etwas fabuleux, und im Gegentheil wahrscheinlicher ist, daß Kayser Augusti Stiff-Sohn, Drusus, solches erbauet habe. SPANGENBERG Sächßl. Chronick *Cap.* 28. DRESSERUS *Isagoge Histor. Millen.* 4. *p.* 491. Kiffhausen wurde a. 530. renoviret. A. C. 1069. nahm es Kayser Heinrich ein, und besatzte es. FABRICIUS *Origin. Saxon. L.* I. *fol.* 86. Doch wurde von denen Sachsen und Thüringern dieses Schloß, wie alle andere von dem Kayser eingenommene Schlösser, bald wieder erobert, und die darinnen befindliche Kayserl. Besatzung weggeschaffet. FABRICIUS *loc. cit.* Des ermordeten Pfaltz-Graf Friedrichs Sohn, auch Friedrich genannt, hielt sich zu Kayser Heinrich dem IV. wieder die Sachsen, brachte a. 1079. Kayserl. Volck vor Kiffhausen, bemächtigte sich des Schlosses, und legte eine starcke Besatzung darein. FABRIC. *loc. cit. fol.* 87. 88. A. 1115. hat Graf Ludwig zu Thüringen, Graf Ludwig des Springers Sohn, die Vestung Kiffhausen 3. Jahr lang belagert, und nachdem er viel Volck verlohren, solches endlich a. 1118. gewonnen, das Schloß ausgebrandt und mehrentheils verwüstet. SPANGENBERG Sächßl. Chronicken *Cap.* 214. 215. Ejusdem Querfurthische Chronick *L.* II. *Cap.* 24. *n.* 4. Nachgehender Zeit ist Kiffhausen wieder erbauet worden, gestalt denn man bey dem ECSTORM. *Chron. Walckenrid. p.* 106. lieset, daß Graf Friedrich der IV. von Beichlingen a. 1281. oder vielmehr a. 1291. Kayserl. Burg-Volgdt oder Statthalter zu Kiffhausen gewesen. Siehe Leuckfeld in der Historischen Nachricht von denen Grafen zu Beichlingen *Cap.* 11. §. 21. wovon auch ein in diesem Buch, unter Rhatsfeld angeführtes Diploma mit mehrern zeuget. Ja es ist noch a. 1320. und a. 1348. ausdrücklich ein Kayserl. Reichs-Schloß genennet worden, mit welchem, ingleichen mit Allstett, der Kayser Ludovicus Bavarus, und Kayser Carolus IV. den Fürsten von Anhalt, Bernharten, beliehen. BUKMANN *Histor. Anhalt. P. IV. Cap. IV. p.* 529. 530. Es ist auch damahls bey solchem noch eine feine Kirche gewesen, zu welcher wegen des darinnen befindl. heil. Creutzes, a. 1433 eine starcke Wallfahrt gehal-

gehalten worden. Siehe **Leuckfeld** *l. c.* §. 22. *p.* 69. **Bangens Thür. Chronick** *ad. h. a.* Sonst hat man auch das Gedichte, daß Kayser Friedrich der II. in dem Kieffhauser Berg wohne, und sich da offt habe sehen lassen. Es haben sich auch einige Betrüger herfür gethan, deren 5. gewesen, die da vorgegeben: Sie wären Kayser Friedrich. Allein der letztere, welcher ein wahnwitziger Schneider von Langensaltze gewesen seyn soll, und a. 1546. sich auf dem Kiffhäuser Berg, in dem wüsten Schlosse sehen lassen, und vorgegeben, daß er Kayser Friedrich wäre und das Reich in andern Stand bringen wolte, wurder von Graf Günthern zu Schwartzburg gefangen genommen. SPANGENBERG **im Adel. Spiegel** *P. I. L. IX. cap.* 2. *fol.* 211. *b.* STRUVIUS **in Histor. Polit. Archiv.** *P.* 1. *n.* 1. §. 6. *p.* 10. welcher auch ein Schreiben von Graf Günthern, an Hanß von Ponickau, welcher auf Befehl des Churfürstens zu Sachsen, der Begebenheit halber, Anfrage gethan, Mens. Febr. 1546. zeiget, darinne Graf Günther die Beschaffenheit der Sache erzehlet, daß er wahnwitzig, und von vielen Königreichen und Kayserthümern geschwatzet, und von dem Volcke, weil er auf dem Kiffhäuser gesessen, vor Kayser Friedrich angenommen worden. Nach dem Kieffhäuser Berg pfleget der Landmann das Wetter zu judiciren, laut des bekannten Verses:

Wenn stehet Kayser Friedrich ohne Huth,
Ist das Wetter schön und gut;
Ist er mit dem Huth zu sehen,
Wird das Wetter nicht bestehen.

Ein mehrers von Kiffhausen siehe in **Behrens** *Hercynia curiosa Cap. VI.* §. 3. *p.* 149, *seqv.*

Kirchberg.

Ein Schloß, so zwischen Lohra und Straußberg gelegen gewesen, hatte vor diesem seine eigene Grafen, welche schon längsten abgestorben, gar vielfältig auch von denen besten scriptoribus mit denen Burggrafen zu Kirchberg, und dieser ihre bey Jena gelegene Residenz, mit jener confundiret worden. A. 1260. ist es, wie bereits oben gedacht L. I. Cap. III. §. XXIV. von Graf Heinrichen zu Hohnstein, benebst Clettenberg und Spatenberg, eingenommen worden, welches andere scriptores fälschlich von Kirchberg bey Jena referiren, als zum Exempel HACK *in Chron. Templimont. apud* PAULINI *in Syntagm. rer. German. p.* 338. und PAULINI selbst in not. loc. cit. **Juncker in der Geographie mittler Zeiten** *P. II. Cap.* 15. *n.* 65. *p.* 589. Von dieser zwischen Straußberg und Lohra gelegenen Grafschaft Kirchberg finden sich in denen Schwartzburgl. Archivis verschiedene Diplomata, aus welchen erhellet, daß die Grafen von Kirchberg sonsten im grossen Ansehen müssen gewesen

seyn. Siehe auch STRUV in Histor. Polit. Archiv. P. I. ingleichen Melissantes in Beschreibung einiger Schlösser *in suppl. p. m. 640. seqv.*

Könitz.

Ist ein Amt und Schloß, welches samt dem darbey liegenden Dorfe der Cron Böhmen zu Lehn gehet, sonst ist der Ort merckwürdig wegen der Silber- und Kupffer-Bergwercke. Zu dem Amte gehören sechs Dörfer, als Könitz, Buche, Preßwitz, Kleinen-Schwende, fünf Unterthanen zu Laußnitz.

Königsee.

Ein Städtlein, lieget ohngefehr eine Meile von dem Slosse Schwartzburg, in einer angenehmen und lustigen Gegend, an dem Wasser Rinne, soll von Witekindo nigro, der auch die Schwartzburg erbauet, a. C. 800. gegründet seyn. Fabelhafft ist, wenn man referiret, daß solches seinen Nahmen von einem Blinden, der gefraget worden, **was man diesem neu erbaueten Städtlein vor einen Nahmen geben solte**? und geantwortet, **könte ich sehen, wolte ich ihm bald einen Nahmen geben**, bekommen. Sie hat sonsten drey Kirchen, eine zu St. Nicolai, die andere zum heiligen Creutz, die dritte des Hospitals. Anno 1447. wurde es von Hertzog Wilhelm, der wieder seinen Herrn Bruder, Churfürst Friedrich den II. zu Sachsen, und dessen Angehörigen Graf Günthern zu Schwartzburg, der Schwartzburg und Königsee besaß, Krieg führete, erobert, geplündert und in den Brand gestecket, und mit allen Kirchen, Schule und Rathhauß in die Asche geleget, das Willerlebische Schloß daselbst zur Helfte niedergerissen, von welchem nachhero auf Graf Ludwig Günthers zu Schwartzburg Befehl, die jetzo stehende neue Kirche, **zum Lobe GOttes** genannt, Anno 1642. erbauet und eingeweyhet worden. Der Ort ist auch berühmt, wegen **des weisen und unweisen Raths**, da man diejenigen, so etwas ungeschicktes gehandelt, vermöge habender Privilegien, sonderlich auf Fastnacht citiret, sie um etliche Tonnen Goldes, die man aber mit einer Zeche, und etlichen Maas Bier bezahlen kan, bestrafet. MERIAN. **Beschreibung des Obersächsis. Creyses** fol. 199. Vor diesem wurde daselbst viel Kienruß aufgefangen und nach Franckfurth am Mayn verführet, jetzo aber sind die Kienruß-Hütten zu Königsee abgegangen, und wird zu Gehren, Ilmenau und andern Orten von Thüringer-Walde der Kienrauch aus denen Gruben des Fichten-Holtzes (wenn das Pech zuvor heraus ist) bereitet, in einem grosen Sack aufgefangen, und weit und breit an entlegene Orte gebracht. Bey Königsee war auch sonsten ein Bergwerck, dessen PETRVS ALBINVS **in der Meißnischen Berg-Chronick** Tit. XIII. fol. 103. erwehnet.

Längewitz.

Längewitz.

Ist ein Strich Landes zwischen Crannichfeld und Arnstatt, der sich ohngefehr gegen Morgen bis an die Ilm, gegen Abend an die Wipper, gegen Mittag an den Ilmer Berg, gegen Mitternacht bis an den Riechheimer Berg erstrecket. Zu diesem Revier der Längewitz gehören nachfolgende Dorffschafften, Achelstett, Alckersleben, Büßleben, Elrichleben, Elleben, Elxleben, Gerlitzhausen, Gichleben, Hausen, Marlishausen, Osthausen, Riechheim, Willersleben, Witzleben, Wülffershausen ꝛc.

Langewiesen.

Eine Stadt und Flecken, heisset eigentlich Langewitz, welches die Slavos, als ehedessen Erbauer und Inwohner desselben, anzeiget, JUNCKER. *Geographie* **der mittlern Zeiten** *P. II. cap. V. p.* 250. Wiewohl es OLEARIUS *in Synt. rer. Thuring.* von dem schönen Wiesen-Grunde, darinne er lieget, herleiten will, lieget hart vor dem Thüringer-Walde, eine Stunde von Ilmenau, gegen Königsee, und ist ein grosses Stadt-Flecken. Im Kriege Kaysers Philippi wieder Landgraf Hermann in Thüringen, wurde es An. 1204. verwüstet, und benebst der Stadt Ilm verheeret. An. 1408. brante es gantz ab. Es hat ein steinern Rathhauß, so auch nach dem Brande wieder aufgerichtet worden.

Leitenberg.

Ist zu unterscheiden von Leutenberg, oder vielmehr Leuchtenburg, einem Schloß an der Saale gegen der Stadt Cahle über gelegen, und vor diesem gleichfalls denen Grafen zu Schwartzburg Wachsenburgis. Linie zuständig gewesen. Dieses Leitenberg ist eine Stadt, Schloß und Amt, wozu 29. Dorffschafften gehören, Kayserlich Lehn, lieget hart am Thüringer Walde, da Thüringen und Voigtland an einander gräntzen, an dem Wasser Sorbitz, zwischen XI. Bergen, die da sind: 1) der Schloßberg, darauf das Gräfliche Schloß stehet, welches sonst **Friedeburg** genennet worden; 2) Der Kirchberg, darauf die Gottes-Acker-Kirche St. Cyriaci stehet vor der Stadt; 3) der Mönchsberg; 4) der groß und kleine Mittelberg mit starckem Gehöltze bewachsen; 6) der Rodeberg, darauf das Gräfl. Fuhrwerck Rode; 7) der Kippenberg; 8) der Goldberg, darauf vor diesem ein Gold-Bergwerck gewesen; 9) der Mühlberg; 10) der Pfaffenberg; 11) der Lömberg. Von welcher Situation es zweiffelsohne Leitenberg, das ist so viel, Leit im Berge, genennet worden, dahero es auch billig also geschrieben werden solte. Es war vor diesem die Residentz derer Grafen zu Schwartzburg Leutenbergis. Linie, denn nachdem sich Graf Heinrich zu Schwartzburg von seinen Herren Brüdern auf die Herrschafft Leitenberg abtheilen lassen, hat derselbe und seine

Posse-

Posteritæt, so mit Graf Philippo Anno 1564. ausgegangen, und alsdenn die Herrschafft an seine Vettern, die Grafen Günther, Hans Günther, Albrechten, Gebrüdere, Grafen zu Schwartzburg, gefallen, zu Leitenberg fast auf die 200. Jahr residiret. In dieser Stadt war auch vormahls ein berühmtes Münchs-Kloster, so aber samt der Stadt An. 1468. am Sambst-Tage nach Ostern in Feuer aufgienge. Vorjetzo ist daselbst der Witthums-Sitz der Durchlauchtigsten Fürstinnen zu Schwartzburg Rudolstättischer Linie. Die zu dem Amte unter vielen andern mit gehörige Dorffschafften sind Hebendorff, Weißbach, Ilm, Steinsdorff, Lantzendorff, Gleina, Schweinbach, Hirtzbach, Loqwitz, Roderode, Tauschwitz ꝛc.

Paulinzelle.

Ein Amthauß an Fluß Rothenbach, Sachsen-Gothaisch Lehn, ohnweit Königsee, in der Gegend, wo vor diesem ein Münchs-Kloster, so Paulina, eine Marggräfin, deren Vater, andere setzen, Gemahl Monicho bey Kayser Heinrich dem IV. Truchseß gewesen, An. 1106. gestifftet, und dahin Gerung, aus dem Kloster Hirschaug zum ersten Abt beruffen hat. Als sie derselbe An. 1107. nebst ihrem Sohn, Wernher, abhohlen wollen, ist sie von dem Pferde gefallen, und hat den Arm zerbrochen, und ist gestorben, worauf von ihrem Sohn und bemeldten Abt ihr Leichnam in das Kloster Paulinzelle gebracht, und daselbst vor dem Altar des heil. Creutzes begraben worden. Von der Stiffterin dieses Klosters referiret ein Autor Anonymus, so von JOH. JOACH. MADERO am Ende des *Chronici montis sereni* ediret worden, *p. m.* 278. folgender gestalt:

Paulina nobilissima & devotissima fœmina, immo & vitæ sanctimonia præclarissima. Hæc in omni virtutum flore & Dei amore proficiens, ter in vita personaliter Romam petiit, & Apostolorum limina devotissime adiit, visitavitque, ibique a summo pontifice Paschali confirmationem monasterii sui, Cellæ Paulinæ, quod in Thuringiæ saltu fundaverat, impetravit. Bulla papalis, quam vide, data est anno Domini MCXIIII. VII. Kal. Septembr. Indict. octava.

Es gedencket auch dieser Stifftung BUCELLINUS *Germ. Sacra Tom.* I. *p.* 22. mit diesen Worten:

Cella Paulina ordinis Benedictini in Saxonia (vel potius in Thuringia) monasterium in Diœcesi Moguntina situm, cujus Abbas fuit Gerungus Hirsaugia postulatus, quod B. Paulina, s. fœmina condidit ibidem sepulta.

Von diesem Kloster hat PAULUS JOVIUS *in Chronico Schwartzburgico L. I. cap. XIIX. & L. II. cap. II. III. & VI.* weitläufftig gehandelt, und nicht nur die

die gantze Fundation, sondern auch den Catalogum der Aebte, samt andern Merckwürdigkeiten gegeben. Das Kayserl. Diploma über die Fundation des Klosters zu Paulinzell ist folgende:

In nomine sancte & individue Trinitatis.

HEINRICUS divina favente clementia, Qvartus Romanorum Imperator, Augustus & Qvintus Rex. Notum fieri volumus omnibus, Christi nostri fidelibus, tam futuris, quam presentibus. *Quod in regno nostro regulare quoddam monasterium situm est, in Provincia scilicet, qve dicitur* DURINGIA, *in Episcopatu Moguntinensi, in pago* LANCIWIZI, *in comitatu* GIZZONIS *in silva, que dicitur* LOUBIA *confluentibus duobus rivulis Berbach & Rudenbach*, qvod Cella sanctæ Mariæ nuncupatum est, qvod temporibus nostris ad honorem Dei & ipsius sanctissimæ Genitricis Mariæ, honorifice constructum est, a qvadam nobili & religiosa Matrona, nomine *Paullina*, & ejus filio *Wernhero*, qvi divino instinctu tacti ad ipsum monasterium extruendum, & vitam monachicam ibidem instituendam, omnia, quae in hoc mundo hæreditario jure habere videbantur, magna cum devotione tradiderunt, ac semet ipsos postea inibi sub habitu sanctæ conversationis divinis præceptis feliciter mancipaverunt. Inprimis itaque ipsum locum, qui jam Cella sanctæ Mariæ nuncupatus est, cum omnibus in præsentiarum nunc illuc collatis justitiis legitimis & pertinentiis prædiorum, censorum, mancipiorum, seu quarumcunque rerum ex toto super altare delegaverunt & contradiderunt Domino Deo, sanctæ Mariæ, sanctis Apostolis & S. Benedicto in potestatem, & prædicti Monasterii Abbati, nomine *Gerungo*, ejusque successoribus in dispositionem liberam Cellæqve necessariam, Fratribusque Deo sub regula monastica ibi servituris ad vtilitatem. Et ne unquam Dei servitus illic destrui possit, prudenter prorsus decreverunt & constituerunt, eandem cellam cum omnibus suis pertinentiis nunc collatis & deinceps conferendis ab hac die pro deinceps non subdi, nec subesse jugo alicujus terrenæ personæ vel potestatis, nisi Abbatis solius dominio, ordinationi & potestati, & sic totius libertatis jure & priuilegio eam ampliaverunt, & omnimodis in Christo stabilitam sublimaverunt, ac se se feliciter, ob regni cœlestis hæreditatem omnino abdicaverunt. Sed hoc totum revera felices negotiatores prudenter effecerunt, primum ob spem & præmium vitæ æternæ, & ob cottidianam memoriam sui ipsorum, & omnium amicorum & consangvineorum, vel ad curam suam pertinentium, ob memoriam quoque imperatorum, Regum, Episcoporum, Principum & cunctorum prædictæ Cellæ statum & honorem diligentium & defendentium, & omnium Christi fidelium, & qvod, prout posse suberit, cunctis Christi pauperibus bene-

ficum semper illic patefiat receptaculum. Ad hæc etiam, ut fratres cœnobii ipsius nunc inibi congregati & adhuc in Christo congregandi tutius ac liberius Domino Deo in sanctæ professionis securitate servire possint, hujusmodi eos libertate donaverunt, ut quandocunque Patre suo spirituali orbati fuerint, ibi habeant liberam potestatem, secundum regulam Sti Benedicti inter se vel undecunque, si opus fuerit, Abbatem non solum sibi eligendi, sed etiam constituendi. Quem dum fratres regulariter eligant, dehinc ut solet, ad constituendum eum in Choro Monasterii conveniant, & una Clero atque populo sanctuario præsentibus, ipsum secundum morem ecclesiasticum, & monachorum consvetudinem, rite, absque omni prorsus contradictione, constituant. Hic subinde canonice Abbas ordinatus, sine alicujus personæ dominatione & impedimento, susceptum ministerium pro posse & scire suo impleat, solique Deo secundum ordinem suum libere serviat, liberamque omnino rerum sibi commissarum in Christo disponendarum intus & foras habeat potestatem. Qui si forte præter necessitatem monasterii & communem fratrum utilitatem, sacrilegus, qvod absit, licentiose & seculariter abuti præsumserit instituta libertate, familia, bonis rebusve secularibus, & ob id fratrum prænonitiones contemnens ad suam suorumque privatam cupiditatem & libitum temere dissipaverit, vel si beneficia quibuslibet personis, nisi necessariis Monasterii ipsius Servitoribus, præstiterit, aut si episcopus, seu quibusumque personis consentaneus annuerit, si forte libertatem monasterii pervertere, sibique locum sanctum subjicere attentaverint, sibi aliquod servitium inde sibi fieri exegerint, mox Fratres in Christo congregati eum cum suffragio Cleri, totiusque familiæ & omnium bonorum, rite hunc accusatum, justeque a se convictum, dignitate sua dejiciant aliumque juxta prædictam libertatem & S. Benedicti regulam electum absque omni contradictione pro illo substituant solemniter & solerter. Etiam prædicta Matrona *Paulina*, vna cum filio suo *Wernhero* constituit, ut Abbas prædictæ cellæ cum consilio fratrum suorum, si opus fuerit, libere aptum & utilem advocatum, undecunque sibi placuerit, eligat, qui non pro terreno commodo, sed pre æterna mercede solicitus & studiosus, bona & constitutam Monasterii libertatem & justitiam defendere voluerit. Hic denique, Abbate petente a Rege accipiat bannum legitimum, & quando necesse fuerit, quocunque Abbati videtur, invitatus ab illo veniat, & ibi placitum justum pro causis & necessitatibus Monasterii rite peragat. Nullum autem aliud servitium, jus aut beneficium sibi pro hoc concedi recognoscat, nisi tertium bannum & divinæ retributionis præmium, is demum advocatus, nisi Abbate volente & advocante, bona & loca Monasterii suis frequentiis temerariis & sine causa minime adeat vel attingat, nec præsum-

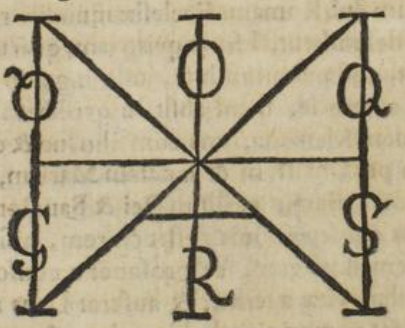
præsumtuosus in iis placitum quodlibet, vel pernoctandi licentiam habeat, nec subadvocatum per se faciat, nec omnino aliquam absque ratione calumniam persvasionem aut injuriam Monasterio vel Abbati, aut familiæ faciat. Si autem non vt advocatus, sed potius calumniator & persvasor monasterii fuerit, omnino potestatem habeat Abbas cum consilio fratrum, hunc improbare & alium sibi meliorem undecunque eligere. Constituit etiam sæpe dicta matrona cum filio suo, & Nos, ipsorum petitione statuimus, quod si quisquam quarumcunque harum personarum vnam vineam, vnum mansum, vnum mancipium vel tale aliquid, a supra dicta cella injuste abstulerit, ut nostri, Nostrorumque regia potestate coactus, auri talentum ad ærarium Regis persolvat, primitus reddito Ecclesiæ, quod invaserit. Si vero quilibet illorum, quod absit curtem, vel aliquam villam inde violenter abalienaverit, sive manifestus invasor bonorum ipsius Cellæ exstiterit, vel si hoc testamentum traditionis aut libertatis, qvocunque ingenio suo, sive argumento legum secularium pervertere vel infringere attemptare præsumserit, centum auri libras ad regiam persolvat cameram, & reddat primitus Ecclesiæ secundum leges, qvod ablatum fuerit, & sic intentio illius omnino irrita fiat. Ministris qvoqve & familiæ sanctuarii eandem concedunt legem & securitatem, qvam cæteræ in regno nostro Abbatiæ liberæ habent, ut tanto fideliores Prælatis suis per omnia serviant. Super hæc omnia sæpe jam dicta matrona Apostolicum acqvisivit privilegium & constituit, ut vnus aureus nummus singulis annis Romam ad Altare St. Petri ab Abbate persolvatur, eo pacto, vt libertatis istius & traditionis statuta tanto perennius inconcussa a modo permaneant, & ut prædictum cœnobium sub Romanæ Ecclesiæ mundiburdio & Majestate securum semper stabiliatur & defendatur, si forte qvisqvam, qvarumcunqve homo personarum, qvod absit, testamentum hoc, ullo ingenio infirmare aut infringere præsumserit. Si autem id, qvod absit, a qvolibet illorum, instigante diabolo fiat, obsecrat eadem Matrona, vna cum filio suo & omnino obtestatur Apostolicum Pontificem per Christum & sanctam Mariam, & per omnes sanctos Dei, per tremendi judicii diem,, ut illum Dei & Sanctorum ejus contemtorem, & testamentariæ hujus conscriptionis destructorem, nisi resipuerit, tradat omnino Satanæ & anathematicet eum, ac profanet a consortibus & filiis Ecclesiæ Sanctæ Dei & hæredibus vitæ æternæ, & auferat Deus memoriam ejus de terra viventium, & deleat nomen ejus de libro vitæ, & ut cum Dathan & Abiram, qvos terra aperto ore deglutivit, & vivos infernus absorbuit, perennem incurrat dampnationem, & ut Herodis, Pilati & Iudæ socius factus in æternum discrucietur, & cum sodomitis & Gomoricis ignis & sulphuris imbres sic experiatur; Sanctum Petrum, Regni Coelorum Archi clavigerum, cum S. Maria & tota cœlesti Militia portæ Paradisi obstitorem habeat in æternum

Prædia autem ad prædictum Monasterium nunc pertinentia, sicut & ipsum cœnobium, Domina P. & filius ejus W. Deo & Sanctæ Mariæ, ut prædictum est, tradiderunt cum omnibus utensilibus suis, scilicet Ecclesiis, fabricis, vineis, agris, pratis, silvis, pascuis, acquis, aquarum decursibus, piscationibus, molendinis, exitibus & reditibus cultis & incultis, cum terminis legitimis, statuta qvoque & jura censoria cum omnigena integritate legitimorum suorum & utilitate & servitiis, quæ ullo nomine inde provenire & excogitari possunt. Ut autem prædictæ traditionis & libertatis status & omnia prædicta statuta ea ratione qua Deo & Sanctis ejus destinata sunt, ab hoc die omni ævo in Christo rata & inconvulsa permaneant, hanc chartam testamentariam prædicticoenobii Abbatis G. & antedicti W. Dominæ *Paullinæ* filii rogatu, conscribi, manuque propria corroborantes Sigilli nostri impressione jussimus insigniri.

Testes autem hujus traditionis sunt *Adelgoz*, Magdeburgensis Archiepiscopus, *Reinhard*, Halberstadiensis Episcopus, *Heinricus* Padelbrunnensis Episcopus *Herwig* Misensis, *Dietericus* Cicensis Episcopus, *Gerhard*, Merseburgensis Episcopus, *Hermann* Marchio, *Rudolphus* Marchio, *Friedericus* Palatinus, item *Fridericus* Palatinus Comes & Filius ejus *Milo*, *Helpericus* comes, *Gizzo* comes *Erwicus* comes, *Hoges*, *Henricus* cognomine, cum capite, & alii qvam plures divites & pauperes.

HEINRICVS.

Signum Domini Henrici Qvarti Romanor. Imperatoris invictissimi.



die Kirche ist ein groß Gebäude gewessen von Qvaterstücken aufgeführet, wovon noch jetzo einiges Mauerwerck, ohne Dach stehet, welches auch ziemlich eingefallen, so daß hohe Bäume auf den Mauren, und in der Kirche gewachsen. Die Kirche hat vier Thürme gehabt, zwey gegen Morgen, zwey gegen Abend, davon noch etwas stehet. Man findet auch in der Kirchen hohe steinerne

nerne Pfeiler auf beyden Seiten, deren etliche aus einem Steine und Stück gehauen. In diesem Kloster haben sich verschiedene Gräfinnen zu Schwartzburg als Graf Heinrichs Xten Töchter, Sophia, Ruth, Mechtildis c. a. 1224. „ „ 1261. aufgehalten, und darinnen gelebet, obwohl selbiges vor Mönche, Benedictiner Ordens gestifftet ist. Siehe OLEAR. *de Clericatu Schwartzburg. p. m.* 8. *seqv.* Von diesen Kloster soll der seel. Herr D. SAGITTARIVS ein Chronicon verfertiget, ingleichen Herr *D.* PAVLINI zu Eysenach eine Historie zum Druck fertig haben, welche beyde aber noch nicht zum Vorschein gekommen sind. Zu dem Amte Paulin Zelle gehören 9. Oerther, welche sind das Amthauß und Wüste Kloster Singen, Elchleben, Gisselborn, Hengelbach, Milwitz, Oberrothenhach, Unterrothenbach, Horta.

Plauen.

Eine Stadt lieget zwischen Arnstatt und Ilmenau an der Gera, mit Bergen von Morgen und Abend umgeben. Gegen Mittag ist der Thüringer-Wald. den Nahmen deriviren einige her von Plaga, welches eine Gau und Gegendt, oder Refier bedeutet. Andere von Blauen Aue, dergleichen bey diesen Orthe zubefinden. Weider andere von dem Blauen prospecte und Ansehen in der Ferne. Es war zu Anfangs ein denen von Witzleben zuständiges Dorff (einige sagen das Fuhrwerck habe ihnen nur gehöret) nachhero eine Stadt, welche an die Graffen zu Schwartzburg gediehen, und von ihnen in Aufnahme gebracht, von denenselben auch, besonders Graff Heinrichen zu Schwartzburg mit Landgraf Friedrichs in Thüringen Bewilligung a. 1324. das Schloß daselbst erbauet worden, welches die Ehrenburg (andere wollen Gehrenburg, weil es an der Gera gelegen) genennet und geschrieben, anitzo wüste lieget. In einen alten Codice manuscripto stehet davon die Nachricht.

Es hat 1324. Friedrich, Landgraf in Düringen, Margraf zu Meissen, zu dem Osterlande u. s. w. seinen lieben Ohmen, Graf Heinrichen zu Schwartzburg und seinen Erben durch sonderliche Freundschafft und Gunst erlaubet, daß er zu dem Dorffe Plauen, das gelegen ist jenseit Arnstatt, gegen Ilmenau, eine Veste oder Hauß bauen möge ꝛc

Der Vergünstigungs Brieff lautet also:

Wir **Friedrich** von GOttes Gnaden, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, und in dem Osterlande, und Herren zu Pleissen, bekennen öffentlich an diesen gegenwärtigen Brieffe, daß Wir Unsern lieben Ohmen, Grafen **Heinrichen** von Schwartzburg, dem Aeltern und seinen Erben, durch sonderliche Freundschaft und Gunst, die Wir zu ihm haben, ihme erlaubet, und geben Unsern guten Willen darzu, daß er in dem Dorffe zu Plauen, das gelegen ist jenseit Arnstadt, gegen Ilmenau, Bauen mag, und möge, eine Vhesten oder ein Huß mit Unser Laube. Zu einen Gezeugniß und Ohrkunde dieser

ser vorgenanden Rede geben Wir öhme diesen gegenwärtigen Brieff, bestetiget mit unsern Insiegel. Das ist ist geschehen zu Gotha, nach GOttes Gebuhrt tausend Jahr, dreyhundert Jahr, in dem vier und zwantzigsten Jahre, an den Abend Sende Margräthen, der heiligen Jungfrauen.

Diese Ehrenburg muß vor diesen ein grosses stattlich Werck gewesen seyn, weil fremde sowohl, als einheimische, so die rudera sehen, sich daran delectiren. Plauen hat vor diesen Saltzwercke, und davon gute Nahrung gehabt, welche aber jetzo wieder eingegangen, und der gemeinen Sage nach die Qvellen von einen leichtfertigen Saltz-Knappen verstopffet seyn sollen. An. 1335. gab Kayser Ludwig auf Ansuchen Graf Heinrichs und Günthers diesen Orth einen Wochen-Marckt allezeit des Mittwochs zu halten, und zwar mit eben denen Privilegien und Gerechtigkeiten als die Reichs-Stadt Mühlhausen bey ihren Wochenmärckten hat. Die Stadt Plauen führet in Wappen einen aufgerichteten güldenen gekrönten Löwen in grünen Felde, unter einer gezierten Decke, darbey die Worte der Rath zu Plauen. Sonst ist annoch zumercken, daß Schloß und Stadt Plauen ein Schwartzburgl. Allodium gewesen, und von Graf Heinrich den XXIX. und Graf Günther den XXIX. und dessen Sohn, Graf Heinrich dem XXXIII. denen Landgrafen in Thüringen a. 1408. zu Lehn aufgetragen worden. Wie das *Lib. I. Cap. VII. §. 34.* angeführte Document mit mehrern besaget.

Rathsfeld.

Ist voritzo ein prächtiges Lusthauß nicht weit von Franckenhausen über den sogenannten Schlachtberg, gegen Abend zu, in einer lustigen Holtz-Gegend gelegen, woselbst der Fürst zu Schwartzburg Rudolstatt sich mit der wilden Schweinsjagdt zu divertiren pfleget. Es gehöret nebst neun Dörffern in das Amt Franckenhausen. In alten Zeiten war es denen Grafen von Beichlingen zuständig, immassen Graf Friedrich der III. von Beichlingen a. 1268. das so genannte Cammer-Holtz und damahls verwüstete Rathsfeld, so in der alten Grafschafft Rothenburg, zwischen Kelbra und Franckenhausen gelegen, mit Genehmhaltung seiner Gemahlin Hedwig und seinen mit ihr erzeugten Kinder dem Stiffte Walckenrieth überlassen. Als Kayser Rudolff a. 1290. einen Reichstag zu Erfurth mit vielen Fürsten hielte, kriegte Graf Friedrich der IV. von Beichlingen, der Kayserl. Burggraf oder Burgvoigt auf dem Kayserl. Schloß Kiffhausen war, commission, daß er die in seinen Landen entwendeten Reichs-Güther aufsuchen solte, da wurden die Walckenriedischen conventualen beschuldiget, daß sie das in der Rotenburgischen Grafschafft, zwischen Kelbra und Franckenhausen gelegene Rathsfeld dem Reiche entwendet hätten. Als nun die Sache von diesen Graf Friedrich den IV. untersuchet war, muste er die Walckenriether von der Klage absolviren, und

sie

sie bey ihrer bisher gehabten Possess schützen. Die disfalls ertheilte Gräfliche Sentenz ist diese:

Nos FRIDERICVS Senior, Comes Dei gratia de Bichlingen, Burggravius Serenissimi Domini Rom. Regis in Kifthusen vniversis presentibus & futuris volumus notum esse, quod cum ipse Excellentissimus Dominus RVDOLRHVS Romanor. Rex de nostra strenuitate præsumens & confidens nobis injunxerit, vt bona Imperio pertinentia, cum summo studio investigaremus, atque ea a personis quibuslibet ad manum imperii revocaremus, Dominus Abbas & Cœnobium Walckenridense de quibusdam bonis inter omnia bona sua, quæ in termino nostræ jurisdictionis habent, nobis accusati fuerunt, tanqvam ipsa imperio pertinerent, videlicet de campo *Ratfeld*, & cum omnibus ad ipsum pertinentibus, situm inter *nostrum castrum Rotenburg*, & oppidum *Franckenhusen*, ac de quibusdam aliis virgultis ac rubetis adjacentibus, quæ a nostro patre & a nostris progenitoribus rationabiliter comparaverant, & eadem justo titulo possederunt. Vno quamvis ad nos pro maxima parte hæc causa respiceret, eo qvod debemus eos ratione successionis de bonis hujusmodi Warendare, tamen nosmet ipsos sub periculo ponentes studiose accersivimus quosque venerabiles ac longævos, quos poteramus in nostra provincia magis expertes invenire, qui etiam habebant de ante dictis rebus notitiam & experientiam pleniorem, comperimus ab iisdem fideliter affirmantibus, ac sub juramento asserentibus, quod eadem bona imperio minime pertinerent immediate, sed nostri progenitores ipsa bona a Marchione Misnensi amplius quam centum & decem annis in feudo rationabiliter habuerunt. Testes hujus rei sunt *Hugo* de Berge, *Henricus* de Rinckleben, *Gerhardus* de Smane, *Germoldus* Marschallus, *Hermannus* Leo milites. Actum anno M. CC. XCI. Dominica circumdederunt.

Rothenburg.

Ein wüstes Bergschloß bey Kelbra und Küffhausen in der güldenen Aue, soll seinen Nahmen von denen rothen Steinen haben, so alda erbrochen, und das Schloß davon aufgeführet worden, davon noch vortreffliche rudera von grossen aufgeführten Mauren, Giebeln und Wänden vorhanden sind, insonderheit aber ist dabey noch eine Kirche wahrzunehmen, mit schönen grossen Fensterlöchern, von ausgehauenen Steinen und Quaterstücken, die noch daselbst gebrochen werden können. Mann kan von dar die gantze Güldene-Aue übersehen, und ist der Berg mit lauter Holtz umwachsen, unter dem Berge gegen Kelbra zu, lieget ein Stück-Landes etliche Morgen Ackers groß, viereckigt umschlossen, so mann den Hayn-Garten, und dem Weg davon bis nach Kelbra den Haynweg nennet. Gegen Abend stehet unter der Rothenburg in dem sogenannten Tannenberg ein grosser alter Baum, die hohe Büche genannt, die vermuthlich benebst dem Garten, zu dem Götzendienst ehedessen ge-

gedienet hat. Es hat vor diesen seine eigene Grafen gehabt, so die **Grafen von Rothenburg** genennet wurden. Zu Zeiten Kayser Heinrich des IV. residireten auf diesen Bergschloß Graf Christian von Rothenburg, ein Vetter Conradi, Grafens von Beichlingen. GEORG. FABRIC. *Origin. Sax. L. III. fol. 365.* SPANGENBERGS **Querfurthische Chronick** L. II. *Cap. 22. Ejusdem* **Sächßl. Chronick** Cap. 211. so gedencket auch ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p.* 40. 48. 72. 82. 113. 114. der Grafen Hermanni und Christiani von Rothenburg im Jahr 1132. ferner Graf Christiani a. 1144. ꝛc. Da diese abgestorben, so kame es mit Kiffhausen, Kelbra und andern Zubehör vermuthlich durch Erbfall an die Grafen zu Beichlingen LEUCKFELD **Historische Beschreibung einiger in der güldenen Aue gelegener Oerther.** Cap. I. §. 6. p. 10. & Cap. II. §. 18. p. 55. SPANGENBERGS **Adels-Spiegel** P. I. L. X. Cap. XV. fol. 278. *a* diese theilen sich nun in zwey Linien, und wurden diejenigen, so auf dem Schlosse Rothenburg residireten von sothanen ihren Hoff-Lager Grafen von Rothenburg benahmet. Hernach ist es samt denen umliegenden Oerthern in der Güldenen-Aue, an die Grafen zu Schwartzburg gekommen, die a. 1378. von Marggraf Friedrich dem Strengen, und dessen Bruder, Landgraf Baltzarn in Thüringen, welche die Grafschafft Rothenburg, und so viel von derselben noch übrig gewesen von ihren Vasallen, denen Grafen zu Beichlingen vor ein Stück Geld, oder ander Æquivalent bekommen gehabt, Rothenburg und Kiffhausen, samt allen Gerichten und Rechten ꝛc. ꝛc. Wie solche die Grafen von Beichlingen besessen, erstlich gegen ein Stück-Geld, Pfandweise, und nach der Zeit erblich erhalten, und damit auf ewig belehnet worden. TENTZEL *Typus Geneal. Beuchling.* §. 18. LEUCKFELD **Histor. Nachricht von denen Grafen von Beichlingen** Cap. II. §. 26. p. 82. Auf dem Schloß Rothenburg hat sonsten der Heydnische Abgott, Püster gestanden, der jetzo zu Sondershausen ist.

Rudolstatt.

Eine Stadt und schönes Schloß bey der Saale zwischen Orlamünde und Saalfeld, ist die Residentz derer Fürsten zu Schwartzburg Rudolstättl. Linie, soll a. 645. von Hertzog Rudolpho, Königl. Fränckischen Stadthalter in Thüringen erbauet, und von dessen Nahmen Rudolstatt genennet worden seyn SPANGENBERG **in Querfurtischer Chronick** L. I Cap. 21. daß es in dem Krtege, welchen Landgraf Friedrich der ernste mit Graf Günthern dem XXIsten zu Schwartzburg und Graf Hermann zu Weymar c. a. 1344. geführet, von dem Landgrafen erobert und verbrant worden, ist bereits oben L. I. Cap. VII. § XIV. g dacht worden. Das Schloß hat hernach allererst Graf Günther zu Schwartzburg a. 1499. aufgeführet, und da es a. 1573. Durch Brand meh-

mehrentheils eingeäschert, ist es von Graf Alberto Antonio von Schwartzburg also repariret worden, wie es anitzo zu sehen ist. Doch ist neuerlich a. 1735. abermahls ein grosser Theil dieses schönen Schlosses durch eine plötzliche Feuers-Brunst eingeäschert worden. Die Stadt hat mancherley Fatalitäten, besonders zu Krieges-Zeiten gehabt, wovon OLEARIVS *in Syntagm. rer. Thuring. p.* 297. mit mehrern nachgelesen werden kan. In das Amt Rudolstatt gehören über die zwey Städte Rudolstatt und Teichel 9. Dörffer, nahmentl. Kirchhasel, Unter-Hasel, Cumbach, Eschdorff, Eichfeld, Schala, Volckstett, Teichröden, Teichweiden, und das Fuhrwerck Weidersdorff.

Schernberg.

Ein Marcktflecken, eine Meile von Sondershausen an der Haynleite gelegen, ist ein Amt darzu 5. Dörffer gehören.

Schlotheim.

Ein feiner Marcktflecken zwischen Tennstet, Langensaltza und Ebeleben, nicht weit von Volckenrode gelegen, war sonsten eine Vestung, wovon sich in dem Schwartzburgl. gemeinschafftl. Archiv. Scal. 6. n. 1. noch Nachricht findet. Es hat vor diesem denen Edelleuten von Schlotheim, die anitzo zu Almenhausen wohnen, gehöret. Jetzo stehet es, benebst denen Dörffern Mörstett und Marolterode, insgemein Marode genennet (welches man von alten Zeiten her schon vor eine Diebes-Herberge gehalten) denen von Hopfgarten zu, die darinnen die Gerichte, jus patronatus, und andere Jura haben, und es von denen Fürsten zu Schwartzburg Rudolstatt zu Lehn tragen. Das Jungfrauen-Kloster ist vor diesem daselbst berühmt gewesen, welches a. 1525. Thomas Müntzer und Heinrich Pfeiffer mit 400. ihrer Anführer geplündert. Nach der im besagten Jahre bey Franckenhausen gehaltenen Bauren-Schlacht zogen Hertzog Georg von Sachsen, Hertzog Heinrich zu Braunschweig mit ihrem Volck nach Schlotheim, woselbst auch Churfürst Johannes persöhnlich zu ihnen stieß.

Schwartzburg.

Ein ansehnlich Schloß, und das Stamm-Hauß derer Fürsten zu Schwartzburg, auf einem Steinfelsen, eine teutsche Meile von Königssee, Mittagwerts gelegen, und mit dem Goldführenden Flusse Schwartze, rund umher, bis auf den Eingang, umflossen, von welchem es zweiffelsohne seinen Nahmen bekommen hat, wiewohl SAGITTARIVS in seinen *Antiquitat. Ducat. Thuring. L.* IV. *Cap.* XX. §. 5. dafür hält, daß die Schwartzburg, nebst dem dabey fliessenden Flusse, von denen Sorben benahmet worden, und eine Grentz-Vestung gewesen, welche der Fränckische König Dagobertus wieder

die Sorben und Wenden angeleget. Das Amt ist Kayserl. Lehn, und gehören darzu Königsee und nachfolgende Dorffschafften: Ascha, Allendorff, Allersdorff, Budersdorff, Bechstett, Böhlen, Cunsdorff, Trebeschau, Dersbach, Dornfeld auf der Heyde, Egelsdorff, Friedersdorff, Frölitz, Glaßbach, Hreßdorff, Katzenhütte, Lichtenhayn, Maura, Meuselbach, Mittelweißbach, Mellenbach, Oberhayn, Sitzendorff, Schwartzburg, Unterhayn, Unterschöblingen, Wellendorff, Töschnitz, Wittigendorff, Röhrbach, Dietrichshütten. Es gehören ferner zu dem Amte viele einzelne Mühlen, Hammer und Schneide-Mühlen. Das Schloß Schwartzburg soll der Sächßl. Held Witekindus M. a. C. 809. erbauet haben.

Seebergen.

Eine Voigtey, sonsten aber nur ein Dorff, ist wegen der schönen Steinbrüche bekannt, sintemahlen von dasigen Steinen der Thurm und das Stotterheimische Hauß in Erfurth, im Gothaischen der Friedenstein und Friedrichswerth, wie auch andere wichtige Häuser aufgeführet worden, RVDOLPHI *Gotha diplom. L. II. Cap. 51.* Es hat vor diesem dem Nonnen-Kloster zu Ilmen gehöret, welches es theils titulo donationis, theils durch Kauff, von den Grafen zu Schwartzburg an sich gebracht, wie davon ein von Landgraff Friedrich in Thüringen a. 1323. ausgestelltes Diploma zeuget, so also lautet:

Nos FRIDERICVS Dei gratia Thuringie Landgravius, Mysnenſis & Orientalis Marchio, Dominus quoque terræ Plysnenſis, nec non *Olizabeth*, Landgravia & Marchioniſſa ejusdem tituli, predicti Dn. *Friderici* Genetrix ad vniverſorum notitiam volumus pervenire, nos per fide dignos, idoneos & honeſtos fore proprie & certitudinaliter informatos, villam, dictam Seeberge, cum juribus, jurisdictionibus, utilitatibus, honoribus & commoditatibus, ac vniverſis ſuis pertinentiis Monaſterio Sanctimonialium in Ylmene proprietatis titulo pertinere, expreſſe etiam per prætactos viros ſic clare & aperte extitit declaratum, medietatem prædicte ville antiquitus per nobiles viros, comites quondam de Schwarzburg præfato monaſterio donatam fore, & proprietatis titulo donatam, translatam & transfuſam. Reliquam vero medietatem ſucceſſivis temporibus a tunc ſuperſtitibus & exiſtentibus comitibus de Schwarzburg precio nummario tradito, & numerato proprietatis titulo compararunt Abbatiſſa & conventus, que tunc temporis erant in monaſterio memorato. Ex hac igitur cognitione & declaratione aperta liquido apparere poterit univerſis, quod etiam preſentibus publice profitemur, nos nihil juris habere, nec requirere, vel exigere debere juris, utilitatis, vel honoris in villa Seeberge, ſæpius memorata, & ad premiſſorum evidentiam ac memoriam ſempiternam præſentes noſtris ſigillis juſſimus communiri in teſtimoni-

nm

um premissorum. Datum ARNSTETE XII. Kal. Septembris Anno Domini Millesimo Trecentesimo vigesimo tertio.

(L. S.)

Singersberg.

Ist ein hoher Berg bey dem Schwartzburg. Rudolstättischen Dorffe Singen, in dem Amte Zell ist von der alten tradition bekannt, daß man vor Zeiten vorgegeben, daß auf selbigem ein Schloß gestanden, welches durch eine Verfluchung untergesuncken, so aber billig vor eine Fabel gehalten wird. Auf diesem Berge sind viel gute Kräuter, welche an andern Orten nicht leichte gefunden werden.

Sondershausen.

Eine Stadt und Residenz derer Fürsten zu Schwartzburg-Sondershausen, ist von denen Sachsen, nach König Herrmanfrieds Niederlage, bey Burgscheidungen, welches die Königl. Residenz war, und erobert worden, 525. zu einer Zeit, mit Franckenhausen und Sachsenburg auf dem Finnischen Gebürge erbauet, und Sondershausen benennet worden, weil dadurch des von König Dietrich ihnen vor geleisteten Beystand, wieder die Thüringer, zwischen dem Hartz und der Unstrutt gelegenen grossen Landes district von andern Thüringischen Landen, so der Francken Bothmäßigkeit unterworffen, abgesondert und abgetheilet worden. Lieget an den Wassern Wipper und Bebra und an der Haynleite, so sich von Keula herab, 3 Meilen, und förter 3 Meilen, bis zur Sachsenburg erstrecket. Es hat sonsten Freyherrn gehöret, die Herrn zu Sondershausen genennet wurden, wovon, und wie es an die Grafen zu Schwartzburg gekommen, bereits oben *L.* II. Cap. III. §. VI. mit mehrern gehandelt worden. Das Residenz-Schloß, so a. 1540 Graf Günther zu Schwartzburg zu bauen angefangen, liegt auf dem Berge vor der Stadt, und ist solches gleichsam doppelt. Das vordere ist das neue, in welchem sehens- und merckwürdig ist der grosse schöne Riesen-Saal, und andere schöne und prächtig ausgezierte Zimmer. Graf Anthon Günther ließ daselbst a. 1645. über der Küche eine Hoff-Capelle anrichten, welche a. 1647. zu Stande kam, nachdem man von langen Jahren her auf dem Saal über der Hoff-Stuben geprediget. Sondershausen ist auch bekannt wegen des uhralten heydnischen Abgotts und Götzen-Bildes Püstrich genant, welches die von Tütgerode auf dem wüsten Schloß Rotenburg, auf einem hohen Berge, nechst bey Kelbra, gefunden, an den von Reiffenstein gelanget, von dem es Graf Günther zu Schwartzburg,

welcher a. 1552 gestorben, überkommen hat, wovon oben L. II. Cap. VI. §. IV. ein mehrers. Von Sondershausen und dessen Merckwürdigkeiten siehe auch TREIBER *Geneal. Schwarzburg.* OLEAR. *Syntagm. rer. Thuring p. m.* 321.

Spatenberg.

Ist ein Berg bey Sondershausen, zeucht sich von der Haynleite schmahl in die Höhe, worauf vor diesem ein Schloß, gleiches Nahmens, von Käyser Heinrich dem IV. im Jahr 1073 erbauet, gestanden, welches verschiedenemahl zerstöhret, wieder aufgebauet, und a. 1293. von Käysers Adolphi Leuten zum letztenmahl ruiniret worden. Von diesem verwüsteten Schlosse findet man noch wenig rudera, und ist weiter nichts zu sehen, als etliche Stücke von denen Grund-Mauern. **Spatenberg** wird er genennet von dem **Spat**, welcher da häufig gefunden wird, und statt des Streusandes dienet. Von etl. wird er genennet **Spartenberg**, von andern der **Spatzenberg**, heut zu Tage aber von dem gemeinen Volck die **Alteburg**. A. 1637. wurde auf Befehl Graf Anthon Heinrichs tieff hinunter gegraben, und die unterirdische Beschaffenheit des Platzes erkundiget, ob etwa daselbst etwas verborgen wäre, weil es lange Zeit, wegen der Gespenster, unsicher gewesen. Ob man aber daselbsten etwas angetroffen und gefunden? ist nicht bekannt worden.

Straußberg.

Ein Schloß mit einer hohen Mauer umgeben, gehöret, nebst dem Amte und Vorwercke, nach Rudolstatt, lieget zwey Meilen von Northausen, und 10 Meilen von Rudolstatt. Zu dem Amte in specie gehören Wollframahausen, Immerrode, Heinrichen, Steinbrücken.

Teichel.

Ist eine kleine, aber eine der ältesten Schwartzburgis. Städte, von etl. funfftzig Häusern, rings herum mit Bergen umgeben, lieget in einem anmuthigen Wiesen-Grunde sehr lustig, gehöret in das Amt Rudolstatt. Bey diesem Städtlein auf der Höhe war vor diesem das Raub-Schloß, **Hohe-Wartte**, welches Käyser Rudolphus a. 1290. zerstöhrete, und die Rauber darauf ausrottete.

Das III. Capitel.

Von denen Flüssen und Wassern derer Fürstl. Schwartzburg. Landen.

Beber.

Der Fluß Beber entspringet in der Haynleite, aus dem Margarethen-Born, in dem sogenanten Geschling, und ob er gleich nur eine Stunde fließet, so

so treibet er doch dreyzehen Mühlen, und fället bey Sondershausen in die Wipper.

Bode.

Ist ein kleines Wasser, fliesset bey dem Amts- und Marckt-Flecken Bodungen, fället ohngefehr eine Stunde davon in die Wipper.

Gera.

Der Fluß Gera entspringet in dem Thüringer-Walde, über dem Dorf Gera, eine gute Meile über Arnstatt, und vermehret sich bey dem Städtlein Plauen, durch den sogenannten Spring und andere Bächlein. Der Fluß theilet sich über der Stadt Arnstatt in zwey Theile. Das eine Theil auf der Morgen-Seite, vor der Stadt, treibet die künstliche Glasur-Mühle, fliesset vorbey, und wirffet das Floß-Holtz aus. Der andere Theil fliesset auf die so genannte Günthers-Mühle. Nachdem der Fluß unter Molßdorf die Apffelstett eingenommen, fliesset er durch Erfurt, da er sich in zwey Ströhme vor dem Johannis-Thore theilet. Der Haupt-Strohm fließet so fort auf die Dörfer, Gispersleben, Andisleben, Kühnhausen, Rinckleben, und fället unter Gebesee in die Unstrut. Die kleine Gera, oder der Nebenstrohm läufet auf die Dörfer Ilfersgehoven, Mittelhausen, Möde, Rietnorthausen, Haßleben, Werningshausen, und kömt bey Vehra in die Unstrut. Der Fluß ist sonsten Forellen-reich.

Helbe.

Ein kleiner, aber fischreicher Fluß, hat seinen Ursprung in der Grafschaft Hohnstein, eine Stunde von dem Schwartzburgischen Dorf Holtzthalleben, wird hernach über dem Königlichen Preußl. Kloster-Amte Dietenborn aus etlichen Brunnen verstärcket, fließet durch das Thal und treibet darinnen 5 Mühlen, welche kaum eine halbe Stunde von einander liegen. Aus dem Thal läuft er auf Wiedermuth, Ebeleben, Erich, Clingen, Greussen, unter welchem letztern Ort er sich in drey Arme sondert, deren einer nach Weißensee, in die Unstrutt, der andere auf Scherrendorff, in eben den Fluß, der dritte bey Grieffstett ebenfalls in gedachte Unstrut fället. Dieser Fluß bleibet alle Jahr und mannichmal 24 Wochen aussen, daß alle Mühlen im Thal stille stehen und nicht ein Tropffen Wasser zu sehen ist. Vielmals ist solches geschehen, entweder wenn dürres Wetter im Sommer, oder ein kalter Winter gewesen. Wenn er über ein halb Jahr ausgeblieben, oder gar das gantze Jahr gelauffen, sind schlechte Zeiten erfolget. Man muthmaßet, daß die Ursprungs-Quellen etwas hoch liegen müssen, und von einem niedrig gelegenen Wasser herkommen. Wenn nun der Fluß schwach ist, so bleiben die Quellen aus; so bald aber derselbe anwächset, entweder durch

Regen, oder Schnee, so bald muß das Wasser durch die verborgenen Gänge durchdringen, und die Quellen des Helbenflusses anfüllen, da er gantz schwach zu kommen pfleget, bis er seinen ordentlichen Lauff gewinnet. Es wird dieser Helbe-Fluß etliche mahl durch andere verstärckert, welche ihren Nahmen verliehren, wenn auch dieser gleich nicht fließet.

Helme.

Dieser Fluß entspringet hinter Stuckey, gehet durch die güldene Aue, und nimmt unter Heeringen zu sich die Zorgänge, die von Northausen herab fließet, laufft auf Kelbra, und fället unter Artern in die Unstrutt, bey Kalbesrieth.

Ilm.

Der Fluß Ilm entspringet im Thüringer-Walde, anderthalb Meilen über Ilmenau, hat seinen Nahmen von einem Ilmenbaum, dabey er seinen Uhrsprung nimmt, laufft auf Ilmenau, Langewiesen, Stadt Ilm, Cranichfeld, Tannenrode, Bercka, Weymar, Sultze, fället unter Kamburg in die Saale. Dieser Fluß hat sich Anno 1613. am 29 Mey dermaßen ergossen, daß gantz Weymar dadurch überschwemmet worden; und daselbst herum unsäglicher Schade geschehen.

Loquitz.

Kömmt aus dem Voigdtlande, entspringet hinter Leesten, einer Altenburgischen Bergstadt, da Schiefer gebrochen werden, von Leitenberg eine starcke Meile, fließet auf das Marggräfliche Schloß Lauenstein, und von dannen auf die Dörfer Oberloqwitz, Niederloqwitz und Rockeroda. Eine halbe Stunde von Rockeroda fället die Loqwitz in die Saale, eine Meile über Saalfeld.

Rinne.

Ein kleines Wasser, flesset durch Königsee herab nach Blanckenburg, und fället hart unter Blanckenburg in die Schwartza. Ein ander Wasser ist, so ebenfals Rinne heißet, kömt von Remda. Darein läuffet bey dem Dorf Teichröden die Honitsch, fället nechst unter Rudollstatt in die Saale.

Schwartze.

Der Fluß Schwartze entspringet im Thüringer-Walde, weit hinter dem Schloße Schwartzburg, treibet den Schwartzhammer und Katzenhütte, fället unter Blanckenburg, zwischen Saalfeld und Rudelstatt in die Saale. Er führet Goldkörner mit sich.

Sorbitz.

Sorbitz.

Ein kleines Wasser, kommt gleichfals aus dem Voigtlande, und entspringet hinter Besten 2 Meilen über Leitenberg. Eine halbe Meile unter Leitenberg, bey dem Dorffe Rockeroda, fället es in die Loqwitz. Diese beyden Wasser sind von denen Sorben oder Wenden also benahmet.

Wipper.

Latine Wipparis, entspringet auf dem Eichsfelde, aus zwey Quellen, deren eine in der Stadt Worbes, die andere aber ober dem Dorfe Ursel entstehet, welche bey dem Dorfe Bernteroda zusammen fließen und hernach zwischen dem Hause Lohra und der Stadt Bleicheroda, unter welchem letzteren Orte die Bode hinein kommet, herab auf Sondershausen fliesset. Unter dem Dorffe Hachelbüch wird ein Strohm davon abgesondert, und bey einer halben Meile in einen Stollen, durch den Berg, nach Bendeleben, dem Saltzwerck zu Franckenhausen zum Dienst, geleitet, fället zwischen Rinckleben und Auern in die Unstrutt. Der große Strohm der Wipper läuffet ordentlich fort nach dem Dorfe Gellingen, Kindelbrücken, und vermischet sich zwischen Gorschleben und Sachsenburg mit der Unstrutt. Dieser Fluß wird die Eichfeldische Wipper genennet, zum Unterscheid der Oberwipper, welche am Thüringerwald über dem Dorfe Wippra entspringet, und bey denen Dörfern Cottendorf, Nehhausen, Gerbitzhausen, Marlishausen, Eischleben hin und unter dem Dorfe Eischleben zwischen Erfurt und Arnstatt von jedem Ort eine Meile in die Gera kommet. Denn ist noch eine Wipper, die entspringet auf dem Hartze, eine halbe Meile von Stollberg aus zweyen Bächen, deren einer die alte Wipper, der andere so die schmale Wipper heisset, laufft durch die Graffschafft Mantzfeld, auf die Flecken Wippra, Leimbach und das Städtgen Heckstett. Ferner auf Schandersleben, Aschersleben, fället zwischen dem Dorfe Aderstett und der Stadt Bernburg in die Saale.

Das IV. Capitel.

Von der Fruchtbarkeit der Fürstl. Schwartzburgl. Lande.

§. I.

Wir hätten nicht nöthig, von der Fruchtbarkeit so wohl, als Anmuthigkeit derer Fürstl. Schwartzburgl. Lande in einem besondern Capitul Erwehnung zu thun, indem allen und jeden bekannt, daß dieses Land also beschaffen und gelegen, daß es, seines Nutzens und seiner Annehmlichkeit halber, fast einem gelobten Lande, wie auch Graf Botho von Stollberg in specie von

der

der güldenen Aue gesaget, ja selbige, wie oben Cap. II. dieses Buchs referiret worden, dem gelobten Lande gar vorgezogen hat, zu vergleichen ist. Berge und Thäler, Höltzer und Auen, Felder und Wasser, so sämtlich darinnen zu befinden sind, reden hievon, von welchen allen nur kürtzlich wir eines und das andern erwehnen wollen.

§. II.

Die vornehmsten Gebürge Schwartzburgischer Lande sind demnach, und zwar erstlich, so viel die Schwartzburg-Sonderhäußl. Lande betrifft, der **Riffhäuser-Berg**, nicht weniger die **Rothenburg**, in der güldenen Aue, der **Spatenberg** bey Sondershausen, so sich von der Haynleite in die Höhe ziehet, und von etl. auch **Spartenberg**, von dem Spat, so häuffig allda gefunden und an statt des Streusandes gebrauchet wird, von andern **Spatzenberg**, von dem gemeinen Volcke aber die **Alteburg** genennet wird. Die **Jechaburg**, ebenfalls bey Sondershausen, so anitzo der **Frauenberg**, von der daselbst gestandenen Kirche der Heil. Jungfrau Marien also genennet wird. Die **Altenburg** bey Arnstatt, ingleichen die **Käfernburg**, wo vormahls die Grafen von Käfernburg Ihr Schloß und Residenz gehabt. In denen Schwartzburg-Rudolstattischen Landen aber sind berühmt die **Schwartzburg** an dem Fluß Schwartze, der **Schlachtberg** bey Franckenhausen, von der daselbst geschehenen Bauren-Niederlage also benahmet, die XI. Berge, so die Stadt Leitenberg umgeben, der Singersberg, bey dem Dorfe Singen, in dem Amte Paulinzell, allwo viel gute Kräuter, welche an andern Orten nicht leichte gefunden werden, wachsen. Die hohe Warte bey der Stadt Teichel, und verschiedene andere Gebürge mehr.

§. III.

Eben so wenig fehlet es an auserlesenen schönen Auen und Thälern in denen Schwartzburgischen Ländern. Die **güldene Aue**, darinnen die Städte Kelbra und Heeringen gelegen, hat zweifelsohne weit und breit den Vorzug. Von deren Grentzen, und gantz ohnvergleichlichen Fruchtbarkeit haben wir bereits oben gehandelt, wollen solches anhero nicht wiederhohlen, obwohl sonst ein gantzes Buch davon zu schreiben wäre. Wir beziehen uns disfals auf das II. Capitul dieses Buchs, und hienechst auf HEIDERVM & TORRIVM, die von derselben ausführlich gehandelt haben. Hiernechst ist auch die **Gegend, worinne die Stadt Greussen lieget**, ingleichen **die Längewitz**, worinnen viele Dörfer in der anmuthigsten Gegend gelegen, **die Aue, worinnen die Stadt Langewiesen** in dem schönsten Wiesen-Grunde befindlich, der schöne **Ilmen-Grund**, nicht weniger die **Blaue Aue**, darinnen **die Stadt Plauen**, und der ausnehmende **Wiesen-Grund, worinnen**

die

die Stadt Teichel zu sehen ist, bekannt, und wegen ihrer Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit zu bewundern sind.

§. IV.

Von denen in denen Schwartzburgischen Landen befindlichen Gärten, darinnen das schönste Obst gezeuget wird, wäre so weitläuftig ins besondere zu handeln. Es bezeuget die Erfahrung, daß die Innwohner auch daran, wie an denen Feld-Früchten, einen von GOtt geseegneten Uebeerfluß haben, den sie auch Fremden und Auswärtigen geniessen lassen. Wie sie denn auch an Weinwachs keinen Mangel leiden, und dessen sonderlich in Klingen, Franckenhausen und Plauen herum viel bauen, anderer Orten vorjetzo nicht zu gedencken, welcher, ob er wohl den Rhein- Francken- und Meßner-Weinen nicht beykommet, dennoch wohl zu gebrauchen und zu trincken ist. Dieses ist noch zu mercken, daß die Benennung derer Weinbeere, wie nemlich etliche **Heimische**, andere **Fränckische** Beere sind, von denen Hunnen, so Ungarn gewesen (die c. a. 933. bey Jechaburg und A. C. 934. im Stifte Merseburg bey der Stad Lützen erleget worden) und Francken, die teutsche und alle unter dem Nahmen Francken begriffen waren, hergenommen seyn soll. Siehe OLEAR. *Syntagm. rer. Thuring. p.* 195. *sq.*

§. V.

Die Waldungen derer Fürsten zu Schwartzburg sind gantz ohnvergleichlich, und der Nutzen daraus fast unsäglich, welcher sich in das gantze Thüringer-Land zum Besten der Innwohner ergiebet. Die vornehmsten derselben sind der Thüringer-Wald, der Hartzwald, die Haynleite oder Hageleite, die ihrer Weitläuftigkeit halber vornehmlich berühmet seyn, anderer vorjetzo, derer die Schwartzburgischen Lande gantz voll sind, nicht zu erwehnen, aus welchem derowegen leichte abzunehmen, wie die Wildbahn beschaffen seyn müsse, als welche, obwohl jährlich eine grosse Menge des Wildes an Schwartz- Roth- und gemeinen Wildpret erleget und geschossen wird, fast nicht zu verwüsten ist. Immassen auch die Revenuen des jährlichen Holtzschlages, so weit und breit zu hohen Oefen, als sonsten zum Gebrauch, sowol auf Flössen, als durch Abführung an Auswärtige, und wie gedacht, fast durchs gantze Thüringer-Land verlassen wird, sich auf ein hohes, und fast auf eine Tonne Goldes jährlich erstrecket, dergleichen sich viele Fürsten des Reichs nicht zu rühmen haben.

§. VI.

So sind auch die Fürstl. Schwartzburgische Lande von Fischen nicht entblößet, indem nicht allein die, Fische bey sich führende Flüsse, die Ilm, die Gera, die Helbe, so von allerhand Arten der Fische angefüllet, selbige Lan-

de durchfließen, sondern auch hin und wieder Seen und Teiche gefunden werden, daraus die Fürsten zu Schwartzburg zu gehöriger Zeit ein austrägliches bekommen.

§. VII.

Vornehmlich sind die in Fürstl. Schwartzburgischen Landen befindlichen Berg- und Saltzwercke mit zu berühren, und was die ersten anbetrift, bereits ehedessen der Goldberg, bey Leitenberg, wegen des daselbst gewesenen Goldbergwercks, ingleichen das Bergwerck zu Königsee, dessen Albinus in seiner **Meißnischen Berg-Chronick** *Tit. XIII. fol.* 103. erwehnet, bekannt gewesen, die aber wegen allzulanger Zubusse wieder eingegangen sind. Vorjetzo sind zu Leitenberg noch die Fürstl. Schwartzburgl. gesamten Silber- und Kupfer-Bergwercke, wie auch die Schmeltzhütten und Kupfferhammer, ferner die Silber- und Kupffer-Bergwercke zu Könitz, ingleichen zu Schwartzburg noch in ihrer guten Aufnahme. Die Saltzwercke betreffend, war vor diesem das Saltz-Werck zu Plauen berühmt, so aber wieder eingegangen, ob es nun wieder in den Stand, wie man Hofnung gehabt, gebracht worden, ist uns nicht bekannt. Inzwischen ist das Saltzwerck zu Franckenhausen desto renommirter, und davon die Revenuen des Fürsten sehr hoch. Das Saltz übertrift vieles andere in Teutschland an der Härte, Weiße und Reinigkeit, wird weit und breit verführet, und diejenigen, die ihre Kothen und Solden, derer wir oben L. III. Cap. II. unter Franckenhausen 117. und mehr angemercket haben, sitzen im grossen Vortheil. Weitläuftiger davon haben bereits andere gehandelt, unter welchen des **Thöldens** *Haliographia* verdienet nachgelesen zu werden. Denn werden auch um Franckenhausen herum weiße, sehr schöne und dichte Alabaster-Steine gebrochen, die sich wohl poliren lassen, wessen RITTERVS in seinem Tractat, *de Alabastris Schwartzburgicis*, gedencket, so zeiget sich auch um Kelbra ein weißer und röthlichter Alabaster, welcher, wenn er poliret ist, so hell gläntzet, daß man sich darinne bespiegeln kan. Zu Blanckenburg hat sich gefunden der Kobelt, eine schöne blaue Farbe, welche die Saalfeldische weit übertrift, und wird die Grube genennet zur Ehrenschlangen. Auf dem Stollen wird nun das schönste Ertz gefunden.

Das

Das V. Capitel.

Von denenjenigen Landen, Städten, Schlössern und Flecken, so die Grafen zu Schwartzburg in vorigen Zeiten, theils Pfandweise, theils eigenthümlich besessen, wie sie selbige *acquiriret*, sowohl auch wie sie wieder an fremde Herrschafften gediehen.

§.

In dem ersten Capitel dieses Buchs ist abgehandelt worden, was die heutigen Fürsten zu Schwartzburg von ihren Vorfahren und Anherrn, denen Grafen zu Schwartzburg, vor Lande, Städte und Schlösser besitzen; vorjetzo ist noch übrig kürtzlich zu gedencken, was über diese in vorigen Zeiten, die Grafen zu Schwartzburg vor Lande, Städte und Schlösser gehabt, von ihnen aber an fremde Herren wieder kommen sind. Wir wollen solche in der Ordnung des Alphabeths nacheinander referiren, von selbigen jeden eine kurtze historische Beschreibung, so viel uns nöthig, beyfügen. Den Anfang haben wir zu machen von

Bleicheroda.

Ein Städtlein zwischen der Bode und Wipper gelegen, zur Grafschafft Hohnstein, zu welcher es Graf Heinrich der IV. gebracht, gehörig. Es ist bereits oben Lib. II. Cap. II. §. 1. gedacht worden, wie die Grafschafft Hohnstein, vermöge der, zwischen denen Gräfl. Häusern, Schwartzburg, Stollberg und Hohnstein An 1433. errichteten Erb-Verbrüderung, da mit Graf Ernsten An. 1593. die Grafen von Hohnstein abgegangen, auf die Grafen zu Schwartzburg und Stollberg verfallen sollen, und wie die Hertzoge zu Braunschweig-Lüneburg solche zum Theil an sich gezogen, endlich aber nach dem von denen Grafen dieserwegen erhobenen Procels, und darauf mit Hertzog Friedrich Ulrichen errichteten Vergleich, denen Grafen zu Schwartzburg und Stollberg ein Theil besagter Grafschafft, als Lohra, Dietenborn, und der Stadt Bleicheroda mit denen Zugehörungen wieder abgetreten worden, und wie auch diese Oerter die Grafen nicht lange besessen, sondern deren in dem Oßnabrückischen Friedens-Schluß An. 1648. wieder entsetzet, und Graf Johannes von Sayn und Wittgenstein damit beliehen, zuletzt aber An. 1699. solche von dem Könige in Preussen, gegen Auszahlung einer Summe Geldes von 100000. Rthlr. zur Cammer gezogen, und die Grafen mit einem versprochenen Æquivalent, so sich

aber bis dato nicht realisiret, abgespeiset worden, dahin wir uns geliebter Kürtze halber beziehen.

Crannichfeld.

Ist eine Herrschafft, und wird in Ober- und Nieder-Crannichfeld getheilet. Sie gehörete ehedessen eigenen Herren, so Herren zu Crannichfeld genant, in ihren Wappen einen Crannich führeten, und in der Mitte des zwölfften Seculi bekannt worden. SAGITTARIVS in der Historie der Grafschafft Gleichen *L. II. Cap. XIII. p.* 250. Die Grafen zu Schwartzburg besassen davon schon im XIIIten Seculo etwas. Denn wir haben oben im I. Buch Cap. III. §. XII. unserer Schwartzburgis. Historie ein Document angeführet, so Graf Heinrich der XII. zu Schwartzburg auf seiner Burg Crannichfeld An. 1240. an Bertholdum, Abten des Klosters Georgenthals, von sich gestellet, ingleichen L. I. Cap. V. §. II. die Worte des *Authoris de Landgraviis Thuring. cap.* 93. referiret, welcher vom Jahr 1330. bezeuget, daß das Städtlein Crannichfeld denen Grafen zu Schwartzburg eigen gewesen, add. *Monach. Pirnensem in* MENCKENII *Scriptoribus rer. Germ. Tom. II. p. m.* 1572. In des SAGITTARII obangeführter Gleichischen Historie *p.* 253. lesen wir, daß Graf Vollrath der VIII. von Gleichen An. 1361. das Haus Crannichfeld (mag vielleicht nur sein Antheil gewesen seyn) denen Grafen zu Schwartzburg vor 1000. Schock Prager Groschen verkauffet habe. Das Haus Nieder-Crannichfeld bekam Burggraf Albrecht von Kirchberg von denen Grafen zu Schwartzburg um das Jahr 1390. welche es aber gar bald wieder Pfands-weise, wo nicht eigenthümlich, bekommen, denn Johannes II. Graf zu Schwartzburg, Wachsenburgischer Linie, überließ mit Einwilligung seiner Sohnes-Kinder, Graf Heinrichs und Günthers, Nieder-Crannichfeld, Schloß und Städtlein An. 1398. Dienstags nach Trinitatis Marggraf Wilhelm zu Meissen wiederkäufflich, doch muß es nachhero wieder eingelöset worden seyn, sintemahl nach besagten SAGITTARII Bericht *loc. cit. p.* 260. Graf Günther zu Schwartzburg Wachsenburgischer Linie, ist der Zahl nach der XXXII. das Schloß Nieder-Crannichfeld An. 1412. am Tage Johannis des Täuffers, dem alten Burggraf Albrechten von Kirchberg vor 800. Marck löthiges Silbers verkauffte, wovon sich im Gräflich-Reußis. Archiv Nachricht findet; Dieser alte Burggraf soll auch die Ober-Herrschafft Crannichfeld an sich gebracht, und da es vorhin eigen gewesen, dem Landgraf Balthasarn in Thüringen zu Lehn aufgetragen haben, davon der bey dem SAGITTARIO angezogene BEIER *in Geograph. Jen. Cap.* 12. attestiret. Nach Burggraf Albrechts Tode verkauffte seine Söhne, Dietrich und Hartmann, Burggrafen

zu

zu Kirchberg, Herren zu Crannichfeld An. 1427. den halben Theil der Niederburg Crannichfeld, Herrn Friedrich von Heldrungen für 1900. Gulden Rheinisch, mit gewisser Bedingung. Die andere Helffte der Burg Nieder-Crannichfeld behielt Burggraf Dietrich eine Zeit allein, verkauffte sie aber nachmahls an seinen Bruder, Burggraf Hartmann An. 1434. Denn ist auch eine Helffte der Burg, Nieder-Crannichfeld, auf Erhart von Entzenberg, und dessen Geschlecht gekommen, welche es aber gewesen, ist nicht ausgemacht. An. 1440. belehnte der Ertz-Bischoff Dietrich zu Mayntz Burggraf Dietrichen vor sich, und seinen Bruder Hartmann, mit der Niederburg Crannichfeld. Immittelst gerieth Burggraf Dietrich in Dürfftigkeit, daß er An. 1451. die Helffte seiner Ober-Herrschafft Crannichfeld, und An. 1453. das Obere Schloß an Herr Heinrich Reussen von Plauen, den Jüngern verkauffte, von welchem Heinrich Reuß von Plauen der Aeltere es nachhero bekam, und von Hertzog Wilhelm von Sachsen An. 1462. damit belehnet wurde. Inzwischen überließ auch Burggraf Dietrich die Niederburg und Herrschafft Crannichfeld an Graf Ludwig von Gleichen, welches An. 1455. geschahe, da er mit der Lehn an das Ertzstifft Mayntz gewiesen worden. Es muß aber auch diese Niederburg an die Reussen gekommen seyn, indem An. 1469. Ertzbischoff Adolff Herr Heinrich Reuß von Plauen damit, und andern, so von dem Ertzstiffte lehnrührig sind, beliehen. Doch bliebe auch die Burg und Nieder-Herrschafft Crannichfeld nicht lange bey Ihnen, sondern kam unter gewissen Bedingungen, gar bald wieder an die Grafen von Gleichen Blanckenhaynischer Linie. Als nun die Grafen von Gleichen mit Graf Hans Ludwig An. 1631. verloschen, so kamen die zu Nieder-Crannichfeld gehörigen Dorffschafften, Günthersleben, Ingersleben, Sültzenbrücken, und das Afftervehn Stedten, auch andere Rechte, Herrlich- und Gerechtsamkeiten im geist- und weltlichen, welche die Grafen von Gleichen unter der hohen Landes-Fürstl. Obrigkeit hergebracht, an die Grafen zu Schwartzburg, als welche von dem Hause Sachsen damit belehnet wurden. Die Ober-Herrschafft Crannichfeld, so die Reussen annoch besassen, kam An. 1615. durch einen Wiederkauff an das Haus Weymar, MVLLER. *Annal. p.* 304. Von dar sie Carolus Guntherus Graf zu Schwartzburg An. 1620. vor 83000. fl. wiederkäufflich überkam. Siehe oben L. I. Cap. IX. §. 2. Endlich lösete Hertzog Ernst zu Sachsen-Gotha solche wieder ein. Die Landes-Hoheit erhielte An. 1634. Hertzog Wilhelm zu Sachsen-Weymar allein. Siehe *Deductionem Juris & facti* in Sachen Sachsen-Weymar *contra* Schwartzburg-Arnstadt, *Append. p.* 15. 16. Vorjetzo gehöret die Oberherrschafft, samt einem gewissen Antheil Un-

Unterthanen, dem Hertzog zu Sachsen-Gotha. Die Nieder-Herrschafft erlangte nach Absterben des Gräfl. Gleichischen Stammes, wiewohl nicht ohne grossen Wiederspruch, der Graf von Moersberg, wovon die disfalls ergangenen Acta ein mehrers besagen. Itzo gehöret die Nieder-Herrschafft dem Grafen von Hatzfeld.

Dietenborn.

Ein Amthauß mit einer Kirche und Meyerey, war vor diesem ein Kloster, und gehöret zur Grafschafft Hohnstein. Wie es damit ergangen, und von dem Hause Schwartzburg abgekommen, siehe oben L. II. Cap. II. §. I. lq. und in diesem Buch und Capitel, unter **Bleicherode.**

Dornburg

Oder Dornberg, ist eine Meile von Jena, an der Saale, auf einem hohen felsigten Berge gelegen, auf welchem ein altes und neues Schloß zu sehen, war vor diesem eine vornehme Stadt, in welcher auch Kayser aus dem Sächsis. Stamm zum öfftern Hof gehalten, siehe BEIER. *in Geograph. Jenens. cap. IX. p. m.* 141. Es ist eine uhralte Grafschafft, denen Grafen zu Dornberg, die auch öffters nur Herren zu Dornberg genennet werden, zuständig gewesen. An. 1359. wurde es, benebst denen Schlössern, Kirchberg, Greiffberg und Windberg von denen Grafen zu Schwartzburg an die Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Friedrich und Balthasarn, gegen die Prætension verlassen, welche sie nach Absterben Graf Heinrich des XXII. auf Franckenhausen und halb Arnstatt machten, wovon oben im 1. Buch Cap. VII. §. 22. ein mehrers zu lesen ist.

Ellrich.

Eine kleine Stadt am Wasser Zorge, zwey Meilen von Nordhausen gelegen, zur Grafschafft Hohnstein gehörig. Wie es an das Haus Schwartzburg, und wieder davon kommen, ist oben L. II. Cap. II. §. I. seq. ausführlich, und in diesem Buch und Capitel unter Bleicheroda bereits erwehnet worden.

Georgenthal.

Ein Fürstl. Sachsen-Gothaisch Amt, welches Graf Sizzo zu Schwartzburg und Käfernburg besessen, und allda residiret hat. Er hat daselbst, wie

wir

wir oben L. I. Cap. III. §. 3. gehöret, das Cistercienser-Münchs-Kloster angeleget.

Gotha.

Eine Stadt zwischen Erfurt und Eisenach gelegen, soll nach einigen alten Erfurtischen Annalibus von einem Abt von Hirschfeld, **Meingoth** genant, erbauet, und nachhero an die Grafen zu Schwartzburg gekommen seyn. Die Worte besagter Annalium führet **Tentzel** *in supplem. histor. Gothan. secund. p.* 21. *seq.* aus einem Gothaischen Mnscpto folgender gestalt an:

> Zu den Gezeiten (Kayser Ottonis und des Mayntzis. Ertz-Bischoffs Wilhelmi) do ließ ouch der Apt von Hirschfelde den Berg Wachsinborg buve vmme der Gütern willen, dy drinne login, dy czu syne Stiffte gehortin, unde satzte Monche daruf, unde machte eine Kirchin, unde des Stiffts-mann, des nun allis andirt wordin ist. Ouch wart von ön gebuvet Gota mit dem irsten, das sedir qvame an die Grafen von Schwartzburg mit Waßinborg, unde dornach an die Landgrafen zu Döringen.

Daß aber Gotha denen Grafen zu Schwartzburg zugehörig gewesen, davon zeugen noch verschiedene andere bey dem SAGITTARIO *in Historia Gothan. Cap. II.* angezogene Authores, als erstlich GEORG. FABRICIVS mit Nachfolgenden:

> Gotham Schwartzburgii, & deinceps Arnshaugiæ Comites demum Thuringiæ Landgravii possederunt.

DRESSERVS also:

> Gotha fuit in potestate comitum Schwartzburgensium, id quod insigne duorum ferorum hominum, qvod in domo quadam publica conspicitur, indicat. Abhic in jus & ditionem Thuringiæ Landgrafiorum concessit & adhuc manet.

RITTERVS sagt hievon:

> Gotha etiam subjecta fuit comitibus Schwartzburgicis, veluti illud comprobant indicia duorum sylvanorum in loco urbis publico pictorum; post hosce venit in potestatem Landgraviorum Thuringiæ.

Doch wird diesem wiedersprochen in RVDOLPHI *Gotha Diplom. P. I. Cap. V.* §. 29. Anitzo ist es die Residentz derer regierenden Hertzogen zu Sachsen-Gotha.

Greiff-

Greiffberg.

Ein Schloß, hat gelegen an der Koppe, oder Spitze des Hauß-Schloß- und Ziegenbergs, wird sonsten auch wohl Rodeburg, von der rothen Erde, genant, gehörete zu Kirchberg, und hat mit diesem, ingleichen mit dem Schloß Windburg, gleichen Uhrsprung und Unfall, wovon unter Kirchberg ein mehrers zu lesen ist. Wie es an die Landgrafen in Thüringen gekommen, ist unter Dornberg gedacht worden.

Grossen Sömmerda.

Siehe unten Sömmerda.

Jena.

Von dieser Stadt hat ADRIAN BEYER in seinem *Architecto* und *Geograph. Jenens.* ausführlich gehandelt, dahero wir nicht nöthig haben, mit Beschreibung derselben uns aufzuhalten, sondern von derselben nur so viel anmercken daß die Grafen von Arnshaug, Johannes, und sein Vetter Albrecht, ihre zwey Theile, so sie an dieser Stadt gehabt, Graf Günthern zu Schwartzburg, Herrn in Blanckenburg, sowohl Graf Heinrichen und Günthern zu Schwartzburg, Herrn in Arnstatt, versetzten, nachhero aber An. 1331. an Landgraf Friedrich den Ernsthafftigen verkaufften.

Jllmenau.

Eine Stadt, lieget am Thüringer-Walde, und gehöret zu der gefürsteten Grafschafft Henneberg. Sie war vor diesem denen Grafen zu Schwartzburg und Käfernburg eigen, nach Graf Sizzonis Tode aber kam es an seinen Sohn, Graf Günthern, von welchem die Grafen von Käfernburg abstammen, benebst der Grafschafft Käfernburg zu seinem Antheil, bey dessen Posteritæt es denn verblieben ist, bis A. C. 1343. Graf Günther der jüngere zu Jllmenau, das Haus und die Stadt Jllmenau, samt dem Dorffe Kirchheim, Graf Heinrichen zu Henneberg um 2000. Marck löthiges Silbers verkauffte, und alsbald seine Lehn-Leute, Friedrich von Witzleben, Günther von Angelroda, zwey Ritter von Kirchheim, die von Elckersleben, Friedrich von Witzleben und Reinhardt von Sundhausen, an besagten Grafen, mit Einwilligung Landgraf Friedrichs, verwiesen. Siehe hievon LEVBERVM *p.* 1914. *in* MENCKENII *Scriptor. rer. Saxon. Tom. III.* SPANGENBERGS Hennebergis. *Genealogien L. V. cap. IX.* Vorjetzo gehöret die Stadt dem Hertzog zu Sachsen-Weymar.

Kahle.

Kahle.

Eine Stadt, lieget und eine halbe Meile über Jena an der Saale, unter dem hohen Schloß Leuchtenburg, und von denen daherum liegenden kahlen Bergen also benahmet, wurde von denen Grafen von Arnshaug, nebst dem Schloß Leuchtenburg, und der Stadt Rode an Graf Günthern den XIIX. verpfändet, An. 1396. aber von Landgraf Friedrich dem Streitbahren wieder eingelöset. Siehe oben L. I. Cap. V. §. 1.

Kirchberg.

Ein Schloß von, welchem die Burggrafen von Kirchberg ihren Geschlechts-Nahmen herführen und ihr eigen gewesen, wurde An. 1303. von Landgraf Albrechten in Thüringen, mit Hülffe derer Erfurteer, benebst denen Schlössern Windberg und Greiffberg eingenommen, und die ersten beyde, bis auf den hohen runden Thurm, oder Warte, zerstöhret; des letztere endlich Burggraf Otten dem älteren, und seinen dreyen Söhnen, auf Fürbitte des Landgrafen, von denen Erfurteern wieder gegeben, doch muß es wieder an die Erfurteer gekommen seyn. Siehe FABRICIVM *L. VI. Origin. Saxon. fol.* 604. Denn von diesen kamen diese Schlösser an die Grafen zu Schwartzburg, die, wie bereits unter Greiffenberg gedacht worden, solche um das Jahr 1359. an die Landgrafen zu Thüringen verliessen, und vorjtzo Landgräfliche Lehn-Güther sind. Kirchberg ist gelegen auf einem hohen und langen Berg, anitzo der Schloß- und Hausberg genant, und unter demselben das Dorff Ziegenhayn. Von diesem Schloß ist noch heut zu Tage ein hoher runder Thurm übrig, der über eine Meile Weges und weiter gesehen werden kan. Man hat die gemeine Tradition von dem Haus- oder Kirchberg, auf welchem vorbemeldte drey Schlösser gelegen, daß auf dem noch zu sehenden Thurm, Marggraf Heinrich der Jüngere, oder der II. zu Meissen Graf Conradum zu Wettin (welcher hernach Marggraf zu Meissen worden) An. 1126. in einen eisernen Kasten, so an den sogenannten Fuchs-Thurm heraus gebauet gewesen, gefangen gesetzet habe, und den Kasten also hengen lassen, damit ihn die Fliegen wohl plagen möchten. Die Ursache dieses schimpfflichen Gefängnisses soll diese gewesen seyn, daß der Graf gemeldten Henrici Mutter, Gertrudin, beschuldiget, als wenn sie eine Printzeßin gebohren, und dieselbe mit dem Knäblein eines Kochs vertauschet hätte, und daher den Marggraf des Kochs Sohn gescholten. Nachdem aber Heinrich noch in diesem Jahre An. 1126. mit Tode abgegangen, so bestach Conradus die Wächter, und wurde des

Gefängnisses solchergestalt befreyet, erlangete auch alle dessen Lande. Siehe *Chron. Mont. Ser. ad d. A.* 1125. SCHÖTTGEN und KREYSIGS *diplomat.* Nachlese der Historie von Churſachsen *P. VI. p.* 266. 267. PFEFFERKORNS Merckwürdigkeiten von Thüringen *p. m.* 215.

Leuchtenburg.

Ein Schloß auf einem hohen, mit Gehöltze umgebenen Berge, gegen der Stadt Kahle gelegen, und denen Grafen zu Arnshaug, bey der Neustadt an der Orla zugehörig gewesen. Wenn das Schloß Leuchtenburg, mit der über der Saale gelegenen Stadt Kahle denen Grafen zu Schwartzburg versetzet, von Landgraf Friedrich aber und seinem Bruder Wilhelm wieder eingelöset worden, solches ist bereits unter Kahle erwehnet, und sich auf das 1. Buch Cap. V. §. I. bezogen worden. Dieses Schloß, Stadt und Amt, kam bey der An. 1485. getroffenen brüderlichen Erb-Vertheilung an Churfürst Ernsten zu Sachsen, bey dessen Nachkommen Gothaischer Linie sie noch sind, und als ein besonder Amt zu dem Fürstenthum Altenburg geschlagen worden.

Liebenstein.

Ein Dorff mit einem Berghauß und zwey Ritter-Sitzen derer Herren von Witzleben, unter Sachsen-Gothaischer Hoheit, lieget drey Stunden von Arnstadt gegen Mittag, an einem kleinen Fluß, gehörete vor diesem denen Grafen zu Schwartzburg Wachsenburgischer Linie, die es, und zwar Graf Johannes II. zu Schwartzburg, nebst Schwartzwald und Wachsenburg an Landgraf Friedrich in Thüringen An. 1367. vor 12000 Marck Silbers verkaufften. Siehe oben L. I. Cap. V. §. II.

Lohra.

Ein Berg-Schloß und Amt, drey Meilen von Nordhausen gelegen, ist vor diesem veste gewesen, lieget gegen die West-Nord-Seite sehr hoch, so, daß man durch mühsame Wege zu demselben kommen muß. Gegen Mittag und Morgen lieget es auf einer mit Holtzungen umgebenen Ebene. Wie es an die Gräfliche Häuser, Schwartzburg und Stollberg, gediehen, davon aber wieder abkommen, ist unter Bleicherode, und oben L. II. Cap. II. §. I. seq. ausführlich erzehlet worden. Siehe auch MELISSANTES Beschreibung einiger Berg-Schlösser *p. m.* 602.

Mag-

Magdala.

Ein Marcktflecken, eine Meile Weges von Jena gelegen, hatte vor diesem eigene Herren, die sich davon geschrieben, wie denn a. 1309. gelebet Albrecht von Magdala, darnach ist der Ort an die Grafen von Orlamünde und Weymar gekommen, die es und zwar die drey Brüder Wilhelm, Sigismundus, Otto a. 1428. denen Grafen zu Schwartzburg vor 4000. Rheinische Gülden verpfändet, von Hertzog Wilhelm zu Sachsen wurde es a. 1480. wieder eingelöset. Anitzo ist es eine, dem Hertzog zu Sachsen-Weymar gehörige Voigdtey, welcher die Dörffer Klein- oder Windisch-Schwabhausen, Ottstett, Göttern und Klein-Lohma unterworffen sind.

Mühlberg.

Ein sehr altes Schloß bey dem Amts-Flecken Mühlberg auf einem länglicht abhangenden Berge, mit denen Schlössern Wachsenburg und Gleichen im Triangel, war die Residentz der alten Graffen von Mühlberg, oder Molberg, so vorlängst abgestorben. Das Schloß ist vorjetzo wüste, und davon nur eine hohe Mauer mit einem starcken runden Thurm, ohne Dach und Gebäude noch übrig. Deises Schloß ist eines der ältesten Schlösser in Thüringen, so a. C. 319. bereits erbauet seyn soll. MELISSANTES **Beschreibung einiger Berg-Schlösser** p. m. 63. Als die Grafen von Mühlberg ausgestorben, und die Landschafft anheim fiele, wurde das Schloß, samt dem Flecken von Kayser Lothario dem Landgraf Ludwig übergeben. A. 1330 kam das Schloß an den Ertzbischoff zu Maynt, MÜNSTER *Cosmograph. Edit.* 1614. zu Basel *p. m.* 1170. *L. V. c.* 375. denn ist auch das Amt Mühlberg dem Hause Schwartzburg Arnstättl. Linie vor 30000. Fl. verpfändet gewesen, sintemahl im Jahr 1665. den 11. Febr. das Fürstl. Hauß Altenburg dem Churfürst Johann Philippen zu Maynt das Wiedereinlösungs-Recht an dem von besagtem Hause Altenburg an das Gräfliche Hauß Schwartzburg verpfändeten Amt Mühlberg, gegen Abführung des Pfand-Schillings an gedachtes Gräfl. Hauß cediret hat. Siehe MELISSANTES *loc. cit. p. m.* 110.

Peßnick.

Ein Städtgen, eine Meile von Neustatt an der Orla, in dem Hertzogthum Altenburg gelegen, sollen die Grafen zu Schwartzburg auch ehedessen besessen haben. Anitzo gehöret es dem Hertzog von Sachsen-Saalfeld.

Raniß.

Eine kleine Stadt und Schloß, welches letztere Burg-Raniß heisset, auf einem Berge im Osterlande, zwischen Saalfeld und Peßnick gelegen, war ehedessen im Besitz derer Grafen zu Schwartzburg, immassen wir oben L. I. Cap. III. §. IX. referiret, daß Graf Heinrich der X. von Kayser Friedrich II. damit nebst Saalfeld belehnet worden, sowohl Cap. VII. §. XXIIX. XXIX. angemercket haben, daß Graf Heinrichs des XXI. Söhne sich Herren von Raniß geschrieben. Wie es an das Hauß Sachsen gekommen? Davon haben wir noch zur Zeit keine Nachricht gefunden, vermuthlich aber ist Raniß, als eine Pertinenz von Saalfeld von Graf Günthern dem XXIX. a. 1389. nebst Saalfeld an die Hertzoge von Sachsen Friedrich Wilhelm und Georgen verkauffet worden. In Müllers Annal. Saxon. lesen wir, daß es a. 1436. in Hertzog Sigismundi von Sachsen Landes-portion mitgekommen, und a. 1445. in Hertzog Wilhelms von Sachsen Antheil gewesen, welcher es a. 1465. seiner Gemahlin der Catharina von Brandenstein, ältestem Bruder, Heinrich von Brandenstein, Rittern, sub dato Weymar den 21. Aprilis, Sontags Quasimodogeniti, mit Einwilligung seiner Herrn Vettern, derer Hertzoge und respective Churfürst Ernst und Albrechten irrevocabiliter verschencket, welcher letztere zu Leipzig den 12ten Maji, vermittelst eines besondern Briefs, consentiret. A. 1481. wurde dieser Brandenstein, und alle seine Leibes-Lehns-Erben männlichen Geschlechts mit der Burg und Stadt Raniß, wie solche Hertzog Wilhelm vorher geschencket gehabt, beliehen, von welchem allen nachgelesen werden kan MÜLLER, *loc. cit. ad d. a.*

Remda.

Die Herrschafft, Schloß und Stadt, mit aller Zubehörung, war bereits im XIII. Seculo bey dem Gräfl. Hause Schwartzburg, und hat Graf Günther der IX. Stamm-Vater der Schwartzburgl. Güntherischen Linie, solches besessen. Wie wir oben L. I. Cap. IV. §. II. angemercket, daß dessen Sohn, Graf Heinrich der XV. nebst Ilm, Crannichfeld, Remde zu seinem Antheil bekommen. Von dieser Linie kam es auf die Grafen zu Schwartzburg Leutenbergl. Linie, in welcher Graf Heinrich der XXXI. zu Schwartzburg solches a. 1432. an die Gebrüdere Graf Ludwig und Graf Ernsten von Gleichen Blanckenhäynischer Linie verkauffet, von dar an es, bis zum Abgang der Gräfl. Familie und bis auf das Jahr 1627. ein wesentl. Sitz derer Grafen von Gleichen gewesen, die sich, wie die Grafen zu Schwartzburg,

Herrn

Herrn zu Remda geschrieben haben. Siehe oben L. I. Cap. VI. §. II. Es gehöreten ehedessen darzu acht Dörffer, 1) Alten-Remde, 2) Kuttenhain, 3) Lißnitz, 4) Ramsla, 5) Sund-Remde, 6) Kirchremda, 7) Hallsburg, 8) Tremlitz. Nach Abgang derer Grafen von Gleichen ist die Universitæt Jena damit, wie auch mit dem Städlein Apolde a 1633. dotiret und begabet worden. BEIER *Geograph. Jen. p. m.* 189.

Rhode.

Schloß und Städtlein, von dem Fluß, der rothen Schleim führet, also benahmet, gehörete vor diesem denen Grafen zu Arnshaug, Herrn zu Leuchtenburg, Elsterburg, Boldeburg und Burgau. Daß selbige es an Graf Günthern den XIIX. zu Schwartzburg verpfändet, Landgraf Friedrich der Streitbahre, und sein Bruder Wilhelm solches a. 1396. wieder eingelöset, ist bereits oben unter Kahle und Leuchtenburg gedacht worden.

Saalfeld.

Saalfeld gehörete denen Grafen zu Schwartzburg Blonckenbergl. oder Henrichtischer Linie, und haben wir oben L. I. Cap. III. §. IX. unter Graf Heinrich dem X. angemercket, daß derselbe von Kayser Friedrich dem II. sowohl auch Cap. VII. §. 8. daß Graf Heintich der XIX. nebst seinem Herrn Bruder, Graf Günther dem XXI. neben Blanckenburg auch mit der Stadt Saalfeld, und deren Pertinentien von Kayser Ludovico Bavaro belehnet worden. Es residirete a. 1358. daselbst, wie wir bey dem *Schamelio* in seiner Kloster-Historie P. II. p. 162. lesen, Elisabetha Gräfin zu Schwartzburg, Graf Heinrich des XIX. zu Schwartzburg hinterlassene Wittwe, eine gebohrne Gräfin von Orlamünde. Die Advocatie über das daselbst sehr berühmt gewesene Benedictiner-Kloster hatten auch ehedessen die Grafen zu Schwartzburg. Von diesen kam es a. 1345. an die Marggrafen zu Meissen, laut eines disfalls gemachten Vertrags de dato Dornburg am nechsten Dienstag nach Jacobi 1345. als so viel eine geschriebene Nachricht meldet in STRVVII *Histor. Polit. Archiv. P. II. p.* 59. & *p.* 102. Die contenta solches Vertrags sind:

So solle der Marggraf und seine Erben bey der Voigdtey über das Kloster, und die Abtey zu Saalfeld mit den Güthern, die darzu gehören, geruhiglich bleiben, ohne die Güter, die in ihrer Grafen Gebieth und Gerichten gele-

gelegen, die zu demselben Kloster gehören, dabey sollen die Grafen auch gelassen werden.

Endlich kam die Stadt mit ihrer Pertinenz von dem Hause Schwartzburg hinweg, indem Graf Günther XXIX. zu Schwartzburg selbige a. 1389. an die Hertzoge Friedrich, Wilhelm und Georgen von Sachsen verkauffte, von welcher Zeit an sie bey dem Hause Sachsen beständig verblieben, STRUV. *loc. cit. p. m.* 56. und ist sie die Residentz des Hertzogs von Sachsen-Saalfeld. Von vorermeldtem Benedictiner-Kloster daselbst siehe SCHAMELIUM in angeführter Kloster-Historie P. II. p. 133. seqv. mit mehrern.

Schallenburg.

Sonst auch Schaldenburg genannt, ist ein Dorff an der Unstrutt, in das Erfurthische Amt Grossen-Sömmerda gehörig, war vor diesem denen Grafen zu Schwartzburg zugehörig, die es a. 1418. dem Rathe zu Erfurth, mit Consens des Abts zu Fulda als Lehnherrn nebst Sömmerda verkauffte.

Schwartzwald.

Ist auch vor diesem denen Grafen zu Schwartzburg eigen gewesen, sintemahl wir oben unter Liebenstein bereits angemercket haben, daß Graf Johannes II. zu Schwartzburg, Wachsenburgl. Linie, solches a. 1367. nebst Liebenstein und Wachsenburg, an Landgraf Friedrichen in Thüringen käufl. zu verlassen genöthiget worden.

Sömmerda.

Wird auch Grossen-Sömmerda, zum Unterscheid des davon nicht weit entlegenen Dorffes Wenigen- oder Klein-Sömmern, genannt, ist ein Erfurthisches Städtgen ohnweit der Unstrutt gelegen, gehörete edessen, als ein Fuldaisches Lehn, denen Grafen zu Schwartzburg, welche es circa annos 1342. 1343. denen Erfurtheern, so zwey Grafen zu Schwartzburg gefangen bekommen, nach der bey Eckstett gehaltenen Schlacht, unter gewissen conditionibus abgetreten. Doch nahmen die Grafen zu Schwartzburg davon wieder possession, bis Graf Heinrich von Schwartzburg den Ort a. 1418. dem Rathe zu Erfurth gar verkauffte, dahin es also bis datum noch gehöret.

Wachsenburg.

Ist ein hohes Bergschloß, und lieget mit dem zu Mühlberg und Glei-

Gleichen im Triangel in einer lustigen Gegend zwischen Gotha und Arnstatt, von jener anderthalb, von dieser eine halbe, von Erfurth zwey, und von Ordruff auch zwey Meilen. Von diesem schreibet sich eine gantze Linie derer Grafen zu Schwartzburg her, deren Uhrheber Graf Günther der XIIX. war. Es soll im Jahr 935. andere setzen 955. noch andere 962. wie wir auch bereits unter Gotha gehöret haben, von dem Abt **Meingoth** zu Hirschfeld, zu Kayſers Ottonis Zeiten, erbauet, und von ihm die Mönche darauf gesetzet worden seyn, weil das Stifft viel Güther daherum besessen, davon sie die Einkünfften sammlen müssen. Nach der Zeit hat der Abt Friedrich selbiges kurtz vor seinem Tode a. 1098. renovitet. Siehe MELISSANTIS **Beschreibung einiger Bergschlösser** *p. m.* 45. *seqv.* Es gehörete vor diesem denen Grafen zu Käfernburg, von welchen es im 12ten Seculo an die Grafen zu Orlamünde gediehen, von diesen kam es an das Hauß Schwartzburg, indem Graf Günther der XII. und Heinrich der XVI. solches nebst Ilm und Schwartzwald über Georgenthal von Graf Ottone zu Orlamünde a. 1306. erkaufften, siehe oben L. I. Cap. V. §. 1. & Cap. VII. §. 4. Sie besassen es aber, wie loco citato Cap. V. §. 2. gleichfalls gedacht, nur bis a. 1367. da es Graf Johannes II. wegen seines mit dem Bischoff zu Würtzburg habenden Krieges nebst Schwartzwald und Liebenstein, an Landgraf Friedrichen in Thüringen zu verkauffen genöthiget wurde. *Autor de Landgraviis Thuring. Cap. CXIV.*

Wiehe.

Ein Städtgen lieget an der Unstrutt, hatte vormahls seine eigene Herren, die auch die Advocatie über das Kloster Memleben exercireten. LEYSER *in Catal. Com. apud* MENCKEN *Tom. III. Scriptor. rer. Saxon. fol.* 1933. Nachhero hat es eine gewisse Stamm-Linie derer Grafen zu Orlamünde besessen, wohin auch das berühmte Kloster Wendelstein und Memleben mit gehöret. Drauf ist Wiehe von Graf Herrman zu Orlamünde und Weymar und Graf Günthern zu Schwartzburg a. 1342. erobert und zerstöhret worden. SIGFRID *Presbyter fol.* 939. Nach der Zeit ist es an die Herren von Heldrungen gekommen, als sich aber Friedrich von Heldrungen in die Flegeler-Gesellschafft begeben, haben Marggraff Friedrich und Wilhelm zu Meissen diese Stadt eingenommen, und Graf Heinrichen von Hohnstein damit, wie auch mit Heldrungen beliehen. ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p.* 24. **Alte und neue Thüring.** *Chron. p.* 194. BINHARD *p.* 293 294. Doch trate Graf Heinrich von Hohnstein solche a. 1422. den 11. Januar.

an

an die Marggrafen, gegen andere Städte und Schlösser, als Kelbra, Hartzgerode, Günthersberg, Hoyma, Ballenstett, und Schandersleben wieder ab. MÜLLER *Annal. Saxon. ad h. a.* Nachhero hat Graf Heinrich von Schwartzburg der 35ste solches von demjenigen erkauffet, vor 8000. Fl., der es in dem bekannten Bruder-Kriege zwischen Churfürst Friedrichen und Hertzog Wilhelm zu Sachsen Apeln von Vitzthum 1446. abgewonnen. KAMMERMEISTER *Annal. Erfurt. Germ. apud* MENCKEN *Script. rer. German. Tom. III. p. m.* 1191. Solches aber mit Einwilligung Hertzog Wilhelms zu Sachsen a. 1452. an Dietrich von Werthern wieder verkauffet. Siehe oben L. I. Cap. VII. §. 54.

Windberg.

Gehörete vor diesem, nebst dem Schloß Greiffberg, zu Kirchberg, und hat gelegen auf dem Haußberg im Mittel der beyden Schlösser Kirchberg und Greiffberg. Andere wollen mit mehrerm Grund dafür halten, daß es gantz hinten, Kirchberg hingegen im Mittel der beyden Schlösser Greiffberg und Windberg gelegen habe. Was von diesem zu mercken ist, und wie es an die Landgrafen in Thüringen gekommen, solches ist bereits unter Greiffberg und Kirchberg erzehlet worden.

Zella Blasii.

Ein in das Amt Schwartzwald gehöriges dem Hertzog von Sachsen-Gotha zuständiges Dorff, nicht weit von Suhla gelegen, woselbst viel Gewehr gemacht und weit und breit verführet wird. Graf Heinrich der XXI. verkauffte selbiges a. 1368. nebst der Voigtey Wachsenburg an Landgraf Balthasern in Thüringen, siehe oben L. I. Cap. VII. §. 26. Es muß unterschieden werden von Paulinzelle, wovon oben L. III. Cap. II. ingleichen von Holtzell in der Grafschaft Mansfeld gelegen, nicht weniger von Zelle an der Werre, so Landgraf Friedrich der erstere a. 1336. erbauet.

E N D E.

Re-

Register
Nach denen Paginis.

A.

Abenberg, Graf Friedrich von Abenberg erstícket im Morast 34

Abgötter, welche in Thüringen und Schwartzburgischen Landen verehret worden 348. seq.

Albertus I. 23. Graf zu Schwartzburg, wird vom Kayser Heinrich dem IV. gefangen 24

Albertus II. 48. Graf zu Schwartzburg, Groß-Meister des Johanniter-Ordens 50. nimmt Sondershausen ein 48. erobert Weissensee ib.

Albertus IV. Graf zu Schwartzburg, Groß-Meister des Johanniter-Ordens und Groß-Prior in Teutschland 53

Altenburg, ein Berg, wo er gelegen 386. 420

Appellation, gehet von denen Schwartzburgischen Regierungen zu Sondershausen und Franckenhausen an die Churfürstl. Sächsische Landes-Regierung zu Dresden 286. 346. von der Regierung zu Arnstatt nach Weymar 332. 333. 346

Arioviſtus 17

Arnberg, Schwartzburgis. Amt 386

Arnstatt, wie es erbauet? 386. gehöret der Abtey Hirschfeld und denen Grafen zu Schwartzburg gemeinschaftlich 88. 386. kommt an die Grafen zu Schwartzburg gantz ib. Merckwürdigkeiten daselbst 387. sq. 389

Aue, güldene Aue 397. woher sie benahmet ibid. gehörete denen Grafen von Beichlingen ibid. kömmt an die Grafen von Hohnstein ibid. kömmt an die Grafen von Schwartzburg und Stollberg ibid.

Augustenburg, ein Lust-Schloß 390

B.

Bauren, Rebellion in der Grafschafft Schwartzburg 161. zu Keula, lassen eine Braupfanne mit Fischen sieden, und schmausen 403. werden geschlagen 395

Beber, Fluß 420. treibet 13. Mühlen 421

Bergwercke, in denen Schwartzburgischen Landen 426

Biel, Abgott 350. wo selbiger gestanden? ibid. wird von Bonifacio zerstöret ibid. 355

Bild, zu Rom, so starcken Wind mit Flammen und Brausen von sich giebet 352

Blanckenburg 390. Grafen von Blanckenburg ibid. Residentz derer Grafen zu Schwartzburg ibid. Burg-Voigt daselbst ibid.
Bleicherode 427. kömmt an die Grafen zu Schwartzburg 300. Gräfliche Cantzley daselbst ibid. Graf Johann von Sayn u. Wittgenstein wird damit belehnet ibid. ziehet der König in Preussen zur Cammer 305
Bode, Fluß 421
Bodungen 391
Bonifacius, Ertz-Bischeff 353. zerstöret die Thüringischen Abgötter 355. sq. führet die christliche Religion ein ib. 356
Brandenburg, Marggrafen haben, nebst dem Churfürsten zu Pfaltz, die Protection des Keßler-Handwercks 275. nimmt die Grafschaft Hohnstein zum Theil an sich 300. belehnet Graf von Sayn und Wittgenstein mit denen Herrschaften Lohra und Clettenberg ibid. ziehet dieselben Herrschafften wieder ein 305
Breitenbach 391. der Stadt Wappen ib.
Brehmen, Ertz-Bischoff daselbst, ein Graf zu Schwartzburg 158
Bürger, und Bauern in Schwartzburgischen Landen rebelliren in dem Bauren-Krieg wider Graf Günthern den XXXIX. zu Schwartzburg 161

C.

Christian Wilhelm 187. Graf zu Schwartzburg erlanget sonderbare Privilegia 187. wird in dem Reichs-Fürsten-Stand erhoben 223. führet das Primogenitur-Recht ein 233. 246 übergiebet seinem Sohn, Fürst Günthern, die Regierung 246
Clettenberg, ist vorher Sachsenburg genennet worden 340. woher es benennet worden ibid. wird von Graf Heinrich dem II. von Hohnstein eingenommen 48. kommt an Chur-Brandenburg 300
Clingen, Catharinen-Kloster daselbst 391
Collegia, derer Fürsten zu Schwartzburg 346
Conradus, Ertz-Bischoff zu Mayntz, dessen Streit mit Ludwig, Landgrafen in Thüringen 34
Crannichfeld 428. wem es vor diesem gehöret ibid. kömmt an die Grafen zu Schwartzburg ibid. & 429. bekommt Graf Carl Günther von Schwartzburg wiederkäuflich 260. 429
Croto, Abgott 349

D.

Dame, Herrschafft, kömmt an das Ertz-Stifft Magdeburg 123
Delmenhorst, wird eingenommen 158
Diana, Abgöttin 349
Dietenborn 430. kömmt an das Haus Schwartzburg 300. wird an Chur-Brandenburg abgetreten 305
Dippoldiswalde, wird Graf Günthern dem XXXII. zu Schwartzburg eingegeben 75
Donnerfuhr, lässet Bonifacius umhauen 355
Dornburg, gehörete denen Grafen zu Schwartzburg 430. kömmt an die Landgrafen in Thüringen 88

E.

Ebeleben 392. wird denen von Schlotheim ob rebellionem eingezogen 392 kömmt an die Grafen zu Schwartzburg ibid. Residentz einiger Grafen zu Schwartzburg ibid.
Eckartsberge, verpfändet Landgraf Friedrich in Thüringe an Graf Heinrich den XVIII. zu Schwartzburg 61
Ealen, Herrschafft 124. bringt Ertz-Bischoff Günther, Graf zu Schwartzburg, an das Stifft Magdeburg ibid.
Ellrich 430. kömmt an das Haus Schwartzburg 300. wird Chur-Brandenburg überlassen 305
Ehrenburg, Schloß 413. 414.
Ehrenstein, Herrschaft 392. gehörte ehedessen Graf Ludwig von Gleichen, dem Bigamo ibid. ist der Saracenischen Fürstin, seiner andern Gemahlin, Witthum und Leibgeding 393
Erb-Verbrüderung, derer Grafen zu Schwartzburg, Stollberg und Hohnstein 130. derer Grafen zu Schwartzburg, mit Graf Hanß Ludwig von Gleichen 183
Ehrich, Stadt 393
Ertz-Stallmeister-Amt der Grafen zu Schwartzburg, ist der Leutenbergischen Linie eigen gewesen 272

F.

Faul, Dorff, wo es gestanden? 394
Faul-Mühle 394
Flegel Krieg 121
Flinß, Abgott 349
Fortan, Abgöttin 350. 355
Franckenhausen 394. von wem es erbauet worden ibid. Saltz-Wercke daselbst ibid. wie es an das Haus Schwartzburg gekommen 394. Marggraf Friedrich und Balthasar machen Prätension an dasselbe 98. Bauren Niederlage daselbst 395
Franckreich, König schreibet an die Grafen zu Schwartzburg 290.
Frauenberg 398. dahin geschehen Wallfahrten ibid.
Friedburg, wird Graf Günthern, Römischen König, verschrieben 93. wird an Chur Maynz, und an die Grafen zu Eckstein und Isenberg wiederkäuflich verlassen 106
Friedrich, Graf zu Beichlingen 401. stifftet das Cistercienser-Kloster zu Kelbra ib.
Friedrich, Graf zu Beichlingen 128. wird Ertz-Bischoff zu Magdeburg ibid. reformiret das Jungfrauen-Kloster zu Franckenhausen 149
Friglaf, Abgott 349
Fürsten-Stand derer Grafen zu Schwartzburg 223. 261

G.

Gadute, Abgöttin 349
Gehren 395
Gehüffenberg 350. 355. dahin geschehen Wallfahrten ibid.
Gehlnhausen wird Graf Günthern Römischen König verschrieben 93
Gera, Stadt, wird belagert und eingenommen 75
Gera, Fluß 421
Gerhard, Bischoff zu Würtzburg 64 ein Graf zu Schwartzburg geräth in Krieg mit denen Landgrafen in Thü-

ringen, nimmt Winsheim und Schweinfurth ein ibid. zerfällt mit dem Stiffte ibid. verkaufet Stadt und Amt Königsberg an die Landgrafen in Thüringen 65. beschencket die Universität Würtzburg mit einigen Höfen ibid.

Gesetze, Landes-Gesetze in dem Schwartzburgischen, sind in Conformität derer Sächsischen zu machen 323.348.

Georgenthal 430. hat denen Grafen zu Schwartzburg gehöret ibid. Kloster daselbst stifftet Gizzo Graf zu Schwartzburg und Käfernburg 28. 431.

Gleichen, drey Schlösser 17. 395. von wem sie erbauet worden? 17. werden zugleich von dem Wetter entzündet 396. Grafen, von wem sie abstammen 21. Graf Ludwig von Gleichen wird von denen Saracenen gefangen 37. durch eines Saracenischen Fürsten Tochter wieder entlediget ibid. Grafen von Gleichen sterben ab 395.

Gotha, Stadt 431. von wem es erbauet worden? ibid. soll denen Grafen zu Schwartzburg gehöret haben ibid.

Graffen-Stand, war ehedessen nicht erblich 18

Greifberg 432. wo es gelegen gewesen? ibid. kömmt an die Landgrafen in Thüringen 99

Greussen, Stadt 396. gehörte dem Landgrafen Alberto, dem Unartigen in Thüringen ibid. kömmt an die Grafen von Hohnstein 48. kömmt an das Haus Schwartzburg 396. künstliche Uhr daselbst ibid.

Greiffenstein, Schloß wo es gelegen gewesen? 396

Grober, Schloß, wo solches gestanden? 394

Güldene Aue, siehe Aue 397

Gundar, 18. Königs Lotharii in Gallien Sohn ibid. kömmt nach Thüringen 19. erbauet Käfernburg ibid.

Gunther II. Graf zu Schwartzburg 24 erster Vasall derer Grafen in Thüringen 24

Gunther XXVII. Graf zu Schwartzburg 65. führet Krieg mit denen Landgrafen in Thüringen ibid.

Gunther XXI. Graf zu Schwartzburg 85. ist Kayser Ludovici Bavari Feld-Obrister geheimder Rath und ingleichen Ober-Aufseher in Thüringen, judex generalis 87. führet mit denen Landgrafen in Thüringen und mit der Stadt Erfurth Krieg 88. wird gefangen ibid. wird zum Röm. Könitg erwehlet 90. setzet seine Schwäger, die Grafen von Hohnstein, zu Administratoren seiner Erb-Lande 92 ihm wird Gifft beygebracht 93. resigniret das Kayserthum ibid. dessen Grabmahl zu Franckfurth am Mayn 97

Gunther XXXIII. Graf zu Schwartzburg 123. wird Ertz-Bischoff zu Magdeburg ibid. führet wider die Fürsten zu Anhalt Krieg ibid. zerfället mit denen Magdeburgern und der Stadt Halle 126

Luther

Gunther XXXII. Graf zu Schwartzburg 74. verkaufft sein Land an den Churfürst zu Sachsen 75.
Gunther XXXIX. Graf zu Schwartzburg 160. der Brehmer ibid.
Gunther XL. Graf zu Schwartzburg 164. mit dem fetten Maule 165.
Gunther XLI. Graf zu Schwartzburg Bellicosus 167. bringet ein blutig Creutz auf die Welt ibid. ist in Kayserlichen und Königl. Spanis. Kriegesdiensten 167. 178. dienet wieder die Cron Franckreich 168. wieder die Cron Schweden 172. wieder die Türcken ibid. wird dem Churfürsten zu Sachsen wieder Grumbachen, und die Reichs-Aechter zu hülffe geschicket 172. wird in Weymar zu Gevattern gebethen, 179. von dem Prediger aber in der Kirche nicht zugelassen. ibidem
Gunther XLIII. Fürst zu Schwartzburg 257. succediret in der Regierung allein 246. erhält den Pohlnis. Orden 257. wird von König Augusto mit einem pretieusen Ring beschencket ibid. vergleichet sich mit Sachsen Weymar wegen der Herrschafft Arnstadt ibidem
Gunther, I. Johann, Graf zu Schwartzburg 181. wird Römisch Catholisch 182. nimt die Lutherische Religion wieder an ibidem
Gunther I. Anthon Graf zu Schwartzburg 186. nimt im Nahmen des Kayserś die Huldigung ein in Northausen ibidem
Gunther II. Anthon Graf zu Schwartzburg 256. wird in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben 223.

H.

Hainleite, Wald, wieweit, sich dieselbe erstrecket 403. 404.
Halle, wird belagert 127. wird in die Acht erkläret 126.
Hostard, Abgöttin 350.
Heinrich VII. Graf zu Schwartzburg 34. ersticket im Morast ibidem dessen Sprichwort 36.
Heinrich, XVI. Graf zu Schwartzburg 86. wird Landgraf Friedrichs in Thüringen Vormund wird erschossen 88. 89.
Heinrich XVIII. Graf zu Schwartzburg 59. Land-Graf Friedrich des Erasthaftigen in Thüringen Rath, Pfleger und Oberhauptmann in Thüringen 60. verpachtet des Land-Grafens Zölle und Geleite ibidem ihm wird Eckersberge, nebst vielen Dorffschafften verpfändet 61.
Heinrich XIX. Graf zu Schwartzburg 83. Landrichter in Thüringen 84. erkläret die Stadt Mühlhausen in die Acht ibidem
Heinrich XXXV. Graf zu Schwartzburg 145. verbindet sich mit Hertzog Wilhelm zu Sachsen ibidem erhält Käfernburg pfandweise 141. wird von Hertzog Wilhelm damit erblich beliehen 151. verkauffet die Herrschafft Wiehe 149. wirfet der Hertzogin von Sachsen einen Becher zum Füssen 145.

Heinrich XXXVII. Graf zu Schwartzburg 158. Ertzbiſchoff zu Brehmen und Biſchoff zu Münſter ibidem führet das Commando über die Reichstrouppen ibid. bekrieget Graf Gerharten von Oldenburg ibid. nimm Delmenhorſt ein ibid. zwinget den Grafen die Regierung nieder zulegen ibid.

Heinrich XLIII. Graf zu Schwartzburg 162. führet die Evangeliſch Lutheriſche Religion in denen Schwartzburgiſchen Landen ein ibidem

Heinrich XLIV. Graf zu Schwartzburg 166. erſäufft im Waſſer ibid.

Heinrich XLI. Graf zu Schwartzburg 163. heyrathet eine Schuſters-Tochter ibid.

Heinrich, XLVIII. Fürſt zu Schwartzburg 258. contradiciret dem Primogenitur Rechte ibid. vergleicht ſich mit ſeinem Herrn Bruder ibid. erlanget eine independente Jurisdiction über die Bedienten. ibid.

Helbe Fluß 421. bleibet alle Jahr auſſen ibid.

Heldrungen, komt an Graf Heinrich von Hohnſtein 120. Friedrich von Heldrungen wird erſtochen. ibid.

Helme, Fluß 422.

Heeringen, Stadt 397. wird belagert 398.

Hertha, Abgöttin 348.

Hohnſtein, Graf Heinrich von Hohnſtein, bringet Clettenberg, Spatenberg, Kirchberg und Greuſſen unter ſeine Bothmäßigkeit 48. Grafen haben Streit mit der Abtey Walckenrieth 403. werden von dem Pabſt in den Bann gethan 403. ſterben ab 292. 339. Grafſchafft kömt an Braunſchweig und Churbrandenburg 300. wird Graf Johann von Sayn und Wittgenſtein conferiret ibid. Lehnbrieff darüber 301. der König in Preuſſen ziehet ſelbige Lande zu ſeiner Cammer 305. Prætenſion derer Grafen zu Schwartzburg darauf 291. was vor Orter zur ſelbigen gehörig weſen 339. Wappen derer Grafen zu Hohnſtein 342. nehmen die Grafen zu Schwartzburg in ihr Wappen ibid. führen den Titul von Hohnſtein nach erhaltenem Kayſerlichen Privilegio 298. 341.

Hugo Graf zu Käfernburg 356. wird von Bonifacio getaufft 356.

J.

Jägermeiſter-Amt der Grafen und Fürſten zu Schwartzburg 273. welche Fürſten daſſelbe competiren ibid. ſtehet Churſachſen als Marggrafen zu Meiſſen principaliter, denen Fürſten zu Schwartzburg als ein Erb-Amt zu 274.

Jagdten derer Fürſten zu Schwartzburg 425.

Jecha, Abgöttin 350.

Jechaburg 398. woher ſie benennet worden 356. 398. wer die Dohmprobſtey daſelbſt geſtifftet 398. das Stifft exerciret die geiſtliche Jurisdiction ibid. die Evangeliſch-Lutheriſche

rische Religion wird in dem Stiffte eingeführet 357.399.
Jena, Stadt 432. wird an die Grafen zu Schwartzburg zum Theil versetzet ibid.
Ilm, Stadt 399. wird belagert 400. Kloster daselbst, wer es erbauet und gestifftet 44. Aebtißin daselbst sind Gräfin von Schwartzburg 46. war die Residenz verschiedener Grafen zu Schwartzburg 399. 400.
Ilm, Fluß 422
Ilmenau, Stadt 432. gehöret denen Grafen zu Schwartzburg und Käfernburg ibid.
Iohannes II. Graf zu Schwartzburg, Herr zu Leuchtenburg 68. entleibet einen Grafen von Käfernburg im Duell 69
Irene, Abgöttin 349
Irmensäule ibid.
Juden, werden sämtlich in der Grafschaft Schwartzburg ermordet 98. werden in denen Schwartzburgischen Landen erdultet 286

K

Käfernburg, Schloß 400. wer es erbauet 17. 19. woher es benennet worden? ibid. & 400. Grafen von Käfernburg 33. deren Ursprung ibid. Wappen 18. sterben ab 401. Grafschaft Käfernburg fället denen Landgrafen in Thüringen heim 401. wird Graf Heinrichen dem XXXV. von Schwartzburg mit allem Zubehör versetzet 147. 401. wird denen Grafen zu Schwartzburg erblich verliehen 151. 401
Kahle, 433. wird Graf Günthern von Schwartzburg verpfändet ib.
Kelbra, woher es also benennet worden ibid. hat denen Grafen von Beichlingen gehöret ib. haben die Grafen zu Schwartzburg mit denen Grafen zu Stollberg gemeinschaftl. ibid.
Keula 403. ist vor diesem eine Vestung gewesen. ib. war die Residenz Fürst Anthon Günthers 256. 403. Fürst Heinrichs zu Schwartzburg 258
Kiffhausen 404. wer es erbauet ibid. wird verschiedentl. eingenommen, zerstöhret und wieder aufgebauet. ibid. Kayserl. Burg-Voigt daselbst ist Graf Friedrich von Beichlingen ibid. Betrüger, so sich auf dem Schlosse aufgehalten, und vor den Kayser Friedrich ausgegeben 405
Kirchberg bey Jena 433 Burggraf Friedrich von Kirchberg ersticket im Morast 34. kömt an die Landgrafen in Thüringen 99
Kirchberg, zwischen Lohra und Straußberg 405. hatte vor diesem seine eigene Grafen ibid. wird von Graf Heinrich dem II. von Hohnstein eingenommen 48. 405
Kloster zu Arnstatt 356. 387. 389 zu Clingen 391. zu Franckenhausen 394. zu Ilm 356. 399. zu Kelbra 401. zu Leitenberg 408. zu Georgenthal 356. zu Paulinzell 356. 408

Königsberg in Francken, kommt an die Landgrafen in Thüringen 65
Königsee 406. weise und unweise Rath daselbst ibid.
Könitz 406. Silber- und Kupferbergwercke daselbst ibid.

L.

Lahra, Abgöttin 350 wird von Bonifacio zerstöhret ibid. 355
Langewitz 407
Langewiesen 407
Landeshoheit, derer Grafen zu Schwartzburg 285 wird von dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen disputiret 306
Landsäßigkeit, derer Grafen zu Schwartzburg 306 woher selbige deduciret wird. 24. 306
Lehn, derer Fürsten zu Schwartzburg 59. sq.
Leitenberg 407. Residenz derer Grafen zu Schwartzburg Leutenberg. Lienie 240. Hertzog Johann Friedrich macht Prätension an Leitenberg 84. Grafen von Schwartzburg erhalten vom Kayser den Titul wegen Leitenberg 278
Leuchtenburg 434. erhalten die Grafen zu Schwartzburg pfandweise 66. wird vom Grafen Johanne zu Schwartzburg versetzet 71
Liebenstein 434. kommt von dem Hause Schwartzburg an die Landgrafen in Thüringen ibid.
Lohra, Herrschaft 341. und 434. kömmt an Churbrandenburg 300 wird dem Grafen von Wittgenstein conferiret 300. wird wieder eingezogen 305
Loqwitz, Fluß 422
Ludwig Friedrich, Graf zu Schwartzburg 261. wird in den Reichsfürstenstand erhoben ibid.

M.

Magdala 435 wird denen Grafen zu Schwartzburg verpfändet 129 wird von Hertzog Wilhelm zu Sachsen wieder eingelöset 435
Magdeburg, Stadt, Ertzbischof daselbst Graf Günther der XXXIII. von Schwartzburg 123. Stadt wird in die Acht erkläret 126
Meran, Hertzogthum 40. wo es gelegen ibid.
Mond, wird angebethet 349
Mühlberg, 435. wer es erbauet 17 wird dem Hause Schwartzburg verpfändet ibid.
Mühle, Günthers-Mühle zu Arnstadt 389
Münster, Bischoff daselbst ein Graf zu Schwartzburg, 158
Müntzen, Schwartzburgische 128 164. 183. 184. 185. 256. 257. 260 261
Müntz-Cabinet, 257. zu Arnstatt, kommt an das Hauß Sachsen Gotha ibidem
Müntz-Gerechtigkeit, derer Grafen zu Schwartzburg 286
Müntz-Ordnung, Sächsische 154 wird von Hertzog Wilhelm zu Sachsen denen Grafen zu Schwartzburg zu-

zugeschicket mit Befehl darüber zu halten ibidem

N.

Naumburg, Bischoff, daselbst ein Graf zu Schwartzburg 64
Neustatt, ein Dorff, wo es gelegen gewesen? 392
Northausen, wird Graf Günthern Röm. König verschrieben 93

O.

Obrigkeit, Landes-Fürstl. siehe Landes-Hoheit.
Orden, Pohln. Adler-Orden erhält Günther Fürst zu Schwartzburg-Sondershausen 257. ingleichen Friedrich Anthon Fürst zu Schwartzburg Rudolstatt 270
Orlamünde, Graf Herrmann wird gefangen, und seiner Güther braubet 88

P.

Pacta, des Fürstl. Hauses Schwartzburg beeder Linien 233
Paulinzelle, 408. Kloster daselbst, wer es erbauet und gestiftet? ibid.
Peßnick, 435. wem es gehöret hat ibidem
Pfaltz, Churfürst, hat die Protection über die Kessel-Flicker 275
Philippus I. Graf zu Schwartzburg 81. schreibet ein geistlich Buch ibid.
Plauen, 413. woher es benennet worden ibidem. ist denen von Witzleben zugehörig gewesen ibidem. war ein Schwartzburgisches Allodium, so denen Landgrafen in Thüringen zu Lehn aufgetragen worden 414
Püster, Abgott 165. 350

Q.

Qvaterniones imperii. 275

R.

Radegast, Abgott 349
Ranis, gehörete denen Grafen zu Schwartzburg 436
Rathsfeld, 414. gehörete denen Grafen von Beichlingen ibidem
Recesse, des Fürstl. Hauses Schwartzburg mit, Churfachsen desgleichen mit Sachsen-Weymar. 376
Rechte, Kayserl. und Sächsische, sind in denen Schwartzb. Landen recipiret. 381
Reformation, wenn selbige in denen Schwartzburgischen Landen ihren Anfang genommen 356
Regierungs-Staat, derer Fürsten zu Schwartzburg 346
Reichs-Contingent, derer Fürsten zu Schwartzburg 347
Remda, 436. wird an die Grafen von Gleichen verkaufft 78
Reto, Abgott 349
Rohoda, 437. wird denen Grafen zu Schwartzburg verpfändet ibid.
Rinne, Fluß 422
Rothenburg 415. Grafen von Rohtenburg 416. kömt an die Landgrafen in Thüringen ibid. kömt an die Grafen zu Schwartzburg ibid.
Rudolstatt, 416. von wem es erbauet worden? ibid. wird zerstöhret 89. 416

S.

Saalfeld, 437. gehörete denen Grafen zu Schwartzburg ibid. Lehn-Brieff darüber 86. wird an das Hauß Sachsen verkauffet 116
Sachsen, Churfürst Friedrich von Sachsen belagert Ilm 75. Hertzog Wilhelm belagert und erobert Gera ibid. Streitigkeiten des Hauses Sachsen mit Schwartzburg wegen der Landes-Hoheit 306. hindert die Introduction in den Reichs-Fürsten-Rath 285. wird mit dem Reichs-Ertzjägermeister-Amte beliehen 273
Saltzwerck, 426. zu Franckenhausen gehörete vor diesem denen Grafen zu Beichlingen 394. kömt an die Grafen zu Schwartzburg ibidem
Saltzwercke zu Plauen 414
Schaltenburg, 438. gehörete denen Grafen zu Schwartzburg ibid.
Schernberg, 417
Schlotheim, 417. Jungfrauen-Kloster daselbst ibid.
Schwantewitz, Abgott 349
Schwartzburg, 417. Schloß, von wem es erbauet worden 18. 417. 418. Grafen, woher sie entsprungen 14. seq. sollen bereits vor Witekindo bekannt gewesen seyn 17. welche Grafen sich zu oder in Schwartzburg geschrieben, und welche Grafen sich von Schwartzburg geschrieben 338. sind Protectores des Privilegii de non evocandis subditis 274. sind vor alten Zeiten denen Fürsten gleich geachtet worden 276. sind von denen Vier Grafen des Reichs 275. Kayserliche Diplomata hierüber 277. 278. 281. haben Sitz und Stimme auf Reichs- und Creyß-Tägen 284 führen das directorium auf Creyß-Tägen und haben zwey Vota ibid. Gräfl. Schwartzburgisches Reichs-Contingent 285. Contribution zum Unterhalt des Cammer-Gerichts ibid. erhalten vom Kayser die Freyheit mit rothem Wachs zu siegeln 287. wie sie von dem Pabste 287 von dem Röm. Kayser ibid. von dem König in Franckreich geschrieben und tituliret worden 290 ihre von Alters hergebrachten Jura 285. Streitigkeiten mit dem Chur- und Fürstl. Hause Sachsen 306 Vergleiche mit Chur-Sachsen 309 317. 321. mit dem Hause Sachsen-Weymar 329. Titul derer Grafen 337. deren Wappen 345. wird vermehret bey der Standes-Erhöhung ibidem
Schwartze, Fluß 422. führet Gold-Sand ibidem
Schwartzwald, Schloß und Amt, gehörete denen Grafen zu Schwartzburg 69. wird an die Landgrafen in Thüringen verkaufft ibidem
Seebergen, 418. gehörete dem Nonnenkloster in Ilm ibidem
Singerberg 419
Siba, Abgöttin 349
Sichard, Graf zu Schwartzburg 81. stürtzet den Hals. ibid.

Sizzo, Graf zu Schwartzburg 28 stifftet das Kloster Georgenthal ib.
Sömmerda, 438. kömmt an die Stadt Erfurth 89. 438
Sondershausen, Stadt, 419. wer es erbauet, ibid. gehörete Freyherrn 340. 419. kömmt an die Grafen von Hohnstein, 48. kömmt an das Hauß Schwartzburg, 99. 340. daselbst wird die evangelische Religion eingeführet 357
Sonne, wurde von denen Thüringern verehret und angebethet 349
Sorbitz, Fluß 423
Spatenberg, 420. Kayser Heinrich der IV. bauet daselbst ein Schloß ibid. wird verschiedene mahl zerstöhret und wieder aufgebauet, ibid. woher es benennet worden. ibid. Graf Anthon Heinr. von Schwartzburg lässet tieff hinunter graben, 184
Straußberg, Amt, 420
Stuffo, Abgott, 350. wird von Bonifacio zerstöhret 355
Stuffenloch ibid.

T.

Tarant, wird Graf Günthern eingeräumet 75
Teichel, Stadt 420
Triephat, Abgott 349
Thor, Abgott ibid.
Thüringen, Landgraf Ludwig werden 12. Vasallen zugegeben 24. Landgraf Ludwigs Streit mit Conrado Ertzbischoff zu Maynz 34
Titul, von GOttes Gnaden, so die Grafen zu Schwartzburg geführet, 338. der vier Grafen des Reichs und daß die Grafen von Schwartzburg sich von der Herrschafft Leutenberg schreiben dürffen, wird vom Kayser confirmiret und respective conferiret 278
Tonndorff, kömmt an die Stadt Erfurth 89

U. V.

Vasallen, Adeliche und Unadeliche, derer Fürsten zu Schwartzburg 382
Vier-Grafen des Reichs, 275
Volckmar, Graf zu Stollberg 16
Uhr, Sing-Uhr zu Greussen 396

W.

Wachsenburg, 438. von wem es erbauet worden, 439. kömmt an das Hauß Schwartzburg, 66. 439. wird an die Landgrafen in Thüringen verkauffet, 69. 439
Waldungen, derer Fürsten zu Schwartzburg, 425
Walpersberg, 356. dahin geschehen Wallfahrten ibid. & 387
Wedel, Abgott 349
Weinberge, in denen Schwartzburgl. Landen 425
Weymar, kömmt an das Hauß Sachsen 89
Wiehe, Herrschafft, Schloß und Stadt 439. kömmt an die Grafen zu Schwartzburg 148. wird von dem

dem Landgrafen in Thüringen denen Grafen zu Schwartzburg abgenommen 88 - wird an die Herren von Werthern verkauffet 149
Windberg, 440 wo es gelegen ibid. kömmt an die Landgrafen in Thüringen 99
Wipper, Fluß 423
Wittekindus, der Schwartze 14. 20 wer er gewesen? ibid. wird von Carolo M. gefangen, zum Christlichen Glauben bekehret, mit einem Strich Landes am Thüringer Wald beschencket. ibid. 15.
Würtzburg, Bischoff daselbst, ein Graf zu Schwartzburg 64. Vniversitæt daselbst wird nach Erfurth verleget 65

Z.

Zella, Blasii, 440. wird von denen Grafen zu Schwartzburg an Landgraf Balthasar in Thüringen verkauffet 103
Zernebock, Zedate, Zittiber, } Thüringische Abgötter 349

Kur-

Kurtze

Genealogische und Historische Beschreibung derer Grafen von Hohnstein.

Das I. Capitul.

Von denen Grafen zu Hohnstein, deren Ursprung und *Posteritæt* bis auf *Eiliger II.* ersten Grafen zu Hohnstein.

§. I.

Gleichwie die abgestorbenen Grafen zu Käfernburg sich von ihrem erbaueten Schlosse, Käfernburg, Grafen von Käfernburg; die Grafen zu Schwartzburg von ihrem an der Schwartze erbaueten Schlosse, Schwartzburg, sich Grafen zu Schwartzburg genennet und geschrieben: also haben die Besitzer des Schlosses Hohnstein auch kurtz, nachdem sothanes Schloß von Conrado erbauet worden, ein gleiches gethan, und sich von Hohnstein geschrieben. Es waren aber die von Hohnstein anfangs nur Herren von Hohnstein, und Kayserl. Voigte in der Stadt Northausen, insgemein darbey Administratores des Kloster Walckenrieths. Eiliger II. ist zum ersten von Kayser Henrico VI. zum Grafen von Hohnstein gemacht worden, wie wir unten mit mehrern hören werden.

§. II.

Was nun den Ursprung derer Grafen von Hohnstein betrifft, so finden wir, wie auch *Fabricius* berichtet L. I. fol. 38, L. III. fol. 316. Origin. Saxon.

Saxon. daß selbige von mütterlicher Linie von der Francken König Ludwig dem IV. wie auch von denen Marggrafen in Meissen und Landgrafen in Thüringen abstammen. Denn da hatte dieser König Ludewig der IV. in Franckreich, wie aus beystehender Tabelle zu ersehen seyn wird, mit seiner Gemahlin Blanca, Königs Eduardi zu Engelland aus denen Sachsen Tochter, zwey Töchter erzeuget, deren eine Gisela, die älteste, die andere, Blancascidis genannt ware. Gisela wurde vermählet an Ernestum, Hertzog in Schwaben, nach dessen Tode, an Marggraf Brunonem von Sachsen, nach dessen Absterben an Conradum II. Röm. Kayser. Von ihrem ersten Gemahl, Hertzog Ernesto in Schwaben, zeugete sie Ernestum und Hermannum, gleichfals Hertzoge in Schwaben. Mit ihrem andern Gemahl Brunone zeugete sie Ludolphum, Marggrafen zu Sachsen, Herrn zu Braunschweig, welcher wieder zeugete Ottonem, Hertzog von Sachsen und Bäyern, Eckbertum Marggrafen in Thüringen und Meissen, ingleichen eine Tochter Cæcilia. Mit ihrem dritten Gemahl Kayser Conrad dem II. erzeugte sie Kayser Heinrich den III.

§. III.

Die andere Tochter König Ludwig des IV. Blancascidis, wurde an Graf Wilhelm von Orleans, der aus der Posteritæt Kayser Carl des Grossen war, vermählet. Sie zeugete mit ihm Ludovicum Barbatum, welcher Kayser Conradi Ober-Hof-Marschall und geheimder Rath war, und nach geschehener Erwürgung des letzten Hertzogs in Thüringen und Hessen Burchardi zum ersten Grafen in Thüringen und Hessen wieder gemacht wurde. *Paulini*, Annal. Isenac. p. 8. Er hatte zur Gemahlin Cæciliam, Hertzogs Ludolphi von Sachsen und Braunschweig Tochter, *Binhart.* Thüringl. Chronic P. II. p. 82. oder wie sie andere nennen, eine Gräfin von Sangerhausen, Autor. Histor. Landgrav. Thuring. Cap. 12. die ihm nebst vielen andern Vermögen an Geld und Güthern den Sangershäußl. Bezirck zubrachte, und um das Jahr 1042. lebte. Von ihr wurde gebohren Ludovicus der Springer, dessen Sohn Ludovicus III. der erste Landgraf in Thüringen war, Beringerus, Graf zu Sangerhausen, und Jutta, andere nennen dieselbe Vtha. Von diesem Beringer referiret ein Chronicon Thuring. welches *Fabricius* Erfurtense, *Albinus* Isenacense nennen, also:

Der andere Sohn ward genannt Baringer, dem wart nach seines Vaters Todte Sangerhusen mit siner Zugehörunge, und der starb obr etl. Jar nach synen Vatir Todte, uf denselben Tag, also syn Vater gestorben war, nach der Zeit rechene; der gewann nort eynen Sohn, der hieß Conrad,

Tabula I. *

Ludovicus IV
Der Francken König,
Gem. Blanca Königs Eduardi zu Engelland aus denen Sachsen Tochter.

Gisela

Ernestus Duces Suevorum. — Hermannus — Ludolphus March. Saxon. Dn. Brunsvic. — Henricus III Imperator.

Otto Dux Saxon. et Bavariæ. — Eckbertus Marchio Thuring. et Misnens. — N. N. Filia Fabricio Cæcilia dicta.

Henricus Pinguis Dn. Gottingæ. — Gertrudis

Richisa
Gem. Kayſers Lotharii

Gertrudis
Gem. Henrici Superbi Duc. Bavar. et postea Elect. Saxon. — Hedevigis
Gem. Ludovici III Landgr. Thuring.

Henricus Leo
Elect. Sax. Dux Bavar.

Blancaſcidis

Ludovicus barbatus I
G. Cæcilia Hertzogs zu Sachsen und Braunschweig Tochter.

Ludovicus der Springer, Graf in Thüringen. — Beringerus Graf zu Sangerh. — Iutta G. Ludov. Hrn. in Linderbeck und Billstein.

Ludovicus III
Landgr. in Thüringen.

Conradus
Erbauer des Schlosses Hohnstein 1061.

Beringerus
Gr. zu Linderbeck u. Billst. succediret seinen Vetter Conrado in Hohnstein.

Ludovicus † 1103 — Conradus Gem. Anna Gr. von Stollberg. — Theodoricus I Dn. in Bercka.

Adelheit
Gem. Graf Volckmar von Lauterberg und Clettenberg.

Eiliger I
† 1189

Eiliger II
erster Graf zu Hohnstein,
lebte 1190 Gemahlin Graf Hesconis von Orlamünde Tochter.

Eiliger III.
Gem. Vda sive Oda Herrn Burckharts von Querfurth Burggrafens zu Magdeburg Tochter, sie lebte noch 1215.

Henricus I
Gem. Gr. von Eberstein.

Theodoricus II
lebte 1233. Gem. Hedwig Gräfin von Artzen.

Eliger IV,
† 1242

Henricus II.
1282

Theodoricus III — G. Sophia, Fürst Sigfridi von Anhalt Tochter, † 1330 — Eiliger V — Henricus III 1356. G. Iutta v. Raoensberg. — Oda — Ludgardis Gem. Gr. Albrechts z. Barby, † 1350 — Vlricus I — Eiliger VI

Henricus IV G. Elisabeth Gräfin von Waldeck. — Theodoricus IV Gem. Irmengard Gr. v. Käfernburg. — Ludovicus I — Sigfridus I — Burchardus — Albertus I — Iohannes I — Iohannes II — Eiliger VII — Vlricus II — Otto I Monachus occiditur, a monachis 1327. — Sophia — Luitgardis — Mechtild — Sophia

Henricus V G. Mechtild Gräfin von Orlamünde † 1367 — Gunther I

Eliger VIII † 1346 — Ludovic. II lebte 1365 Dohm-Probst.

Theodoricus VII G. 1) Adelheit G. v. Holst. 2) Soph. Hertz. zu Braunsch.

Henricus VII
Gem. Margaretha von Winsberg, Stammvater der Hohnstein Vierradisch. Linie.

Bernhardus I — Ernestus I — Vlricus III † 1404 G. Hertzogin v. Braunsch. — Henricus VI — Algerdus I — Otto III

Theodoricus VII
Feind des Kloster Walckenrieths.

Henricus VIII
G. Anna Hertzogin von Braunsch. Grubenhagen, Stammvater der Hohnst. Lohra u. Clettenb. Linie.

Theodoricus V 1319 1329 — Henricus — Otto II — Oda — Sophia — Elisabeth — Heilwigis — Iutta — Agnes — Luitgardis

Elisabeth,
Gem. Gr. Günthers v. Schw. Röm. Käysers.

Vlricus IV — N. N. Graf zu Hohnstein, † 1426

Iohannes III. G. Anna, Georgen Sen. von Anhalt Tochter. — Agnes G. 1) Gr. Friedrichs v. Beichlingen, 2) Adolphi Grafen von Gleichen.

Sigismundus.

Sophia.
G. Georgii Sen. zu Anhalt.

Ernestus II † 1430 G. Anna Gr. v. Stolb. — Henricus IX † 1430 superbus dictus. — Guntherus II † 1415 in der Schlacht bey Osterhagen. — Agnes G. Christians Gr. zu Oldenburg, Großmutter des K. Christiani I in Dännem.

Henricus X
G. Gr. Heinrichs zu Waldeck Tochter.

Ernestus IV
G. 1) Margaretha, eine Reußen von Gera, 2) Felicitas Graf Iohannis von Beichlingen Wittwe, gebohrne Gräfin von Gleichen.

Hermannus † 1428 — Otto IV † 1428 — Ernestus III Gem. Adelheit Gr. von Oldenburg, des K. Christiani I in Dännem. Schwester. — Eiliger V † 1437 — Margaretha G. Gr. Günthers III zu Mansfeld. — Anna Gem. Gr. zu Holstein Schaumb. Otto.

Iohannes IV
G. 1) Anna von Querfurth, 2) Margaretha Gräfin von Gleichen.
Er starb A. 1492.

Eiliger IX † ante patrem.

Wolfgangus G. Anna Graf Ernesti IV zu Hohnstein Tochter. — Bernhardus II — Anna G. Graf Ulrichs v. Rheinstein, — Margaretha, G. Gr. Volraths von Mansfeld. † 1502

Wilhelmus I 1541 Bischof zu Straßburg. — Henricus XI † 1530 G. Susanna Conradi von Bickenbachs Wittwe, Gr. von Mansf. — Iohannes V † 1514 — Ernestus V † 1552 G. Anna G. Eberweins zu Bentheim Tochter. — Eiliger X — Catharina, Magdalena — Margaretha — Anna — Anna

Franciscus

Wilhelmus II G. Margaretha v. Schönberg. — Martinus G. Maria Gr. Ulrichs von Rheinst. Tochter. — Anna G. Georgens Hrn. in Bütbusch. — Catharina — Maria — Magdalena. — Barbara — Sybilla

N. N. eine Tochter, † jung.

Christophorus

Volckmar Wolfgangus I
G. 1522 † 1580 G. 1) Margaretha Gr. von Barby, 2) Magdalena Gr. von Rheinstein. Die erste G. starb A. 1567. die andere A. 1607.

Wilhelmus III † 1554 — Ebervvinus † 1560 — Ernestus VI † 1562 G. Catharina Gr. von Schwarzb.

Anna Maria
G. Ludwigs Hr. in Buchusch.

Catharina — Maria — Anna — Martha

Ernestus VII
G. 1562 † 1593 G. 1) Iuliana Gr. von Barby 1582. 2) Agnes Gr. von Gleichen. 1592.

Agnes — Anna — Maria — Magdalena — Catharina — Margaretha — Eiliger XII geb. u. † a. 1570 — Volckmar Wolfgangus II geb. 1573 † 1576

Volckmar Wolfgangus III
geb. 1583 † 1586

Maria Magdalena
geb. 1584 † 1590

Erdmuth Iuliana
G. 1587 G. Gr. Joh. Ludwigs v. Gleichen.

Elisabeth
G. u. † 1588

Dorothea Elisabetha
G. 1589 den 25 Maji † 1595

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

raß, der bauete zuerst Hoenstein, und von demselben sind alle Graffen zu Hoenstein kommen.

Er hatte zur Gemahlin Berthrudis von Landsberg, mit welcher er zeugete, wie nur angezogenes Thüring. Chronicon referiret, Conradum, welcher ohne Kinder sturbe. Jutta, seines Vaters Schwester, war erstlich an Graf Poppo zu Henneberg, und nach dessen Tode an Ludovicum, Herrn zu Linderbeck und Bilstein, vermählet, an welchen nach Absterben Conradi das Schloß Hohnstein fiele. Dieser Beringer lieget zu Rheinhartsbrunn begraben, hatte drey Söhne, Ludovicum, Conradum, Theodoricum I.

§. IV.

Ludovicus, Herr zu Lohra, war auf dem Beylager Kayserß Lotharii zu Northeim a. 1103. kam um im Kriege, welchen bemeldter Kayser mit dem König in Böhmen wegen Marggraf Ottonis zu Morau führete. Er hatte eine Tochter Adelheit, die Graf Volckmars von Lauterberg Cleitenberg Gemahlin war. Graf Volckmar ging in das Kloster zu Hussenburg, und sie stifftete a. 1127. der heil. Jungfrau Marien zu Ehren, und zum Andencken des heil. Martini Bischoffs das Benedictiner-Kloster Walckenrieth, und gab zum Unterhalt der Münche Berbisleben, ohnweit Heeringen gelegen. *Eckstorm.* Chron. Walckenrid. p. 9. & 41. In welchem Kloster viele Grafen von Hohnstein begraben liegen.

§. V.

Conradus, Graf zu Linderbeck und Bilstein, wie auch Herr zu Hohnstein, dieser soll, wie *Eckstorm* l. c. p. 17. schreibet, das Schloß Hohnstein a. 1061. erbauet und renoviret haben, welchem aber *Tentzel* in Suppl. Histor. Gothan. p. 419. wiederspricht. Einige machen ihn zum ersten Grafen von Hohnstein, wie auch zum Stiffter des Kloster Ilefelds, *Chytræus* L. 6. Saxon. fol. m. 242. welches aber falsch ist. Seine Gemahlin war Anna, Graf Vdonis, oder vielmehr Bodens von Stalberg, jetzt Stollberg, Tochter, die ihm einen Sohn gebahr, Eiliger genannt. *Eckstorm*, loc. cit. p. 18.

Theodoricus oder Dietrich, Herr in Bercka. Die Scriptores sind nicht recht einig, ob es Bercka ohnweit Sondershausen an der Wipper, oder aber Bercka zwischen Weymar und Crannichfeld an der Ilm gelegen sey. Das letztere, Schloß Bercka, davon sich die Grafen geschrieben, ist wohl das wahrscheinlichste. *Leuckfeld* Antiquit. Ilefeld. p. 35.

Rockerus, Graf zu Bilstein, hat a. 1148. noch einer Donation beygewohnet, welche Hugo von Heeringen an das auf dem Eichfelde liegende Closter Gerrode gethan hat. PAVL. IOVIVS in Manuscripto von denen Thüring. Grafen.

§. VI.

Eiliger I. oder auch **Ilger**, welcher letztere Nahme damahls am gebräuchlichsten war, Herr zu Ilefeld. Ihm war seine Residentz auf dem hohen Bilsteinischen Schlosse in dem Hartzwald so beschwerlich, dahero er in der jetzigen Ilefeldischen Gegend bey dem Hartz-Passe, auf dem noch jetzo genannten Burgberg, sich ein Schloß und Residentz erbauete, und selbiges nach seinem Nahmen, **Eilberg** oder **Ilburg**, das ist, Graf **Ilgers** seine **Burg**, auch sich davon **Graf zu Ilburg**, oder von dem darbey liegenden Felde, **Graf zu Ilefeld** geschrieben hat. ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p.* 49. Von der Zeit an schriebe er sich nicht mehr Herr und Graf zu Bilstein, sondern Herr von Ilburg. MEIBOM *Tom. II. Rer. German. p.* 348. Doch hat auch diese Benennung nicht lange gedauert: denn als die Ilefeldische oder Ilburgische, vormahls Bielsteinische Herrschafft mit der nahgelegenen Hohnsteinischen Grafschaft, so sonsten ihre eigenen Herren und Grafen gehabt, verbunden wurde, so ist auch von solcher der Nahme hergenommen, und alles unter einander unter der Grafschafft Hohnstein begriffen worden, mithin haben sich die Grafen von Ilburg, vormahls **Bilstein**, von der gemeldten Zeit an Grafen von Hohnstein geschrieben. Nicht weit von dem Schloß Ilburg, ließ er auf dem ebenen Felde einen grossen steinernen Leuchter aufrichten, mit einem immerbrennenden Lichte, theils zu Verrichtung der Andacht, theils zum Vergnügen derer Reisenden, dadurch er denn seinen Söhnen gleiches Nahmens die Gelegenheit gab, das Closter Ilefeld zu stifften. Er legirete darzu 24. Marck Silber, damit von dessen Einkommen der heil. Jungfrau Maria zu Ehren ein immerbrennend Licht unter seiner neuen Burg erhalten werden könnte. MEIBOM. *in Chron. Riddaghus. Tom. III. Rer. Germ. p.* 348. Seine Gemahlin war Berthrudis oder Gertrut, eine Gräfin von Kirchberg. HACKIVS *in Chron. Templimont. Com. apud* PAVLINI *p. 333. c. f.* der **zeitkürtzenden Lust**. Er soll a. 1189. gestorben seyn, und verließ einen Sohn, Eiliger II. ersten Grafen zu Hohnstein.

Das II. Capitul.

Von *Eiliger II.* bis auf *Henricum VII.* Grafen zu Hohnstein, Stifter der Hohnstein-Vierradischen Linie, und *Henricum VIII.* Urheber der Hohnstein-Lohra und Clettenbergischen Linie.

§. I.

Eiliger II. war angeführter massen der erste Graf zu Hohnstein, welcher bey dem Kayser Henrico in Gnaden war, dahero er von ihm zum ersten Reichs-

Ernestus Hermannus
Duces Suevorum.

Otto
Dux Saxon. et
Bavariæ.
|
Henricus
Pinguis Dn.
Gottingæ.
|
|
|
Richisa
Gem. Kayſers Loth

Gertrudis
Gem. Henrici Superbi Duc.
Bavar. et postea Elect. Saxon.
|
Henricus Leo
Elect. Sax. Dux Bavar.

Tabula II. *

Ludovicus IV
Der Francken König,
Gem. Blancæ Königs Eduardi zu Engelland aus denen Sachsen Tochter.

Gisela
Gem. 1) Ernst Hertzog in Schwaben, 2) Bruno Marggr. von Sachsen, 3) Conrad Röm. Kayser.

Blancaseidis
Gem. Gr. Wilhelmi von Orleans von denen Nachkommen Kayser Caroli M.

Ernestus Duces Suevorum.

Hermannus

Ludolphus March. Saxon. Dux Brunsvic.

Henricus III Imperator.

I
Ludovicus barbatus I
G. Cæcilia Hertzogs zu Sachsen und Braunschweig Tochter.

Otto Dux Saxon. et Bavariæ.
I
Henricus Pinguis Dn. Gottingæ.
I
I
I
Richisa
Gem. Kayſers Lotharii

Eckbertus Marchio Thuring. et Misnens.
I
Gertrudis

N. N. Filia Fabricio Cæcilia dicta.

Ludovicus der Springer, Graf in Thüringen.
I
Ludovicus III Landgr. in Thüringen. Gem. Hedwig Käysers Lotharii Tochter.

Beringerus Graf zu Sangerh. G. Berthradis von Landsberg.
I
Conradus Erbauer des Schlosses Hohnstein 1061. stirbt ohne Erben.

Iutta G., Ludov. Gr. in Linderbeck und Billstein.
I
Beringerus. Gr. zu Linderbeck u. Billst. succediret seinen Vetter Conrado in Hohnstein.

Gertrudis
Gem. Henrici Superbi Due. Bavar. et postea Elect. Saxon.
I
Henricus Leo
Elect. Sax, Dux Bavar.

Hedwigis
Gem. Ludovici III Landgr. Thuring.

Ludovicus
† 1103
I
Adelheit
Gem. Volckmar Graf von Lauterberg und Clettenberg. Fundatrix des Kloster Walckenrieths.

Conradus
Gem. Anna Gr. Vdonis von Stollberg Tochter.
I
Eiliger
Fundator Monast. Ilefeld.
† 1189
I
Eiliger II
erster Graf zu Hohnstein.

Theodoricus I Dn. in Bercka.

Rockerus
Gr. zu Billstein.
1148

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Reichs-Grafen von Hohnstein ernennet, und mit der damahls abgestorbenen Graf schaft Hohnstein belehnet wurde. Leuckfeld Antiquit. Ilefeld. p. 28. p. 37. Dieses erläutern einigermassen die Worte eines alten Ilfeldischen Saal-Buchs, so folgende sind:

Quidam Eligerus natus de Bilstein, vbi & pater eius (Conradus) residens mortuus est, ædificauit castrum in monte ante clausirum, cui nomen *Ilburg*, unde & comes vocabatur der Graf von Ilburg, non tamen adhuc in Hohnstein. Filius huius vocatus Comes de Hohnstein, quod id castrum obtinuisset cum filia comitis Hesecken de Hohnstein Luthruda, nata de Orlamunde, quam duxit ac impetrauit a duce Brunsuigio id sibi dari, qui illud habebat de imperio, is dedit ei praedium Esbeckum in mansis adjacentibus & Villam O. anno.

Siehe Lucä Grafen-Saal p. 277. Zur Gemahlin hatte er Luthradis, oder Luthrude, Graf Hesiconis von Orlamünde, welcher damahls Hohnstein auf Kayserl. Befehl inne hatte, Tochter, mit welcher er eins worden, unter sein Schloß Ilburg, bey das von seinem Vater Eiligern gestifftete und immerwährende Licht ein Closter anzulegen, und die Einkünfte des Schlosses mit dem Walde, Wiesen und Feldern selbigem zu schenken, welches auch geschahe, und das Kloster a. 1190. völlig zu Stande gebracht wurde. In eben diesem Jahre, als Kayser Henricus dem Kloster Walckenrieth die Freyheit gabe, in dem Hartze mit Holtze und Kohlen ihren Vortheil zu machen, wurden ihm zugleich 12 Mark Silber jährl. verordnet, jedoch daß er über solche das Kloster, darüber er die Advocatie hatte, nicht beschweren dürfte. Eckstorm. loc. cit. p. 56. Wenn dieser Graf Eiliger gestorben, ist nicht bekannt. Einige wollen, er sey in eben dem Jahre, da er mit dem Stifte des Klosters fertig worden, nemlich a. 1190. verstorben, welches aber falsch ist, massen er noch a. 1210. Güter von Kayser Ottone geschencket bekommen. Siehe Leuckfeld. loc. cit. p. 38.

§ II.

Eiliger III. Graf von Hohnstein, hatte zur Gemahlin Uda oder Oda, Burchardi, Herrn zu Querfurth und Burggrafens zu Magdeburg, Tochter. Sie lebte noch a. 1215. Siehe Spangenbergs Querfurthische Chronick L. III. Cap. XII. Seine Söhne sind Henricus I. Theodoricus II. Grafen zu Hohnstein.

§ III.

Henricus I. Graf zu Hohnstein, a. 1215. hatte zur Gemahlin eine Gräffin von Eberstein, die ihm gebahr Eiliger IV. Grafen zu Hohnstein.

§ IV.

Eiliger IV. Graf zu Hohnstein, studierete zu Pariß, und wurde ein sehr gelehrter Herr, war Dohm-Probst zu Goßlar, ingleichen war er der erste

ste Prior des Johannis- und Elisabethen-Klosters zu Eysenach a. 1236. Von ihm schreibet OLEARIUS *in syntagm. rer. Thuring. p. m.* 64. cum ibi citat. author. etwas anders, und zwar nachfolgender massen:

> Graff Eiliger von Hohnstein des Nahmens der IV. ist von dem Ertzbischoff zu Magdeburg zum Dohmprobst gen Goßlar verordnet, welches er abgeschlagen, und ist lieber zu Erfurth ein Prediger worden. Ist von Landgraff Heinrichen und Conraden Gebrüdern erfordert, das Prediger-Closter zu Eysenach einzuweyhen, darein sie ihn zum ersten Prior gesetzet, und hat er, wie zuvor zu Erfurth, also auch alhier geprediget, ꝛc.

Er starb A. 1242. zu Franckfurt.

§. V.

Theodoricus II. Graf zu Hohnstein, lebte A. 1233. brachte die Stadt Ellrich, und das Schloß Stauffenburg an sich. Er gab dem Kloster Walckenrieth A. 1229. einige Länderey in Nohra gelegen. ECKSTORM *Chron. Walckenrid. p.* 91. Seine Gemahlin war Hedwig, eine Gräfin von Artzen, mit der er zeugete Henricum II. Grafen zu Hohnstein.

§. VI.

Henricus II. Graf zu Hohnstein, brachte Clettenberg, Spatenberg, Kirchberg und Greußen A. 1260. 1279. an die Grafschaft Hohnstein. Er confirmirete dem Kloster Walckenrieth dasjenige, was es von seinen Vorfahren an Gütern erhalten. Dem Cistercienser-Nonnen-Kloster zu Kelbra schenckte er mit Einwilligung seiner Söhne, Dietrichs und Heinrichs, A. 1277. die Kirche in Thierungen, davon **Leuckfeld in der Historischen Beschreibung einiger in der güldenen Aue gelegenem Oerter** *Cap. IV. §. VI. not. f.* das Document zeiget. Seine Gemahlin ist Mechtild, Herrn Burckharts Grafen von Luttersberg Tochter, wiewohl andere sie vor eine Gräfin von Rheinstein, wieder andere für eine von Reets ausgeben, welche ihm gebahr Theodoricum III. Eiliger V. Henricum III. Vlricum I. Eiliger VI. Grafen zu Hohnstein, und Oda, von welcher uns noch nichts bekannt. Luthradis wurde an Graf Albrechten von Barby vermählet, sturbe A. 1350.

§. VII.

Theodoricus III. Graf zu Hohnstein, Herr zu Sondershausen, Straußberg und Bockstett, hatte zur Gemahlin Sophiam, Fürst Sigfrieds von Anhalt Tochter. Seine Söhne sind Henricus IV. Theodoricus IV. Ludovicus I. Sigfridus I. Burchardus Albertus I. Iohannes I. Iohannes II. Eiliger VII. Vlricus II. Otto I. Grafen zu Hohnstein. Seine Töchter sind Sophia, Luthradis, Mechtild, Sophia.

§ VIII.

§. VIII.

Eiliger V. Graf zu Hohnstein, gieng zeitig in das Kloster Ilefeld, und wurde endlich darinnen Abt. Seiner wird gedacht sonderlich A. 1281. da seine Brüder Dietrich und Henrich, Grafen von Hohnstein, mit Genehmhaltung der übrigen Brüder und Schwestern sieben Hufen Landes mit ihrem Zubehör in Wolframshausen, so jährlich 22 Marck Scheffel Zinß geben, an das Kloster Ilefeld schenckte, wie denn auch dieser Abt A. 1285. vor 6 und eine halbe Marck Silber die Mühle bey Sundhausen von Ludwig von Arnsburg, und dessen Frau Lutgard vor das Kloster erkaufte. Leuckfeld *Antiquit. Ilefeld. p. m.* 100.

§. IX.

Henricus III. Graf zu Hohnstein, machte A. 1347. mit seinen beyden Eydammen, Graf Heinrichen und Günthern zu Schwartzburg, eine Erbvereinigung, daß sie an der Herrschaft Sondershausen die Anwartung haben, und nach seinem Tode dieselbe einnehmen solten, welche Erbvereinigung von Landgraf Friedrichen in Thüringen, besagten Jahres, zu Eisenach bestätiget, ja auch von Kayser Carl dem IV. gleichfals A. 1349. bekräftiget worden. Wie nun Anno 1356. Graf Heinrich starb, so kam Sondershausen von Hohnstein weg. Er fiel mit seinem Schwieger-Sohn, Graf Heinrich dem I. von Beichlingen, Anno 1304. dem Abte zu Fulda in das Land, darüber aber der Graf von Beichlingen gefangen wurde, und vor seine Erledigung groß Geld geben muste. Siehe *Historiam de Landgrav. ap.* PISTOR. *Tom. I. Rer. Germ. Cap.* 80. *p.* 933. CRANZ. *Saxon. Cap.* 276. *fol.* 324. Dahero er die Herrschaft Lohra vollends an die Grafen von Hohnstein verkaufte. Zur Gemahlin hatte er Jutta, welche andere, wiewohl Unrecht, Anna nennen, von Ravensberg, mit welcher er zeugete Theodoricum V. Henricum, Ottonem II. Grafen zu Hohnstein, ingleichen Oda, Gemahlin nurgedachten Graf Heinrichs von Beichlingen. Sophia, Gemahlin Graf Heinrichs von Schwartzburg Blanckenburg. Heilwigis, Elisabetha. Diese wird insgemein Brunoni, Herrn zu Querfurth, zur Gemahlin beygeleget, ist aber vermuthlich Graf Günthers des Röm. Königs oder Graf Dietrichen des Vten von Hohnstein Tochter, gleichfalls Elisabeth genant, hingegen dieses Herrn Brunonis von Querfurth Gemahlin gewesen. Siehe SPANGENBERGS **Querfurthische Chronick** *L. IV. Cap. XXXVI. p.* 387. Jutta Luthradis, Agnes, Gemahlin Graf Günthers von Schwartzburg, Richza, Gemahlin Graf Friedrich des VIII. zu Beichlingen.

Ulricus I. Graf zu Hohnstein, soll ein Canonicus gewesen seyn.

Eiliger VI. Graf zu Honstein.

§ X.

§ X.

Theodoricus V. Graf zu Hohnstein, hatte zur Gemahlin eine Gräfin von Waldeck, mit welcher er zeugete Elisabeth, so die Gemahlin Graf Günthers des Röm. Königs gewesen seyn soll. Doch ist solches noch etwas zweifelhaft, wie wir oben in unserer Schwartzburgl. Historie L. I. Cap. VII. §. XX. unter König Günther angemercket haben.

Henricus, Graf zu Hohnstein, wird insgemein nicht gezehlet, und ist vermuthlich Probst zu Nordhausen gewesen.

Otto II. Graf zu Hohnstein.

§ XI.

Henricus IV. Graf zu Hohnstein, brachte Schartzfeld, Lohra, Bleicherode und Artern, wie auch a. 1300. Heeringen an die Grafschaft Hohnstein. Er erbaute zu Heeringen das Schloß a. 1327. ingleichen das Schloß Bennickenstein. Ihm und seinen Herren Brüdern, Dietrichen, Burckhart und Ulrichen, Grafen von Hohnstein, wurden von Graf Günthern von Schwartzburg, Röm. König, nach seiner Wahl zum Kayserthum die Erblande und Regierung derselben anvertrauet, ihnen auch die Herrschaft Blanckenburg eingeräumet, daß sie sich daraus ihres vorgesetzten Geldes erholen solten. Die Briefe de dato Franckfurth a. 1349. am Tage St. Gregorii hat STRVVIVS **in seinem Histor. Polit. Archiv.** *P. I. n. 3. p. 46.* Er bekam auch, nebst seinem Herrn Bruder Graf Dietrich dem IV. von Hohnstein, ingleichen Graf Bernharden von Anhalt, seiner Mutter Bruder, von denen Grafen Heinrich, Friedrich und Gerharden von Beichlingen, die Advocatie und Schutz-Gerechtigkeit über das Benedictiner-Kloster zu Oldisleben vor 200. Marck löthiges Silbers. Das Diploma hierüber ist zu lesen bey dem SCHAMELIO **in der Historischen Beschreibung dieses Klosters** *p. m. 30. sequ.* Seine Gemahlin war Elisabeth, Graf Heinrichs von Waldeck Tochter, mit welcher er zeugete Henricum V. Güntherum I. Grafen zu Hohnstein.

§ XII

Theodoricus IV. Graf zu Hohnstein, wurde nebst seinem Bruder, Heinrichen, Grafen von Hohnstein, von Friderico, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, mit der güldenen Aue a. 1330. beliehen. Eckstorm loc. cit. p. 22. Mit vorgedachtem seinem Herrn Bruder Heinrichen und seinem Sohn Bernharten, nahm er a. 1344. Heinrichsburg ein, und ließ die Räuber hinrichten. ECKSTORM. *l. c.* Er verkaufte, nebst seinem Herrn Bruder, Vogstett an seinen Schwager, Herrn Brunum zu Querfurth. Seine Gemahlin war Irmengard, eine Gräfin von Käfernburg, so ihm zu ihrem Antheil,

nach

Ludgardis Gem. Gr. Albrecht v. Barby, †1350

Vlricus I Canonicus, 1281

Eiliger VI

Henricus G. Elisab zu Gräfin usen. Walde

cus Otto II

Oda Gem. Gr. zu Beuchlingen.

Sophia G. Gr. Heinr. zu Schw. Blanckenb.

Heilwigis

Elisabeth G. Brunonis zu Querf. lebte noch 1392

Iutta

Luthradis

Agues

Richza Gem. Gr. Friedrich des VIII zu Beichlingen.

Henricus V G. Mechtild eine Gr. von Orlamünde †1367

Gunth

Eiliger VIII †1346

Ludo lebte war Pro

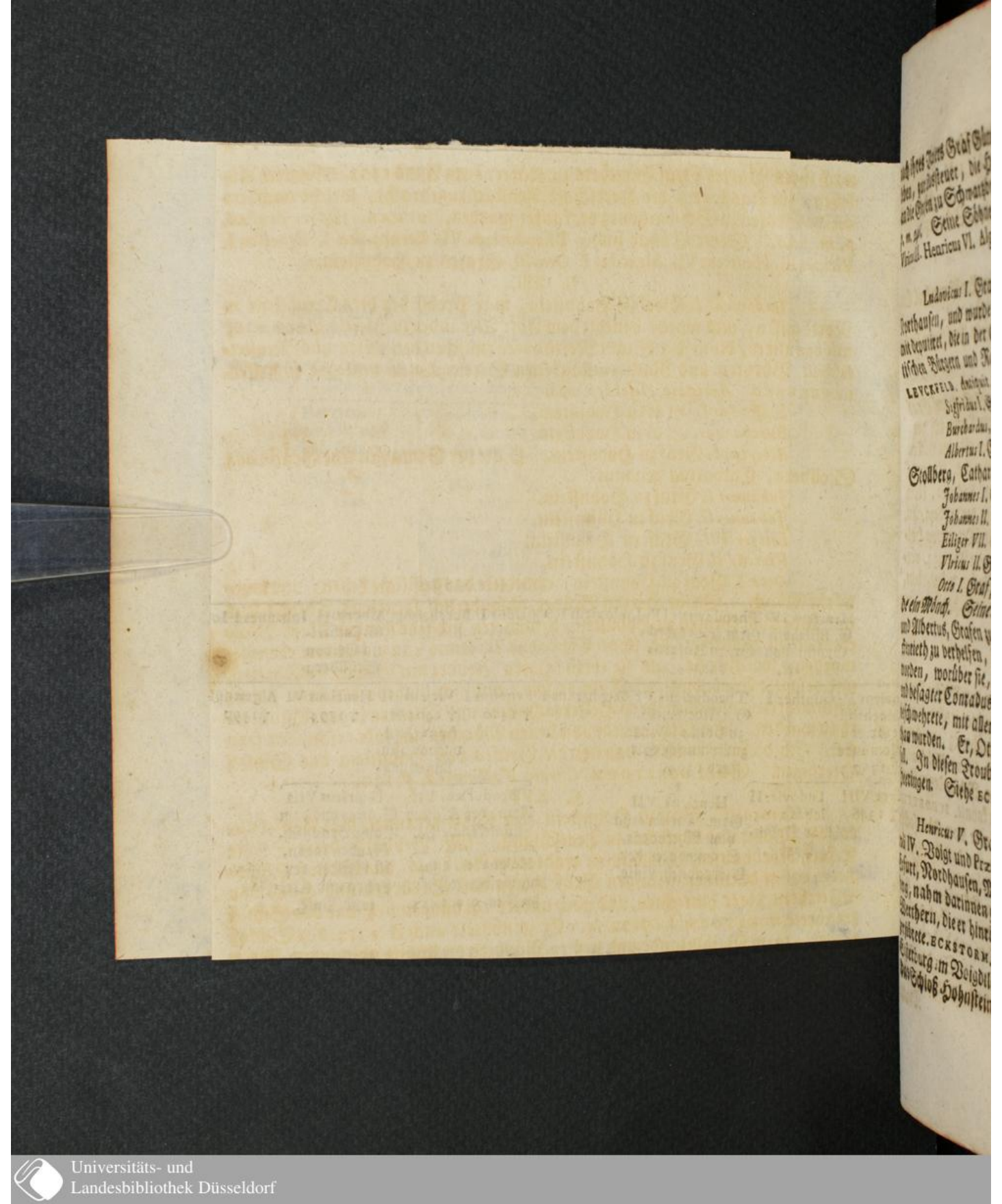
Tab. III. *

Eiliger II.
erster Graf zu Hohnstein lebte 1190.
G. Luthradis Graf Hesienis von Orlamünde Tochter.
Eiliger III.
Gem. Vda sive Oda Herrn Burckharts von Querfurth Burggrafens zu Magdeburg Tochter, lebte noch 1215.

- Henricus I Gem. Gr. von Eberstein. — Eliger IV. † 1242
- Theodoricus II lebte 1233. Gem. Hedwig Gräfin von Artzen. — Henricus II. 1282
  - Theodoricus III G. Sophia, Fürst Sigfridi von Anhalt Tochter, † 1330
    - Henricus IV G. Elisabeth Gräfin von Waldeck.
      - Henricus V G. Mechtild von Gr. von Orlamünde † 1367
        - Eliger VIII † 1346
        - Ludovic. II lebte 1365 war Dohm-Probst.
      - Gunther I
    - Theodericus IV Gem. Irmengard Gr. zu Käfernburg.
      - Theodoricus VI G. 1) Adelheit G. zu Holst. 2) Hertz. zu Braunsch. Sie starb 1394.
        - Henricus VII Gem. Margaretha von Wicksberg, Stammvater der Vierradisch. Linie.
      - Bernhardus I
      - Ernestus I † 1400
      - Vlricus III † 1404 G. Anna Hertz. v. Braunsch. Lüneburg.
        - Theodoricus VII Feind des Kloster Walckenrieths.
          - Helena et Anna waren beyde Klfr. zu Ilm. c. a. 1414.
        - Henricus VIII G. Anna aus dem Hause Braunsch. Grubenhagen, ist Stifter der Lohra und Clettenb. Linie.
      - Henricus VI † 1394
      - Algertus I † 1390
      - Otto III † 1407
    - Ludovicus I
    - Sigfridus I
    - Burchardus
    - Albertus I G. Catharina Gr. von Stollberg.
    - Iohannes I
    - Iohannes II
    - Eiliger VII
    - Vlricus II
    - Otto I Monachus a monachis occiditur. 1327.
      - Sophia
      - Luthradis
      - Mechtild
      - Sophia
  - Eiliger V
  - Henricus III 1356. G. Iutta v. Ravensberg.
    - Theodoricus V 1319 1329 — Elisabeth, Gem. Gr. Günthers zu Schw. Röm. Käysers.
    - Henricus Otto II Probst zu Notthausen.
    - Oda Gem. Gr. zu Beuchlingen.
    - Sophia G. Gr. Heinr. zu Schw. Blanckenb.
    - Heilwigis
    - Elisabeth G. Brunonis zu Querf. lebte noch 1392
    - Iutta
    - Luthradis
    - Agnes
    - Richza Gem. Gr. Friedrich des VIII zu Beichlingen.
  - Oda
  - Ludgardis Gem. Gr. Albrecht v. Barby. † 1350
  - Vlricus I Canonicus, 1281
  - Eiliger VI

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



nach ihres Vaters Graf Günthers zu Käfernburg Anno 1302. erfolgtem Ableben, zur Aussteuer, die Herrschaft Arnstatt zugebracht, welche nachhero an die Grafen zu Schwartzburg verkaufet worden. OLEAR. *Histor. Arnstad. p. m. 246.* Seine Söhne sind, Theodoricus VI. Bernhardus I. Ernestus I. Vlricus III. Henricus VI. Algerdus I. Otto III. Grafen zu Hohnstein.

§. XIII.

Ludovicus I. Graf zu Hohnstein, war Probst bey dem Creutzstifte zu Northausen, und wurde benebst dem Abte Alexander zu Ilefeld Anno 1365 mit deputiret, die in der Stadt Northausen zwischen den Alten und Neustettischen Bürgern und Rath entstandenen Streitigkeiten beylegen zu helfen. LEVCKFELD. *Antiquit. Ilefeld. p.* 102.

Sigfridus I. Graf zu Hohnstein.

Burchardus, Graf zu Hohnstein.

Albertus I. Graf zu Hohnstein. Hatte zur Gemahlin eine Gräfin von Stollberg, Catharina genannt.

Johannes I. Graf zu Hohnstein.

Johannes II. Graf zu Hohnstein.

Eiliger VII. Graf zu Hohnstein.

Vlricus II. Graf zu Hohnstein.

Otto I. Graf zu Hohnstein, erwehlete das geistliche Leben, und wurde ein Mönch. Seine Herren Brüder, absonderlich Henricus, Theodoricus und Albertus, Grafen zu Hohnstein, bemüheten sich sehr ihm zur Abtey Walckenrieth zu verhelfen, da schon Conradus II. Anno 1323. legitime erwehlet worden, worüber sie, als sie ihren Herrn Bruder mit Gewalt einführeten, und besagter Conradus nach Rom reisete, und sich disfalls bey dem Pabste beschwehrete, mit allen ihren Helfers-Helfern und Dienern in den Bann gethan wurden. Er, Otto, wurde von denen Mönchen gar todt geschlagen seyn soll. In diesen Troublen baueten die Grafen von Hohnstein das Schloß Heeringen. Siehe ECKSTORM. *Chron. Walkenried. p.* 130.

§. XIV.

Henricus V. Graf zu Hohnstein, der Kahle genennet, war Kayser Caroli IV. Voigt und Præfectus in Teutschland. Mit Beyhülffe derer Städte Erfurt, Nordhausen, Mühlhausen eroberte er An. 1346. das Schloß Eichsberg, nahm darinnen gefangen Graf Herrn von Stollberg und Hanß von Werthern, die er hinrichten, und noch andere 19. hängen ließ, und das Schloß zerstörete. ECKSTORM. *l. c. p.* 22. *sq.* Er zerstöhrete auch A. 1354. das Schloß Elsterburg im Voigdtlande, und ließ 12. Räubern die Köpffe abschlagen. Als er das Schloß Hohnstein, woselbst sich dergleichen Leute aufgehalten, bestritte,

wurde er An. 1364. von Ottone, Hertzog von Braunschweig, gefangen. CRANZII *Saxon. L. IX. Cap.* 34. Er starb An. 1367. den 1. Martii. Seine Gemahlin, Mechtild, war eine Gräfin von Orlamünde. Sie starb An. 1368. Seine Söhne sind Eiliger VIII. Ludovicus II. Grafen zu Schwartzburg.

Guntherus I. Graf zu Hohnstein.

§. XV.

Eiliger VIII. Graf zu Hohnstein, war Dohm-Probst zum heil. Creutz in Nordhausen, und Canonicus zu Magdeburg, starb An. 1346.

Ludovicus II. Graf zu Hohnstein, war gleichfalls Probst zum heiligen Creutz in Nordhausen, lebte An. 1363. 1365.

§. XVI.

Theodoricus VI. Graf zu Hohnstein, von seiner Residentz auch Graf zu Kelbra genennet. Er stifftete An. 1393. die Frauen-Capelle auf dem Steinwege zu Heeringen, von welcher Capelle die Rudera allda zur lincken Hand, wenn man nach Nordhausen gehen will, annoch zu sehen sind. Er wurde von seines Bruders Ulrici III. Sohn, Theodorico VII. und Friderico, edlen Herrn zu Heldrungen, die Hohnstein zur Nacht einnahmen, den 15. Sept. An. 1412. gefangen. Seine Gemahlin war 1) Adelheit, Graf Ottens von Holstein Tochter. 2) Sophia, Hertzogin zu Braunschweig, die An. 1394. verstorben. Er hinterließ einen Sohn, Henricum VII. Grafen zu Hohnstein, Stiffter und Stammvater der Gräfl. Hohnstein-Vierradischen Linie, von welchem in folgendem Capitel.

§. XVII.

Bernhardus I. Graf zu Hohnstein.

Ernestus I. Graf zu Hohnstein, wurde An. 1390. zum Bischoff zu Halberstadt erwehlet. Dem Nahmen nach war er ein rechter ernster Herr, indem er beständig mit Hertzog Friedrichen von Braunschweig, welcher zum Röm. König erwehlet war, Krieg führete, ECKSTORM. *Chron. Walckenried. p.* 23. Er versetzte die Oberburg zu Hettstett vor 4400. Rthlr. denen Grafen von Mansfeld, damit er den Krieg desto besser führen konnte. SCHOETTGEN und KREYSSIGS *diplomatische Nachlese zur Historie von Obersachsen P. V. p.* 65. Als der Dohm-Probst zu Halberstatt ihm das Krieg-führen verwiese, ließ er ihn bey dem Kopffe nehmen, nach Gröningen, (im Halberstädtischen) schleppen, und auf dem Schlosse in einem Keller ihm den Kopff mit einem Bierseile abreissen, worauf er An. 1399. von dem Pabste in den Bann gethan worden, in welchen er An. 1400. verstorben, und dahero gantzer sieben Jahr unbegraben in einem bleyernen Sarge, an der Stadt-Mauer hengen blieb, bis ihn Pabst Gregorius XII. noch absolvirete, worauf er in die

Dohm-

Dohm-Kirche zu Halberstadt begraben worden. CRANZIUS *Metrop. L. X. Cap. 38. & L. 2. Cap. 2.* LEUCKFELD. *Antiquit. Groningens. Cap. IV. p. 50.*

§. XVIII.

Vlricus III. Graf zu Hohnstein, wird von denen Scriptoribus insgemein der IV. genennet, da doch vor ihm nur zwey bekannt sind. Er brachte Kelbra, Mohrungen, Wipper, Heinrichsburg und Schönewerde an sich. An. 1360. wurde er in Krieg verwickelt mit der Stadt Nordhausen, wegen des Schlosses Schnabelburg, so ohnweit Saltze, unter dem Kohnstein, am Ende des Berges, wie die Rudera noch zeigen, gelegen, und der Stadt Nordhausen eine rechte Brüll war. Er ließ sich bereden, diese kleine Vestung an die Nordhäuser zu verkauffen gegen eine gewisse Summe Geldes, doch hatte er auch die Absicht, den Ort entweder wieder einzulösen, oder mit Gelegenheit wieder wegzunehmen. Allein die Nordhäuser brauchten Gegenlist, daß sie binnen der Zeit, als der Graf sich in der Stadt aufhielte, und das Geld vor die Schnabelburg sich auszahlen ließ, mit gewehrter Hand auf dieses Schloß fielen, und solches fast von Grund aus zerstöhreten. Als solches der Graf erfuhr, und bey dem Ausgang aus Nordhausen selbst sahe, so ginge der Krieg an, sie zogen wieder einander und setzte derbe Schläge, bis Landgraf Friedrich der Strenge sie also vergliche, daß der Rath zu Nordhausen denen Grafen zu Hohnstein etliche Marck Silber bezahlen muste, wiewohl die Bürger darüber schwürig worden, und den Rath aus der Stadt jagten, etliche auch von denenselben hinrichteten **Leuckfeld** *Antiquit. I. Flefeld. p. 103. sequ. cum ibi cit. aut.* A. 1380. gab er drey Viertel Hufe Landes im Beßeroder Felde an das St. Georgen Kloster zu Kelbra, davon **Leuckfeld** in der **Historischen Nachricht von diesem Kloster** *Cap. IV. §. 12. p. 561.* das Document hat. Anno 1396. verschriebe er mit seinem Sohne, Graf Heinrichen, besagtem Kloster eine halbe Marck Geldes Nordhäuser Wehrung ewiger und jährlicher Zinse an Dietrich Stockfisches Mühle zu Berge, vor dem Hayn gelegen. **Leuckfeld** *l. c.* § 13. Dem Kloster Walckenrieth nahm er Riethhoff weg, darüber er in den Bann gethan, davon aber a. 1386. wieder absolviret wurde. Die Walckenriether wolte er zwingen, daß sie ihm den vierten Theil der Einkünffte davon auf 30. Jahr reichen solten: als er aber dieses nicht erhielte, brante sein Sohn Theodoricus die Dörfer Riethhof, Beringen, Berbisleben und Batterode 1406. ab. Er starb a. 1404. Seine Gemahlin war Agnes, andere schreiben Anna, eine Hertzogin zu Braunschweig, mit welcher er gezeuget Theodoricum VII. und Henricum VIII, Grafen zu Hohnstein, welcher letztere der Stiffter und Stammvater der Gräfl. Hohnstein-Lohra- und Clettenbergischen Linie ist.

§. XIX.

Henricus VI. Graf zu Hohnstein, der **Dicke** insgemein genannt, welcher in einigen Schriften auch vor Günther von Schwartzburg, der a. 1349. Carolo V. das Reich abgetreten, ausgegeben wird.

Algerdus, Graf zu Hohnstein, kam a. 1390. bey Wilna, in Litthauen, um sein Leben.

Otto III. Graf zu Hohnstein, wurde a. 1402. zum Bischof zu Merseburg erwehlet, starb a. 1407.

§. XX.

Theodoricus VII. Graf zu Hohnstein, hatte seine Residenz zu Heeringen. Er versprach sich mit einer Printzeßin von Braunschweig-Lüneburg, die er aber nicht heyrathete. Er verkaufte, nachdem er seinen Vettern, nebst dem von Heldrungen, a. 1412. Hohnstein weggenommen hatte, aus Furcht vor denen Hertzogen zu Sachsen, einen Theil der Grafschaft Hohnstein, ingleichen von Kelbra und Heeringen, an Graf Bothen von Stollberg. Dem von Heldrungen gab er vor den, wieder seinen Vetter, Graf Theodoricum zu Hohnstein, geleisteten Beystand, Eiligerode. Dem Kloster Walckenrieth machte er viel Unruhe, darüber a. 1406. und in nachfolgenden Jahren Heeringen von dem Röm. Reich, wiewohl vergebens, belagert wurde. Ob nun wohl die Sache beygeleget worden, so nahme er doch a. 1410. denen Walckenriethern die Weinberge zu Batterode hinweg, ruinirte ihre Mühlen, und zwang sie, ihm den vierten Theil des Einkommens von Beringen und Berbisleben zu geben, nahm ihnen auch Wiesen und verschiedenes Land hinweg. Er wurde endlich zu Sondershausen gefangen, und nach Westphalen geführet, allwo er zu Dringenburg, in dem Stifte Paderborn im Gefängniß a. 1417. gestorben. ECKSTORM. *Chron. Walckenried. p.* 153. Seine Gemahlin war Richza, Graf Johannis II. zu Schwartzburg Tochter, mit welcher er zeugete zwey Töchter, Helena und Anna. Beyde waren a. 1414. Kloster-Jungfern zu Ilm, welche letztere lange Zeit hernach, Aebtißin im Jungfrauen-Kloster zu Franckenhausen gewesen. Siehe *Thuring. sacra Tom. I. sect. p.* 585. a.

Das III. Capitel.

Von denen Grafen zu Hohnstein Heldrungischer, hernach Vierradischer Linie.

§. I.

Theodoricus VII. Graf zu Hohnstein, Graf Theodorici VI. Sohn, ist der Stammvater derer Grafen von Hohnstein Heldrungischer, hernach Vierra-

Tabula IV. *

Die Grafen von Hohnstein, Helderungischer hernach Vierradischer Linie.

Henricus VII
Graf von Hohnstein und Vierradt
Gem. Margaretha von Winsberg.

Vlricus IV

Iohannes III. G. Anna, Georg Sen. Fürstens zu Anhalt Tochter.

Agnes G. 1) Gr. Friedrichs v. Beichlingen, 2) Adolphi Grafen zu Gleichen. 1434.

N. N.
Graf zu Hohnstein, †1426 in der Schlacht bey Ausig.

I

Sigismundus.

I

Sophia.
G. Georgii Sen. zu Anhalt.

Wolfgangus G. Anna Graf Ernesti IV zu Hohnstein Tochter.

Bernhardus II

Anna G. Graf Ulrichs v. Rheinstein,

Margaretha. G. Gr. Volraths von Mansfeld. † 1502

Wilhelmus II G. Margaretha Hrn. Georgens v. Schönbergs Tochter.

I

N.N. eine Tochter. † innerh. 2 Jahren.

Martinus G. Maria Gr. Ulrichs von Rheinst. Tochter.

Anna Catharina G. Hrn. Georgens Hrn. in Bütbusch.

Maria Magdalena Diese beyden sind ohnvermählet.

Sybilla Abtißin zu Quedlinburg. † 1600

Barbara G Gr. Ernst v. Rheinst.

Vierradischer Linie, Er entflohe, da sein Vater auf dem Schloß Hohnstein gefangen wurde, fast nackent, sintemal bey dem vermerckten Einfall ihn seine Gemahlin, eine Freyin von Weinsberg, aus dem Fenster im Hemde am Seile herunter gelassen, worauf er sich nach Ilefeld mit der Flucht zu dem damahligen Abte des Stifts, Herrn Friedrich von Rüsteburg, begeben, und da ihn dieser mit Kleidern, Schuen und einem Pferde wieder versehen, nahm er seine Zuflucht zu Friedrich dem Streitbahren, Landgraffen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, nachhero Churfürsten zu Sachsen, wie auch dessen Bruder, Hertzog Wilhelm, welche Heldrungen, Wiehe und die gantze Gegend daherum ein- und wegnahmen, und diesen Grafen von Hohnstein darum, daß Friedrich von Heldrungen ihm Hohnstein abgenommen hatte, unter gewissen Conditionibus, daß er ihnen sein Recht an Kelbra, Hatzkerode, und andern Anhaltischen Pfandschaften aufgeben muste, a. 1413. damit belehnten, doch muste er solche, wie auch die Permutation ausgedungen war, a. 1422. an die Landgrafen gegen die Schlösser und Städte Kelbra und Hatzkerode, Günthersberg, Hoyma, Ballhausen und Schandersleben wieder abtreten. HORN im **Leben** *Friderici bellicosi sect. IV. §. XI. p.* 130. 131. Er war a. 1413. mit auf dem Concilio zu Kostnitz. Seine Gemahlin war Margaretha, Herrn Engelbrechts von Winsberg Tochter, mit welcher er zeugete Ulricum IV. und N. N. Grafen von Hohnstein.

§. II.

Ulricus IV. Graf zu Hohnstein, Herr zu Heldrungen, verkaufte, nebst seinem Herrn Vetter, die Dörfer, Bretleben, Rheinsdorf und Berndorf, mit allen Zuhehör, die Mühle zu Bretleben und drey Fischweyden ausgenommen, an Brunonem Herrn zu Querfurth vor 400. Marck Silbers. SPANGENBERGS **Querfurthische Chronick** *p. m.* 407. Er hatte einen Sohn, Johannem III. Grafen zu Hohnstein, und eine Tochter Agnes genannt. Diese wurde an Graf Friedrichen zu Beichlingen, welcher in der Schlacht bey Außig blieb, und denn an Graf Adolphum von Gleichen a. 1434. vermählet. Siehe **Leuckfeld in der Historischen Nachricht von denen Grafen von Beichlingen** *Cap. II.* §. 30. 31.

N. N. Graf zu Hohnstein, Herr zu Heldrungen, den Namen deßelben haben wir noch zur Zeit nicht ausfündig machen können. Er wohnete a. 1426. der Schlacht bey Außig bey wieder die Hußiten, und kam in derselben um sein Leben. SAGITTARII **Gleichische Historie** *p.* 158. Er hatte einen Sohn, Sigismundus genannt, Graf zu Hohnstein.

Sigismundus; Graf zu Hohnstein. Von ihm ist nichts sonderliches bekannt. Er hatte eine Tochter Sophia, welche an Fürst Georg den Aeltern von Anhalt vermählet worden.

§. III.

Johannes III. Graf zu Hohnstein, ging a. 1461. mit Hertzog Wilhelm von Sachsen, ins gelobte Land. A 1465. fiel er in besagten Hertzogs Ungnade, weil er die Lehndienste zu præstiren verweigerte, auf Landtägen nicht erschiene, auch weil er verschiedene lose Reden, daß er nehml. das Seine, des Hertzogs Ungnade wegen, verkauffen müste, fahren lassen. Doch wurde er unter Vermittelung derer Grafen zu Schwartzburg, Stollberg, Gleichen und Manßfeld wieder verglichen. Er verkauffte Heldrungen an seinen Vetter Johannem, gleiches Nahmens Grafen zu Hohnstein, welcher in Clettenberg residirete, und wandte sich mit seiner Familie in das Marck-Brandenburgische, und ward von dem Churfürsten mit der Grafschafft Vierrath beliehen, so denen Hertzogen von Pommern die mit dem Churfürst zu Brandenburg wegen des Hertzogthums Stettin stritten, a. 1468. nebst andern Landen abgenommen worden. Seine Gemahlin war Anna, Fürst Georgii des Aeltern zu Anhalt Tochter mit welcher er zeugete Wolfgang, Bernhardum II. Grafen zu Hohnstein. Anna welche an Graf Ulrich den VI. von Rheinstein vermählet wurde und sturbe, 1530. Margaretha war Graf Vollraths des III. von Manßfeld Gemahlin, sturbe a. 1502.

§. IV.

Wolfgangus, Graf zu Hohnstein und Vierradt, lebte a. 1525. hatte zur Gemahlin Anna, seines Vetters Graf Ernstens des IV. von Hohnstein, Herrn zu Lohra und Clettenberg, Tochter, mit welcher er zeugete Wilhelmum II. Martinum, Grafen zu Hohnstein. Anna Catharina wurde an Herrn Georg, Herrn in Butbusch, vermählet. Maria, Magdalena sturben, beyde ohnvermählet. Sybilla war eine Aebtisin zu Quedlinburg, sturbe a. 1600. Barbara, war Graf Ernstens von Rheinstein Gemahlin.

§. V.

Wilhelmus II. Graf zu Hohnstein und Vierradt, war Landeshauptmann in der Ober-Marck Brandenburg. A. 1566 wohnete er, statt des Churfürstens zu Brandenburg, dem Reichstag zu Augspurg und in eben dem Jahre der solennen Belehnung Churfürstens Augusti bey. Siehe BVDERS **Samlungen** *p.* 84. Seine Gemahlin ist Margaretha, Herrn George von Schönburg Glauche Tochter, deren Nahmen uns nicht bekannt, welche innerhalb 2 Jahre wieder verstorben.

§. VI.

§. VI.

Martinus, Graf zu Hohnstein und Vierradt, ist gebohren a. 1524. den 11 Novembris, wurde a. 1569. Groß-Meister des teutschen Ordens durch die Marck Brandenburg, Sachsen, Pommern und Wenden, welche Würde er 40 Jahr bekleidet. Er wurde auch von Churfürst Johann Georgen zum Stathalter in Preußen verordnet, und nachhero in Pohlen, zur Krönung Königs Spephani, geschicket. Unter Kayser Carl dem V. wohnete er a. 1552 der Belagerung Metz, und unter König Philippo in Spanien der Belagerung St. Quintin bey. Er stifftete ein Hospital zu Swet, vor sechzehen Personen, mit reichlichem Unterhalt. Seine Gemahlin war Maria, Graf Ulrichs zu Rheinstein Tochter, welche ihm auf dem Hause Blanckenberg a. 1556. ehelig beygeleget wurde, mit der er auf die 56 Jahr in der Ehe gelebet. Er starb a. 1609 am 5ten Maji, gleichfalls ohne Erben, und gingen also mit ihm die Grafen von Hohnstein Vierrad ab, und seine Lande Swet und Vierradt fielen dem Churhauß Brandenburg wieder anheim. Er lieget in der Pfarrkirche zu Swet begraben.

Das IV. Capitel.

Von denen Grafen zu Hohnstein Lohra und Clettenbergischen Linie.

§. I.

Henricus VIII. Graf zu Hohnstein ist gedachtermassen der Stiffter und Stamm-Vater derer Grafen von Hohnstein Lohra und Clettenbergischer Linie, ein Sohn Graf Ulrichs des III. von Hohnstein. Er wurde von der rothen Platte, die er hatte, also benahmet. Andere schreiben ihn von der rothen Juppen. Einige geben ihn vor einen Sohn Henrici V. Calvi aus, nach deren Meynung obige Genealogie also zu ändern wäre:

Theodoricus III.
Graf zu Hohnstein

Henricus IV.	Theodoricus IV.
Henricus V.	Theodoricus VI. / Ulricus IV.
Henricus VIII. mit der rothen Platte.	Henricus VII. verlohr Hohnstein, Stamm-Vater der Hohnstein Vierradischen Linie. / Theodoricus VII. Feind des Kloster Walckenriths

Er

Er machte mit denen benachbarten Grafen wieder die Friedbrecher Bündniß, und verurtheilete a. 1386. nebst dem Ertzbischof Albrecht zu Magdeburg, und Hertzog Ottone zu Braunschweig, Graf Dietrichen von Wernigerode zum Tode, als einen öffentl. Friedbrecher CRANZIVS *Saxon. L. 10. Cap. VII.* Er verpfändete an die Grafen von Mannßfeld a. 1401. das Schloß Mohrungen vor 2587 fl. von Hertzog Friedrichen von Braunschweig Grubenhagen überkam er a. 1402. vor 110 Marck Silbers Northäusischen Gewehr, die Grafschaft Lutterberg wiederkäufl. seine Gemahlin war Anna, Hertzog Ernstens zu Braunschweig Grubenhagen Tochter. Er lieget nebst gedachter seiner Gemahlin zu Walcken ieth, allwo er sich und vor sein Gräfl. Geschlecht a. 1406. ein Erbbegräbniß erwehlet und beliebet hatte, begraben. ECKSTORM *Chron. Walckenrid. p.* 156. Seine Kinder sind Henricus IX. Ernestus II. Guntherus II. Grafen zu Hohnstein. Agnes, wurde an Graf Christian zu Oldenburg vermählet, und war die Groß-Mutter des Königs in Dennemarck Christiani I.

§. II.

Henricus IX. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, Superbus genannt. Er verhandelte nebst seinen Herrn Brüdern Ernst und Günthern Grafen von Hohnstein a. 1409 verschiedene Güther zu Rattenrode, und zwar um deswillen, daß die Mönche alle Monath das Gedächtniß ihrer Vorfahren mit Seelmessen halten sollten, davon das diploma zu finden bey dem LEVCKFELD *in Antiqvit, Walckenrid. Cap. XVI. p. m.* 323. Er war a. 1413. auf dem Concilio zu Kostnitz. A. 1415. stritte er wieder Hertzog Erich zu Braunschweig, wurde aber gefangen. Er starb a. 1430. lieget zu Walckenrieth begraben.

Ernestus II. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, führete, nebst seinen Herren Brüdern, wie vorgedacht, Krieg wieder Hertzog Erich zu Braunschweig Grubenhagen, seinen nahen Anverwandten, wurde aber in der An. 1415. bey Osterhagen gehaltenen blutigen Schlacht, nebst vorgedachten seinen Herrn Bruder Heinrichen gefangen und musten sich mit 8000. Gülden loßkauffen. Dem Kloster Walckenrieth machte er und seine Brüder grosse Beschwehrlichkeit, und forderten von demselben den vierten Theil aller Revenuen. ECKSTORM. *Loc. cit. p.* 158. Seine Gemahlin war Graf Bothonis von Stolberg Tochter, Anna genannt, Zeitfuchs Stollbergl. Historie. Cap. II. p. 33. ibiqve citat. Sie starb a. 1430. und er gleichfals in eben demselben Jahre. Seine Kinder sind Henricus X, Hermannus, Otto IV.

Erne-

G.Ma[illegible]an	Eiliger IX † 1437	Margaretha G.Gr.Günthers III zu Manßfeld.	Anna G.OttoGr. zu Holstein Schaumb.

† 150[illegible]
retha[illegible]tha

Wilhelmus I 1541 Bischof zu Preßburg.	† 1530 G.Su[illegible]e [illegible]ckenbachs [illegible] v[illegible]	Margaretha G.G.Friedrichs v. Spiegelberg.	Anna G.Gr.Albrechts von Manßf.	Anna G.G.Wolfgangs von Hohnstein.

Christophorus	[illegible]na	Maria	Anna	Martha
	g. 1522 [illegible]obi Barby Tück. [illegible]steim Tod	Gem. Gr. Rudolphs zu Sulze	† 1581 Canonißin in Dörne.	Pröbstin zu Fröden.

Ernestus VII g. 1562 † 1593. G. 1) Iuliana Gr. von Barby Tochter 1582. 2) A[illegible] Ludwigs von Eberstein Toch[illegible]	XII 157[illegible]	Volckmar Wolfgangus II geb. 1573 † 1576

Volckmar Wolf[illegible]
geb. 1583 [illegible]

Tabula V. *

Die Grafen von Hohnstein, Lohra und Klettenbergischer Linie.

Henricus VIII.
Gr. zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Klettenberg,
Gem Anna Hertzogin zu Braunschweig rudenhagen.

- **Henricus IX** †1430 superbus dictus.
- **Ernestus II** † 1430
- **Guntherus II** †1415 in der Schlacht bey Osterhagen.
- **Agnes** G.Gr.zu Oldenb. avia Christiani I K.in Dänem.

- **Henricus X** G.Margaretha Gr. Heinrichs zu Waldeck Tochter.
  - **Ernestus IV** †1508. G.1) Heinrichs von Gera Tochter Margaretha. 2) Felicitas Gräfin von Beichlingen. Wittwe, gebohrne Gräfin von Gleichen.
- **Hermannus I** † 1428
- **Otto IV** † 1428
- **Ernestus III** Gem. Gr. von Oldenburg, K. Christian in Dännemarck Schwester.
  - **Iohannes IV** G.1) Anna von Querfurth. 2) Margaretha Gräfin von Gleichen.
    - **Eiliger X** † ante patrem.
- **Eiliger IX** † 1437
- **Margaretha** G.Gr.Günthers III zu Mansfeld.
- **Anna** G.Otto Gr. zu Holstein Schaumb.

- **Wilhelmus I** 1541 Bischof zu Preßburg.
- **Henricus XI** † 1530 G.Susanna Conradi von Bickenbachs Wittwe, gebohrne Gr. von Mansfeld.
  - **Franciscus**
- **Iohannes V** † 1514
- **Ernestus V** G.zu Hohnstein Hr. zu Lohra u. Klettenb. † 1552 G. Anna Gr. von Bentheim.
- **Eiliger XI**
- **Catharina, Magdalena** Sponsa Gr. Heinrichs zu Schw. und ihre Schwester drauf dessen Gemahlin.
- **Margaretha** G. Friedrichs v. Spiegelberg.
- **Anna** G.Gr. Albrechts von Mansf.
- **Anna** G. G. Wolfgangs von Hohnstein.

- **Christophorus**
- **Volckmar Wolfgangus I** g. 1522 †1580 G. 1) Margaretha Gr. Wolfgangs zu Barby Tochter, 2) Magdalena Gr. Ulrichs zu Rheinstein Tochter. Die erste starb 1567. die andere 1607
- **Wilhelmus III** † 1554
- **Ebervinus** † 1560
- **Ernestus VI** † 1562 G. Gr. von Schw.
  - Anna Maria G. Ludwigs Hr. in Butbusch.
- **Catharina** G.Gr.Iacobi zu Zweybrück.
- **Maria** Gem. Gr. Rudolphs zu Sulze
- **Anna** †1581 Canonißin in Dörne.
- **Martha** Pröbstin zu Fröden.

- **Ernestus VII** g. 1562 †1593. G. 1) Iuliana Gr. Albrechts von Barby Tochter 1582. 2) Agnes Graf Ludwigs von Eberstein Tochter 1592.
- **Agnes** †in der Marck Brandenburg.
- **Anna** G.Gr.Ioachim v. Hohenzoll.
- **Maria** G.Gr. Ludwig von Isenberg.
- **Magdalena** G.Gr.v. Castel.
- **Catharina**
- **Margaretha** g. 1567 †1587
- **Eiliger XII** geb. u. † a. 1570
- **Volckmar Wolfgangus II** geb. 1573 †1576

- **Volckmar Wolfgangus III** geb. 1583 †1586
- **Maria Magdalena** geb. 1584 †1590
- **Erdmuth Iuliana** g. 1587 G. Gr. Joh. Ludwigs v Gleichen.
- **Elisabeth** g. u. †1588
- **Dorothea Elisabetha** g. 1589 den 25 Maji †1595

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ernestus III. Eiliger IX. Grafen zu Hohnstein, Margaretha, wurde an Graf Günthern den III. von Mansfeld vermählet. Anna, war Graf Ottonis zu Holstein Schaumburg Gemahlin.

Güntherus II. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Klettenberg. In der wieder Hertzog Erichen zu Braunschweig Grubenhagen bey Osterhagen a. 1415. gehaltenen Schlacht blieb er auf der Wahlstatt, und wurde darauf nebst etlichen von Adel, so auch daselbst umgekommen, nach Walckenrieth abgeführet, und begraben.

§. III.

Henricus X. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, wurde Audax, der Kühne genannt. Er machte nebst seinen Herrn Brüdern, Graf Ernsten, Graf Eiligern, mit Graf Bothen von Stolberg, Graf Heinrichen zu Schwartzburg, und dessen Sohn ebenfals Heinrich genannt, Herrn zu Arnstatt und Sondershausen, a. 1433. die bekannte Erbverbrüderung und Erbvereinigung, daß sie einander in casum deficientis stirpis masculinæ succediren solten, davon das Document oben in unserer Schwartzburgischen Historie unter gedachtem Graf Heinrich dem XXXIII. befindlich. Wie er denn auch mit seinem Herrn Bruder, Graf Ernsten, die Herrschaft Lohra und halb Bennickenstein dem Churfürst Friedrich und Hertzog Wilhelm zu Sachsen zu Lehn auftrug. Er überwunde den Bischoff Burckharten zu Halberstatt bey Ufferungen a. 1437. wovon ein mehrers nachgelesen werden kan, in SCHOETTGEN und KREYSSIGS *Diplomatischen Nachlese der Historie von Ober-Sachsen. P. V. p.* 110. Nebst seinem Herrn Bruder Graf Ernsten von Hohnstein, machte er mit dem Abt Johanne VI. von Walckenrieth wegen der Berckwercke An. 1446. einen Vergleich, daß ein Theil des Zehenden denen Grafen zu Hohnstein, der andere dem Kloster seyn solte. Seine Gemahlin war Margaretha, Graf Heinrichs von Waldeck Tochter, die ihm An. 1454. vermählet wurde, und mit der er zeugete *Ernestum IV.* Grafen zu Hohnstein.

§. IV.

Hermannus, Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, starb Anno 1428.

Otto IV. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, starb Anno 1428.

Ernestus III. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, kauffte von Brunone, Edlen Herrn zu Querfurth, Artern, Vockstett und Gehoven a. 1449. welches er a. 1454. wieder an Graf Günthern zu Mansfeld verkauffte. Er starb besagten Jahres 1454. auf seines Bruders Graf Heinrichs von Hohnstein Beylager, da er im Spiel und Thurnier von Herrn Bru-

none von Querfurth in scharffen Rennen an den Arm getroffen und verwundet worden, und weil ihm ein Musculus verletzet gewesen, bald darauf verstorben. SPANGENBERGS Querfurtische Chronick *p.* 433. Seine Gemahlin Adelheit war eine Tochter Graf Dietrichs von Oldenburg, des Glückseligen, und Schwester König Christiani I. in Dännemarck, welche nachhero an Graf Gebharten von Manßfeld vermählet worden, hatte einen Sohn Johannes IV. Graf zu Hohnstein.

Eiliger IX. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, starb Anno 1437.

§. V.

Johannes IV. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, Edler Herr zu Heldrungen, kauffte von seinem Herrn Vetter Johanne III. Grafen zu Hohnstein, welcher in die Marck-Brandenburg gezogen, Heldrungen, das er wieder an seinen Stieff-Vater, Graf Gebharten zu Manßfeld verkauffte. Er lebte mit dem Bischoff zu Halberstatt a. 1475. ingleichen mit der Stadt Northausen in Zwiespalt. An. 1480. ging er mit Churfürst Ernsten zu Sachsen nach Rom. Er residirete zu Clettenberg, hatte um und neben sich 12. seiner Edelleute, oder Burgsassen, die ihn auch, wenn er verreisete, allezeit begleiten müssen, dahero er spottweise genennet wurde Jesus mit seinen zwölff Aposteln. Er war ein Feind des Kloster Walckenrieths und lebte sonderlich mit dem Abt Johanne VII. in Uneinigkeit. ECKSTORM. *loc. cit. p.* 181. Seine Gemahlinnen, sind gewesen 1) Anna, Herrn Probi, Edlen Herrn von Querfurth Tochter. Ihrer wird noch gedacht um das Jahr 1467. Siehe SPANGENBERGS Querfurtische Chronicke *L. IV. Cap.* 66. *p.* 447. 2) Margaretha, Gräfin von Gleichen, welche auch a. 1517. noch lebete. Er starb a. 1492. hatte einen Sohn Eiliger X. Graf zu Hohnstein, welcher aber noch vor ihm verstorben.

§. VI.

Ernestus IV. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, ging mit Hertzog Wilhelm zu Sachsen, Landgrafen in Thüringen a. 1461. ins gelobte Land. MOLLER *Annal. Freibergens. ad d. a.* Er war a. 1586. auf dem Turnier zu Bamberg, starb a. 1508. Zur Gemahlin hatte er 1) Margaretha, Herr Heinrich Reussens zu Gera Tochter, und nach deren Tode 2) Felicitas, Graf Carls von Gleichen Tochter, Graf Johannis von Beichlingen hinterlassene Wittwe. Seine Kinder sind Wilhelmus I, Henricus XI, Johannes V, Ernestus V, Eiliger XI. Grafen von Hohnstein. Catharina, war mit Graf Heinrichen von Schwartzburg dem XLII. versprochen, ging aber nachhero in das Stifft Gandersheim, und war Decanissin daselbst. Sie stritte nach Absterben

sterben Agnesen, Aebtißin daselbst, mit Gertrud Gräfin von Rheinstein, so Probstin war, um die Succession, indem einige Capitular-Personen diese, andere jene zur Aebtißin erwehleten, ja sie klagte disfalls gar zu Rom, welcher Proceß dem Stiffte über 19000. Fl. gekostet. Als sie aber zu Abteylichen Dignität nicht gelangen konte, fassete sie eine grosse Feindschafft wieder die Gräfin von Rheinstein, und machte Ihr das Leben und die Regierung recht sauer, so daß Sie darüber alt und schwach wurde, und bey ihren Lebens-Zeiten eine Coadjutricin, Mariam, Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Printzeß'n Tochter, erwählet wurde. Siehe LEUCKFELD *Antiqvitat. Gandersheimens. Cap.* 22. *p.* 261. Magdalena, diese wurde nachhero besagtem Graf Heinrichen zu Schwartzburg vermählet. Margaretha, war Graf Friedrichs von Spiegelberg Gemahlin. Anna, vermählete sich an Graf Albrecht den VII. von Manßfeld. Anna, an Graf Wolffgang von Hohnstein, ihren Herrn Vetter.

§. VII.

Wilhelmus I. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, war a. 1486. zuerst Dohm-Probst zum Heil. Creutz in Northausen, nachhero Canonicus zu Maynz und Straßburg, Rector der Academie zu Erfurth a. 1488. und a. 1509. von dem Ertzbischoff zu Magdeburg Ernesto Hertzoge zu Sachsen in Gegenwart des Kaysers Maximiliani I. zum Bischoff zu Straßburg installiret. BIRCKENS Sächßische Helden-Saal *P. II. p.* 94. Ein gelehrter und kluger, wie auch mitleidiger Herr, starb a. 1541.

§. VIII.

Henricus XI. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, hatte zur Gemahlin Susanna, eine Gräfin von Manßfeld, Herrn Conradi von Bickenbachs Wittwe. Er starb a. 1530. zu Elrich. Ihm folgete seine Gemahlin a. 1531. und liegen beyderseits zu Walckenrieth begraben. Sein Sohn Francilcus Graf zu Hohnstein starb jung, als er vom Pferde gefallen.

§. IX.

Johannes V. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, dienete Hertzog Georgen von Sachsen in Frießland, wurde von einem vergifften Pfeile getroffen, darauf er wieder zurück kehrete und a. 1514. zu Lohra sturbe, lieget zu Walckenrieth begraben. ECKSTORM. *Loc. cit. p.* 29. 192.

§. X.

Ernestus V. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, war der kleineste unter seinen Herren Brüdern, und succedirte dem Herrn Vater in der Regierung. ECKSTORM *L. c. p.* 198. Er muste in dem bekannten Bauren-Krieg viel ausstehen. Ihn redete Hanß Arnold, ein Schäffer zu Barthelfeld, der ohnweit Walckenrieth ein Troupp Bauren führete, und zwi-

schen ihm und seinem Bruder Heinrich ging, einsmahl folgendermassen an: Siehe Bruder Ernst, den Krieg kann ich führen, was kanst du? er antwortete ihm: das Bier ist noch nicht in dem Faß, darinne es gehren soll. Aus welchem die Insolenz der Bauren satsam abzunehmen ist. Ja, da die Bauern im Begriff gewesen, nach Franckenhausen zu ziehen, und sich mit ihren Conforten zu vereinigen, berufften sie Graf Ernsten zu einer Zusammenkunft auf eine Wiese auf folgende Art:

Unsern freundlich lieben Bruder Ernsten von Hohnstein, Schaffner des Landes Hohnstein:

Gnade, Friede von GOtt, unsern HErrn.

Lieber Bruder Ernst von Hohnstein. Wir fügen ꝛc. ꝛc. Siehe ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. l. c.*

A. 1543. machte er, wegen verschiedener mit der Stadt Northausen habenden Irrungen, insonderheit der Jurisdiction und Zolls halber, Vergleich. A. 1546. versetzte er das Halsgerichte zu Northausen an den dasigen Rath vor 400. Rheinische Gold-Gülden und 1100. Gülden an gantzen und halben Zinß-Groschen Chur- und Fürstl. Sächßl. Schrott und Korn. Er geriethe mit Churfürst Moritzen zu Sachsen wegen der Schutz- und Schirm-Gerechtigkeit über das Kloster Walckenrieth a. 1547. in Streit, wovon in mehrern nachgelesen werden kan ECKSTORM. *l. c. p.* 222. 228. 247. 255. Unter ihm wurden in der Grafschaft Luttersberg die Silberbergwercke auf dem Andreas Bergwerck, zu der Grafen grossen Vortheil in die Höhe gebracht und erbauet. Seine Gemahlin war Anna, Graf Eberweins von Bentheim Tochter, welche a. 1559. andere sagen a. 1560. starb. Er residirete zu Schartsfeld, allwo er auch a. 1552. in Catholischer Religion verstorben. Als sein Leichnam von Schartsfeld nach Walckenried abgeführet, und von seinen Söhnen begleitet wurde, ritten diese mit ihren Vasallen einen kürtzern Weg. Der Leichwagen, der auf Catholische Art, mit Creutzern, Wachslichtern u. Pfaffen beladen war, gerieth immittelst auf einen Irrweg in dem Walde, der nach einiger Zeit auf den rechten Weg gebracht werden muste. Sein ältester Sohn Graf Volckmar Wolfgangus von Hohnstein sagte bey dieser Gelegenheit: Die Buben haben den Hr. Vater im Leben verführet, wollen ihn auch im Tode verführen. ECKSTORM. *l. c. p.* 228. Mit seiner Gemahlin zeugete er Christophorum, Volckmar, Wolfgangum, Wilhelmum III. Eberwinum,

winum, Ernestum VI. Grafen zu Hohnstein. Catharina, war Graf Jacobi zu Zweybrücken Gemahlin. Maria, Graf Rudolphi zu Sultze Gemahlin. Anna, war eine Canonißin zu Dören, starb a. 1581. und lieget zu Walckenrieth begraben. Martha, war Pröbstin zu Köden. *Eiliger XI.* Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, Graf Ernstens des VIten Bruder, von ihm ist nichts bekannt.

§. XI.

Christophorus, Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg. *Volckmar Wolfgangus*, Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, ist gebohren a. 1522. Er hielte sich zu Straßburg, bey seines Herrn Vaters Bruder, Bischof Wilhelm, Grafen von Hohnstein, auf, und wurde von selbigem erzogen. Er lebte auch einige Jahre zu Pariß und Orleans, dahero er der Frantzösischen Sprache vollkommen mächtig war. Als Magdeburg a. 1551 belagert wurde, war er mit bey Churfürst Moritzen zu Sachsen. A. 1556. bekannte er sich, nebst seinen Herren Brüdern, zur Evangelisch Lutherischen Religion, die er auch in seinen Landen einführen ließ. Er ging a. 1566. unter Kayser Maximilian II. in Krieg nach Ungarn, und starb a. 1580. den 5. Febr. lieget zu Walckenrieth begraben. Seine Gemahlinnen sind 1) Margaretha, Graf Wolfgangs zu Barby Tochter, die er sich a. 1555. zu Weissenfels, den 20. Februar. vermählete, sturbe a. 1567. den 10. Martii im Kindbette, lieget zu Bleicherode begraben. 2) Magdalena, Graf Ulrichs von Rheinstein Tochter, die er a. 1568. sich ehelig beylegen ließ, sturbe a. 1607. den 2. Jul. ist zu Walckenrieth begraben. Seine Kinder sind Ernestus VII. Eiliger XII. Volckmar Wolfgangus II. Grafen zu Hohnstein. Agnes, sturbe in der Marck Brandenburg bey ihrem Herrn Vetter Graf Martin von Hohnstein und Vierradt. Anna, wurde an Graf Joachim von Hohenzollern, Maria, an Graf Ludwig zu Isenberg, Magdalena, an einen Grafen von Castell vermählet. Catharina, Margaretha, diese war gebohren a. 1567. sturbe a. 1587. und ist zu Bleicherode begraben. Siehe ECKSTORM. *Chron. Walckenrid. p. 31.*

§. XII.

Wilhelmus III. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, starb a. 1554. in Kayser Carl des Vten Kriegsdiensten im Feldlager.

Eberwinus Graf von Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, starb auf dem Beylager Graf Günthers zu Schwartzburg, zu Arnstatt, a. 1560. den 6. Decembr. lieget zu Walckenrieth begraben.

Ernestus VI. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, war a. 1553. in der Schlacht bey Sievershausen, und führete die Hof-Fahne. ECKSTORM, *loc. cit. p.* 231. starb a. 1562. den 22. Jan. ist zu Walckenrieth begraben. Seine Gemahlin war Catharina, eine Gräfin zu Schwartzburg, Graf Johann Heinrichs Tochter, welche nach seinem Tode, an Graf Bothonen von Rheinstein vermählet wurde. Er hatte eine Tochter, Anna Maria, diese wurde an Ludovicum, Herrn zu Btubusch vermählet. ECKSTORM p. m. 30.

§. XIII.

Ernestus VII. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, ist gebohren Anno 1562. den 24ten Febr. Da er noch sehr jung war, wurde er schon Anno 1565. andere setzen Anno 1567. zum Coadjutore des Kloster Walckenrieths erwehlet, und da der Abt verstorben, wurde er Administrator. Nach seines Herrn Vaters Tode, da er 18. Jahr alt war, stunde er unter der Vormundschafft Graf Wilhelms von Schwartzburg und Graf Albrecht von Barby. Anno 1589. war er zu Braunschweig auf dem Begräbniß Hertzog Julii, und hat die Fürstliche Leiche nebst andern Grafen getragen. Siehe SAGITTARII Gleichische Historie *p.* 432. 433. Er starb Anno 1593. den 8. Julii zu Walckenrieth, woselbst er auch in einen höltzernen, und dieser in einen zinnern Sarg geleget in die Kloster-Kirche in sein Begräbniß gesencket, und ihn von seiner zurück gelassenen Gemahlin, da er der letzte von denen Grafen zu Hohnstein gewesen, ein prächtiges Epitaphium gesetzet worden, welches ECKSTORM. *in Chron. Walekenrid. p.* 271. *seq.* beschreibet. Seine Lande fielen nach seinem Ableben folgenden anheim: als Lohra und Clettenberg, Hertzog Henrico Julio, Bischoffen zu Halberstadt, und Hertzogen zu Braunschweig Lüneburg, der auch Administrator des Kloster Walckenrieths wurde. Die Grafschafft Lutterberg, Hertzog Wolffgang und Philippo zu Braunschweig Lüneburg Grubenhagen. Die Herrschaft Badungen an den Churfürsten zu Sachsen, und Allersburg an den Landgrafen zu Hessen. Seine Gemahlinnen waren 1) Juliana, Graf Albrechts von Barby Tochter, die ihm Anno 1582. den 10. Sept. vermählet wurde; die, nachdem sie einen Sohn und verschiedene Töchter gebohren, Anno 1590. verstorben, lieget zu Walckenrieth begraben. 2) Agnes, Graf Ludwigs von Eberstein, Neugarten und Nassau Tochter, wurde ihm zu Stettin an dem Hertzoglichen Hofe Anno 1592. den 15. Julii vermählet. Nach ihres Herrn Tode vermählete sie sich anderweit an Herr Burckhart Schencken zu Taulenburg. Graf Ernst hatte nachfolgende Kinder, Volckmar Wolfgangus III. Graf zu Hohnstein. Maria Magdalena, war gebohren 1584. stirbt Anno 1590. lieget zu Walckenrieth begraben. Erdmuth Juliana, ist gebohren

ren Anno 1587. wurde an Graf Johann Ludwig von Gleichen vermählet, welcher der letzte seines Stammes war und Anno 1631. verstorben. Sie liesse sich von dem Schwermer Esaia Stiefeln überreden, daß sie schwanger wäre, und daß ein Posthumus zu hoffen, brachte es auch dahin, daß vor die Gräfin über Jahres-Frist in den Gleichischen Graf- und Herrschafften zu einer glücklichen Niederkunft gebeten wurde. Allein der Ausgang bezeugete das Gegentheil. Sie sturben Anno 1633. am 10ten Julii zu Tonna, welche Herrschaft sie als ihr Leib-Gedinge besessen und usufruiret. Elisabet[b] ist gebohren und gestorben Anno 1588. Dorothea Elisabetha ist gebohren Anno 1589. den 25. May sturbe Anno 1595. ist zu Walckenrieth begraben.

§. XIV.

Eiliger. XII. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, ist gebohren Anno 1570. den 7ten May, starb den 29. Sept. selbigen Jahres, ist zu Walckenrieth begraben.

Volckmar Wolfgangus II. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg ist gebohren a. 1573. den 1. Febr. sturbe Anno 1576. den 18. Martii, lieget zu Bleicherode begraben.

§. XV.

Volckmar Wolfgangus III. Graf zu Hohnstein, Herr zu Lohra und Clettenberg, Graf Ernesti des VII. und letztern einziger Sohn, ist gebohren Anno 1583. den 25ten Sept. sturbe vor seinem Herrn Vater Anno 1586. den 1. Dec., lieget zu Walckenrieth begraben. ECKSTORM. *p.* 32. & 267.

E N D E.

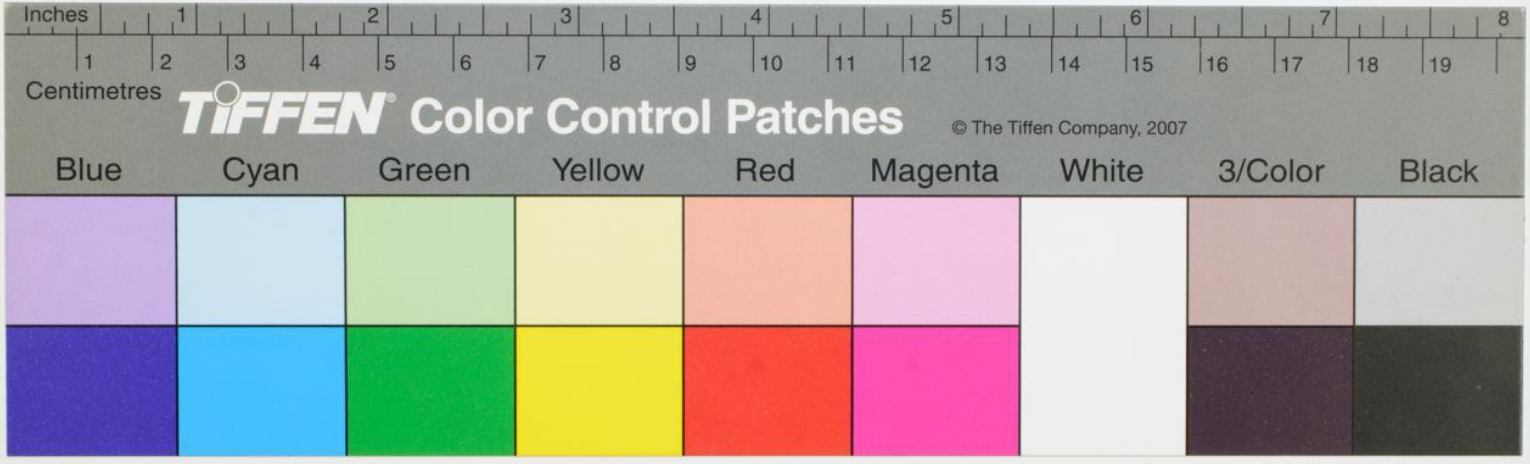
Errata.

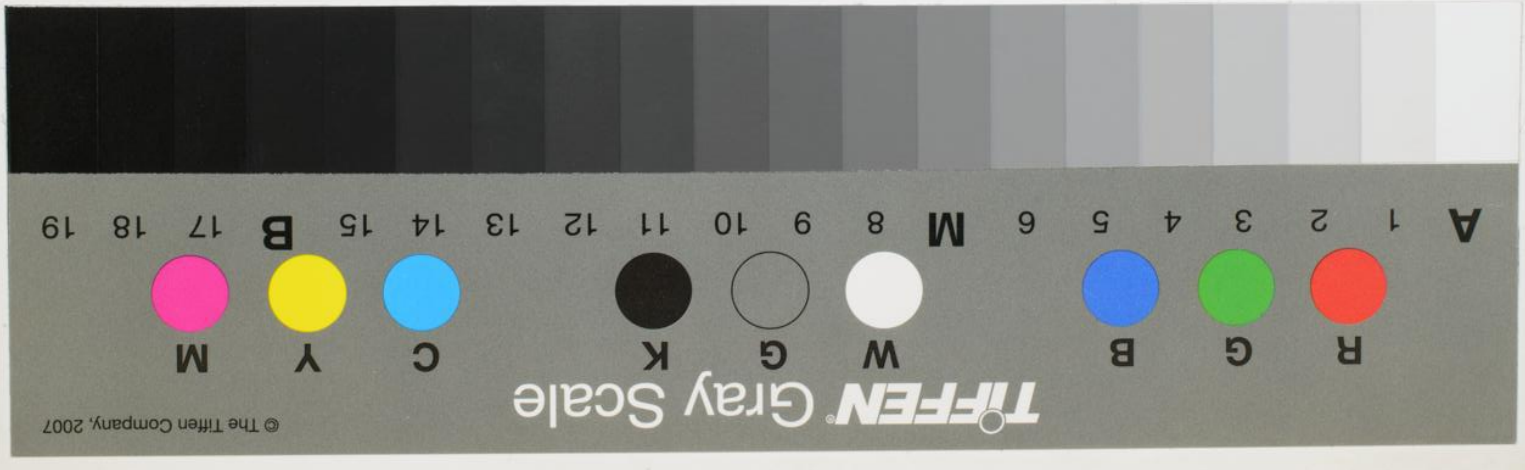
In dem elencho capitum L. I. cap. III. lin. 7. lege Henricum. pag. 16. lin. 19. lege Glichou. lin. 21. lege Maonis. p. 17. lin. 3. lege Henricum. p. 20. lin. 23. lege Brechta. p. 24. lin. 34. lege Rabinswalde. p. 26. lin. 4. lege respectiret, & lin. 32. lege n. IV. p. 27. lin. ult. lege Cisnicens. p. 31. lin. 26. lege & vastæ. p. 34. lin. 30. lege Abenberg. p. 35. lin. 14. lege Sanct. petrinum. p. 41. lin. 10. lege Binharts. p. 42. lin. 28. lege maldra. lin. 31. lege Ditericus. p. 45. lin. 33. lege Conscientia. p. 56. lin. 36. lege debent. p. 57. lin. 1. lege Vinea. lin. 18. lege Sartoris. lin. 20. lege Scriptoris. p. 59. lin. 1. lege digni. p. 60. lin. 8. lege Pûstern. lin. 15. lege Pûstern. lin. 26. lege Rittern. p. 61. lin. 1. lege sin. p. 62. lin. 2. lege were. lin. 10. lege Habern. p. 63. lin. 17. lege Leisnicens. p. 65. lin. 7. lege Hoens Histor. p. 68. lin. 22. lege Arnshaug. p. 69. lin. 8. lege venerunt. p. 70. lin. pen. lege rûrn. p. 71. lin. 5. 6. lege bey Euren truven. p. 73. lin. 1. lege Graven. lin. 16. allegatus Vrsinus in Menckena scriptor. rer. German. ponatur post allegatum Bircken. lin. 19. p. 78. lin. ult. lege zerstöhret. p. 80. lin. 25. lege starb. p. 81. NB. Dieser Bogen ist denen Zahlen nach zweymahl, und wird daher diese Pagina mit dem folgenden in denen Erratis mit a. der drauf folgende Bogen mit b notiret. p. 82. a. lin. 3. lege andern. p. 83. a. lin. 6. lege stands. lin. 18. lege zuvermeiden. p. 85. a. lin. 2. lege Blanckenberg. NB. Es muß durch die gantze Historie nicht Blanckenburg, sondern Blanckenberg heissen, wenn die Rede von denen Grafen zu Schwartzburg, Blanckenbergischer Linie ist. p. 87. a. lin. 27. lege conventui. p. 88. a. lin. 15. lege Bördern. p. 84. b. lin. 17. lege sin. p. 87. b. lin. 20. lege condemnamus. p. 89. lin. 20. lege Becher. p. 92. lin. 16. lege Romanorum Rex. lin. 28. lege iure. p. 93. lin. 26. lege Altwiel. p. 95. lin. 21. lege wäre je, daß sie jemandt. lin. 24. lege wäre auch. p. 96. lin. 7. lege auch ist geredt, wäre daß, p. 97. lin. 11. lege Eltwiel. p. 104. lin. 27. lege Germansdorff. p. 106. lin. 14. lege Herr zu Blanckenberg und Raniß. p. 107. lin. 27. lege Herr zu Raniß. lin. 32. lege genanter. lin. ult. lege Herrn zu Raniß. p. 108. lin. 6. lege Herrn zu Raniß. p. 115. lin. 17. lege die ire bey uns legin. lin. 18. lege unsir manne. p. 119. lin. 21. lege 1200. Reinische Gülden. p. 121. lin. 30. lege öre land und lûte, p. 122. lin. 1. lege vorgegebin lin. 6. lege omnia lin. 8 lege collocutione lin. 24. lege Buinhardt. p. 125. lin. 1. lege unser. p. 129. lin. 9. lege uns ingethan. lin. 25 lege allodia. p. 130. lin 2. lege Graf Eiliger. p. 141. lin. 1. Graf Eiliger. lin. 3. lege Datz, etliche, p. 146. lin. 21. lege Grafen Heinrichen wären denn p. 149. lin. 5. lege p. 154. lin 9. lege Müntz-Ordnung. p. 155. lin. 1. lege Brandenstein zu gehalten. p. 160. lin. 2. lege eine Tochter lin. 8. lege Jecheburgensis lin. 9. lege wir oben. lin. 10. lege Henrico p. 163. lin. 32. lege Jenisius.

sius. p. 168. lin. 3. lege Kayserliche Majestät p. 169. lin. 14. lege wohlhergebrachten Gräflichen Ehren p. 176. lin. 8. lege a principio p. 187. lin. 28. lege 1682. auch die Erb- und Landes Huldigung p. 190. lin. 21. ommittantur verba in duplo posita, wie auch unsere Oesterreichische u. andere Erblande gegenwärtige und künfftige. p. 205. lin. 25. lege Mauth-Zoll. p. 249. lin. 3. lege sonst annoch künfftig. p. 273. lin. 30. post verba Pohlen lege Mayt. p. 277. lin. 16. lege zu alten Zeiten p. 283. lin. 20. lege geistl. und weltliche p. 292. lin. 32. lege unterschiedene Urtheil lin 34. lege besorglichen Ungelegenheiten p. 319. lin. 17. lege Straußberg p. 322. lin. 11. lege und wie nun hienechst p. 337. lin 11. an statt Durchlauchtigster, lege Durchlauchtiger p. 342. lin. 34. lege wie gehöret p. 343. lin. ult. lege sich gebrauchen, p. 346. lin. 2. lege zu alten Zeiten p. 368. lin. 4. Uttenrode, p. 373. lin. 18. lege zu Lehn empfangen p. 386. lin. 18. lege Arnberg p. 390. lin. 20. lege Beuckendorff p. 408. lin. 14. lege Moricho p. 419. lin. 16. lege weil dadurch das von p. 423. lin 3. lege hinter Leesten p. 225. lin. 14. lege Heunische p. 437. lin. 15. lege Schwartzburg-Blanckenbergischer.

Die übrigen vielleicht übersehene Druckfehler, wie auch die, so etwa in dem Anhange von denen Grafen von Hohnstein vorkommen und wegen Eilfertigkeit des Druckes nicht haben können eingesehen werden, wird der geneigte Leser ohnschwehr selbsten zu corrigiren gebethen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf





Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf